Die Scherife von Mekka

im XI. (XVII.) Jahrhundert.

Fortsetzung der Geschichte der Stadt Mekka mit einer Stammtafel
der Scherife.

Von

F. Wüstenfeld.

Aus dem zweiunddreissigsten Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft
der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterichsche Verlags-Buchhandlung.
1885.

Otium sine literis mors est et hominis vivi sepultura.
Seneca, Epist. 82.

ما دام القلمُ فى يدى ومدّتُه فيه كتبتُ به
فاذا جفّ احتجتُ الى التأمّل والاستحضار ثمّ غمستُه وكتبتُ
ولم ازل كذلك الى ان يَبِسَتِ الدواةُ وتَبَشَّرَتْ يدى فأقول
وها انا قَدْ رحلتُ عنكم فوَدِّعُوا مَنْ دَنَا رحيلُه
فتنظّرتُ الاختصارَ فى رجاء رحمة الله الرحمن الرحيم ٭

Die Scherife von Mekka im XI. (XVII.) Jahrhundert.

Von

F. Wüstenfeld.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Gesellsch. der Wiss. am 1. August 1885.

Einleitung.

Abgesehen davon, dass in den Hauptstädten Bagdad, Damascus, Câhira, wo eine grössere Anzahl von Nachkommen des Chalifen Ali unter einem anerkannten Oberhaupte lebten, eigene Personen aus ihrer Mitte damit beauftragt waren darauf zu achten, dass nicht Jemand unbefugt sich in die Familie eindrängte oder die Zugehörigkeit zu derselben behauptete, sodass jedes wirkliche Mitglied auf den Ehrennamen eines Scherîf „Edelgeboren" Anspruch hatte, ist es nicht zweifelhaft, dass die vorzugsweise sogenannten Scherife von Mekka, welche in den beiden heil. Städten und in ganz Ḥigâz meistens ganz unabhängig regierten, in gerader Linie von Ali und durch seine Frau Fâṭima von dem Propheten Muhammed abstammen, da der Regent nur durch die Erbfolge oder nur durch die Wahl der Mitglieder aus ihrer Mitte zur Regierung gelangte und durch die Chalifen und Sultane bestätigt wurde. In der älteren genealogischen Reihenfolge stimmt auch *Muḥibbí* mit den in den Chroniken der Stadt Mekka Bd. 4 aufgestellten Stammtafeln überein, nur dass er an mehreren Stellen Abu Numeij den älteren, den Enkel des Catâda, zu dessen Urenkel macht, indem er den Namen seines Vaters Abu Sa'îd Ali (einmal mit Einschiebung des Namens Hasan) in zwei zerlegt: Abu Numeij Muhammed ben Abu Sa'îd (el-Hasan) ben Ali ben Catâda, was nach einigen Stellen der Chroniken das richtige zu sein scheint, anstatt ben Abu Sa'îd Ali. Dagegen kommt in der älteren Reihe bei *Muḥibbí* nur ein Mûsá ben Abdallah vor, während andere Quellen ausdrücklich einen zweiten Mûsá ben Abdallah haben.

Muhammed ben Abu Bekr el-Schillí († 1093) hat eine Abhandlung über die regierenden Scherife von Mekka von Catâda ben Idrîs (reg. 599—617) bis auf seine Zeit verfasst. Cuṭb ed-dîn wollte nur die Geschichte der Stadt Mekka, d. h. vorzugsweise der Ka'ba, ihrer Ausbesserungen und Neubauten schreiben und

erwähnt nur gelegentlich die regierenden Scherife, welche dabei thätig waren; Muḥibhí dagegen handelt fast ausschliesslich über die Personen und gedenkt nur einige Male nebenbei der Veränderungen in der Moschee. Die letzten Nachrichten des Cuṭb ed-dîn reichen bis in den Anfang der Regierung des Scherîf Hasan ben Abu Numeij und dieser ist auch gerade der älteste, welcher in den Biographien des Muḥibhí vorkommt, da er als im J. 1010 gestorben in das XI. Jahrh. gehört, wenn auch der grösste Theil seiner Regentschaft in das X. Jahrh. fällt; indess wird auch über einige ältere Familienglieder manches beigebracht, was wir nicht unerwähnt lassen wollen. Der im J. 992 gestorbene Scherîf Abu Numeij wird gewissermassen als ein neuer Begründer der Dynastie angesehen wegen seiner langen Regierung und der überaus zahlreichen Nachkommenschaft, die er noch heranwachsen sah, denn sein nächster Nachfolger Hasan hatte 25 Söhne und 17 Töchter, wodurch die Familie der Scherife als Beherrscher und Beschützer der beiden heil. Städte zu grossem Ansehen und Macht gelangte, freilich nicht zum Wohle des Landes, da sie beständig unter einander um die Herrschaft stritten.

Um nicht immer den langen Ausdruck „Familie der Scherife" gebrauchen zu müssen und leichter verständlich zu sein, sind in der folgenden Abhandlung nur die regierenden Fürsten Scherife, alle einzelnen Personen derselben Prinzen genannt und mehrere zusammen oder die Gesammtheit der in Mekka sehr ausgebreiteten Familie durch den Arabischen Plural Aschrâf bezeichnet.

In der Stammtafel ist das verwandtschaftliche Verhältniss der einzelnen Personen übersichtlich dargestellt und durch die voranstehenden Zahlen die Reihenfolge der Regenten kenntlich gemacht, die unterstehenden Zahlen correspondiren mit den in dem Register den Namen zunächst stehenden cursiv gedruckten, die anderen Zahlen verweisen auf die fortlaufenden Paragraphen.

I. Hasan ben Abu Numeij.

1. Hasan ben Abu Numeij Muhammed b. Barakât b. Muhammed wurde im Rabî' I. 932 (Dec. 1525) ein Jahr nach dem Tode seines Grossvaters Barakât geboren; seine Mutter Fâṭima war eine Tochter des Subâṭ b. 'Ancâ ben Wabîr[1]) b. Muhammed b. 'Âtif[2]) b. Abu Numeij b. Sa'îd b. Ali b. Catâda. Als sein Bruder Ahmed, welcher im J. 947 (1540) zum Mitregenten ernannt war[3]), im J. 962 (1555) starb, setzte der Vater den Hasan an seine Stelle, indem er ihn mit dem zweiten Mantel bekleidete; dann übergab er ihm die Regierung und legte ihm den grossen Mantel an, wie ihn der regierende Scherîf von Mekka trägt, und sein Bruder Tucba erhielt den zweiten Mantel. So blieb Hasan Mitregent seines Vaters bis zu dessen Heimgange am 9. Muḥarram 992 (22. Jan. 1584), wo er die Alleinherrschaft von Ḥigâz übernahm. Er war ein guter Regent, der die Verwaltung und Rechtspflege mit Umsicht in bester Ordnung handhabte, Sicherheit und Ruhe herrschte im Lande, schlechte Kerle wurden durchaus nicht geduldet, die Carawanen und Waarenzüge gingen mit den werthvollsten Ladungen unter geringer Bedeckung selbst durch die unsichersten Gegenden, denn die verwegensten Spitzbuben fürchteten sich. Bei seinem grossen Reichthume war er äusserst freigebig, dabei scharfsinnig in der Beurtheilung der Verhältnisse, tapfer, kühn und ein wundervoller Reiter.

---

1) Der mittlere Radical ist ganz unleserlich ausgedruckt.

2) Vielleicht derselbe, welcher bei den Chronisten in der Deminutivform 'Oṭeifa heisst, dessen Sohn Muhammed im J. 760 (1359) von dem Ägyptischen Sultan el-Malik el-nâçir als Scherîf von Mekka eingesetzt wurde. Vergl. Chroniken von Mekka. Bd. 4. § 256.

3) Chronik § 305.

2. Im J. 1008 (1600) befahl Hasan den Pilgercaravanen, seinen Sohn Abu Tâlib, welcher damals der älteste seiner Söhne war und welchen er zu seinem Nachfolger in seinen Landen bestimmt hatte, mit dem grossen Mantel und seinen Sohn Abd el-Muttalib mit dem zweiten Mantel zu bekleiden. Dies geschah und einige Tage nachher schickte er seinen Trabanten Bahrâm mit dem jährlichen Geschenke an den Sultan Muhammed ben Murâd nach Constantinopel und liess um die Bestätigung seines Sohnes Abu Tâlib nachsuchen. Bahrâm kam zurück und brachte die Genehmigung alles dessen, was der Scherif gewünscht hatte, und er hörte nicht auf, das Herrscheramt zu üben, bis ihn der Pfeil des Todes erreichte.

3. Der gelehrte Abd el-câdir ben Muhammed el-Ṭabarî[1]) hat in seinem Ragaz-Gedichte حسن السيرة *Pulchritudo vitae* dem Scherif Hasan ein besonderes Capitel gewidmet und in dem Commentare dazu betitelt حسن السريرة *Pulchritudo intimae cogitationis* die oben gegebene Genealogie aufgestellt, wonach er von väterlicher und mütterlicher Seite von dem Propheten abstammt. Er sagt darin unter anderem: Im Anfange seiner Regierung waren die Landstrassen noch gefürchtet und alle Districte ohne Verbindung, sodass, wer von Mekka die kleine Wallfahrt 'Omra nach el-Tan'îm machen wollte, sich genöthigt sah, eine Bedeckung von der staatlichen Behörde mit sich zu nehmen, wer das nicht that, setzte Gut und Blut aufs Spiel. Oftmals wurden in der Nacht, wenn man von Mekka nach dem 'Arafa hinaufzog, Plünderungen verübt und Blut vergossen an den Stellen, wo die Ceremonien stattfanden; wem ein Geschirr gestohlen wurde, der kam selten wieder in Besitz desselben, und häufig wurde der Eigenthümer, wenn er danach suchte, getödtet. Alles dieses geschah von den Beduinen-Arabern, welche diese Gegend ringsum bewohnten und sich im Lande umhertrieben um Räubereien zu verüben. Gegen diese liess Hasan in jenen Gegenden Wachen aufstellen, machte sie verantwortlich für alles, was den Leuten abhanden kam, und belegte sie mit den schwersten Strafen, wie Anhängen ans

1) Gest. im J. 1033. Vergl. die Çufiten. Nr. 198.

Kreuz, Abhauen der Hände, ja mit dem Tode, wenn sie für einen begangenen Mord die Sühne nicht bezahlen wollten. In dieser Weise traf er noch andere wohlthätige Massregeln, bis im ganzen Reiche Ruhe und Friede herrschte. Nach einer alten Sitte rief der Statthalter am Schlusse der Wallfahrtsgebräuche: „Ihr Leute aus Syrien, nach eurem Syrien! Ihr Leute aus Jemen, nach eurem Jemen!" Dann blieben in Mekka nur die eingeborenen Hausbesitzer; jetzt wollte jeder in der Nähe des Heiligthums bleiben und Mekka wurde eine der volkreichsten Städte.

4. Mehrere auswärtige Gelehrte nahten sich ihm und traten in seine Dienste, wie Chidhr ben 'Atâallach aus Mosul, welcher ihm sein Werk الاسعاف *Opitulatio* dedicirte und el-Nâdhim, welcher für die Überreichung seines Commentars zu der Dorcidischen Caçide *el-Macçûra* mit 1000 Dinaren beschenkt wurde. — Auch Ahmed ben Ibrâhîm Ibn Dhuheira stand bei ihm im höchsten Ansehen, bis er durch sein schlechtes Betragen seine Gunst verscherzte; nachdem Hasan lange Zeit Nachsicht mit ihm gehabt hatte, veranlasste er eine Untersuchung gegen ihn, und als er überführt wurde, liess er ihn auspeitschen und schickte ihn in die Verbannung. — Der Scheich Abd el-rahman el-Murschidí wünschte eine Reise nach Jemen zu unternehmen und erbat sich von Hasan dazu die Erlaubniss, die er ihm seines eigenen Bestens wegen nicht ertheilte, denn er sah voraus, dass nächstens in Jemen ein allgemeiner Aufruhr entstehen und das Reisen unsicher machen würde, und es währte auch nicht lange, da erhob sich im J. 1006 (1597) el-Câsim gegen die Türken[1]), wodurch die Fremden zur eiligen Flucht in ihre Heimath veranlasst wurden.

5. Man schrieb Hasan auch die Kraft zu, dass seine Gebete erhört würden und erzählt davon folgende Beispiele. Im J. 1003 (1594) kam 'Azîz Ahmed Pascha mit einer grossen Armee nach Mekka und der zum Statthalter von Jemen ernannte Wezir Hasan Pascha mit seinen Truppen, wodurch die Einwohner sehr belästigt wurden, sodass viele

1) Vergl. Jemen im XI. Jahrhundert. S. 59.

die Stadt zu verlassen beschlossen; da wandte sich der Scherif mit der Bitte um eine Offenbarung an Gott und brachte sie von ihrem Vorhaben ab und auf andere Gedanken, indem er ihnen den nahen Tod des Sultans Murâd ben Selîm verkündete. — In dem Gebiete Gadîr und Schahâ litten die Leute im J. 1004 sehr durch den Mangel an Wasser und die Hirten, welche dort Hasans Camele hüteten, kamen zu ihm und überlegten mit ihm, in welche Gegend sie die Camele zur Tränke treiben sollten, aber nach allen Seiten hin war das Wasser sehr weit von ihren Wohnsitzen entfernt. Da wandte er sich zu Gott und sprach: o Gott, gieb ihnen zu trinken! Schon am nächsten Morgen öffnete sich der Himmel und goss drei Tage lang den Regen wie aus Schläuchen herab, sodass die Camele nach der ersten Tränkung gesättigt zurückkamen und für lange Zeit durch den Segen seines Gebetes genug hatten.

6. Von seiner Klugheit und Einsicht gaben folgende Vorfälle die Beweise. Es kamen zwei Männer zu ihm, ein Ägyptier und ein Jemenenser, die sich um eine Sklavin stritten, indem jeder behauptete, dass sie ihm gehöre. Er liess einige Fruchtkörner bringen und fragte die Sklavin: wie nennt man dies in eurem Lande? sie antwortete: burr „Spelz". Sowie sie dies gesagt hatte, sprach er sie dem Jemenenser zu, denn nur in Jemen ist dieses Wort gebräuchlich, und es zeigte sich später noch auf andere Weise, dass sie dem Jemenenser rechtmässig gehört hatte. — Zwei andere, ein Syrer und ein Ägyptier, stritten sich um ein Camel und Hasan sollte darüber entscheiden. Er sagte: Ich werde das Urtheil fällen, und wenn es mir klar wird, dass der eine von euch recht hat, so muss der andere den Preis des Camels bezahlen. Er liess dann das Camel schlachten und das Mark herausnehmen, untersuchte es und sprach dann das Camel dem Syrer zu und der Ägyptier musste den Preis ersetzen. Über den Grund gefragt antwortete er: Ich betrachtete das Mark und entschied danach, denn die Syrer futtern ihre Thiere mit Wicken, davon wird das Mark fest, und die Ägyptier futtern Bohnen, davon wird das Fett fest, aber nicht das Mark. In der Folge zeigte sich auch, dass sein Urtheil richtig war. — Jemand hatte bei

el-Muzdalifa Geld vergraben und ein anderer hatte ihn dabei beobachtet; als nun der Mann wieder nach Miná ging um sein Geld zu holen, sah er, dass es ausgegraben und weggenommen war; von dem Thäter fand er keine Spur ausser einem Stock, den er liegen gelassen hatte, den nahm er mit und erhob seine Beschwerde bei dem Scherif. Dieser fragte, ob er keine Spur gefunden habe, und jener antwortete: ja, einen Stock, der daneben lag. Hasan liess ihn sich geben, betrachte ihn und befahl dann, eine Anzahl Beduinen Araber herbeizuholen; er zeigte ihnen den Stock und fragte, ob sie nicht wüssten, wem er gehöre. O ja, antworteten sie, das ist der Stock des und des. Hasan liess ihn herführen und verhörte ihn; er leugnete, als er aber schärfer angefasst wurde, bekannte er das Geld geholt zu haben. — Ein vornehmer Herr aus Jemen kam nach Mekka mit einer schönen Sklavin von etwa zehn Jahren; eine Anzahl verwegener Leute fingen mit ihm Streit an und einer von ihnen behauptete, das Mädchen sei ursprünglich eine Freie und die Tochter des und des; sie brachten dafür zwei Gelehrte bei und entrissen sie ihm mit Gewalt. Der Fremde erhob darüber eine Klage, der Scherif liess die beiden Zeugen vorfordern und fing damit an, sie zu loben, dass sie zu den angesehensten Männern gehörten, die schon so lange in Mekka wohnten und dass ihr Zeugniss würde angenommen werden. Dann fragte er sie nach dem, was sie über das Mädchen wüssten, sie wiederholten ihre früheren Aussagen und setzten hinzu, sie sei die Tochter des und des Vornehmen und sei geboren, als sie noch in ihrer Heimath gewesen und ehe sie nach Mekka gekommen seien. Er nahm ihr Zeugniss an, dann fragte er sie, wie lange sie schon in Mekka wohnten und ob sie seitdem einmal die Stadt verlassen hätten. Sie meinten, es möchten wohl über dreissig Jahr sein und seitdem hätten sie ihre Vaterstadt nicht wieder besucht. Er redete dann mit ihnen noch von anderen Dingen und fragte sie zuletzt, wie alt die Sklavin sei; sie antworteten: etwa zehn Jahre. Nun fing er an, sie auszuschelten, wie sie dann bezeugen könnten, dass sie bei ihrer Geburt in ihrer Vaterstadt anwesend gewesen wären; er beschloss, sie umbringen zu lassen und schickte die Sklavin ihrem rechtmässigen Herrn wieder zu.

7. Hasan starb 79 Jahre alt in der Nacht vom Dienstag d. 3. Gumâdá II. 1010 (29. Nov. 1601), nachdem er zwei Tage am Fieber gelitten hatte, in dem Orte el-Rifâ'îja und wurde mit Maulthieren in einer Sänfte nach Mekka gebracht, wo in der folgenden Nacht, nachdem unter grosser Betheiligung der Gelehrten, Aschrâf und des Volkes in der heil. Moschee die Todtenfeier gehalten war, das Leichenbegängniss stattfand; über seinem Grabe auf dem Todtenhofe el-Ma'lât ist ein grosses Monument errichtet. Wer solche Denkmäler hinterlässt wie er und wessen Ruhm nach seinem Heimgange so gross ist wie der seine, der stirbt nicht, zumal wenn ihm in einer Reihe edler Söhne und hochgeehrter Nachkommen ein gutes Andenken bewahrt bleibt.

8. Seine Söhne waren Husein, Abu Ṭâlib, Mas'ûd, 'Okeil, Abd el-Muṭṭalib, Abdallah, Bâz, Sâlim, Abul-Câsim, Abd el-karîm, Idrîs, Abd el-muḥsin, Abd el-mun'im, 'Adnân, Fahîd, Baschîr, el-Murtadhi, Hazzâ', Abd el-'azîz, Gudallah, Obeidallah, Barakât, Muhammed el-Hârith, Câjitbâi und Âdam, dazu 17 Töchter. Von den Söhnen hatte er die sechs zuerst genannten mit wichtigen Aufträgen und Sendungen betraut; sieben[1]) von allen gingen ihm im Tode vorauf: Abul-Câsim, Husein, Mas'ûd, Bâz, 'Okeil, Hazzâ' und Abd el-'azîz.

9. Sein Sohn Mas'ûd ben el-Hasan ben Abu Numeij war nach dem Tode seines Bruders Husein Stellvertreter des Vaters beim Vorsitz im Gericht und hatte die selbständige Befugniss in der Verwaltung des Reiches die obersten Beamten und Richter anzustellen. Er hatte ein freundliches Wesen und war von Natur wohlwollend; es wurden auf ihn gelungene Caçîden gedichtet und ihm schmeichelhafte Schriften überreicht, weil er zu ausgezeichneten Männern sich hingezogen fühlte und die Anführung schöner Stellen aus den Dichtern liebte. Indess seine Amtsführung war nicht sehr lobenswerth und er starb im J. 1003 (1594) in Mekka und wurde in el-Ma'lât begraben; Mu'în ed-dîn Ibn el-Bakkâ machte auf ihn ein Gedicht, dessen letztes Wort غاب „er ist dahingegangen" in den Buchstaben die Jahrszahl ausdrückt.

1) Im Texte steht ausdrücklich acht und es wird zuletzt Abu Ṭâlib genannt, der ihn aber überlebte und sein Nachfolger war.

10. Dieser *Mu'în ed-dîn* ben Ahmed gen. *Ibn el-Bakkâ* stammte aus Balch, war in Ägypten geboren und aufgewachsen und kam im J. 980 (1572) mit der Ägyptischen Pilgercarawane nach Mekka, wo er sich bleibend niederliess und mit den Söhnen des Scherif Hasan in ein freundschaftliches Verhältniss trat, besonders mit Mas'ûd. Er war ein guter Dichter mit feinem Anstande, ein angenehmer Gesellschafter in der Unterhaltung und durch seinen Vortrag. Nach dem Tode des Mas'ûd änderten sich seine Verhältnisse, es ging mit ihm rückwärts und er starb hochbetagt im J. 1040 (1630).

11. Die letzten Jahre der Regiernng des Scherif Hasan, als er alt und schwach wurde, verliefen für Mekka nicht so glücklich, wie man nach seinem Charakter und seiner bisherigen Führung hätte erwarten sollen, da er einen Wezir an die Spitze stellte, welcher durch seine grenzenlose Ungerechtigkeit, worin er noch von einigen hochstehenden Beamten, seinen Verwandten, unterstützt wurde, sich den allgemeinen Hass zuzog und überall Furcht verbreitete, er hiess *Abd el-rahman* ben Abdallah *Ibn 'Atîk*. Sein Vater war aus Ḥadhramaut nach Mekka gekommen und hatte sich mit einer Tochter des Muhammed ben Gâr-allah ben Amîn el-Dhuheirî verheirathet, welchem sie zwei Söhne Abd el-rahman und Abu Bekr gebar. Abd el-rahman trat im J. 1003 (1594) in den Dienst des Scherif, wusste sich zum unentbehrlichen Rathgeber zu machen und ihn zu täuschen, bis er alle Gewalt in Händen hatte und ganz willkührlich verfuhr, nach dem Grundsatze »Gesetz ist, was wir wollen«, wie er im Übermuthe zu sagen pflegte. Er hatte mehrere gesetzliche Bestimmungen ausdrücklich aufgehoben, wie über Testamentsaufnahmen und das Verfügungsrecht über das Vermögen. Z. B. bei Todesfällen, mochten die Verstorbenen Einheimische oder Pilger sein, zog er deren ganzes Vermögen ein, sodass er den Erben nichts übrig liess, und wenn sich einer von diesen beschwerte, zeigte er eine Bescheinigung vor, dass der Erblasser ihm seit einer Reihe von Jahren so und so viel Tausend Dinare schuldig sei und dass das, was er jetzt genommen habe, noch nicht einmal ausreiche um seine Forderung zu decken. Dass er sich solche und ähnliche Bescheinigungen

verschaffen konnte, war dadurch möglich, dass die Notare an den Gerichten unter seinem Befehle standen und von ihm abhängig waren; er befahl ihnen einen solchen Schein auszustellen und sie thaten es. Er besass mehr als hundert solcher von früheren Cadhis und deren Stellvertretern ausgestellte Schriftstücke, er liess dann von Abd el-rahman el-Maḥallí den Zahlungsbefehl daruntersetzen, der von seinem Grossoheim Ali ben Garallah und seinem Oheim Abd el-câdir ben Muhammed ben Garallah beglaubigt wurde; der Scheich Ali pflegte zu schreiben: Ich habe dies Document geprüft und als richtig befunden; dann unterzeichneten es noch die anderen Verwandten Muhammed ben Abd el-mu'ṭi el-Dhuheirí, dessen Vetter Çalâḥ ed-dín ben Abul-Sa'âdât el-Dhuheirí, Ahmed ben Abdallah el-Dhuheirí el-Ḥanbalí und andere. Er trat alsdann mit einem solchen Beweisstücke hervor, las es öffentlich ab, Jedermann wusste, dass es gefälscht sei und keine Spur von Gültigkeit habe, aber keiner wagte auch nur ein Wort dagegen einzuwenden aus Furcht, dass er ihm wegen seiner Allgewalt schaden könne. Auf diese Weise beherrschte er alles, was und wie er wollte, und kam etwa eine Beschwerde darüber an den Scherif Hasan, so sagte er: dies ist ein rechtsgültiges Document und die es beglaubigt haben, sind die angesehensten Männer. Hierdurch wandten sich die Herzen der Leute von Ibn 'Atík ab, sie murrten und waren voll Angst, wer irgend abreisen konnte, verliess die Stadt, nur die Schwächlinge blieben zurück. Den Prinzen Abu Ṭâlib schmerzte es tief, so oft er etwas von solchen Vorgängen hörte, er konnte indess nicht helfen; sobald er aber die Regierung übernahm, noch ehe er nach Mekka kam, schickte er Abgeordnete ab und liess noch am Freitag Abend Ibn 'Atík festnehmen und er blieb den Sonnabend und Sonntag im Gefängnisse. Als Abu Ṭâlib in Mekka eintraf und die Regierung förmlich übernommen hatte, liess er Ibn 'Atík zu sich kommen und fragte ihn über seine Amtsführung und er gestand, dass er alles gethan habe, was man ihm zur Last lege. Er wurde ins Gefängniss zurückgeführt und in der Nacht auf den Dienstag nahm er dem ihm zur Bedienung gegebenen Sklaven, als er schlief, seinen Dolch جنبية weg und wollte ihn nicht wieder hergeben,

als jener aufwachte. Der Sklav beschwerte sich darüber bei dem Scherif, welcher ihm einen anderen Dolch gab mit dem Auftrage: sage ihm, dass er bei Nacht keinen Dolch stehlen dürfe, doch jetzt sich beeilen solle, damit in die Hölle zu kommen, eine schlechte Reise! Der Sklav richtete diese Bestellung aus nnd als Ibn 'Atîk sie hörte, ergriff er den Dolch und stiess ihn sich etwa einen Finger lang in den Bauch, zog ihn heraus nnd stiess ihn zum zweiten Male doppelt so tief und zum dritten Male ganz hinein mit den Worten: o meine schönen Schätze! Er blieb noch bis zum Dienstag d. 8.[1]) Ǧumâdá II. 1010 (4. Dec. 1601) am[1]) Leben, dann starb er. Er wurde auf der Ǧidda-Strasse in einen kleinen Graben geworfen, ungewaschen, ohne Gebet, ohne Todtenkleid und das Volk warf Steine auf ihn.

12. Unter den Gelehrten, welche dem Scherif Hasan näher standen, war einer der hervorragendsten *Abu Bekr* ben Nûr ed-dîn Ali b. Abu Bekr b. Ahmed b. Abd el-rahman b. Muhammed gen. el-Ǧamâl el-Miçrí b. Abu Bekr el-Ançârí el-Chazraǵí el-Schâfi'í; seine Vorfahren stammten aus Ägypten, er wurde im J. 971 (1563) geboren und nach seinem Ahnherrn *el-Ǧamâl el-Miçrí* genannt. Er lernte mehrere Compendien aus den verschiedensten Wissenschaften answendig, wie die Schâṭibîja, Ǧazarîja, die 40 Traditionen des Nawawí, die Alfîja des Ibn el-Hâïm (Ḥaǵi Register Nr. 8320) über das Erbrecht, die Alfîja des Ibn Mâlik, das Gedicht des Ibn Gâzî über die Rechenkunst, den Text der Bahǵa Decus, einen grossen Theil des Textes des Minhaǵ des Nawawí, den er bei Schams ed-dîn el-Ramlí las. Andere seiner Lehrer waren der Cadhi Ǧarallah ben Amín Ibn Dhuheira und dessen Sohn Ali, der Scheich Jaḥjá el Ḥaṭṭâb el-Mâlikí und dessen Vater Muhammed el-Ḥaṭṭâb, der Scheich Takî ed-dîn ben Fahd el-Ḥanefí, Radhi ed-dîn el-Câzâní el-Schâfi'í, Muhammed ben Abd el-ḥakk el-Mâlikí und der Scheich el-Islâm Ibn Abd el-rahman ben Abd el-câdir ben Fahd el-Hâschimí el-Schâfi'í; von allen diesen erhielt er ein Diplom.

1) Es ist ثامن anstatt ثالث zu lesen, weil Hasan schon am 3. Ǧumâdá II. gestorben war.

Juristische Studien machte er bei dem Scheich Badr ed-dîn el-Baranbâli. Dann fing er an, Rechtsgutachten zu machen und mit Nutzen Vorlesungen zu halten, und zu seinen Schülern gehörten die Scheiche Muhammed Pîrî, Ali Ṭaḥîna, Abd el-rahman el-Rassâm u. A. und er verfasste nützliche Glossen zu vielen Büchern über verschiedene Fächer, die meisten über Rechenkunst, Erbrecht, Algebra, Gleichungen, Anfertigung richtiger Abschriften, Bruchrechnung und Auflösung. Dazu besass er auch gute grammatische, juristische und coranische Kenntnisse. Ausser seinen Vorbereitungen zu seinen Vorlesungen und Ausarbeitungen schrieb er täglich eine Papierlage von zehn Blättern in der Mitte gebrochen voll. Auch hat er nette Gedichte und grössere Caçîden gemacht, darunter zwei zum Lobe des Propheten, die eine auf *t*, die andere auf Hamza mit Kesra reimend, viele auf den Scherîf Hasan und noch mehr auf andere Personen. Wenn Musik gemacht wurde, stimmte sie ihn traurig, er konnte dann seine Gedanken nicht zusammennehmen und entfernte sich. Er starb Dienstag Nachmittags d. 15. Ramadhân 1006 (21. April 1598).

13. ***Chidhr*** ben 'Aṭâallah ***el-Mauçilî*** hatte seine Heimath Mosul verlassen und war nach Mekka gekommen; er liess sich hier nieder und wurde in den Kreis der dortigen Gelehrten aufgenommen, da er sich durch seine Kenntniss der Arabischen Sprache, durch die Erklärung der Gedichte, deren er eine Menge auswendig wusste, die er oft anführte und schön mit Vocalisation abschrieb, vortheilhaft auszeichnete. Im J. 994 (1586) dedicirte er dem Scherîf Hasan ben Abu Numeij sein Werk الاسعاف *Opitulator* d. i. ein Commentar zu den Versen القاضى والشاف *Judicis et Detectoris* (?), ein Buch, wie seiner Zeit kein ähnliches erschienen ist, wofür der Verfasser ein Geschenk von 1000 Dinaren erhielt. Auch verfasste er für ihn ein langes Ragaz-Gedicht über die Verdienste seiner Familie und ihre Kriegsthaten. So lebte Chidhr in Mekka in Überfluss und Ansehen, bis der Wezir Ibn 'Atîk ihn bei dem Scherîf verklagte und ihm Ungerechtigkeiten schuld gab; er machte darüber sogar einen Bericht an den Türkischen und Persischen Hof, wo seine Angaben als gültig angenommen wurden, sodass der Scherîf

seine Einwilligung gab, ihn aus der heil. Stadt zu verbannen. Die Ausweisung erfolgte auf der Stelle, Chidhr verliess Mekka tief erschüttert, um sich nach Medina zu begeben, und er war noch nicht zwei Tagereisen entfernt, als der Wezir sein Haus in Besitz nahm, es gänzlich ausplünderte und die Sachen auf den Märkten ausbieten liess, wie der Nachlass von Verstorbenen ausgeboten wird. Chidhr erfuhr dies noch auf halbem Wege und wurde dadurch von solcher Betrübniss ergriffen, dass er plötzlich zusammenbrach und verschied, noch ehe er Medina erreichte; es war im J. 1007 (1598). Er hat mehrere Gedichte gemacht, darunter eine Caçîde zum Lobe des Scherif Hasan, und Schihâb ed-dîn Ahmed el-Chafâgí erwähnt ihn in seinen beiden biographischen Werken mit Auszeichnung.

14. Die Familie *Dhuheira*, deren oben genannte Mitglieder den Wezir Ibn 'Atîk bei seinen Documenten-Fälschungen unterstützten, gehörte zu den angesehensten in Mekka, aus welcher die obersten Beamten hervorgegangen waren, bis sie mit diesem Wezir durch seine Verheirathung verschwägert wurde. Der damals älteste von ihnen, der sich wohl wegen seiner Altersschwäche zu den Schlechtigkeiten verleiten liess, war *Ali ben Gârallah* ben Muhammed b. Abul-Jumn b. Abu Bekr b. Ali b. Abul-Barakât Muhammed[1]) *Ibn Dhuheira* el Ḥanefí,[1]) Prediger an der grossen Moschee und als Kanzelredner weit und breit berühmt. Nicht minder zeichnete er sich aus als Ḥanefitischer Cadhi und durch seine wissenschaftlichen Vorträge und unter seinen Zuhörern waren selbst Männer wie Abd el-rahman el-Murschidí und dessen Bruder Schihâb ed-dîn Ahmed, Abd el-câdir el-Ṭabarí u. A. Er hat mehrere

1) Durch Muḥibbí wird die Richtigkeit der von mir aufgestellten Stammtafel für diese Linie bestätigt, vergl. die Chroniken von Mekka, 2. Bd. S. XVII; er führt dann die für richtig und unverfälscht (لا غبار عليه) gehaltene Genealogie weiter hinauf: Dhuheira ben Marzûk b. Muhammed b. 'Alîjân b. Hâschim b. Ḥarâm b. Ali b. Râgiḥ b. Suleimân b. Abd el-rahman b. Ḥârith b. Idrîs b. Sâlim b. Ga'far b. Hâschim b. el-Walîd b. Gundub b. Abdallah b. el-Ḥârith b. Abdallah b. el-Walîd b. el-Mugîra — wo vermuthlich der vorletzte Name el-Walîd zweimal zu lesen ist, um sich an die genealogische Tabelle S. 21—25 anzuschliessen.

nützliche Bücher geschrieben, wie einen Commentar zu التوضيح *Illustratio;* Glossen zu dem Commentar des Cadhi Zakarîjâ über die *Isagoge* (Ḥagi 1533 S. 504); ein nützliches تذكرة *Liber memorialis;* فتاوى Rechtsfälle, die zwar bekannt geworden, aber nicht gesammelt sind; einen Diwan von Gedichten. Viele Jahre war er Mufti von Mekka und starb über 90 Jahre alt, aber fast ganz erblindet im J. 1010 (1601).

II. Abu Ṭalib ben Hasan.

15. Abu Ṭâlib ben Hasan wurde im J. 965 (1558) geboren. Nach dem Tode seiner älteren Brüder Huscin und Mas'ûd hatte der Vater im J. 1008 ihn durch die Emire von Ḥigâz mit dem grossen Mantel bekleiden lassen und dadurch zu seinem Mitregenten und Nachfolger ernannt, der jüngere Bruder Abd el-Muṭṭalib erhielt den zweiten Mantel. Diese Wahl war durch den Sultan Muhammed ben Murâd bestätigt, ein langes darauf bezügliches Schreiben ist aber von dem Biographen el-Chafâgí selbst gemacht. Bei der körperlichen und geistigen Schwäche des Vaters, welcher sich ganz von seinem Wezir Ibn 'Atík leiten liess, konnte Abu Ṭâlib gegen diesen nichts ausrichten, so bald aber der Vater im J. 1010 gestorben war und er sich des lästigen Wezirs entledigt hatte, übernahm er die Regierung allein und schob seinen Bruder Abd el-Muṭṭalib bei Seite, welcher sich schon durch manche lobenswerthe Eigenschaften ausgezeichnet hatte, er starb aber auch noch in demselben Jahre bald nach dem Vater. Abu Ṭâlib führte ein strenges Regiment, er zwang die Grossen und Vornehmen seinen Befehlen zu gehorchen und seine Verbote zu achten, selbst die Beduinen und Landstreicher fürchteten ihn, das Volk hatte eine heilige Scheu vor ihm, aber er war gerecht, wohlwollend und freigebig. Bevor er zur Regierung kam, hatte er sich einmal auf einer Reise nach Medina mit seinen Begleitern in einem Wadi gelagert und ein dort wohnender Mann Namens el-Sûdâní lud ihn zu Gaste, er schlachtete Vieh und ordnete die Tische, da wurde ihm bemerklich gemacht, dass Abu Ṭâlib diese Speise nicht

liebe und davon nicht essen würde; sogleich eilte el-Súdání fort, holte vier oder fünf Hühner, schlachtete und kochte sie, richtete sie an mit der doppelten Menge von Brod auf زبدية كبيرة من الصيني einer grossen Schüssel von Chinesischem Porzellan, kam damit zu ihm und sprach: o Herr! dies ist die Mahlzeit deines Knechtes, den Gott noch rechtzeitig sich besinnen liess, möge Gott dir deine Besinnung erhalten! Jetzt wusch sich Abu Ṭálib die Hände und ass von der Schüssel recht ordentlich. Ein Jahr darauf als Abu Ṭâlib zur Regierung gekommen war, kam el-Súdání zu ihm und er fragte ihn, ob er die Schüssel noch habe, auf welcher er ihm die Mahlzeit gebracht habe. Da er die Frage bejahte, befahl er ihm sie zu bringen, und er füllte sie mit Goldstücken. Kurz, Abu Ṭâlib war ein Muster für die Scherife und Präfecten von Ḥigâz, regierte aber nur kurze Zeit, denn er starb in der Nacht vom Montag d. 19. Gumâdá II. 1012 (24. Nov. 1603) auf der Station el-'Aschscha[1]) nach Jemen zu, wurde nach Mekka getragen und in el-Ma'lât begraben und über ihm ein grosses Monument gebaut.

III. Idrís ben Hasan.

16. Abu 'Aun *Idrís ben Hasan* ben Abu Numeij wurde im J. 974 (1566) geboren; seine Mutter Hanná war eine Tochter des Ahmed ben Chamíça b. Barakát b. Abu Numeij[2]). Die Zahl seiner Sklaven von nichtarabischer Abkunft betrug über Zweihundert und an Arabischen Vorkämpfern besass er eine ganze Schaar. Er folgte seinem Bruder

1) Jâcût III. 681 nennt einen Ort el-'Aschscha bei Dsamâr in Jemen und III. 679 im Dual el-'Aschschatân eine Stadt im Gebiete von Ça'da im nördlichen Jemen; letztere ist hier gemeint, da die Scherife von Mekka in jener Gegend Besitzungen hatten und Hamdâní 114 auch diese im Singular el-'Aschscha nennt.

2) Dieselben Namen wiederholen sich in dieser Familie mehrere Male, anstatt Chamíça خميصة kommt an anderen Stellen حميضة Ḥumaidha vor. Vergl. die Stammtafel in der Geschichte der Stadt Mekka.

Abu Ṭâlib in der Regierung von Mekka im J. 1012[1]) und nahm seinen Bruder Fahîd zum Mitregenten für sämmtliche Städte von Ḥigâz, welche dem Scepter des Beherrschers von Mekka unterworfen waren. Diesem Fahîd schloss sich eine grosse Anzahl der Aschrâf und andere an, sodass sein Gefolge dem des Fürsten glich, und wenn er eine Sitzung hielt, stand die Türkische Wache zu seiner Rechten und Linken; er hielt sich wohl Zweihundert und noch mehr Kugelschützen und wehrte es seinem Gefolge und seinen Sklaven nicht, zu plündern und zu stehlen. Der Schaden, welcher dadurch den Leuten verursacht wurde, nahm immer zu, Idrîs war zu schwach um ihn in Schranken zu halten und als Fahîd sich stark genug glaubte, um noch mehr zu erreichen, brachte er Akmal ed-dîn el-Cuṭbí auf seine Seite und wollte ihn zum Mufti ernennen. Damit war aber Idrîs nicht einverstanden und es kam zwischen ihnen zum Bruch. Idrîs schickte zu seinem Neffen Muḥsin ben Husein, welcher sich damals in Jemen aufhielt, und befahl ihm, mit allen Aschrâf, mit den Officieren und Arabischen Mannschaften, die er bei sich habe, herbeizukommen. Dies geschah, es befand sich unter ihnen der Emir Ḥalí Muhammed ben Barakât el-Ḥaramí; nun wurde in Mekka ausgerufen, die Stadt gehöre Gott, dem Scherif Idrîs und dem Prinzen Muḥsin; der Prinz Fahîd wurde für abgesetzt erklärt, aus dem Weichbilde der Stadt verwiesen und in dem Kanzelgebete nicht mehr erwähnt. Er lebte damals zu Mekka in seiner Wohnung und war von seinen zahlreichen Truppen umgeben; seine Officiere riethen zum Kampfe, er aber stand davon ab und verlangte nur von Idrîs einen Monat Frist, um sich zum Abzuge aus Mekka vorzubereiten und dann hinzugehen, wohin er wolle. Er verliess danach die Stadt im J. 1019 (1610), nachdem ihm Idrîs die Bitte in Mekka sich aufhalten zu dürfen, ohne dort eine bleibende Wohnung zu haben, abgeschlagen hatte. Er schloss sich an einen der angesehenen Männer der Ägyptischen Pilger-

1) Im Texte steht hier mit Worten die Jahrszahl 1011, entgegen allen anderen Stellen und selbst der Rechnung in demselben Artikel, dass er bis zum J. 1034 zwei und zwanzig Jahre regiert habe.

carawane und ging mit ihm nach Ägypten; in den Buchstaben der Worte قدومكم خير »eure Ankunft ist willkommen«, ist die Jahrszahl 1020 ausgedrückt. Von hier reiste er nach Constantinopel, wo er mit dem Sultan Ahmed eine Zusammenkunft hatte, welcher ihm versprochen haben soll, ihn in Mekka als Regenten wieder einzusetzen, aber der Tod ereilte ihn dort noch in demselben Jahre 1020, welches sich aus den Buchstaben der Worte ergiebt مات بالروم فهيد بن الحسن es starb in el-Rûm Fahîd ben el-Hasan.

17. Hierauf nahm Idrîs in Übereinstimmung mit den vornehmsten Aschrâf seinen Neffen Muḥsin ben el-Husein zum Mitregenten an und hielt alle Versuche zu Auflehnungen und Gewaltthaten nieder. Dichter kamen zu ihm und trugen ihre Lobgedichte vor; eins der zartesten und fliessendsten ist die Caçîde des Husein ben Ahmed el-Gazerí el-Ḥalebí, andere sind von Hasan el-Bûríní aus dem J. 1021 und von el-Schâhíní. — Muḥsin blieb sein Mitregent, er hielt sein Wort und war ihm ein treuer Rathgeber und Helfer in schwierigen Lagen; als die Söhne seines Bruders Abd el-Muṭṭalib ben Hasan einen Streit anfingen, erhob sich Muḥsin gegen sie und brachte es dahin, dass sie zum Gehorsam zurückkehrten und sich beruhigten. — Idrîs und Muḥsin unternahmen mit einem grossen Gefolge eine lange Reise gegen Osten, bis sie in verschiedenen Abtheilungen in die Nähe von el-Aḥsâ, der Hauptstadt von Baḥrein kamen, hier sammelten sie sich, hielten dann ihren Einzug in die Stadt und schlugen ihre Zelte am südlichen Thore der Stadtmauer auf; der Befehlshaber Ali Pascha empfing sie ehrenvoll und sie blieben etwa acht Tage. Kein anderer Scherîf aus der Regentenfamilie Banu Catâda ist nach el-Aḥsâ gekommen ausser diesen beiden.

18. In der Folge entstand zwischen den beiden Regenten ein Zerwürfniss, veranlasst durch die Eunuchen des Scherîf Idrîs, welche unbillige Ansprüche machten, die darauf hinausliefen, dass sie eine eigene Bekleidung für sich haben wollten, worin sie schon früher von seinem Wezir Ahmed ben Jûnus bestärkt waren. Idrîs kümmerte sich nicht darum, was sie thaten, hörte nicht darauf, was ihm davon berichtet wurde, und half keinem, der sich über sie beschwerte, zu seinem Rechte;

Muhsin hatte wiederholt mit ihm darüber gesprochen, aber die Klagen wurden nicht untersucht. Da Muhsin das Ende dieses Zustandes nicht absah, versammelte er die einflussreichsten seiner Familie, 'Ulemas, Fakîhs und hohen Beamten, sie enthoben Idrîs der Verwaltung von Higâz und übertrugen die Regierung dem Scherîf Muhsin; dies geschah Mittwochen d. 3. Muharram 1034 (16. Oct. 1624). Als sich die Nachricht hiervon in der Stadt verbreitete, entstand ein allgemeiner Auflauf und eine grosse Bewegung, von beiden Seiten wurden die Waffen vertheilt und am Donnerstag von den Truppen angelegt, und so sammelten sich die Parteien vor den beiderseitigen Wohnungen. Von den Leuten des Scherîf Muhsin ging eine kleine Abtheilung vor in der Absicht nach Vereinbarung mit dem Prinzen Baschîr die Bekanntmachung ausrufen zu lassen, dass Muhsin zum Regenten ernannt sei; bevor sie aber den verabredeten Platz erreichten, wurden sie von den جبالية (? irregulären Truppen), welche sich bei der hohen Schule des 'Aidarûs aufgestellt hatten, mit Kugeln angegriffen und der Prinz Salmân ben 'Aglân ben Thueba und der Anführer Margân ben Zein el-'âbidîn, Wezir des Muhsin, erschossen, die übrigen kehrten um. Um Mittag ritt der Prinz Ahmed ben Abd el-Muttalib mit einer Abtheilung Reiter durch die Stadt und ein Herold machte die Thronbesteigung Muhsins bekannt. Dieses Hin- und Herwogen in der Stadt hörte den ganzen Tag nicht auf, während die in der heil. Moschee Versammelten sich in ihrer Andacht nicht stören liessen, die Marktbuden mit ihren Waaren geöffnet blieben und eine sonstige Veränderung nicht eintrat. In der Nacht auf den Freitag d. 5. Muharram (18. Oct.) kam zwischen den beiden Parteien der Friede zu Stande unter der Bedingung, dass der Scherîf Muhsin die Regierung übernehmen und sechs Monate keine Feindseligkeiten stattfinden sollten, von denen der Scherîf Idrîs drei Monate in der Stadt und drei Monate draussen auf dem Lande zubringen würde. Auf diese Weise wurden die Verhältnisse geordnet und noch an demselben Freitage sprach der Prediger das Kanzelgebet für Muhsin allein. In der Nacht des Geburtsfestes des Propheten (am 12. Rabî' I.) sollte Idrîs Mekka verlassen, die Aschrâf hatten aber mit ihrem Anhange einen

Tumult erregt, um ihn sofort hinaus zu schaffen, in dem Gedränge wurde ein junges Mädchen von einer Kugel getroffen und fiel todt vor Idrîs nieder; er erschrak darüber, wurde traurig und hielt sich ein feines Taschentuch vors Gesicht und weinte, weil niemand ihm beistand. Da trat in dieser Lage seine Schwester Zeinab, eine Tochter des Hasan, zu ihm heran und sprach: wozu die Trauer und Angst, überlass sie deinem Neffen, du hast sie lange genug ertragen. Jetzt sandte er zu Muḥsin und den Aschrâf und liess sie bitten, ihm noch eine Frist von zwei Monaten für den Aufenthalt in der Stadt zu gewähren, um sich zur Abreise vorzubereiten, dann wolle er vier Monate auswärts zubringen. Dies wurde von Muḥsin bewilligt, dabei aber nochmals ausbedungen, dass er sich nicht aufs neue irgend einer Widersetzlichkeit schuldig mache. Er blieb also im Muḥarram und Çafar, wo er erkrankte, sodass man für sein Leben fürchtete; in der Nacht des Geburtsfestes (23. Dec. 1624) zog er aus Mekka fort, nachdem er zum Abschied den Weg um die Ka'ba nicht anders als in einer Sänfte hatte machen können. Die Krankheit nahm zu und schwächte ihn immer mehr und er starb am 17. Gumâdá II. 1034 (27. März 1625) am Berge Schabar und wurde auf der Station ياطب Jâṭib begraben; die Buchstaben dieses Namens ergeben die Zahl 22, dies ist mit einem Bruchtheil die Anzahl der Jahre seiner Regierung, welche 21 ½ Jahr betrug. Die Nachricht von seinem Tode kam am 1. Ragab nach Mekka nnd das Gebet für ihn wurde in der heil. Moschee wie für einen Abwesenden gehalten.

---

19. Einige im Vorhergehenden genannte Personen verdienen noch eine besondere Erwähnung. *Husein ben Ahmed* ben Husein gen. *Ibn el-Gazerí* el-Ḥalebí verlebte seine Jugendzeit in Ḥaleb und lernte schon früh viele Gedichte auswendig, las die poëtischen und sprachlichen Bücher und fing dann an selbst auf vornehme Personen Lobgedichte zu machen. Er schrieb ein sehr schönes Nischí, aber seine Sitten waren nicht die feinsten. Er begab sich dann auf Reisen, besuchte Damascus und Bagdad, kam im J. 1014 (1605) nach Constantinopel und kehrte von da nach Ḥaleb zurück. Zu Zeiten besuchte er die Banu Seifâ,

3*

Emire von Tripolis, und er hat auf sie, wie überall auf hohe Personen, viele Gedichte gemacht, die er in einem Diwane sammelte, welcher weit verbreitet ist. Am Ende seines Lebens reiste er nach Ḥamât und starb dort bald nach seiner Ankunft etwa 35 Jahre alt im J. 1032 oder 1034 (1624). Dass und wann er in Mekka war, wird in seiner Biographie nicht erwähnt.

20. *Abd el-câdir ben Muhammed el-Ṭabarí* † 1033. Vergl. die Çufiten. 198.

21. *Hasan* ben Muhammed *el-Búríni* war im J. 1020 als Anführer der Syrischen Pilgercarawane in Mekka und starb im J. 1024 (1615). Vergl. die Geschichtschreiber der Araber. Nr. 551.

22 *Ahmed ben Schâhín* el-Kyprosí war im J. 1030 (1621) als Anführer der Syrischen Pilgercarawane in Mekka und starb im J. 1053 (1643). Vergl. die Gelehrten-Familie Muḥibbí. Nr. 53.

23. *Ahmed ben Júnus*, Wezir des Scherif Idrís, war ein entschiedener, thatkräftiger Mann und als solcher im ganzen Lande bekannt, aber dabei auf seinen eigenen Vortheil bedacht, viel einzunehmen und wenig auszugeben, bis er darin alles Maass überschritt und ihn sein Schicksal ereilte. Als er nämlich den höchsten Gipfel seines Ansehens und seiner Macht erreicht hatte und alles seiner Entscheidung überlassen war, blieb er dabei nicht stehen, sondern ging noch über diese Grenze hinaus, sodass die beiden Scherife Idrís und Muḥsin übereinkamen ihn abzusetzen. Idrís, welcher sich damals in Mab'ûth aufhielt, schickte zu seinem Kâïm makâm (Stellvertreter) in Mekka, dem Prinzen Muhammed ben Abd el-Muṭṭalib und befahl ihm, dem Wezir Ibn Júnus die Gegenstände seiner häuslichen Einrichtung abholen zu lassen, und Muḥsin schickte zu seinem Wezir, dem General Jâcût ben Suleimân, und gab ihm den Auftrag, die Kostbarkeiten seiner Frauen wegzunehmen. Beide kamen dem Befehle nach, die Beschlagnahme erfolgte am Morgen des 10. Ramadhân 1026 (11. Sept. 1627) und seine Absetzung wurde alsbald in der Stadt bekannt. Idrís sandte zu dem General Reiḥân ben Sâlim, Commandanten von Mekka, liess ihn zu sich nach el-Schark bescheiden und bekleidete ihn mit den Insignien des

Wezirats. Am letzten des zweiten Zehnt im Ramadhân wurde dem genannten Prinzen Muhammed die Nachricht hinterbracht, dass der abgesetzte Wezir gegen ihn anzurücken beabsichtige, seine Reiterei sei schon in grosser Anzahl bei ihm versammelt und kampfbereit; dieselbe Nachricht ging auch dem Wezir Reiḥân zu; beide liessen ihre Leute die Waffen anlegen und stellten sich an den Thoren ihrer Wohnung auf. Es wurde jedoch bald klar, dass an der ganzen Sache nichts wahres sei, indess sandte Muhammed einen Boten an Idrîs und Muḥsin und setzte sie davon in Kenntniss. Im letzten Zehnt des Ramadhân begab sich Ibn Jûnus nach el-Mab'ûth und blieb dort; jetzt erhielt Muhammed den Auftrag, ihm alles, was sich noch in seinem Hause vorfände und alles was ihm gehörte zu nehmen und zu bewahren. Gegen das Ende der Nacht vor dem Feste der beendigten Fasten vertheilte er Waffen an seine Soldaten, begab sich in die Moschee, betete das Festgebet und entfernte sich vor der Predigt; er zog mit den Truppen nach der Wohnung des Ibn Jûnus, versiegelte seine Sachen und liess einen Theil davon in die Stadt bringen. Er wartete darauf bis nach dem Morgengebet, dann, sobald das übrige Besitzthum rings umstellt war, liess er alle seine Angehörigen festnehmen. Sie wurden danach wieder in Freiheit gesetzt, als der Scherîf Idrîs ankam, mit Ausnahme des Secretärs Ibrâhîm ben Amîn und der angesehensten Verwandten, und jener blieb im Gefängnisse bis er starb. Ahmed ben Jûnus war in el-Mab'ûth geblieben und am zweiten Schawwâl entstand seinetwegen ein Aufstand, welcher sich soweit steigerte, dass schon die Panzer und Waffen angelegt wurden. Er selbst reiste nach Kalâḥ ab, wo er einige Zeit blieb, und wollte sich dann nach Damascus begeben, kehrte aber auf halbem Wege um und kam zu dem Schêrif Idrîs nach el-Schark, welcher ihn ins Gefängniss bringen, in eiserne Fesseln legen und noch in demselben Jahre umbringen liess in dem so gen. Wâdi el-nâr[1]) »Höllenthal«, wo er begraben wurde.

1) Dies ist von den hier vorkommenden Namen der einzige, welcher aus früheren Zeiten bekannt ist, es wird so, wie es scheint im Volke, das Thal Muḥassir

24. Im J. 1014 (1605) starben in Mekka drei berühmte Gelehrte. Nûr ed-dîn Abul-Hasan *Ali* ben Muhammed Sultan *el-Herawí* el-Ḥânefi gen. *el-Cârí* »der Vorleser«; er war in Herât geboren, reiste nach Mekka, liess sich hier häuslich nieder und besuchte den Unterricht des Abul-Hasan el-Bekrí, des Zakarîjâ el-Huseiní, Schihâb ed-dîn Ahmed ben Ḥagar el-Heithamí, des Scheich Ahmed el-Miçrí, eines Schülers des Cadhi Zakarîjâ, des Scheich Abdallah el-Sindí, des Cuṭb ed-dîn el-Mekkí u. A. Er erlangte einen grossen Ruf und schrieb viele lehrreiche, umfassende und nützliche Bücher, wie einen Commentar zu المشكاة *Fenestella* in mehreren Bänden, der grösste und berühmteste unter den Commentaren über dies Werk (Ḥagi V. pag. 568); einen Commentar zu الشفاء *Sanatio* (Ḥagi 7612); zu الشمائل *Virtutes Prophetae* (Ḥagi 7640); zu النخبة *Delectus* (Ḥagi 13634); zu el-Schâṭibîja und el-Gazerîja; الناموس *Lex*, Auszug aus dem *Câmûs* (Ḥagi 13527); الاثمار الجنية *Fructus modo decerpti de nominibus Ḥanefitarum;* Commentar zu den ثلاثيات *Traditiones ternariae* des Bochârí (Ḥagi 3827); نزهة الخاطر الفاتر *Oblectamentum cogitantis quieti de vita Scheichi Abd el-cádir*[1]). Ali starb im Schawwâl 1014 (Febr. 1606) in Mekka und wurde auf dem Todtenhofe el-Ma'lât begraben; als die Nachricht von seinem Tode nach Câhira kam, veranstalteten die Gelehrten in der Moschee el-Azhar eine Todtenfeier, zu welcher sich über 4000 Personen versammelten.

25. *Abd el-rahîm* ben Abu Bekr ben Hassân *el-Mekki* el-Ḥanefí wurde in Mekka geboren und erhielt hier und in Medina den Unterricht der ersten Gelehrten, wie Abdallah el-Fâkihí gen. der Sibaweih seiner Zeit, Ahmed ben Ḥagar el-Heithamí, Takî ed-dîn ben Fahd u. A. Unter seinen Schülern befanden sich Abd el-câdir el-Ṭabarí und Abd el-rahman el-Murschidí. Er starb im Dsul-Ḥigga 1014 (April 1606).

26. Bahâ ed-dîn *Abd el-karîm* ben Muḥibb ed-dîn ben Abu 'Îsá Alâ ed-dîn Ahmed ben Muhammed ben Câdhîchân el-'Adení el-Bigâ-

---

zwischen Miná und Muzdalifa nach dem Berge 'Arafa hin genannt. Vergl. Chroniken von Mekka. II. 93.

1) Ḥagi Register Nr. 7102 führt über 50 Titel seiner Werke an; an 11 Stellen hat er das Todesjahr richtig angegeben, an 15 Stellen andere Zahlen.

pûrí el-Nahrawâlí *el-Cutbí* war ein Neffe des Geschichtschreibers von Mekka Cutb ed-dîn; der Zahlwerth der Buchstaben seines Vornamens Abul-Fadhâîl ابو الفضايل ergiebt die Jahrszahl seiner Geburt 961; er starb am 15. Dsul-Higga 1014 (23. April 1606). Vergl. die Chroniken v. Mekka. Bd. 3. Vorrede. — Die Geschichtschr. d. Araber. Nr. 548.

IV. Muhsin ben Husein.

27. ***Muhsin ben Husein*** ben Hasan ben Abu Numeij war unter der Aufsicht seines Vaters und Grossvaters aufgewachsen und besonders der letztere hatte sich seiner angenommen wegen seines braven Charakters und weil er schon in früher Jugend erkennen liess, dass er Regierungstalent besitze; er hatte ihm dann öfter in den Kriegen das Commando übertragen, er war stets als Sieger zurückgekehrt und sein Ruhm war im ganzen Lande verbreitet. Sein Oheim Abu Tâlib betrachtete ihn seit seinem Regierungsantritt bis zu seinem Tode als einen seiner Söhne nnd Idrîs bekleidete ihn mit dem zweiten Mantel und liess ihn in das Kanzelgebet einschliessen. Ihm wurde die Emirats-Fahne vorangetragen und die Türkischen Trommeln vor seiner Wohnung geschlagen, er wurde Mitregent, erliess die Verordnungen mit Idrîs gemeinschaftlich, war aber als der eigentliche Herrscher in Higâz anzusehen, bis nach dem Zerwürfniss, welches zu Idrîs Absetzung führte, Freitag d. 5. Mnharram 1034 (18. Oct. 1624) alle Aschrâf ihm huldigten, und am 6. Rabi' I. trafen für ihn von dem Statthalter von Ägypten die Ehrenkleider ein. Im Scha'bân ging er hinaus nach el-Mab'ûth und empfing dort die Abgeordneten aus allen Gegenden, dann hielt er im Schawwâl mit einem grossen Gefolge seinen Einzug in Mekka, ging in die Moschee, liess für den Scheich el-Islâm Abd el-rahman ben 'Îsâ el-Murschidí in dem *Hatîm*, dem Platze zwischen der Ecke des schwarzen Steines und dem Brunnen Zamzam, ein Pult aufstellen, wo derselbe die Bekanntmachung des Sultans vorlas, worauf er dem Scherîf Muhsin einen mit Edelsteinen besetzten Degen umhing und ihn mit dem Herrscher-Mantel bekleidete.

Alsdann wurde ihm das alte Haus (die Ka'ba) geöffnet, er machte den Umgang mit dem Mantel bekleidet und kehrte hierauf in seine Wohnung zurück, wo ihm auch der Mantel aus Ägypten überreicht wurde, den er anzog. Er liess überall Gerechtigkeit walten, es traten ruhige Zustände ein, man betete für sein Wohl und auch die rebellischen Parteien kehrten zum Gehorsam zurück. Nur die Stämme Bagîla und Nâçira wollten sich nicht sogleich unterwerfen und nachdem Muhsin sich nach el-Mab'ûth begeben hatte, rückte er von da mit einem zahlreichen Corps gegen sie aus. Bei seiner Annäherung kamen zu ihm die ältesten und angesehensten der Bagîla, erklärten ihren Gehorsam und baten um Gnade und Verzeihung für die bewiesene Widersetzlichkeit, und er begnadigte sie. Dann zog er weiter gegen die Nâçira, lagerte bei dem Orte Meisân in Wâdi Machrâ[1]) nnd befahl den Truppen ihre Wohnungen zu zerstören; sie verwüsteten mehrere Orte und tödteten etwa 45 Mann, darauf kehrte er zurück.

28. Als Mas'ûd und Abd el-karîm, die Söhne des Idrîs, von ihm abfielen und in feindlicher Absicht einige Nomaden-Araber in Nagd von den Stämmen Subei', Muteir und 'Adwân um sich sammelten, sah sich der Scherif Muhsin genöthigt gegen sie auszuziehen. Sie stiessen an einem gewissen Orte auf einander, Muhsin schlug im Zweikampfe seinem Gegner Mas'ûd den Degen aus der Hand und streckte ihn nieder, war aber grossmüthig genug ihm zu verzeihen. Nach einer anderen Nachricht schlug Muhsin auf Mas'ûd ein, bis er mit Wunden bedeckt und zerhauen war, und er liess nicht von ihm ab, bis er nicht mehr daran zweifelte, dass er todt sei; die Anhänger ergriffen die Flucht und zerstreuten sich, Mas'ûd blieb allein liegen. Man fand ihn dann noch lebend, seine Wunden wurden zugenäht, was zerbrochen war, zusammengesetzt und er wurde geheilt. Muhsin begnadigte ihn und er lebte, bis Cânçûh Pascha nach der Ermordung des Scherif Ahmed ben Abd el-Muttalib ihn im J. 1039 zum Statthalter von Mekka einsetzte[2]).

1) مخرا vielleicht مخرى Muchri auf dem Wege nach Badr. Jâcût IV. 442. Ibn Hischâm p. 434.

2) Vergl. Jemen im XI. Jahrhundert. S. 53.

29. Am letzten Çafar 1037 (9. Nov. 1627) litt der Wezir Ahmed Pascha, welcher die Statthalterschaft von Jemen übernehmen sollte, im Angesichte von Gidda Schiffbruch und alle seine Habe ging zu Grunde. Er kam in Gidda ans Land und der Scherîf Muḥsin sandte ihm Geschenke und ordnete den Scheich Abd el-rahman el-Murschidí mit Briefen an ihn ab; dieser blieb einige Tage bei ihm und Ahmed verlangte von Muḥsin weitere Unterstützung. Während er eben angefangen hatte etwas aus seinem Besitz zusammen zu bringen, traf in Mekka die Nachricht ein, dass Ahmed Pascha den General Râgiḥ ben Mulḥam el-Dewadâr, Commandanten von Gidda, und Muhammed ben Bahrâm el-Scherîfî, einen Beamten des Muḥsin, den er mit einem Schreiben nach Gidda geschickt hatte, ins Gefängniss gesetzt habe; Muḥsin sandte desshalb sogleich den Scheich Abd el-rahman Karah bâsch d. i. Schwarzkopf, einen Türkischen Prediger, nach Gidda, um sich über den Vorfall genauer zu unterrichten; er konnte aber nichts bestimmtes erfahren. Dagegen kam am 1. Rabî' II. (10. Dec.) des Jahres die Nachricht, dass Râgiḥ ans Kreuz geheftet und der Prinz Ahmed ben Abd Muṭṭalib, welcher in dieser Zeit mehrmals hin und hergereist war, zum Statthalter ernannt sei. Es entstanden nun verschiedene, einander widersprechende Gerüchte und Gerede, bald nachher hiess es sogar, dass Ahmed Pascha gestorben und Muḥsin in Gidda wieder zum Regenten ausgerufen sei, worüber die Leute grosse Freude äusserten, es erwies sich dies aber am zweiten Tage als falsch, die Sache blieb beim alten und dem Scherîf Ahmed war gehuldigt. Jetzt zog der Scherîf Muḥsin mit seinen Schaaren und Truppen aus und lagerte sich bei Wamaḥ, einem Gewässer in der Nähe von Gidda. Hier entstand ein Aufruhr in Folge davon, dass die Türkischen Soldaten herankamen, um das Vieh, welches in jener Gegend weidete, fortzuholen. Sobald Muḥsin dies erfuhr, stieg er zu Pferde und zog ihnen mit den Aschrâf und den Truppen entgegen, es entspann sich ein allgemeiner Kampf, in welchem eine grosse Menge der Türken getödtet wurde, aber auch von den Aschrâf der Prinz Dhafar ben Surûr ben Abu Numeij, Abul-Câsim ben Gâzân und andere fielen. Nach einiger Zeit rückte Muḥsin in Gidda ein, blieb

dort, stellte die Ordnung wieder her und setzte den Prinzen Câjitbâi ben Sa'îd ben Barakât zum Commandanten ein.

30. Am letzten Scha'bân kam die Nachricht, dass Ahmed ben Abd el-Muttalib mit seinem Corps gegen Mekka heranziehe uud nach mehreren Tagemärschen schon in Wâdi Marr [d. i. Marr el-Dharân 16 Arabische Meilen oder eine Tagereise von Mekka] angekommen sei, und am 16. Ramadhân erfuhr man, dass er sich gegen Mekka weiter in Marsch gesetzt habe. Desshalb zog Muhsin in der Nacht auf den 17. Ramadhân nach dem Abendgebet mit seinen Truppen hinaus und stiess am Morgen bei el-Tan'îm auf den Feind; es kam zum Angriff, die Büchsen krachten, die Kugeln flogen. Muhsin bog seitwärts nach el-Huseinia aus und Ahmed ben Abd el-Muttalib rückte am Mittag desselben Tages in Mekka ein durch die Strasse el-Hagûn mit einem Herold voran zur grössten Überraschung und Bestürzung der Leute. Sein erster Weg war nach der Moschee, die er durch das Friedensthor betrat, die heil. Ka'ba wurde ihm geöffnet und er ging hinein, dann begab er sich nach dem Quartier, wo er seine Wohnung nehmen wollte, es entstand Unordnung und Verwirrung, die Truppen besetzten die Häuser der Einwohner und Furcht herrschte überall.

Muhsiu wandte sich nach Bischa und blieb dort einige Zeit, sein Sohn Zeid bezog ein Lager bei el-Cunfudsa, plünderte die Stadt und schrieb an Muhammed ben el-Câsim, den Imâm von Jemen, welcher ihm Ibn Locmân zu Hülfe schickte. Ahmed ben Abd el-Muttalib liess ein Corps von Gidda nach el-Cunfudsa marschiren, die beiden Parteien stiessen dort auf einander, Ibn Locmâns Truppen wurden mehrmals geschlagen und zerstreut und er selbst blieb dann mit Zeid in 'Amûd[1]), während das Corps des Ibn Abd el-Muttalib el-Cunfudsa besetzte. Der Scherif Muhsin begab sich dann zu dem Imâm Muhammed, welcher ihn sehr ehrenvoll empfing, er blieb bei ihm einige Tage, dann wandte er sich nach Çan'â, wo er sich erholen wollte, allein der Tod ereilte ihn auf

1) عمود wahrscheinlich عتود ('Atûd) 'Itwad, Besitzung der Scherife von Mekka in Jemen, wie Bischa.

der Station Girbân am 5. Ramadhân 1038 (28. April 1629) nach einer Regierung von 3 Jahren und 8½ Monat, er wurde nach Çan'â gebracht und dort begraben; einige behaupten, er sei vergiftet. Die gelehrten Zeitgenossen und Dichter haben ihn in Lobliedern gefeiert, welche unter den Literaten in Mekka von Mund zu Mund gingen.

V. Ahmed ben Abd el-Muttalib.

32. *Ahmed ben Abd el-Muttalib* ben Hasan ben Abu Numeij war ein schöner Mann und stand in hoher Achtung wegen seines edlen ehrenwerthen Charakters, er hatte von dem Çufiten Ahmed el-Schanâwí[1]) den Unterricht in der Geheimlehre erhalten, welcher ihm auch vorher verkündete, dass er Beherrscher von Mekka werden würde, aber hinzugesetzt hatte: bis zum Martertode, o Ahmed! und er hatte die Worte nachgesprochen: ja, bis zum Martertode; der Çufit pflegte ihn öfter als den Aufgang der Sonne zu bezeichnen. — Ahmed hielt seinen Einzug in Mekka, nachdem der Scherif Muhsin und seine Vettern geflohen waren, Sonntag Mittag d. 17. Ramadhân 1037 (21. Mai 1628) und pflegte öfter vergnügt zu sagen: Ich habe Mekka erobert wie der Prophet und habe an demselben Tage wie er meinen Einzug gehalten. Dagegen ist zu bemerken, dass der Prophet die Stadt nicht mit Gewalt, sondern nach friedlicher Übergabe einnahm und dass dies nicht am 17. sondern am 18. Ramadhân geschah[2]). — Nachdem er die Regierung übernommen hatte, betrachtete er sich als den Herrn des Vermögens der Leute und er hatte mit niemandem Erbarmen; er bestrafte viele, welche ihre Werthsachen vor ihm bei Seite geschafft und ihn getäuscht hatten. Die Freunde und Gesellschafter, welche er vor seinem Regierungsantritt besass, waren jetzt die ersten, die zu Schaden kamen, zu ihnen gehörten der Herr Sâlim ben Ahmed ben Scheichân[3]), die Scheiche Ahmed el-Caschschaschí[4])

1) † 1028 (1619). Vergl. die Çufiten Nr. 208.

2) Nach Ibn Hischâm S. 840 erst am 20 Ramadhân.

3) † 1046. Vergl. die Çufiten Nr. 118.

4) † 1071. Vergl. die Çufiten Nr. 210.

und Muhammed el-Cudsí, alle wurden ins Gefängniss gebracht und mit schweren Strafen belegt, bis sie sich mit hohen Summen loskauften; es geschah dies auf die Einflüsterungen eines Menschen Namens Almâs. Alles Vermögen der Stadt und die Sklaven der Einwohner nahm er in Anspruch, brandschatzte die Kaufleute und setzte ins Gefängniss und tödtete, wen er wollte. Die Einwohner flüchteten und wanderten aus Mekka aus, die Beduinen-Stämme lehnten sich auf, die Wege wurden unsicher, der Soldaten, welche die Aschrâf in der Stadt belästigten, wurden immer mehr, sie nahmen die Häuser der Vornehmen in Besitz und entehrten ihre Frauen. Ahmed liess eine Menge der angesehensten Männer festnehmen, der berühmteste war der Scheich el-Islâm Abd el-rahman el-Murschidí, aus Hass gegen ihn liess er ihn einkerkern. Als zur Wallfahrtszeit 1037 die Ägyptische Pilgercarawane eintraf, geführt von dem Emir Cânçûh, welcher mit el-Murschidí sehr befreundet war und früher mit ihm im Briefwechsel gestanden hatte, und als dann die Pilger nach dem 'Arafa hinaufzogen, begaben sich die Frauen des Murschidí in das Lager des Cânçûh und baten ihn um seine Vermittelung bei dem Scherif Ahmed, damit er el-Murschidí aus dem Gefängnisse freilasse. Er drückte ihnen sein grosses Mitgefühl aus und begab sich am Tage, wo die Feier auf dem 'Arafa stattfand, zu dem Scherif, um ihn um Abstellung des Verfahrens gegen ihn zu ersuchen, sah sich aber in seiner Hoffnung etwas auszurichten getäuscht, und in der Nacht, wo die Opferthiere geschlachtet wurden (10. Dsul-Ḥigga, 11. Aug. 1628), liess der Scherif den Murschidí erdrosseln. Dies war die Veranlassung des Zerwürfnisses zwischen ihm und Cânçûh und der daraus entstehenden Folgen, als Cânçûh ein Jahr später als Statthalter von Jemen wieder nach Mekka kam und mit seinen 30000 Mann unterhalb der Stadt ein Lager bezog.

33. Zwischen dem Scherif Mas'ûd ben Idrîs und dem Scherif Ahmed ben Abd el-Muṭṭalib hatte einige Zeit ein gutes Einvernehmen bestanden und sie hatten sich gegenseitig unterstützt; Ahmed äusserte öfter: Ich will die Herrschaft nicht für mich selbst, sondern für dich, oder wir führen sie gemeinschaftlich, desshalb suche, soviel du kannst, die

Verwandten unserer Familie Abu Numeij von mir fern zu halten und ihre Absichten zu vereiteln. Mas'ûd versprach dies, handelte danach und es erging ihm in seinem Kampfe gegen den Scherif Muḥsin, wie oben erzählt ist.

Sobald der Scherif Ahmed nach Ĝidda kam, nahm er die Stadt für sich in Besitz und hielt das dem Scherif Mas'ûd gegebene Versprechen in keiner Weise, sondern trachtete ihm sogar nach dem Leben. Mas'ûd nahm seine Zuflucht zu Cânçûh Pascha, welcher zum Statthalter von Jemen ernannt mit seiner Armee aus Ägypten in Begleitung der Pilgercarawane im Anzuge war, er ging ihm bis Janbu' oder el-Ḥaura entgegen, fand ihn gegen Ahmed ganz eingenommen und kehrte mit ihm heimlich zurück. Ahmed bewillkommnete Cânçûh bei seinem ersten Zusammentreffen mit ihm bei el-Zâhir sehr höflich, wiewohl er die Absicht hatte gegen ihn Krieg zu führen, Cânçûh dagegen überhäufte ihn ein über das andere Mal mit Schmähungen, zeigte sich aber auf der anderen Seite gegen dessen Truppen um desto wohlwollender und suchte sie für sich zu gewinnen; sie liessen sich auch bereit finden, sich ihm anzuschliessen und kamen aus Mekka heraus, als er sein Lager bei der Stadt aufschlug. Nachdem die Pilger ihre Gebräuche beendigt hatten und in ihre Länder zurückkehren wollten, blieb Cânçûh mit seinem Gepäck unterhalb Mekka, und als die Reisenden sich in Bewegung setzten, liess auch er sein Gepäck nach Jemen voraufgehen und es blieb nichts als sein Lager und die Zelte der Truppen. Da gab er einem Manne von denen, welche die nächtliche Runde machten, Namens Muhammed el-Majjâs, den er in seine Dienste genommen hatte, die Weisung, dem Scherif Ahmed vorzustellen, dass es gut sein würde, zum Abschied Cânçûh noch einen Besuch zu machen. Er that dies Sonnabend (?) d. 14. Çafar 1039 (2. Oct. 1629) und am folgenden Tage ritt Ahmed hinaus in Begleitung der Aschrâf Baschîr ben Baschîr ben Abu Numeij, Muhammed ben Hasan ben Çiçâm, Râĝiḥ ben Abu Sa'îd, seines Wezir Mucbil el-Ḥiĝâmí, des Schatzmeisters Ahmed el-Baschûtí und Fuleifil. Sie zogen in das Lager ein von Thor zu Thor, bis sie an Cânçûhs Zelt kamen, die beiden hatten eine lange Unterredung mit

einander, bis die Decke zum Schachspiel ausgebreitet wurde; in der fünften Stunde der Nacht wurden sie sämmtlich festgenommen und der Scherif Ahmed umgebracht. Es entstand eine Bewegung unter den Truppen, Cânçûh zeigte ihnen den Todten, liess die Fahne entfalten und ausrufen, wer dem Sultan gehorsam sei, solle unter sie treten; die Truppen gehorchten und traten an, und der Scherif Mas'ûd ben Idrîs wurde mit dem Herrscher-Mantel bekleidet. Ahmed hatte ein Jahr vier Monat und 18 Tage regiert.

---

34. Der im Vorhergehenden mehrmals genannte ***Abd el-rahman*** ben 'Îsá ben Murschid Abul-Wigâha el-Omarí ***el-Murschidí*** el-Ḥanefí wurde Freitag d. 5. Gumâdá I. 975 (7. Nov. 1567) in Mekka geboren; er lernte den Coran auswendig, dann die Alfija, die 40 Traditionen des Nawawí, den ***Thesaurus subtilitatum*** des Ḥâfidh ed-dîn el-Nasafí über das Ḥanefitische Recht (Ḥagi 10900) bis auf einen kleinen Theil, die Gazerîja u. a. und fing im J. 989 die höheren Studien an. Seine Lehrer waren Abd el-rahîm ben Hasan, Ali ben Gârallah Ibn Dhuheira, Abdallah el-Kurdí († 1006), Gadhanfar, Muhammed ben Ali el-Rukrûk el-Gazâïrí; die Traditionen hörte er bei Schams ed-dîn el-Ramlí, Ḥamîd el-Sindí, Ahmed el-Scharbînî und Schams ed-dîn el-Nahrâwí; das Vorlesen des Coran lernte er von Ali el-Câri el-Herawí. Im Laufe des J. 999 (1591) erhielt er die Professur an der hohen Schule des Muhammed Pascha und las die Traditionen des Bochârí, wozu er einen Commentar dictirte, bis zu dem Capitel III. § 21 vom Aufhören der Wissenschaft und vom Erscheinen der Unwissenheit, da wurde er entlassen und der frühere Professor wieder eingesetzt. Er machte ein Gedicht über die Formenlehre in 500 Versen nach dem Metrum Ragaz, betitelt ترصيف التصريف *Dispositio flexus formarum* mit einem Commentar فتح اللطيف *Apertio subtilis*; ferner الوافي في شرح الكافي *Liber perfectus s. Commentarius in librum sufficientem* über Metrik und Reim; *Splendor novae lunae apparentis de eo, quod pertinet ad mensem et novam lunam* (im J. 1005 geschrieben. Ḥagi 1768); مناهل السمر في منازل القمر *Aquationes confabulationis nocturnae de stationibus lunae* mit einem netten Commentar; Bruchstücke

eines Commentars über die *Caçîda Chazrágîja de arte metrica* (Ḥagi 9458). — Im J. 1005 (1596) wurde er Professor an der heil. Moschee und begann im J. 1008 seinen Commentar zu dem oben genannten *Thesaurus subtilitatum* (mit dem Capitel über die Wallfahrt, Ḥagi V. pag. 252); als er um die Erklärung einer Stelle aus dem Commentare der Galâlein am Schlusse der fünften Sure gebeten wurde, schrieb er darüber eine Abhandlung betitelt تعميم الفائدة بتتميم سورة المائدة *Impositio cidaris utilitatis ad perficiendam Suram Mensae.* In dem Jahre, in welchem sein Lehrer der Cadhi Ali ben Gârallah starb, d. i. im J. 1012 beschäftigte er sich eifrig mit der Ausarbeitung von Rechtsgutsachen nach den Lehren des Abu Ḥanîfa und machte sich dadurch noch bei Lebzeiten des Lehrers bekannt. In Bezug auf Legate und letztwillige Bestimmungen war er der Ansicht, dass sie wie jeder andere Vertrag auch blos mündlich ohne eine Gerichtsperson gemacht werden könnten und dass an die Legate für Nachkommen auch die Kinder der Töchter Anspruch hätten; da er hierin Widerspruch fand, schrieb er darüber eine Abhandlung unter dem Titel وقف الهمام المنصف عند قول الامام ابى يوسف *Legatum magnanimi juste agentis secundum opinionem Imami Abu Júsuf* (d. i. Ja'cûb ben Ibrâhîm el-Ançârî des Schülers des Abu Ḥanîfa) und schickte sie nach Câhira, wo die Gelehrten ihm beistimmten und die Auffassung der Gegner für irrig erklärten; dies geschah im J. 1018 (1609). Danach commentirte er auch die *Monilia margaritarum de doctrina sententiarum et expositionis* des Galâl ed-dîn el-Sujûtí (Ḥagi 8223) sehr ausführlich und in dem Abschnitte über den Stil weit besser als der Verfasser selbst.

Am Tage النوروز السلطانى der Tag- und Nachtgleiche Montag den 6. Muḥarram 1020 (21. März 1611) wurde seine Anstellung als Imâm (Vorsteher) der heil. Moschee bekannt gemacht und das erste Gebet sprach er an dem Platze der Ḥanefiten an jenem Tage gleich nach Mittag, wie es der Prophet gethan hatte, und am 17. desselben Monats hielt er die erste Predigt, indem ihm beim Kommen und Gehen die angesehensten Männer voraufschritten und bei welcher Gelegenheit ihm nach der Beendigung der Predigt und des Gebetes der Scherîf Idrîs ein

ehrenvolles Schreiben des Sultans überreichte. Nachdem er dann zum Mufti von Mekka ernannt war, traf für ihn mit der Ägyptischen Pilgercarawane am Mittwoch den 7. Dsul-Ḥiǵǵa 1023 (8. Jan. 1615) als Geschenk des Sultans der Ehrenmantel ein mit der Verordnung, dass die seit fünf Jahren unterlassene jährliche Überreichung in der früheren Weise wieder eingeführt werden solle, und Abd el-rahman legte ihn an derselben Stelle an, wo ihn der Scherîf von Mekka anzulegen pflegt. In der Folge erhielt er die Professur der Ḥanefitischen Abtheilung der hohen Schule Suleimânia. Diese war für die Gelehrten der vier orthodoxen Sekten in der Nähe der heil. Moschee von dem Sultan Suleimân gegründet und der erste Professor derselben an der Ḥanefitischen Abtheilung war Cuṭb ed-dîn Muhammed el-Nahrawâlí el-Ḥanefí gewesen, nach dessen Tode († 990) folgte Cheir ed-dîn el-Rûmí el-Ḥanefí, hierauf verlieh sie der Scherîf Hasan dem Cadhi Ali ben Ǵârallah el-Ḥanefí, dann kam Muçliḥ ed-dîn el-Rûmí el-Ḥanefí, und als dieser am Ende des J. 1013 starb, verlieh sie der Scherîf Idrîs dem Cadhi Jaḥjá ben Abul-Sa'âdât Ibn Dhuheira (el-Schâfi'í) Prediger von Mekka, unbekümmert darum, dass die Stelle für die Ḥanefiten gestiftet war. Indess nach dem am 15. Raǵab 1027 (8. Juli 1618) erfolgten Ableben desselben wurde die alte Ordnung wieder hergestellt, indem zwei Tage darauf der Scherîf Idrîs die Professur dem Mufti Abd el-rahman übergab, welcher seine Vorlesungen am 6. Scha'bân (29. Juli) mit dem Commentare des Beidhâwí begann bei der Stelle Sure II. 179: O ihr Gläubigen, das Fasten ist euch vorgeschrieben, wie es euren Vorfahren vorgeschrieben war; dem Vortrage an jenem Tage, welcher wie ein Festtag betrachtet wurde, wohnten alle gelehrten und angesehenen Männer bei. Im Anfange des Dsul-Ḥiǵǵa 1031 (Oct. 1622) erhielt er die Aufsicht über die Gerichtsbarkeit in Mekka und seinem Gebiete an die Stelle des neuernannten Cadhi Ridhwân ben Othmân, welcher von seinem Posten als Cadhi von Câhira entbunden war, aber seine Ankunft in Mekka verzögerte: Abd el-rahman erliess darüber eine Bekanntmachung und ernannte seinen Bruder Ahmed zu seinem Stellvertreter in Mekka für die Zeit, dass er mit dem Zuge der Pilger nach dem

'Arafa, den er anführte, aus der Stadt abwesend war, und sowohl an dem Tage el-Tarwija d. 8. Dsul-Ḥigga, als auch an den folgenden Freitagen des Monats hielt er die Hauptpredigt. Etwas ähnliches hatte für ihn schon im J. 1020 (1612) stattgefunden, als Çaliḥ ben Sa'd ed-dîn zum Cadhi von Mekka ernannt war, nur dass Abd el-rahman damals nicht an die Spitze der Pilger trat, sondern durch Ahmed el-Ajâschí ersetzt wurde. Bei jener zweiten Anstellung ereignete es sich, dass der Sohn des Sultans von Indien Churram Schâh ben Selîm Schâh ben Galâl ed-dîn d. älteren ein Geschenk für die Armen von Mekka und Medina überreichen liess und Abd el-rahman mit der Vertheilung beauftragt wurde, welcher dabei die unteren Volksklassen und Armen, Männer und Frauen, bedachte und die ganze Summe vollständig austheilte; auch hielt er die Predigt in der Moschee bei Namira am 'Arafa. Er erlangte ein Ansehen, wie keiner seiner Zeitgenossen in Ḥigâz und die Geschichtschreiber und andere Autoren sind voll seines Lobes. Von ihm selbst hat man auch eine lange Caçîde, worin er den Scherîf Hasan und seinen Sohn Abu Ṭâlib wegen eines Sieges, den der letztere über die Bewohner von Schamir erfochten hatte, beglückwünscht.

Die näheren Umstände seiner obenerwähnten Ermordung waren folgende. Im J. 1034 (1624) hatte ihn der Scherîf Muḥsin zum Director des Staatssecretariats ernannt, er musste also dem Nachfolger Ahmed ben Abd el-Muṭṭalib, als er sich der Regierung bemächtigte, besonders verhasst sein und gefährlich erscheinen. Bei seinem rücksichtslosen Verfahren liess deshalb Ahmed ihn am letzten Ramadhân 1037 (3. Juni 1628) ins Gefängniss setzen und sein Haus plündern. Eines Tages befahl er ihn in den dicht gedrängten Kreis seiner Familie herbeizuholen und liess seinen ganzen Zorn gegen ihn aus, worauf Abd el-rahman eine schöne treffende Antwort gab. Nachdem er wieder ins Gefängniss abgeführt war, sagte Ahmed zu den Anwesenden: bei Gott! ich weiss wohl und bin überzeugt, dass er zu den gelehrtesten und gottesfürchtigsten Männern seiner Zeit gehört. Als sich aber der Emir Çânçûh für ihn verwandte und um seine Freilassung bat, liess ihn Ahmed in der Nacht des Opferfestes (10. Dsul-Ḥigga, 11. Aug. 1628) im Gefängnisse

5

erdrosseln. Nachdem er gewaschen und das Gebet über ihn gesprochen war, wurde er am Thore el-Schubeika in der Nähe des Musâwí beigesetzt und sein Grab wird dort besucht. Der Mufti von Damascus Abd el-rahman ben Muhammed el-'Imâdí († 1051 d. i. 1641) richtete an den Geschichtschreiber Abul-'Abbâs Ahmed el-Makkarí († 1041, beide waren sicher auf ihren Wallfahrten in Mekka persönlich mit Abd el-rahman el-Murschidí bekannt geworden[1]) ein Schreiben über die Ermordung desselben, worin er ihm das höchste Lob ertheilt.

VI. Mas'ûd ben Idrîs.

35. ***Mas'ûd ben Idrîs*** ben Hasan ben Abu Numeij war unter der Leitung seines Vaters aufgewachsen, welcher ihm dann in den Kriegen gegen Muḥsin ben Husein ein Commando anvertraut hatte, und er war mehrmals Sieger geblieben, einmal aber, als Muḥsin ihm seinen Sohn Muhammed entgegen schickte, erlitt Mas'ûd eine schmähliche Niederlage und auf dem Schlachtfelde blieben von seiner Seite die Prinzen Ḥumeidha ben Abd el-karîm ben Hasan und Hâschim ben Baschîr ben Hasan. Danach erhielt Mas'ûd von Muḥsin die Erlaubniss nach Mekka zu kommen und sich unter der Bürgschaft der Aschrâf dort aufzuhalten mit dem Versprechen weder durch Wort noch durh That etwas Feindseliges zu unternehmen, was er freilich nicht hielt, bis er im Çafar 1039 (Sept. 1629) von Cânçûh zum Herrscher eingesetzt wurde. Seine Regierung war dann eine lobenswerthe nnd im Ganzen genommen gehört er zu den besten Scherifen. Zu seiner Zeit war das Getreide billig, da reichlich Regen fiel, nur wurde Mekka durch eine Überschwemmung arg mitgenommen. Das Wasser überfluthete die Moschee, die Ka'ba stand mitten darin und »es reichte bis an das Schloss des Hauses Gottes« رقى الى قفل بيت الله, in welchen Worten nach dem Zahlwerth der Buchstaben die Jahreszahl 1039 ausgedrückt ist. Die Ka'ba stürzte zusammen und

1) Vergl. die Geschichtschreiber der Araber Nr. 559.

musste von Grund aus neu aufgebaut werden, zunächst aber war es nöthig die Moschee von den angeschwemmten Steinen und Schlamm zu reinigen, der Scherîf betheiligte sich selbst dabei, er streifte die Ärmel in die Höhe, nahm einen Korb und trug darin den Schutt fort, und die Leute folgten seinem Beispiele. Auf einen Bericht an den Sultan traf der Befehl ein, Bauleute und Arbeiter zu Hülfe zu nehmen, und so wurde die Reinigung in kurzer Zeit bewerkstelligt, der Wiederaufbau bis zum folgenden Jahre 26. Rabî' II. 1040 hinausgeschoben. Über diese Überschwemmung und Wiederherstellung hat Muhammed ben Ali Ibn 'Allân mehrere Abhandlungen geschrieben. Mas'ûd starb aber schon zwei Tage nach dem Anfange des Baues in der Nacht vom Dienstag d. 28. Rabî' II. 1040 (4. Dec. 1630) an einem hektischen Fieber in dem Parke von Umm 'Âbida, wurde zur Mittagszeit auf einer von Maulthieren getragenen Sänfte nach Mekka gebracht und, nachdem auf dem el-Multazim genannten Platze der Moschee das Gebet über ihn gesprochen war, bei der Mutter der Gläubigen Chadîga begraben. Seine Regierungszeit betrug ein Jahr zwei Monat und 26 Tage und ihm folgte sein Oheim Abdallah.

VII. Abdallah ben Hasan.

36. ***Abdallah ben Hasan*** ben Abu Numeij wurde als der älteste der Familie Abu Numej von den Aschrâf und den Emiren des Sultans zum Regenten gewählt; sie hatten in dieser Absicht eine Zusammenkunft gehalten auf der Strasse, welche von dem Geheimsecretär Muhammed ben Muzhir den Namen hat, auf der Seite von el-Çafâ, dem einen Ende des Schnellganges, dessen Höhe jetzt 'Ali's Ruhe genannt wird nach dem Scheich Ali el-Ajjûbî. Abdallah war wegen Altersschwäche schon weder dem Leichenzuge des Mas'ûd entgegen gegangen, noch hatte er an der Begräbnissfeier Theil genommen und er weigerte sich die Regierung zu übernehmen, aber sie zwangen sie ihm förmlich auf um Blutvergiessen zu vermeiden und es herrschte auch unter ihm Ruhe und Frieden. Er stellte sich noch im J. 1040 (Juli 1631) an die Spitze

des Zuges der Pilger nach dem 'Arafa, dann aber im Muharram 1041 (Aug. 1631) dankte er von selbst ab zu Gunsten seines Sohnes Muhammed, welcher den Zeid ben Muhsin sum Mitregenten annahm. Abdallah lebte nur noch dem Dienste seines Gottes, bis er in der Nacht vom Freitag den 10. Gumâdá II. 1041 (3. Jan. 1632) starb; die Zeit seiner Regierung betrug neun Monate und drei Tage.

VIII. Muhammed ben Abdallah und Zeid ben Muhsin.

37. ***Muhammed ben Abdallah*** ben Hasan ben Abu Numeij trat am 1. Çafar 1041 (29. Aug. 1632) mit ***Zeid ben Muhsin*** die Regierung an und das Gebet auf der Kanzel wurde für beide gesprochen bis zum Scha'bân. Da kamen die von Cânçûh aus Jemen fortgeschickten Türkischen Soldaten nach el-Cunfudsa und schickten zu dem Scherîf Muhammed und baten um die Erlaubniss, sich auf ihrem Marsche nach Ägypten einige Tage in Mekka aufhalten zu dürfen, um sich für die Weiterreise einzurichten. Als er ihnen dies abschlug aus Furcht vor Unruhen und Gewaltthätigkeiten von ihrer Seite, fassten sie den Entschluss den Eintritt mit Gewalt zu erzwingen. Die Scherîfe wollten ihnen Widerstand leisten und zogen ihnen entgegen; in der Nähe von Wâdi-l-Biâr[1]) stiessen sie aufeinander und es entspann sich eine grosse Schlacht, in welcher von beiden Seiten viele getödtet wurden; der Scherîf Muhammed fiel, nachdem er Beweise seines unerschrockenen Muthes gegeben hatte, mit ihm die Prinzen Ahmed Ibn Harrâz, Husein ben Banâîs, Sa'îd ben Râschid und mehrere andere. Dem Prinzen Heizâ' ben Muhammed el-Harith war eine Hand abgehauen, sodass sie noch eben an der Haut hing, er trennte sie aber nicht ganz ab, sondern kam so damit nach Mekka von der Seite des Nacht-Marktes *Sûk-el-leil*,

1) Ohne Zweifel derselbe Ort, welchen Ibn Duheira (Chroniken der Stadt Mekka II. 342) Wâdi-l-Abjâr (Abâr) nennt, nicht weit von Mekka.

indem er ausrief: Was ihr sehet, ihr Leute von Mekka, wird mich entschuldigen. Der Rest der Aschrâf zog sich nach Wâdi Marr el-Dharân zurück, während die Türken in die Stadt einrückten und den Prinzen ***Nâmî ben Abd el-Muttalib*** zum Regenten ausriefen; sie hielten ihren Einzug von der Seite des Teiches el-Mâgin und verbreiteten Furcht und Schrecken unter den Einwohnern, die Soldaten übten gegen sie Gewaltthätigkeiten und plünderten, die Wege wurden unsicher und die Beduinen Araber lehnten sich auf. Die Schlacht hatte am 24. Scha'ban 1041 (16. März 1632) stattgefunden, die Leiche des Scherif Muhammed wurde noch am Abend desselben Tages hereingetragen und auf dem Begräbnissplatze el-Ma'lât bei seinen Vorfahren bestattet; er hatte sechs Monate und 24 Tage regiert.

IX. Nâmî ben Abd el-Muttalib
und
Abd el-'azîz ben Idrîs.

38. Am Tage nach der Schlacht, d. 25. Scha'bân 1041, nahm ***Nâmî ben Abd el-Muttalib*** ben Hasan ben Abu Numeij von der Regierung Besitz; die Türken gaben ihm einen Mitregenten in der Person des Prinzen ***Abd el-'azîz ben Idrîs*** jedoch nur im Allgemeinen für die Geschäftsführung, die ehrenden Abzeichen wie den Herrscher-Mantel, eine Fahne u. d. gl. bekam er nicht, in dem Kanzelgebete wnrde sein Name nicht genannt und die Trommeln wurden vor seiner Wohnung nicht geschlagen. Sie schickten darauf zu dem Emir von Gidda und forderten ihn auf, die Stadt zu übergeben, und da er sich weigerte und die Gesandten umbringen liess, rüsteten sie sich, zogen hin, belagerten die Stadt zwei Tage, drangen hinein und plünderten sie. — Nâmî bedrückte und brandschatzte die Einwohner von Mekka, seine Soldaten plünderten im Lande und entehrten die Frauen.

Zeid war nach jener Schlacht auf der Flucht nach Marr el-Dhahrân durch Mekka gekommen in Begleitung des Prinzen Ahmed ben

Muhammed el-Ḥarith und als er an dem Hause des Abd el-Muṭṭalib vorüberging, hatte er nach Nâmî gerufen; dieser kam heraus ohne Bekleidung nur mit einer blauen Nachtmütze auf dem Kopfe. In einer langen Unterredung hatte Zeid den Vers eines Dichters citirt:

Wir vergelten den Männern nach ihren Thaten,
Gutes mit Gutem und Böses mit Bösem,

und hatte hinzugesetzt: bei Gott! o Nâmî, Gott ist heilig, — oder etwas dem ähnliches, bis Ahmed dazwischen sprach: »jetzt ist keine Zeit zum Reden«, und zum Weitergehen drängte. Zeid war dann nach Medina geflüchtet und hatte von dort eine Vorstellung an den Stadthalter von Ägypten als Protector von Mekka gerichtet und durch den Prinzen Ali ben Heizâ' hingesandt, und sobald er den Bericht gelesen hatte, liess er sieben Emire mit ihren sieben Corps abmarschiren, welche den Herrscher-Mantel vom Sultan für den Scherîf Zeid mitnahmen. Da sie erfuhren, dass Zeid noch in Medina sei, nahmen sie ihren Weg dahin und bekleideten ihn in dem Vorhofe der Moschee als Beherrscher von Ḥiġâz, dann begab er sich zu den Truppen, welche sämmtlich nach Mekka aufbrachen. Als sie sich Marr el-Dhahrân näherten, bis wohin die Aufständigen vorgerückt waren, zogen sich diese nach der Seite von el-Schark zurück und der Scherîf Zeid führte im J. 1041 die Pilger und nach Beendigung der Feierlichkeiten wandte er sich zur Verfolgung der Aufständigen. Diese verschanzten sich bei seiner Annäherung in der Festung Turaba und wurden von den Truppen des Sultans belagert. Die Aufrührer bestanden aus zwei Abtheilungen, der Anführer der einen war der Emir Ali, der andere hiess Emir Maḥmûd; Ali ergab sich den Ägyptischen Emiren unter der Bedingung, dass sie ihm das Leben schenkten und dass er ihnen den Emir Maḥmûd ausliefere, sie nahmen dies an, bemächtigten sich des Emir durch eine List, die sie anwandten und führten ihn nach Mekka. Er wurde auf einem Camel durch die Stadt geführt, dabei mit Feuer gebrannt, dann bei el-Ma'lât an ein Kreuz geheftet, bis er todt war, worauf das Volk ihn ergriff und in der Schlucht el-'Afârît verbrannte. — Nach der Unterwerfung der Aufständischen wurde der Scherîf Nâmî und sein Bruder festgenommen, mit

auf den Rücken gebundenen Händen eingebracht, ins Gefängniss gesetzt und Gericht über sie gehalten, und gemäss der Bestimmung des Coran Sure 5, 37: »Die Strafe derer, welche gegen Gott und seinen Gesandten Krieg führen und Verderben anrichten, soll sein, dass sie getödtet oder gekreuzigt, oder dass ihnen die rechte Hand oder der linke Fuss, oder umgekehrt, abgehauen, oder dass sie aus dem Lande vertrieben werden«, lautete das Urtheil der 'Ulemâ, dass sie das Leben verwirkt hätten; sie wurden erdrosselt und zu beiden Seiten auf der Höhe des Dammes, welcher jetzt el-Mudda'á genannt wird, an ein Kreuz gehängt. Nâmî usurpirte Herrschaft hatte 101 Tag gedauert, nach der Summe des Zahlwerths der Buchstaben seines Namens نامی Nâmî, nämlich vom 25. Scha'bân bis zu seinem Abzuge aus Mekka am 5. Dsul-Ḥigga 1041 (23. Juni 1632). Der Wallfahrtszug aus Constantinopel verliess dann Mekka nicht eher als im ersten Zehnt des Çafar des folgenden Jahres.

---

39. Der Prinz ***Ahmed ben Mas'ûd*** ben Hasan ben Abu Numeij hatte sich mit den schönen Wissenschaften beschäftigt und gab dann selbst solche Beweise seines Talentes als Dichter, dass er der Nâbiga der Banu Hasan (seiner Familie) genannt wurde. Er hatte gehofft, gemäss der gewöhnlichen Erbfolge nach dem Tode seiner Brüder Abu Ṭâlib und Idrîs zur Regierung zu kommen, fand aber in Mekka keine Partei, die ihn in seinen Plänen unterstützen wollte, und begab sich desshalb, nachdem Ahmed ben Abd el-Muṭṭalib sich der Herrschaft bemächtigt hatte, in einem der beiden Monate Gumâdâ 1038 (Jan. 1629) nach Schahâra, der Residenz des Imâm von Jemen Muhammed ben el-Câsim und trug diesem ein Lobgedicht vor, worin er den Wunsch, ihm zur Erlangung des Thrones von Mekka behülflich zu sein, deutlich zu erkennen gab. Der Imâm erkannte die Vortrefflichkeit seines Gedichtes an und belohnte ihn reichlich, aber auf seine Pläne wollte er nicht eingehen, und in seiner Hoffnung getäuscht kehrte Ahmed im J. 1039 nach Mekka zurück. Er blieb hier zwei Jahre, und da er bei dem

mehrmaligen Thronwechsel für sich wiederum nichts erreichte, beschloss er um die Mitte des Rabí' II. 1041 (Nov. 1631) nach Constantinopel zu reisen und sich direct an den Sultan zu wenden. Er nahm seinen Weg über Ägypten, dann der Küste entlang durch die Städte von Palästina und Syrien und dichtete in Țarsus die allgemein bekannte auf »s« reimende Caçîde. In Constantinopel wurde er von dem Sultan Murâd empfangen; er hatte eine ausgezeichnete Caçîde zu seinem Lobe gedichtet, worin er die Bitte aussprach ihn in die Regierung von Mekka einzusetzen und welche er ihm am letzten Schawwâl 1041 (19. Mai 1632) vortrug; der Sultan soll ihm die Zusage gemacht haben, ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. Ahmed kehrte zurück und kam im J. 1042 nach Ḥaleb; sein Einzug daselbst, als eines Abkömmlings des Propheten, wird mit dem Einzuge des Propheten in Medina verglichen, wo jeder der Einwohner, an dessen Hause er vorüberkam, ihn anrief und einlud bei ihm einzukehren, er wählte aber die ärmliche Hütte des Abu Ajjûb zu seiner Wohnung; so lehnte auch Ahmed alle Einladungen ab und trat in das Haus eines Armen Namens el-Çâïg. Von da an hören die Nachrichten über ihn auf und er muss im J. 1042 (1632) unbekannt wo? gestorben sein.

X. Zeid ben Muḥsin.

40. *Zeid ben Muḥsin* ben Husein ben Hasan ben Abu Numeij war zu Mekka im J. 1014 (1605) geboren und unter der Obhut seines Vaters aufgewachsen, er flüchtete mit ihm nach Jemen und kam nach dem Tode desselben nach Ḥigâz zurück. Nach den oben erzählten Erlebnissen wurde er Alleinherrscher in Mekka und zeichnete sich durch seine Gerechtigkeitsliebe und sein Wohlwollen gegen die Unterthanen aus; er schaffte viele Missbräuche ab und hob alles auf, was dem Coran und der Sunna entgegen war; während seiner langen Regierung wurde keiner widerrechtlich hingerichtet.

In der Nacht auf Mittwoch d. 17. Schawwâl 1055 (6. Dec. 1645)

trat in Mekka eine grosse Überschwemmung ein, das Wasser drang in die Moschee, stieg an der Ka'ba eine Elle hoch über die Schwelle und vernichtete in dem Gewölbe der Teppichdiener sämmtliche Corane und Bücher sammt den Kisten, worin sie aufbewahrt wurden; die Moschee war mit Schlamm und Schutt bedeckt. Da fing der Scherif Zeid damit an, das Volk zur Reinigung aufzurufen, er selbst kam herbei und der Emir Muçṭafá, Commandant von Gidda und Oberaufseher des heil. Tempels, half ihm und gab aus seinem Vermögen eine bedeutende Summe, und man blieb bei der Arbeit bis in der Mitte des Dsul-Ca'da die Moschee von allen Seiten vollständig gereinigt war.

Zeid war glücklich in allen seinen Unternehmungen und sooft einer der höheren Beamten des Reiches etwas Schlechtes gegen ihn unternehmen wollte, wurde er mit Gottes Hülfe in seiner Hoffnung getäuscht. So hatte der eben genannte Emir Muçṭafá sich sehr überhoben und anmassende Reden geführt und es waren von ihm Dinge zu Tage gekommen, die sich mit dem Ansehen eines Scherif nicht vertragen. Zeid hatte dies lange Zeit ruhig hingehen lassen, bis im Anfange des J. 1057 (1647) der Emir zum Besuche nach el-Ṭâïf hinaufging in Begleitung des Baschîr el-Ḥabaschí, eines ehemaligen Leibpagen des Sultans Murad IV. Er blieb dort eine beliebige Zeit und als er nach Mekka zurückging und an die Stelle *el-Nacb el-aḥmar* »die rothe Schlucht« kam, wo der Weg an der Seite des Berges hinaufsteigt (die ihn begleitenden Soldaten hatten sich getrennt und waren theils vorangegangen, theils zurückgeblieben, nur der Oberst und ein Diener, der eine Kanne mit Wasser trug, waren bei ihm,), da stürzte ein Beduinen Araber Namens el-Ga'farí, den er öfter unterstützt hatte, auf ihn, (der Emir war nur leicht gekleidet,) und stiess ihm einen Dolch جنبية in den Unterleib und lief davon; man hat nichts wieder von ihm erfahren. Man sagt, der Oberst habe nach dem Mörder schlagen wollen, habe aber mit seinem Schwerdte das Pferd des Emir hinten getroffen, sodass es sich bäumte und der Emir sei herunter gefallen. Die Soldaten kamen herbei, es währte indess nur noch zwei Stunden, bis er starb, es war am 29. Gumâdá II. des genannten Jahres (3. Juli 1647); die Leiche wurde

am 1. Ragab in einer Sänfte nach Mekka getragen und in el-Ma'lât neben der Herrin Chadîga begraben.

41. Der Scherîf Zeid hatte sich in dem Jahre soweit nach Osten begeben, dass er in die Nähe von el-Charg gekommen war. Sein kâïm 1057 | 1647 makâm »Stellvertreter« zum Schutze von Mekka, der Prinz Ibrâhîm ben Muhammed ben Abdallah ben Hasan ben Abu Numeij, liess nun den grössten Theil der Truppen des Emir zusammenkommen und wies ihnen einen reichlich grossen Lagerplatz an am Bache Ag'âd und lieferte ihnen den Proviant. Dem Befehlshaber der Truppen Dilâwer befahl er sich nach Gidda zu begeben, um den Hafen zu beschützen; er weigerte sich, aber nach einigen Tagen brach er plötzlich mitten in der Nacht auf, um nach Gidda zu gehen, der Prinz Ibrâhîm erfuhr dies, schickte ihm Leute nach und liess ihm auflauern; er wurde ergriffen, zu ihm zurückgebracht und ins Gefängniss gesetzt. Einige Soldaten machten sich von selbst eilig davon, gingen zu Baschîr nach el-Ṭâïf und benachrichtigten ihn von dem, was vorgefallen war. Baschîr kam nach Mekka, stieg in der hohen Schule des Bahrâm am Wege des mas'á »Schnellganges« ab; Ibrâhîm ging mehrmals zu ihm, verfehlte ihn aber immer, bis er ihn endlich antraf; nach den üblichen Begrüssungen und nachdem die Sitzung schon lange gedauert hatte, fragte Baschîr, wesshalb er Dilâwer ins Gefängniss gesetzt habe. Er antwortete: das habe ich gethan aus Furcht, dass er etwas Schlimmes im Sinne habe, denn ich habe ihm mehrmals befohlen nach Gidda zu gehen und er hat sich geweigert, dann habe ich Verdacht geschöpft, als er sich heimlich entfernte. Baschîr verlangte seine Freilassung, aber Ibrâhîm entgegnete: Ich werde ihn nicht freilassen, bis der Scherîf Zeid eintrifft; damit stand er auf und ging. Zwei Tage darauf besuchte Baschîr den Cadhi und beschwerte sich über den Prinzen Ibrâhîm; der Cadhi entschied für die Freilassung und er wurde in Freiheit gesetzt.

42. Wenige Tage nachher beschloss Ibrâhîm mit dem General Raschîd, Commandanten von Mekka, zur Erholung nach dem Teiche Mâgin hinauszugehen. Diese Gelegenheit benutzte Baschîr um die Truppen durch Versprechungen für sich zu gewinnen; sie nahmen ihr

Gepäck auf, zogen damit durch das Hauptthor in die Moschee, gingen durch das Thor Ibn 'Atîk wieder hinaus, drängten sich nach Dunkelwerden an dem Dâr el-sa'âda vorüber nach dem Markte, dann über den kleinen Markt, bis sie an das Haus des Baschîr kamen, welcher in der Bâsiṭia wohnte. Ibrâhîm war eilig davon benachrichtigt, er kam in die Stadt und fragte Baschîr, was das bedeuten solle. Er antwortete: Ei, die Soldaten des Sultans sind seit Jahren in guter Zucht und du hast sie in fünf Tagen verdorben. Es war unter den Truppen ein Mann, der sich vieles hatte zu schulden kommen lassen, und Ibrâhîm befahl ihn zu tödten, wo er gefunden würde. Man fand ihn betrunken an der Erde liegen, die Soldaten des Scherîf ergriffen ihn und hauten ihn in Stücke. Darüber entstand ein Aufruhr, die beiden Truppentheile beschossen sich gegenseitig mit Kugeln, ein Mann, der nicht zu den Soldaten gehörte, wurde hinter dem Mâlikiten Platze erschossen. Auch der Anführer der Truppen des Baschîr wurde getödtet und blieb bei dem Thore Ibn 'Atîk innerhalb der Moschee ausgestreckt liegen bis zum Abend, wo ihn einige Leute forttrugen. Der Cadhi Ahmed Karah bâsch »Schwarzkopf« und andere bemühten sich den Frieden herzustellen und es wurde bestimmt, es solle von beiden Seiten keiner gegen einen anderen etwas feindseliches unternehmen, von den Leuten des Baschîr sollten auf den Markt nur je drei Mann gehen dürfen, wenn sie ihre Lebensbedürfnisse daher holen wollten. So gelang es, den Aufruhr zu dämpfen, bis der Scherîf Zeid wieder in Mekka eintraf; er billigte alles, was der Prinz Ibrâhîm gethan hatte und behielt in der Folge überall die Oberhand.

43. Im J. 1059 besuchte der Scherîf Zeid Medina, wo er am 8. Scha'bân (17. Aug. 1649) seinen Einzug hielt und dann ausserhalb der Mauer in der Câdhîja Wohnung nahm. Am 10. d. M. ritt Zufar, der damalige Câdhi von Medina, mit drei Bedienten aus; als er an das Schatzamt kam, stürzte sich ein Mensch auf ihn und stiess ihm einen Degen in den Rücken, der durch die Brust drang: er fiel nach vorn auf den Sattelknopf des Pferdes, welches mit ihm weiter ging bis an den Pult des Othmân ben 'Affân, wo der Imâm der Schâfi'iten stand und

das Morgengebet sprach. Ein Mann stand auf, ging auf Zufar zu und hob ihn vom Pferde herunter, und mit dem letzten Athemzuge sprach er: O Gesandter Gottes! O Gesandter Gottes! Er wurde gerade vor dem Scherif niedergelegt und nachdem er noch einmal die Augen aufgeschlagen hatte, verschied er. Die Soldaten von Medina rotteten sich zusammen, schlossen die Thore der Stadt, vertheilten sich auf die Umgegend und die Mauern und richteten die Kanonen gegen den Scherif, indem sie riefen: mach', dass du von uns fortkommst! und erlaubten sich gegen ihn ganz unziemliche Dinge. Er blieb aber, bis er durch List mit seinen Truppen aus einem Thore hinauskam, nachdem er einen anderen Cadhi eingesetzt und ihre Vorgesetzten herbeigerufen hatte, damit über die Ermordung des Cadhi eine Untersuchung angestellt und über sie abgeurtheilt würde. Sie kamen herbei und er liess einen nach dem andern festnehmen; einige, welche um Verzeihung baten, wurden sogleich wieder in Freiheit gesetzt, andere in Fesseln abgeführt, die anderen erhielten den Befehl nach Janbu' zu marschiren und dort die Ankunft der Ägyptischen Pilgercarawane zu erwarten. Sie baten den die Carawane anführenden Emir um Verzeihung, er nahm sie mit sich nach Mekka und sie wurden durch seine Vermittelung von dem Scherif begnadigt.

44. Nachdem die Pilger wieder abgezogen waren, kehrte auch *Kitâs*, der Commandant von Gidda, von Mekka nach Gidda zurück, aufgebracht über den Scherif Zeid, und ihm schlossen sich die Soldaten aus Medina an und liessen sich in sein Corps einschreiben. Der Ursachen seiner Unzufriedenheit, welche die Feindseligkeiten im J. 1060 (1650) veranlassten, waren mehrere. Unter anderen war einer der Kaufleute aus Ça'îd (Ober-Ägypten) und ein Perser Namens Asad Chân von Jemen her mit ihren Waaren zur See bis nach dem Hafen von Cunfundsa und von da nach Mekka gekommen, ohne den Hafen von Gidda berührt zu haben, (wo sie Eingangsabgaben hätten bezahlen müssen). Kitâs hatte während der Wallfahrt in Mekka mit List den Ça'idier ins Gefängniss gebracht, welcher sich unter den Schutz des Prinzen Hâschim ben Abdallah gestellt hatte; der Prinz verwandte sich bei dem Scherif

Zeid nachdrücklich für die Freilassung desselben und hatte die Zusage dazu erhalten, war dann aber vom Fieber ergriffen, ehe sie zur Ausführung kam, und ritt danach zum zweiten Male zu dem Scherîf und von diesem gerades Weges nach der Wohnung des Kîṭâs, um die Freilassung des Mannes aus dem Gefängnisse zu verlangen; der Scherîf rief noch aus dem Fenster: den Mann los! Als der Prinz an die Wohnung des Kîṭâs kam, fand er den Mann schon auf freiem Fusse und kehrte mit ihm um.

45. Während der Wallfahrtszeit hatte der Prinz Abd el-'azîz ben Idrîs viel mit Kîṭâs verkehrt, welcher ihm in seinen Plänen beistimmte und seine Hülfe zusagte; aber Gott hatte es anders beschlossen. Noch ehe die Pilger von Mekka abgereist waren, erhob sich Kîṭâs zu Gunsten des Prinzen Abd el-'azîz und dieser wurde an mehreren Orten zum Herrscher ausgerufen; Kîṭâs rückte heran mit seinen Leuten und den Soldaten aus Medina, die sich um ihn gesammelt hatten, der Scherîf Zeid ging ihm entgegen und oberhalb el-Tan'îm trafen sie zusammen. Der Prinz Ahmed ben Muhammed el-Ḥarith stand mit seinem Corps und denen, die sich ihm angeschlossen hatten, auf dem rechten Flügel, den linken commandirte ebenso der Prinz Mubârak ben Bâschîr etwas vorgeschoben, der Scherîf Zeid stand im Centrum, die Camele mit dem Gepäck füllten die glatte Ebene und das rauhe Feld. Gewehr- und Kanonen-Kugeln flogen und so oft die Aschrâf-Partei einen Angriff zu machen dachte, rief ihnen Zeid zu: nehmt euch in Acht! nehmt euch in Acht! womit er ausdrücken wollte, dass sie fest stehen bleiben und warten sollten. Der Tag stieg herauf, die Sonne brannte, da sprengten mehrere von den Aschrâf vor, unter ihnen die Prinzen Wabîr ben Muhammed ben Ibrâhîm, Baschîr ben Suleimân und Abul-Câsim; Wabîr wurde von einer Kugel getroffen und fiel zwischen den beiden Heeren. Der Kampf wurde nun allgemein, auf beiden Seiten gab es viele Todte und als die Lage für den Prinzen Abd el-'azîz und seine Partei bedrängt wurde, flüchtete er zu dem Corps des Prinzen Mubârak ben Baschîr, ergab sich ihm uud bat für sich, Kîṭâs und seine Anhänger um Pardon bei dem Scherîf; er wurde zu ihm geführt und begnadigt und der

Friede hergestellt. Für den Scherif wurde ein Zelt aufgeschlagen, in welchem er sich niederliess um Schatten zu haben. Abd el-'azîz bat ihn um ein sicheres Geleit für Kitâs, weil er befürchtete von den Beduinen Arabern ausgeplündert zu werden, und der Scherif gab ihm zur Bedeckung 50 Mann von seinen Truppen, mit denen er, in seinen Hoffnungen getäuscht, nach Gidda zurückkehrte. Einige Monate nachher erhielt er seine Entlassung, er ging nach Janbu', wo er der Pilgercarawane begegnete, und blieb so lange dort, bis sie aus Mekka zurückkam, dann reiste er in Begleitung des Prinzen Abd el-'azîz nach Ägypten. Hier verbrachte er das Jahr 1061 (1651) und kam am Ende desselben zur Wallfahrtszeit als Emir der Ägyptischen Carawane wieder nach Mekka. Als der Scherif Zeid ihm entgegen ging, um wie gewöhnlich den Ehren-Mantel vom Sultan in Empfang zu nehmen, verbeugten sie sich nicht gegen einander, wie es sonst Sitte war, sondern der Scherif reichte ihm die Hand, welche der Emir ergriff, und seitdem ist die Verbeugung des Scherif von Mekka vor dem Emir der Pilgercarawanen unterblieben, vielmehr kommt dieser dem Scherif mit Ehrerbietung entgegen und masst sich in keiner Weise an, über ihm zu stehen. Abd el-'azîz blieb in Ägypten etwa zwei Jahre, im dritten Jahre kam nach Mekka die Nachricht, dass er an der Pest gestorben sei.

46. Am Sonnabend (?) d. 7. Scha'bân 1074 (5. März 1664) Nachmittags fiel ein heftiger Regen, die Bäche um Mekka strömten über, die Fluth riss alles nieder, was ihr an Bauwerken, Bäumen und Häusern entgegenstand, Thiere, Bäume und Zelte wurden weggeführt; bei dem Moschee-Thore Agjâd kam der Bach dieses Namens hinzu, wodurch das Wasser nach beiden Seiten aufgestaut wurde, der Agjâd war aber der stärkere, drang durch die übrigen Thore ein und füllte das Innere der Moschee. Der Regen dauerte gegen dreissig Stunden, das Wasser stieg bis an das Thürschloss der Ka'ba und verdarb alles, was in den abgesonderten Räumen der Teppichdiener und den anstossenden Kammern an Coranen und Büchern aufbewahrt wurde. Die Moschee wurde mit Schlamm und Schutt angefüllt, viel Hausgeräth ging in den dem Strome

näher gelegenen Häusern zu Grunde und sechs Personen ertranken in der Fluth. Der Aufruf zum Gebet und die Versammlung in der Moschee musste fünfmal ausgesetzt werden. Der Scherif liess sich die Reinigung der Moschee eifrig angelegen sein, er erschien selbst und rief das Volk herbei, ebenso der Commandant von Gidda Emir Suleimân, damals Oberaufseher des Heiligthums, die 'Ulemâ, Professoren, Prediger und Aschrâf halfen eigenhändig, der Scherif und der Emir vertheilten grosse Summen um ihre Pläne ausführen zu lassen. und in sieben Tagen wurde die Reinigung vollständig bewerkstelligt.

47. Es liesse sich aus Zeid's Regierung noch vieles berichten, sagt *Muhibbí*, über seine Kriege, seine glüklichen Erfolge und über seine Ausdauer in Verfolgung seiner Pläne, die Erzählung würde aber zu lang werden. Es sind zu seinem Lobe viele herrliche, wohllautende Caçiden gedichtet, auch von Dichtern, die aus fernen Ländern kamen, zu ihnen gehört Ahmed el-Anasí aus Jemen, aus dessen Caçîde Muhibbí den Eingang von 72 Versen mittheilt, darunter kommt der Vers vor:

> Als wenn nichts vorgefallen wäre, und wäre etwas geschehen,
> so würde es etwas sein, was dieser Vorfall beseitigt hat.

Dazu gehört folgende besondere Geschichte. Um die Mitte des J. 1049 (1639) wurde der obengenannte Eunuch Baschír el-Habaschí mit einem Schreiben des Sultans Murâd IV. nach Mekka geschickt, wodurch dem Scherif Zeid unumschränkte Selbstherrschaft verliehen wurde, Baschír vermuthete aber, dass es die Absetzung desselben und die Ernennung eines anderen enthalte. Baschír kam nach Janbu' und hier ereilte ihn die Nachricht von dem Tode des Sultans; er suchte sie zu verheimlichen, um seinen Auftrag und was er dadurch zu erreichen hoffte noch auszuführen. Der Scherif, von seiner Absendung unterrichtet, liess eine Menge Zimmer in den hohen Schulen und anderen Gebäuden herrichten und mit Teppichen belegen und hatte die Absicht ihm bis Marr el-Dhahrân entgegen zu reisen, und er sandte einen seiner Diener nach Janbu' um zu erfahren, wie viel Pferde und Mannschaft Baschír bei sich habe. Als er dahin kam, hörte er die Nachricht von dem Todesfalle,

und kehrte in der grössten Eile zu dem Scherif zurück, und nachdem sich dieser über die Richtigkeit der Meldung vergewissert hatte, liess er die ausgelegten Teppiche wieder entfernen und einen Theil beischliessen. Sobald er von der Annäherung des Abgesandten benachrichtigt wurde, zog er ihm entgegen; in der letzten Nacht hatte er noch einen Traum, er sah einen Mann, welcher ihm den obigen Vers »Als wenn nichts vorgefallen wäre, u. s. w.« vorsprach und als er erwachte, schrieb er ihn mit dem Zahnputzer in den Niederschlag einer ehernen Schale, um ihn nicht zu vergessen. Am anderen Morgen ritt er bis nach el-Chaugâ, wo der Emir der Pilgercarawane die letzte Station zu machen pflegt; Baschîr hatte erwartet, dass der Tod des Sultans noch nicht bekannt sei und dass er seinen Auftrag und seine Pläne erst noch würde ausführen können. Als sie nun nahe bei einander waren, liess der Scherif sein Pferd dicht an ihn heransprengen und sagte: Gott erbarme sich unseres Herrn des Sultans Murad! (die gewöhnliche Formel bei einem Todesfalle). Baschîr liess die Hände sinken und blieb wie ein Gefangener. Jenen Vers nun hatte Ahmed el-Anasí in seine Caçîde eingeflochten.

48. Der Scherif Zeid starb allgemein bedauert Dienstag d. 3. Muharram 1077 (6. Juli 1666) und wurde in dem Grabgewölbe seines Grossoheims Abu Tâlib in el-Ma'lât beigesetzt. Er hatte sieben Söhne, von denen drei vor ihm starben: Ahmed, Husein und Nâçir; vier überlebten ihn: Hasan, Muhammed Jahjá, Ahmed[1]) und Sa'd, welche in dieser Reihenfolge geboren waren; der jüngste Sa'd war sein nächster Nachfolger; auch Töchter hatte er mehrere. — Das Todesjahr 1077 hat der Scheich Ahmed ben Abul-Câsim el-Hillí am Schlusse eines Gedichtes in dem Zahlwerth der Buchstaben des letzten Halbverses

1) Es ist nicht häufig der Fall, dass zwei Söhne wie hier denselben Namen haben; man könnte vermuthen, dass der zweite Ahmed ausfallen müsste und Muhammed und Jahjá zwei verschiedene seien, dieser wird aber immer in der Folge mit dem Doppelnamen Muhammed Jahjá genannt.

ausgedrückt .قد ثوى في الجنان زيد بن محسن

Nun wohnt in den Paradisgärten Zeid ben Muhsin[1]).

---

49. Der Prinz ***Hâschim ben Ḥâzim*** ben Abu Numeij aus einer Nebenlinie der durch Hasan ben Abu Numeij zur Regierung gekommenen Scherîfe, welcher unter Türkischer Oberhoheit Präfect eines grossen Gebietes in Jemen geworden war und im J. 1055 (1645) starb, sowie sein Sohn ***Ali ben Hâschim*** sind in der Geschichte von Jemen im XI. Jahrhundert S. 54 erwähnt.

50. Ein anderer Seitenverwandter ***'Ammâr ben Barakât*** ben Ga'far ben Barakât ben Abu Numeij ging im J. 1062 (1652) nach Indien, besuchte dort die Vorlesungen des Ahmed ben Muhammed Ma'çûm[2]) und lernte dessen Sohn Ali Ibn Ma'çûm, den Verfasser der Biographien der Dichter seines Jahrhunderts, kennen. Er hat selbst Gedichte gemacht und ist in jugendlichem Alter Freitag d. 20. Schawwâl 1069 (11. Juli 1659) gestorben.

Die lange, kräftige und dabei im Ganzen friedliche Regierung des Scherif Zeid war den Wissenschaften sehr günstig, das zeigt sich besonders in der Menge von Gelehrten, welche zu seiner Zeit in Mekka lebten, theils einheimische, theils fremde, welche aus entfernten Ländern dahin kamen und sich bleibend dort niederliessen. Die ausgezeichnetsten unter ihnen sollen hier in chronologischer Ordnung genannt werden.

51. ***Châlid ben Ahmed*** ben Muhammed ben Abdallah el-Mâlikí el-Ga'farí ***el-Magribí*** war in Magrib geboren, kam mit einer guten Vorbildung nach Câhira, wo er in den Traditionen von Schams ed-dîn Muhammed el-Ramlí († 1004), in den Rechtswissenschaften und der Arabischen Sprache von dem gelehrten Sâlim el-Sanhûrí el-Mâlikí († 1015) und von anderen unterrichtet wurde, und begab sich dann nach Mekka und nahm hier bleibend seinen Wohnsitz. Er wird als der

1) Die Buchstaben ergeben nur 1076, man muss ابن voll mit ا schreiben.

2) † 1086. Vergl. die Geschichtschreiber der Araber. Nr. 589.

hervorragendste Professor seiner Zeit an der Unterrichtsanstalt der heil. Moschee bezeichnet, der die Fahne der Sunna des Propheten entfaltete, zu dem man seine Zuflucht nahm, um zwischen dem Erlaubten und dem Verbotenen zu entscheiden, der den Adel der Wissenschaft und der Geburt in sich vereinigte und beide, sowohl die angeboren, als die erworbenen vollkommenen Eigenschaften besass. Zu seinen zahlreichen Schülern gehörten Muhammed ben Ali Ibn 'Allân († 1057) und der Cadhi Tâg ed-dîn el-Mâlikî. Er hörte nicht auf, den Studien obzuliegen, bis ihn Gott zu sich rief und er starb in der Nacht des Donnerstags d. 18. Ragab 1043 (18. Jan. 1634), nachdem am Wallfahrtsfeste des J. 1042 von dem damaligen Statthalter von Ägypten eine Verordnung eingetroffen und öffentlich vorgelesen war, dass sein Sohn *Ali* ben Châlid zu seinem Adjuncten ernannt sei.

52. Aus der Familie ***Banu Scheichân***, deren Ahnherr aus Mocha stammte, sind in Mekka im 11. Jahrhundert mehrere Männer hervorgegangen, welche als Gelehrte besonders als Mystiker grossen Ruf erlangten. Vergl. die Çufiten. Nr. 117—122.

53. ***Ahmed ben el-Fadhl*** ben Muhammed ***Bâkutheir*** el-Mekki el-Schâfi'î war einer der besten Dichter von Higâz und besass in der Himmelskunde gute Kenntnisse und in den Umgangsformen eine grosse Gewandtheit. Er stand bei den Aschrâf von Mekka in besonderer Achtung und nahm bei der Vertheilung der Geldgeschenke des Sultans zur Wallfahrtszeit in der heil. Moschee die Stelle des Scherif ein. Seinem Werke المآل في مناقب الآل ***Pulchritudo reditus de virtutibus familiae*** setzte er den Namen des Scherif Idrîs vor und zum Lobe des Prinzen Ali ben Barakât dichtete er eine Caçîde, worin er Mutanabbî übertraf. Einst hörte er im Vorbeigehen Jemand von einem Obstbaume herab rufen: »Nehmt Abschied von dem, dessen Abreise nahe ist;« er brachte diese Worte sofort in einen Vers:

Hier bin ich, nun reise ich fort von euch,
Drum nehmet Abschied von dem, dessen Abreise nahe ist.

Es währte nicht lange, da starb er im J. 1047 (1637) in Mekka und wurde in el-Ma'lât begraben.

54. *Ahmed ben 'Îsá Schihâb ed-dîn el-Murschidî* war ein hervorragender Dichter und dabei ein gewandter Rechtskundiger, wesshalb er zum stellvertretenden Cadhi von Mekka ernannt wurde. Von seinen Gedichten ist eine Caçîde zum Lobe des Scherîf Mas'ûd ben Idrîs wegen ihres schönen Rhythmus in ganz Ḥigâz berühmt geworden. Ihm zur Seite stehen der Cadhi Tâg ed-dîn el-Mâlikí und der Prinz Ahmed ben Mas'ûd mit ihren Caçîden auf denselben Prinzen Mas'ûd ben Idrîs und sie sind zum Muster genommen von Muhammed ben Ahmed Ḥakîm el-mulk »Staatsrath« in seinem Lobgedichte auf den Scherîf Zeid ben Muḥsin. Ahmed hielt sich öfter in el-Tâïf auf und richtete von dort an den Cadhi Tâg ed-dîn ein Schreiben in Versen, welches dieser in gleicher Form beantwortete. Auf die Çufiten war er nicht gut zu sprechen und machte auf sie den Vers:

Die Çufiten unserer Zeit sind wie die Çufiten aller Zeiten,
Sie übertreffen das Volk Lot's an Unzucht durch Unzucht.

In dem Orte el-Salâma im Gebiete von el-Tâïf schrieb er in den Diwan des Ibn 'Ocba ein unvergleichlich schönes Gedicht mit dem Anfange:

O Schloss des Ibn 'Ocba! unaufhörlich richten sich von mir
zu dir die Grüsse als Seufzer am frühen Morgen.

Besonders hat mir (Muḥibbî) auch eine Caçîde zum Lobe des Prinzen Schahwân ben Mas'ûd gefallen, worin der Vers vorkommt:

Der Rebensaft, dessen Kraft auf die Herzen wirkt,
wie die Wirkung der Freigebigkeit auf Schahwân ben Mas'ûd.

Als sein Bruder Abd el rahman von dem Scherîf Ahmed ben Abd el-Muṭṭalib eingekerkert war (S. 28), wurde auch Ahmed gefänglich eingezogen und theilte mit ihm die Beschwerden des Kerkers, bis jener den Leidenskelch ganz geleert hatte, wonach Ahmed seine Freiheit wieder erhielt, aber durch die ausgestandenen Ängste und Leiden hatte sich sein Zustand gänzlich verändert; indess hörte er nicht auf, dagegen anzukämpfen, bis er am 5. Dsul-Ḥigga 1047 (21. April 1638) erlag. Die Jahreszahl ist in der ersten Hälfte eines Verses ausgedrückt:

من شاء بعدك فليمت Wer nach dir will, mag sterben[1]),
Doch für Dich bin ich besorgt gewesen.

Seine Söhne hiessen 'Îsa, Murschid, Imâm ed-dîn, Muçdir ed-dîn, Câsim Sangakdâr d. i. Fahnenträger und Ahmed el-Munlâ.

55. *Hanîf ed-dîn el-Murschidî*, der Sohn des unglücklichen Abd el-rahman ben 'Îsá, wurde in Mekka zur Abendzeit der Nacht auf den Sonntag Mitte Çafar 1014 (2. Juli 1605) geboren und erhielt den Unterricht seines Vaters, dann des Abd el-'azîz el-Zamzamí, Abul-'Abbâs Ahmed el-Makkarí, der Scheiche Abd el-rahman el-Chijârí[2]), Châlid el-Magribí el-Mâlikí u. A. Er folgte seinem Vater als Freitagsprediger an der heil. Moschee, als Professor daselbst an dem Platze der Hanefiten und an der hohen Schule des Muhammed Pascha und wurde im J. 1044 (1634) vom Sultan zum Mufti der Hanefiten in Higâz und Medina ernannt. Er bildete viele vortreffliche Schüler darunter seinen Sohn Abd el-rahman, den Scheich Ahmed Aulijâ und die eben genannten sechs Söhne seines Oheims Ahmed. Von seinen zahlreichen Schriften sind zu nennen ein Commentar zu den مناسك *Liber rituum sacrorum* des Monla Ali nach der Lehre des Abu Hanîfa; بغية السالك الناسك *Desiderium religiosi iter facientis* über die auf der Pilgerfahrt zu beobachtenden Gebräuche; شفاء الصدر *Sanatio pectoris* eine Erläuterung über die Nacht el-Cadr; القول المفيد *Verbum utile* über die Vorzüge des Freitags; السيف الشهير *Ensis evaginatus* über denjenigen, welcher die Veränderung der Legate, Silber- und Goldmünzen für erlaubt hält. Man sagt, dass er in zehn Rechtsfällen mit der Entscheidung seines Vaters nicht einverstanden gewesen sei und gesagt habe: wenn ich nicht fürchtete einen schriftlichen Verweis zu bekommen, würde ich meinen Dissens öffentlich bekannt machen. Er hat auch einige gute Gedichte gemacht und ist in der Nacht auf den Mittwochen (?) den 13. Scha'bân 1067 (27. Mai 1657) in Medina gestorben. Sein Nachfolger im Amte, sein Vetter Imâm ed-dîn wird unten erwähnt werden.

---

1) Das ف 80 in فليمت ist überzählig und überflüssig.

2) † 1056. Vergl. die Çufiten. Nr. 211.

56. ***Muhammed ben Ahmed*** gen. ***Ḥakîm el-mulk*** „der Staatsrath" el-Fârisî war von Persischer Abkunft; seine Vorfahren hatten unter den Nachfolgern Timurs in Indien hohe Stellen bekleidet und sein Grossvater war, als er nach Mekka kam und sich hier niederliess, von der ganzen Familie der Aschrâf mit allen Ehren aufgenommen. Muhammed wurde in Mekka geboren, wuchs in den glänzendsten Verhältnissen auf und erwarb sich ausgezeichnete Kenntnisse. Er war ein treuer Anhänger des Scherif Muḥsin und gehörte desshalb zu denen, deren Wohnungen Ahmed ben Abd el-Muṭṭalib, als er sich der Regierung bemächtigte, plündern und deren Vermögen er einziehen liess; er stellte sich unter den Schutz eines der Aschrâf und rettete dadurch wenigstens sein Leben, dann reiste er heimlich nach Jemen und blieb dort, bis Ahmed ben Abd el-Muṭṭalib umgebracht war. Dass hiernach Mas'ûd zur Regierung kam, entsprach seinen Erwartungen nicht, er hätte lieber Zeid ben Muḥsin auf dem Throne gesehen; er reiste desshalb im J. 1039 (1629) nach Indien, legte dort seinen Wanderstab nieder und starb im J. 1050 (1640). Er hat auf den Scherif Zeid ben Muḥsin eine ähnliche Caçîde gedichtet, wie Ahmed el-Murschidî auf den Scherif Mas'ûd, darin kommt der Vers vor:

> Ist nicht schon über die Grundlegung seiner Herrschaft von seinem Ahnherrn dem Erwählten (Propheten) ein Zeichen erschienen, dass er auf dem rechten Wege sei?

Dies wird auf folgende Weise erklärt. Als Zeid in Medina war und er dort mit der Überreichung des Mantels vom Sultan seine Ernennung zum Herrscher über die beiden heil. Städte erhielt, wollten ihm die Diener die Thür der Moschee öffnen, sie fanden sie schon offen, da sie dieselbe doch eben zugeschlossen hatten, und man deutete dies darauf, dass er den Sieg erringen würde, und so kam es. Da Zeid's Flucht nach Medina erst im J. 1041 stattfand (S. 37), so muss man annehmen, dass Muhammed seine Caçîde erst von Indien aus einsandte und nicht Lust hatte, nun wieder nach Mekka zurückzukehren.

56a. ***Muhammed ben Abd el-mun'im el-Ṭâifi*** ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter geb. im J. 1004 (1595) hatte den Coran auswendig gelernt,

aber wieder vergessen, und auf die Frage, warum er ihn nicht zum zweiten Male auswendig lerne, antwortete er: Ich fürchte, dass ich ihn zum zweiten Male vergessen werde. Er besuchte in Mekka die vorzüglichsten Lehrer wie Omar ben Abd el-rahîm el-Baçrí († 1037), Ahmed Ibn 'Allân, Ahmed el-Ḥakamí († 1044), Abdallah el-'Içâmí, und mehrere ertheilten ihm das Diplom für die juristische Praxis und den Unterricht. Er hielt dann in der heil. Moschee seine Vorlesungen, zu seinen Schülern gehörten Muhammed ben Omar el-Bâz und Abd el-ġâmi' ben Abu Bekr Baraġâ el-Ḥadhramí[1]) und die berühmten Scheiche Abul-Hasan Nabatítí und Abul-Ġûd el-Muzajjin besuchten noch seine Vorträge. Er hat einen schönen Commentar zu der Aġurrûmîja geschrieben, den er seinen Schülern dictirte, Randglossen zu dem Commentar Minhaġ und zu der Nihâja des Schams ed-dîn el-Ramlí. Er war ein schön gestalteter Mann, rücksichtsvoll gegen seine Mutter, folgsam in allem was sie ihm auftrug, und verheirathete sich nicht aus Besorgniss sie dadurch zu betrüben; er war fromm, wachte viel, um das nächtliche Gebet nicht zu versäumen, liebte die Armen und Unglücklichen und war mit wenigen irdischen Gütern zufrieden. Sein Schüler Girs ed-dîn el-Chalílí el-Medení hat eine Caçîde zu seinem Lobe gedichtet, er starb Donnerstag d. 11. Ramadhân 1052 (3. Dec. 1642) und wurde in el-Ma'lât begraben.

57. Zu der Familie *Cuṭbi*, welcher der Chronist von Mekka Muhammed ben 'Alâ ed-dîn Ahmed († 990) und dessen Neffe Abd el-karîm ben Muḥibb ed-dîn († 1014) der Epitomator seiner Chronik angehörten[2]), kommt in diesem Jahrhundert noch der Sohn des letzteren *Akmal ed-dîn* ben Abd el-karîm ben Muḥibb ed-dîn. Er folgte seinem Vater in dessen Ämtern, starb aber schon im J. 1020 (1611) an der Pest. Er hatte wieder einen Sohn

58. *Abd el-karîm* ben Akmal ed-dîn ben Abd el-karîm *el-Cuṭbí*, welcher von seinem Vater und anderen unterrichtet wurde, in den

1) † 1082. Vergl. die Çufiten. Nr. 204.

2) Vergl. die Geschichtschreiber der Araber. Nr. 534 und 548.

Çufitischen Lehren besonders von Schihâb ed-dîn Ahmed el-Schamâwí († 1028) und dann von dessen Schüler Galîl ed-dîn Sâlim ben Ahmed Scheichân († 1046) und wurde einer der berühmtesten Çufiten in Mekka. Er schrieb einen Commentar zu den فصوص *Gemmae* des Cunewí (Ḥagi 973 pag. 427). In seinen letzten Jahren litt er an Trockenheit des Mundes, die ihn am Sprechen hinderte, wesshalb er an den bestimmten Sitzungen nicht Theil nahm. Er starb in der Nacht auf Mittwochen (?) d. 10. Rabî'I. 1055 (6. Mai 1645) in Mekka.

59. ***Muhammed*** ben Ali ***Ibn 'Allân*** († 1057), vergl. die Geschichtschr. Nr. 567.

60. ***Muhammed*** ben Ahmed el-Asadí[1]) ***el-'Artschí*** el-Jemení hatte sich schon als Knabe bemüht die Regeln der Arabischen Grammatik genau kennen zu lernen und studirte in Mekka die Rechtswissenschaften unter Omar el-Baçrí, Châlid el-Mâlikí und Abd el-malik el-'Içâmí[2]) und unter seinen Schülern befanden sich sein Sohn Ahmed, der Cadhi Ali el-'Içâmí und Abdallah el-'Abbâsí. Er schrieb eine Menge nützlicher Bücher, wie einen Commentar zu الكافي *Liber sufficiens* über die Metrik und den Reim in zehn Heften, ein Compendium des Minhâg des Nawawí und einen kurzen Commentar zu der Agurrûmíja. Er starb im J. 1060 (1650) und wurde in el-Schubeika begraben.

61. ***Chalîfa*** ben Abul-Farag ***el-Zamzamí*** el-Beidhâwí el-Schâfi'í stammte aus Beidhâ, wurde in Mekka geboren und studirte die schönen Wissenschaften bei den Imâmen Muhammed ben Abdallah el-Ṭabarí und Abd el-câdir el-Ṭabarí und ihren Zeitgenossen in Mekka. Ausser anderen Büchern verfasste er رونق الحسان ***Splendor pulchrorum de praestantiis***

1) D. i. von Asad ben 'Amir einem berühmten Fakîh in Jemen abstammend, die Nachkommen desselben, die Asaditen, ein Zweig des Stammes Châlid, der in der Umgegend von Gâzân oder Gauzân in Jemen wohnte, waren sehr zahlreich und zu ihnen gehörte der durch seine Gelehrsamkeit und Frömmigkeit bekannte Abu Muhammed Abdallah ben Ali el-Asadí gen. el-Ballâ' „der Fresser", auch mit dem Beinamen el-Mu'ammar „der lange lebende", weil er 180 Jahre alt geworden sein soll.

2) † 1037. Vergl. die Çufiten. Nr. 206.

Habessinorum und einige Gedichte und starb in Mekka nicht lange nach dem J. 1060 (1650).

62. *Tâg ed-dîn* ben Ahmed ben Ibrâhîm el-Mâlikí nach einem Vorfahren *Ibn Ja'cûb* genannt, wurde in Mekka geboren und erzogen und genoss den Unterricht der berühmtesten Scheiche, wie Abd el-câdir el-Ṭabarí, Abd el-malik el-'Içâmí, Châlid el-Mâlikí u. A. und erhielt von den meisten derselben das Diplom. Als erster Professor an der heil. Moschee wurde sein Name weithin berühmt und er war der beste Stilist seiner Zeit; er hat eine Sammlung der vorzüglichsten seiner Ausarbeitungen herausgegeben und sein Sohn Ahmed hat unter dem Titel تاج الجاميع *Corona collectionum* Rechtsgutachten von ihm gesammelt. Es gab von ihm auch eine kleine Sammlung von Predigten und Gebeten an den Freitagen und Festtagen, eine Abhandlung zu dem Commentar einer Caçîde des 'Afîf ed-dîn el-Tilimsâní (Hagi Register Nr. 797), eine andere بيان التصديق *Expositio veritatis* betitelt über die Glaubensartikel, besonders für Anfänger sehr nützlich, sehr viele Gedichte, darunter eine Caçîde zum Lobe des Scherîf Mas'ûd ben Idrîs, ähnlich wie die des Ahmed ben 'Îsá el-Murschidí, und andere Werke. Er starb in Mekka am 8. Rabî' I. 1066 (5. Jan. 1656).

63. *Ahmed* ben Muhammed *el-Asadí* el-Schâfi'í wurde im J. 1035 (1625) in Mekka geboren und zuerst von seinem Vater unterrichtet und studirte dann unter Muhammed Ibn 'Allân, Ali ben Abd el-câdir el-Ṭabari, Muhammed el-Ṭaïfí u. A. Er erhielt die Stelle als Coranleser in der heil. Moschee, war ein sehr frommer Mann und liebte die Zurückgezogenheit. Von dem syntaktischen Werke des Ibn Hischâm *Particulae aureae* (Ḥagi 7434) lieferte er eine metrische Bearbeitung in dem Versmass Ragaz unter dem Titel قلايد النحور *Torques jugulorum* und er hat ausserdem eine Menge Gedichte gemacht. Er starb im J. 1066 (1656) und wurde in el-Schubeika begraben.

64. *Abd el-'azîz* ben Muhammed *el-Zamzamí* † 1072. Vergl. die Çufiten. Nr. 202.

65. *Ali* ben Abu Bekr ben Nur ed-dîn Ali *Ibn el-Gamâl* el-Ançârí el-Chazragí el-Schâfi'í, ein Sohn des Abu Bekr el-Gamâl, wurde im

J. 1002 (1593) in Mekka geboren; nach dem frühen Tode seines Vaters nahm ihn Abul-Farag el-Muzajjin zu sich und liess ihm eine ausgezeichnete wissenschaftliche Bildung geben. Zuerst studirte er die verschiedenen Methoden im Vorlesen des Coran bei dem Scheich Abul-Hasan Abd el-rahman ben Nâçir el-Asch'arí und nach dessen im J. 1031 (1622) erfolgten Tode brachte dessen Schüler Ahmed el-Hakamí diese Vorlesungen zu Ende, auch las er bei dem Scheich Muhammed Takí eddîn el-Zubeirí, welcher mit dem Scheich Abul-Hasan dieselbe Überlieferung durch eine Kette von Gelehrten in Medina überkommen hatte. Syntax und Metrik hörte er bei dem Scheich Abd el-malik el-'Içâmí, Dogmatik bei el-Burhân el-Lacâní, die juristischen Fächer, Arabische Sprache, Traditionen und ihre Fundamente, Coranerklärung bei Omar ben Abd el-rahím el-Baçrí, welcher ihm im J. 1034 mündlich die Erlaubniss ertheilte Vorlesungen zu halten; von Ahmed Ibn 'Allân war er in den Glaubensartikeln und Traditionen, von Abd el-rahman Bâwezír in den Çufitischen Lehren unterrichtet. Er erhielt die erste Stelle als Vorleser und Professor an der heil. Moschee und unter seinen Schülern waren Abdallah ben Muhammed Tâhir 'Abbâsí, Ahmed Bâkuscheir, el-Hasan el-'Agimí und Ahmed el-Nachalí; sein Biograph el-Schillí hörte bei ihm die Traditionen, juristische Vorlesungen, Erbrecht und Arithmetik. Über die letztgenannten Fächer schrieb er mehrere Bücher, wie كافى المحتاج *Quod sufficit ei, qui opus habet Caput de jure haereditatis ex libro* Minhâg; قرة عين الرائض *Refrigeratio oculi recte concinnantis de duobus disciplinis artis mathematicae et juris haereditatis;* المواهب السنية فى علم الجبر والمقابلة *Dona pretiosa de doctrina algebrae et aequationis;* شرح الياسمينية *Commentarius in Jâsminiam de algebra et aequatione* (vergl. Pertsch, *Cod. Gothan.* 1475. 1491); التحفة الحجازية فى الاعمال الحسابية *Donum Higâzicum de operibus mathematicis;* رسالة فى احكام النون الساكنة والتنوين *Tractatus de regulis Nun quiescentis et Nunationis;* وصلة المبتدى بشرح نظم در المهتدى *Accessio tironis ad commentarium in Seriem margaritarum ducis* über das Erbrecht nach der Lehre des Abu Hanífa; الدر النضيد *Margaritae bene compositae* über die Methode des Coranlesens mit Vergleichung der Gedichte; الانتصار النفيس لجناب محمد بن ادريس *Apologia pretiosa contra contumelias in Muhammedem ben Idrís*

(el-Schâfi'í), Widerlegung eines Hanefiten seiner Zeit, welcher behauptete, dass die Tradition: »Schmähet die Kureischiten nicht, denn einer ihrer Gelehrten wird die Erde mit der wahren Gelehrsamkeit erfüllen«, sich auf Ibn 'Abbâs beziehe. — Ibn el-Gamâl starb Montag d. 21. Rabí' II. 1072 (14. Dec. 1661) und wurde in el-Ma'lât begraben.

66. *Abdallah Bâkuscheir* ben Sa'íd † 1076. Vergl. die Çufiten. Nr. 203.

67. *Ahmed ben Abdallah* ben Ahmed ben Abd el-raûf el-Schâfi'í wurde in Mekka geboren, lernte den Coran, el-Irschâd, die Alfíja des 'Irâkí und die des Ibn Mâlik und die *Collectio universalis* auswendig und studirte bei den berühmtesten Lehrern, wie bei Abdallah Bâkuscheir verschiedene Fächer, als Jurisprudenz, Arabische Sprache, Metrik, bei Ali Ibn el-Gamâl, el-Schams Muhammed el-Bâbilí († 1072); die Çufitischen Lehren lernte er von Sâlim ben Ahmed Scheichân, hörte von ihm die richtige Anrufung Gottes und erhielt von ihm den Çufiten-Mantel. Auch Muhammed ben 'Alawí († 1071. Vergl. die Çufiten. Nr. 49), Abd el-rahman el-Magribí, Abd el-wâhid ben el-'Arab Herr von Cunfudsa und Abd el-'azîz el-Zamzamí waren seine Lehrer; mit dem letzteren blieb er in Verbindung, so lange er lebte, und folgte ihm nach seinem Tode im J. 1072 auf dem Lehrstuhl in der heil. Moschee, wo er auch die Predigten hielt, sodass er vorzugsweise auch el-Wâ'idh el-Mekkí »der Prediger von Mekka« genannt wird. Er bildete eine Menge Schüler, die ihm vorgelegten Rechtsfälle beantwortete er aufs treffendste und machte auch gute Gedichte. Er starb aber schon, ehe er das volle Mannesalter erreicht hatte, am 27. Muharram 1077 (7. Juli 1666).

XI. Sa'd ben Zeid
und
Hamûd ben Abdallah.

68. Sobald als Zeid ben Muhsin die Augen geschlossen hatte, entstand in Mekka eine grosse Bewegung unter den Aschrâf wegen der Nachfolge, es bildeten sich sofort zwei Parteien, von denen die eine

den jüngsten Sohn des Verstorbenen, Sa'd ben Zeid, begünstigte, die andere den älteren Prinzen Ḥamûd ben Abdallah auf den Thron erheben wollte. Beide Bewerber sammelten ihre Anhänger und verschanzten sich in den Häusern und Thüren, die meisten hielten sich zu Ḥamûd, bei Sa'd blieben nur Mubârak ben Muhammed el-Ḥarith, Râgiḥ ben Câjitbâi, Abd el-Muṭṭalib ben Muhammed, Mudhar ben el-Murtadhi, Husein ben Jaḥjá, Fâris ben Barakât und Muhammed ben Ahmed ben Ali. Letzterer begleitete den Herold, denn es geschah gewöhnlich so, dass wenn ein neuer Scherif zur Regierung kam, einer aus der Familie den Herold, welcher den Regierungsantritt verkünden sollte, begleitete, um ihn gegen andere Prätendenten, die ihm den Weg verlegten, zu schützen. Damals war 'Imâd, der Commandant von Gidda und Oberaufseher der heil. Moschee, in Mekka anwesend, ihm sollte die Entscheidung überlassen werden; er liess einen Ehrenmantel, den er mitgebracht hatte, herbeiholen, die Abgeordneten des Sa'd eilten hin und her, und man kam überein, dass er Sa'd mit dem Ehrenmantel bekleiden wollte und er wurde in 'Imâd's Wohnung in einer kleinen Bude am Thore des Fremden-Quartiers Dâwûdia dem Unterhändler übergeben. Nachdem dies geschehen war, wurde 'Imâd darauf aufmerksam gemacht, dass eigentlich Sa'ds Bruder Muhammed-Jaḥjá der richtige Thronfolger sei, weil sein Vater für ihn ein darauf bezügliches Decret vom Sultan erhalten habe; er sagte desshalb zu dem, welcher den Mantel in Empfang genommen hatte: Machet bei Sa'd den Vorbehalt, dass er der Kâïm makâm Stellvertreter seines Bruders sein solle. Als sie mit dem Mantel sich entfernt hatten und kaum eine kurze Strecke gegangen waren, traten in die Moschee in das Thor der Banu Sahm, gen. das Thor 'Omra (zur kleinen Wallfahrt), mehrere von den Aschrâf, darunter Muhammed ben Ahmed ben Abdallah, Mubârak ben Fadhl ben Mas'ûd, Abdallah ben Ahmed, Muhammed ben Ahmed ben Ḥarrâz, etwa zehn Personen und gleich darauf kam 'Imâd von einer anderen Seite; sie gingen auf ihn zu und er sagte ihnen: Wir haben den Scherif Sa'd eingekleidet mit dem Vorbehalt, dass er der Stellvertreter seines Bruders sein soll. Der Prinz Mubârak erwiederte ihm: Wir erkennen Ḥamûd

als unseren ältesten und Oberhaupt an und werden nur mit ihm uns zufrieden geben. Neben 'Imâd stand Râgiḥ ben Câjitbâi, welcher auf Sad's Seite war, nnd es entstand zwischen ihnen ein langer Wortwechsel. Dann gingen die Aschrâf mit ihren Pferden zu Ḥamûd, er kam zu ihnen heraus mit einem blauen Turban auf dem Kopfe, setzte sich einen Augenblick, dann erhob er sich nm sich zu der Leichenfeier des Scherîf Zeid zu begeben, von etwa dreien seiner Vettern begleitet. Als er auf die Strasse kam, begegnete ihm der Prinz Ahmed ben Muhammed el-Ḥarith; Ḥamûd trat auf ihn zu und sagte: Möge Gott dieser Spaltung ein Ende machen! Er erwiederte mit einem bekannten Spruche: Wenn die Leute zu dir kommen, sei du ihr Band. Damit drehte er ihn um und kehrte mit ihm zurück, ohne dahin zu gehen, wohin er gewollt hatte. Dann fand das Leichenbegängniss des Scherîf Zeid statt, er wurde nach dem Nachmittagsgebete aus der Moschee fortgetragen, in dem Gefolge befand sich sein Sohn Hasan und einige seiner Vettern, aber nicht einer von dem Militär und den Parteigängern, weil sie zu sehr mit ihren Angelegenheiten beschäftigt waren, dagegen zog das Volk, die 'Ulemâs nnd die Fakîhs mit hinaus.

69. Der Scherîf Sa'd hielt eine Sitzung um die Glückwünsche zu seinem Regierungsantritt entgegen zu nehmen, er liess die Häuptlinge der Beduinen Araber und die Beamten zu sich bescheiden nnd bestätigte sie in ihren Stellen. Am dritten Tage nach dem Tode des Scherîf Zeid verständigten sich Sa'd und Ḥamûd über die Art und Weise der Vertheilung der Einkünfte, das allgemeine Vertrauen wurde hergestellt, es war für die Leute ein grosser Tag und Sa'd liess ein dreitägiges Fest feiern. Er setzte eine Schrift auf, welche er von den angesehensten Einwohnern unterschreiben liess, und schickte sie durch einen Trabanten seines Vaters nach Câhira und der dortige Wezir beförderte sie weiter an den Sultan. Auch der Prinz Ḥamûd hatte eine Schrift aufgesetzt, aber nur von seiner Partei unter den Aschrâf unterschreiben lassen, und sandte sie durch einen Ägyptier Namens Scheich 'Îsá ab; dieser starb aber zum Glück für Sa'd zwei Tage nach seiner Ankunft in Câhira, man fand das Schriftstück unter seinem Nachlass und es gelangte nicht

an seine Bestimmung. Ebenso schickte der Prinz Muhammed-Jaḥjá ben Zeid von Medina eine Schrift ab mit den Unterschriften der dortigen angesehensten Einwohner; für ihn hatte, wie oben bemerkt ist, sein Vater ein Decret vom Sultan über seine Nachfolge erwirkt, er hatte es aber wegen plötzlich entstandenem Zerwürfnisses nicht zugesandt erhalten. Bisher nämlich war Zeid jedes Jahr zur Wallfahrt immer von seinen Söhnen Sa'd und Muhammed-Jaḥjá begleitet, im letzten Jahre vor seinem Tode hatte Zeid den Muhammed-Jaḥjá aufgefordert aus Medina, wo er sich befand, zur Wallfahrt nach Mekka zu kommen, er hatte sich aber aus irgend einem Grunde geweigert; als er dann später bei Zeid erschien, sagte er ihm: »ich habe einen anderen dir vorgezogen«; denn Sa'd, welcher sich in el-Schark aufhielt, war der Aufforderung gefolgt und hatte seinen Vater auf der Wallfahrt begleitet.

70. Die Leute warteten auf die Ankunft der Entscheidung des Sultans fast sechs Monate, bis der Gesandte desselben mit dem Herrscher-Mantel für Sa'd ohne Mitregenten eintraf; er wurde, wie üblich, in die Moschee gebracht, ihm nach Vorlesung des Decretes umgehangen und ihm die Regierung übertragen, wonach er eine Sitzung hielt zur Beglückwünschung. Auch der Prinz Ḥamûd erschien mit seinen Anhängern, sie erklärten ihren Gehorsam und zeigten eine aufrichtige Freundschaft. In der nächsten Zeit konnte Ḥamûd verlangen, was er wollte, es wurde ihm gewährt, dann fing er und Sa'd an, sich gegenseitig zu meiden, bis Ḥamûd Mittwoch (?) d. 8. Dsul-Ca'da 1077 (2. Mai 1667) Mekka verliess und sich nach Ganchâ begab; die Abgeordneten gingen ٩٤
zwischen beiden hin und her, es kam indess eine Verständigung nicht zu Stande, Ḥamûd zog sich mit seinen Anhängern weiter nach Wâdi Marr zurück und Sa'd nahm die Sache nicht so leicht auf. Einige von Ḥamûds Leuten begaben sich auf die Strasse nach Gidda, sie stiessen auf die Ċarawane, plünderten sie aus und nahmen ihnen eine grosse Menge von Sachen weg, welche den Pilgern, Kaufleuten und Soldaten gehörten, die Wege wurden unsicher und die Getreidepreise gingen in die Höhe. Bei der Annäherung der Ägyptischen Pilger, deren Anführer der Emir Ûzbeg war, ritt ihm Ḥamûd mit seinen Anhängern entgegen

und trat mit Ahmed el-Ḥarith und Baschîr ben Suleimân in sein Zelt ein; sie klagten ihm ihre Lage, dass Sa'd sein Versprechen nicht halte und ihnen ihren Antheil an den Einkünften vorenthalte; wir, sagten sie, legen keinem, der zur Wallfahrt kommt, eine Abgabe auf, es sind aber 100 000 Aschrafi Goldstücke eingegangen, von denen uns unser Antheil gebührt. Der Emir verbürgte sich, dass der Scherîf Sa'd die Hälfte davon noch vor dem Beginn der Wallfahrt ihnen schiken solle, sie nahmen die Zusage an und wurden entlassen. Als dann der Emir nach Mekka kam, ging der Scherîf Sa'd wie gewöhnlich zu ihm um den Ehren-Mantel in Empfang zu nehmen und nachdem er damit bekleidet war, fing der Emir an mit ihm darüber zu sprechen, was er Ḥamûd und seinen Begleitern zugesagt habe, Sa'd war bereitwillig und liess dem Diener des Ḥamûd noch vor dem Beginn der Wallfahrt 50 000 Goldstücke übergeben. Am Montag d. 20. Dsul-Ḥiǵǵa (13. Juni 1667) kam dann Ḥamûd selbst nach Mekka, in seiner Begleitung befanden sich die Prinzen Abd el-Mu'în, Mubârak und Nâfi', Söhne des Nâçir ben Abd el-Mun'im ben Hasan, Muhammed ben Ahmed ben Abdallah ben Hasan, Baschîr ben Suleimân ben Mûsá ben Barakât ben Abu Numeij, nebst vielen anderen Aschrâf und hohen Officieren, um den Frieden zwischen Sa'd und Ḥamûd herzustellen. Die Abgeordneten gingen zwischen ihnen hin und her und setzten fest, dass sie vor dem Cadhi sich treffen sollten. Ḥamûd kam, die Emire und die Spitzen der Behörden waren versammelt, auch 'Imâd erschien mit den oberen Truppenführern, aber Sa'd schickte nur seinen Eunuchen um ihn bei den Streitigkeiten und Forderungen zu vertreten. Darüber wurde Ḥamûd so aufgebracht, dass er in der Sitzung über den Eunuchen herfallen wollte, dieser entfernte sich eiligst nnd voll Furcht und Sa'd schickte jetzt seinen Bruder Muhammed-Jaḥjá als Stellvertreter. Dieser erhob nun gegen Ḥamûd Ansprüche auf das, was er auf der Strasse nach Gidda den Leuten abgenommen hatte, konnte aber nichts erreichen, bis Ḥamûd endlich verlangte, nach Ägypten zu gehen und seine Sache an den Sultan zu bringen. Dies wurde ihm zugestanden und damit beruhigte man sich für jetzt. Als dann die Syrische Carawane und die übrigen

Pilger abzogen, schloss sich Hamûd ihnen an, bis er nach Badr kam, hier trennte er sich und blieb eine Zeit lang und nach dem Beginn des J. 1078 (Ende Juni 1667) brach er von Badr auf und wandte sich nach Janbu', wo er im Çafar ankam. Von hier schickte er an den Wezir von Ägypten Omar Pascha eine Gesandtschaft ab, bestehend aus seinem Sohne Abul-Câsim, Ahmed ben el-Harith und dessen Sohn Muhammed und zur Begleitung Gâlib ben Zâmil ben Abdallah ben Hasan und mehrere aus der Familie 'Ancâ, wie die Prinzen Baschîr ben Muhammed, Dhâfir ben Wâdhih und Muhammed Ibn 'Ancâ mit seinem Sohne, sie sollten sechs Pferde und andere Geschenke überbringen. Als sie nach Haurâ kamen, der bekannten Station an der Pilgerstrasse, begegnete ihnen ein Bote von Ibrâhîm Pascha, welcher nach der Entlassung von Omar Pascha zum Statthalter von Ägypten ernannt war, mit Schreiben, die den Befehl enthielten, die Ordnung in Mekka auf friedliche Weise herzustellen. Die meisten kehrten mit dem Boten nach Mekka zurück um zu sehen, wie die Sache enden würde, die anderen blieben in el-Haurâ mit dem, was sie bei sich hatten, wohl fünfzehn Tage in Erwartung, ohne eine Nachricht zu bekommen, da reisten sie weiter nach Câhira, wo sie in der Nacht der Geburt des Propheten eintrafen. Sie übergaben die Pferde und die Schreiben an Ibrâhîm Pascha, welcher sie sehr ehrenvoll empfing, und so blieb die Sache bis zum Gumâdá II., ohne dass der Bote aus Mekka nach Câhira zurückkehrte, und es verbreitete sich hier das Gerücht, dass die Aschrâf ihn getödtet hätten. Einer der obersten Würdenträger des Reiches gab dem Wezir den Rath, die Prinzen Abul-Câsim ben Hamûd und Muhammed ben Ahmed el-Harith festzunehmen, und er befahl sie aus ihrer ersten Wohnung bei Câjitbâi in das Haus des Emir Jûsuf in Verwahrung zu bringen.

71. Unterdess hatte in Mekka Muhammed-Jahjá von seinem Bruder Sa'd den vierten Theil der Einkünfte des Landes verlangt und öffentlich den Anspruch daran erhoben, der ihm indess verweigert war. Der Prinz Ahmed ben Zeid, der sich in el-Schark aufhielt, war über die Forderung so aufgebracht, dass er eiligst nach Mekka kam und sich seinem Bürder anschloss, während Muhammed-Jahjá zu Hamûd überging und mit ihm

beschloss, bis zu einer Entscheidung Widerstand zu leisten. Da nun nach der Ankunft des Boten mit den Befehlen, wodurch der Friede wieder hergestellt werden sollte, eine Verständigung zwischen Sa'd und Ḥamûd nicht erfolgte, so schickte Sa'd ein Schreiben an den Wezir von Ägypten, worin er ihm von allem, was vorgefallen war, Kenntniss gab, um es dem Sultan mitzutheilen; ebenso schickte auch Ḥamûd einen Boten ab. Am 20. Rabî' I. zog der Scherîf Sa'd mit einem grossen Gefolge von Aschrâf und Truppen nach el-Gauchâ hinaus und blieb dort, um die Ankunft der Nachrichten zu erwarten.

72. Als der Wezir von Ägypten die Berichte erhielt, befahl er 500 Mann unter dem Befehle des Emir Jûsuf als Befehlshaber von Gidda und Oberaufseher der heil. Moschee abmarschiren zu lassen, indem 'Imâd von diesem Posten abberufen wurde. Sie zogen ab mit ihrem Gefolge und es schlossen sich ihnen 1500 Pilger und Kaufleute an. Sobald die Nachricht hiervon nach Mekka kam, rückte Ḥamûd aus in Begleitung von Sa'îd ben Baschîr ben Hasan, welcher unter Zeid eine Zeit lang Verwalter von Bîscha gewesen, dann von dort vertrieben war. Das Türkisch-Ägyptische Corps stiess am Mittwochen (?) d. 10. Ragab 1078 (25. Dec. 1667) bei Janbu' auf eine grosse Streitmacht aus den Einwohnern der Stadt und den benachbarten Stämmen Guheina und 'Anaza, welche sich mit Ḥamûd vereinigt hatten; sie liessen den Türken sagen, sie würden sie nicht durch ihr Land marschiren lassen, wenn die Prinzen Abul-Câsim und Muhammed nicht bei ihnen wären, und da sie keine genügende Antwort erhielten, gingen sie zum Angriff über, tödteten viele, nahmen andere gefangen, plünderten die Habe und es retteten sich nur etwa Hundert; auch der Emir Jûsuf wurde festgenommen. Von den Aschrâf fanden damals ihren Tod Baschîr ben Ahmed ben Abdallah ben Hasan und Surûr ben Abd el-mun'im und aus der Familie 'Ancâ Zein el-'âbidîn ben Nâçir. Auch der Prinz Labbâs kam um auf eine eigenthümliche Weise; er stieg nämlich eine Schanze hinauf, welche von den Türken besetzt war, in der Meinung es sei eine Schanze der Leute des Ḥamûd, und als er zu Fuss oben ankam, traten ihm die Türken entgegen, schnitten ihm sofort den Kopf ab und steckten

ihn in einen Futtersack, den sie einem Camele anhingen, man wusste nichts von ihm, bis nach der Niederlage der Türken einer, der das Camel mit seinem Gepäck an sich genommen hatte, damit ankam. Der Prinz Abd el-mu'în ben Nâçir erlitt eine Beschädigung am Kopfe, da sich sein Helm zur Seite bog, als er von seinem tödtlich getroffenen Pferde nach vorn aufs Gesicht fiel. Die Ladungen der Camele der Pilger wurden geplündert. Hamûd liess dann die Frauen des Jûsuf und was ihm sonst gehörte in ein grosses Zelt zusammenbringen und ihnen alles zukommen, was zu ihrem Unterhalte nöthig war; Jûsuf selbst starb.

73. Als die Nachricht hiervon nach Câhira kam, wurden die Begleiter der beiden Prinzen verfolgt und umgebracht, sie selbst in das Blutgefängniss gesetzt, nachdem der Wezir von den 'Ulemâs eine Entscheidung verlangt hatte, ob es erlaubt sei, sie zu tödten und die Frage von ihnen verneint war; sie wurden aber in Fesseln gelegt. — Im J. 1080 (1669) erhielt Ibrâhîm Pascha seine Entlassung und Husein Pascha ben Gânbûlâds kam an seine Stelle als Statthalter nach Câhira; er fragte nach dem Grunde, wesshalb die beiden ins Gefängniss gebracht seien, und als er hörte, dass es wegen des Vorfalls zwischen den Türkischen Truppen und ihren Vätern geschehen sei, fragte er weiter, ob sich das vor ihrer Herkunft oder nachher zugetragen habe; einige Zeit nachher, war die Antwort, worauf er sagte: dann trifft sie keine Schuld; und er befahl sie herauszuführen. Er empfing sie sehr ehrenvoll, liess ihnen alles reichen, was sie bedurften, und wies ihnen eine Wohnung an bei dem Oberhaupte der Aschrâf in Câhira. Dieser Mann liess sie im Ramadhân in der Fastenzeit Abends zu sich einladen; Abul-Câsim ging mit seinen Begleitern hin, aber Muhammed kam nicht; am folgenden Abend lud er sie wieder ein und es trat derselbe Fall ein; der Wirth wusste sich das Ausbleiben Muhammeds nicht zu erklären und schickte nochmal zu ihm, aber er kam nicht, und da dies verdächtig scheinen musste, suchte ihn Abul-Câsim zu entschuldigen. Muhammed scheint unterdess seine Vorbereitungen gemacht und die Gelegenheit ersehen zu haben um sich heimlich zu entfernen, er floh aus Câhira nach Mekka zu Fuss, bis er nach el-'Acaba kam, wo er Gelegenheit fand

zu reiten. — Abul-Câsim blieb in Câhira, bis er im Schawwâl 1081 (Febr. 1671) an der Pest starb.

74. Es wurde nun eine grosse Armee von Ägypten abgesandt unter zwei Emiren, über welche noch der Emir Muhammed Tschâwîsch stand als Commandant von Gidda und Oberaufseher der heil. Moschee. Sie kamen nach Janbu', nachdem sie zwei oder drei Stationen vorher mit der Pilgercarawane zusammengetroffen waren, zogen mit dieser zusammen in die Stadt ein und blieben hier fünf oder sechs Tage; sie schrieben an Ḥamûd, er antwortete ihnen in heftigen Worten, und als sie dann gegen ihn vorgingen, konnten sie ihn nicht finden. Jetzt beschlossen sie, dass ein Theil von ihnen zum Schutze der Stadt dort bleiben, der andere grössere die Pilger auf der Wallfahrt begleiten solle. Sie rückten danach am 7. Dsul-Ḥigga 1078 (19. Mai 1668) in einem grossen Zuge unter zwölf Hauptleuten mit zwölf Compagnien in Mekka ein zugleich mit den Pilgern aus Syrien, Jemen und Medina; die aus 'Irâk, Nagd, Ḥigâz und die übrigen Araber blieben aus, weil sie durch Hungersnoth entkräftet waren und sich auch fürchteten. Die Truppen nahmen ihre Quartiere in den Häusern des Ḥamûd, Ahmed el-Ḥarith und aller Aschrâf, welche auf der feindlichen Seite standen; Muhammed Tschâwîsch liess sechs Personen von den Anhängern Ḥamûd's hinrichten. — Nach der Wallfahrt kehrten die Ägyptischen Pilger nach Janbu' zurück unter Begleitung der Türkischen Truppen und der Armee des Scherîf Sa'd, welcher gegen Ḥamûd vorgehen wollte, nachdem er seinen Bruder Ahmed zu seinem Stellvertreter in Mekka eingesetzt hatte. In Janbu' überlegten sie, ob sie dort bleiben, oder Ḥamûd umgehen, oder gerades Weges nach Ägypten zurückkehren sollten, sie wählten das letztere, Sa'd blieb mit Muhammed Tschâwîsch zurück und liess eine Menge berüchtigter Leute, die es mit Ḥamûd hielten, festnehmen und in Ketten und Banden legen.

75. Montag d. 6. Çafar 1079 (16. Juli 1668) zog *Ahmed ben Zeid* mit seinen Truppen von Mekka hinaus nach der Gegend von el-Mab'uth, um dort die Ruhe herzustellen und die Wege sicher zu machen, nachdem er Baschîr ben Suleimân zu seinem Stellvertreter in Mekka

ernannt hatte. Sa'd traf am 22. Dsul-Ca'da wieder in Mekka ein und vier Tage nachher kam auch sein Bruder Ahmed zurück. — Am 4. Dsul-Ḥigga brachte ein Abgesandter aus Medina die Nachricht, dass dort ein Mann Namens Hasan Pascha als Commandant von Gidda angekommen sei mit dem Auftrage vom Sultan, sich die Verhältnisse in den beiden heil. Städten genau anzusehen; die Truppen von Medina und die höchsten Beamten seien ausgezogen und ihm in einem grossen Zuge entgegen gegangen. Der Grund seines Kommens war, dass die Einwohner von Medina sich bei dem Sultan über den Scherif Sa'd beschwert hatten. Als Hasan Pascha Medina verliess, um sich nach Mekka zu begeben, rief ein Herold auf dem Wege aus: »das Land gehört dem Sultan«, ohne den Scherif Sa'd zu erwähnen. Mittlerweile traf die Ägyptische Pilgercarawane in Mekka ein und der Scherif wurde wie gewöhnlich mit dem Ehren-Mantel bekleidet; dann kamen die Pilger aus Syrien und Nachmittags zog Hasan Pascha mit einer grossen Begleitung ein, bis er an das Friedensthor kam, hier stieg er ab und ging in die Moschee. Am siebten verfügte sich der Scherif zu dem Emir der Syrischen Pilger und empfing ebenfalls wie gewöhnlich seinen Ehren-Mantel. Es war Sitte, dass unter die Einwohner von Mekka Geld ausgetheilt wurde, ehe der Zug nach dem 'Arafa seinen Anfang nahm, das geschah diesmal nicht und viele schlossen sich desshalb von dem Zuge aus. Die bisherigen und die neu eintretenden Umstände machten den Scherif Sa'd so verdrossen, dass er erklärte: wenn der Pascha die Befehle, die er in Händen hat, nicht vorzeigt, damit wir sehen, ob sie erlogen oder wahr sind, so werde ich in diesem Jahre die Wallfahrt nicht mitmachen. Er liess ihn und die Emire hiervon benachrichtigen und bediente sich dabei sehr harter Ausdrücke, es entstand in der Stadt eine allgemeine Bewegung, die Märkte wurden aufgehoben, die Thüren verschlossen, die Strassen wurden leer. Sa'd liess seine Truppen sich versammeln und stand zum Kampfe bereit, da kamen die Emire und Oberofficiere zu ihm um ihn durch Bitten zur Theilnahme an der Wallfahrt zu bewegen; endlich liess er durch einen Herold den Leuten den Beginn der Wallfahrt ausrufen, er ging selbst mit zum

'Arafa hinauf und es fiel weiter nichts störendes vor. Nach der Rückkehr gingen mehrere zwischen ihnen hin und her um eine Aussöhnung herbeizuführen, unter anderen 'Assâf ben Ferrûch der Emir der Syrischen Pilger, und nach dem Abendgebete des 2. Muḥarram 1080 (2. Juni 1669) kam hinter dem Betplatze der Ḥanefiten in Gegenwart von Hohen und Niedrigen eine Zusammenkunft des Scherîf und des Pascha zu Stande, nach welcher jeder von beiden in seine Wohnung zurückkehrte. Jeder schickte zu dem anderen seine Trommler und liess die Trommeln schlagen, jeder liess dem anderen kostbare Geschenke überreichen, und am 8. Muḥarram gegen Abend begab sich der Scherîf Sa'd mit seinem Bruder Ahmed zu Hasan Pascha. Er empfing sie mit aller Ehre und Höflichkeit und als sie aufstanden, bekleidete er sie mit einem schönen Mantel, wie er für jeden passte und sie gingen von ihm fort. Am 10. wollte Hasan Pascha nach Gidda aufbrechen und begab sich am Abend noch zu dem Scherîf; er verweilte bei ihm eine Stunde, aber von den dargereichten Speisen ass er nichts unter dem Vorgeben, dass er faste; als er fortging, liess ihm Sa'd ein gesatteltes schön aufgeputztes Pferd vorführen. — Gleich nach seinem Einzuge in Gidda liess Hasan Pascha die Thore schliessen und verübte Dinge, deren Beschreibung zu lang sein würde.

76. Am 7. Dsul-Higga[1]) des gedachten Jahres ernannte der Scherîf Sa'd seinen Bruder Ahmed zum Mitregenten und liess dies öffentlich bekannt machen, der Prediger musste ihn in das Gebet auf der Kanzel einschliessen. Hasan Pascha, welcher schon zur Wallfahrt eingetroffen war, schickte seine Trommler zu ihm und drei Tage wurden vor seinem Hause die Trommeln geschlagen, und mit dem zweiten Pilgerzuge kam vom Sultan ein Ehren-Mantel für Sa'd und zugleich für seinen Bruder. Hasan Pascha hatte indess nicht aufgehört, dem Scherîf in dessen Befugnissen und Verordnungen entgegenzutreten, er hatte sich den grössten

1) Im Texte steht das Datum am 17. Dsul-Higga, was nicht richtig sein kann, da es vor der Wallfahrt, die am 9. oder 10. Dsul-Ḥigga beginnt, liegen muss; möglich ist, dass „am 17. Dsul-Ca'da" gelesen werden muss.

Theil der Einkünfte von Gidda angemasst und der Scherif war gutwillig genug, sich dies gefallen zu lassen, seine Nachgiebigkeit half ihm aber zu nichts. Da, am dritten Tage von Miná, Nachmittags, als Hasan Pascha mit einem grossen Haufen zum Steinwerfen eilte und von seinen Truppen umgeben bei 'Acaba stand, wurde von drei Männern mit drei Kugeln nach ihm geschossen, sodass er aufs Gesicht in den Staub fiel; seine Soldaten traten an ihn heran und legten ihn auf ein Tragbrett, sie waren sehr bestürzt über das Unglück, welches sie hierdurch betroffen hatte. Sie stiegen mit ihm nach Mekka hinab und fingen an, jeden den sie auf dem Wege begegneten, zu tödten. Als sie in die Stadt kamen, verschanzten sie sich in ihren Häusern, eine Abtheilung von ihnen trat in die Moschee mit Waffen und Feuer, sie schossen von da nach der Wohnung des Scherif, richteten die Kanonen nach allen vier Seiten und stellten aufs sorgfältigste Wachen aus. Der Scherif kam dann mit seinen Truppen und den Aschrâf nach Mekka vollständig gerüstet, die Emire traten sogleich zusammen und waren einstimmig der Ansicht, dass der Pascha die Einnahmen, welche er sich in Gidda angemasst hatte, sie betrugen die Summe von 30000 Thalern, herausgeben müsse, sie wussten aber den Scherif dahin zu bestimmen, dass er ihm den dritten Theil erliess, und er erhielt 20000.

77. Hasan Pascha konnte nun nicht länger in Mekka bleiben, er schickte einige aus seinem Gefolge nach Gidda und reiste mit den Ägypsischen Pilgern nach Medina. Hier blieb er und hier kam zu ihm der Prinz Muhammed ben Ahmed ben el-Ḥarith, welchen er dahin bestimmte zu seinem Vater *Ahmed* zu gehen und ihn zu bereden zu ihm nach Medina zu kommen. Sobald er erschien, bekleidete er ihn mit dem Ehren-Mantel, liess ihn zum Herrscher ausrufen und befahl auf der Kanzel für ihn zu beten und das Gebet für Sa'd nicht mehr zu sprechen. Sa'd hatte in Begleitung der Pilger oder gleich nach ihnen Mekka verlassen, war bis Janbu' mitgegangen und dort geblieben, und als er erfuhr, was Hasan Pascha gethan hatte, schickte er an *Ahmed ben el-Ḥarith* einen Brief des Inhalts: Wenn die Anlegung des Herrscher-Mantels, von der wir gehört haben, von dir selbst ausgegan-

gen ist, so hast du die meiste Anwartschaft darauf, ein Mann wie du ist dafür der passendste und würdigste, denn du bist der Familien-Älteste und im Besitz aller Vorzüge nnd eines entsprechenden Vermögens; wenn ferner der Befehl dazu durch ein ausdrückliches Schreiben des Sultans gegeben ist, so gehorchen wir demselben ohne Widerstreben, wenn aber das Gegentheil der Fall ist und die Sache nur auf den Erdichtungen dieses ungerechten, treulosen, und auf den Schönschreibereien dieses verächtlichen, unsaubern Menschen beruht, dann erfordert es deine Klugheit, dass er wegen seiner Windbeuteleien verachtet und wegen seiner bunten Gesellschaft und seiner zusammengelaufenen Soldaten zum Spott gemacht werde. — Hierauf erhielt er von Ibn el-Ḥarith die Antwort: Die Sache ist nicht auf meinen Wunsch geschehen, ich bin dazu gezwungen, ich weiss sehr wohl, dass dieser Anfang noch kein Ende hat.

78. Hasan Pascha setzte voraus, dass Sa'd die Absicht habe gegen ihn heran zu kommen, und rüstete sich zum Kampfe; er liess nahe an 200 eiserne Kugeln anfertigen, genannt قنابر Bomben, welche mit Blei und Eisen gefüllt und aus der Ferne gegen die feindliche Armee abgeschossen werden; so oft er aber ausmarschiren wollte, hielt ihn Ibn el-Ḥâgib (?) davon zurück. Sa'd und Ahmed beabsichtigten nun nach Medina zu gehen und bereiteten sich zum Kampfe vor. — Ḥamûd sass ruhig in el-Mab'ûth auf dem nach dem Prinzen Muhammed el-Ḥarith benannten Frühlings-Aufenthalte, da kam zu ihm der Prinz Ahmed ben Hasan ben Ḥarrâz als Abgesandter von Ibn el-Ḥarith und Hasan Pascha mit zwei Schreiben, worin sie ihn aufforderten zu ihnen zu kommen und sich mit ihnen zu vereinigen; sie versprachen ihm alles, was er wünschte und was sie im einzelnen anführten. Ḥamûd besann sich einen Augenblick, dann sagte er: mir ist, als käme morgen noch ein Bote von Sa'd, wenn er nicht noch heute Abend kommt. Und noch vor Abend kam ein Reiter, er wurde zu ihm geführt und zog zwei Briefe von Sa'd und Ahmed hervor, worin sie ihn dringend aufforderten zu ihnen zu kommen, da Hasan Pascha plötzlich von seinen feindseligen Gesinnungen zum Kriege, vom Zurückhalten zum Angriff übergegangen sei. Sa'd schloss seinen Brief mit den Worten: »Du weisst,

dass die Sache, die uns betrifft, auch dich betrifft, und ich weiss, wodurch sie beschleunigt werden kann; ich sende dir durch den Boten 1000 Dinare, nun eile! eile! Gott erhalte dir sein Wohlgefallen immerdar!« — Einer der Anwesenden fragte: Zu wem willst du nun gehen? Er antwortete: Zu Sa'd, der die vortrefflichsten Eigenschaften besitzt, er ist mir durch nahe Blutsverwandtschaft verbunden und ich würde ihn selbst gegen meinen Vater, wenn er mir entgegen träte, in Schutz nehmen. Am zweiten Tage danach liess er die Zelte abbrechen, setzte sich zu Pferde, verliess die Wohnuugeu und begab sich zu Sa'd und seinem Bruder, welche sich damals an einem Orte Namens Mulga befanden. Zu gleicher Zeit traf die Nachricht ein, dass Hasan Pascha abgesetzt und nach Constantinopel vorgefordert sei; er reiste also von Medina ab und starb auf dem Wege nach Gazza und wurde dort begraben. Für den Scherif Sa'd kamen die Ehren-Kleider von dem Wezir aus Ägypten, bei ihrer Übersendung war irgend eine List angewandt.

79. Am letzten Dsul-Ca'da des genannten Jahres kam Muhammed Tschâwîsch mit einer Armee von 4 bis 5000 Mann, einige Tage vor der Ankunft der Pilgercarawane, er schlug seine Zelte unterhalb Mekka nach el-Zâhir zu auf, ebenso die Soldaten, welche dann zu fünf bis zehn Mann die Moschee besuchten und in ihre Zelte zurückkehrten. Hierauf traf der Ägyptische Zug ein, mit welchem der Scherif den gewöhnlichen Ehren-Mantel erhielt, und zuletzt der Syrische Zug, mit ihm der Wezir Husein Pascha, Präfect von Syrien, und gegen 3000 Soldaten; er hatte Vollmacht ganz nach seinem Gutdünken zu verfahren. Am 7. Dsul-Ḥigga zog der Scherif Sa'd hinaus um wie gewöhnlich dem Emir des Syrischen Zuges entgegen zu kommen, er erhielt indess die Aufforderung in das Zelt des Emir einzutreten; dazu hatte er aber keine Lust, weil es gegen die Sitte seiner Vorfahren war, die Boten gingen noch mehrmals hin und her, er willigte aber nicht ein, sondern drehte mit dem Zügel sein Pferd um und kehrte auf dem Wege von Schubeika nach Mekka zurück. Man fürchtete, dass ein Aufruhr entstehen würde, und schickte ihm den Ehren-Mantel auf halbem Wege nach, dann zogen die Pilger nach dem 'Arafa hinauf. Am Volkstage,

d. i. der zweite von den Tagen bei Miná, gingen Abgeordnete des Scherîf zu dem Emir des Syrischen Zuges wegen des den Ehren-Mantel, den er an dem Tage angelegt hatte, gewöhnlich begleitenden Schreibens des Sultans, da wurde es vorgelesen, so dass man es von nah und fern hören konnte, aber zu ihm selbst wurde es nicht gebracht. Nun merkte er, dass er durch diese Truppen abgesetzt werden solle, und er dachte ihnen mit Gewalt entgegen zu treten, dann aber zog er vor, sich zurückzuziehen und ritt mit seiner Begleitung zu Pferde und zu Camele davon.

80. Am Nachmittage des 12. erschien alsdann Husein Pascha mit Muhammed Tschâwîsch, den Emiren der Carawanen und den Grossen des Reiches und liessen die Aschrâf zu einer Versammlung herbeirufen, darunter waren die Prinzen Ahmed ben el-Ḥarith, Baschîr ben Suleimân und ***Barakât ben Muhammed*** ben Ibrâhîm, man zeigte ihnen einen Befehl des Sultans, wonach Barakât zum Scherîf von Mekka ernannt war; auf der Stelle wurde er mit dem Ehren-Mantel des Sultans bekleidet und er stieg von Miná hinab und begab sich in die Wohnung seines Vaters in der sogen. زقاق طاعنة Dhâ'ina Gasse.

81. In dieser Wallfahrtszeit waren auch Schreiben an die Prinzen Ahmed ben el-Ḥarith, Ḥamûd und Baschîr ben Suleimân gekommen, alle in gleichem Sinne, nur in der Fassung verschieden; dasjenige an den Prinzen Ḥamûd lautete wörtlich: Höchste Haarlocke des Hâschim, Scheich aller lobenswerthen edlen Eigenschaften, Prinz Ḥamûd! möge Gott deine Halsbänder aufreihen und deine Neider verderben! Es ist euch nicht unbekannt, dass die Ka'ba das heil. Haus und der Ort ist, um welchen die Wanderer des Islâm ihre Umgänge halten, es ist dies das erste Haus, welches den Menschen errichtet wurde und dessen Grund auf die Gottesfurcht gegründet wurde. Es hat auch unter der jetzigen hohen Regierung nicht aufgehört für seine Bewohner ein sicherer Schutz gegen Unglücksfälle zu sein und ein Garten, welcher an den schönsten lieblichsten Früchten Überfluss hat, bis der Prinz Sa'd schändliche Dinge verübt hat, bei denen Säuglinge zu Greisen werden sollten. Das war ihm aber noch nicht genug, bis er den Einwohnern der

schönen Stadt den Strick zum Erdrosseln festgezogen und ihnen den Becher des Todes bis auf die Neige zu kosten gegeben hat. Als dieser Zustand das erhabene Ohr des Sultans erreichte, befahl er ihn von der Regierung in Mekka zu entfernen und sie dem Scheich Barakât zu übertragen, damit er dort aufs beste die Herrschaft führe. Ihr sollt ihm Hülfe und Beistand sein, ihn ermahnen und berathen, und alle diejenigen, welche ihren Zweig von dem Baume der hehren Fâṭima ableiten, und deren Geschlecht mit den Imamen der edlen Religion zusammenhängt, die führet auf den Weg des Guten und des Heils und weiset sie zurecht auf die Pfade der Rechtschaffenheit und des Glückes; an euch ist es, die Verehrung und Hochachtung, die ihr gelobt habt, zu beweisen, und Gottes Fürsorge empfehlen wir alles, was wir gesagt haben.

Muḥibbi gebraucht in dem Vorhergehenden und auch in dem Folgenden zuweilen die Worte »in dem genannten Jahre«, man muss aber oft weit zurückgehen, ehe man eine Jahreszahl findet, die dann nicht passt; er hat offenbar seine Nachrichten aus einer nach Jahren geordneten Chronik genommen und wörtlich abgeschrieben, ohne daran zu denken, dass er das betreffende Jahr gar nicht genannt hat. Einen Anhalt für die Zeitrechnung gewinnt man durch die kurze Nachricht über den oben erwähnten zum Scherif ernannten Prinzen Ahmed ben Muhammed, welcher aber in Mekka nicht zur Regierung kam, und durch die Angabe des Todesjahres und der Regierungszeit des Nachfolgers Barakât, welche indess auch nicht ganz genau ist, wonach aber die letzten Ereignisse in den Schluss des Jahres 1082 fallen.

82. *Ahmed ben Muhammed el-Ḥarith* ben el-Hasan war ein so begabter, einsichtiger und kluger Mann, dass er von den Regenten von Mekka in allen ihren Angelegenheiten zu Rathe gezogen wurde, und wenn er in einer Sache sein Urtheil abgegeben hatte, wagte keiner ihm zu widersprechen, weil er immer das Richtige traf. Als der Streit zwischen dem Scherif Sa'd ben Zeid und Hasan Pascha dem Commandanten von Gidda ausbrach und letzterer sich nach Medina begab, liess er den Prinzen Ahmed dahin kommen und übertrug ihm die Regierung; er kam aber damit nicht zu Stande, weil er am 9. Ragab 1085 (9. Oct. 1674) in Mekka starb; er wurde in dem Mausoleum seines Grossvaters des Scherif Hasan an der Westseite beigesetzt. Er hinterliess mehrere ruhm-

reiche Söhne, der älteste, Prinz Muhammed, war ebenso durch seinen Edelmuth, wie durch seine Tapferkeit bekannt und an Freigebigkeit kam ihm unter den Zeitgenossen keiner der Aschrâf gleich. Sein Bruder, Prinz Nâçir, war einer der gescheitesten und klügsten unter den Aschrâf, zu dem sie in schwierigen Fragen ihre Zuflucht nahmen; der Scherif Barakât pflegte zu sagen: Ich fürchte mich vor keinem der Aschrâf so, wie vor Nâçir.

In diese Zeit gehören die beiden folgenden Gelehrten.

83. *Imâm ed-dîn* ben Ahmed ben 'Îsá *el-Murschidí* el-'Omarí el-Ḥanefí, ein Sohn des Ahmed el-Murschidí, wurde in Mekka geboren und nachdem er sich bei dem Vorleser Ahmed Iskander den Coran vollkommen eingeprägt hatte, lernte er auch den *Thesaurus* über das Ḥanefitische Recht (*Ḥaǵi* 10900) und die *Hâmilia* auswendig und sagte beide seinem Oheim Ḥaníf ed-din her. Er besuchte dann dessen Vorlesungen über das Ḥanefitische Recht, trieb die Syntax bei Abdallah Bâkuscheir, hörte bei 'Îsá el-Magribí el-Ǵa'farí († 1080) und Muhammed ben Suleimân und las bei Muhammed el-Schillí Bâ'elawí einen Theil des Bochârí, die *Virtutes Prophetae* des Tirmidsí, den Commentar zu den 40 Traditionen des Nawawí und mehrere Bücher über Arabische Grammatik; im Erbrecht und in der Rechenkunst war Ahmed ben Ali Bâkuscheir sein Lehrer. Er trieb seine Studien sehr eifrig, besonders die juristischen, und erhielt den Magister-Mantel von dem gelehrten Abd el-rahman el-Idrisí el-Magribí († 1085). Er wurde zum Mufti von Mekka ernannt und verwaltete sein Amt in der schönsten Weise, bis er Montag den 15. Ǵumâdá II. 1085 (16. Sept. 1674) starb; er wurde auf dem Ma'lât Todtenhofe in dem Mausoleum der Chadíǵa links vom Ausgange aus der Kapelle begraben und einige Jahre nachher, als der Prinz Ibrâhîm ben Muhammed, der Bruder des Scherif Barakât neben ihm beigesezt war, wurde über ihnen ein hoher Ban aufgeführt.

84. *Ali ben Muhammed* ben Abd el-rahîm ben Muḥibb ed-dîn ben Ajjub *el-Ajjûbí* el-Schâfi'í wurde in Mekka geboren, und nachdem er den Corân, *el-Irschâd*, die *Alfíja* des Ibn Mâlik über Grammatik

und die *Alfîja* des 'Irâkí über die Grundwissenschaften der Traditionen auswendig gelernt hatte, machte er seine Studien unter den Scheichen Abd el-'azîz ben Muhammed el-Zamzamí und Muhammed ben Abd el-mun'im el-Ţâïfî und besuchte alle Vorlesungen des Schams ed-dîn Muhammed el-Bâbilí († 1072), während seines Aufenthaltes in Mekka, welcher ihn als Repetenten annahm. Die meisten seiner Lehrer überreichten ihm das Licentiaten-Diplom und er fing dann an in der heil. Moschee Unterricht zu geben und Vorlesungen zu halten und in seinem 40. Jahre betrat er die Canzel. Bei einer durch Regenmangel entstandenen Theurung erhielt er von dem Scherîf Zeid den Auftrag das Gebet um Regen صلاة الاستسقاء zu halten, das war aber einigen so unangenehm, dass sie vor Ärger im Gesichte gelb wurden, als hätten sie علة الاستسقاء die Wassersucht, es kam aber für ihn die grossherrliche Bestätigung als Prediger und er erhielt nun von dem Scherîf Sa'd[1]), dem Oberaufseher des Heiligthums 'Imâd und dem Cadhi von Mekka den Befehl, das Gebet zu verrichten und er sprach täglich ein anderes; ein Beweis seiner grossen Begabung. Er verfasste eine Abhandlung zum Lobe des Cadhi von Mekka Ahmed el-Bajâdhí († 1098) unter dem Titel القصور المشيدة المشرفة »die hohen erhabenen Schlösser zum Lobe des Ahmed Cadhi von Mekka dem ruhmreichen«. Er starb im J. 1086 (1675).

XII. Barakât ben Muhammed.

85. Nachdem der Scherîf *Barakât* in der obenbeschriebenen Weise auf das bestimmteste in die Regierung eingesetzt war, zog der Scherîf Sa'd von Mekka ab. Da von ihm Feindseligkeiten zu erwarten waren, ging Barakât, um ihn zu verfolgen, mit der Armee hinter ihm her auf dem Wege über el-Thamîja nach el-Ţâïf, welchen Sa'd genommen hatte. In el-Ţâïf hatte Sa'd sein Lager aufgeschlagen, hob es aber nach kurzer Zeit wieder auf und ging weiter über 'Abbâsa und Turaba nach Bîscha,

1) Das deutet darauf hin, dass der Vorfall in das Jahr des Regierungswechsels 1077 zu setzen ist.

der Besitzung der Scherife von Mekka in Jemen. Barakât war ihm immer gefolgt bis in die Nähe von Turaba, von wo er nach el-Mab'ûth, dann nach el-Ṭâif zurückkehrte, und nachdem er sich hier einige Zeit aufgehalten hatte, traf er wieder in Mekka ein. Er stand bei der Regierung in hoher Achtung, das von ihr gegebene Wort wurde fest gehalten wegen der vielen Beweise von Güte, die er gab; den Aschrâf that er viel Gutes und war ihnen gewogen, sie erstarkten zu seiner Zeit, ihre Macht nahm zu, ihr Vermögen mehrte sich und deshalb blieben sie ihm alle, gross und klein, gehorsam. Er zog mit ihnen aus um die Nomaden Araber in el-Furu' zwischen Mekka und Medina und an anderen Orten zu bekriegen und war mit den Aschrâf stets siegreich; die Wege wurden sicher, die Kaufleute machten gute Geschäfte und besonders die Pilger kamen in langen Zügen.

86. So lebte er ruhig und zufrieden, bis der Prinz *Ahmed ben Gâlib* mit etwa dreissig Aschrâf aus der Familie Mas'ûd und anderen sich gegen ihn auflehnte; die übrigen Aschrâf suchten den Frieden herzustellen, aber vergebens, die Aufrührer verliessen Mekka, gingen nach el-Rukâni[1]) in Wâdi Marr, sammelten sich dort, rüsteten sich und brachen dann auf, um sich an den Hof des Sultans zu begeben. Sie kamen nach Damascus, der Statthalter Husein Pascha liess ihnen ein grosses Haus als Wohnung anweisen, sorgte für alle ihre Bedürfnisse und behandelte sie mit allen Ehren; er schickte einen Abgeordneten an die hohe Pforte, welcher von ihrer Angelegenheit Kenntnis geben sollte, und sie erhielten den Bescheid ihre Beschwerden schriftlich einzureichen. Nachdem sie das Schriftstück abgefasst hatten, sandten sie zwei von ihnen, die Prinzen Muhammed ben Musâ'id und Baschîr ben Mubârak ben Fadhl, damit ab und diese erhielten das Versprechen, dass ihre Klagen abgestellt werden sollten. — Als Ibn Gâlib mit seinen Genossen sich aus Mekka entfernt hatte, veranlasste der Scherif Barakât die Aschrâf ihnen mit aller Anstrengung zu folgen, um sie einzuholen und ihnen zu erklären, dass er ihren Wünschen in jeder Weise entgegen-

1) eine wasserreiche cultivirte Gegend. s. Chroniken von Mekka. II. 106.

kommen wollte, 3/4 der Einkünfte des Landes sollten ihnen überlassen werden, er würde sich mit 1/4 begnügen; sie nahmen dies nicht an, aber in diesem Sinne erfolgte später die Entscheidung des Sultans.

87. Am 21. Rabî' I. entstand in Mekka ein Aufruhr. Die Veranlassung war, dass ein Mann von den Ägyptischen Truppen mit einem Diener des Prinzen Hasan ben Ḥamûd ben Abdallah bei den بزابيز *Bazâbîz*[1]) auf dem Wege des Schnellganges Streit bekam; der Soldat schlug[1]) den Diener und nahm ihm seine Waffen ab. Der Prinz Hasan fasste dies als eine Beschimpfung der Aschrâf auf und diese versammelten sich mit ihren Sklaven bei dem Prinzen Muhammed ben Ahmed ben Abdallah; ein Haufen von etwa 50 Sklaven mit blanken Waffen zog nach el-Marwa, dem einen Endpunkte des Schnellganges, die Türken nahmen Reissaus und jene wollten schon umkehren, da bewarfen sie einige der Türken, die in jenem Quartier wohnten, mit Steinen. Die Sklaven versuchten nun zu ihnen einzudringen und erbrachen eine der Buden, welche unten vor dem Hause standen, in der Meinung, dass hier der Eingang in die Wohnung sei, und fanden sie mit eisernem Geschirr und Hausgeräth angefüllt; sie stahlen alles daraus und machten es mit einer anderen Bude ebenso. Etwa drei von den Türken wurden von ihnen mit ihren Waffen verwundet, einen anderen tödteten sie in der Nachbarschaft von el-Marwa, wo er sich von einem Bader schröpfen liess, dann gingen sie fort. Die Türken wurden ganz aufgebracht, gingen zu dem Cadhi und schickten zu dem Scherif um Genugthuung zu fordern; man suchte sie zu beschwichtigen, aber vergebens. Sie zogen vor das Haus des Scherif und das Haus des Prinzen Ahmed ben el-Ḥarith, dort waren mehrere von den Soldaten des Scherif versammelt, welche von dem Hause des Ḥarith herab schossen und wieder zwei von den Türken tödteten, sodass die anderen umkehrten. Der Scherif Barakât sandte zu den Aschrâf, um von ihnen Genugthuung zu fordern, sie weigerten sich, gingen hinaus zu dem Scheich Maḥmud und sagten:

1) Dies scheinen Merkzeichen an der Seite des Weges zu sein, von wo der letzte etwas steilere Anstieg desselben mit einiger بزبزة *bazbaza* Anstrengung und doch im schnelleren Schritt zurückgelegt wird.

wer Genugthuung fordert, mag zu uns kommen. Die Sklaven, selbst die des Scherif Barakât und des Commandanten von Mekka General Ahmed ben Gauhar zogen hinaus nach dem Teiche Mâgin, dort fanden sie eine Anzahl Türken um das Mittagsmahl gelagert, sie nahmen ihnen alles, was sie bei sich hatten, plünderten sie aus und trieben ihnen nahe an 400 Stück Schaafe fort. Nun schickte der Scherif Barakât seinen Bruder 'Amr[1]) hin, welcher die Sklaven zurückbrachte, und um den[1]) Aufruhr zu dämpfen, befahl er, zwei Sklaven, welche wegen eines Diebstahls ins Gefängniss gesteckt waren, zu erdrosseln; dies geschah, aber die Gemüther der Türken wurden dadurch nicht beruhigt. Der Prinz Jahjá ben Barakât, welcher bei Nacht die Stadt durchstrich, traf zwei Sklaven, welche stehlen wollten, er schlug ihnen die Köpfe ab und warf ihre Leichen unter einen Feigenbaum bei el-Ma'lât, nun gaben sich die Türken zufrieden; die Aschrâf verständigten sich mit dem Scherîf, kamen sämmtlich nach Mekka herein und es entstand zwischen ihnen ein Einvernehmen, sodass nachher eine Erkaltung nicht wieder eintrat und die Sache Bestand hatte.

88. Am 22. Dsul-Ḥigga 1089 (22. Febr. 1679) fand in Medina eine Überschwemmung statt, welche unterhalb der Stadt viele Häuser zerstörte und fast in das Ägyptische Thor eingetreten wäre; sie dauerte fünf Tage, indess kamen dabei nur eine oder zwei Personen ums Leben. — In demselben Jahre war in dem Orte el-Salâma und in der Umgegend im Gebiete von el-Ṭâïf ein starker Hagel gefallen mit solcher Heftigkeit, dass er an die Mauern und Thüren wie Kugeln anschlug; die meisten Stücke waren so gross wie Taubeneier, einige wie Hühnereier, einzelne sollen ein Pfund gewogen haben; Kessel, welche davon getroffen wurden, waren zerschlagen, die Früchte in den Gärten waren verdorben, viele Thiere verwundet, einige sogar getödtet. — Am 22. Dsul-Ḥigga trat in Mekka eine grosse Überschwemmung ein, die Bäche strömten und zerstörten viele Häuser, unzähliges Hausgeräth ging zu Grunde und gegen 300 Menschen ertranken; das Wasser trat in die

1) Hier ist einmal عمر Omar gedruckt, in der Folge immer عمرو Amr.

Moschee und stieg über den Abrahams-Platz und den Platz der Mâliktiten und Ḥanbaliten und erreichte die Thür der Ka'ba. Die Ägyptischen Pilger waren zu der Zeit auf der Rückreise begriffen und der grösste Theil der Ertrunkenen waren Fremde. Die Fluth erreichte eine Höhe von fast zwanzig Stufen, dann liess der Regen nach, kam aber zum zweiten Male, das Wasser stieg fast ebenso hoch wie das erste Mal, bis der Regen aufhörte.

89. Unter der Regierung des Scherîf Barakât wurde die Châççekia الخاصكية das berühmte Kloster in Mekka gebaut zwischen den ***Bazâbîz*** und dem ***Mudda'á***[1]), er verwandte darauf bedeutende Summen und hat dadurch grossen Nutzen gestiftet. Er starb in der Nacht auf Donnerstag[2]) d. 12. Rabî' II. 1093 (20. April 1682) nach einer Regierung von 10 Jahren 4 Monaten und 16 Tagen.

90. Abdallah ben Muhammed-Ṭâhir ben Muhammed Çafâ el-Tâschkendí, dessen Vorfahren aus Tâschkend stammten und dessen Vater in el-Ṭâïf wohnte, welches von einigen Leuten auch Wadi-el-'Abbâs 'Abbas-Thal genannt wird, wovon der Sohn den Namen el-'Abbâsí erhielt, war hier oder in Mekka etwa im J. 1023 (1614) geboren und erhielt den Unterricht des Omar ben Abd el-rahîm el-Baçrí († 1037), welchen er am längsten von dessen Schülern überlebte. Die Geheimlehre des Çufismus lernte er von Sâlim ben Ahmed Scheichân, dem er viele Jahre anhing, von dem er den Çufiten-Mantel und ein Diplom über alles von ihm überlieferte erhielt und von dem er zu sagen pflegte: Alles, was ich Gutes und Gesegnetes an mir habe, verdanke ich meinem Meister Sâlim; daher hatte er auch an dem Unterrichte mit dessen Kindern Theil genommen und blieb mit ihnen in seinem späteren Leben verbunden. In den juristischen und anderen Fächern waren seine

1) Die Stelle, wo man beim Eintritt in Mekka zuerst die Ka'ba erblickt und wo die Pilger eine Anrufung, ein Gebet aussprechen.

2) Vermuthlich d. 22. Rabî' II. (20. April), welcher ein Donnerstag war, wiewohl auch dieser Termin von dem Tage seiner Ernennung d. 12. Dsul-Ḥigga 1082 (S. 72) bis zu seinem Tode gegen die angegebene Regierungszeit noch um einige Tage zu kurz ist.

Lehrer Ali Ibn el-Gamâl, Abdallah ben Sa'îd Bâkuscheir und Muhammed ben Abd el-mun'im el-Tâïfí, und als el-Schams Muhammed el-Bâbilí nach Mekka kam, schloss er sich ihm an, wurde mit ihm sehr befreundet und hörte seine Vorträge. Auch bei 'Îsá el-Magribí und Muhammed ben Suleimân hörte er und es wird erzählt, dass er, als el-Nagm el-Gazzí[1]) der berühmte Traditionslehrer aus Damascus die Wallfahrt machte, mit seinem Lehrer el-Bâbilí zu ihm ging, seine Vorlesungen hörte und von ihm darüber ein Zeugniss erhielt. Den Abd el-rahman el-Idrísi begleitete er auf einer wissenschaftlichen Reise nach Jemen, besuchte Zabíd, Mocha, Mauza' und den grössten Theil von Tihâma, empfing den Unterricht der berühmtesten Gelehrten und erhielt von sehr vielen das Licentiaten-Diplom. Auf Betrieb seiner Lehrer bekam er die erste Professur an der heil. Moschee und bildete ausgezeichnete Schüler, wie Ahmed ben Abu Bekr Scheichân, dessen Bruder Sâlim, deren Vetter Muhammed ben Omar, Abdallah ben Sâlim el-Baçrí, Ali ben Fadhl el-Tabarí, Ahmed ben Abul-Câsim el-Hillí, Muhammed ben Ahmed el-Asadí und Muçtafá ben Fath ed-Dín. Er starb am 12. Schawwâl 1095 (22. Sept. 1684) in Mekka und wurde in dem Familien-Begräbniss der Banu Scheichân in el-Ma'lât beigesetzt.

XIII. Sa'îd ben Barakât.

81. Nicht zwei von den Aschrâf widersprachen, als Sa'îd ben Barakât zum Nachfolger vorgeschlagen wurde. Nämlich nach dem Tode seines Vaters ging sein Oheim 'Amr mit einer Menge von Aschrâf zu dem Cadhi und baten ihn um den Herrscher-Mantel für Sa'îd; er fragte sie, ob die Aschrâf damit einverstanden seien, und da die Frage bejaht wurde, erhielten sie den Mantel, brachten ihn zu Sa'îd und bekleideten ihn damit, ein Herold, der von den Prinzen Husein ben Jahjá und Abdallah ben Hâschim begleitet wurde, rief in der Stadt seinen Namen aus. Der Scheich Abd el-wâhid el-Scheibí, Schlüsselbewahrer der Ka'ba,

1) † 1061 (1651). Vgl. die Geschichtschreiber der Araber Nr. 569.

hielt nach Sonnenaufgang das Leichengebet für Barakât in Gegenwart der Aschrâf, der 'Ulemâs und des Volkes, er wurde seinem letzten Willen gemäss in dem Garten des Seifí links von dem Wege nach el-Ma'lât begraben und die Leute befiel bei seinem Tode weder Furcht noch Angst. Freitag am zweiten Tage nach seinem Tode fand eine grosse Volksversammlung statt auf dem Ḥaṭîm genannten Platze neben der Ka'ba in Gegenwart der Aschrâf, der 'Ulemâs und der höchsten Civil- und Militär-Personen und der Scherif Sa'íd zeigte ein Schreiben des Sultans vor, welches er ihm übergeben hatte, als ihn sein Vater nach Constantinopel schickte, wonach Sa'íd nach dem Tode seines Vaters zur Regierung kommen sollte; es wurde in der Versammlung vorgelesen und fand von keiner Seite Widerspruch. Danach, erst nach dem Tode des Barakât, traf die Verordnung des Sultans ein, welche der Scherif in Bezug auf die Vertheilung der Einkünfte erbeten hatte. Sa'íd suchte das Schreiben zu verheimlichen, allein die Aschrâf hatten schon Kenntniss davon erhalten, ehe es nach Mekka kam, und forderten es von ihm; er legte es also in einer Gerichtssitzung vor und es wurde danach protokollarisch festgestellt, dass die Einkünfte des Landes in vier Theile getheilt werden sollten, ¼ für den Scherif von Mekka, ¼ zur Vertheilung unter die Prinzen Muhammed ben Ahmed ben Abdallah und Nâçir ben Ahmed el-Ḥarith mit mehreren anderen Aschrâf, das dritte Viertel zur Vertheilung unter die Prinzen Ahmed ben Gâlib und Ahmed ben Sa'íd mit mehreren anderen und das vierte Viertel zur Vertheilung unter die Prinzen Amr ben Muhammed und Gâlib ben Zâmil mit mehreren anderen. Über diese Vertheilung entstanden aber doch Streitigkeiten, Belästigungen und Zänkereien, im Lande wurde gestohlen und geplündert, man stritt unter einander, was einem jeden zukomme, das Volk war ohne Führer und es folgte daraus, dass jeder, welcher Antheil an einem Viertel hatte, für sich Schreiber und Diener annahm, welche das, was ihm gebührte, einsammelten. Ibn Gâlib brachte Soldaten zusammen, zu denen sich viele Sklaven gesellten, der Scherif Sa'íd wurde darüber ungehalten und befahl ihnen sich von den Soldaten zu trennen, sie weigerten sich aber, indem sie sagten, dass es

die früheren zu einem Viertel berechtigten ebenso gemacht hätten, was die älteren Aschrâf bezeugten. Sa'îd äusserte, dass ihm die Sache doch noch zweifelhaft sei, und verlangte, dass sich jemand für Ibn Gâlib verbürge; dies übernahmen zehn der Aschrâf und damit war der Friede zwischen beiden hergestellt. Nun erhielt aber Sa'îd die Anzeige, dass ihre Sklaven die Stadt unsicher machten, es wurde desshalb beschlossen, dass jede Partei der Theilhaber an den Einkünften aus ihrer Mitte einen Mann abordnen solle, welcher mit seiner Abtheilung bei Nacht die Runde durch die Stadt mache. Also schickte Ibn Gâlib seinen Bruder den Prinzen Hasan aus, Muhammed ben Ahmed seinen Sohn Barakât und der Scherîf Sa'îd den Prinzen Ḥamza ben Mûsá ben Suleimân mit einem Trupp Reiter und Fussgänger unter Begleitung des Commandanten von Mekka General Ahmed ben Gauhar.

92. Als die Pilger eintrafen und der Scherîf wie gewöhnlich ihnen entgegen zog, begleitete ihn keiner der Aschrâf in dem Zuge. Nachdem dann die Wallfahrtsfeier beendet und die Pilger zurückgekommen waren, lud der Scherîf eine Gesellschaft zu sich ein, darunter befand sich Ahmed Pascha der Commandant von Gidda, der Emir der Syrischen Pilgercarawane Çâliḥ Pascha, der Emir des Ägyptischen Zuges Dsul-Fikâr Beg, der Emir des gemischten Zuges und die Oberofficiere der die Pilger begleitenden Truppen. Als sie alle versammelt waren, beklagte er sich über Ahmed ben Gâlib wegen der Anwerbung von Soldaten, dass er sich in der Stadt lästig und widerspenstig gegen ihn zeige, die Aschrâf von ihm entfremde und dass von ihm und seinen Leuten Ungesetzlichkeiten in der Stadt begangen würden. Sie schickten zu ihm den Prinzen Gâlib ben Zâmil um ihn herbeizuholen, damit es klar würde, auf wessen Seite die Schuld liege; er weigerte sich in der Wohnung des Scherîf zu erscheinen und sagte: Wenn eine Zusammenkunft gewünscht wird, so mag sie in der Moschee stattfinden, und wenn ihr Beschwerden gegen mich habt, so mag ein Schiedsrichter ernannt werden, welcher anhört, was ihr gegen mich vorbringt. Sie schickten noch einmal zu ihm und liessen ihm sagen, dass es sich um die Anwerbung von Soldaten und die anderen Beschwerde-Punkte handle,

worauf er erwiederte: »Das ist ein Übereinkommen zwischen uns aus früherer Zeit, dass ein zu dem Viertheil Berechtigter Soldaten anwerben kann, und was eure Behauptung betrifft, dass meine Leute oder meine Soldaten Ungesetzlichkeiten begingen, so lasst durch einen Herold unter allen Leuten ausrufen, ob einer von ihnen sich über Ahmed ben Gâlib oder seine Leute oder seine Soldaten in irgend etwas zu beklagen habe, oder ob sie einem etwas mit Unrecht abgenommen oder einen geschlagen hätten; wenn ihr einen findet, der sich beklagt, so ist das, was der Scherîf Sa'îd sagt, richtig, wenn nicht, so ist für ihn und für euch kein Klagegrund vorhanden. Was eure Angabe betrifft, dass wir uns von dem Auszuge mit ihm ausgeschlossen hätten, so geschah dies, weil wir fürchteten, dass etwas vorfallen könnte, was uns oder unseren Leuten zugeschrieben würde«. Unterdess hatten sich sämmtliche Aschrâf einmüthig versammelt, ihre Pferde waren gesattelt, die Panzer angelegt, sie füllten den Agjâd-Platz bis an den Hügel, der Unwille, welcher eine Beleidigung nicht duldet, regte sich. Als sie die Antwort des Prinzen Ahmed ben Gâlib hörten, wussten sie, dass er auf den Scherîf weiter keine Rücksicht nehmen würde und sie bemühten sich den Frieden zwischen beiden wieder herzustellen. Es wurde ein schriftlicher Vertrag anfgesetzt nnd sie verlangten von Ibn Gâlib, dass er dem Scherîf einen Besuch machen solle; er kam auch am Abend, der Scherîf erwiederte am folgenden Abend den Besuch und damit war der Friede geschlossen.

Nach der Wallfahrt liess der Scherîf Sa'îd durch einen Ausrufer in Mekka bekannt machen, dass alle Fremden, die sich in der Stadt umhertrieben, ausgewiesen werden sollten, was den Leuten grosse Unbequemlichkeit verursachte, und nachdem die Soldaten mit ihm darüber geredet hatten, nahm er den Befehl zurück.

93. Als Ahmed Pascha der Commandant von Gidda sah, dass (durch den Vergleich der Aschrâf) seine Lage (Einnahme) sich verschlechterte, legte er Beschlag auf den vierten Theil des Getreides, welches jährlich aus Ägypten als Unterstützung nach Mekka geschickt wurde, und er wollte dies für sich in Besitz nehmen. Dies erfuhren

die Aschrâf und indem er am Freitag d. 12. Muharram 1095 (31. Dec. 1683) nach Gidda abreisen wollte, kamen sie bei ihm zusammen, nachdem sie schon mit ihm davon geredet hatten, verhinderten ihn und sagten, er solle nicht eher fortgehen, bis er ihnen das ihrige herausgegeben habe, und er solle nichts behalten, was ihnen gehöre. Er hatte bereits seine Familie und sein Gepäck zur Stadt hinaus, auf dem Wege nach Gidda vorangehen lassen, es entstand ein heftiger Wortwechsel, sie traten zusammen in das Haus des Prinzen Muhammed ben Hamûd, schickten den Prinzen Thucba zu ihm und liessen ihm sagen, wenn er nicht vor seiner Abreise die Aschrâf zufrieden stelle, würden sie ihm alle seine Habseligkeiten, die er voraufgeschickt hätte, wegnehmen, seine Frauen entführen und ihn selbst umbringen. Jetzt versprach er ihren Forderungen nachzugeben, sie erklärten sich indess damit nicht zufrieden, bis er ihnen einen Bürgen stellte; da verbürgte sich für ihn Kurd Ahmed Aga und alle seine Oberofficiere, es wurde darüber ein schriftlicher Vertrag aufgesetzt und darin bemerkt, wenn er eines ihrer Rechte verweigere, so solle dies als eine Auflehnung gegen das Gesetz und gegen den Sultan angesehen werden. Darauf verliess er Mekka gegen Abend wie ein Flüchtling, nachdem er sich von ihnen noch einen der ihrigen erbeten hatte, der ihn nach Gidda begleitete, aus Furcht, dass die Beduinen-Araber ihn aufgreifen möchten; dies wurde bewilligt und der Prinz Mubârak ben Nâçir mit ihm geschickt.

94. Die Zustände in Mekka wurden immer schlimmer durch die Diebstähle bei Nacht und bei Tage, Häuser und Buden wurden erbrochen, die Leute unterliessen es Abends spät und Morgens früh zum Gebet in die Moschee zu gehen, aus Furcht getödtet oder verwundet zu werden; die Sklaven gingen nur zu acht oder zehn, die Nacht wurde den Leuten in Tag verwandelt; die Mordthaten an den Unterthanen mehrten sich, sodass die Anzahl der im Monat Ramadhân verzeichneten Getödteten sich auf neun Personen belief. Die Einwohner beklagten sich laut über diese Zustände, desshalb schickte der Scherif Sa'îd seinen Dolmetsch an die hohe Pforte, um sie von der Verworfenheit in Mekka in Kenntniss zu setzen, wodurch die Stadt ihrem Untergange entgegen

gehe, und er erbat sich Truppen um die Ordnung herzustellen. Unterdess flehten die Leute zu Gott, dass er wieder friedliche Zeiten schenken möge, und Gott erhörte ihre Bitte, denn der Sultan und die obersten Staatsbeamten waren der Ansicht, dass kein anderer diesen Zustand bessern könne als der Prinz Ahmed ben Zeid und ihm solle also die Regierung übertragen werden.

95. Der Scherîf Sa'îd und sein Oheim warteten auf Antwort; am 17. Dsul-Ca'da 1095 (26. Oct. 1684) ritt Sa'îd zu Ahmed Pascha dem Commandanten von Ġidda, welcher in el-Abṭaḥ in der oberen Stadt in dem Garten des Wezir Othmân ben Ḥamîdân wohnte, und blieb bei ihm die kleinere Hälfte der Nacht, dann wollte er den Hügel el-Ḥaġûn hinaufreiten um sich zu dem Prinzen Gâlib ben Zâmil zu begeben, welcher in Dsu Ṭawan wohnte. Als er in die Nähe des Ḥaġûn kam, begegnete ihm ein Mann auf einem leichtgehenden Camele, den fragte er aus, zu welchen Arabern er gehöre. — Zu den Banu Çachr. — Hast du einen Brief von Jaḥjá ben Barakât bei dir? — Nein! — Dieser Prinz Jaḥjá war nämlich der Syrischen Pilgercarawane entgegen gegangen. Nun wollte der Scherîf den Mann schlagen lassen, um ein Geständniss von ihm herauszubringen, und drohte ihn zu tödten, da versicherte er, er sei von Ahmed ben Zeid an den Prinzen Ahmed ben Gâlib abgesandt, jener sei znm Statthalter von Mekka ernannt und habe sich den Syrischen Pilgern bei el-'Alâ angeschlossen.

96. In der Nacht auf Dienstag d. 29. des genannten Monates ging der Scherîf in die Wohnung seines Oheims des Prinzen Amr und liess die Prinzen Gâlib ben Zâmil, Nâçir ben Ahmed el-Ḥarith und Abdallah ben Hâschim dahin rufen; sie berathschlagten was zu machen sei, um in der Sache ins Klare zu kommen. Sie stimmten darin überein, den Prinzen Musâ'id ben Sa'd ben Zeid herbeizuziehen, und der Prinz Abdallah ben Hâschim übernahm es ihn zu holen und als Musâ'id in die Wohnung des Prinzen Amr eintrat und sie versammelt sah, setzte er sich zu ihnen. Der Scherîf redete ihn an: Prinz Musâ'id, ich habe um diese Zeit nur zu dir geschickt, um meine Familie deiner Fürsorge zu übergeben, denn dein Oheim Ahmed ist zum Beherrscher in Mekka

ernannt und du wirst seine Stelle einnehmen, bis er ankommt. Sa'id sandte hierauf zu den Officieren seiner Truppen und liess ihnen sagen: Dem Prinzen Ahmed ben Zeid ist die Regierung übertragen, tretet in den Dienst eures Herrn. Er ging dann in derselben Nacht hinaus nach Wâdi Marr und blieb dort, bis die Ägyptischen Pilger Mekka wieder verliessen, da zog er mit ihnen nach Câhira, wo er sich zur Zeit[1]) noch aufhält.

XIV. Ahmed ben Zeid.

97. *Ahmed ben Zeid* ben Muḥsin war Theilhaber an dem vierten Theil der Einkünfte, welche sein Bruder der Scherîf Sa'd bezogen hatte, gewesen und mit ihm, als er abgesetzt wurde, im Dsul-Ḥigga 1082 über el-Ṭâïf nach ihrer Besitzung Bîscha in Jemen geflüchtet, wo sie zusammen blieben, bis Ahmed sich nach Dijara Banu Husein begab, weil hier Hausgenossen und Kinder von ihm wohnten. Er verweilte dort bis zum Dsul-Ca'da des folgenden Jahres und reiste dann zur Wallfahrt nach Medina, wo er in derselben Nacht wie der Syrische Pilgerzug ankam, dessen Emir ihn aufsuchte, um von ihm etwas über den Plan des damaligen Scherîf Barakât zu erfahren. Darauf verliess er Medina und wohnte bei Ahmed ben Raḥma, dem Scheich von Ḥarb, bis der Syrische Pilgerzug zurückkam, dessen Emir ihm mittheilte, dass Barakât's Plan vollständig gescheitert sei. Im Anfang des J. 1084 (April 1673) besuchte er el-Furu', in der Mitte der geraden Strasse zwischen Medina und Mekka, hielt sich hier aber nur kurze Zeit auf; denn als der Scherîf in der Mitte des Jahres zum Kriege gegen Ḥarb auszog, eilte Ahmed dahin zurück, um bei der Befestigung des Ortes thätig zu sein. Nachdem diese beendigt war, kehrte er wieder nach el-Furu' zurück und hier kam auch sein Bruder Sa'd zu ihm. Sie hielten sich zwischen el-Wârikia und el-Furu' auf, meistens an dem letzteren Orte, und als

1) D.i. zur Zeit der Abfassung dieses Artikels, zwischen den Jahren 1096 und etwa 1102.

der Scherif im Anfange des J. 1085 die Bewohner von el-Furu' angriff, zogen sich die beiden nach der Seite von Wâdi el-Bakî' im Gebiete von Ḥarb zwischen el-Safar und dem Lande der Banu Ali und 'Auf zurück, wo sie mit ihrem Anhange bis zum Monat Ramadhân blieben. Dann beschlossen sie sich nach der hohen Pforte zu begeben und kamen zunächst in die Nähe von Medina und lagerten bei el-Gâba einer Poststation an der Strasse nach Syrien an dem Zusammenflusse der Wasserläufe westlich von Oḥod, am letzten Ramadhân und feierten an diesem Orte das Fest der beendigten Fasten. Nachdem sie für ihre nöthigen Reisebedürfnisse gesorgt hatten, brachen sie am 5. Schawwâl nach Damascus auf; sie kamen bei keinem der Arabischen Stämme vorüber, ohne von ihm mit Ehren empfangen zu werden, und sehr merkwürdig ist folgender Vorfall. Ohne die Gegend genau zu kennen, hatten sie ihr Lager auf dem Gebiete der Banu Sugeim aufgeschlagen, deren Häuptling von dem Scherif Sa'd getödtet war; unvermuthet nahte sich ihnen dessen Sohn mit einem unterthänigen Grusse und ohne daran zu denken, für das Blut seines Vaters Rache zu nehmen, erwies er ihnen alle Ehre, schlachtete für sie Vieh und liess seine Camele für sie melken, ohne Zweifel ein Wunder, welches durch ihren Ahnherrn den Propheten bewirkt wurde. In ähnlicher Weise erging es ihnen mit allen Beduinen, an denen sie vorüberzogen, mochten sie zusammen oder einzeln sein, bis sie Damascus erreichten; die Einwohner, die Emire, die höchsten Beamten, die 'Ulemâs und das Oberhaupt der dortigen Aschrâf kamen ihnen entgegen und führten sie in einem grossen Aufzuge in die Stadt, indem die Aschrâf von Damascus auf Befehl ihres Oberhauptes zu Fuss neben ihnen her gingen. Sie blieben dort und der damalige Statthalter von Syrien richtete für sie an die Regierung ein Gesuch, an den Hof kommen zu dürfen, und als dies genehmigt wurde, reisten sie zunächst nach Adrianopel, wo man ihnen von Seiten der Regierung aufs ehrenvollste begegnete, und wo auch el-Muḥibbí mit ihnen zusammentraf. Sie erhielten dann den Befehl nach Constantinopel zn kommen, und nachdem sie sich dort einige Zeit aufgehalten hatten, wurde dem Scherif Sa'd die Verwaltung von Ma'arrat übertragen, wohin er sich be-

gab. Als er der Stelle enthoben wurde, bekam sein Bruder Ahmed die Verwaltung von Ṭarsus, die er aber nicht antrat, vielmehr blieb er noch einige Zeit in Constantinopel und Muḥibbí, welcher seine nähere Bekanntschaft gemacht hatte und von ihm unterstützt wurde, besuchte ihn oft und dichtete im J. 1089 mehrere Caçîden zu seinem Lobe.

93. *Ahmed* blieb in Constantinopel in verschiedenen Stellungen, bis in Mekka die Streitigkeiten unter den Aschrâf entstanden; als der Sultan davon hörte, liess er den Scherif Ahmed zu sich rufen; bei seinem Eintritt stand er vor ihm auf, ging mit der grössten Ehrenbezeugung auf ihn zu, reichte ihm die Hand im Stehen und sagte: o Gott! segne Muhammed und die Familie Muhammeds! Und der erste Prediger des Sultans sprach: O Scherif Ahmed, Ḥigâz wird zur Wüste, ich wünsche, dass du ihm wieder aufhilfst; er wiederholte diese Worte und hing ihm dabei den Mantel um, den er selbst trug. Dann setzte sich der Sultan und hiess auch ihn sich setzen, und als dies geschehen war, wiederholte er seine ersten Worte noch zweimal und Ahmed antwortete ihm in höflicher Weise, und zuletzte sagte der Sultan: Wenn die Zeit für etwas gekommen ist, lässt es Gott ans Licht treten. Er befahl dann dem Wezir und den Secretären, für alle seine Bedürfnisse die schriftlichen Anweisungen auszustellen und der Scherif entfernte sich. Nun wurde aus dem Marstall des Sultans ein Reitpferd vorgeführt und Ahmed reiste mit Postpferden bis Damascus. Die Pilgercarawane war schon abgezogen, Muḥibbí, welcher seit dem Schawwâl 1092 (Oct. 1681) wieder in Damascus lebte, begrüsste ihn und wünschte ihm in einigen Versen Glück zu dem Scherifat. Nach einem Aufenthalte von drei Tagen eilte Ahmed weiter, um die Carawane einzuholen, und traf sie in el-'Alâ. Er betrat Medina, die dortigen Truppen kamen ihm entgegen, er legte den Mantel des Sultans an vor dem heil. Grabe in der Moschee an derselben Stelle, wo ihn sein Vater angelegt hatte. Am 7. Dsul-Ḥigga 1095 (15. Nov. 1684) hielt er seinen Einzug in Mekka durch das Unterthor, voran ritten der Cadhi von Mekka und Ahmed Pascha Commandant von Gidda und hinter ihm folgte die Ägyptische Carawane und sämmtliche Truppen aus Ägypten, Syrien und

Ǵidda, es war ein grossartiger Aufzug. Die Wallfahrt ging dann in bester Weise von statten, die Bewohner der beiden heil. Städte empfanden über seine Ankunft die höchste Freude und er blieb Scherif bis zu seinem Tode am 24. Ǵumâdá I. 1099 (25. Jan. 1688). — Ihm folgte der Sohn seines Bruders

XV. Sa'îd ben Sa'd.

99. Nach seiner Absetzung wurde

XVI. Ahmed ben Gâlib.

100. Scherif von Mekka.

Bemerkung zu Seite 3.

Nach einer von Herrn Prof. Sachau gefälligst vorgenommenen Vergleichung der Berliner Handschrift des Muḥibbí ist der Name وبير Wabír zu lesen.

Verzeichniss der Personen-Namen.

Die cursiv gedruckten Zahlen correspondiren mit den in der Stammtafel unterstehenden.

Abd el-karîm 13 | Baschîr 14 | Abd el-mun'im 15 | Mas'ûd 16

…mil | Ḥumeidha 31 | Hâschim 32 | Sa'îd 33 | Mubârak 34 | Nâçir | Surûr 35 | Ahmed 36 | Fadhl

…âlib 49 | Abd el-mu'în 50 | Mubârak 51 | Nâfi' 52 | Mubârak 53

…med …2 | Hasan 63 | Baschîr 64

…a

…a

…n

Jemen im XI. (XVII.) Jahrhundert.

Die Kriege der Türken, die Arabischen Imâme und die Gelehrten.

Mit einem geographischen Anhange.

Von

F. Wüstenfeld.

Aus dem zweiunddreißigsten Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterichsche Verlags-Buchhandlung.
1884.

Jemen im XI. (XVII.) Jahrhundert.

Die Kriege der Türken, die Arabischen Imâme und die Gelehrten.

Erste Abtheilung.

Die Geschichte von Jemen bis zum J. 901 (1495) behandelt die *Historia Jemanae e Codice manuscripto Arabico, cui titulus est:* بغية المستفيد في اخبار مدينة زبيد *concinnata; quam — edidit C. Th. Johannsen. Bonnae* 1828. Daran schliessen sich die beiden Werke des *Cutb ed-din Muhammed el-Mekki*, einmal seine von mir herausgegebene Geschichte von Mekka, welche in dem Capitel über die Herrschaft der Türken einzelne Notizen über Jemen liefert, dann ausführlich sein *Fulmen Jemenense de historia Othmanica* bis zum J. 981 (1573) im Auszuge übersetzt von *Silvestre de Sacy* in den *Notices et Extr.* T. IV. p. 412—504. Die vorliegende Abhandlung giebt das Wesentlichste daraus als Einleitung, führt dann die Geschichte 100 Jahre weiter, erwähnt die in dieser Periode lebenden Gelehrten und schliesst mit einem geographischen Anhange.

Die Türken waren seit ihrem Übergange nach Europa und der Eroberung von Constantinopel im J. 857 (1453) zu sehr mit der Befestigung ihrer Macht und dem weiteren Vordringen nach Westen beschäftigt, als dass sie dem seitwärts gelegenen Arabien eine besondere Aufmerksamkeit bewiesen hätten. Die Sultane hatten stillschweigend die Scherife von Mekka in ihren Hoheitsrechten anerkannt und die üblichen Geschenke und Unterstützungen für die beiden heiligen Städte jährlich mit dem von Alters her hergebrachten Pomp hingesandt, um sich als gute Muhammedaner zu erweisen, sie hatten sogar den Ägyptischen Sultanen ein gewisses älteres Vorrecht in dem Protectorat über die heil. Städte zugestanden, zumal da diese nicht nur nichts einbrachten, sondern noch jährlich bedeutende Zufuhren und Beihülfen nöthig hatten,

welche sie aus Ägypten erhielten, und beide Theile liessen die kleinen Fürsten in Jemen und Ḥadhramaut unbehelligt ihre Fehden unter sich auskämpfen, da man gegen die Glaubensgenossen nicht einschreiten wollte und sonst von dieser Seite keine Gefahr vorhanden zu sein schien. Dies änderte sich mit einem Male, als die Portugisen von Indien aus mit ihrer Flotte im rothen Meere erschienen, zuerst in Ǵidda, dem Hafen für Mekka, landeten, dann sogar nach el-Suweis (Suez) hinüberfuhren und von hier aus Câhira und ganz Ägypten bedrohten.

Dies war im J. 916 (1510) noch unter dem letzten Tscherkessen-Sultan Cânçûh el-Gûrí geschehen und gleichzeitig hatte ihn Chalîl-Schâh Mudhaffar, Sultan von Guzarât, um Unterstützung gebeten, um das Vordringen der Portugisen in Indien aufzuhalten. Um dieselbe Zeit waren auch die Beduinen-Araber wie schon öfter in die Stadt Ǵidda eingedrungen und hatten Räubereien verübt, so dass die Einwohner ebenfalls bei Cânçûh Hülfe suchten. Diese zusammentreffenden Umstände gaben genügende Veranlassung dazu, dass Cânçûh jetzt selbst in Suez eine Flotte ausrüsten liess, die er unter den Befehl des Kurden H u s e i n stellte, welchen er für besonders befähigt hielt und welchen er dadurch aus der Nähe der Tscherkessen, denen er verhasst war, entfernen wollte, indem er ihm die Statthalterschaft von Ǵidda übertrug. Der grösste Theil seiner Truppen bestand aus angeworbenen Türken und anderen Freiwilligen, gefangene Lavantiner wurden als Ruderer an die Galeerenbänke gekettet und er führte die ersten Kanonen, die nach Arabien kamen, mit sich. Im J. 917 (1511) setzte er nach Ǵidda über und verwandte fast ein Jahr darauf um die gänzlich verschwundenen Befestigungsmauern der Stadt wieder aufzuführen, wobei er sich durch seine rücksichtslose Härte und Grausamkeit einen gefürchteten Namen machte. Nach Verlauf von weiteren drei Jahren und nachdem er sich vollständig ausgerüstet und durch Mannschaft verstärkt hatte, segelte er im J. 921 (1515) nach Indien und wurde in Diu, der Hafenstadt von Guzarât, von Mudhaffar ehrenvoll empfangen, allein die Portugisen waren ihm ausgewichen und hatten sich nach Goa zurückgezogen, wohin ihnen Husein nicht folgen mochte; er kehrte unverrichteter Sache nach

dem rothen Meere zurück und ankerte bei der Insel Kamarân und schickte nach Zabîd zu dem Sultan 'Âmir ben Abd el-wahhâb und liess ihn um Proviant bitten; da er eine abschlägige Antwort erhielt, setzte er seine Truppen ans Land und marschirte geradeswegs auf Zabîd los, unterstützt von einigen benachbarten Fürsten, welche gegen 'Âmir feindlich gesinnt waren, und nach einigen Gefechten hielt er am 19. Gumâdâ I. 922 (20. Juin 1516) seinen Einzug in Zabîd, nachdem 'Âmir mit seinem Bruder Abd el-malik nach Ta'izz geflüchtet war. Husein ernannte seinen Emir Barsabâi zum Commandanten von Zabîd, welcher sich alsbald noch die umliegende Gegend mit den Städten Ḥeis und Mauza' unterwarf, während Husein, in der Hoffnung seine Eroberungen in Jemen weiter auszudehnen, oder um einen zweiten Zug nach Indien zu unternehmen, nach 'Aden fuhr, wo er am 3. Ragab (3. August) eintraf. Allein ungeachtet seiner Kanonen gelang es seinen Truppen nicht die Stadt zu nehmen, er schiffte sich am 11. Ragab wieder ein und segelte nach Gidda, wo er seine Bedrückungen und Grausamkeiten fortsetzte.

Unterdess waren in demselben Jahre in Ägypten grosse Veränderungen vor sich gegangen. Cânçûh hatte sich von dem Schâh von Persien Ismâ'îl verleiten lassen, ihn gegen die Türken zu unterstützen, er war mit seiner Armee nach Syrien gezogen, in dem schon durch frühere Schlachten berühmten Wiesengrunde Marg Dâbik vier Parasangen von Ḥaleb auf die Türken gestossen, von ihnen gänzlich geschlagen und auf der Flucht bei einem Sturz mit dem Pferde von seiner eigenen Reiterei übergeritten und von den Hufen der Pferde zerstampft. Der Sultan Selîm, welcher gleichfalls in Person seine Truppen anführte, hatte den Sieg verfolgt, war in Câhira eingezogen, hatte den eiligst dort zum Nachfolger ernannten Ṭûmân Bâi hinrichten lassen, das ganze Land in Besitz genommen und der Herrschaft der Tscherkessen ein Ende gemacht. Die Nachricht hiervon hatte sich rasch nach Mekka verbreitet und der Scherîf Barakât hatte sich beeilt, seinen Sohn Abu Numeij nach Câhira zu schicken um sich die Gunst des neuen Herrschers zu sichern, und Selîm hatte die Familie als rechtmässige Besitzer

der beiden heil. Städte und der Provinz Ḥigâz anerkannt. Zugleich erhielt Barakât von dem Sultan den Befehl sich Husein's zu bemächtigen und ihn umbringen zu lassen, um den letzten Emir der Tscherkessen zu beseitigen und für die von ihm begangenen Grausamkeiten Rache zu nehmen. Barakât kam diesem Befehle um so williger nach, als er selbst von Husein, welcher nach Mekka gekommen war, schwere Belästigungen zu ertragen gehabt hatte; er liess ihn festnehmen, nach Gidda bringen und auf einem Schiffe hinausfahren, wo er, nachdem ihm ein schwerer Stein an die Füsse gebunden war, im Meere versenkt wurde. Seine Türkischen Soldaten wurden in Mekka zum Theil niedergemacht und diejenigen, welche entkamen, flüchteten nach Zabîd zu Barsabâi, der durch sie verstärkt zu weiteren Eroberungen auszog.

Er erschien am 6. Çafar 923 (28. Febr. 1517) vor Ta'izz, welches indess von 'Âmir aus Furcht vor Verrath bereits verlassen war und daher ohne Kampf eingenommen und geplündert wurde. Bei seinem weiteren Vormarsch wurde Barsabâi von dem Stamme der Banu 'Ammâr zurückgeworfen und wandte sich nach Çan'â; diesen Misserfolg glaubte 'Âmir benutzen zu müssen, er marschirte ihm entgegen, stiess nach drei Tagen am 23. Rabí' II. 923 (15. Mai 1517) auf Barsabâi, welcher sogleich die erschöpften Araber angriff und in die Flucht schlug, wobei 'Âmir und sein Bruder Abd el-malik das Leben verloren, und mit ihnen erlosch dieser Zweig der Regenten-Familie Banu Ṭâhir.

Çan'â wurde danach mit Leichtigkeit erobert und ausgeplündert und nach kurzem Aufenthalte liess Barsabâi 200 Mann als Besatzung dort und trat den Rückmarsch nach Zabîd an; 8000 Kameele waren mit der ihm selbst zugefallenen Beute beladen, von den Soldaten hatte jeder ausserdem seinen Antheil für sich. Aber unterwegs wurden sie in einem Engpass von den Banu Ḥubeisch und anderen Stämmen angegriffen, Barsabâi und seine ersten Officiere kamen um, die ganze Beute fiel in die Hände der Araber und von den flüchtigen Soldaten wurden noch viele gefangen genommen, die anderen erreichten Zabîd am 29. Gumâdá II. 923 (19. Juli 1517) und wählten zu ihrem Anführer den Tscherkessen Emir Iskander, womit aber nicht alle einverstanden waren.

Ein Theil der Levantiner in Ta'izz hatte sich an den Emir Ramadhân el-Rûmí angeschlossen, sie legten, wie der Emir selbst, Türkische Bekleidung an, Iskander folgte ihrem Beispiele, alle erklärten ihre Unterwürfigkeit unter den Türkischen Sultan und dieser bestätigte noch im J. 923 Iskander als Statthalter von Jemen.

Der drei Jahre nachher an seine Stelle ernannte Emir Husein el-Rûmí erfuhr gleich bei seiner Ankunft in Jemen, dass der Sultan Selîm gestorben sei, und kehrte nach Gidda zurück. Von nun an entstanden Streitigkeiten zwischen den Türkischen Parteien unter sich; die von dem nachfolgenden Sultan Suleimân gesandten Statthalter konnten dagegen nicht aufkommen und wechselten zu häufig, bis die kleinen Zeiditen-Fürsten, welche in den Gebirgen des nördlichen Jemen sich in einigen kleinen Festungen und Burgen immer unabhängig gehalten hatten, sich verbündeten um die Türken, ihre Uneinigkeit benutzend, ganz aus Jemen wieder zu vertreiben. Der erste Angriff auf Zabîd im J. 944 (1537) unter Anführung von Muṭahhar und Schams ed-dîn Ali, den Söhnen des Scharaf ed-dîn ben Schams ed-dîn ben Ahmed, misslang. Zu derselben Zeit hatte der Sultan Suleimân in Ägypten eine neue Flotte ausrüsten lassen, die nach Indien segeln sollte, und er übertrug das Commando dem grausamen Suleimân Pascha mit dem Titel eines Weziers. Dieser legte im J. 945 in 'Aden an, der Fürst 'Âmir ben Dâwûd, der letzte Spross aus einer Nebenlinie der Banu Ṭâhir, ging zu ihm aufs Schiff um ihn zu begrüssen, und wurde an dem Mastbaume aufgehängt, während eine Abtheilung der Türkischen Soldaten die Stadt in Besitz nahm; die Plünderung war ihnen verboten, sie blieben aber als Besatzung dort und Sulaimân segelte nach Indien weiter. Er machte sich hier durch sein hochmüthiges Wesen bei den Muhammedanischen Fürsten so verhasst, dass die meisten ihm ihre Unterstützung gegen die Portugisen versagten und aus Furcht kehrte er nach einigen Monaten zurück, landete in Mocha und liess den Fürsten Ahmed, welcher hier residirte, zu sich einladen. Ahmed ging gegen die Warnung seiner Hausgenossen und kaum war er in Suleimâns Zelt eingetreten, so wurde er sammt den schwarzen Sklaven, die ihn begleiteten, umgebracht am

8. Schawwâl 945 (27. Febr. 1539). Suleimân setzte den Emir Muçṭafá Beg zum Statthalter ein und kehrte über Gidda und Câhira nach Constantinopel zurück; an die Stelle des Muçṭafá Beg kam bald darauf Muçṭafá el-Naschschâr »der Säger«, so zubenannt, weil er alle Strassenräuber, die ihm in die Hände fielen, durchsägen liess. Er war der erste Türkische Statthalter von Jemen, welcher den Titel Beglerbeg oder Pascha bekam, und führte ein gutes Regiment bis zum J. 952 (1545), wo ihm Oweis Pascha folgte, welcher den Krieg gegen die Zeiditen wieder aufnahm. Seine strenge Zucht erregte die Unzufriedenheit seiner Soldaten und während er gegen Ende des Rabí' II. 954 (Mitte Juni 1547) in der reizenden Gegend von Chubân lagerte und sich den Vergnügungen überliess, wurde er bei einem Mahle, als er sich berauscht hatte, von Hasan, dem Hauptmann der Unzufriedenen, ermordet. Da aber der Emir Izdemir das Obercommando übernahm und gegen die Aufrührer einschritt, ergriff Hasan die Flucht, wurde am siebten Tage eingeholt und umgebracht. Einer seiner Mitschuldigen, der Emir Ḥeidar, hatte mit wenigen seiner Soldaten die Stadt Zabîd überrumpelt, die Türkische Besatzung hatte sich ihm ergeben, aber nur zum Schein angeschlossen, es bedurfte desshalb nur eines kleinen Corps, welches Izdemir ihnen nachschickte, um die Aufrührer niederzuwerfen und die Stadt wieder in Besitz zu nehmen, nachdem Ḥeidar getödtet war.

Im Schawwâl 954 (Nov. 1547) kam Farhad Pascha als neuer Statthalter nach Jemen, welchem Dâwûd Pascha aus Ägypten im Anfange des J. 955 (Febr. 1548) frische Truppen zu Hülfe schickte, mit denen er 'Aden und andere Städte unterwarf und die Ruhe im Lande auf einige Zeit herstellte. Er wurde im Gumâdá I. 956 (Juni 1549) abberufen und Izdemir erhielt seine Stelle, welcher mit aller Kraft wieder gegen die Zeiditen-Fürsten vorzugehen beschloss und dazu weitere Verstärkungen von Constantinopel erbat. Dâwûd Pascha sandte 3000 Mann mit Gewehren und 1000 Reiter unter dem Befehl des früheren Statthalters von Jemen Muçṭafá el-Naschschâr im J. 958 und nach seiner Vereinigung mit Izdemir schritten sie zur Belagerung der Festung Thulâ, welche Muṭahhar hartnäckig vertheidigte. Wegen einer Mei-

nungsverschiedenheit zwischen den beiden Türkischen Anführern fand die Erstürmung nicht statt, Muṭahhar erbot sich in seiner doch sehr bedrängten Lage die Oberhoheit des Türkischen Sultans anzuerkennen und erhielt dafür den Titel eines Emir Statthalters. Izdemir setzte dann mit den Hülfstruppen die weitere Eroberung der noch nicht unterworfenen Districte fort, baute mehrere Festungen, in die er Besatzungen legte, und führte eine milde Regierung, bis er erfuhr, dass Muçṭafá Schritte gethan habe um an seine Stelle zu kommen; da bat er um seine Entlassung und kehrte im Anfange des J. 963 (Nov. 1555) über Sawâkin[1]) nach Constantinopel zurück. Er hatte bei seinem kurzen Aufenthalte in Habessinien den Plan einer vollständigeren Unterwerfung und besseren Verwaltung dieses Landes entworfen, welcher die Billigung des Sultans erhielt, der ihn als Statthalter dahin schickte, und er starb dort im J. 967 (1560) in Duwâriwa[2]) und wurde in Muçawwa'[3]) begraben.

Muçṭafá el-Naschschâr war wirklich zum Statthalter ernannt, kam am 20. Çafar 963 (4. Jan. 1556) nach Zabîd und blieb hier bis zu seinem Tode im J. 967. Ihm folgte ein gleichnamiger Muçṭafá mit dem Beinamen Kara Schâhîn »der schwarze Falk« wegen seiner Farbe und seiner Lebendigkeit, er kehrte aber schon im folgenden Jahre als Statthalter von Ägypten nach Câhira zurück. Sein Nach-

---

1) Nicht erst seit *d'Anville* (1749), wie *de Sacy* meinte, sondern schon 100 Jahre früher seit dem *Atlas minor* von *Nic. Visscher* um die Mitte des 17. Jahrhunderts findet sich auf allen Europäischen Karten für diesen Hafenort auf der Grenze von Nubien die Schreibart *Suakem, Suaquem* mit *m*, seit 1798 auf Deutschen Karten *Suakim;* in neuerer Zeit ist das richtige *n* wiederhergestellt *Suakin, Sauakin*, die altarabische Aussprache ist *Sawâkin. Jâcût* III. 182. *Abul-fida par Reinaud pag.* 370. Entweder bei sich darbietender Schiffsgelegenheit oder wenn man Gidda und die Nähe von Mekka vermeiden wollte, wählte man aus den Häfen von Jemen, 'Aden, Mocha, Luḥeija, den Weg über Sawâkin und von da nach Suez oder über Land an den Nil nach Câhira hinab.

2) Auf den Karten *Dobarowa*, *Dobarwa*, *Dobarua*, *Dubarwa*, *Dobaroux*.

3) Unrichtig in Europa *Massava, Massuah, Messoua, Mazua, Maczua, Mazuam* geschrieben.

folger Mahmûd war ein jähzorniger, blutdürstiger Mensch; gleich bei seiner Ankunft in dem Hafen von Gâzân im Çafar 968 (Oct. 1560) liess er den Münzdirector Abd el-malik el-Jemení umbringen, weil er die Münzen durch grösseren Zusatz von Kupfer verschlechtert habe, woran indess nicht er, sondern die Präfecten schuld waren. Er nahm seinen Wohnsitz in Ta'izz. In der benachbarten festen Burg Ḥabb residirte noch ein kleiner unabhängiger Fürst Ali ben Abd el-rahman ben Scharaf ed-dín Muhammed el-Naddhâr, welcher ebenso wie seine Vorfahren mit den bisherigen Türkischen Statthaltern auf einem freundschaftlichen Fusse gestanden hatte. Maḥmûd beschloss ihn von dort zu vertreiben und rückte ohne weitere Veranlassung vor die Burg. Nach einer achtmonatlichen Belagerung liess er ihn durch einen Ismâ'ílitischen Emir Abdallah el-Dâ'í zur Übergabe auffordern unter der Bedingung eines freien Abzuges mit seiner Familie, der Mitnahme seiner ganzen Habe, der Wahl eines anderen Aufenthaltsortes und der Verleihung des Titels eines Emir Statthalters. Ali ging darauf ein, kam mit einem grossen Gefolge herab und sobald er in das Zelt Maḥmûds eintrat, wurde ihm der Kopf abgeschlagen nnd seine Begleiter von den bereit stehenden Türkischen Soldaten niedergemacht. Vergl. unten §. 3. Dieser Verrath brachte die Türken um alles Vertrauen bei den Arabern und sie bezeichneten seitdem eine treulose Handlung spöttisch durch den Ausdruck maḥmûdia, was sonst im Gegentheil »etwas lobenswerthes« bedeutet. Auf seinen Bericht über diesen Erfolg erhielt Maḥmûd von dem Sultan grosse Belohnungen für sich und seine Helfershelfer, wodurch sein Ehrgeiz erregt wurde nach noch höherem zu streben; er stellte der Regierung vor, dass er einen Schaden am Fusse habe, den er sich in Câhira wolle heilen lassen, in Wahrheit dachte er Statthalter von Ägypten zu werden; er wurde abberufen, reiste im Ragab 972 (Febr. 1565) ab, erreichte in Constantinopel, was er wünschte, nahm aber ein klägliches Ende, indem er in Ägypten von seinen eigenen Truppen im Scha'bân 975 (Febr. 1668) getödtet wurde.

Ridhwân, der Nachfolger als Statthalter in Jemen, ein Sohn des früheren Statthalters Muçtafá Kara Schâhín, war schon im Muharram

972 (Aug. 1564) in Zabîd eingetroffen, hatte sich von da nach Ta'izz begeben und dann seinen Sitz in Çan'â genommen; er machte alsbald einen Bericht über das Verfahren seines Vorgängers, welches der hohen Pforte nicht zur Ehre gereiche, und als Maḥmûd dies erfuhr, beschloss er sich zu rächen. Er stellte der Regierung vor, dass die Provinz Jemen zu gross sei, um von einem Statthalter regiert zu werden, man müsse sie theilen; man ging darauf ein, Murâd Pascha mit dem Beinamen Kör »der Blinde« weil er am Auge einen kleinen Fehler hatte, erhielt den reichereren und besser bevölkerten Küstenstrich Tihâma mit der Hauptstadt Zabîd bis nach Ta'izz, während Ridwân sich mit dem ärmeren Gebirgslande mit den Hauptstädten Çan'a und Ça'da begnügen musste. Der letztere bekam diese Nachricht im Schawwâl 973 (April 1566) und da hierdurch seine Einkünfte bedeutend geschmälert wurden, suchte er sich durch vermehrte Auflagen schadlos zu halten. Er wollte dies auch auf das Gebiet von el-Sirr ausdehnen, welches an Ali ben Scharaf ed-dîn den Bruder des Muṭahhar für eine gewisse jährliche Summe überlassen war, und schickte Iskander Aga als Unterpräfecten dahin um Steuern einzufordern. Da die dagegen gemachten Vorstellungen nichts nützten, erhoben sich die Bewohner, tödteten Iskander und verbündeten sich mit den Zeiditen gegen die Türken. Ridhwân zog gegen sie zu Felde, lagerte sich bei 'Omrân und da er sich zu schwach fühlte, schrieb er an Murâd, welcher inzwischen im Muḥarram 974 (Juli 1566) in Jemen angekommen war, und bat ihn um Unterstützung durch Truppen und Geld. Murâd gewährte beides, kam auch wirklich selbst bis Ta'izz, da erhob sich zwischen ihnen ein Gränzstreit und nun zögerte Murâd weiter zu gehen. Dies Zerwürfniss benutzte Muṭahhar und schrieb an Murâd, dass er sich gegen seinen Willen aufgelehnt habe, weil Ridhwâns Forderungen ungerecht seien, und Murâd beeilte sich dies nach Constantinopel zu melden; auch Ridhwân machte einen Bericht und beschwerte sich über Murâd. Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn Jaḥjá el-Zeidí, »mit dessen Verstande der Teufel sein Spiel trieb und den sein Sinn zur Empörung verleitete«, begann bei der Nachricht von dem Tode des Sultans Suleimân damit die Wege unsicher zu machen; er benutzte die

Zwistigkeit und die daraus entstandene Unthätigkeit der Türkischen Anführer und verstärkte seine Partei durch einen Theil der Ismâ'îliten; es kam hinzu, dass ein Cadhi vorausgesagt hatte, wenn im Ramadhân eine Sonnen- und Mondfinsterniss einträte, würde die Herrschaft der Türken zu Ende gehen; dies ereignete sich nun wircklich im Ramadhân und veranlasste eine allgemeine Erhebung der Araber[1]). Die Banu Ḥubeisch bemächtigten sich der Stadt Çaʻda, Ridhwân sah sich genöthigt um Frieden zu bitten und musste die Stadt 'Omrân mit ihrem Gebiete an Muṭahhar abtreten.

Von den Berichten der beiden Statthalter war der des Murâd durch die Parteilichkeit des Ägyptischen Statthalters Maḥmûd zuerst nach Constantinopel befördert und hatte die Abberufung Ridhwâns zur Folge; Murâd erhielt den Auftrag, Ridhwân von seiner Entlassung in Kenntniss zu setzen und hiess ihn die Regierung einstweilen an den Emir Muhammed Kizilbâsch (Rothkopf) abzutreten, bis der neu ernannte Statthalter eintreffen würde. Dies ermuthigte die Araber noch mehr. Muṭahhar belagerte Muhammed in Çanʻâ und schnitt ihm die Zufuhren ab, Murâd, welcher jetzt die Treulosigkeit Muṭahhars erkannte, rückte von Taʻizz aus, lagerte am 26. Dsul-Caʻda 974 (4. Juni 1567) bei Dsamâr und wollte auf Muhammeds wiederholtes Andringen ihm eine Sendung Lebensmittel unter Bedeckung zukommen lassen, sie wurde aber von den Arabern aufgehoben, wobei der Führer, Muhammeds Bruder Ahmed, das Leben verlor. Zu gleicher Zeit verbündeten sich die Araber von Baʻdân, von Ober- und Unter-Schawâfi, Ḥubeisch, Taʻkur, el-Schaʻr, Çahbân und el-'Arabein gegen die Türken, sie vertrieben die Besatzung von Ibb, die sich nach Gibla zurückzog, wo sie sich, da die Thore von den Einwohnern den nachfolgenden Arabern geöffnet wurden, in die Burg einschloss. Sie musste sich bald ergeben und sollten ohne Waffen und Gepäck unter Bedeckung nach Taʻizz geleitet werden;

1) Nach der Christlichen Zeitrechnung fielen die beiden Finsternissen allerdings in einen Monat am 9. und 23. April 1567, nach der Muhammedanischen aber in zwei Monate am 29. Ramadhân und 13. Schawwâl.

sobald indess die Türken aus der Burg heraustraten, wurden sie von den Arabern niedergemacht, um, wie sie sagten, auch ein *maḥmûdia* (S. 10) aufzuführen. — Murâd, von den Gegnern gedrängt, wollte sich nach Ta'izz zurückziehen, er vertraute sich einem Arabischen Scheich an, der ihn auf einem Umwege, der von den Feinden nicht besetzt sei, dahin führen wollte, er wurde von ihm verrathen und ein grosser Theil seines Corps niedergemacht; er selbst entkam unter dem Schntze der Nacht, fiel aber anderen Arabern in die Hände, die ihm den Kopf abschlugen und die ihn begleitenden Emire gefangen nahmen.

Nun ergab sich Çan'â; Muṭahhar hielt dort am 3. Çafar 975 (9. Aug. 1567) seinen Einzug, gab, der gemachten Zusage entgegen, die Wohnungen der Türken der Plünderung preis und liess die Besatzung nach verschiedenen festen Plätzen im Gebirge abführen; am 5. Çafar sandte er Truppen ab, um Ta'izz, Ba'dân und die umliegenden Ortschaften zu unterwerfen.

Der an Ridhwâns Stelle ernannte Statthalter Hasan Pascha traf gegen Ende des Çafar 975 (Anfang Sept. 1567) in Zabîd ein, konnte sich aber nicht in seine Provinz begeben, weil sie ganz von den Zeiditen in Besitz genommen war, und blieb in Zabîd, wo Muhammed el-Schahla (das alte Weib) als Emir Statthalter das Commando übernommen hatte. Hasan nahm auf die dringenden Vorstellungen des Commandanten von Ta'izz ihm Hülfe zu senden keine Rücksicht, sodass sich die Stadt sammt der Festung am 3. Rabî' II. (7. Oct. 1567) den Zeiditen ergeben musste, während Hasan den Einwohnern von Zabîd hohe Steuern auflegte, die er durch einen Einnehmer Namens Muhammed el-Baschkarî eintreiben liess, wodurch eine grosse Anzahl der reichsten veranlasst wurde auszuwandern. Gegen Ende des Ramadhân (März 1568) erhielt Hasan seine Ernennung zum Statthalter von Tihâma und zum Befehlshaber aller Türkischen Truppen in Jemen bis zur Ankunft der Armee, welche der Sultan hinschicken wollte. Die Zeiditen eroberten unterdess eine Stadt nach der anderen; 'Aden hatte sich lange gehalten, bis die Hungersnoth die Einwohner zur Übergabe zwang. In gleicher Weise musste sich die Festung Ḥabb an Ali, den Bruder des Muṭahhar,

ergeben und Ali ben Schuweija zog am 17. Dsul-Ḥiġġa in Mauza' ein, kam dann nach Mocha, wo er eine Besatzung zurückliess, worauf er sich gegen Zabîd wandte. Hier machten die Türken einen Ausfall und schlugen die Zeiditen in die Flucht, sodass sie ihre Zelte und ihr Gepäck im Stiche lassen mussten.

Indess war um diese Zeit die Macht der Türken in Jemen am tiefsten gesunken und der Sultan Selîm, welcher jetzt erst eine genaue Kenntniss von der Lage erhielt, beschloss eine grosse Armee hinzuschicken um das Verlorene wiederzugewinnen und der nächste Feldzug wird nicht mit Unrecht die zweite Eroberung des Landes genannt.

Hier beginnen auch die Nachrichten in den Biographien des *Muḥibbí*, durch deren Aneinanderreihung man einen ziemlich vollständigen Überblick über die Ereignisse gewinnt, indem er nicht bloss eine Aufzählung von einzelnen Thatsachen giebt, sondern auch ihren Zusammenhang erkennen lässt. Muḥibbí führt einige Specialgeschichten aus dieser Periode an von Mitgliedern der regierenden Familie, zu diesen gehört 'Îsâ ben Luṭfallah ben el-Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn Jaḥjá, ein ebenso gelehrter als wohlwollender Prinz in Kaukabân, der sich mit mancherlei Fächern, besonders mit den schönen Wissenschaften und Sternkunde beschäftigt hatte; er schrieb eine Geschichte unter dem Titel روح الروح *Laetitia animae*, scheinbar für die Türken, in Wirklichkeit aber zum Lobe seiner Vorfahren. Da sein Zeitalter nicht näher bekannt ist, muss man sich daran halten, dass er an den Imâm el-Câsim (§. 12), als die Truppen im Rabí' II. 1022 (Mai 1613) von Kaukabân nach Schabâra gegen die Türken auszogen, eine lange Caçîde richtete, worin er ihn gegen die Anschuldigungen der Leute vertheidigte. — Ein anderes Geschichtswerk desselben Verfassers führte den Titel الانفاس اليمنية في الدولة الأحمدية *Potus sufficientes Jemenenses de regno Muhammedico.*

I. Die zweite Eroberung.

§. 1. *Lâlâ Muçṭafá Pascha.*

Gleich nach dem Regierungsantritt des Sultans Selîm ben Suleimân (reg. 974—982) wurde in Constantinopel Lâlâ Muçṭafá Pascha dazu ausersehen, Jemen wieder zu unterwerfen. Er nahm seinen Weg über Câhira, wo Sinân Pascha als Statthalter von Ägypten residirte, zögerte aber mit der Weiterreise in der Hoffnung, zu dem Commando über die

nach Jemen bestimmten Truppen die Statthalterschaft von Ägypten hinzuzubekommen. Er verabredete mit einem seiner Leibbedienten, Sinân Pascha zu Gaste zu laden und ihm in einem Trunke Gift beizubringen. Sinân nahm die Einladung an und liess den Scheich Ahdam ben Abd el-çamid el-'Akkârí einen seiner Vertrauten, der bei ihm die Stellung eines Mentor und Hofmeisters hatte, ohne dessen Rath er nichts that, zu sich rufen und sagte zu ihm: komm mit, wir wollen zusammen zu dem Gastmahl gehen. Er antwortete: bei Gott! ich gehe nicht mit dir, sei du aber auf deiner Huth vor deinem Leben, denn ich bin um dich besorgt; die Leute behaupten, dass man dir einen Schaden anthun wolle. Als Sinân dann hinkam und der Becher mit vergiftetem Gerstensaft mit Zucker versüsst gereicht wurde, nahm er ihn nicht an, sondern bat einen der anwesenden Emire davon zu trinken; der Angeredete erwiederte: ich für mein Theil werde aus diesem Becher nicht trinken; wodurch sein Verdacht noch vermehrt wurde. Da sprach ein Mann, der zur Bedienung dastand: wie lange wollte ihr noch anstehen zu trinken? Er nahm den Becher um zu trinken und als er ihn an die Lippen ansetzte, lösste sich augenblicklich das Fleisch davon ab, die Vorderzähne und das Barthaar fielen aus, da warf er den Becher von sich. Die Anwesenden merkten die Geschichte, Sinân Pascha stand auf, indem er die Worte des Coran sprach (Sure 35,41): »Die schändliche List fällt auf die zurück, von denen sie ausgeht«. Er rief, dass ihm sein Pferd vorgeführt werde, stieg auf und ritt davon.

Lâlâ Muçṭafá hatte nun zwar alle Vorbereitungen zu einem Zuge nach Jemen getroffen, er hatte allen Kriegsbedarf angeschafft und eine grosse Armee zusammengebracht, von welcher auch ein Theil unter dem Emir Othmân zu Schiff nach Gidda abgegangen und dann in den Häfen von el-Buk'a und el-Ḥudeida gelandet war; allein die übrigen Truppen bezeigten ebensowenig Lust als er selbst, das behagliche Leben in Ägypten mit den Kriegsgefahren in Jemen zu vertauschen; er war desshalb auch schon schriftlich mit Muṭahhar in Unterhandlung getreten, um ihn auf friedliche Weise zur Unterwerfung unter die Oberhoheit des Sultans zu bewegen, freilich ohne Erfolg. Darüber war fast ein

Jahr hingegangen, bis endlich der Sultan, als er alle die Gründe dieser Verzögerung erfuhr, beschloss ihr mit einem Male ein Ende zu machen. Lâlâ Muçtafá verlor das Commando und den Titel eines Wezir, wurde nach Constantinopel zurückberufen und nur wegen seiner früheren Verdienste in dem Kriege gegen die Ungarn, besonders bei der Belagerung von Szigeth, begnadigt. Dagegen erhielt Sinân Pascha den Auftrag die Expedition nach Jemen zu unternehmen.

§. 2. *Sinân Pascha.*

Er brach am 17. Ragab 976 (5. Jan. 1569) von Câhira auf, nahm den Landweg nach Janbu', wo bei seiner Ankunft am 12. Scha'bân (30. Jan.) die Schiffe mit dem Kriegsmaterial aus Suez bereits eingetroffen waren, und am 22. Scha'bân (9. Febr.) hielt er seinen Einzug in Mekka, während die Truppen, die er in strenger Zucht und Ordnung hielt, ausserhalb der Stadt lagern mussten. Am 4. Ramadhân (26. Febr.) zog er weiter und erreichte gegen das Ende des Monats (Mitte März) Gázân, wo, nachdem der hier commandirende Emir Muṭahhar die Flucht ergriffen hatte, Sinân die Abgeordneten der benachbarten Arabischen Stämme empfing, welche ihm ihre Unterwürfigkeit erklärten. Nachdem er die Regierung dieses Districts geordnet hatte, eilte er dem Emir Othmân zu Hülfe, welcher die Stadt Ta'izz am Ende des Ragab 976 (Mitte Jan. 1569) eingenommen hatte, aber die sie beherrschende Festung el-Câhirîja nicht erobern konnte und jetzt von den Zeiditen im Rücken hart bedrängt wurde, die ihm den Rückzug nach Zabîd abschnitten. Sinân schickte ihnen ein Corps von 1000 Mann unter Othmân entgegen, vor dem die Zeiditen sich in die Berge zurückzogen; sie kamen dann mit der überlegenen Macht von 50000 Mann in die Ebene herab, wurden aber Sonnabend d. 13. Dsul-Ca'da (29. April) von den Türken in die Flucht geschlagen, denen die Zelte mit reicher Beute in die Hände fielen, welche unter die Soldaten vertheilt wurde. Vier Tage nachher zog Sinân auch in die Festung von Ta'izz ein, nachdem durch den Verrath des Commandanten, welcher der Secte der Ismâ'îliten angehörte, die Thore geöffnet waren.

Jetzt richtete Sinân sein Augenmerk auf 'Aden, wie ihm schon der Sultan befohlen hatte, damit nicht die Portugisen dort landen und sich festsetzen könnten; die Stadt war damals im Besitz der Zeiditen unter dem Commandanten Câsim, welcher die Portugisen zu Hülfe gerufen hatte um die Seeseite zu decken, während er selbst die Landseite vertheidigen wollte. Die Türkische Flotte unter dem Admiral Cheir ed-dîn Cara Ogli lag in dem Hafen von Mocha, Sinân gab ihm Befehl nach 'Aden zu segeln und er traf dort kurz vor der Portugisischen Flotte ein und schlug sie in die Flucht, kehrte aber dann, anstatt sie zu verfolgen, nach 'Aden zurück, wo unterdess ein von Sinân voraufgesandtes Corps eingetroffen war, sodass die Stadt nach kurzer Belagerung am 29. Dsul-Ca'da 976 (15. Mai 1569) erobert wurde. Câsim wurde hingerichtet und die Arabischen Soldaten als Ruderer auf die Schiffe gebracht.

Sinân war bei Ta'izz noch zurückgehalten durch die Wiedersetzlichkeit des Emir Othmân, welcher sich ihm nicht unterordnen wollte und behauptete, er commandire die älteren Truppen und Sinân nur die von ihm mitgebrachten. Othmân zog durch Drohungen und Versprechungen die Araber und selbst einige Soldaten des Wezirs auf seine Seite, schon standen zwei Parteien der Türken feindlich gegen einander, da legte Sinân jetzt erst in einer Versammlung der Officiere eine Ordre des Sultans vor, wodurch er allein zum Statthalter beider Provinzen von Jemen ernannt, und eine andere, wodurch Othmân abberufen wurde. Othmân unterwarf sich dieser ihm mitgetheilten Ordre, blieb aber noch, bis ein Courier, den er abschickte, den erneuten Befehl des Sultans brachte, dass er nach Constantinopel zurückkommen solle.

Nach seiner Abreise brach Sinân von Ta'izz auf und lagerte bei el-Câ'ida, wo überlegt wurde, welchen Weg er einschlagen könne um nach Çan'â zu kommen; die beiden Hauptstrassen dahin hatten die Araber in den Ebenen durch Überschwemmung aus den Bergwassern, in den Engpässen durch Anhäufung von Steinen unzugänglich gemacht.

Da traf ihn die Nachricht von der Eroberung von 'Aden, wodurch der Muth seiner Truppen aufs neue gestärkt wurde; er ernannte Ḥusein, den Sohn seiner Schwester, zum Emir Statthalter von 'Aden, gab ihm

200 Mann als Besatzung mit und beeilte sich dem Sultan diesen glücklichen Erfolg zu melden. Dann setzte er am 9. Dsul-Ḥiǵga (26. Mai) seinen Marsch fort und wählte gegen die Erwartung der Araber den von ihnen unbeachtet gelassenen Umweg dem Bache Mîtham entlang und erreichte gegen die Mitte des Monats die Moschee el-Çâ'. Die Kanonen waren besonders schwer auf den schlechten Wegen fortzuschaffen, die Zeiditen beunruhigten den Zug fortwährend, zumal wenn er etwas ins Stocken gerieth, und griffen öfter den Vor- und Nachtrab an, indess durch die Umsicht des Wezirs und durch den Muth seiner Soldaten wurden sie immer mit Verlust zurückgeschlagen. So kam Sinân in die etwas freiere Gegend von Gibla und Ta'kur, wo er sein Lager aufschlug. Die gute Zucht, in welcher er seine Mannschaft hielt, sodass sie keine Ausschreitung, keine Plünderung wagen durfte, hatte allmälich das Vertrauen der Araber erweckt, mehrere benachbarte Stämme schickten Abgeordnete zu ihm, um ihm ihre Unterwürfigkeit zu erklären, ebenso die Einwohner von Gibla; nur in die hochgelegene für uneinnehmbar gehaltene Festung Ta'kur hatte sich eine grosse Menge Aufständiger geflüchtet, entschlossen sich zu vertheidigen. Als aber Sinân zu einem Sturme Ernst machte und die Belagerten sahen, dass sie keine Hülfe von aussen zu erwarten hatten, ergaben sie sich und wurden freigelassen und der Wezir liess eine Besatzung mit einigen Kanonen dort. Auch mehrere andere feste Plätze wurden eingenommen und besetzt, die weniger wichtigen zerstört.

Nachdem dann Sinân seine Armee wieder gesammelt hatte, wandte er sich gegen die Stadt Ibb am Fusse des Gebirges Ba'dân, dessen Gipfel die Zeiditen besetzt hielten; dadurch dass er sich selbst an die Spitze stellte, erhöhte er den Muth seiner Soldaten, am 10. Muḥarram 977 (25. Juni 1569) wurde die Stadt erobert und demnächst der Feind auch aus dem Gebirge vertrieben. Sinân erwarb sich immer mehr die Anhänglichkeit seiner Leute durch vermehrten Sold und durch Geschenke, welche er ihnen aus eigenen Mitteln machte, während Muṭahhar seine Sparsamkeit und seinen Geiz soweit trieb, dass er über die Eier, welche seine Hühner legten, von seinen Dienern Rechenschaft forderte.

Als ihm der Sultan früher einmal ein sehr kostbares ausserordentliches Geschenk gemacht hatte, gab er dem Überbringer 50 Dinare, welche dieser unter die Trommler und Spielleute vertheilte, die ihn bewillkommt hatten; nach der Abreise des Gesandten liess Muṭahhar die Musicanten zu sich kommen und forderte ihnen das erhaltene Geld wieder ab. — Die Bewachung des Gebietes von Ibb und Gibla überliess Sinân einem Corps unter den Emiren Maḥmûd Beg el-Kurdí und Parwiz Beg und er brach am 19. Muḥarram (4. Juli) nach Dsamâr auf, dessen Einwohner ihm die Thore öffneten, und nach einem beschwerlichen Marsche, auf welchem er indess von den Arabern nicht belästigt wurde, traf er am 11. Çafar (26. Juli) vor Çan'â ein. Muṭahhar, welcher hier residirte, war aber durch Kundschafter von der Annäherung benachrichtigt und hatte sich mit seiner ganzen Familie und Dienerschaft ins Gebirge nach Thulâ zurückgezogen. Der Wezir liess seine Truppen vor der Stadt lagern und schickte einzelne Corps aus, welche die Umgegend unterwarfen, darunter das Schloss von Chaulân und andere Besitzungen der Zeiditen, woher sie reiche Beute und eine Menge Gefangene zurückbrachten, die theils als Sklaven unter die Soldaten vertheilt, theils als Ruderer für die Schiffe bestimmt wurden.

Am 4. Rabí' I. (17. Aug.) setzte Sinân seinen Marsch in dem Gebiete des Muṭahhar fort und kam am 9. d. M. nach Schibâm, einer grossen Stadt am Fusse des Berges, auf welchem die Festung Kaukabân[1]) liegt; die Stadt wurde mit List genommen, indem die Türken durch einen unterirdischen Canal, aus dem ein in der Citadelle entspringender Bach abfliesst, bei Nacht eindrangen und die Wachen tödteten, worauf sie die Thore öffneten und die Besatzung nach heftiger Gegenwehr überwältigten; hier wurden auch 500 gefangene Türken in Freiheit gesetzt. Grössere Schwierigkeit machte die Eroberung der beiden Festun-

1) Kaukabân ist eigentlich der Name des Berges, welcher in mehrere Spitzen ausläuft, auf denen Forts erbaut waren, die sich gegenseitig deckten; eins derselben hiess Beit el-'izz »Haus der Macht« und die sehr stark und von einem breiten Graben umgebene Haupt-Festung wurde auch Kaukabân genannt.

gen Kaukabân und Thulâ, welche so nahe bei einander lagen, dass die Communication zwischen beiden nicht zu hindern war. Muṭahhar hatte sich mit seinen beiden Söhnen el-Hâdi und Luṭfallah in Thulâ eingeschlossen und als er erfuhr, dass Sinân einmal sich aus dem Lager entfernt habe um die Zugänge zu Kaukabân zu recognosciren, liess er einen Ausfall auf das Türkische Lager machen, der aber zurückgeschlagen wurde, und ein zweiter Ausfall lief noch unglücklicher ab und el-Hâdi verlor dabei das Leben. Indess auch von Sinâns Seite gelang ein Angriff auf das Fort Beit el-'izz nicht, während von den ausgesandten Corps in anderen Gegenden mehrere feste Plätze eingenommen wurden.

Endlich war es nach den grössten Anstrengungen gelungen, die Kanonen auf eine Anhöhe zu bringen, von wo die Festung beschossen werden konnte, und als der Commandant Muhammed ben Schams ed-dîn dies sah und glaubte sich nicht länger halten zu können, entliess er am 17. Gumâdá I. (28. Oct.) mehrere gefangene Türkische Emire mit dem Auftrage für ihn eine günstige Capitulation zu erwirken. Sinân liess sich auf keine Unterhandlungen ein, sondern zog seine Truppen zusammen, um Kaukabân enger einzuschliessen; mehrere Ausfälle, welche die Belagerten aus Thulâ machten, wurden zurückgewiesen. Aber wenn dann auch nach solchen Erfolgen Sinân auf der einen Seite die umwohnenden Araber für sich zu gewinnen suchte, so wusste auf der andern Muṭahhar durch Verbreitung falscher Nachrichten, dass er die Türken geschlagen habe, viele zu sich herüberzuziehen. So hatte er durch Geschenke, Versprechungen und die Aussicht auf eine reiche Beute in und um Thulâ eine Streitmacht von 1000 Reitern und 8000 Fussgängern vereinigt zu einer Zeit, als Sinân wegen der Belagerung von Kaukabân nur noch 1200 Mann in seinem Lager bei Schibâm hatte. Muṭahhar rückte am 1. Ramadhân 977 (7. Febr. 1570) aus und Sinân befahl den Seinigen sie ruhig herankommen zu lassen, allein in ihrem Kampfesmuth stürzten sich die Türken in die Reihen der Araber, vom Morgen bis zum Abend wurde gekämpft, bis die Araber das Schlachtfeld verliessen, das mit ihren Todten bedeckt war. So musste Sinân beständig auf seiner Huth sein, da er fortwährend von Thulâ her

beunruhigt wurde, viel bedenklicher für ihn sah es aber in den übrigen Theilen des Landes aus, wo nach dem Abzuge der Türkischen Besatzungen die Araber sich wieder erhoben um das fremde Joch abzuschütteln, sodass Sinân öfter genöthigt war, einzelne Corps gegen die Aufständigen auszuschicken. Diese Umstände hielt Muṭahhar für günstig um dem Wezir auf einem anderen Felde eine Schlacht anzubieten; Sinân ging darauf ein, am 18. Ramadhân (24. Febr.) trafen die beiden Heere auf der bezeichneten Stelle zusammen und die Zeiditen wurden abermals mit grossen Verlusten geschlagen. Muṭahhar hörte indess nicht auf, den Fanatismus der Araber aufzustacheln und sagte ihnen zum Beweise seiner göttlichen Sendung vorher, dass am 14. Schawwâl 977 (22. März 1570) eine Mondfinsterniss eintreten würde[1]).

Der Aufstand breitete sich immer weiter aus, fasst wäre die Haupt-Citadelle von Çan'a durch die Araber erobert, Ibb und Gibla wurden überrumpelt, während die Soldaten in den Kaffeehäusern zerstreut waren, und der grösste Theil der Besatzung wurde niedergemacht; Ta'izz und 'Aden wurden durch die Umsicht und Thätigkeit einiger dorthin gesandten Emire behauptet und die Ruhe hergestellt; ebenso gelang es, den Aufstand in dem Gebiete des Gebirges Sumâr zu unterdrücken.

Sinân richtete nun sein ganzes Streben wieder auf Kaukabân und kam auf den Gedanken, über den breiten Festungsgraben eine Brücke zu schlagen; da es in der ganzen Umgegend an Holz fehlte, wurden Balken und Bohlen, Nägel und Bandeisen aus Çan'â herbeigeschafft. Schon war die Brücke unter dem Schutze der Kanonen fertig hergestellt, da brach sie an einem Ende ab und stürzte in den Graben, die mühsame Arbeit musste von vorn wieder angefangen werden. Der Commandant Muhammed ben Schams ed-dîn sah nun ein, dass er sich nicht länger würde halten können und seine Officiere waren geneigt zu capituliren;

1) *de Sacy* bemerkt hierzu, dass eine Mondfinsterniss in diesem Jahre am 14. Ramadhân (20. Febr.) stattgefunden habe und also der Name des Monats verschrieben sein müsse. Dann muss man auch diese Vorhersagung und ihr Eintreffen vor die eben erwähnte Schlacht setzen.

ebenso sehnten die Türkischen Truppen das Ende der Belagerung herbei und die Emire, welche die Stimmung in der Festung kannten, brachten den Cadhi Schams ed-dîn, welcher bei Sinân die Stelle des Secretärs versah und dessen ganzes Vertrauen besass, auf ihre Seite und dieser fand den Wezir bereit, Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Der Cadhi erhielt von ihm den Auftrag, die erste Anfrage zu stellen, er fand bei den Gegnern ein bereitwilliges Entgegenkommen und unter ehrenvollen Bedingungen, wobei Muhammed ein jährliches Einkommen von 600000 Othmanis zugesichert war, wurde am 12. Dsul-Ḥigga 977 (18. Mai 1570) die Festung übergeben.

Hierdurch wurde nun aber auch Muṭahhar so sehr geschwächt, dass er keinen anderen Ausweg sah, als dem Beispiele Muhammeds zu folgen; er liess desshalb mehrmals Sinân um Frieden bitten, aber immer vergebens, weil dieser ihm seine frühere Treulosigkeit nicht vergessen konnte; erst durch die Vermittlung Muhammeds und dessen bündigste Versicherungen der Treue und des Gehorsams liess sich Sinân endlich bewegen, Muṭahhar zu begnadigen. Die besonderen Bedingungen waren, dass er die Oberhoheit des Sultans anerkenne, für welchen in allen Moscheen des Landes das Gebet gesprochen und mit dessen Namen die Münzen geprägt würden, dass er auf alles von den Türken früher besessene Land und das, was sie jüngst erobert hatten, verzichten und nur als seine Residenz die Stadt Ça'da mit ihrem Gebiete behalten, aber davon eine jährliche Pachtsumme bezahlen und dort eine Türkische Besatzung aufnehmen solle, und dass er den in der Festung Ḥabb noch eingeschlossenen Aufrührern weder Hülfe bringen, noch mit ihnen eine Verbindung unterhalten wolle. Nachdem darauf Thulâ übergeben war, kehrte Sinân mit der Armee nach Çan'â zurück und fing an, die Verwaltung des Landes wieder zu ordnen.

Dem längst gehegten Wunsche, von seinem Posten abberufen zu werden, hatte der Sultan entsprochen und der Nachfolger Behrâm Pascha war mittlerweile bereits in Jemen eingetroffen; Sinân unterstützte ihn noch durch ein Hülfscorps, um noch einige aufständige Araber vollends zu unterwerfen, liess ihn dann zu sich kommen und ertheilte ihm

Rathschläge über die Führung der Truppen und die Behandlung der Eingeborenen und übergab ihm die Regierung beider Theile der Provinz, Tihâma und Gabal, des Küstenstriches und des Gebirgslandes, die er in dem Zeitraume von etwas mehr als zwei Jahren dem Türkischen Scepter wieder unterworfen hatte. Den mit ihm gekommenen Truppen stellte er es frei, zu bleiben oder mit ihm zurückzukehren; die meisten wählten das erste, weil sie in Jemen höheren Sold bekamen. Er reiste nach Mocha, schiffte sich hier am 4. Schawwâl 978 (2. März 1571) ein, landete am 18. (16.) d. M. in Gidda, begab sich nach Mekka und verweilte hier zwei Monate, bis die Wallfahrt vorüber war, wobei er alle Gebräuche streng beobachtete. Während der Zeit seines dortigen Aufenthaltes stiftete er schöne Denkmäler, unter anderen liess er den Weg um die Ka'ba neu herstellen, derselbe war bisher mit Kies bedeckt und am Rande mit behauenen Kantensteinen wie mit einem Fries eingefasst, jetzt wurde dieser Rand mit harten Steinplatten belegt und in den Festtagen Teppiche darüber gedeckt, sodass es ringsherum ein angenehmer Aufenthaltsort wurde, darüber hinaus war der Platz wie in dem übrigen Theile der Moschee mit kleinen Kieselsteinen beworfen. Ferner liess er den Weg nach Tan'îm theils ausbessern, theils neu anlegen und aus einem entfernten Brunnen in einem aus Sand und Kalk hergestellten Canale das Wasser bis an den Weg leiten, wobei ein Diener angestellt war, welcher das Wasser aus dem Brunnen schöpfen und in den Canal ausgiessen musste, sodass die Vorübergehenden daraus trinken und die zur kleinen Wallfahrt 'Omra dahin kommenden sich waschen konnten; zum Unterhalt des dabei Angestellten bestimmte er den vierten Theil seiner Legate aus Ägypten. — In Medina besuchte er das Grab des Propheten und liess während seiner Anwesenheit in einem Seitenthale für die Carawanen der Pilger einen Brunnen graben. In Mekka sowohl als in Medina stiftete er eine Einrichtung, dass von 30 Personen jede täglich einen der 30 Abschnitte des Coran vorlesen musste, sodass er täglich einmal ganz gelesen wurde.

Noch ehe Sinân Câhira erreichte, erhielt er die Nachricht, dass der Sultan ihn wieder zum Statthalter von Ägypten ernannt habe, er

erstattete also nur einen schriftlichen Bericht über seine Erfolge in Jemen und blieb gleich in Ägypten, wo er während einer friedlichen Regierung viele zweckmässige und nützliche Einrichtungen machte, bis er im Anfange des J. 980 (Mai 1572) nach Constantinopel berufen wurde. Hier wurde er mit den grössten Ehrenbezeigungen empfangen, erhielt mit dem Range und Gehalte eines Wezir einen Platz im Staatsrath und wurde besonders in Angelegenheiten, welche Ägypten, Mekka, Medina und Jemen betrafen, stets zu Rathe gezogen. Im folgenden Jahre übertrug ihm der Sultan Selîm den Oberbefehl über die Armee, welche mit der Flotte unter dem Admiral Kilig Ali Pascha gegen die Franken (Spanier) nach der Africanischen Küste gesandt werden sollte, um Tûnis mit der von den Christen im J. 939 (1532) erbauten Festung **Ḥalk el-wâdi**[1]) wieder zu erobern. Die Christen nämlich, veranlasst durch die Uneinigkeit der Magribinischen Herrscher aus der Dynastie der Banu Ḥafç, von denen die einen sich mit den Spaniern gegen die andern verbündeten, waren dadurch nach den Ländern der Muslim lüstern gemacht, hatten sie erobert und in Besitz genommen und die Festungen und Burgen verstärkt, Guletta neu angelegt; die Muslim verzweifelten daran sie wieder zu gewinnen und mussten sich unter die Herrschaft der Spanier beugen. Diese hatten die ganze Regentschaft Tûnis unterworfen, viele Männer getödtet, Frauen und Kinder zu Gefangenen gemacht. Beseelt von dem Wunsche die Glaubensgenossen von dem fremden Joche zu befreien und das Land unter Türkische Herrschaft zu bringen liess der Sultan Selîm 200 Galeeren ausrüsten, mit Soldaten bemannen und mit Kanonen und Kriegsgeräth versehen und die Flotte segelte am 28. Muḥarram 982 (20. Mai 1574) von Constantinopel ab; es war ein Kriegszug, der zu den grössten gehört, welchen die Othmanen unternommen haben, [dessen Einzelheiten bei Cuṭb ed-dîn nachzulesen sind, woraus wir nur das Wesentlichste kurz hervorheben wollen, schreibt *Muḥibbi*]. Die Muslim schlugen die Spani-

1) d. i. *gula rivi*, da sie an der Mündung eines kleinen Flusses liegt, daher der Name Guletta.

sche Flotte, bohrten 30 Schiffe derselben in den Grund und eroberten 50 und trugen überall einen vollständigen Sieg davon; gegen 10000 Christen verloren in den verschiedenen Kämpfen das Leben und wunderbar, was die Spanier in 43 Jahren an festen Plätzen und Burgen erbaut hatten, das wurde von Sinân Pascha während der Belagerung in 43 Tagen zerstört, sodass davon keine Spur übrig blieb. Er kehrte dann nach Constantinopel zurück und wurde von dem Sultan Murâd am 3. Rabî' I. 988 zum Grosswezir ernannt, und als er von diesem Posten enthoben wurde, erhielt er die Statthalterschaft von Damascus. Hier gründete er eine Moschee vor dem Thore Gâbia mit Badehäusern, einem Marktplatze, der sich mit den schönsten messen kann, und mit Gasthöfen für die Reisenden. In der Folge kam er noch viermal wieder in seine frühere Stellung als Grosswezir; zum dritten Male war er im Rabî' I. 1004 entlassen und Lâlâ Muhammed Pascha an seine Stelle gekommen, dieser starb aber schon nach drei Tagen[1]) und Sinân Pascha trat wieder ein, starb aber ebenfalls schon im Scha'bân dieses Jahres (April 1596). — Jn einem seiner Wezirate war er auch gegen die ungläubigen Nemse (Deutschen) gesandt und eine seiner ausgezeichnetsten Thaten ist die nach einer Belagerung von 70 Tagen erfolgte Erstürmung der himmelhohen Festung Jânik (Jaurinum in Ungarn), wie es der Diwan-Secretär Abd el-karîm ben Sinân († in den 1040er Jahren. G. 560) in seinen Biographien geschildert hat. — Auch in Bûlâk hat Sinân eine Moschee erbauen lassen, ebenso in Jemen (Zabîd), Constantinopel und anderen Städten, und die Anzahl der von ihm errichteten Moscheen, Bethäuser, hohen Schulen, Gasthöfen und Bädern beläuft sich auf mehr als Hundert; überhaupt hat er unter allen Weziren der Othmanen die meisten und den Menschen nützlichsten Bauwerke gegründet.

1) Nach seiner Biographie von *Ibn Nau'î* (G. 562) wurde Lâlâ Muhammed Pascha am 17. Rabî' I. 1004 zum Grosswezir ernannt, erkrankte aber, sodass er nur einmal im Diwan erscheinen konnte und starb zehn Tage nach seiner Ernennung.

§. 3. *Behrâm Pascha.*

Behrâm war ein Sohn des Muçtafá Pascha Kara Schâhîn und Bruder des Ridhwân Pascha, welche beide gleichfalls, wie oben S. 9 u. 10 erwähnt ist, Statthalter von Jemen gewesen waren. Er landete mit 600 Mann frischer Truppen aus Ägypten in dem Hafen von el-Buk'a, traf im Anfange des Dsul-Ḥigga 977 (Mai 1570) in Zabîd ein, und nachdem er einiges in der Verwaltung geordnet und statt des bisherigen Schâfi'iten einen Ḥanefiten zum Vorsteher in der grossen Moschee angestellt hatte, wie es im ganzen Türkischen Reiche eingeführt werden sollte, setzte er seinen Marsch über Ḥeis fort und lagerte am 1. Muḥarram 978 (5. Juni 1570) bei Mauza' und am 5. Muḥarram bei Ta'izz. Hier verstärkte er sein Corps aus der Besatzung durch 800 Reiter und 700 Fussgänger, schlug damit am 20. Muḥarram bei el-Câ'ida einige Araber in die Flucht, die sich seinem Vormarsch wiedersetzten, und erhielt dann auf seinen Wunsch bei Schibân el-Ta'kur weitere Verstärkung von Sinân Pascha, mit deren Hülfe alsbald die ganze Gegend unterworfen wurde. Nur 'Alî ben Muṭahhar hielt sich noch in der Festung Ḥabb, welche nun belagert werden musste und schwerlich sobald eingenommen wäre, wenn sich nicht Verräther gefunden hätten. Ein Türkischer Cadhi, ein Arabischer Söldling und ein Waffenschmidt, welche als Gefangene in der Festung frei umhergingen, fassten den Plan das Pulvermagazin in Brand zu stecken; sie bemerkten in dem Dache desselben eine Öffnung um etwas Licht hineinzulassen, sie banden also einer Katze eine brennende Lunte an den Schwanz, trieben sie in die Öffnung, und alsbald flog das Magazin in die Luft; der ganze Berg wurde erschüttert und ein Theil der Festungswerke stürzte zusammen. Die Thäter wurden ermittelt und mit zusammengebundenen Füssen von dem Felsen hinabgestürzt, indess war der angerichtete Schaden nicht so gross, dass die Belagerer einen Sturm hätten unternehmen können. Nun verabredeten zwei Söldlinge, die im Dienste des Commandanten Ali standen, und sein ganzes Vertrauen besassen, ihn zu vergiften, was um so leichter

war, als Ali sich gewöhnlich in trunkenem Zustande befand. Einer von den beiden schlich sich aus der Festung, um Behrâm von dem Plane in Kenntniss zu setzen, er billigte ihn und wollte zu einer bestimmten Zeit gegen die Festung anstürmen. Der Verräther begab sich zurück ins Schloss, fand Ali berauscht und reichte ihm einen vergifteten Granatapfel, und kaum hatte er ihn verschluckt, so fiel er todt nieder. Die Besatzung wehrte sich nicht länger und öffnete dem schon herankommenden Pascha die Thore, welcher am 3. Ragab 978 (1. Dec. 1570) seinen Einzug hielt, und damit war das ganze Land, welches die Türken früher besessen hatten, und noch einige Gebiete und feste Plätze mehr unterworfen.

Nach einem anderen Schriftsteller wäre die Festung Ḥabb schon im J. 969 (1561) von dem Zeiditen Omar el-Naddhârí wegen Wassermangel an Maḥmûd Pascha übergeben. Ein dritter sagt, Behrâm selbst habe das Waffenmagazin Ali's am Ende des Rabí' I. 978 in Brand gesteckt und sei dann mit der ganzen Armee am 17. Rabí' II. (18. Sept.) vor die Festung Ḥabb gerückt und habe die Belagerung begonnen. Als Ali am 26. d. M. starb, verheimlichten die Belagerten seinen Tod zehn Tage, mussten sich aber nach einer Belagerung von 75 Tagen am 6. Ragab (4. Dec.) ergeben. — Es scheint, dass Ḥabb nach Maḥmûd Pascha wieder in die Hände der Araber gekommen war und eine Verwechselung zweier verschiedener Besitzer des Namens Ali stattgefunden hat. Vergl. oben S. 10.

Behrâm begab sich darauf nach Dsamâr, wo er am 15. Scha'bân (12. Jan. 1571) mit Sinân Pascha zusammentraf, welcher ihm die Regierung übergab und abreiste. Der Commandant von Ḥabb Namens el-Muweiha, welcher nach Ali's Tode die Festung übergeben hatte und zur Belohnung auf seinem Posten mit einem bedeutenden Jahresgehalte belassen war, versuchte doch noch einmal die umwohnenden Araber gegen die Türken aufzuwiegeln, er hatte dieserhalb sogar auch an Muṭahhar geschrieben; der Brief war aufgefangen, und da er schon gegen Dsamâr mit einem grossen Anhange heran marschirte und bereits bis Jarîm gekommen war, schickte ihm Behrâm ein Corps Cavallerie

4*

entgegen, welches ihn mit seiner ganzen Schaar tödtete und ihre Köpfe nach Dsamâr brachte.

Nachdem nun die Ruhe im ganzen Lande hergestellt war, legte Behrâm am 10. Ramadhân (5. Febr. 1571) den Grund zu einer neuen Stadt, welche er in Bezug auf die lange nicht gekannte friedliche Zeit *Malḥadh el-amân* »Anblick des Friedens« nannte, indem zugleich in dem ersten Worte nach dem Zahlwerth der Arabischen Buchstaben die Jahrszahl der Erbauung 978 ausgedrückt ist; sie lag so günstig im Mittelpunkte, dass sie nach allen Seiten, nach den Hauptorten Çan'â, Ta'izz, 'Aden, Ba'dân und Zabîd eine bequeme Verbindung hatte und zum Sitz der Regierung und zur Residenz des Pascha recht geeignet war.

Einige Verwaltungsmassregeln, welche die Besteuerung erleichterten, wurden von der Bevölkerung gut aufgenommen, alle festen Plätze erhielten nach und nach Türkische Besatzung, nur hier und da fand sich noch einiger Widerstand, und als Muṭahhar im J. 980 gestorben war, sandte dessen Sohn Abd el-rahman einen seiner Vettern als Geissel nach Dsamâr.

Die Nachricht von dem am 27. Scha'bân 982 (12. Dec. 1574) erfolgten Tode des Sultans Selîm war am 14. Dsul-Ca'da (25. Febr. 1575) nach Malḥadh gekommen und der Schatzmeister in Jemen hatte verlauten lassen, dass der neue Sultan Murâd III. für jeden Soldaten ein ausserordentliches Geschenk bewilligt habe; dies veranlasste die Truppen zu hohen Forderungen, sie nahmen in der Moschee gegen Behrâm eine drohende Stellung an, sodass er sich genöthigt sah jedem Fussgänger 16, jedem Reiter 24 Goldstücke auszahlen zu lassen. Zugleich war in jener Nachricht schon angedeutet, dass Behrâm von seinem Posten würde abberufen werden und vier Tage nachher überbrachte auch Muhammed Aga, der einstweilen voraufgesandte Stellvertreter des neuen Statthalters Muçṭafá Pascha, das darauf bezügliche Schreiben, wonach Behrâm bis zu dessen Ankunft die Regierung weiterführen solle. Durch die Falschheit des Zahlmeisters wurden am 5. Muḥarram 983 (16. April 1575) die Soldaten aufgereizt zu verlangen, dass die Leibwache des Pascha aus seinem Palais herauskommen und mit ihnen gemeinschaftliche Sache

machen sollte; als ihnen dies entschieden abgeschlagen wurde, brachten die Meuterer die Anklage vor, dass in der vergangenen Nacht einer der ihrigen von den Leuten des Pascha ermordet sei, und nach langem Hin- und Herreden wurde desshalb angeordnet, dass jede Nacht ein Hauptmann mit seiner Compagnie durch die Stadt die Runde machen und alle, die sich auf den Strassen umhertrieben, zur Strafe ziehen solle. Am 10. Çafar (21. Nov.) brachten die Officiere in Erfahrung, dass der Zahlmeister versuchen wolle, sich Behrâm's und seines Nachfolgers zu entledigen, um selbst Statthalter von Jemen zu werden, und dass er durch das Versprechen eines erheblich höheren Soldes eine Partei der Soldaten für sich gewonnen habe. Die Officiere verlangten, dass er aus Dsamâr ausgewiesen würde, und da er sich weigerte zu gehen, konnte Behrâm nur soviel erreichen, dass er ihn seiner Stelle enthob und seine Geschäfte selbst übernahm.

Mittlerweile war der neue Statthalter Muçṭafá in dem Hafen el-Çalîf angekommen und dann bei el-Buk'a ans Land gestiegen, und Behrâm wollte ihm bis dahin entgegen gehen; er verliess Dsamâr, nahm seinen Weg über Jarîm und Machâdir und lagerte sich am 6. Rabî' II. (15. Juli) bei Sudd Maschwara, dem Hauptorte in dem unteren Schawâfí Districte, wo er die Commandanten der benachbarten Städte Gibla, Ta'izz und Ba'dân empfing. Zwei Tage darauf, kam die Nachricht, dass Muçṭafá in el-Buk'a gestorben sei und Behrâm begab sich nach Ta'izz, um hier die weiteren Befehle der Regierung zu erwarten. Der Zahlmeister dachte sich den Tod des Muçṭafá zu Nutze zu machen, er ging mit einigen seiner Rotte nach Zabîd, um die dortige Besatzung und die mit Muçṭafá angekommenen Truppen auf seine Seite zu ziehen und sich des reichen Nachlasses desselben zu bemächtigen; die Emire von Zabîd waren ihm aber zuvorgekommen und hatten den Nachlass wieder auf die Schiffe bringen lassen und Behrâm von diesem Vorfall benachrichtigt; dieser schickte einige Emire hin, welche den Zahlmeister festnahmen und ihm den Kopf abschlugen, wonach seine Anhänger sich zerstreuten.

Behrâm liess die neuen Truppen nach Ta'izz kommen und nach

Dsamâr abmarschiren, wo er Ali Beg als Commandanten zurückgelassen hatte; hier stellten sie alsbald, von den Meuterern verleitet, ebenfalls die Forderung eines höheren Soldes, die Gegenvorstellungen halfen nichts, es kam zu den äussersten Ausschreitungen, sodass sie auf die Leute des Ali Beg schossen, mehrere tödteten und seine Wohnung belagerten, bis er nachgeben musste und sie dadurch beruhigte, dass er ihnen Anweisungen auf die Casse ausstellte. In der Nacht verliess er die Stadt mit seinen treuen Truppen und forderte am anderen Morgen die Aufständigen unter Androhung auf sie schiessen zu lassen auf, die ihm abgepressten Anweisungen herauszugeben; sie thaten dies, verlangten aber wenigstens ein einmaliges Geschenk und liessen sich endlich zu einem Aufschub überreden, um darüber an den Pascha zu berichten. Behrâm gab den an ihn abgesandten Emiren die Weisung, die grossherrliche Fahne aufzupflanzen und alle dem Sultan treu ergebenen Soldaten aufzufordern, sich um sie zu schaaren und gegen die Widerspenstigen mit Gewalt vorzugehen; dies geschah und von denen, welche jetzt nicht zum Gehorsam zurückkehrten und mit den Waffen angegriffen wurden, blieben 60 auf dem Platze, die übrigen zerstreuten sich.

Als endlich am 27. Schawwâl 983 (29. Jan. 1576) die Nachricht kam, dass Murâd Pascha zum Statthalter von Jemen ernannt sei, gab Behrâm die Regierung ganz an Ali Beg ab, reiste am 4. Dsul-Ca'da (4. Febr.) von Ta'izz nach Zabîd und von da am 12. d. M. zu Lande über Mekka nach Constantinopel zurück.

§. 4. *Murâd Pascha.*

Murâd stammte aus el-Charwâd الخرواد, war schon früher in Jemen gewesen, wo er in den Diensten des Statthalters Maḥmûd Pascha (S. 10) gestanden hatte, war mit ihm nach Ägypten zurückgekommen und dessen Stellvertreter gewesen, und als Maḥmûd im Scha'bân 975 (Febr. 1568) von den Ägyptischen Truppen getödtet wurde (S. 10), erhielt Murâd die Verwaltung einer Provinz von Ägypten, dann die Statthalterschaft von Habessinien, bis ihn der Sultan Murâd zum Wezir und Statthalter von Jemen ernannte. Er landete in dem Hafen von el-Çalîf

im Rabí' I. 984 (Juni 1576) und zog im Gumâdá II. (August) in Çan'â ein. Wenn schon die Stimmung, welche damals unter den Türkischen Truppen herrschte, seine Stellung zu einer sehr schwierigen machte, so wurde seine Lage noch bedrängter, als in der Mitte des Ramadhân 986 (Mitte Nov. 1578) der Imâm el-Hasan ben Ali el-Muajjidí[1]) sich auflehnte; die Schî'iten von Ça'da schlossen sich ihm an, er zog mit ihnen ins Gebirge el-Ahnûm und die Kriegsflamme loderte im Lande auf. Er eroberte mehrere Orte und sandte seine Boten mit Briefen aus, ihm beizutreten; Luṭfallah gab ihm eine abschlägige Antwort und verwehrte ihm den Eintritt in sein Land, Muhammed ben Schams ed-dîn machte es ebenso und Jaḥjá ben el-Muṭahhar war nahe daran ein Gleiches zu thun, wurde aber noch durch einen Bruder des Imâm für diesen gewonnen und übergab ihm mehrere Festungen. Luṭfallah sandte den Prinzen Abdallah ben Ahmed ben Schams ed-dîn und den Häuptling Margân gegen ihn aus, sie verliessen el-Chaschab und nahmen mehrere der schon abgefallenen Städte wieder iu Besitz, indess behauptete sich el-Hasan in dem Gebirge el-Ahnûm volle sieben Jahre.

Daneben hat Murâd in Jemen manches Gute gestiftet; er war ein Freund der Gelehrten und den Gottesfürchtigen gewogen und hatte einen festen Glauben an den frommen Scheich Abd el-kâdir el-Ga'dí und dessen Söhne in Jemen, welcher ihm, als er noch Schatzmeister des Maḥmûd Pascha war, vorhergesagt hatte, dass er Statthalter von Jemen werden würde. Dieser Scheich hatte auch einmal Maḥmûd veranlasst, seinen Kopf in den Ärmel des Scheich zu stecken und Maḥmûd hatte darin einen Mann gesehen, der mit einer Kugel nach ihm schiessen wollte, wesshalb er für sein Leben besorgt war; der Scheich beruhigte ihn etwas damit, dass dies in Ägypten geschehen würde, und so traf es ein, wie oben erwähnt ist. — Später, als Murâd in Jemen entlassen und General der grossherrlichen Armee geworden war, schickte er an Zeid, den Sohn des Scheich Abd el-kâdir, ein kostbares Gewand mit

1) Die Genealogie ist: el-Hasan ben Ali ben Dâwûd ben el-Hasan ben Ali ben Muajjid el-Muajjidí.

einem Geldgeschenk und einem Briefe in Türkischer Sprache, welchen der Wezir Sinân Pascha durch seinen Secretär für den Scheich Zeid ins Arabische übersetzen liess, woraus er die edlen Gesinnungen des Murâd kennen lernte.

Murâd hat in Jemen schöne Bauwerke errichten lassen, darunter eine Moschee auf der Burg von Çan'â und eine Wasserleitung vom Berge Nakîm her, welche aber schon unter seinem Nachfolger Hasan Pascha wieder verfiel. In Zabîd liess er über dem Grabe der Banu el-Ahdal, zu deren Çufitischen Lehren er sich bekannte, ein grosses Mausoleum erbauen, in welchem zu seiner Zeit der Scheich el-Islâm el-Husein el-Ahdal beigesetzt wurde. Die Belästigungen und Ungerechtigkeiten gegen die Unterthanen sucht er aufzuheben und seine Gerechtigkeitsliebe war in den Bergen allgemein bekannt, und dabei war er doch blutdürstig.

Schon im Gumâdá I. 988 (Juni 1580) war in Constantinopel seine Abberufung beschlossen und Hasan ben Husein zu seinem Nachfolger ernannt; Murâd erwartete dessen Ankunft nicht, sondern verliess Ta'izz am 2. Dsul-Ça'da (9. Dec.) und reiste über Mekka, wo er die Wallfahrtszeit zubrachte, nach Constantinopel. Er erhielt die Verwaltung von Caramân und sollte sich mit dem Grosswezir, der nach Tabriz reiste, dahin begeben. Bei einem Zusammenstoss mit den Persern wurde er von diesen gefangen genommen und mit den übrigen Gefangenen dem Schah Ismâ'îl vorgeführt, welcher einige umbringen, andere theils mit, theils ohne Ketten ins Gefängniss bringen liess. Als Murâd die Reihe traf vorzutreten, (den Turban vom Kopfe hatte er verloren und so auch seinen Mantel), fragte ihn der Schah: was warst du bei der Armee? er antwortete: ich war Cavallerist سباقى, oder er sagte قبوقولى einer von der Garde. — Das lügst du, du bist einer von ihren Chân; so nennen sie den Pascha; er hatte ihn an den Beinkleidern erkannt, die von Seide waren; er befahl ihm dünne Beinschienen als Fesseln anzulegen und ihn ins Gefängniss abzuführen. Hier gelobte er, wenn er wieder frei und in seine frühere Stellung käme, wolle er für 10000 Goldstücke in liegenden Gründen ein Legat stiften zum Besten der Armen in den

beiden heiligen Städten. Nachdem er die Freiheit wieder erhalten hatte, wurde er von dem Sultan Murâd zum Statthalter von Damascus ernannt, hier baute er den sogen. سوق الطواقية Bogen-Markt, womit gegen das Ende des J. 1002 (Mitte 1591) begonnen wurde; er liess die alten Trink-Buden abbrechen und durch neue ersetzen, die Strasse erweitern, das Dach erhöhen, auf das Quadrat des Post-Thores eine grosse hohe Kuppel aufsetzen, die auf zwei mächtigen Säulen zur Rechten und Linken des Post-Thores ruht, ein schöner, solider Bau; die gegenüberliegenden Häuser wurden niedergerissen und dafür ein schönes Logirhaus aufgeführt (وكالة in Câhira soviel als خان, was man in Damascus قيسارية Verkaufs-Halle nennt), wohin er die Kaufleute vom Soldaten-Markt سوق السباهية überführte und wo sie bis zu seinem Tode logirten; daneben errichtete er einen anderen Marktplatz für die Kaufleute von dem سوق الذراع Ellen-Markt. Der Oberaufseher über den Bau des zuerst genannten Marktes, der Trinkhalle und des Logirhauses war der Scheich Ahmed el-Magribí el-Mâlikí, Vorsteher der Omeijaden-Moschee († 1008) und er wurde im J. 1005 beendigt, den Bau des zweiten leitete Hasan Pascha gen. Schûrbezeh († 1027) und der Ertrag aus dem Ganzen wurde den beiden heil. Städten vermacht. Während seiner Verwaltung von Damascus liess er im J. 1002 seinen Schwiegersohn den Emir Mançûr Ibn el-Fureich und den Emir Ali ben Ḥarfûsch umbringen. Hierauf wurde er zum Statthalter von Ḥaleb und Dijârbekr ernannt und betheiligte sich an einem Feldzuge nach Ungarn, worin er sich bei der Eroberung der Festung Agra auszeichnete; dann wurde ihm zweimal die Provinz Rumelien verliehen, er erhielt die Wezirs-Würde und den Befehl Belgrad zu decken. Als der Grosswezir Derwîsch Pascha Sonnabend d. 9. Scha'bân 1015 (10. Dec. 1606) getödtet war, wurde Murâd auf dringendes Anrathen des Scheich el-Islâm Çan'allah ben Ġa'far († 1021) zum Grosswezir erhoben und er schloss den Frieden zwischen dem Sultan Ahmed und den Christen in Ungarn und kam am Ende des Muḥarram 1016 (April 1607) nach Constantinopel zurück. Im Anfange des Rabí' I. ernannte ihn der Sultan zum Höchstcommandirenden der Ostprovinzen mit dem Auftrage die Ruhe in Anatolien herzustellen; er

begab sich nach Ḥaleb und lieferte dem aufständigen Emir Ali Ibn Gânbûlâds mehrere Schlachten, bis er ihn gänzlich in die Flucht schlug. Den Winter brachte er in Ḥaleb zu und brach im Anfange des Frühlings 1017 auf, um gegen Carah Sa'îd, Ibn Calandar und el-Ṭawîl zu Felde zu ziehen. Ibn Calandar hatte die Stadt Brusa in Besitz genommen, in der ganzen Umgegend schrecklich gehaust und im Ramadhân 1016 (Dec. 1607) die meisten Orte eingeäschert; die Angesehensten aus dem Lehr- und Wehrstande waren bei Muçṭafá Pascha, Stellvertreter (*Kaïmmakâm*) des Wezirs, zusammengetreten und übereingekommen, eine Truppe von ausgedienten Soldaten zu sammeln und einige höhere Officiere an die Spitze zu stellen, um sich der Burg von Brusa zu bemächtigen. Dies gelang nnd nun liess sich Ibn Calandar beikommen, dem Wezir selbst entgegenzutreten; er marschirte gegen Ḥaleb, sie stiessen auf einander und in einem Treffen wurden Ibn Calandar und Carah Sa'îd, die nur einen schlechten Zusammenhang mit einander hatten, geschlagen und der grösste Theil ihres Corps getödtet. — Inzwischen war Ahmed el-Ṭawîl (der lange) in Bagdad aufgestanden, hatte sich der Stadt bemächtigt und wollte über die Einwohner herfallen, indess gelang es dem Statthalter ihn fest zn nehmen nnd er liess ihn hinrichten. So blieb in Anatolien kein Aufständiger mehr, die Ruhe im Lande war hergestellt und Murâd Pascha hielt im Ramadhân 1017 (Dec. 1608) seinen Einzug in Constantinopel mit grossem Pomp.

In der Mitte des J. 1018 wollte er einen Feldzug gegen die Perser unternehmen und war schon über Üskûdâr hinausgekommen, da besann er sich, dass die Sache nicht gehörig überlegt sei, er gab den Plan auf und kehrte in die Hauptstadt zurück. Erst am 19. Rabî' II. 1020 (1. Juli 1611) kam der Zug nach Persien zur Ausführung; er setzte den Eunuchen Muhammed Pascha el-Kûrgí an seine Stelle und marschirte mit der Armee, bis er an die Gränze von Tabrîz kam; aber er war nicht so glücklich auf den Schah zu stossen und erreichte nichts von dem, was er gehofft hatte, sodass er umkehrte. Gleich Anfangs auf dem Rückwege erkrankte er, setzte indess die Reise fort, bis er Dijârbekr erreichte, hier starb er am Abend des 28. Gumâdá I. 1020 (8. Aug. 1611),

wurde einbalsamirt nach Constantinopel getragen und in der Gruft beigesetzt, welche er selbst für sich in der hohen Schule, die seinen Namen führt, hatte erbauen lassen. Im Ragab kam die Nachricht von seinem Tode nach Damascus, wo sein Verlust allgemein betrauert wurde, weil er fortwährend für das Reich und die Muslim gut gesorgt und die Nichtswürdigen niedergeworfen hatte, welche das Land verwüsteten und durch ihre stolze Überhebung die Bewohner zu Grunde richteten.

§. 5. *Hasan Pascha*[1]).

Hasan ben Husein reiste bald nach seiner im Gumâdá I. 988 (Juni 1580) erfolgten Ernennung zum Statthalter von Jemen aus Constantinopel ab, traf aber erst nach zwei Monaten in Câhira ein; die Ausrüstung eines neuen Heeres hatte hier unterdess stattgefunden, mit welchem er nach anderen zwei Monaten im Ramadhân auf dem Landwege abmarschirte und am letzten Ramadhân (8. Nov.) in Janbu' ankam. Nach einem Besuche in Mekka, der aber nicht bis zu der nahen Wallfahrt ausgedehnt wurde und während dessen er die Truppen nach Gidda hatte vorgehen lassen, begab er sich ebenfalls dahin und fuhr zu Schiff nach dem Hafenorte el-Çalíf. Hier sammelte er um sich die Anführer der Türkischen Besatzungen und die treugebliebenen Arabischen Häuptlinge aus dem Küstenstriche Tihâma, berieth sich mit ihnen über die Lage und Zustände in den Gebirgsgegenden und verstärkte seine Armee durch die Corps, welche sie ihm zuführten. Denn die Prinzen aus dem Hause Muṭahhar hatten die Abwesenheit eines Türkischen Statthalters benutzt um sich wieder unabhängig zu machen und das ganze Land in Aufruhr zu bringen, und die befestigten Städte, einzelnen Festungen und Burgen befanden sich damals in den Händen der Scherife: in den Festungen Thulâ, Muda', Nusûr und ihren Gebieten herrschte Ali ben Jaḥjá ben

1) Über ihn handelt ausführlich die von *Ant. Rutgers* herausgegebene Monographie *Historia Jemanae sub Hasano Pascha*. Lugd. Bat. 1838, welche hier zu vergleichen ist. *Muḥibbi* benutzte eine andere Quelle, woraus er das Wesentlichste aushob, wodurch einige Ergänzungen zu jener *Historia* gewonnen werden.

el-Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn; in der Festung Dsu Marmar[1]) mit ihrem Gebiete und den Ortschaften von el-Schark Luṭfallah ben Muṭahhar; in der Festung Gifâr und ihrem Gebiete Gauth ed-dîn ben Muṭahhar; in der Festung Mubîn und dem Gebiete von Ḥagga Abd el-rahman ben Muṭahhar; in der Festung Dhafâr und dem Gebiete von el-Ṭâhir Muhammed ben el-Nâçir el-Gauní; in Ça'da und seinem Gebiete Husein ben Ali el-Muajjid, welcher sich noch zur Zeit des Murâd Pascha empört hatte, und in der Festung Kaḥlan mit ihrem Gebiete Hasan ben Scharaf ed-dîn.

Hasan Pascha wird als gerecht, leutselig, klug, wohlthätig und unpartheiisch geschildert, er war den Scherifen gewogen und wollte ihnen Gerechtigkeit wiederfahren lassen und als ein Freund der Familie Muṭahhar glaubte ihm etwas angenehmes zu sagen dadurch dass er sie schlecht machte, entgegnete er: Ich werde an den Verhältnissen der Familie des Gesandten nichts ändern und gehorsam ihrem Ahnherrn sie nicht in die Hölle werfen. Nachdem er am 10. Muḥarram 989 (14. Febr. 1581) in Çan'a eingezogen war[2]), liess er auch hier die einsichtigeren Einwohner zu einer Sitzung zusammenkommen und berieth mit ihnen, wie er die Zustände in Jemen ordnen könne, als er aber einsah, dass die Jemenischen Fürsten sich in offenem Aufstande befanden, erhob er sich zum Kampfe gegen sie, und wir wollen von seinen Eroberungen das Wesentlichste kurz erwähnen.

Nachdem Hasan zum Oberbefehlshaber der Truppen als seinen Stellvertreter den Emir Sinân ernannt hatte, eroberte er im J. 989 die Festung Dhafâr und nahm den Besitzer derselben Muhammed ben el-Nâçir el-Gauní gefangen. Die Festung Muda' wurde im Çafar erstürmt und im Dsul-Ca'da ergab sie die Festung Dsu Marmar und der Inhaber derselben Luṭfallah ben Muṭahhar überlieferte sich den Händen des Siegers. Ça'da mit seinem Gebiete wurde im J. 991 eingenommen, wobei der Prinz Ahmed ben Husein el-Muajjidí das Leben verlor. Der

1) Auch als ein Wort Dsamarmar geschrieben.

2) Nach der *Historia Jemanae* erst am 27. Gumâdá I. (29. Juni).

Fakîh Abdallah ben Mu'âfá lieferte die Festung el-Sûda der Botmässigkeit des Sultans aus, erhielt zur Belohnung die grossherrliche Fahne und wurde wieder in die Regierung eingesetzt, und seine Nachkommen sind zur Zeit im J. 92[1]) noch im Besitz. Die Festung Thulâ wurde im Gumâdá II. 993 (Juni 1585) eingenommen und Ali ben Jaḥjá ben Muṭahhar ergab sich in die Hände des Pascha. Hasan ben Ali el-Muajjidí wurde gefangen genommen und sein Land, ein Theil von el-Çâb im Gebirge Ahnûm, in der Mitte des Ramadhân des Jahres erobert; seit seiner Empörung Mitte Ramadhân 986 waren genau sieben Jahre verflossen und Sinân kam mit ihm am letzten Ramadhân zu dem Wezir, welcher ihn in Gewahrsam nahm. — Die Festung Gifâr war im Monat Rabí' I. desselben Jahres gefallen und ihr Besitzer Gauth ed-dîn ben Muṭahhar hatte sich ergeben, der übrige Theil des Landes el-Çâb wurde auch noch im J. 993 erobert. Hasan machte die Söhne des Muṭahhar zu Gefangenen, weil sie ungeachtet des Versprechens des Gehorsams nicht aufhörten Unruhen anzustiften, und schickte sie unter der Bedeckung des Emir Sinân Montag (?) den 15. Schawwâl 993 (8. Nov. 1585) nach Mocha, nämlich den Imâm el-Hasan ben Ali el-Muajjidí, Ali ben Jaḥjá, Luṭfallah, Gauth ed-dîn, Ḥifdhallah und Muhammed Ibn el-Hâdî, sämmtlich aus der Familie Muṭahhar. Im Dsul-Ca'da fuhren sie zu Schiff nach Constantinopel ab, während Sinân nach Çan'â zurückkehrte, und sie starben dort einer nach dem anderen, der Imâm el-Hasan erst im Ragab 1024 (Aug. 1615).

Um das Gebiet von Jâfi' zu erobern, stellte Hasan Pascha den Emir Sinân wieder als Anführer an die Spitze der Truppen, welcher in dem mittleren Zehnt des Dsul-Ca'da 996 (Anfangs Oct. 1588) in dieses Land eindrang. Hasan selbst hörte nicht auf, die Gegner unablässig (früh und spät) anzugreifen und es fanden zwischen ihnen wohl hundert Treffen statt, in denen mit abwechselndem Erfolge gekämpft wurde, bis er einen vollständigen Sieg davon getragen und im J. 997 das ganze Land von Jâfi' eingenommen hatte.

1) Dies kann nicht etwa das J. 992 bezeichnen sollen, da die Nachrichten weiter reichen, sondern das J. 1092, in welchem *Muḥibbí* sein Werk schrieb.

Nachdem endlich auch die Festungen Aḥwar und el-Gurâb erobert waren, kehrte Hasan Pascha im Scha'bân 999 (Juni 1591) wohlbehalten und mit Beute beladen (nach Çan'â) zurück und da ganz Jemen unterworfen, die Aufstände unterdrückt und die Gemüther beruhigt waren, schien ihm seine Armee zu gross und er fing an, sie zu verringern. Die bisher in Jemen regierende Familie der Scherife war durch die Entfernung ihrer Häupter machtlos geworden, jetzt erhob sich aber aus einer anderen Familie der Nachkommen des Propheten der Häuptling el-Câsim ben Muhammed ben Ali am 27. Muḥarram 1006 (9. Sept. 1597) in el-Schark[1]); er masste sich das Imamat an, der grösste Theil der Gebirgsbewohner von Jemen kam überein ihm zu gehorchen und beeilte sich seinem Rufe zu folgen, sodass die Flamme des Aufruhrs wieder aufloderte. Der Wezir kam in eine bedrängte Lage, da die Anhänger des Imâm gegen Çan'â vorrückten und auch die näher und hoch gelegenen Ortschaften gegen ihn aufstanden und die Feindseligkeiten begannen. Nur der Emir Schams ed-dîn Ahmed Beg ben Muhammed Beg ben Schams ed-dîn ben Scharaf ed-dîn, der in Kaukabân residirte, blieb ihm treu und bewahrte die Anhänglichkeit an den Sultan, welche schon sein Vater dem Emir Muhammed bewiesen hatte, wesshalb er von Sinân Pascha (dem älteren) in seiner Herrschaft belassen war. Der Emir Schams ed-dîn strengte alle Kräfte an und liess es sich Geld kosten um sich gegen seine eigenen Landsleute zu vertheidigen, bis er einen grossen Sieg erfocht, wobei ihn seine beiden Söhne Emir Ahmed und Emir Ismâ'îl unterstützten, denen sich der Emir Gamâl ed-dîn Ali ben Schams ed-dîn mit seinen beiden Söhnen Wagîh ed-dîn und Abd el-rabb angeschlossen hatte. Hasan Pascha machte sich auf, sammelte die Mannschaft von el-Nagda, vertheilte Geld unter sie und stellte seinen Stellvertreter Emir Sinân an die Spitze der Truppen; zugleich rief er den Statthalter von Habessinien Ali Pascha el-

1) Von hier an läuft die Erzählung mit der Geschichte der Imame (§. 12 fgg.) parallel bis um die Mitte des Jahrhunderts, sie ergänzen sich gegenseitig, nur habe ich die in den Biographien der einzelnen Personen mehrmals wörtlich vorkommenden Wiederholungen ausgelassen.

Gazâïrî zu Hülfe, welcher bald nach seinem Erscheinen die Aufstände in dem unteren Jemen unterdrückte und sich dann nach dem Gebiete von Banawa wandte, wo er bei Thulâ im J. 1008 den Heldentod fand, wonach der Wezir Hasan Pascha dessen Truppen mit den seinigen vereinigte und die von ihm hinterlassen Schätze für sich behielt.

Der Emir Sinân war unterdess nach Kaukabân gezogen und hatte sich mit dem Emir Ahmed ben Schams ed-dîn vereinigt und sie eroberten ganz Kaukabân zurück, welches von den Anhängern des Imâm in Besitz genommen war. Der General wandte sich dann nach den übrigen Gebieten, eroberte Thulâ mit seiner Festung, das Gebiet von 'Omrân, die Festungen Muda' und Gifâr und die im Gebiete el-Ṭâhir, ferner die Gebiete Ḥadhûr, el-Ḥimja, Sinḥân, Magrib Anis, Dsamâr, Jarîm[1]), die Berggegend el-Lûz und das Gebiet Chaulân. Hierauf machte er einen erneuten Einfall in das Gebiet el-Ṭâhir und setzte sich in den beiden Städten Chamir und el-Çarâra fest, welche im Mittelpunkte der Zeiditen liegen. Hier kam zu ihm der Emir Abd el-rahîm ben Abd el-rahman ben el-Muṭahhar, welcher auf der Seite des Sultans stand und desshalb von dem Imâm el-Câsim in der Festung Mubîn im Gebiete Ḥagga eingeschlossen war; der Imâm hatte sein Land in Besitz genommen und mit dem Emir einen Vertrag geschlossen, wonach er die Festung Mubîn übergab und sich verpflichtete, gegen die Truppen des Sultans zu marschiren. Er ging aber von dem Imâm gerades Weges zu dem Türkischen Obercommandanten, mit dessen Unterstütznng er Ḥagga wieder eroberte. Da sich der Wezir Hasan Pascha hierdurch von seinen aufrichtigen Gesinnungen für die Sache des Sultans überzeugte, bestätigte er ihn in dem Besitze von Ḥagga und verlieh ihm el-Schark dazu und er hatte sich noch vieler anderen Gunstbezeigungen zu erfreuen. Aber er blieb nicht fest in seiner Treue und lehnte sich zuletzt doch wieder auf, und wir werden weiterhin erzählen, welche Wendung die Sache mit ihm nahm.

Der Imâm el-Câsim bemächtigte sich auch des Gebietes von Ça'da;

1) So ist unzweifelhaft zu lesen anstatt Tarîm, welches in Ḥadhramaut liegt.

der Emir Muçtafá rüstete sich um ihn nachdrücklich anzugreifen, erlag aber seinem Schicksale, worauf der Emir Muhammed el-Kurdí an seine Stelle trat, welcher zunächst mit dem Emir Muhammed el-Muajjid Frieden schloss, wonach er das Land besetzte und es ihm dann als einen Türkischen District überwies; und dieser Emir erhielt noch solche Vergünstigungen, dass seinen Verwandten, die desshalb feindlich gegen ihn gesinnt waren, der Muth verging. Dies geschah im J. 1007 (1598), die Macht des Imâm el-Câsim war gebrochen, in seiner Gewalt blieb nichts mehr als die Festung Schahâra im Gebirge el-Ahnûm, worin er sich verschanzte und von dem Emir Sinân eingeschlossen wurde. Er verliess die Festung in einer Verkleidung, ohne dass jemand darum wusste, und entfloh, während sein Sohn Muhammed zurückblieb; da aber dessen Lage immer bedrängter wurde, bat er im J. 1016 um Frieden unter der Bedingung, dass er seinen Aufenthalt bei dem Fürsten von Kaukabân nehmen wolle. In diese Periode wird folgende historische Nachricht zu setzen sein. Eine Familie aus dem altarabischen Stamme der Banu Abd el-Madân hatte von jeher in einer Gegend des nördlichen Jemen ein fürstliches Ansehen behauptet und dort unabhängig regiert; der damalige Emir Abdallah ben el-Mu'âfá hatte mit den Türken Frieden gehalten, war von ihnen anerkannt nnd beherrschte ein grosses Gebiet, welches sich bis nach el-Ahnûm, Wâdi'a und 'Udsrîn ausdehnte. Wiewohl er dadurch etwas anmassend geworden war und in seiner Stellung zu dem Imâm el-Câsim sich über die Gebühr erhoben hatte, stand er mit ihm doch noch in persönlichem Verkehr. Bei einer Zusammenkunft beider schlich sich ein gemeiner Araber, welcher ganz auf der Seite der Türken stand, mit einer Chaṭṭischen Lanze heran, schwang sie im Rücken des Imâm und hatte die Absicht ihn treuloserweise von hinten zu durchbohren; der Emir Abdallah, welcher ihm gegenüber sass, griff sich in seinen Bart um anzudeuten, dass ein Verrath hier unerlaubt sei und er den nicht tödten dürfe, unter dessen Schutze er sich augenblicklich befand. So hinderte er die Ermordung, sie setzten ihre Unterhaltung fort und der Emir stellte dem Imâm vor, dass die Türken sein Land bereits ringsum eingeschlossen hätten, und gab ihm den Rath durch einen

Rückzug der Gefangennahme zuvorzukommen, er liess ihn dann noch durch einige Leute, auf die er sich verlassen konnte, begleiten, bis er aus dem Gebiete von el-Sûda entkommen war. Einer von den Dienern des Imâms, den er gern um sich hatte, war Zeuge jenes Vorganges gewesen und erzählte ihn nachher seinem Herrn. Später nun, als der Emir sich ganz mit den Türken verbündet hatte und gegen den Imâm kämpfte, fiel er in der Schlacht bei Gârib Eika, und als sein Kopf dem Imâm überbracht wurde, sagte er: Ich wollte, ihr hättet ihn gefangen gebracht, damit ich ihm hätte vergelten können, was er an mir gethan hat.

Schon viel früher war Hasan Pascha nach einem so langen Aufenthalte in Jemen in ehrenvoller Weise abberufen und er traf am 21. Çafar 1013 (19. Juli 1604) in Constantinopel ein, wo er am 16. Rag̃ab 1016 (6. Nov. 1607) gestorben ist.

§. 6. *Sinân Pascha.*

Sinân Pascha, der General des Hasan Pascha, wurde an dessen Stelle zum Wezir und Statthalter ernannt. Nachdem er in Jemen die Ruhe einigermassen hergestellt und den Beduinen Scheich Ali ben Falûḥ unterworfen hatte, rüstete er sich aufs neue um die Ṭarakât einzuschüchtern; dies war ein Stamm, welcher die weite Länderstrecke zwischen Dsamâr und Sinḥân eine Tagereise von Çan'â bewohnte. Er schickte ein zahlreiches Heer gegen sie und zerstreute sie nach allen Richtungen, bis sie sich unterwarfen und um Frieden baten mit dem Versprechen sich ruhig zu verhalten, da verzieh er ihnen. Später bemächtigte sich der Imâm el-Câsim wieder des Gebietes el-Schark von Baradh bis Wâdi'a, bis nach el-Ṭâhir; es hatte zwischen ihm und dem Emir Abd el-rahîm ben Abd el-rahman ben el-Muṭahhar ein schriftlicher Verkehr stattgefunden, sie hatten verabredet, dass sie gemeinschaftliche Sache machen und den Krieg gegen die Regierung des Sultans wieder beginnen wollten, und der Imâm überrumpelte[1]), wie er es auch schon

1) ووثبه الامام على. In der gleichlautenden Stelle im Leben das Imâm el-Câsim steht dafür وثب الامام الرسايل على und der Imâm verbreitete Sendschreiben, —, unter die

früher gethan hatte, die übrigen Stämme, sie entsprachen seinem Verlangen sich ihm anzuschliessen, und der Krieg brach mit aller Heftigkeit wieder aus. Der Wezir Sinân Pascha sandte ein Observations-Corps gegen Abd el-rahîm, welches ihn eingeschlossen hielt, sodass er selbst den Kampf gegen el-Câsim beständig führen konnte, bis dessen Kräfte so sehr geschwächt waren, dass er nicht mehr im Stande war sich gegen die ihm gegenüberstehende Macht zu behaupten; er liess desshalb den grössten Theil seiner Truppen zu denen des Abd el-rahîm stossen, die dadurch verstärkt wurden, während er selbst zu ermatten anfing und fast erlegen wäre. Da, als er sah, dass die Gegner vollauf mit Abd el-rahîm beschäftigt waren, gelang es ihm die Festung Schahâra zu erreichen, wo er blieb, während die Türken Abd el-rahîm eingeschlossen hielten.

Zu der Zeit kam die Nachricht, dass der Sultan ganz Jemen dem Wezir Ga'far Pascha, bisher Statthalter von Habessinien, verliehen habe. Der Wezir Sinân verliess Çan'â im Ragab 1016 um sich nach der hohen Pforte zu begeben; er hatte gewünscht noch mit Ga'far, der sich in Ta'izz aufhielt, zusammenzutreffen, indess wurden allerlei Gerüchte verbreitet, wodurch Ga'far eingeschüchtert und veranlasst werden sollte einer solchen Begegnung auszuweichen, und da die Emire merkten, dass dies Eindruck auf ihn gemacht hatte, zwangen sie Sinân Pascha seitwärts auf dem beschwerlichsten Wege vorüberzuziehen, und als er nach der Hafenstadt Mocha kam, starb er am 5. Scha'bân (25. Nov. 1607) und wurde an der Seite des Scheich Cutb ed-dîn Ali ben Omar el-Schâdsalî el-Cureischî begraben. Er war ein Freund der Gelehrten, der Armen und der Frommen, wohlthätig und freigebig, aber dabei blutdürstig, sodass ein Dichter von ihm sagte:

Des Fürsten Sinân Lanze und seine Finger
stritten unter einander um das unaufhörlich vergossene Blut.

Seine Tage vergingen unter Empörungen, aber die Denkmäler seiner guten Werke sind so zahlreich, dass man sie nicht alle beschreiben kann. Merkwürdiger Weise starb Hasan Pascha im Ragab und Sinân Pascha im Scha'bân desselben Jahres, jeder von beiden hatte gegen 28

Jahre das Regiment in Jemen geführt und ihre Tage waren die Blüthezeit von Jemen. Als Ga'far Pascha die Nachricht von dem Tode des Sinân Pascha erhielt, schickte er seinen Vertreter Omar ab, um dessen Schätze in Beschlag zu nehmen, er kam nach Mocha und nahm sie in Besitz.

§. 7. *'Ga'far Pascha.*

Ga'far Pascha hatte eine wissenschaftliche Bildung erhalten und es soweit gebracht, dass er in Mekka mit Abd el-câdir ben Muhammed el-Ṭabarí, dem Vater des Geschichtschreibers der Ka'ba Ali el-Ṭabarí (G 572) in seiner Jugend über Coranerklärung und die verschiedenen Lesarten desselben, über Traditionen und Rhetorik Disputationen gehalten hatte. Er war bis zum Statthalter von Habessinien emporgestiegen, wurde dann von dem Sultan Ahmed ben Muhammed zum Statthalter von Jemen ernannt, landete am 19. Rabí' II. 1016 (13. Aug. 1607) in dem Hafen el-Çalíf und hielt am 24. Schawwâl (11. Febr. 1608) seinen Einzug in Çan'â. Bei aller Gelehrsamkeit und sonstigen guten Eigenschaften war er ruhmsüchtig und anmassend, wer ihn aber im geselligen Umgange und in seiner fröhlichen Laune näher kennen lernte, fühlte sich zu ihm hingezogen, und wenn er sich zuletzt des vielen Blutvergiessens in Jemen enthalten hätte, würde er die Herzen aller gewonnen haben. Hierin war er freilich zu entschuldigen, denn als er nach Çan'â kam, war die Lage des Landes sehr misslich, er sah, dass der Imâm el-Câsim durch die Unterstützung von Abd el-rahím sich wieder verstärkt hatte, woran noch Sinân Pascha durch seine Strenge schuld gewesen war. Er suchte also den Imâm durch Güte zu beruhigen und am 24. Dsul-Ḥigga (10. April) wurde ein Friedensvertrag geschlossen, wonach die Gebiete von Ahnûm, 'Adw, Caçamât, Wâdi'a und Baradh dem Imâm überlassen wurden, welcher ausserdem die Bedingung machte, dass seine Söhne und deren مكالف Hausgenossen und Anhänger aus der Festung Kaukabân freien Abzug haben sollten. Der Wezir liess sie frei, beschenkte sie noch obendrein, besonders den Sohn Muhammed, und liess dann seine Truppen gegen Abd el-rahím marschiren, welchen

el-Câsim jetzt im Stiche liess, sodass er im Ramadhân 1018 (Dec. 1610) gefangen genommen und nach Constantinopel geschickt wurde. Seine beiden Brüder die Emire Ahmed und Muhammed kamen zu Ga'far Pascha, er empfing sie ehrenvoll und beschenkte sie mit zwei Fahnen und Geld, und eroberte dann Ḥagga und el-Scharaf mit ihren Ortschaften und Festungen, ebenso Banawa und Waçâb, und fing an, die Ordnung im Lande herzustellen.

Während er so zur allgemeinen Zufriedenheit regierte, traf die Nachricht ein, dass er seiner Stelle enthoben und der Wezir Ibrâhîm zum Statthalter von Jemen ernannt sei, und Ga'far verliess am 11. Rabî' II. 1022 (31. Mai 1613) Çan'â um sich nach Constantinopel zu begeben. Der Wezir Ibrâhîm war bereits am letzten Çafar 1022 (20. März 1613) in dem Hafen el-Çalîf gelandet und am folgenden Tage ans Land gestiegen und er brach dann von Zabîd[1]) nach Çan'â auf. Der Emir Abdallah, General des Ga'far, ging ihm entgegen und vereinigte sich mit ihm, indem er sich nicht scheute, die schuldige Hochachtung gegen seinen früheren Gebieter und Wohlthäter aus den Augen zu setzen, noch fürchtete, sich dessen Missfallen zuzuziehen. Ibrâhîm stellte ihn an die Spitze einer zahlreichen Armee und übertrug ihm zugleich das Commando über die noch in Çan'â befindlichen Truppen mit dem Befehl ihm dahin voran zu marschiren. Er that dies und Ibrâhîm folgte ihm; als er nach Dsamâr[2]) kam, erkrankte er und eine Tagereise weiter in Mankada starb er; die Ursache seines Todes wird verschieden angegeben, er erfolgte Montag d. 25. Gumâdá II. (13. Juli).

Der Wezir Ga'far war unterdess auf einem anderen Wege bis Zabîd gekommen, wo er sich eine Zeit lang aufhielt um noch einiges zu besorgen, was er für die Reise nöthig hatte. Auf die Nachricht von dem

1) Im Texte steht Jemen für die Hauptstadt Zabîd, wie meistens Miçr für Câhira, Schâm für Damascus, Rûm für Constantinopel von Muḥibbí gebraucht ist.

2) Gedruckt ist زمار; es kann nicht auffallen, dass die Hauptstrasse von Zabîd nach Çan'â diesen Umweg nahm, da eine directe Linie durch unwegsame Gebirge führte, die mit einer Armee nicht zu passiren, auch wohl von feindlichen Stämmen bewohnt war.

Tode seines Nachfolgers kehrte er gerades Weges nach Çan'â zurück. Die in der Stadt Dsamâr versammelten höheren Würdenträger, die sich von dem Emir Abdallah getrennt hatten, und die Häuptlinge des Districtes schickten ihrer Sicherheit wegen zu Ga'far, weil er Wezir war, bis der Sultan seine Entscheidung würde kundgegeben haben. Als Abdallah erfuhr, dass der Wezir Ga'far zurückgekehrt sei, wurde er ängstlich wegen seiner voreiligen Unbedachtsamkeit und machte sich Gedanken; er liess die Emire und Soldaten, die mit ihm in gleicher Lage waren, zusammenkommen, sie äusserten sich in verschiedener, oft ganz entgegengesetzter Meinung über das, was zu thun sei, Abdallah machte ihnen Versprechungen und Hoffnungen, wodurch er die änglichen unter ihnen zum Ausharren bewog und die übrigen Truppen sagten ihm ihre Unterstützung zu, nur einige missbilligten ihr Vorhaben, sich Ga'far nicht anschliessen zu wollen, Abdallah hingegen gab sich den Schein, als nähme er die Sache leicht. Ga'far schickte ihm bei seiner Ankunft in Dsamâr einen Brief, worin er ihm nicht nur sein Benehmen verzieh, sondern sich sogar entschuldigte, dass die Truppen gegen seinen Willen ihn veranlasst hätten, seine frühere Stelle wieder einzunehmen, und ihn ersuchte sich mit ihm zu vereinigen. Nachdem mehrere Abgeordnete hin und her gegangen waren, trat Abdallah mit seiner Partei nur noch feindseliger auf, der Wezir stellte desshalb seinen Vertreter den Emir Ḥeidar als General an die Spitze der Truppen und schickte sie gegen die Widerspenstigen ab. Dadurch wurde eine grosse Zahl derselben nach einer Berathung veranlasst zu desertiren und zu dem General überzugehen; gegen die übrigen, welche sich zur Wehre setzten, rückte der General vor und schlug sie in die Flucht, und sobald Abdallah dies erfuhr, schloss er sich in die Festung von Çan'â ein. Der General zog heran, lagerte bei Ḥamrâ 'Ilb in der Nähe von Çan'â und schickte zu den Emiren in der Festung und liess sie in Güte zu sich einladen; sie liessen um Pardon bitten, der ihnen gewährt wurde, und kamen dann zu ihm nach Ḥamrâ 'Ilb, und dem Emir Abdallah blieb nichts anderes übrig als ebenfalls zu ihm hinunter zu gehen. Als er erschien, liess der General die gemeinen Soldaten desselben zu sich bescheiden, und

da sie noch lange widerspenstige Reden führten, schlug er, um einen Aufstand im Keime zu ersticken, dem Emir den Kopf ab, wodurch die Flammen des Aufruhrs gedämpft wurden. Dies geschah im Anfange des Scha'bân 1022 und der Wezir Ǵa'far kam am 24. des Monats (9. Oct. 1613) nach Çan'â und nahm sein Quartier in dem Park gegenüber dem باب السبي Thore el-Sabj; die Fasten des Ramadhân hielt er in dem Schlosse von Çan'â. Alle diejenigen, welche an der Entstehung des Aufruhrs sich betheiligt, den Emir Abdallah unterstützt und jetzt sich nicht unterworfen hatten, wurden verfolgt und bis auf den letzten hingerichtet.

Die Zeit dieser Unruhen hatte der Imâm el-Câsim benutzt um überall Beute zu machen und er hatte seine Hand nach dem grössten Theile der südlichen und westlichen Gebiete ausgestreckt und seine Macht vergrössert. Der Wezir Ǵa'far sammelte nun ein Heer und stellte Ḥeidar als General an die Spitze, dieser marschirte ab, schlug den Prinzen Hasan ben el-Câsim bei 'Orrat el-Uschmûr, nahm ihn gefangen und schickte ihn dem Wezir zu. Hiernach entstand ein hartnäckiger Kampf, welcher mit wechselndem Glück geführt wurde und für beide Parteien an verschiedenen Orten grosse Verluste an Mannschaft herbeiführte, und erst als der Prinz Ali ben el-Câsim fiel, wurde dem Blutvergiessen ein Ende gemacht und die Kriegsflamme auf beiden Seiten gedämpft.

Inzwischen war die Nachricht eingetroffen, dass der Wezir Ḥâǵǵî Muhammed Pascha zum Statthalter von Jemen ernannt sei, es kam desshalb zwischen Ǵa'far und el-Câsim ein Waffenstillstand zu Stande unter der Bedingung, dass jeder von beiden die Gebiete, welche er augenblicklich im Besitz habe, behalten und Muhammed Pascha die Wahl haben solle, ob er den Frieden zum Abschluss bringen wolle oder nicht. — Der Wezir Ǵa'far verliess Çan'â am 29. Scha'bân 1025 (11. Sept. 1616) um sich nach Constantinopel zu begeben; der Anfang seiner Regierung war Krieg und Sieg gewesen, die Mitte Friede und Ruhe, das Ende Krieg und Aufruhr, Trübsal und Hass. Er kam, nachdem er sich einige Zeit in Ägypten aufgehalten hatte, Donnerstag d. 14.

Gumâdá I. 1027 (9. Mai 1618) nach Damascus, wo ihn der Geschichtschreiber el-Nagm el-Gazzí (G. 569) kennen lernte; er beschreibt ihn als einen sehr gelehrten und gebildeten Mann, welcher fliessend Arabisch sprach, die Erklärung des Coran verstand und die Lehrmeinungen der verschiedenen Secten kannte und mit vernünftigen Beweisen zu widerlegen wusste und ein entschiedener Gegner der Mu'taziliten, Râfiditen und Zeiditen war. Von Damascus reiste er mit dem Ober-Cadhi von Câhira Muhammed el-Scharif Sonnabend d. 11. oder 12. Ragab[1]) nach Constantinopel und kehrte gegen das Ende des Jahres nach Damascus zurück um sich nach Ägypten zu begeben, wo er zum Statthalter ernannt war. Er trat dort seine Stelle am Mittwoch (?) den 9. Rabí' I. 1028 an und wurde Sonntag d. 23. Scha'bân desselben Jahres entlassen, sodass er nur fünf Monate und vierzehn Tage im Amte war. Zu seiner Zeit herrschte eine grosse Sterblichkeit, die gegen das Ende des Rabí' II. 1028 anfing und gegen das Ende des Gumâdá II. desselben Jahres[2]) aufhörte. Die Männer schenkten ihre Habe ihren Kindern oder Vätern und wer solche nicht hatte, vermachte sie mit fröhlichem Gesicht seinen Verwandten, denn die meisten, welche starben, waren zwischen 15 und 25 Jahre alt; die Zahl derjenigen, welche in den Schenkbuden starben, deren Namen Tag für Tag aufgeschrieben und gezählt wurden, belief sich von Anfang bis zu Ende auf 135,000 ausser den übrigen. Ga'far Pascha starb gegen das Ende der Epidemie.

Ein gleichnamiger Wezir Ga'far Pascha war im J. 1062 (1652) Anführer der Reiterei in Damascus und zu seiner Zeit brach dort ebenfalls eine Pest aus, wie sie in ähnlicher Weise in der Menge der Opfer nicht vorgekommen ist, denn die Zahl der Leichen betrug in Damascus Tag für Tag über Tausend und sie dauerte sechs Monate.

§. 8. *Muhammed Pascha.*

Muhammed war unter Hasan Pascha in Ägypten dessen Secretär im Diwan und Rechnungsführer gewesen und hatte sich durch seine

1) Der Sonnabend fiel in dieser Woche auf den 14. Ragab.

2) Es muss heissen: »des folgenden Jahres«, wenn die übrigen Zeitangaben stimmen sollten.

Einsicht, Kenntniss aller Verhältnisse und Ausdauer in den schwierigsten Lagen so ausgezeichnet, dass er nach Hasans Versetzung nach Jemen selbst zu dessen Nachfolger als Wezir und Statthalter von Ägypten ernannt war. Der Sultan Ahmed ben Muhammed machte ihn zum Statthalter von Jemen und dieser äusserte damals: Niemand kennt die Verhältnisse der Bewohner von Jemen besser als ich. Er landete im Scha'bân 1025 (Aug. 1616) in dem Hafen von el-Buk'a und zog im Çafar 1026 (Febr. 1617) in Çan'â ein. Er erkannte den von seinem Vorgänger abgeschlossenen Frieden nicht an, sondern folgte dem Rathe derer, welche aus längerer Erfahrung urtheilten, dass die Sache in Jemen nicht zur Ruhe kommen würde, bis er die Häupter der Stämme sich unterworfen hätte. Desshalb nahm er den Krieg wieder auf, verfuhr mit grosser Strenge, drohte und sagte: entweder herrschen, oder untergehen. Es dauerte indess nicht lange, da belästigten ihn seine eigenen Truppen durch die Forderung eines höheren Soldes und besonderer Geschenke, wogegen sie ihre Widersetzlichkeit aufgeben wollten. Er stand aber auf festen Füssen, hatte einen starren Willen und gab nicht nach, ungeachtet ein anderer ungünstiger Umstand, der gänzliche Mangel an Regen, hinzutrat, welcher im ganzen Lande herrschte, wodurch die Lebensmittel vertheuert und die Soldaten um so eher veranlasst wurden, ihre übertriebenen Forderungen noch zu steigern und ein über das andere Mal zu wiederholen. Endlich, als beide kriegführende Parteien ermatteten, schloss der Wezir mit dem Imâm el-Câsim Frieden unter den früheren Bedingungen des augenblicklichen Besitzstandes, und nachdem die Gränzen der Districte festgestellt waren, wurde im Ǵumâdá I. 1028 (Apr. 1619) der Friedensvertrag durch den Emir Ali ben el-Mutahhar und el-Schuwei' Muhammed ben Abdallah unterzeichnet.

Der Imâm el-Câsim starb Dienstag d. 15. Rabî' I. 1029 (19. Febr. 1620) und sein Sohn Muhammed, welcher ihm in der Regierung folgte, erneuerte den Vertrag in derselben Weise ohne Zusatz und ohne Weglassung. Die durch den Regenmangel entstandene Theuerung dauerte fort, sodass eine Kamellast Weizen d. i. 30 قدح *kadah* in Çan'â für 40 حرف verkauft wurde, ein Hühnerei kostete einen بقاجة d. i. einen كبير

im Werthe von zwei Othmanis. Die Regierung des Wezirs Muhammed Pascha begann mit Krieg und Aufruhr und endete mit Plünderung und Elend, nnd doch hat er grossartige Bauten unternommen: in der Restauration der grossherrlichen Burgen hat ihn keiner übertroffen, in Çan'â hat er eine Moschee erbauen lassen und sonstige Anstalten zu wohlthätigen Zwecken gegründet.

Bei der Nachricht von seiner Absetzung und der Ernennung des Wezirs Fadhlallah Pascha znm Statthalter von Jemen verliess Muhammed Pascha Çan'â am 1. Çafar 1031 (16. Dec. 1621); er erinnerte sich seiner früheren Änsserung und sagte nun bei seinem Weggange: Ich glaubte, als ich herkam, dass Niemand die Zustände in Jemen besser kenne als ich, jetzt, da ich gehe, weiss ich, dass ich nichts davon verstehe und nicht über die Kraft einer Fingerspitze richtig urtheilen kann. Als er erfuhr, dass Fadhlallah angekommen sei, beschleunigte er seine Reise, wodurch aber die getroffenen Dispositionen, wonach sie sich unterwegs nicht begegnen wollten, gestört wurden, und sie schlugen in der Nähe von Zabîd dicht neben einander ihre Zelte auf; Fadhlallah schickte einige Soldaten mit einem Officiere zu ihm hinüber, welche ihn und seine Kinder mit Kugeln beschossen, sodass eine seiner Frauen sich selbst über ihr Kind warf aus Furcht, dass es von den Kugeln getroffen werden könnte. Muhammed kam dann am 1. Scha'bân (11. Juni 1622) nach Mekka, hielt hier das Fasten des Ramadhân, vertheilte Almosen und that viele andere gute Werke. Er hatte in seinem Schiffe einen kleinen Elephanten mitgebracht, welchen er dem Sultan als Geschenk mitnehmen wollte, aber noch in Gidda zurückgelassen hatte, da traf die Nachricht von der am 8. Ragab 1031 (19. Mai 1622) erfolgten Ermordung des Sultans Othmân ein und der Wezir selbst starb in der Nacht des 27. Schawwâl (4. Sept.), wurde am Thore el-Ma'lât begraben und über ihm ein Monument errichtet.

Bald darauf traf der Elephant in Mekka ein und zu gleicher Zeit entstand eine schwere Theurung. In diesem Jahrhundert hatte im J. 1009 (1600) in Mekka schon eine Theurung stattgefunden, die zum Sprüchwort geworden war, der Ägyptische Irdabb Getreide stieg auf 18 Dinare, das wäre soviel als ein Syrischer Sack zu 72 Dinaren, denn ein Ägyptischer Irdabb ist der vierte Theil eines Syrischen

Sackes. Die Theurung dauerte indess nur etwa drei Monate, jedoch hatten die Leute Hunde- und Katzenfleisch essen müssen, die Armen nahmen Blut, setzten es in einem Topfe aufs Feuer und bereiteten sich daraus ein Essen. Auch im J. 1037 (1628) entstand eine grosse Theurung in Mekka, die bis zum folgenden Jahre fortwährend zunahm, ein Keila Hirse hielt sich auf der Höhe von elf محلق Muhallak, und in dem Jahre, in welchem *Muhibbi* seine Biographien abfasste (1096), war eine Theurung und es herrschte mehrere Monate eine besondere Krankheit, in welcher die edleren inneren Theile wie Feuer brannten und die Leute bei übermässiger Anstrengung blöde Augen bekamen; man schob dies im Allgemeinen nur auf den Genuss gewisser Arten von Körnerfrüchten, auf die Butter und andere Speisen.

§. 9. *Fadhlallah Pascha.*

Der Wezir Fadhlallah Pascha, der neue Statthalter von Jemen, landete in dem Hafen el-Çalîf am 2. Rabî' I. 1031 (15. Jan. 1622) und hielt seinen Einzug in Çan'â im Ragab (Mai). In dem Friedensvertrage mit Muhammed Pascha war keine Bestimmung über den Prinzen Hasan den Sohn des Imâm el-Câsim enthalten, welcher in Çan'a in schwerem Verwahrsam gefangen gehalten wurde, aber gleich nach dem Abschlusse des Friedens hatte ihm Muhammed Pascha die Ketten abnehmen und ihn in das gewöhnliche Correctionshaus bringen lassen und so hatte ihn der von Fadhlallah voraufgesandte Verwalter übernommen; Hasan wusste aber eine List zu gebrauchen und bei einer passenden Gelegenheit, als die Wächter nachlässig waren, unter einer Verkleidung zu entkommen. Sobald Fadhlallah in Çan'â eintraf und dies erfuhr, liess er den Aufseher des Correctionshauses ans Kreuz schlagen.

Mit der äusseren Raschheit in seinen Bewegungen verband der Wezir eine innere Entschlossenheit und feine Berechnung, er war gottesfürchtig, ein Beschützer der Frommen, wohlthätig gegen die Gelehrten und Armen, er machte bei Nacht selbst die Runde um die Wohnungen der Angesehenen und sorgte für ihre Sicherheit. In Bezug auf die Gebete in den Moscheen war er sehr streng, wer zu spät kam, wurde bestraft, und er erliess an alle Präfecten den Befehl allen Bekennern des Islâm den fleissigen Besuch der Moscheen einzuschärfen, sodass zu seiner Zeit die Moscheen auch wirklich viel besucht wurden; er selbst

ging zu Fuss eiligen Schrittes zu den Gebeten. Das Wort »Wein« kam in Vergessenheit. Während seiner Regierung wuchs alles in Fülle, da der Regen reichlich fiel, das Getreide war billig und die Wege sicher.

Als die Nachricht kam, dass der Wezir Ḥeidar Pascha zum Statthalter von Jemen ernannt sei, brach Fadhlallah sogleich auf und verliess Çan'â am 21. Rabî' II. 1032 (22. Febr. 1623) sieben Monat vor der Ankunft seines Nachfolgers, um nicht unterwegs mit ihm zusammenzutreffen, wie es ihm selbst mit seinem Vorgänger begegnet war, weil er besorgte, dass daraus zuletzt noch Unruhen im Lande entstehen möchten, indem er sich selbst nicht würde beherrscht haben, wenn bei seinem hohen Ansehen die Bevölkerung für ihn aufgestanden wäre und sich Gelegenheit geboten hätte, dem neuen Statthalter Widerstand zu leisten. Desshalb beeilte er sich und gab sich bei seinem Aufbruch den Anschein, als wolle er seine Statthalterschaft bereisen, wie er es schon einmal gethan hatte; er wollte seinen Edelmuth und seine Gerechtigkeitsliebe zeigen. Zugleich kam die wachsende Macht der Portugisen in Betracht, welche über die Schiffe im Meere die Herrschaft hatten. Er wäre zu allem fähig gewesen, wenn er nicht seinen Abzug beschleunigt hätte, denn sein Inneres war das Gegentheil von dem, wie er sich äusserlich zeigte, und er machte die grössten Anstrengungen um aus Jemen fortzukommen, bevor ein Aufstand zu seinen Gunsten ausbrach. Er nahm, um seinem Nachfolger auszuweichen, den ungewöhnlichen Weg nach Norden und traf im Scha'bân (Juni 1623) in Abu 'Arîsch der damaligen Gränzstadt von Jemen ein und hier starb er.

Als so das Land ohne Herrscher war, kam dem Emir Muhammed ben Sinân Pascha die Lust an, sich der Regierung mit offener Gewalt zu bemächtigen; er gab sich den Anschein, als wolle er die Schätze, welche Fadhlallah hinterlassen hatte und welche dessen Stellvertreter mit der Escorte, die ihn begleitet hatte, zurückbrachte, in Sicherheit bringen, und nahm ihm und seinen Begleitern mit der grössten Rücksichtslosigkeit alles ab und that so, als schiene es ihm zu wenig und wollte ihnen noch mehr abpressen. Aber während er so »in fremdem Sattel sass und mit fremdem Stabe einherschritt«, umgab ihn schon das

Unglück von allen Seiten. Er verweilte einige Zeit mit einem grossen Gefolge in Zabîd und hier tauchte das Gerücht auf, dass der neu ernannte Statthalter einen Unfall zur See erlitten habe, dann, dass er mit seiner Begleitung im Hafen von Gidda angekommen sei, und jetzt glaubte der Emir, er werde in dem Hafen el-Buk'a nahe bei Zabîd landen. Dem Wezir waren diese Nachrichten durch seine Eilboten schnell zugegangen und er richtete nun seinen Weg nach Mocha und landete hier in dem Hafen Freitag (?) den 1. Dsul-Ca'da 1032 (27. Aug. 1623). Nachdem er das Schiff verlassen hatte, schickte er sogleich zu dem Emir und als dieser kam, verglich er sich mit ihm über die von ihm gewünschten Gegenstände aus Fadhlallahs Nachlass, sobald er aber seine Macht befestigt hatte, liess er ihm Montag (?) den 4. Dsul-Ca'da 1033 (17. Aug. 1624) den Kopf abschlagen.

§. 10. *Ḥaidar Pascha.*

Über Ḥeidar Pascha findet sich bei *Muḥibbí* keine eigene Lebensbeschreibung; zu seiner Zeit 1033 bis 1039 (1624 bis 1629) gewannen die Jemenischen Fürsten die Oberhand über die Türken, wenigstens ist aus dem Folgenden gewiss, dass sie ihn gefangen nahmen und so lange in Verwahrsam behielten, bis er von seinem Nachfolger Cânçûh Pascha befreit wurde.

§. 11. *Cânçûh Pascha.*

Cânçûh Pascha kam über Ägypten und Mekka am 22. Muḥarram 1039 (11. Sept. 1629) nach Jemen. In Ägypten hatte er eine grosse Armee zusammengezogen, in welcher sich eine unzählige Menge von Gross-Emiren befand; die berühmtesten unter ihnen waren der Emir Mûsá ben el-Chabîr mit 300 oder noch mehr Reitern von den Arabern in Ägypten und der Wezir 'Âbidîn, welcher mit einer bedeutenden Summe Geldes nach Ägypten gekommen war, um damit für Cânçûh ein Corps auszurüsten. Als er erfuhr, dass Cânçûh mit der Ausrüstung bereits beschäftigt sei, bot er ihm seine Dienste an und erhielt den

Auftrag die weitere Organisation zu leiten; er kam indess durch seine schlechten Anordnungen in den Verdacht der Verrätherei, bis ihn im J. 1040 durch Cânçûhs eigene Hand[1]) sein Schicksal ereilte. — In der[1]) Armee waren ferner Ḥamza Aga und Idrîs Aga mit 3000 Reitern von der grossherrlichen Pforte, etwa 1000 Magribiner, 2000 Syrer, 4000 Ägyptier und 2000 Mekkaner. In Mekka entstand zwischen Cânçûh und dem Scherîf Ahmed ben Abd el-Muṭṭalib ein Streit über die Ansprüche, die Cânçûh an diesen machte, er liess ihn festnehmen und hinrichten, bemächtigte sich seines bedeutenden Vermögens sammt den Pferden, Kamelen und Merkwürdigkeiten und setzte Mas'ûd ben Idrîs an seine Stelle, und einen aus seinem Gefolge Namens Muçṭafá ernannte er zum Befehlshaber von Gidda. Von Mekka setzte er seinen Weg zu Lande fort, während die Schiffe mit den geraubten Schätzen und der Armee ihm zur Seite auf dem Meere fuhren. Die ersten Truppen unter dem Emir Ibn Chabîr erreichten Maur Montag d. 10. Rabî' I. (28. Oct. 1629) und als el-Takî ben Ibrâhîm von seiner Ankunft benachrichtigt wurde, bog er ihm aus und zog sich mit seinem Corps nach Rubû' Adsru' östlich von Beit el-Fakîh (Ibn Ḥuscheibir) el-Zeidia zurück und ebenso wich der Scherîf Hâschim aus seitwärts nach Oçâb und der Emir Sunbul stand östlich von Ḥeis. Hâschim rückte in der Donnerstags-Nacht d. 13. Rabî' II. (30. Nov.) vor und in der Dienstags-Nacht d. 18. (5. Dec.) zog der General Jûsuf mit 200 Reitern über Marâwi'a nach Beit el-Fakîh, dann nach Zabîd in der Frühe des Dienstags und wandte sich am Abend desselben Tages gegen Mochâ, wo er am Mittwoch Nachmittag ankam. Er liess 'Âbidîn Pascha festnehmen, ins Gefängniss werfen und nach drei Tagen ohne Verhör umbringen; sein Vermögen zog er ein und brachte seine Familie in der Wohnung des Scherîf Abul-Câsim el-Schagar unter.

Cânçûh war inzwischen Freitags früh den 21. Rabî' II. (8. Dec.) nach Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil gekommen; er nahm hier den Fakîh Ahmed ben Muhammed ben Ga'far el-'Ogeil fest, liess ihn ins Gefäng-

1) Dies stimmt nicht genau überein mit der gleich nachher erzählten Ermordung.

niss bringen, bemächtigte sich seines bedeutenden Vermögens und liess ihn Montags früh den 23. ans Kreuz heften, weil er der angesehenste Mann in Beit el-Fakîh und bei dem Prinzen Hâschim[1]) beliebt war. Er richtete noch grosses Unheil an, liess die Befestigungen von Beit el-Fakîh zerstören und die Häuser ausplündern, wodurch er sich bei seinen Feinden nur noch verhasster machte, sodass sie zur List ihre Zuflucht nahmen. Sein ganzes Verfahren war der Grund, dass sein Ansehen geschwächt wurde, indem er sich dadurch die Herzen entfremdete, besonders als er die Vermittlung des Fürsten el-Țâhir ben Bahr zurückwies und dessen Ermahnungen nicht annahm, den Leuten ihre Übelthaten zu verzeihen, wobei er auf das Beispiel des Wezir Sinân und seine Gnade hinwies. Er wollte davon nichts wissen und berief sich stolz auf den Befehl, den er von Gott erhalten habe.

Von Beit el-Fakîk zog Cânçûh nach Zabîd, wo er Dienstag früh den 25. d. M. mit einer grossen Armee eintraf; hier sammelten sich um ihn die Emire, Grossen, Scheiche und Herren, auch der General Jûsuf kam mit einem grossen Theile seines Corps aus Mochâ und hielt einen grossartigen Einzug ins Lager. Sobald als Cânçûh zur Ruhe gekommen war, liess er den Emir Ḥeidar aus seinem schweren Gefängnisse befreien und schickte ihn mit einem seiner Mamluken nach Sawâkin,

1) Dieser Prinz Hâschim ben Ḥâzim ben Abu Numej el-Scherîf el-Hasaní, der sich der Gelehrten sehr annahm, sie zu Disputationen um sich versammelte und die Wissenschaften zu heben suchte, war in den Jahren 1036 bis 1039 (1626—29) Präfect von Beit el-Fakîh und der Umgegend gewesen und hatte die Arabischen Stämme gut im Zaume gehalten. Zu der Zeit als Cânçûh Pascha nach Jemen kam, besass er die Herrschaft von el-Lagab und el-Muḥarrak, später belagerte er in Gemeinschaft mit dem Prinzen el-Hasan die Stadt Zabîd, bis er sie einnahm und sich das ganze Land bis Maur bei Luḥeija unterwarf, ein so grosses Gebiet, wie es damals kein anderer Fürst in Jemen inne hatte, aus welchem er die Einkünfte bezog und seine Armee recrutirte. Er herrschte hier neun Jahre und einige Monate, bis er Freitag früh d. 26. Muḥarram 1055 (24. März 1645) starb, nachdem ihm sein Sohn Ali in Jarim um einen Monat am 26. Dsul-Ḥigga 1054 (23. Febr. 1645) im Tode vorangegangen war. Beide hinterliessen unermässliche Schätze und zahlreiches Kriegsmaterial.

und von dort reiste er über Câhira nach Constantinopel, wo er von dem Sultan einen hohen Posten erhielt.

Der Emir Mûsá ben el-Chabîr erhielt den Befehl nach Ḥeis zu marschiren, wo er mit einem grossen Corps einzog; da brach die Pest unter den Truppen aus, welcher Ibn el-Chabîr, sowie seines Bruders Sohn und der grösste Theil seines Corps erlag, sodass nur wenige übrig blieben. In Zabîd starb der Emir Ahmed und eine Menge Leute, sodass diejenigen, welche die Todten waschen und begraben mussten, von der Arbeit ermüdeten. Nach einem Aufenthalte von etwa 40 Tagen marschirte Cânçûh nach Ḥeis, die Pest nahm zu und ein grosser Theil seines Corps kam um; mit den Kamelen, deren aus Syrien gegen 10,000 gekommen waren, ging es ebenso, und wer eins der noch vorhandenen haben wollte, nahm es hin, da die Treiber gestorben waren; auch ein grosser Theil der Pferde erlag der Krankheit. — Hiernach wandte sich Cânçûh nach Mochâ, bezog hinter der Stadt ein Lager und baute dort eine grosse Burg. Am 10. Dsul-Ḥiǵǵa (21. Juli) kam zwischen Cânçûh und dem Imâm Hasan ein Friede zu Stande; letzterer schickte den Erbprinzen seinen Bruder Muhammed und eine Anzahl höherer Officiere zu Cânçûh, welcher ihnen Ehrenkleider und andere Geschenke überreichte, worauf sie nach Mochâ zurückkehrten.

Am 14. d. M. (25. Juli) liess Cânçûh den General Jûsuf herbeiholen und ihm in dem Diwân den Kopf abschlagen; darüber entstand unter den Truppen ein Aufstand, sie belagerten ihn in seiner Burg funfzehn Tage lang, bis unter dem Versprechen eines höheren Soldes die Ruhe hergestellt wurde. Sie hatten indess auch die Auslieferung von sieben Personen aus seiner Umgebung verlangt, von diesen wurden zwei umgebracht und vier als Geisseln[1]) behalten; der siebte entkam[1]) durch die Flucht und rettete sich. Bald aber entstanden durch erhöhte Forderungen der Soldaten neue Unruhen, sie schlossen Cânçûh in der Burg ein, gaben ihm drei Tage Bedenkzeit und brachten die obersten Emire in Mochâ ins Gefängniss. Durch eine Zulage an Sold wurde

1) Ich lese كرهان anstatt كران des Textes.

zwar auch jetzt die Ruhe hergestellt, allein solche Auftritte wiederholten sich nun in jedem Monate, bis ein Theil der Truppen eigenmächtig nach el-Zeidia abmarschirte und wer Lust hatte nach Syrien zurückkehrte. Diese Streitigkeiten hörten nicht auf, bis es im J. 1045 (1635) zwischen Çânçûh und Hasan zu einem Kampfe kam, in welchem auf beiden Seiten viele getödtet wurden; im Rabî' II. (Oct.) trat Çânçûh aus seiner Burg heraus, begab sich zu Hasan und unterwarf sich ihm. Hasan rüstete ihn selbst noch Montag (?) den 3. Gumâdá I. (25. Oct.) aus, schenkte ihm etwa 50 vollständig aufgeschirrte schöne Pferde und ebensoviel Kamele mit ihrer Bepackung, dazu eine Anzahl Leute, und liess ihn von el-Takî ben Ibrâhîm nach Mekka begleiten, von wo er nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen nach Constantinopel weiter zog. Er starb hier einige Jahre nach 1060 (1650).

So endigte die Herrschaft der Türken in Jemen nach einem mehr als hundertjährigen Kampfe und das Land kam wieder in den alleinigen Besitz der einheimischen Herrscher, deren Geschichte wir noch bis zum Ende des Jahrhunderts weiter verfolgen.

Stammtafel

der Imâme von Jemen.

Die voranstehenden Zahlen bezeichnen die Reihenfolge im Imamat, die unterstehenden die Reihenfolge im Text.

- el-Raschîd
  - Ali
    - Muhammed
      - Ali el-Muajjid
        - Muhammed
          - 1. el-Câsim el-Mançûr billahi (1)
            - 2. Muhammed el-Muajjid (2)
              - el-Câsim (16)
            - Hasan (3)
              - Muhammed (12)
                - Jahjá (13)
                - Ismâ'îl (14)
              - 5. Ahmed (15)
                - 7. Muhammed (20)
                  - Abdallah (21)
            - Husein (4)
              - Muhammed (7)
            - 3. Ahmed (5)
              - Muhammed (23)
            - 4. Ismâ'îl el-Mutawakkil (6)
              - Ali (17)
              - Hasan (18)
              - 6. Muhammed (19)
              - 8. Jûsuf (22)
            - Jahjá (8)
            - Jûsuf (9)
            - Ali (10)
              - Hasan (11)
        - 'Âmir (24)
          - Abdallah (25)
            - Ali (26)
          - Ahmed
            - Ibrâhîm (27)

Zweite Abtheilung.

II. Die Imâme.

Der Prinz Muṭahhar ben Muhammed el-Ġurmûzí el-Hasaní, geb. in Ġumâdá II. 1003 (Febr. 1595) gest. am 27. Dsul-Ḥiġġa 1077 (23. Mai 1667) hat eine Chronik verfasst, worin er das Leben, die Schlachten und Schicksale der drei Imâme el-Câsim und seiner beiden Söhne Muhammed el-Muajjid und Ismâ'îl el-Mutawakkil beschrieben und die von ihnen geführten Correspondenzen gesammelt hat.

§. 12. *el-Câsim ben Muhammed.*

1. el-Câsim ben Muhammed ben Ali ben Muhammed ben Ali ben el-Raschid[1]) führte als Imâm den Ehrennamen el-Mançûr billahi »der durch Allah Siegreiche«. Seine Vorfahren hatten sich weder durch Tapferkeit, noch durch besondere Verdienste etwa als Heerführer oder Fahnenträger hervorgethan und nicht einmal eine Spur von wissenschaftlicher Bildung besessen, indess sein Vater, welcher in der Armee des Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn stand, hatte sich unter den Truppen, welche nicht beständig im Dienste waren, ausgezeichnet und an der Schlacht, welche Luṭfallah ben Muṭahhar dem Grossvezir Sinân Pascha (S. 20) in der Ebene von Chauġân قاع خوجان lieferte, Theil genommen. el-Câsim wurde im J. 968 (1560) geboren, als er heranwuchs, las er den Coran und zeigte

1) Die weitere Abstammung ist: ben Ahmed ben el-Imâm Husein ben Ali ben Jaḥjá ben Jûsuf gen. el-Aschall »mit verstümmelter Hand« ben el-Câsim ben el-Imâm Jûsuf el-Dâ'î ben Jaḥjá el-Imâm el-mançûr ben Ahmed el-Imâm el-nâçir ben Jaḥjá el-Imâm el-hâdî ben el-Husein ben el-Câsim ben Ibrâhîm Ṭabâṭabâ ben Ismâ'îl ben el-Hasan II. ben el-Hasan el-Sibṭ ben Ali ben Abu Ṭâlib. An einer anderen Stelle von dem zuerst genannten Jaḥjá an: Jaḥjá ben Muhammed ben Jûsuf el-Aschall ben el-Imâm el-Dâ'î Jûsuf d. ältere ben Jaḥjá el-Imâm el-mançûr.

Verstand und Klugheit; er trat in die Dienste des Imâm el-Hasan ben Ali, lebte bei ihm in dem Gebiete von el-Ahnûm, und als der Imâm von dem Vezir Hasan Pascha nach Constantinopel abgeführt wurde, (S. 37), verliess el-Câsim jene Gegend und begab sich von einer Stadt nach der anderen, um sich wissenschaftlich auszubilden; unter seinen Lehrern wird ein Scheich Abd el-rahman ben Abdallah genannt. Nachdem er sich ziemlich umfangreiche Kentnisse erworben hatte, sodass er sich auch in der Folge noch schriftstellerisch beschäftigte und mehrere gute Werke lieferte, fühlte er in sich den Drang, sich gegen die lästige Fremdherrschaft aufzulehnen, weil er wusste, dass das Land dem Lutfallah ben Mutahhar gehört hatte und folglich ohne einen rechtmässigen Regenten sei. Er erliess also einen Aufruf, erhob sich am 27. Muharram 1006 (2. Sept. 1597) in dem Orte Gadîd Câra جديد قارة in dem Districte von Schâm el-Schark und sogleich entbrannte die Flamme und der Stern der Empörung ging auf

Hier bricht Muhibbí ab und fährt aus einer anderen Quelle zehn Jahre später fort; das dazwischen liegende hatte er in dem Artikel über Hasan Pascha (§. 5) schon berichtet.

Als el-Mutawakkil Abdallah ben Ali ben Husein ben 'Izz ed-dîn ben Hasan ben Ali el-Muajjid im J. 1016 gestorben war, trat der Imâm el-Câsim in Jemen wieder auf. Der Emir Abd el-rahîm ben Abd el-rahman ben Mutahhar setzte sich mit ihm schriftlich in Verbindung und sie kamen überein, den Krieg gegen den Sultan wieder zu beginnen.

Hier werden fast wörtlich die el-Câsim betreffenden Stellen aus dem Leben des Sinân Pascha (§. 6) und Ga'far Pascha (§. 7) wiederholt.

el-Câsim starb Dienstag den 15. Rabî' I. 1029 (19. Febr. 1620) und hinterliess eine Menge Kinder, unter denen Muhammed, Hasan, Husein der gelehrteste von allen, Abu Talib Ahmed el-machlû' und Ismâ'îl besonders zu nennen sind. Zu einer theologischen Schrift von ihm schrieb sein Enkel Muhammed (12) ben Hasan einen Commentar; berühmt geworden und von nachfolgenden Gelehrten mehrfach commentirt sind seine Werke اساس الاصول Fundamenta principiorum religionis und مرقاة الوصول الى علم الاصول Scala proveniendi ad doctrinam principiorum theologiae, kurz مرقاة الاصول Scala principiorum genannt.

§. 13. *Muhammed ben el-Câsim.*

2. Muhammed ben el-Câsim übernahm nach dem Tode seines Vaters die Regierung, nannte sich als Imâm el-Muajjid billah »der durch Allah Gestärkte« und erkannte die Bedingungen an, unter denen sein Vater mit Muhammed Pascha Frieden geschlossen hatte (§. 8). Allein bei dem öfteren Wechsel der Türkischen Statthalter und bei den Revolten, welche unter deren eigenen Truppen ausbrachen, hielten die Arabischen Häuptlinge die Zeit für gekommen, um das Türkische Joch abzuschütteln. Sie vereinigten sich unter dem Imâm Muhammed und beschlossen, die Türken aus dem Lande zu vertreiben, seine Brüder halfen redlich dabei und es gelang nach einigen Kämpfen vollkommen. Hiernach trat eine ruhige und glückliche Zeit für Jemen ein; Muhammed ernannte den Gelehrten Nâçir ben Abd el-ḥafîdh zu seinem Wezir, welcher auch bei gelehrten Gegenständen in den Sitzungen die oberste Leitung hatte; der Imâm besass selbst gute Kenntnisse und hat viele Abhandlungen geschrieben, in denen er wissenschaftliche Fragen aus verschiedenen Fächern behandelt hat (vergl. 38). Er war ein Wohlthäter der Armen und Beschützer des ganzen Landes und unter den Segnungen seiner umsichtigen Regierung herrschte Sicherheit auf allen Wegen. Nachdem er gegen 27 Jahre[1]) ohne Unterbrechung die Last[1]) des Imamats standhaft ertragen hatte, starb er am 27. Ragab 1054 (29. Sept. 1644) in Schahâra und wurde hier neben seinem Vater begraben.

Einige Jahre vorher waren seine Brüder Hasan und Husein gestorben.

3. Hasan ben el-Câsim war von allen Angehörigen der zahlreichen Familie der wissenschaftlich gebildetste und einsichtigste, der tapferste und freigebigste, seines Rathes bedienten sich seine Brüder in allen Angelegenheiten, er war funfzehn Jahre lang der eigentliche Leiter des Ganzen und unter seiner Führung wurden die Türken aus dem Lande vertrieben. Bei allen Arbeiten, welche ihm die Kriege und

---

1) Ein kleiner Rechenfehler, wenn man auch wie gewöhnlich das erste und letzte Jahr für voll rechnen wollte; genau sind es nur 25 Jahre 4 Monate und 12 Tage.

die Regierungsgeschäfte verursachten, fand er noch Zeit sich mit dem Lesen der Gedichte zu beschäftigen, wodurch er sich aufheiterte. Er machte grosse Geschenke, that viel Gutes, hielt die Kinder der Frommen und Gelehrten in Ehren und sorgte dafür, dass ihnen ihr Recht wiederfuhr. Desshalb wurde ihm ein vollständiger Sieg zu Theil und desshalb hatte er Glück in seinen Kriegen, denn niemals zog er mit einem Heere hinaus, ohne als Sieger zurückzukehren, und die Gedichte zu seinem Lobe sind sehr zahlreich. Er umgab den Berg Dhûrân mit einer Mauer und erbaute auf der Spitze eine starke Festung, dann schloss er in den Umkreis eine so grosse Stadt ein, dass sie Marktplätze, Badehäuser und Moscheen enthielt, und machte rund herum die Felder urbar und bepflanzte sie mit Obstbäumen. Jeder seiner Emire erhielt den Befehl, hier ein Haus zu bauen, sie folgten ihm und so entstanden die Dörfer umher.

In Luḥeija lebte eine unabhängige Fürstenfamilie und zu ihr gehörte damals Abu Surrein Muhammed ben el-Macbûl ben Othmân ben Ahmed ben Mûsá ben Abu Bekr ben Muhammed ben 'Îsá ben Çafí ed-dîn Ahmed ben Omar el-Zeila'í el-'Okeilí; er war im J. 959 (1552) geboren und hatte den Vornamen Abu Surrein davon erhalten, weil er mit zwei Nabeln *surrein* zur Welt kam. Als er am siebten Tage einen Namen bekommen sollte, brachte ihn sein Vater zu den versammelten Freunden, legte ihn in ihre Mitte und sagte: Wer von euch kann seinen Kopf von der Erde in die Höhe heben? Alle versuchten es, aber keiner vermochte es, da sprach der Vater: dieser wird nach mir meine Stelle einnehmen. Muhammed hatte noch ältere Brüder, deren Mütter freie Araberinnen waren, seine Mutter war eine Sklavin, der Vater wollte seine Freunde darauf hin weisen, dass er der würdigste sein werde ihm zu folgen; Gott bevorzugt, wen er will. Er zeichnete sich dann auch durch seine Kenntnisse und seine umsichtige Leitung so aus, dass, als ihm die Regierung von Luḥeija übertragen wurde, die Bewohner der Stadt und der umliegenden Orte ihre Zuflucht zu ihm nahmen und die Nomaden Araber ihm wie einem Emir gehorchten, und selbst die Türken, so lange er mit ihnen in Frieden lebte, unternahmen nichts ohne seinen

Rath. In der Folge betheiligte er sich an den Kriegen gegen die Türken und lieferte ihnen mehrere Schlachten und niemand konnte ihm etwas Schlechtes nachsagen. Nur einige Neider suchten ihn bei el-Hasan ben el-Câsim zu verleumden und beschuldigten ihn, dass er die Türken mit seinem Gelde unterstütze, ihnen Geschenke zusende und sie zum Kriege gegen die Imâme aufreize. Hasan befahl einigen aus seinem Gefolge ihn herbeizuholen und hatte die Absicht ihn zu tödten, so bald er einträfe. Sie brachten ihn, er war krank und wurde auf einem Sessel getragen, und als Hasan ihn sah, empfing er ihn mit Auszeichnung, entschuldigte sich wegen seines Verfahrens gegen ihn und befahl ihn mit allen Ehren nach seinem Wohnorte zurückzubringen. Nachdem die Vorbereitungen dazu getroffen waren, kam Muhammed nochmals zu Hasan und sprach: siehe, ich bin krank und wünsche in meiner Vaterstadt zu sterben, desshalb lass mich schnell abreisen, und wisse, dass du mir bald nachfolgen wirst. Er liess ihn sogleich abreisen, Muhammed kam nach Luḥeija und es währte nur wenige Tage, da starb er am 2. Ramadhân 1048 (7. Jan. 1639).

Gerade einen Monat nachher, Sonnabend den 2. Schawwâl 1048 (6. Febr. 1639) starb Hasan an der Pleuritis, etwa 15 Jahre nachdem er als Emir aus Çan'â ausgezogen war; er wurde in Dhûrân beerdigt und über seinem Grabe ein grosses Monument errichtet an der Seite der Moschee, deren Fundamente er gelegt hatte und welche von seinem Sohne Muhammed vollendet wurde, der auch eine Wasserleitung bis zu dieser Stelle anlegen liess. Sein Tod verursachte allgemein eine tiefe Betrübniss, weil er sich so grosse Verdienste um die Regierung erworben, in den Kriegen persönliche Tapferkeit gezeigt und danach einen solchen Edelmuth bewiesen hatte, dass, nachdem die Türken in Zabîd von ihm besiegt waren und seine Rathgeber ihn antreiben wollten sich an ihnen zu rächen, er sich nicht nur nicht bewegen liess sie zu bestrafen, sondern vielmehr ihnen verzieh und sie noch mit Ehrenkleidern und in anderer Weise beschenkte. Die Jahrszahl seines Todes 1048 ist in den Buchstaben des Spruches ausgedrückt حسن المخلد فى الجنان Hasan der ewig in den Paradiesgärten weilt.

4. Husein ben el-Câsim el-Dhafîrî hatte sich nicht als Staatsmann oder Krieger, sondern durch seine Gelehrsamkeit ausgezeichnet, sodass sein Name in allen Städten von Jemen bekannt war. Er wurde von seinem Vater unterrichtet, bis er herangewachsen war und sich schon durch seine Kenntnisse hervorthat, dann begab er sich nach der Festung Dhafîr auf dem Berge Ḥagga, wonach er den Namen el-Dhafîrî erhielt; er hörte hier den Gelehrten Luṭfallah ben Muhammed el-Dhafîrî (43) und Abdallah Ibn el-Mahlâ (36) und besuchte viele andere Lehrer; im Erbrecht wurde er von Badr ed-dîn Muhammed ben Ali (31) unterrichtet. Er hat mehrere berühmt gewordene Bücher geschrieben, wie غاية السول Summum desiderium de doctrina principiorum, mit einem Commentar هداية العقول Directio ingeniorum; آداب العلماء والمتعلمين Institutiones doctorum et magistrorum ein Auszug aus dem Buche des Samhûdí جواهر العقدين Gemmae duorum monilium colli. Er machte auch ansprechende Gedichte, schrieb eine unvergleichlich schöne Handschrift und starb Donnerstag (?) den 24. Rabî' II. 1050 (23. August 1640) in der Stadt Dsamâr.

§. 14. *Ahmed ben el-Câsim.*

5. Als rechtmässiger Erbe in der Regierung folgte auf Muhammed sein Bruder Abu Ṭâlib Ahmed in Schahâra, aber bald darauf erliess der andere Bruder Ismâ'îl (6) in Dhûrân einen Aufruf und eine Menge Leute huldigten ihm; dann trat auch der Sohn des verstorbenen dritten Bruders, Muhammed (12) ben Hasan ben el-Câsim auf und liess sich in Ibb, Gibla und den umliegenden Districten huldigen. Als die Sache anfing ernst zu werden und die verschiedenen Ansprüche sich geltend machten, fassten die Einsichtigeren den Beschluss, welchem auch Muhammed mit seiner Partei beitrat, Ismâ'îl allein die Regierung zu übertragen; dieser treffende Plan fand allgemeine Billigung, die Leute und die Emire der Städte kamen von allen Seiten herbei, huldigten ihm und erklärten ihm ihren Gehorsam.

Nur Ahmed widersetzte sich und Ismâ'îl schickte den Prinzen Muhammed (7) ben Husein gegen ihn, um sich der Stadt Thulâ zu be-

mächtigen; als Ahmed von seiner Annäherung Kenntniss erhielt, brach er von Schahâra mit der dortigen Mannschaft auf in Begleitung des Cadhi Ahmed ben Sa'd ed-dîn el-Miswarí (42) und einer Menge Würdenträger, unter ihnen Ibrâhîm (27) ben Ahmed ben 'Âmir[1]). Die beiden Corps stiessen auf dem Wege nach Thulâ auf einander, es kam zur Schlacht, die Partei Ismâ'îls behielt die Oberhand, Ahmed zog sich nach Thulâ zurück und wurde darin belagert. Er kam dann von Thulâ nach Dhûrân zu seinem Bruder Ismâ'îl, trat ihm die Regierung ab und huldigte ihm; ebenso der Emir el-Nâçir ben Abd el-rabb, Herr von Kaukabân, mit einer Menge angesehener Männer, darunter der genannte Cadhi Ahmed ben Sa'd ed-dîn, el-Nâçir ben Ragîḥ und viele andere. Wegen dieser Vereinigung der Parteien der Muslim und der Herstellung der Eintracht wurde ein allgemeiner Festtag gefeiert, dann begab sich Ahmed nach Ça'da, welches ihm sein Bruder Ismâ'îl zur Verwaltung übergab.

§. 15. *Ismâ'îl ben el-Câsim.*

6. Ismâ'îl ben el-Câsim ben Muhammed wurde im J. 1019 (1610) geboren und von Schâfi'itischen und Zeiditischen Gelehrten unterrichtet; er hatte sich besonders auf das Studium der religiösen und bürgerlichen gesetzlichen Vorschriften und der Volkswissenschaften[2]) gelegt, war aber auch in andern Fächern gut bewandert; er hatte eine schöne, kräftige, wohlbeleibte Gestalt und ein angenehmes Gesicht. Nach den kurzen Streitigkeiten mit seinem Bruder Ahmed übernahm er die Alleinherrschaft von ganz Jemen im J. 1055 (1645) mit dem Titel el-Mutawakkil alallahi »der auf Allah Vertrauende« und führte auch den Wahlspruch »Ich vertraue auf Allah den einigen immerdar.«. Unter seiner Regierung erholte sich das Land von den beständigen Kriegen und den Bedrückungen durch die Türken, da er nur auf das Wohl seiner Unter-

1) Hiermit ist weiterhin der Artikel Muhammed (28) ben el-Husein zu vergleichen.

2) العلوم الآلية vermuthlich الالهية zu lesen: die göttlichen Wissenschaften, Metaphysik.

thanen bedacht war, und Sicherheit der Person und des Eigenthums, der Frauen und Kinder, Sicherheit der Wege, ungehinderter Handelsverkehr und daher wohlfeile Lebensmittel waren die Segnungen, die daraus hervorgingen. Er duldete kein Unrecht, selbst nicht gegen Andersgläubige, deshalb wagte auch keiner seiner Verwalter sich eine Ungerechtigkeit gegen die Unterthanen zu Schulden kommen zu lassen, und wenn er Grund hatte, gegen Jemand ungehalten zu sein, trug er es ihm nicht nach, dass er ihm heimlich zu schaden gesucht oder ihn zurückgesetzt hätte. Er war höflich gegen Vornehme, die ihn besuchten, die Gelehrten empfing er mit freundlichem Gesichte und verkehrte gern mit ihnen, und eine so ruhige und glückliche Zeit liess ihm selbst die Musse zu schriftstellerischen Arbeiten und er verfasste mehrere schöne Bücher darunter einen Commentar zu dem Corpus principiorum de traditionibus legati Dei von Mubârak Ibn el-Athîr († 606 Ḥagi 3869) und eine Sammlung von 40 Traditionen, welche sich auf die Lehre der Zeiditen beziehen sollen, mit einem erschöpfenden Commentare.

7. Etwas näheres über den Anfang seiner Regierung und den Kampf gegen Ahmed erfahren wir noch aus der Biographie seines Neffen Muhammed ben el-Husein ben el-Câsim. Dieser hatte wie sein Vater eine wissenschaftliche Erziehung erhalten und lebte nach dessen Tode unabhängig auf ihrer Besitzung bei dem Parke el-Bustân am westlichen Thore von Çan'â als einer der angesehensten Männer der regierenden Familie, von Gelehrten und höheren Officieren umgeben. Als der Imâm Muhammed el-Muajjid starb und die Streitigkeiten um die Nachfolge zwischen Ahmed und Ismâ'îl ausbrachen, begab sich Muhammed ben el-Husein zu dem letzteren nach Dhûrân auf der Haupstrasse über A'schâr. Ismâ'îl empfing ihn sehr freundschaftlich, wies ihm den Platz an, der ihm gebührte, und schickte ihn dann an der Spitze eines Corps nach Ḥidâr dem Heere entgegen, mit welchem Ahmed von Çan'â her gegen ihn heranzog. Bei Ḥidâr wurde mehrere Tage morgens und abends gekämpft, bis der Prinz Ahmed (15) ben el-Hasan ben el-Câsim von Dsamâr heraufkam um Çan'â zu belagern. Er vereinigte sich mit Muhammed ben el-Husein, sie zogen vor Thulâ und hier wurde zwischen

Ahmed ben el-Hasan und dem Emir el-Nâçir ben Abd el-rabb (57) der Friede abgeschlossen.

Muhammed kehrte hochgeehrt zurück, sein Ansehen stieg, es sammelten sich um ihn so viele Truppen, wie bei seinem Vater und der Imâm Isma'îl übergab ihm mehrere Gebiete zur Verwaltung. Er wandte sich dann in Verbindung mit Ahmed ben el-Hasan (15) nach dem Hochlande von el-Salif um die kleinen Fürsten von el-Scharaf zu unterwerfen; durch seine richtigen Massnahmen wurden die Gegner ungeachtet ihrer Überzahl und ihrer Tapferkeit in kurzer Zeit getödtet oder gefangen genommen, wo er erschien, behauptete er das Schlachtfeld als Sieger. Am Jâfi' war noch eine Partei, welche den Friedensvertrag nicht anerkennen und sich nicht unterwerfen wollte; Muhammed ben el-Husein marschirte hinauf in Verbindung mit Ahmed ben el-Hasan und dessen Bruder Muhammed (12), welcher sich schon bei Nagd el-Salif durch seine Tapferkeit ausgezeichnet hatte; sie erstürmten den Berg von Jâfi' und der Sieg war entschieden. Muhammed ben el-Husein war sehr erfreut über diesen Erfolg und er kam dann mit Ahmed ben el-Hasan nochmals dahin zurück, um den Frieden vollständig herzustellen.

Am Ende seines Lebens wandte er sich wieder den Wissenschaften zu, sein Haus war der Sammelplatz der Gelehrten und er brachte eine solche Menge Bücher zusammen, wie sie sonst nur die Sultane haben. Er arbeitete an einem Commentar zu den von Muhammed ben Ibrâhîm ben el-Wezir zusammengestellten 220 Versen aus dem Coran, welche von richterlichen Entscheidungen handeln, woraus er Folgerungen ableitete und wodurch er seine bewundernswerthen Kenntnisse zeigte. Er starb Freitag den 8. Schawwâl 1067 (20. Juli 1657) und wurde auf dem Todtenhofe in dem Parke am Westthore von Çan'â beerdigt in der Nähe des Prinzen Ahmed ben Ali Schâmí und seines Oheims Jaḥjá ben el-Imâm el-Câsim.

8. Dieser Jaḥjá ben el-Câsim zeigte von früher Jugend an Talente um dereinst ein tüchtiger Regent zu werden; sein Bruder Hasan hatte ihn auch schon als seinen Stellvertreter mit Regierungsgeschäften beauftragt, als er unerwartet starb.

9. Sein leiblicher Bruder Jûsuf ben el-Câsim war gleichfalls einer der begabtesten Prinzen der ganzen Familie und stellte durch sein aufrichtiges Wesen, durch das Ansehen, welches er genoss, und durch seine Unerschrockenheit, womit er den Feinden gegenüber trat, seine drei Brüder in Schatten; daneben war er ein streng religiöser Muhammedaner und darin lag vielleicht das Geheimniss, wesshalb ihn sein Vater besonders lieb hatte, sodass er bei ihm der Joseph unter seinen Brüdern war, mit welchem er auch in seiner vollkommen äusseren Erscheinung Ähnlichkeit hatte. Er starb um dieselbe Zeit wie Jaḥjá in el-Ḥimá und wurde dort begraben.

11. Auch el-Hasan der Sohn des in den Kämpfen gegen Ga'far Pascha gefallenen Ali (10) ben el-Câsim (S. 46) starb in demselben Jahre; er hatte einen edlen hochstrebenden Sinn und als wunderbar gewandter Reiter war er zum Sprüchwort geworden; er starb in Dhûrân und wurde auf dem Begräbnissplatze, welcher sich von der Süd- nach der West-Seite an der Stadt el-Ḥiçní hinzieht, beerdigt. Der Tod dieser drei erfolgte kurz hinter einander im Laufe des J. 1045 (1635) oder im Jahre vorher. Darauf beziehen sich die Verse, welche el-Husein ben el-Câsim an seinen Bruder Ismâ'îl richtete:

Prinzen eilen den Becher des Todes zu trinken.
Wunderbar, wie bitter ist doch der Becher des Todes!
An zwei Prinzen, die in Çan'â und in Dhûrân
vermisst werden, hauchte ein frommes Leben aus;
Dann der in el-Ḥimá, der berühmteste der vermissten,
Jûsuf mit den Josephischen Tugenden.
O ihr Fürsten, die ihr früh ins Grab stieget.
Ihr waret wie die Sterne, welche leuchten, so lange sie glänzen.
Der Tod hat nicht beachtet auf ihrer Höhe den Schaden,
den er dem Adel und der hochherzigen Freundschaft zugefügt hat.
Ihr Verlust hat dem Herzen ein brennendes Feuer hinterlassen.
Möge Allah ihren Lohn verdoppeln für den Schaden.

Als im J. 1040 (1630) der Sultan von Ḥadhramaut Abdallah ben

Omar wegen seiner überspannten Çufitischen Ideen[1]) der Regierung entsagt und sie seinem Bruder Badr ben Omar übergeben hatte, dieser aber durch Ungerechtigkeit und Tyrannei sich verhasst machte, überfiel ihn sein Neffe Badr ben Abdallah und nahm ihn gefangen. Das Volk unterwarf sich ihm, bis er selbst sich ähnliche Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen liess und an die anderen Prinzen harte Forderungen stellte. Da traten diese zusammen, verschworen sich gegen ihn und veranlassten den gefangenen Badr ben Omar an den Imâm Ismâ'îl in Jemen zu schreiben und ihm die trostlose Lage von Ḥadhramaut zu schildern. Nun schrieb Ismâ'îl an den Sultan Badr ben Abdallah und forderte ihn auf, seinen Oheim in Freiheit zu setzen, welcher dann, als es geschah, sich zu dem Imâm begab und ihn bewog eine Armee unter Führung seines Neffen Ahmed ben Hasan nach Ḥadhramaut zu schicken. An ihn schloss sich dort der Scheich Abdallah ben Abd el-rahman el-'Amûdí, Verwalter des grössten Theiles von Wâdi Dau'an, und auch die Oberhäupter der Beduinen-Stämme sandten ihm Unterstützungen. Der Sultan Badr zog ihnen entgegen, hatte aber nur seine nächsten Untergebenen auf seiner Seite, und als die beiden Heere zusammenstiessen, wurde er geschlagen, ergriff die Flucht und zog sich in die Berge seiner Oheime el-Sanâkir zurück; er bat für sich um Pardon, der ihm bewilligt wurde. Ahmed ben Hasan nahm im J. 1070 im Namen seines Oheims des Imâm Ismâ'îl von ganz Ḥadhramaut Besitz und als es ihm dort nicht mehr gefiel, kehrte er nach Jemen zurück, nachdem er den Prinzen Badr ben Badr el-Kutheirí zum Regenten eingesetzt hatte. Ismâ'îl behielt indess die Oberhoheit in Ḥadhramaut, so lange er lebte; er befahl dort beim Ausruf zum Gebet die Formel der Çufiten hinzuzusetzen: Auf! zum besten Werke! und die Bitte um den Segen für die beiden Chalifen Abu Bekr und Omar wegzulassen; auch verbot er nach der Vorschrift des Çufiten el-Sakkâf[2]) den Gebrauch der Trommeln und Pfeifen. Ismâ'îl starb am 4. Gumâdá II. 1087 (14. Aug. 1676).

1) Vergl. die Çufiten. S. 15.

2) Abd el-rahman ben Muhammed el-'Aidarûs gen. el-Sakkâf war ein älterer Zeitgenosse des Imâm Ismâ'îl. Vergl. die Çufiten. Nr. 57.

Hier sind noch die ferneren Schicksale des oben genannten Prätendenten Muhammed ben el-Hasan ben el-Câsim und seiner Söhne zu erwähnen.

12. Muhammed ben el-Hasan erhielt eine wissenschaftliche Bildung durch den Unterricht des Cadhi Ahmed ben Jahjá ben Ḥâbis und des Fakîh Çadîk ben Rasâm el-Sawâdí, zeichnete sich aber auch in einigen Schlachten als tapfrer Krieger aus. Ihm wurde die Verwaltung von Ça'da mit seinem Districte übertragen, wo er ein reichliches jährliches Einkommen hatte, den Wissenschaften lebte und Gelehrte um sich versammelte. aber auch die Feinde im Zaume hielt. Zur Zeit als sein Vater erkrankte (1048), war er zum Besuche bei seinem Oheim dem regierenden Imâm Muhammed el-Muajjid, welcher ihn fortschickte und ihm die Verwaltung der Jemenischen Gebiete zwischen Dhûrân und Dsamâr übertrug und er nahm abwechselnd seinen Wohnsitz in den beiden Städten Ibb uud Dsu Gibla, wo er ein zahlreiches Heer aus den besten Truppen seines Vaters mit den ersten Emiren aus den angesehensten Familien des Reiches sammelte, und als der Imâm Muhammed im J. 1054 starb, liess er sich in seinem Gebiete huldigen. Indess bald darauf entsagte er freiwillig der Regierung zu Gunsten seines Oheims Ismâ'îl und liess ihm dies durch seinen Bruder Ahmed (15) erklären. Ismâ'îl übergab ihm die Verwaltung eines grossen Gebietes mit vielen Städten und Festungen und er führte hier von Truppen umgeben ein beneidenswerthes Leben, nur dass diese ungeachtet der reichen Erndten und des tiefsten Friedens die Lebensmittel vertheuerten. Die eine Hälfte des Jahres brachte er in Dsamâr und dem unteren Jemen zu, die andere in Çan'â, sowie der Fakîh Ṭâûs den Winter in el-Ganad und den Sommer in Çan'â zubrachte. So lebte er vom J. 1054 (1644) bis 1079 (1668). Er setzte seine Studien fort und las noch das Liber memorialis docti grammatici bei dem ersten Gelehrten von Jemen Muhammed ben Çalâḥ el-Salâmí und beendigte es bei Ahmed ben Sa'îd el-Hiball; die الفصول اللولية *Sectiones margaritis similes* las er bei Ibrâhîm el-Saḥûlí[1]). Er war auch selbst Schriftsteller und schrieb

1) Saḥûl *Bekri* p. 767. *Sojûṭi*, lobb el-lobâb p. 134. *Abul-Fidâ* géogr. p. 80. *Câmûs* s. v. oder Suḥûl *Jâcût* III. 50 ist der Name eines Arabischen

سبيل الرشاد *Via rectae ductionis ad cognitionem Domini cultorum* ein nützliches Compendium über Metaphysik; التسبيل *Complanatio* ein Commentar zu der مرقاة الوصول *Scala perveniendi ad doctrinam principiorum* (*theologiae*) seines Grossvaters des Imâm el-Câsim; eine ausführliche Beantwortung einer Frage über die Tradition »Mein Volk wird zerstreut werden«, um welche ihn der gelehrte Amed Ibn Muṭeir el-Schâfi'î[1]) gebeten hatte.

Im J. 1079 zog er aus dem unteren Jemen hinauf nach Çan'a zu der Zeit, als sich sein Oheim der Imâm Ismâ'il von Schahâra nach Dhûrân begab; bei ihrem Zusammentreffen wurde die ganze Gegend mit Menschen und die Herzen mit Freude erfüllt. Aber es dauerte nicht lange, da erkrankte Muhammed an der Pleuritis und er starb in seiner Wohnung in Darb el-Salâṭîn im Districte von el-Raudha im ersten Drittel der Nacht auf Donnerstag (?) den 18. Rabî' I. 1079 (26. Aug. 1668). Die Prinzen versammelten sich in seiner Wohnung, der Imâm war auch noch dort, und er wurde nahe dabei begraben. Das Gebet würde noch länger gedauert haben, wenn nicht der Imâm zugegen gewesen wäre, denn dieser war in seinen Gedanken ganz damit beschäftigt, wie er das Verhältniss seiner Kinder friedlich ordnen und die Verwaltung unter sie theilen solle. Er bestimmte nun, dass Ahmed ben Hasan, der Bruder des verstorbenen, die zerstreuten Horden vereinigen und das Commando der Truppen und die Bewachung des Landes übernehmen solle, dieser aber liess das Land im Stich, bevor der Imâm von der Stärke seiner Streitkräfte in Kenntniss gesetzt war, und schob alles hinaus.

13. Dann waren noch Jaḥjá und 14. Ismâ'îl, die beiden Söhne des Muhammed ben Hasan, übrig, welche sich bereits einen guten Namen gemacht hatten, den Leuten bekannt geworden und von ihrem Vater mit der Verwaltung einiger Ämter beauftragt waren und daher schon einen hohen Rang einnahmen. Indess Jaḥjá starb, als er nahe

---

Stammes und eines Districtes in Jemen, nach welchem die weissleinenen Kleiderstoffe benannt sind, im Gebirge von 'Uddîn. Wegen seiner Fruchtbarkeit wird der District die Kornkammer oder Ägypten in Jemen genannt. *Jâcût* IV. 438.

1) † 1075 (1664). Vergl. Die Çufiten Nr. 181.

daran war, das schwierigste zu seiner völligen Geschäftskenntniss überstanden zu haben; er hatte sich besonders mit dem Studium der Medicin beschäftigt. Nach seinem Tode war nur noch sein Bruder Ismâ'îl vorhanden, welchem der District el-'Uddîn in Michlâf Ga'far überwiesen war; auf Befehl des Imâm machte er sich dahin auf den Weg, erkrankte aber unterwegs und starb zur allgemeinen Betrübniss nahe an 40 Jahre alt im J. 1079 in Mudseichira im Gebiete von el-'Uddîn. Er war ein feingebildeter Mann, der sich durch seine Rednergabe in klarer Darstellung und vollendetem Vortrage auszeichnete, und hat ausser einem Lobgedichte auf seinen Vater und anderen einzelnen Gedichten eine ganze Sammlung herausgegeben unter dem Titel سمط اللآل باشعار الآل *Filum margaritarum in carminibus familiaribus.*

§. 16. *Ahmed el-Mahdi ben el-Hasan.*

15. Nach dem Tode des Imâm Ismâ'îl übernahm sein Neffe Ahmed ben el-Hasan ben el-Câsim die Regierung und gab sich selbst den Beinamen el-Mahdî lidînillahi »der Führer zur Religion Allahs«; er war veränderlich in seinen Gunstbezeigungen, hochfahrend gegen seine Sklaven und Diener, dabei aber tapfer, freigebig und mildthätig gegen Dürftige, und da ihm ungeachtet seiner Nachlässigkeit sein Oheim Ismâ'îl doch die Verwaltung einiger Städte gelassen und er es sich danach hatte angelegen sein lassen den Imâm in seinen Bestrebungen zu unterstützen, so suchte er jetzt auch durch eine gute und gerechte Regierung die früheren Fehler ganz vergessen zu machen. Bald nach seinem Regierungsantritt erhob sich sein Vetter 16. el-Câsim ben Muhammed ben el-Câsim und erliess einen Aufruf ihm die Oberherrschaft zu übertragen; ein grosser Theil der 'Ulemâ's von Jemen leistete Folge, sie kamen von allen hochgelegenen Orten herbei um ihm zu huldigen, und in Schahâra, el-Ahnûm, den beiden el-Scharaf, Dhuleima, Ḥagga und dem grössten Theile von Tihâma wurde das Kanzelgebet für ihn gehalten. Selbst ein Prinz aus der Familie der Imâme, Muhammed ben Ahmed ben el-Mahdi el-Hasan ben Dâwûd erkannte ihn an und desshalb wurde auf den Kanzeln von Mançûra, Ḥeis und Zabîd ebenfalls

el-Câsim in dem Gebete als Herrscher genannt. Um es aber nicht zu einem Kampfe und einer Entscheidung durch die Waffen kommen zu lassen, veranlasste derselbe Muhammed ben Ahmed eine Zusammenkunft der angesehensten 'Ulemâ's von beiden Seiten bei el-Câsim in Schahâra; von der Partei des Câsim erschienen unter anderen el-Ḥusein ben el-Nâçir el-Mahlâ, der Herr Jaḥjá ben Ahmed, die beiden Herren Ismâ-'îl und Jaḥjá die Söhne des Ibrâhîm ben Ḥaggâf, der Cadhi Muhammed ben Cuds, Ali ben Çalaḥ el-Çala'i und andere; von Seiten des Ahmed el-Mahdi waren zugegen der Cadhi Ali ben Gâbir el-Hiball, der Cadhi Jaḥjá ben Ismâ'îl el-Hâdî, Muhammed el-Kabîsí und andere, und sie traten in el-Raḥba im Districte von Schahâra zusammen um abzuwägen, welcher von den beiden Imâmen zum Regenten der geeignetste sei. Inzwischen hatte Jaḥjá ben Ahmed el-Scharafí eine Schrift abgefasst, worin er anerkannte, dass beide gleiche Rechte auf die Regierung hätten, aber weitläuftig ausführte, dass el-Câsim in jeder Beziehung den Vorzug verdiene; dennoch entschied sich nach langen Verhandlungen die Mehrzahl dahin, Ahmed el-Mahdi als Imâm und Regenten anzuerkennen. el-Câsim verlor dadurch nichts von seinem Ansehen, sein Haus hörte nicht auf, der Mittelpunkt zu sein, wo die Gelehrten aus allen Ländern zusammenkamen, seine vortrefflichen Eigenschaften waren Hohen und Niedern bekannt, er setzte die in der Jugend begonnenen juristischen, theologischen, grammatischen und exegetischen Studien fort und hatte ein besonderes Vergnügen daran Vorträge zu halten und sich nützlich zu machen. Er war im Dsul-Ḥigga 1043 (Juni 1634) geboren.

So bricht der Artikel bei Muḥibbí ab, entweder weil er das Todesjahr nicht wusste, oder, was wahrscheinlicher ist, weil el-Câsim zur Zeit der Abfassung noch lebte, wesshalb er auch keinen eigenen Artikel bekommen hat, sondern gleich hinter seinem Grossvater erwähnt wird, zumal da beide el-Câsim hiessen.

Seit jener Entscheidung der 'Ulemâ's unterwarf sich ganz Jemen dem Imâm Ahmed el-Mahdi, die Mitglieder der Familie el-Câsims eilten von allen Seiten herbei um ihm zu huldigen, auch die Häuptlinge der Arabischen Nomaden-Stämme Ḥâschid, Makîl und Caḥtân kamen zu ihm, er führte ein geordnetes Regiment, liess die Gerechtigkeit walten

und der Schatten seiner Tugenden deckte alle Menschen. Er suchte die Schwachen auf, um ihnen zu helfen, sorgte für die Sicherheit der Wege, sodass die Reisenden unbehelligt dahinzogen, und bei aller Mühe und Arbeit, welche ihm die Sorge für die Unterthanen verursachte, beschäftigte er sich noch eifrig mit dem Lesen gelehrter und schönwissenschaftlicher Bücher; er machte auch schöne Gedichte und viele Dichter kakamen zu ihm, um ihn ihre Lobgedichte auf ihn vorzutragen. Kurz er war einer der hervorragendsten Männer seiner Zeit und einer der berühmtesten seines Jahrhunderts. Er starb am 12. Gumâdá II. 1092 (29. Juni 1681) in el-Girâs und wurde dort begraben.

17. Ali ben el-Mutawakkil Ismâ'îl ben el-Câsim wurde im J. 1050 (1640) geboren und machte, nachdem er auf Schulen an den Vorlesungen Theil genommen und fleissig studirt hatte, im J. 1070 die Wallfahrt in Begleitung einer Anzahl angesehener Männer; dann lebte er am Hofe seines Vaters, wo reisende Gelehrte sich aufzuhalten pflegten. aus deren Umgange er grossen Nutzen zog, sodass er besonders in den schönen Wissenschaften sich ausgezeichnete Kenntnisse erwarb. Als der Vater sich von seiner Tüchtigkeit überzeugt hielt, vertraute er ihm die Verwaltung von Dhûrân mit den umliegenden Gebieten an, während er selbst in der Festung Schahâra seinen Sitz hatte, und Ali blieb auf diesem Posten, bis im J. 1079 sein Vetter der Prinz Muhammed ben el-Hasan ben el-Câsim starb und Ismâ'îl ihn zu dessen Nachfolger im Gebiete von Jemen zwischen Dhûrân und Çan'â ernannte. Nach dem Tode seines Vaters bestätigte ihn Ahmed el-Mahdi in seiner Stellung und legte die Verwaltung aller Jemenischen Gebiete in seine Hände; er residirte meistens abwechselnd in Ta'izz und Gibla und war beständig von einem Kreise umherreisender Gelehrten und Dichter umgeben. Er hat selbst Gedichte gemacht, welche sich ebenso durch ihre vollendete Form, wie durch ihren schönen Inhalt und treffenden Ausdruck auszeichneten: es befindet sich darunter ein längeres Lobgedicht auf seinen Bruder Hasan (18). Ali starb Freitag den 3. Ramadhân 1096 (3. Aug. 1685) in Ta'izz und wurde hier begraben.

§. 17. *Muhammed ben Ismâ'îl.*

19. Muhammed ben Ismâ'îl el-Mutawakkil ben el-Câsim hatte von Kindheit an einen frommen, gottergebenen Sinn gehabt und sich jugendlichen Ausschreitungen nie hingegeben; er war im Coranlesen von dem Cadhi Ahmed ben Sa'd ed-dîn und dem gelehrten el-Hasan ben el-Mutahhar el-Gurmûzí, in den Traditionen von dem ersten Schâfi'itischen Traditionslehrer in Jemen Abd el-'azíz el-Mufti, dem Scheich Ahmed ben Omar el-Hubeischí u. A. unterrichtet. Im J. 1066 (1656) machte er etwa 17 Jahre alt die Wallfahrt in Begleitung mehrerer angesehener Personen und hörte die Gelehrten der beiden heil. Städte. In der Folge übertrug ihm sein Vater mehrere wichtige Geschäfte und für lange Zeit die Verwaltung von Çan'â, und in allen Städten, wohin er kam, schaffte er die Nachsteuer, welche die Einnehmer für sich erhoben, und andere ungerechte Belästigungen ab. Nach dem Tode seines Vaters wurde ihm das Imamat angeboten, er schlug es aus und Ahmed ben el-Hasan erhielt es. Als auch dieser starb, vereinigten die Mitglieder der regierenden Familie, die 'Ulemâ's und das Volk ihre Stimme auf ihn, ohne dass jemand widersprochen hätte, sie wählten ihn zum Imâm und er folgte in der Regierung dem guten Beispiele seiner Vorfahren. Er suchte die Wissenschaften neu zu beleben, verbesserte die hohen Schulen, zog Gelehrte heran, sorgte für die Bedürfnisse der angesehenen Beamten, verhalf den Unbemittelten zu ihrem Recht und befahl alle unrechtmässige Belästigungen zu unterlassen. Aber bei allen seinen umfassenden Kenntnissen fehlte es ihm an einer festen Willenskraft und er scheute sich durchgreifende Massregeln in Anwendung zu bringen besonders bei seinen nächsten Verwandten, und wenn er jemand zu ihnen schickte und ihnen befehlen liess, diese oder jene ungerechte Behandlung aufzuheben, kamen sie dem zum Scheine nach, sobald aber der Beauftragte sich entfernte, kehrten sie zu ihrer früheren Ungesetzlichkeit zurück. Da ein jeder von ihnen seine Hand auf irgend eine Gegend ausgebreitet hielt, so mehrten sich dadurch die Unruhen, der Imâm beabsichtigte mit Gewalt durch allgemeine Verordnungen gegen sie einzuschreiten.

aber seine Regierung war zu kurz, er starb am 3. Gumâdá II. 1097 (27. April 1686).

§. 18. *Muhammed ben Ahmed.*

20. Nach dem Tode des Muhammed ben Ismâ'îl wurde sein Vetter Muhammed ben el-Mahdi Ahmed zum Imâm gewählt, der grösste Theil der herrschenden Familie und der Grossen des Reiches huldigte ihm und die Städte gehorchten ihm einige Monate. Da man aber mit ihm nicht zufrieden war, weil er sich um die Regierungsgeschäfte nicht bekümmerte, stand sein Sohn 21. Abdallah gegen ihn auf mit mehreren seiner Brüder und der verwandten Nachkommen des Imâm Ismâ'îl el-Mutawakkil; sie erklärten Muhammed für abgesetzt und übertrugen das Imamat dem

§. 19. *Jûsuf ben Ismâ'îl.*

22. Die Unterthanen und der grösste Theil der Familie huldigten ihm und die von ihm ernannten Verwalter nahmen Besitz von den Städten. Er rüstete ein Heer aus gegen den Imâm 23. Muhammed ben Ahmed und belagerte ihn in der Burg der Festung Mançûra; dann verstärkte sich seine Macht und nach einer zweiten Erhebung unterwarf sich ihm ganz Jemen, er übernahm die Regierung und das Volk huldigte ihm freiwillig oder gezwungen.

Hier bricht *Muhibbi* den Artikel ab, weil er ans Ende des Jahrhunderts gekommen ist und zu seiner Zeit in Damascus die Nachrichten über die Vorgänge in Jemen nicht weiter reichen mochten; ohnehin sind dies schon Nachträge, da er sein Werk bereits im J. 1096 abgeschlossen hatte und ins Reine schrieb. — Es sind noch einige Verwandte aus einer Nebenlinie der Imâme zu erwähnen, welche mehr oder weniger sich auszeichneten.

24. 'Âmir ben Ali ben Muhammed ben Ali ben el-Raschîd war im J. 965 (1558) geboren, lernte das Lesen des Coran bei dem Cadhi Abd el-rahman in Mahrifa und las darauf die Bücher über Grammatik, Poësie und den Corancommentar *Kaschschâf Detector* des Zamachscharí bei dem Prinzen Othmân ben Ali ben el-Imâm Scharaf ed-dîn in Schibâm, wo er dann mit seiner Familie wohnte und den

Wissenschaften oblag. Als der Imâm el-Câsim ben Muhammed den Aufruf zum Kampfe gegen die Türken erliess und auch an 'Âmir schrieb, kam er nach Schûdsa Schaṭab und führte ein Armeecorps mit sich, womit er einen grossen Theil der Länder der Emire aus der Familie Scharaf ed-dîn, welche es mit dem Wezir Hasan Pascha und seinem General Sinân hielten, eroberte, und dies dauerte vom Jahre 1006 bis 1008 (1597—99). Dann fiel ein grosser Theil der Bewohner von Çan'â, wo er doch auch durch seine Verheirathung mit der Tochter eines angesehenen Einwohners auf Unterstützung hätte rechnen können, von ihm ab, seine Anhänger trennten sich von ihm und liessen ihn allein; ein Haufe Türken stellte ihm nach, sie umringten ihn, nahmen ihn gefangen und brachten ihn nach Schibâm. Der damalige Emir von Kaukabân Ali ben Schams ed-dîn liess ihn in Kaukabân und Schibâm umherführen und schickte ihn dann nach Ḥamûma im Districte von Chamir im Bezirk der Banu Çuweim, wo der General Sinân sich damals aufhielt. Dieser befahl an ihm ein Exempel zu statuiren, es wurde ihm täglich ein Stück Haut abgezogen und Salz in die Wunden gestreut, er ertrug diese Marter standhaft, kein Seufzer, keine Klage kam über seine Lippen, nur die Worte (Sure 6,19): »sprich: Allah ist nur einer«, hörte man ihn sagen, bis er Sonntag den 15. Ragab 1008 (31. Jan. 1600) seinen Geist aufgab. Seine Haut liess Sinân mit Stroh ausstopfen, auf ein Kamel setzen und zu dem Wezir Hasan nach Çan'â führen, wo sie rechts vom Thore nach el-Scharaf على الدهاير öffentlich ausgestellt wurde. Der Körper wurde in Ḥamûma begraben und später auf Befehl des Imâm el-Câsim nach Chamir gebracht, wo sein Grab besucht und in hohen Ehren gehalten wird und es werden bei ihm Gelübde gethan. Nachher liess ein Mann mit List die ausgestopfte Haut in die Umzäunung hinunterfallen und begrub sie heimlich; über dem Grabe ist ein Monument errichtet links vor dem Thore nach Zabîd. Eine Biographie des 'Âmir schrieb der Imâm el-Câsim in sein Exemplar des Werkes *el-Baḥr Mare*, eine andere der gelehrte Ahmed ben Muhammed el-Scharafî, und der Cadhi Ahmed ben Sa'd ed-dîn verfasste eine Caçîde zu seinem Lobe. — Sein Sohn

25. **Abdallah ben 'Âmir** ben Ali el-Jemení war ein ausgezeichneter Dichter, welcher sich die alten Arabischen Dichter zum Muster genommen hatte, er scheute sich indess mit seinen Leistungen hervorzutreten, bis sein Sohn 26. **Abu Turâb Ali** starb, dessen Verlust er tief beklagte und auf welchen er viele Traueroden dichtete. Ausserdem besass er drei Eigenschaften, durch welche er einzig dastand: er schrieb eine wunderbar schöne Handschrift, war ein ausgezeichneter Schütze, der im Kugelschiessen von keinem übertroffen wurde, und im Reiten kam ihm keiner gleich. Im Schreiben und Schiessen suchte er sich immer noch mehr zu vervollkommnen; er erfuhr, dass nicht weit von Çan'â in der Stadt Dseibân bei dem Grabmonumente des Imâm Ahmed ben el-Husein zwei Männer lebten, von denen der eine durch seine schöne Handschrift, der andere im Schiessen sich anszeichne. Abdallah begab sich nach Dseibân um ihnen einen Wettkampf anzubieten, er fand sie so, wie sie ihm beschrieben waren, aber er übertraf beide. Er blieb in Dseibân einige Tage gegen den Willen des Imâm el-Câsim, welcher ihn mit einem Auftrage an den Cadhi el-Hâdî ben Abdallah ben Abul-Rigâl abgeschickt hatte, und er verweilte dann einige Zeit bei diesem. Er suchte die beiden Werke ***Muntachab Delectus*** und ***Ahkâm Canones*** in eins zu vereinigen, indem er nach Gutdünken eins von beiden abkürzte, und gab seinem Buche den Titel التصريح بالمذهب الصحيح *Clara expositio de regula vera*, der Imâm Muhammed el-Muajjid billigte indess dies Verfahren nicht. Er starb im Ragab 1061 (Juni 1651) in Ḥnt, wo er abwechselnd mit Higrat el-Ḥumûs im Gebiete Gadad gewohnt hatte. — Sein Neffe

27. **Ibrâhîm ben Ahmed** ben 'Âmir ist oben (§. 14) als Anhänger des Ahmed ben el-Câsim erwähnt.

28. **Muhammed ben Ahmed** ben el-Imâm el-Hasan ben Dâwûd[1]) el-Jemení musste nach dem frühen Tode seines Vaters gegen die

1) Die weitere Genealogie ist: ben el-Hasan ben el-Imâm el-Nâçir ben el-Imâm 'Izz ed-dîn ben el-Hasan ben Ali ben el-Muajjid ben Gabrîl ben Muhammed ben Ali ben el-Imâm el-Dâ'î Jahjá ben el-Muhsin ben Jahjá ben Jahjá ben el-Nâçir ben el-Hasan ben el-Emir el-Mutadhid billahi Abdallah ben el-Imâm el-Muntaçir lidînillahi

Noth der Zeit ankämpfen und in seiner ersten Jugend manche Schwierigkeiten bestehen, die er standhaft überwandt; daneben suchte er sich wissenschaftlich auszubilden, bis er es zu einer Vollkommenheit brachte, wie sie wenige erreichen. Er studirte in Çan'â und Ça'da, nahm oft an den Repetitionen Theil und sein Haus wurde der Sammelplatz der angesehenen Männer; daneben war er ein tüchtiger Anführer der Truppen und betheiligte sich an schwierigen Unternehmungen wie einer der Söhne des Imâm el-Câsim, zu denen er sich selbst rechnete und die ihn als einen der vorzüglichsten unter sich betrachteten. Während der Regierung des Imâm Ismâ'îl el-Mutawakkil gehörte er zu den angesehensten des Reiches, er erhielt von ihm ausser el-'Uddîn die Verwaltung von Heis in Tihâma und der Hafenstadt Mocha, und in dieser Zeit lebte er in den glücklichsten Verhältnissen und hatte mit keinerlei Unannehmlichkeit zu schaffen. Von seiner wissenschaftlichen Thätigkeit zeugt ein Commentar zu der Grammatik ***Kâfija*** des Ibn Hâgib und ein Commentar zu der ***Hidâja*** über die Jurisprudenz; er war ein Freund der Poësie und hat selbst nette Gedichte gemacht. Bei der grossen Wallfahrt, welche sehr viele aus der Familie el-Câsim und andere hervorragende Personen (vermuthlich im J. 1053) unternahmen, unter ihnen die Prinzen Ahmed ben el-Hasan, Muhammed ben el-Husein ben el-Câsim und Muhammed ben Ahmed ben el-Câsim und von den höheren Beamten der Cadhi Ahmed ben Sa'd ed-dîn, stellte der Imâm Muhammed el-Muajjid unseren Muhammed ben Ahmed als Emir an die Spitze. Kurz seine guten Eigenschaften und Vorzüge sind zahlreich. Er starb Mittwoch den 18. Dsul-Higga 1062 (2. Dec. 1652) in Mocha und wurde seiner letztwilligen Bestimmung gemäss nach Heis gebracht und dort in dem Grabe, welches er sich hergerichtet hatte, begraben.

ben el-Imâm el-Muchtâr lidînillahi el-Câsim ben el-Imâm el-Nâçir lidînillahi Ahmed ben el-Imâm el-Hâdî ilalhakk Jahjá ben el-Husein ben el-Câsim. Bei el-Nâçir Ahmed ben el-Hâdi Jahjá trifft diese Linie mit der obigen S. 58 zusammen.

III. Die Gelehrten.

Über die wissenschaftliche Bildung der Araber in Jemen fehlt es uns an zusammenhängenden Nachrichten, Städte wie Damascus, Bagdad, Câhira, von denen die geistige Cultur nach allen Seiten verbreitet wurde, gab es dort nicht; wenn auch das Land nicht aus dem allgemeinen Weltverkehr ausgeschlossen war, sondern vielmehr Jahrhunderte lang die Beziehung zwischen Indien auf der einen und Ägypten und Syrien auf der anderen Seite vermittelte, so waren es doch nur die Häfen am rothen Meere und einige Städte an den Carawanen-Strassen, welche durch Handelsinteressen mit den anderen Muhammedanischen Reichen in Verbindung standen. Indess ganz ohne geistige Thätigkeit blieb es in Jemen nicht, nur dass sie schon früh durch das Sectenwesen und den Hang zum Mysticismus in eine falsche Bahn gerieth. Vereinzelt sehen wir auf den Wallfahrten in Mekka oder auf Reisen in anderen Städten Jemenische Gelehrte auftauchen, welche durch ihre Kenntnisse Bewunderung erregen, sie müssen also Gelegenheit gehabt haben, sich solche Kenntnisse zu erwerben, und es finden sich auch hier und da Andeutungen, dass Gelehrte öffentlich Unterricht ertheilten. Etwas bestimmtere Nachrichten hierüber haben wir aus dem X. und XI. Jahrhundert d. H. Mehrere der kleinen Fürsten, welche sich in die Regierung des Landes theilten, suchten nach orientalischer Weise Gelehrte an ihre Höfe zu ziehen, welche in ihrer Gegenwart Disputationen über wissenschaftliche Fragen halten mussten, und an Schöngeistern fehlte es dabei nicht, welche ihre poëtischen Erzeugnisse vortrugen und darin wetteiferten. Die Gelehrten vereinigten dann auch Schüler um sich, denen sie Vorlesungen hielten, aber stehende öffentliche hohe Schulen, wie sie sogar in Ḥadhramaut bestanden, scheint es in Jemen kaum in einigen der grösseren Städte und hier auch nur vorübergehend gegeben zu haben. In den vorhergehenden und nachfolgenden Biographien wird nirgends eine Schule mit einem Namen erwähnt, wie sonst nach den Stiftern, nur einmal ist von »verkommenen« Unterrichtsanstalten, einmal von Verbesserung der hohen Schulen die Rede, nur einer der

Gelehrten wird als öffentlich angestellter Lehrer und nur einer als Professor bezeichnet. Die beständigen Kriege waren den Studien nicht günstig und nur aus der den Arabern eigenthümlichen Neigung zu ernsten Forschungen und daraus, dass die Imâme selbst Gelehrte und Beförderer der Wissenschaften waren, die es nicht unter ihrer Würde hielten, selbst öffentlich Vorträge zu halten, Unterricht zu ertheilen und gelehrte Bücher zu schreiben, ist es erklärlich, dass sich in mitten aller Unruhen noch soviel Sinn und Lust zu den Werken des Friedens erhalten hat, als wir hier wahrnehmen. Es gab sehr viele Privatgelehrte und Männer in anderen Berufskreisen, besonders Cadhis, Prediger und Vorleser an den Moscheen, welche junge Leute um sich versammelten und in den verschiedensten Wissenszweigen unterrichteten; die Türken haben in Jemen für die Pflege der Wissenschaften fast gar nichts gethan. Die im folgenden aufgeführten Männer, von denen manche auch eine politische Rolle gespielt, sich den Jmâmen als Rathgeber sehr nützlich erwiesen, oder gar als tapfre Krieger sich ausgezeichnet haben, sind nach ihren Todesjahren geordnet, um die gleichzeitigen so ziemlich hinter einander folgen zu lassen, nur die aus ein und derselben Familie sind gleich zusammengestellt. Einige ganz unbedeutende sind übergangen, andere nur desshalb aufgenommen, weil in Verbindung mit ihnen sonst nirgends erwähnte, noch ganz unbekannte Ortschaften genannt werden. Ein alphabetisches Verzeichniss der Namen ist angehängt.

---

29. Abd el-malik ben Abd el-salâm ben Abd el-hafîdh ben Abdallah Ibn Da'sein ben Abdallah el-Omawí, dessen Stammbaum durch 24 Generationen bis auf Châlid ben Asîd, den Zeitgenossen des Propheten und damit auf die Omeijaden Familie zurückgeführt wird, gehörte zu dem in Jemen berühmten Stamme der Banu Da'sein, aus welchem mehrere Präfecten und Gelehrte hervorgegangen waren, deren Leben Abd el-malik in einem besonderen Werke beschrieben hat unter dem Titel *Refrigeratio oculi per cognitionem Da'seinidarum*[1]). Er war in

1) *Haği* 9405 wird dieses Werk seinem Sohne Muhammed ben Abd el-malik

allen Zweigen der Wissenschaft bewandert: Traditionen, Coranerklärung, Jurisprudenz, Çufismus, Mathematik, Erbrecht, Grammatik, Lexicographie, Astronomie, Geschichte, Genealogie, Poesie und Metrik und schrieb Bücher in vielen von diesen Fächern, wie منحة الملك الوهاب *Donum regis liberalis in commentario libri Pulchritudinum doctrinae flexionum finalium* (*Ḥaǵi* 12873); Commentar zu der Caçide des Bûçîrí gegen die Mu'allaca des Ka'b ben Zuheir *Bânat Su'âd,* unter dem Titel اعداد الزاد بشرح ذخر المعاد فى معارضة بانت سعاد *Praeparatio viatici in commentario ad thesaurum vitae futurae in refutanda Mu'allaca Bânat Su'âd*[1]); er verfasste auch einige[1]) Gedichte. Er war vom Scheitel bis zur Fusssohle ein in jeder Hinsicht vollkommener Mann, starb 54 Jahre alt am 20. Rabí' I. 1006 (31. Oct. 1597) und wurde auf dem Begräbnissplatze der Hafenstadt Mochâ begraben.

30. **Ali ben Ibrâhím** ben Ali ben el-Mahdi ben Çalâḥ ben Ali ben Ahmed ben Muhammed ben Ǵa'far[2]) el-Câsimí, gen. el-'Âlim[3]) »der Gelehrte«, wurde Donnerstag d. 13. Çafar 930 (22. Dec. 1523) in Hiǵrat el-Ǵâhilí im Gebiete von el-Schâhil geboren und hier von seinem Oheim Çalâḥ ed-dín ben Ali ben el-Mahdi erzogen, welcher einer der angesehensten Beamten des Imâm Scharaf ed-dín war und von ihm zum Cadhi des Gebietes el-Scharaf und zum Verwalter der von ihm gemachten Stiftungen ernannt wurde. 'Ali begab sich zum Studiren nach Çan'â und kehrte, nachdem er sich in den juristischen Wissenschaften vollkommen ausgebildet hatte, in seine Vaterstadt zurück. Als Scharaf ed-dín des grössten Theiles seines Reiches beraubt war, und viele Ge-

zugeschrieben; anstatt دعين *Daain, Doain, Dayan* ist دعسين *Da'sein* zu lesen بفتح السين, ebenso Nr. 8185. 8194.

1) *Ḥaǵi* 9447. 5782 ebenfalls dem Sohne Muhammed zugeschrieben; anstatt *Onein* ist auch hier *Da'sein* zu lesen.

2) Das Grab dieses Imâm Muhammed b. Ǵa'far am Berge Ḥarâm im Gebiete von el-Scharaf, über welchem ein grosses Monument errichtet ist, wird wie das eines Heiligen besucht; die weitere Abstammung ist ben el-Husein b. Fuleita b. Ali b. el-Husein b. Abul-Barakât b. el-Husein b. Jaḥjá b. Ali b. el-Câsim b. Muhammed b. el-Câsim (el-Rassí), mit welchem sich die Genealogie an den Hauptstamm anschliesst. Vergl. Genealog. Tab. Z 28.

lehrte von Ça'da flüchteten um den Aufständischen zu entgehen, kamen zu Ali ben Ibrâhîm mehrere derselben, welche zu den Familien 'Allâf und Banu 'Oeba gehörten, aus deren Umgange er seine Kenntnisse vermehrte. Unter den jüngeren, welche dann seine Schüler wurden, befanden sich el-Hâdi ben el-Hasan aus Higrat Banu Asad, Schams ed-dîn Çalâh ben Jûnus Besitzer von Higrat Aslam, el-Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn Jaḥjá, Ahmed ben el-Husein ben Ali Besitzer von Higrat el-Chawâki' am Berge el-Schâhil u. A. Seine Vorlesungen betrafen den Commentar des Ibn Miftâḥ zu den ازهار *Flores* des Imâm el-Mahdî, التذكرة *Liber memoralis* und البيان *Expositio*. Als nach dem Tode des Muṭahhar ben Scharaf ed-dîn im J. 980 (1572) in der Gegend von el-Scharaf unerträgliche Gewaltthaten verübt wurden besonders durch den Verwalter Margân in den Districten des Gauth ed-dîn ben el-Muṭahhar, verliessen 500 streitbare Männer der dortigen Nomaden Araber ihr Land und begaben sich zu Ali el-'Âlim und seinem Enkel Ahmed el-'âbid nach el-Maḥâbischa und vereinigten sich mit den bei ihnen schon versammelten am Berge el-Gâbisch und der Vortrab besetzte die Festung el-Câhira in el-Maḥâbischa. Margân stiess mit einem Corps seiner Truppen auf sie, griff sie an und tödtete ihnen fünf Mann, die übrigen hielten nicht Stand, sondern ergriffen die Flucht und die Bewohner von el-Maḥâbischa liessen sie treulos im Stich, indem sie die Zusage, sie bei ihrem Aufstande zu unterstützen, nicht hielten. Dann griff Margân auch den Stamm el-Amrûr an und tödtete 20 Mann und Ahmed el-'âbid ben Ibrâhîm flüchtete nach Gifâr und fing hier wieder an zu unterrichten, während Ali el-'âlim in seine Heimath zurückkam und seine Lehrstunden wieder aufnahm. Hierauf flüchtete er mit seinen Kindern und Hausgenossen nach Ḥagûr el-Islâm und begab sich nach Cofl Madûm zu Gauth ed-dîn ben el-Muṭahhar, welcher ihm eine feste Anstellung als Lehrer gab und ihn zu seinem Leibwächter machte. Bei dem Aufstande des Imâm el-Nâçir lidînillahi Hasan ben Ali ben Dâwûd (S. 31) erhob auch Ali sich in der Gegend von el-Scharaf für ihn, und als der Imâm im J. 993 (1585) gefangen genommen wurde (S. 37), ging Ali zu el-Câsim ben Muhammed über, dessen Lehrer er gewesen war

unterstützte ihn mit Geld aus den Stiftungen, Almosen und Weihgeschenken und brachte für ihn eine Truppe von 60 Bewaffneten aus seiner Gegend zusammen, und nun war sein Wunsch erfüllt, dass er nicht eher sterben möchte, bis einer aus der heil. Familie gegen die Türken aufgestanden sei. Er starb im Rabî' II. 1006 (Nov. 1597) und wurde in Higrat el-Gâhilí begraben, wo sein Grabmonument besucht wird.

31. Er hinterliess zwei Söhne, Badr ed-dîn Muhammed und Çârim ed-dîn Ibrâhîm. Der erste machte sich als gelehrter Fakîh bekannt, unterrichtete unter anderen den Prinzen Husein ben el-Câsim (4) im Erbrecht und wurde von dem Imâm el-Câsim zum Cadhi des Gebites el-Scharaf ernannt. Abd el-rahîm ben Abd el-rahman ben el-Muṭahhar hatte ihn bei den ersten Friedensverhandlungen mit den Türken als Abgesandten hingeschickt und sie kamen durch ihn zum Abschluss. Danach blieb er für das Gemeinwohl der Muslimen und als Professor thätig, bis er ums J. 1032 (1622) zur ewigen Wohnung einging. Von seinen Nachkommen lebten im J. 1081 (1670) gegen 80 männliche Personen, darunter der gelehrte Ahmed ben Çalâḥ ben Muhammed ben Ali, welcher unter dem Mufti von Çan'â Muhammed ben 'Izz ed-dîn studirte, nach sieben Jahren nach seiner Vaterstadt el-Higra zurückkehrte und zuerst Lehrer der Jurisprudenz, dann Cadhi des Gebietes von Unter-Scharaf wurde.

32. Çârim ed-dîn Ibrâhîm, der zweite Sohn des Ali ben Ibrâhîm, war schon im J. 1012 (1603) auf der Wallfahrt in der Stadt Ḥût gestorben. Er hatte sechs Söhne, der älteste Scharaf ed-dîn ben Ibrâhîm wurde nach dem Tode seines Oheims Muhammed ben Ali dessen Nachfolger als Cadhi unter dem Imâm Muhammed el-Muajjid, bis er 86 Jahre alt mit Hiuterlassung von 14 Söhnen im J. 1074 (1663) starb. — Der zweite Sohn Schams ed-dîn ben Ibrâhîm ben Ali el-'âlim, ein ebenso gelehrter als gottesfürchtiger Mann, hatte kein Verwaltungsamt, zeichnete sich aber in den Kriegen durch seinen Heldenmuth aus und starb 65 Jahre alt im J. 1054 (1644). — Die auderen vier Söhne des Ibrâhîm hiessen Muhammed, Ahmed mit dem Beinamen el-'Âbid »der fromme«, Çalâḥ und el-Husein, als deren Nachkommen in einer

alphabetisch geordneten Chronik des Ahmed ben Husein ben Ibrâhîm, eines Sohnes des zuletzt genannten Husein, 75 ältere, mittlere und jüngere Familienglieder namhaft gemacht werden.

33. Der Prinz Muhammed ben Abdallah ben el-Imâm Scharaf ed-dîn el-Kaukabâní aus der Familie der Fürsten von Kaukabân hatte mit grossem Eifer den Studien obgelegen und besonders die schönen Wissenschaften mit solchen Erfolge getrieben, dass er als Dichter die höchste Stuffe erreichte; er starb im Gumâdá I. 1010 (Nov. 1601).

34. Muhammed ben Abd el-câdir ben Ahmed ben Abu Bekr Ibn Isrâîl el-Jemení, ein vielseitiger Gelehrter, hat eine Anzahl von Büchern in verschiedenen Wissenschaften geschrieben, wie einen Commentar über die ungebräuchlichen Ausdrücke im Coran unter dem Titel شذور الابريز فى لغات الكتاب العزيز *Particulae auri purissimi de vocibus libri eximii;* رسالة فى القهوة Abhandlung über den Caffe; المشمة النفاحه بتحقيق المساحه *Odor diffusus de cognitione geodaesiae*, aus vielen Büchern gesammelt und gemeinfasslich dargestellt; gute Gedichte. Er starb Mittwoch (?) d. 18. Ragab 1015 (19. Nov. 1606) und wurde in dem Parke der Banu Isrâîl begraben.

35. Abd el-'azîz ben Muhammed ben Jahjá Bahrân el-Tamîmí aus Baçra stammend, ein sehr vielseitig gebildeter Gelehrter und besonders als Lehrer der Traditionen und der Coranerklärung berühmt, lebte zu Ça'da, machte sich hier durch die Anlage von Wasserleitungen sehr verdient und starb Mittwoch (?) d. 8. Ragab 1016 (29. Oct. 1607).

36. Abdallah ben Abdallah Ibn el-Mahlâ ben Sa'îd ben Ali el-Nîsâí[1]) el-Scharafí el-Ançârí el-Chazragí wurde im Çafar 950') (Mai 1543) in der Stadt el-Wa'lîja in Ober-Scharaf geboren und hier besonders in den Traditionen von seinem Vater und mehreren anderen älteren Gelehrten unterrichtet. Dann bereiste er in Begleitung seines Vaters die grösseren Städte um sich weiter auszubilden und lernte die verschiedenen Theile der Arabischen Sprachwissenschaft bei Abdallah und Ibrâhîm den Söhnen des Râgib; in Gurfa 'Afâr besuchte er die

1) Der Name wird nicht erklärt und lautet bei seinem Bruder (39) el-Misâí.

juristischen Vorlesungen des Cadhi Ali ben 'Aṭfallah, in el-Dhufr las er البحر *Mare* bei Ahmed ben el-Muntaçir el-Garbâbí. Dann kam er nach seinem Geburtsorte el-Wa'lîja zurück und las mit el-Hasan ben Ali abwechselnd العضد *el-'Adhud* (*Ḥa'gi* 13126 S. 172) und den Corancommentar *el-Kaschschâf* bei el-Hâdî el-Waschalí. Auf einer Reise ins Gebirge Tanas las er Bochârí, Muslim, die *Clara expositio principiorum de traditionibus* des Hibatallah (*Ḥa'gi* 2437) und andere Bücher bei dem Fakîh Abd el-rahman el Nazîlí, und kam dann wieder nach el-Scharaf, wo der Imâm el-Câsim und der Prinz Emir ed-dîn die *Principia juris* bei ihm hörten, und im J. 995 (1587) ging er nach Çan'â hinauf, wo bei einem mehrtägigen Aufenthalte viele seine Vorlesungen besuchten, bis er sich mit seinen Kindern in el-Ahgar, einer Stadt im Gebiete des Kaukabân, niederliess. Hier blieb er neun Jahre und hatte einen grossen Zulauf von Studirenden aus Çan'a, el-Ahnûm, Bilâd Anis, el-Ḥeima, el-Scharaf, Schibâm[1]) und Kaukabân und in der Zwischenzeit las er selbst noch den Tractat *el-Schamsîja* (*Ḥa'gi* 7667) bei dem Scheich Nagm ed-dîn el-Baçrí, welcher im J. 1000 nach Jemen gekommen war. Ibn el-Mahlâ kehrte dann in seine Vaterstadt zurück, wo er die übrige Zeit seines Lebens blieb, als Lehrer eine grosse Berühmtheit erlangte und mit den ersten Gelehrten seiner Zeit einen schriftlichen Verkehr unterhielt, unter denen besonders Muhammed ben Ahmed el-Rûmí el-Ḥanefí[2]), Sa'd ed-dîn und dessen Bruder Ali, die beiden Söhne des Husein el-Miswar (41) genannt werden. Die meisten höheren Beamten seiner Zeit beehrten ihn in seinem Hause mit ihrem Besuche; auch der Wezir Ga'far Pascha hatte gewünscht seine Bekanntschaft zu machen, als er nach Çan'a kam, es war aber nicht leicht mit ihm zusammen zutreffen, bis ihm gerathen wurde, den Gelehrten durch ein Geschenk zu veranlassen zu ihm zu kommen. Ibn el-Mahlâ lehnte das Geschenk ab, reiste aber sogleich zu dem Wezir, welcher ihn sehr

1) Im Druck sind die Buchstaben versetzt in بشام Bischâm.

2) Wahrscheinlich ist hierunter Muhammed der Sohn des bekannten Ahmed Ṭâschköprizâdeh zu verstehen, welcher im J. 1030 (1621) starb.

ehrenvoll empfing, ihm alles zukommen liess, wass er bedurfte, wie es seinem Range entsprach, und ihn in den Kreis seiner Hofgelehrten aufnahm, obgleich er deren schon eine grosse Anzahl hatte. Eines Tages wollte der Wezir seine gelehrte Umgebung auf die Probe stellen und schrieb eine von ihm selbst erfundene Tradition wörtlich auf und dictirte sie; die anwesenden Fakîhs beeilten sich sie nachzuschreiben und dankten dem Wezir für die Mittheilung, durch welche sie sich sehr geehrt fühlten. Nur Ibn el-Mahlâ war unbeweglich geblieben und hatte nicht nachgeschrieben, und auf die Frage nach dem Grunde antwortete er: Du hast deine Weisheit zum besten gegeben, die Versammlung hat es nachgeschrieben, Ich habe es meinem Gedächtnisse eingeprägt. Der Wezir merkte, dass er die Sache durchschaut habe, lobte ihn und sagte: Dieser ist der klügste, die Tradition ist nicht ächt, ich wollte euch damit nur auf die Probe stellen. — Seine Söhne und Enkel zeichneten sich ebenso als hervorragende Gelehrte und als Schriftsteller aus und er starb 78 Jahre alt im Dsul-Ḥiggа 1028 (Nov. 1619) in el-Schag'a und wurde dort in el-Asch'âf begraben; sein Sohn der Cadhi Abd el-ḥafîdh dichtete zu seinem Lobe eine lange Caçîde. — Dieser Sohn

37. **Abd el-ḥafîdh ben Abdallah el-Mahlâ el-Hadawî el-Scharafî** war einer der grössten Gelehrten seiner Zeit und besass umfassende Kenntnisse in den verschiedensten Wissenschaften, wie Coranexegese, Traditionen, Jurisprudenz, Etymologie, Flexionslehre, Stilistik, Rhetorik, Metrik u. s. w. Den ersten wissenschaftlichen Unterricht erhielt er von seinem Vater und hörte bei ihm viele Bücher über die verschiedenen Zweige der Jurisprudenz, wie الازهار *Flores* des Imâm el-Mahdî mit dem Commentare des Ibn Miftâḥ; التذكرة *Liber memorialis* des Fakîh Hasan und الكواكب die *Stellae* dazu; الاحكام *Statuta* des Hâdî ilâ-l-ḥakk Jaḥjâ ben Husein mit dem Commentare des Cadhi Zeid mit Ausnahme des letzten Viertels; البيان *Expositio* des Ibn Mudhaffar und dessen التبيان *Clara expositio;* البستان *Hortus* und البحر الزخار *Mare exundans* von dem Imâm el-Mahdî mit dem Commentare des Prinzen 'Izz ed-dîn und des Ibn Murassin; الاثمار *Fructus* des Imâm Scharaf ed-dîn mit dem Commentare des Ibn Bahrân und desselben تخريج احاديث البحر *Traditiones*

ex libro Maris excerptae und andere juristische Monographien; über die Fundamente der Rechtswissenschaft hörte er viele Bücher, wie المعيار *Examen justum* mit dem Commentare المنهاج *Via aperta* von dem Imâm el-Mahdî; الفصول *Sectiones* mit den Glossen und مختصر المنتهى *Compendium Summi* von Ibn el-Ḥâgib mit dem Commentare des 'Adhud ed-dîn und der Glosse des Taftâzânî (*Ḥagi* 13126); الرفو *Reparatio* des Neisâbûrî; الكامل *Perfectum* des Ibn Bahrân; über Grammatik الكافية *Liber sufficiens* des Ibn el-Ḥâgib mit den Commentaren des Radhî ed-dîn (*Ḥagi* 9707), des Ibn Tajjâḥ und el-Raççâç und der Glosse des Mufti dazu; الخبيصى *el-Chabîçî*; الطاهرية *el-Ṭâhirîja* mit dem Commentare; الفصل *Distinctio* mit den Commentaren über die Vulgärsprache; über die Flexionslehre الشافية *Institutio sanans* (des Ibn el-Ḥâgib) mit dem Commentare des Radhî ed-dîn und Rukn ed-dîn (*Ḥagi* 7375): über Stilistik die *Succincta expositio* (des Cazwînî) mit dem ausführlichen und dem abgekürzten Commentare des Taftâzânî (*Ḥ.* 3541); die *Clavis* des Sakkâkî (*Ḥ.* 12578); über Lexicographie *Institutio sufficiens mandantis memoriae* (*Ḥ.* 10812); *Lux intelligentiarum* (*Ḥ.* 7862); *Câmûs Oceanus ambiens; Diwanus philologicus* (*Ḥ.* 5278); *Ordo verborum singularium* (*Ḥ.* 13847); die Makamen des Ḥarîrî mit dem Commentare des Mas'ûdî (*Ḥ.* T. V. pag. 62); über das Erbrecht die *Clavis* des Gadhanfarî und des Schâṭirî und den Commentar des Châlidî: الوسيط *Liber medius* des Cadhi Ahmed ben Nasr und den Commentar des A'rag zu der *Clavis;* über Coran-Erklärung *el-Kaschschâf Detector* des Zamachscharî; الثمرات *Fructus* des Fakîh Jûsuf; تجريد الكشاف *Clara expositio Detectoris* uud *Firmitas* des Sujûṭî (*Ḥ.* 65); الخمسماية *Quingenti (versus)* des Nagarî; تهذيب الحاكم *Correctio Ḥâkimi;* die Commentare des Bagawî und Beidhâwî; über Logik die *Isagoge* mit dem Commentare des Kâtî (*Ḥ.* 1533); die *Schamsîja* mit dem Commentare des Cuṭb ed-dîn (*Ḥ.* 7667); die *Correctio critica* des Sa'd ed-dîn el-Taftâzânî mit dem Commentare des Schîrâzî und Jazdî (*Ḥ.* 3786); über Metrik المختصر الشافى *Compendium sanans* des Ibn Bahrân; über die richtige Lehre التصفية *Purificatio* des Imâm Jaḥjâ; الارشاد *Directio* des 'Absî; كنز الرشاد *Thesaurus orthodoxorum* des Imâm 'Izz ed-dîn; *Felicitas* des Ḥubeischî (*Ḥ.* 1786); über die Fundamente der Religion المعيار *Examen justum* des

Nagarí; المنهاج *Via recta* des Kureschí mit dem Commentare des Imâm 'Izz ed-dín; *Commentarius fundamentorum quinque* (*H.* 854) von Mânkadím; Commentar zu den قواعد *Fundamenta* des Nasafí von el-Taftâzâní. — Er hörte bei seinem Vater auch die Lebensbeschreibung Muhammeds von Ibn Hischâm, *Decus* (Leben und Wunder der Propheten) von el-'Âmirí (*H.* 1965) mit dem Commentare des Muhammed ben Abu Bekr el-Aschchar, das Geschichtswerk des Ibn Challikân und el-Rabí'; das auf *b* reimende Gedicht mit dem Commentare des Raçíf; von Traditionswerken اصول الاحكام *Principia judiciorum* des Imâm Ahmed ben Suleimân, الشفاء *Sanatio* des Emir Husein mit dem Supplement des Çalâh ben el-Halâl, die Sammlungen des Bochârí und Muslim, die *Clara expositio principiorum* des Hibatallah el-Bârizí (*H.* 2437); auch über zahlreiche andere Vorträge stellte ihm sein Vater ein Diplom aus. Bei dem Imâm el-Câsim ben Muhammed ben Ali hörte er dessen الاساس *Fundamenta* in seiner Wohnung in der Festung Schahâra, worüber sowie über die mündlichen Überlieferungen er ihm ein Diplom ausstellte. Bei dem Imâm Muhammed el-Muajjid ben el-Imâm el-Câsim hörte er einen Theil von dessen علوم اهل البيت *Doctrinae familiae;* bei dem Prinzen Husein ben el-Câsim dessen غاية السول *Summum desiderium* mit den Dictaten zur Erleichterung; den längeren und den abgekürzten Commentar des Sa'd ed-dîn el-Taftâzâní bei Ahmed ben Muhammed ben Çalâh und dem Cadhi el-Hasan ben Sa'íd el-Fírarí; die *Isagoge* mit dem Commentare bei el-Nâçir ben Muhammed gen. Ibn bint el-Nâçir in Çan'â; Metrik bei dem Fakíh und Philologen Muhammed ben Abd el-wahhâb el-'Arûdhí. Den Coran nach der Überlieferung des Nâfi' las er bei dem Fakíh und Coranleser el-Mahdí in Çan'â, dem Fakíh Çalâh in der Moschee des Dâwûd daselbst und bei dem Fakíh Muhammed ben Çâlih el-Uçâbí aus Mekka; in Zabíd hörte er die Traditionen des Bochârí und Muslim, die kleine Sammlung des Sujûtí (*H.* 3912) mit dessen Anhange, die *Distinctio probi ab improbo inter traditiones* von el-Deiba' (*H.* 12664) und التيسير *Facilitatio*, eine Vereinigung der sechs grossen Sammlungen des Bochârí, Muslim, Ibn Mâlik, Abu Dâwûd, Tirmidsí und Nasâí, bei dem Imâm Muhammed ben el-Çiddík el-Châçç el-Hanefí im J. 1049 und 1050; die

Sammlung des Bochârí nochmals bei dem Fakîh Ali ben Ahmed el-Ḥuscheibirí; die *Conjunctio collectionum* d. i. das juristische Compendium des Subkí (*Ḥ.* 4161) bei Ahmed ben Abd el-rahman Muṭeir in Beit el-Fakîh el-Zeidîja und Zabîd. Alle diese Lehrer stellten ihm über das Gehörte Diplome aus und man wird daraus seine umfassenden Kenntnisse beurtheilen können. Er lehrte dann selbst in Zabîd, wo er Cadhi war, und wurde so berühmt, dass sehr häufig von auswärtigen Gelehrten Fragen an ihn geschickt wurden, die er beantwortete; auch hat er gut stilisirte Abhandlungen, vortreffliche Reden und ausgezeichnete Gedichte verfasst. Als er in der Nacht auf den Donnerstag den letzten Rabî' I. 1077 (30. Sept. 1666) starb, strömte von allen Seiten eine grosse Menge Menschen zur Leichenfeier herbei, und er wurde in el-Aschgâf im Bezirke von el-Schag'a begraben. Zu denen, welche Lobgedichte auf ihn machten, gehören sein Enkel der Cadhi Husein ben el-Nâçir, Gamâl ed-dîn Muhammed ben Çalâḥ ben el-Hâdî el-Waschalí, der Gelehrte Ali ben Muhammed ben Salâma in Çan'â, Jaḥjá ben Ahmed el-Scharafí und der Cadhi Ḥifdhallah ben Muhammed Suheil. — Sein Sohn

38. el-Nâçir ben Abd el-Ḥafîdh el-Mahlâ el-Scharafí erhielt den Unterricht des Vaters, des Grossvaters und des gelehrten Muhammed ben el-Çiddîk el-Sirâg el-Ḥanefí in Zabîd, bekam noch von vielen anderen Lehrern Diplome über seine ausgezeichneten Kenntnisse und erlangte als Lehrer einen weitverbreiteten Ruf. Eine grosse Anzahl von Schülern kam aus allen grösseren Städten zu ihm und auch seine Schriften wurden weithin bekannt, wie الغرر والحرر *Liber confirmatus et correctus* über die Lesarten des Coran; ارجوزة ein Rag'az-Gedicht über die Jurisprudenz; تكميل *Perfectio carminis el-Bûsí* über Jurisprudenz; مختصر الاوايل *Compendium originum rerum;* eine Abhandlung als Antwort auf streitige grammatische Fragen des Imâm Muhammed el-Muajjid u. a.; auch hat er schöne Gedichte gemacht. Seine von ihm unterrichteten Söhne Husein, Hasan, Ali, Ahmed und Muhammed wurden ausgezeichnete Gelehrte und unter ihnen ist Husein der Verfasser einer Schrift المحصل *Summa.* el-Nâçir hielt sich einige Zeit am Hofe des Imâm Muhammed el-Muajjid in Çan'â auf und hier lernte der Cadhi Ahmed Ibn

Abul-Rigâl noch manches von ihm. Er starb Freitag d. 1. Çafar 1081 (20. Juni 1670). — Seines Vaters Bruder

39. Ali ben Abdallah Ibn el-Mahlâ ben Sa'îd ben Ali el-Misâí el-Scharafí war in Kaukabân geboren und erzogen und studirte dann in Ça'da und Çan'â; seine Lehrer waren Muhammed ben Abdallah el-Mahlâ, Abd el-Ḥafídh ben Abdallah el-Mahlâ, Ali ben Muhammed el-Gamlûlí, der Mufti Muhammed ben 'Izz ed-dîn, 'Îsá ben Luṭfallah u. A. Er kam als ausgebildeter Gelehrter nach Kaukabân zurück, verheirathete sich hier, siedelte aber mit seiner Familie nach Çan'â über; später nahm er seinen Wohnsitz in Schibâm, weil sein Vater in dem benachbarten el-Ahgar im Gebiete des Kaukabân wohnte. Dort wurde er von allen Seiten her von Schülern und Gelehrten aufgesucht und stiftete grossen Nutzen zur Zeit des Emir Abd el-rabb ben Schams ed-dîn ben Scharaf ed-dîn, bis er im J. 1049 (1639) in Çan'â starb und in Ḥazíba begraben wurde.

40. el-Haggâm ben Abu Bekr ben Muhammed el-macbûl ben Abu Bekr ben Muhammed ben el-Haggâm ben Omar ben Abul-Câsim, mit dem Beinamen »Schatzkammer der Geheimnisse« und Besitzer (Gründer) von el-Cuṭeí', ben Abu Bekr el-mu'ammar ben Abul-Câsim ben Omar ben Scheich Ali ben Omar el-Ahdal[1]) aus der berühmten Çufiten-Familie in und bei Beit el-Fakíh, hatte nach dem aus den Überlieferungen entnommenen Urtheile des Fakíh Muhammed ben Omar Ḥuscheibir in seinem Gange grosse Ähnlichkeit mit dem Propheten, indem er beständig nachlässig nach rechts und links schwankte. Er starb im Gumâdá I. 1030 (März 1621) und wurde bei seinen Vorfahren in der Einsiedelei el-Cuṭeí' bei Marâwi'a begraben. Sein Vater Abu Bekr war im J. 1010 (1601) gestorben.

41. Ali ben Husein ben Muhammed ben Ali ben Muhammed ben Gânim ben Jûsuf ben Abd el-Hâdí ben Ali ben Abd el-'azíz ben Abd el-wâḥid ben Abd el-ḥamíd jun. ben Abd el-ḥamíd sen. el-Miswarí. Dieser Abd el-ḥamíd stammte aus der Familie der Banu el-Munschâ,

1) Vergl. Die Çufiten Tab. VII. S. 111 und Nr. 188.

Fürsten von Miswar, einer Festung im Gebiete von Çan'â, deren Nachkommmen theils noch dort, theils in dem benachbarten Wâdi 'Abâl-Ali leben. Die davon abgezweigten näheren Vorfahren des Ali ben Husein wohnten in Wâdi Çâra, wo sie als Cadhis unbestritten den ersten Rang einnahmen. Ali hielt sich einige Zeit in der Gegend von el-Wa'lîja in Ober-Scharaf auf, reiste dann nach Çan'â, wo er sich den Studien widmete und in allen Wissenschaften, besonders in den metaphysischen sich ausgezeichnete Kenntnisse erwarb. Dabei war er sehr fromm, hatte einen schönen Anstand und war bei allen beliebt, sodass man allgemein zu sagen pflegte, wenn Engel auf dieser Erde wandelten, so gehörte der Cadhi Ali ben Husein zu ihnen; auch der Imâm el-Câsim, welchen er zur Abfassung seines شرح الاساس Commentars über die *Fundamenta* ermuntert hatte, soll diese Worte gebraucht haben. Der gelehrte Schams ed-dîn, Lehrer des Geschichtschreibers Ahmed Ibn Abul-Rigâl, war einer seiner Schüler, und der Cadhi Çafî ed-dîn kam von Hagr Ibn el-Makrûm täglich nach el-Cadûm, so lange Ali sich hier aufhielt, las bei ihm den ganzen Tag und kehrte Abends nach el-Hagr zurück. Ali starb auf der Rückkehr von der Wallfahrt nach Mekka in der Stadt Çabjâ in dem Districte Michlâf Suleimânî am 24. Dsul-Ca'da 1034 (28. Aug. 1625) und wurde bei der sogen. Moschee 'Okeil begraben. — Sein Sohn Muhammed ben Ali war in den schönen Wissenschaften sehr bewandert, hatte einen angenehmen Vortrag beim Vorlesen und machte selbst gute Gedichte zur Belehrung des Volkes, auch hatte er medicinische Studien getrieben, worauf er in seiner auf *b* reimenden Caçîde anspielt, welche er in el-Cadûm vortrug. Er hinterliess in el-'Udeina einen kleinen Sohn, mit welchem diese Linie erlosch. — Aus der Seitenlinie stammte

42. Ahmed ben Sa'd ed-dîn ben Husein el-Miswarí; er wurde von seinem Oheim Ali ben Husein erzogen und hatte in den verschiedenen Zweigen der Sprachwissenschaft, in den Traditionen, der Exegese des Coran, Dogmatik und Dialektik bei sehr vielen Lehrern Unterricht gehabt und zu der grossen Zahl seiner Schüler gehörte auch der Geschichtschreiber Ahmed ben Çâliḥ Ibn Abul-Rigâl, welcher in seinem

Geschichtswerke ausführlich über ihn handelt und sich häufig auf ihn bezieht. Er war, wenn auch wenig genannt, für das ganze Land wohl ein halbes Jahrhundert hindurch ein sehr einflussreicher Mann, da er als Secretär, Cadhi und Rathgeber unter vier Imâmen, el-Câsim und seinen drei Söhnen und Nachfolgern Muhammed el-Muajjid, Abu Ṭâlib Ahmed und Ismâ'îl el-Mutawakkil diente und zugleich ihr Hofprediger in Çan'â war. Er hat mehrere ausgezeichnete Werke geschrieben, darunter auch Musterpredigten, und mit den Imâmen unterhielt er einen beständigen Briefwechsel, aber Geschenke, welche sie ihm zusandten, wies er zurück. Sein Todesjahr wird nicht angegeben und mit ihm ist auch diese Linie der Cadhis aus Miswar erloschen.

43. Luṭfallah ben Muhammed el-Gajjath ben el-Schugâ' ben el-Kamâl ben Dâwûd el-Dhaffrí, als Lehrer und Gelehrter wegen seiner umfassenden Kenntnisse استاذ البشر والعقل الحادى عشر »der Lehrer der Menschheit und der elfte Verstand« genannt, machte sich für die Studirenden durch seine Schriften noch besonders verdient; dahin gehören المناهل الصافية على الشافية *Aquationes purae super librum sanantem*, gleichsam ein Compendium des Radhí ed-dín. Der gelehrte Ahmed ben Jaḥjá Ibn Ḥâbis wollte zum besseren Verständniss für die Studirenden ein ähnliches Werk schreiben, als er aber dieses Buch sah, stand er davon ab, indem er sagte: Wenn der Tag Gottes erscheint, ist das Licht eines Klugen überflüssig. Seinen sehr nützlichen Glossen zu dem Commentar des Sa'd ed-dín el-Taftâzâní über التلخيص *Succinta epitome* (*Ḥa'gi* 3541) hatte er keinen Titel gegeben, der Imâm Çalâḥ ben Ahmed ben el-Mahdi el-Muajjid nannte sie الوشاح على عروس الافراح *Baltheus ad sponsam gaudiorum* in Bezug auf einen kleineren Commentar von el-Subkí (*Ḥ.* 8123). Noch wird von ihm ein Commentar zu der Vorrede der *Fundamenta* الاساس des Imâm el-Câsim erwähnt. Auch in der Medicin, Wahrsagerkunst und Astronomie besass er sehr gute Kenntnisse; er wollte hiervon etwas seinem Schüler dem Prinzen Husein ben el-Câsim zukommen lassen und liess ihm desshalb sagen, er möge den Cadhi Ahmed ben Çâliḥ el-'Oneisí zu ihm schicken um ihm etwas von seiner geheimen Wissenschaft mitzutheilen; als der Cadhi hinkam, war Luṭfallah schon ent-

schlafen. Er hatte sich früher einige Zeit in Mekka aufgehalten und die dortigen Gelehrten hatten mit ihm viel verkehrt und ihn hochgeachtet mit Ausnahme von Ibn Hagar, welcher aus Abneigung ein Buch schrieb unter dem Titel كف الرعاع عن تعاطى اللهو والسماع *Abstinentia juvenum vilium a certamine lusus et musices.* Lutfallah liess sich dadurch nicht aus der Fassung bringen und vergab sich nichts von seinem Ansehen, denn keiner vermied es mehr als er, etwas in Übereilung zu thun. Durch einen Schlaganfall verlor er die Sprache und die Besinnung; ein erfahrener Arzt war der Meinung, dass Musik ihm zuträglich sein könne, indess ein anderer, welcher den Zustand des Scheich sorgfältig beobachtet hatte, glaubte, das würde ihm nicht angenehm sein. Der erste blieb dabei, man möchte es bei der mangelhaften Besinnung des Kranken versuchen; es geschah, da fing er an sich zu bewegen und als sie fortfuhren, kehrte die Besinnung wieder und er hatte nur seine Noth, sie zum Stillschweigen zu bringen. Er starb in Dhafîr am Berge Hagga im Ragab 1035 (April 1626).

44. Der Prinz Ahmed ben Muhammed Ibn Locmân ben Ahmed ben Schams ed-dîn ben el-Mahdi Ahmed ben el-Murtadhi Jahjá el-Jemení, einer der hervorragendsten Gelehrten seiner Zeit und Verfasser mehrerer nützlichen Schriften, wie eines Commentars über الكافل فى علم الاصول *Curator de doctrina principiorum religionis*, über مرقاة الاصول *Scala principiorum* des Imâm el-Câsim und über dessen الاساس *Fundamenta*, starb früh Morgens am Donnerstag d. 9. Ragab 1039 (22. Febr. 1630) in der Burg Gimâr am Berge Râzih.

45. Muhammed ben Abul-Câsim ben Muhammed, ein Bruder des Abdallah ben Abul-Câsim (*Çufiten* 194), gehörte zu der Familie el-Ahdal in Zabîd, welche in solchem Ansehen stand und solche Vorrechte besass, dass z. B. wenn Jemand einen anderen getödtet hatte und sich zu dem Begräbnissplatze dieser Familie und dem Monument des Abu Bekr ben Ali el-açamm flüchtete, er straflos war, eine Sühne von ihm nicht gefordert und eine Gewaltthat gegen ihn nicht verübt werden durfte. Die Familie lebte in el-Munîra und hatte von Fadhlallah Pascha viel zu erdulden, da ihr die Aufwiegelung der Arabischen Bevölkerung

gegen die Türken zugeschrieben wurde, welche von den Benu Salîl ausging, und mehrere derselben unschuldigerweise umgebracht waren. Muhammed hatte immer die Streitigkeiten zwischen den Arabern und den Türkischen Verwaltern zu schlichten gesucht, da beide Parteien ihm Zutrauen schenkten, als aber einer seiner Söhne getödtet und er selbst gefangen genommen wurde, wandte er sich mit einem Hülferuf an den Propheten, den er mit den Worten schloss; ja! er wird sie strafen und wegen ihrer Tyrannerei über sie kommen. Man glaubt, dass diese Vorgänge die nächste Veranlassung zum Untergange der Herrschaft der Türken in Jemen gewesen seien. Muhammed starb im J. 1042 (1632).

46. Ali ben Muhammed ben Ibrâhîm el-Gamlûlí el-Ḥinûmí el-Sîrâfí stammte aus einer angesehenen Familie in el-Gamlûl, einem Orte in Hinûm einem Theile des Gebirges el-Ahnûm, welche dann in dem Bezirke von Sîrâf wohnte. Er besass eine reiche Erfahrung in allen Geschäften und einen durchdringenden Verstand, sodass was er sagte sprüchwörtlich angewandt wurde. Er hatte eine Menge Schüler wie den Cadhi Ahmed ben Sa'd ed-dîn und den Cadhi Gamâl ed-dîn und starb in der Nacht auf Mittwochen d. 3. Ragab 1043 (3. Jan. 1634) in der Festung Schibâm, wohin er durch den Imâm Muhammed el-Muajjid berufen war.

47. In Ḥabûr lebte eine Familie el-Ḥaggâf »Lederschild-Fabrikant«, so benannt nach einem Ahnherrn Muhammed el-Ḥaggâf, welcher dies Gewerbe betrieben hatte und sein Geschlecht in der zwölften Generation von Ali ben Abu Ṭâlib ableitete, nämlich Muhammed el-Ḥaggâf ben Ga'far ben el-Câsim ben Ali el-'Iljâní ben Abdallah ben Muhammed ben el-Câsim el-Rassí[1]). Ein Mitglied dieser Familie war

48. Çalâḥ ed-dîn ben Abd el-châlik ben Jaḥjá ben el-Mahdi ben Ibrâhîm ben el-Mahdi el-Ḥaggâf el-Câsimí el-Hasaní el-Ḥabûrí, welcher sich durch seine Gedichte in Jemen einen Namen erwarb; aus seinem Diwân findet sich in der Sammlung des Muçṭafá ben Fatḥal-

1) Hier schliesst sich die Reihe an den Stammbaum Genealog. Tab. Z. 28 wie S. 81.

lah ein längeres Lobgedicht auf den Imâm el-Muajjid Muhammed, welches *Muhibbî* mittheilt. Auch schrieb er einen Commentar zu تكملة الاحكام فى علم الطريقة *Complementum statutorum de doctrina viae rectae* und اجوبة مسائل مشهورة *Responsa ad quaestiones notas.* Er starb zu Ḥabûr im J. 1047 (1637).

49. Abd el-rahman ben Muhammed ben Scharaf ed-dîn el-Ḥaggâfî, ein in den Fundamental-Wissenschaften und der Logik sehr bewanderter Gelehrter, welcher am Ende seines Lebens auch mit der Erklärung des Coran sich beschäftigte und einen ausgezeichneten Commentar zu غاية السول *Summum desiderium* des Prinzen Husein ben el-Casim (4) schrieb, wurde Verwalter des Gebietes von Ḥufâsch, wohnte dann in Çan'â, verschmähte allen irdischen Glanz und starb dort in einem der umliegenden Gärten el-Ḥaschîscha genannt bald nach dem J. 1050 (1640).

50. Von jenem Ahnherrn Muhammed el-Ḥaggâf stammt im sechzehnten Gliede Ali ben Ibrâhîm ben Ali ben Ibrâhîm ben el-Mahdi ben Ahmed ben Jaḥjá ben el-Câsim ben Jaḥjá Ibn 'Iljân ben Hasan ben Muhammed ben Husein ben Muhammed ben Husein ben Muhammed el-Ḥaggâf, ein schön gewachsener Mann von feinem Anstande; er erhielt die Verwaltung von el-Ga'farîja mit dem angrenzenden Gebiete und bekleidete sein Amt gegen dreissig Jahre. Die Zeitgenossen sind einstimmig in seinem Lobe, er starb etwa 80 Jahre alt im Ragab 1071 (März 1661) in Kasma und wurde hier neben der von ihm gegründeten Moschee begraben. — Sein Sohn Zeid ben Ali ben Ibrâhîm wurde Präfect von Mochâ.

51. Ismâ'îl el-Ḥaggâf ben Ibrâhîm ben Jaḥjá ben el-Hudá ben Ibrâhîm ben el-Mahdi ben Ahmed ben Jaḥjá ben el-Câsim ben Jaḥjá Ibn 'Iljân wurde ums J. 1024 (1615) in Ḥabûr geboren und nachdem er den Coran, die *Ḥâgibia*, die *Azhâr Flores de jure Zeiditarum* (*Ḥagi* 552) und andere Fundamental-Compendien auswendig gelernt hatte, hörte er die berühmtesten Lehrer seiner Zeit, wie seinen Vater Ibrâhîm, seinen Grossvater (mütterlicherseits) Husein ben Ali ben Ibrâhîm el-Ḥaggâf und die anderen Verwandten Gebrüder Ali ben Husein und Abd el-rahman ben Husein el-Ḥaggâf, und zu seinen Schülern gehörten

wieder die ausgezeichnetsten Männer, wie der Prinz el-Hasan ben el-Mutawakkil Ismâ'îl, die meisten der Brüder desselben und die Angesehensten seiner Vaterstadt. Er machte auch hübsche Gedichte, unter anderen eine Caçîde zum Lobe des Imâm Ismâ'îl el-Mutawakkil, welchen er dadurch zur Hebung der sehr verkommenen Unterrichtsanstalten anregen wollte. Er starb in seiner Geburtsstadt in der Nacht des Freitags d. 14. Scha'bân 1097 (6. Juli 1686).

52. 'Âmir ben Muhammed el Çubâhí aus dem (bekannten) Orte Beidhâ Çubâḥ im Hochlande von Jemen etwa zwei Tagereisen von dem Sammelplatze Caran entfernt, woher Oweis el-Caraní der Zeitgenosse Muhammeds stammte, lebte in so dürftigen Verhältnissen, dass er nur ein einziges Kleidungsstück von Schafpelz besass, welches er, wenn es beschmutzt und zur Reinigung gewaschen war, nass wieder anziehen musste. Sein Vater war ein vermögender Mann gewesen, aber von den Türken eben als Häuptling seiner Familie ins Gefängniss geworfen und mit harten Strafen belegt. 'Âmir reiste dann nach Çan'â, wo er anfing Unterricht zu ertheilen, begab sich aber darauf noch zu dem Scheich der Zeiditen Ibrâhîm ben Mas'ûd el-Ḥimjarí nach el-Dharein, welcher damals für den ersten Gelehrten in Jemen galt und besonders in der rechten Art der Anrufung Gottes alle übertraf. 'Âmir bat ihn Vorlesungen darüber zu halten, Ibrâhîm sagte dies zu und in der Meinung einen gewöhlichen Schüler vor sich zu haben, kam er unvorbereitet, merkte aber bald, dass 'Âmir bereits vollkommen ausgebildet war, und entschuldigte sich, dass er heute die Vorlesung nicht fortsetzen könne; das nächste Mal hatte er sich vorbereitet, konnte aber doch selbst aus den Disputationen mit ihm noch schätzbare Dinge lernen. In der Folge kam 'Âmir auf seinen Reisen noch öfter zu ihm; auch der Fakîh Çârim ed-dîn lernte ihn kennen und hochschätzen und reiste einmal von Çan'â zu ihm wegen einer einzigen Frage, deren Beantwortung ihm zweifelhaft war. In Ça'da las 'Âmir die Traditionen bei dem Scheich Abd el-'azîz el-Baçrí gen. Bahrâm und mit dem Prinzen el-Hasan ben el-Câsim trat er in Verbindung. Als der Imâm al-Câsim den Aufruf gegen die Türken erliess, begab sich 'Âmir zu ihm nach Çan'â und schloss sich ihm an;

er las damals mit ihm die *Sanatio* des Gazzâlî (*Ḥaǵi* 7604). Er wurde dann zum Cadhi und Verwalter des Districts von Ta'izz ernannt, wo er durch seine Kenntnisse und durch seine Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe in Wort und That das höchste Ansehen genoss; wenn er in die Moschee ging, neigten sich die Leute ehrfurchtsvoll vor ihm; er hatte eine hohe, schöne Gestalt. Wenn er ins Gericht kam und ein angesehener Mann oder ein Beamter verhaftet werden sollte, wandte er sich an den ersten besten und befahl ihm, ihn ins Gefängniss abzuführen, und keiner wagte es dies zu verweigern. Er war der Leiter und die Stütze der Regierung auch noch einige Zeit unter dem Imâm Muhammed el-Muajjid, bis er sich nach dem oberen Chaulân begab, sich in Wâdi 'Âschir niederliess und hier ein grosses schönes Haus erbaute unter der Leitung seines Enkels des Emir Scharaf ed-dîn Hasan ben Ahmed ben 'Âmir; es wurde ganz nach seinem Sinn für eine Menge Gäste eingerichtet, und während er in 'Âschir wohnte, genossen die Fremden ebenso wie die ihm näherstehenden viel Gutes von ihm. Zu den Gelehrten, welche dahin reisten, um seine Vorlesungen zu besuchen, gehörte auch der Cadhi Muhammed ben Nâçir ben Da'îsch, welcher sein Leben beschrieben hat. Der berühmteste seiner Schüler war der nachherige Imâm Ismâ'îl ben el-Câsim, welcher seiner Leitung übergeben war und den er besonders lieb hatte und bevorzugte. 'Âmir wurde mit wichtigen Aufträgen betraut und unter anderen nach Çan'â geschickt, um den Friedensabschluss mit den Türken zu Stande zu bringen; in der Folge war er aber einer der einflussreichsten, welcher ungeachtet seiner Friedensliebe und seines hohen Alters wieder zum Kriege gegen die Türken antrieb.

'Âmir hatte einen Sohn Ahmed, welcher die Kriege bei Zabîd mitgemacht hatte; nach der Vertreibung der Türken bat er el-Hasan ben el-Câsim, seinen alten Vater besuchen zu dürfen; Hasan erwiederte, es sei seine Absicht, dass sie alle zusammen nach dem Hochlande aufbrechen wollten. Als darüber einige wenige Tage يويمات vergingen, sah Ahmed im Traume zwei Männer, von denen der eine zum anderen sagte: bemächtige dich seiner Seele! der andere sagte: nein, er hat einen

alten Vater, welcher Gott gebeten hat, seinen Sohn noch einmal zu sehen, ich werde mich also seiner Seele nicht bemächtigen, bis er zu ihm kommt. Ahmed rief sich dies am anderen Morgen ins Gedächtniss zurück, begab sich zu Hasan und bat dringend um seine Entlassung. Sie wurde ihm bewilligt und er trat die Reise nach dem Hochlande an, bis er nach Dsamâr kam, wo ihn Çafî ed-dîn Ahmed ben el-Câsim ehrenvoll empfing und ihn bewog einige Tage bei ihm zu verweilen, um sich von den Strapazen der Reise zu erholen. Dies zog sich aber in die Länge und Ahmed sah im Traume die beiden Männer und einer sprach zum anderen: bemächtige dich seiner Seele, er zögert noch immer und macht zu lange; aber der andere antwortete wie zum ersten Male. Jetzt machte sich Ahmed von selbst auf und suchte sich zu beeilen, als er jedoch Hiǵrat Schaukân erreichte, nahe bei Wâdi 'Âschir wo sein Vater wohnte, kamen die Stämme und Häuptlinge zu ihm, denn er gehörte zu den angesehensten Männern, und hinderten ihn abermals zu seinem Vater zu gelangen. Wiederum erschienen ihm die beiden Männer und wechselten dieselben Worte mit einander, nur setzte der zweite hinzu: nun hat er nur noch einen Aufschub bis zu seinem Vater, bei dem er fünf Tage bleiben wird, dann wollen wir uns seiner Seele bemächtigen. Ahmed eilte jetzt nach dem Wohnsitz seines Vaters und blieb bei ihm in vertrautem Umgange; dann machte er sein Testament in ausführlicher Weise bei voller Besinnnng und am fünften Tage eröffnete er seinem Vater, was ihm bevorstehe, er sagte ihm Lebewohl und Gott nahm seine Seele zu sich. Der Vater besorgte seine Angelegenheiten und begrub ihn, er trat als Prediger vor dem versammelten Volke auf und ermahnte es, sodass die Anwesenden in Thränen ausbrachen, und er starb selbst nach wenigen Tagen am 11. Ramadhân 1047 (27. Jan. 1638) und wurde bei seinem Sohne in der Gruft des Abd el-câdir el-Tihâmí beigesetzt.

53. Abd el-ḥamíd ben Ahmed ben Jaḥjá ben Amr ben el-Mu'âfá vom Stamme der Banu Abd el-Madân und ein Nachkomme des Bruders des oben S. 40 genannten Emir Abdallah ben el-Mu'âfá, hatte sich dem gelehrten Stande gewidmet, sich besonders mit dem Studium

der Arabischen Sprache beschäftigt und suchte den alten Ruhm seiner Familie wiederherzustellen. Er schrieb einen Commentar zu dem grammatischen Gedichte ***Mulḥa*** des Ḥarîrî (***Ḥaǵi*** 12873), nützliche Glossen und Antworten auf grammatische Fragen und Commentare zu der juristischen ***Hidâja*** (*Ḥ.* 14366) und den أزهار ***Flores*** des Ibn Miftâḥ. Die Caçîde des Çafî ed-dîn el-Ḥillî (*Ḥ.* 1736) dichtete er um in fünfzeilige Verse und machte selbst gute Gedichte, darunter eins auf die Fahne des Imâm Muhammed el-Muajjid ben el-Câsim; seine Handschrift war ausgezeichnet schön. Er starb vermuthlich nach dem J. 1050 (1640) und wurde in el-Sûda am südlichen Thore begraben.

54. Muhammed ben Ahmed ben 'Izz ed-dîn ben el-Husein ben 'Izz ed-dîn ben el-Imâm Hasan ben el-Imâm 'Izz ed-dîn hiess im Volksmunde Ibn el-'Anz »der Ziegen Sohn«, weil, da er beim Tode seiner Mutter noch gestillt wurde, eine Ziege sich so gewöhnen liess, dass sie aus der Heerde von der Weide allein fortging und zu ihm kam und sich mit den Beinen über ihn stellte, sodass er saugen konnte. Er war in einem Hause des Wâdi Rabî' im Gebiete von Ça'da am 2. Dsul-Ca'da 1000 (10. Aug. 1592) geboren; in seinen jüngeren Jahren vermied er die Nähe von Frauenzimmern, ging allein zum Gottesdienst in die Thäler und Berge und kehrte dann in seine Wohnung nach Rabî' zurück. Als er durch seine Frömmigkeit bekannt wurde, kamen Gleichgesinnte zu ihm um aus seinem Umgange sich einen Segen zu erwerben und sie behaupteten, dass er übernatürliche Wissenschaften verstände; wenn er aus der Moschee kam, verschloss sich sein Zimmer auf unerklärliche Weise für ein Stündchen, dann öffnete es sich wieder, wobei er lächelte, man wusste nicht, wer es verschloss urd öffnete, man sah niemand. Er machte ein Instrument, womit er weit in die Ferne von Ça'da nach Rabî' oder von Rabî' nach Ça'da sehen konnte. Sein Commentar über die Caçîde auf *r* des Imâm el-Hâdi 'Izz ed-dîn ben el-Hasan, in welcher astronomische Fragen vorkommen, zeigt, dass er in der Himmelskunde, in den Sonnen- und Mondfinsternissen und in dem Gebrauch des Quadranten ungewöhnliche Kenntnisse besass. Er starb am 24. Dsul-Ca'da 1053 (3. Febr. 1644) in Higrat Calala, dem Wohnorte

seiner Vorfahren, und wurde in dem Grabgewölbe seines Grossvaters des Imâm 'Izz ed-dîn ben el-Husein beigesetzt.

55. Abd el-rahman ben Abdallah ben Çalâḥ ben Suleimân ben Muhammed ben Dâwûd ben Ibrâhîm ben Ahmed ben Ali war ein sehr gelehrter Fakîh und Cadhi des Gebietes von Ḥeima unter den Imâmen Muhammed el-Muajjid und Ismâ'îl el-Mutawakkil. In dem genannten Suleimân traf sein Stammbaum mit einem gleichnamigen Abd el-rahman ben Abdallah, dem Lehrer des Imâm el-Câsim, zusammen und die Fakîh von Ḥaçajân, el-'Ojâna, Samâat beni el-Naggâr und el-Ragam gehörten zu derselben Verwandtschaft. Der erstere Abd el-rahman wurde im Alter geistesschwach und starb bald nach dem J. 1060 (1650).

56. Die Familie el-Na'mí in und bei Çan'â führte ihren Ursprung auf einen Ahnherrn Na'ma zurück[1]), welcher in gerader Linie von Ali ben Abu Ṭâlib abstammte; in dem Districte Çabjâ bei Çan'â lebten davon zwei Zweige, welche sich durch zwei Brüder Muhammed ben 'Îsá und Ahmed ben 'Îsá gebildet hatten und zu dem ersteren gehörte im XI. Jahrhundert

57. Ali ben Hasan ben Muhammed ben Hasan ben Abd el-rahman ben Jaḥjá ben Muhammed ben 'Îsá[2]) Dhijâ ed-dîn el-Na'mí, welcher im J. 984 (1576) geboren war und sich solche Kenntnisse erwarb, dass er zu den hervorragendsten Gelehrten von Jemen zu zählen ist. Als Cadhi des Gebietes von Çabjâ während der Regierung der Imâme Muhammed el-Muajjid und seines Bruders el-Mutawakkil zeichnete er sich unter seinen Zeitgenossen durch seine Gerechtigkeitsliebe aus; er schrieb eine Menge Bücher und Abhandlungen, welche berühmt

1) Auf welchen von beiden speciell, wird nicht angegeben, der Name kommt in der folgenden genealogischen Kette zweimal vor.

2) Der Stammbaum geht weiter zurück auf 'Îsá ben Muhammed ben Suleimân ben Muhammed ben Sâlim ben Jaḥjá ben Muhammed ben Surûr ben Na'ma ben Falatia ben Husein ben Jûsuf ben Na'ma ben Ali ben Dâwûd ben Suleimân ben Abdallah ben Mûsá el-Gaun ben Abdallah el-Maḥdh ben Hasan II. ben Hasan el-sibṭ ben Ali ben Abu Ṭâlib.

geworden sind, und verfasste auch Gedichte. Die alte Geschichte, sowie die älteren und neueren Sagen hatte er vollkommen im Gedächtniss und stiftete durch ihren Vortrag für die Schüler der ganzen Gegend grossen Nutzen. Sein gewöhnlicher Wohnsitz war in Salifa el-Dahnâ im Bezirke von Wâdi Beisch und el-Mahalla, er besass aber auch ein Haus in 'Itwad und sein Wirkungskreis erstreckte sich auf die Stadt Çabjâ mit ihrem ganzen Gebiete bis zu seinem im Dsul-Higga 1067 (Sept. 1657) erfolgten Tode[1]).

58. Ali el-Namí hinterliess zwölf Söhne, von denen die meisten sich als Gelehrte auszeichneten: Muhammed † 1087 (1676), Ahmed † 1077 (1666) in Mekka, Abd el-rahman, Jahjá, Muhsin, Husein, Ibrâhîm, Schabîr, Ismâ'îl, Schams ed-dîn und die beiden zunächst genannten.

59. Hasan ben Ali ben Hasan el-Na'mî el-Hasaní war in Çan'â geboren und aufgewachsen und von seinem Vater unterrichtet; er hatte mancherlei Wissenschaften studirt und machte gute Gedichte, darunter eins, welches er an Musâ'id el-Hasaní richtete, als dieser von dem Scharîf Zeid ben Muhsin aus Mekka als Verwalter von 'Itwad und Beisch und deren Gebiete nach Jemen geschickt wurde. Er starb auf einem Besuche in Mekka im Anfange des Muharram 1063 (Dec. 1652) und wurde in el-Schubeika nahe bei dem Grabe des 'Aidarûs beerdigt. — Sein Bruder

60. 'Izz ed-dîn ben Ali ben Hasan el-Na'mî wurde im J. 1032 (1623) in 'Itwad geboren und wuchs in el-Dahnâ auf. Er legte sich auf die Hauptfächer, besonders die schönen Wissenschaften, ging zum Studiren erst nach Ça'da, dann nach Çan'â, wo er Ahmed ben Abul-Rigâl und Muhammed ben Ibrâhîm el-Suhûtí hörte und besuchte

1) Ein gleichnamiger und gleichzeitiger Ali ben Hasan ben 'Akil war ebenfalls Cadhi in Çabjâ für die Stadt el-'Athîra unterhalb Wâdi Wasâ'; er starb im Anfange des Muharram 1075 (Ende Juli 1664) auf der Rückkehr von der Wallfahrt nach Mekka in Hamça, der Station der Jemenischen Pilger in der Nähe von Wâdi 'Itwad. Sein Vater, welcher dieselbe Stelle bekleidet hatte, war damals noch am Leben; bei der Nachricht von dem Tode seines einzigen Sohnes brach ihm das Herz und er starb zwanzig Tage nachher.

dann die Gelehrten der Familie Ḥaggâf in Ḥabûr. Er wurde von dem Imâm Ismâ'îl el-Mutawakkil zum Cadhi der Pilgerkarawane ernannt und bekleidete diese Stelle vom J. 1067 bis 1082 (1657—1672), wo er abgesetzt wurde und seine bedeutende Einnahme verlor. Er richtete desshalb eine Caçîde an den Imâm, um seine Gunst wieder zu gewinnen, aber vergebens; nachher schrieb er auch an Hasan ben Ismâ'îl, den Sohn des Imâm, eine Caçide, worin er sich im Namen der Bezirksbewohner über Sâlim ben Muhannâ, Verwalter von Tubbasch, und Abu Ṭâlib ben Muhammed ben Husein el-Chawâgí, den Präfecten von Çabjâ, beklagte, weil die von ihnen ausgesandten Truppen gegen Schuldige und Unschuldige in gleicher Weise vorgingen. Sein Todesjahr ist nicht angemerkt.

61. Zu dem anderen Zweige der Na'mí gehört Hasan ben Ali ben Ḥifdhallah ben Abd el-rahman ben Jaḥjá ben Ali ben Ahmed ben 'Îsá el-Na'mí. Er wurde im J. 1029 (1620) in el-Dahnâ im Gebiete von Çabjâ geboren und erzogen und von Ali ben Hasan el-Na'mí u. A. unterrichtet; er erwarb sich gute juristische Kenntnisse, war in den schönen Wissenschaften sehr bewandert und machte selbst gute Gedichte; er starb im Ragab 1079 (Dec. 1668). — Sein Bruder

62. Muhammed ben Ali ben Ḥifdhallah el-Na'mi geb. im J. 1026 (1617) machte gleichfalls gute Gedichte, welche von dem Sohne des vorigen, Çafî ed-dîn Ahmed ben Hasan ben Ali ben Ḥifdhallah in einem Diwan gesammelt wurden. Er starb am 20. Gumâdá II. 1079 (25. Nov. 1668) in Maur und wurde dort begraben.

63. Der Prinz Çalâḥ ben Ahmed ben 'Izz ed-dîn ben el-Husein ben 'Izz ed-dîn ben el-Imâm Hasan ben el-Imâm 'Izz ed-dîn ben el-Hasan ben Ali ben el-Muajjid ben Gabrîl ben el-Muajjid ben Ahmed ben Jaḥjá ben Ahmed ben Jaḥjá ben el-Nâçir ben Hasan ben Abdallah ben Muhammed ben el-Câsim ben el-Nâçir ben Ahmed ben el-Hâdi Jaḥjá ben el-Husein ben el-Câsim ben Ibrâhîm ben Ismâ'îl ben Ibrâhîm ben el-Hasan II. ben el-Hasan el-sibṭ ben Ali ben Abu Ṭâlib wurde am 15. Rabî' I. 1015 (12. Juli 1606) zu Çan'â in dem Dâr el-'Ilf genannten Hause des Imâm Scharaf ed-dîn bei der Moschee des Maḥmûd geboren, erwarb sich gute Kenntnisse in den schönen Wissenschaften und machte

gute Gedichte in jeder Gattung. Bekannt ist von ihm ein Lobgedicht auf Muhammed ben el-Hasan ben el-Imâm el-Câsim und eine poëtische Correspondenz, die er von dem Berge Râziḥ im Gebiete von Ça'da aus mit einem Freunde in Abu 'Arîsch Names Çiddîk ben Muhammed führte. Er starb am Ende des J. 1070 (Aug. 1660).

64. el-Hasan ben Ahmed el-Jemení el-Ḥeimí ragte unter seinen Zeitgenossen als Gelehrter so sehr hervor, dass er von seinem Schüler Çâliḥ ben el-Muhtadi el-Makílí der erste Jurist seiner Zeit genannt wird; auch besass er in Regierungsangelegenheiten eine grosse Gewandtheit, sodass ihn der Imâm el-Mutawakkil mit einem wichtigen Auftrage nach Habessinien sandte, den er aufs beste ausführte. Er starb im J. 1071 oder 1072 (1661) und hinterliess zwei Söhne, den Cadhi Muhammed und Jaḥjá, deren Leben *Muḥibbí* besonders beschreiben wollte, was er vergessen hat.

65. Muhammed ben Ahmed el-muḥaggab ben 'Îsá ben Ahmed ben Abd el-gaffâr ben Muhammed ben 'Îsá ben Ahmed ben Omar el-Zeila'í el-'Okeilí aus der fürstlichen Familie von Luḥeija wurde hier im J. 990 (1582) geboren, studirte sehr eifrig und zeichnete sich durch die erworbenen Kenntnisse aus, noch mehr aber durch seine frommen Gesinnungen und guten Werke, worüber er indess nicht gern etwas öffentlich bekannt werden liess, wenn es nicht nöthig war. Er liebte die Armen und that ihnen Gutes; er nahm wohl Geschenke an, doch nicht ohne sie in gleicher Weise zu vergelten, und wenn er Verdacht hatte, dass sie erpresst seien, so verkaufte er sie und kaufte für den Erlös andere, die er den früheren Besitzern der erpressten Sachen zusandte. Er machte mehrmals die Wallfahrt und zwischen ihm und dem Scherif von Mekka Zeid ben Muḥsin bildete sich ein sehr vertrauliches Verhältniss, und er war dort so beliebt, und hochangesehen, dass einmal jemand sagte: Aus ehrender Rücksicht gegen ihn wird seinen Zeitgenossen von Gott keine Sünde angerechnet. Als er dies erfuhr, fing er an zu weinen und entgegnete: Ich bin der geringste Diener Gottes und wünsche nicht, dass zu meinen Gunsten so etwas gesagt werde. Er wusch sich sehr oft, besonders vor den Gebeten und meistens

im Meere, weil seine Wohnung nahe am Strande lag; er starb in Luḥeija im J. 1072 (1661).

66. Muçṭafá ben Ali ben Nu'mân el-Dhamadí el-Jemení wurde im J. 1004 (1595) in Wâdi Dhamad im Gebiete von Çabjâ geboren, lernte den Coran vollkommen auswendig unter der Anleitung des Scheich Abd el-rahman el-Jemení und las bei ihm den Commentar des Cadhi Zakarijâ zu der *Gazerîja* (*Ḥaǵi* 12764); die ازهار *Flores* las er bei dem Fakîh Abdallah el-Wahm und einen Theil eines Commentars dazu bei dem Cadhi Sa'îd el-Hiball und einen grösseren Theil davon bei seinem Bruder Ahmed ben Ali ben Nu'mân und bei dem Fakîh Ibrâhîm el-mutajammiz; البحر الزخار *Mare exundans* bei dem Cadhi Ahmed Ibn Ḥâbis und einen Theil davon bei dem Prinzen Ahmed ben el-Mahdi el-Muajjidí; مفتاح الفرائض *Clavis juris haereditarii* bei seinem Oheim Ahmed ben Nu'mân; تهيد النخبة *Concinnatio delectus* und تنقيح الانظار *Recognitio critica*, beide von dem Wezir Muhammed ben Ibrâhîm, bei Çalâḥ el-Ḥâdhirí und den Coran-Commentar *Kaschschâf* bei dem Prinzen Dâwûd. Er besass ausserdem Diplome von seinen Lehrern über die sechs Traditions-Sammlungen, das Leben Muhammeds von Ibn Hischâm, die Dictate des Abu Ṭâlib und des Ahmed ben 'Îsá und mehrere andere Werke, die meisten aus der Überlieferung des Ahmed Ibn Ḥâbis. Er selbst ist Verfasser einiger Werke, das berühmteste darunter ist ein Coran-Commentar unter dem Titel الفرات النمير تفسير الكتاب المنير *Aqua dulcis saluber s. Commentarius in Librum splendentem*, welcher in Jemen sehr hoch geschätzt wird und in Lobgedichten gepriesen ist.

Über seine Lebensverhältnisse und sein Todesjahr ist nichts angegeben.

67. el-Husein ben Ali el-Wâdí el-Jemení, einer der hervorragendsten Dichter in Jemen, stand mit dem Prinzen Muhammed ben el-Muṭahhar el-Ǵurmûzí in brieflichem Verkehr und starb im J. 1076 (1665) in el-Ǵabí, einer grossen hochgelegenen Festung im Gebiete von Reiḥa.

68. el-Hasan ben Ali ben Ǵâbir el-Hiball el Jemení wurde in Çan'â geboren, in Gottesfurcht, Enthaltsamkeit und in der Liebe zu seiner Familie erzogen und widmete sich den schönen Wissenschaften.

Er hat eine Menge guter Gedichte gemacht, denen des Husein ben Haggâg ähnlich, welcher mit Amrûl-keis ben Hugr verglichen wird, nur dass el-Hiball alle anstössigen und zweideutigen Ausdrücke vermied und sich einer deutlichen, reinen Sprache wie aus einem Guss in vollendeter Form bediente. Er starb in Çan'â im Çafar 1079 (Juli 1668) und wurde an der Westseite der Burg el-Caçr el-sa'îd begraben.

69. Der Prinz Galâl ed-dîn Hasan ben Ahmed el-Jemení, ein ausgezeichneter Gelehrter, ist Verfasser vieler Schriften, wie eines Supercommentars zu dem *Kaschschâf* des Zamachscharí, betitelt تكملة الكشف على الكشاف *Perfectio detectionis super Detectorem*, eines Commentars zu التهذيب *Correctio*, zu der *Schamsîja de logica* (*Hagi* 7667), zu الفصول في الاصول *Sectiones de principiis* des Ibrâhîm ben el-Wezîr, zu der Grammatik *Kâfija* des Ibn Hâgib und zu dem *Summum desiderii* desselben Verfassers (*H.* 13126); auch machte er ansprechende Gedichte über mancherlei Gegenstände, darunter eine lange Caçîde auf ب mit einem Commentare. Er starb auf seinem Wohnsitze in el-Chirâf im Gebiete von Çan'â im J. 1079 (1668).

70. Muhammed ben Ibrâhîm ben el-Mufaddhal ben Ibrâhîm ben Ali ben Scharaf ed-dîn Jahjá wurde im J. 1020 (1611) geboren und studirte in Çan'â, Kaukabân und Schibâm besonders die Coranerklärung und reiste nach el-Tawîla um bei 'Izz ed-dîn ben Dsarîb einige der Bücher über die Principien der Jurisprudenz zu lesen; die Traditionen lernte er von den Gelehrten, die ihn in der Folge in seiner Wohnung besuchten. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Wâdi Dhahr, wohin viele Leute kamen um ihn zu hören, sodass der Ort davon sehr belebt wurde. Die *Folia de principiis* des Abd el-malik el-Guweiní (*Hagi* 14205) brachte er auf äusserst schöne Weise in Verse; ein von ihm ausgearbeiteter nützlicher Commentar dazu ist nicht veröffentlicht, sondern unter seinen Büchern verborgen geblieben. Er starb am Montag d. 1. Ragab 1085 (1. Oct. 1674) in seiner Wohnung in Schibâm zum allgemeinen Bedauern; über seinem Grabe wurde ein Monument errichtet und mehrere Gelehrte haben Caçîden auf ihn verfasst.

71. Jahjá ben Ahmed ben Muhammed el-Scharafí el-Jemení

hatte den Abd el-Ḥafîdh el-Mahlâ und dessen Sohn el-Nâçir nebst vielen anderen Scheichen zu Lehrern und wurde einer der ersten Gelehrten und der berühmteste Fakîh seiner Zeit in Jemen; er verfasste Abhandlungen über streitige Fragen und Gedichte, und starb etwa 70 Jahre alt in der Nacht vom Dienstag d. 13. Dsul-Ca'da 1089 (27. Dec. 1678) in el-Cuwei'a im Gebiete von Ober-Scharaf.

72. Jaḥjá ben Mahdi el-Mansakí el-Jemení wurde im J. 1060 (1650) in el-Dahnâ im Gebiete Çabjâ geboren und erzogen, zeichnete sich schon früh durch seine Vorliebe für die schönen Wissenschaften aus und berechtigte durch die Proben seiner Dichtungen zu den schönsten Hoffnungen, aber er starb auf der Wallfahrt in Mekka am 14. Muḥarram 1093 (23. Jan. 1682) und wurde in el-Schubeika begraben.

73. Abd el-rahman ben Ismâ'îl el-Challí el-Jemení el-Ançârí el-Schâfi'í el-Caḥṭâní wurde im J. 1018 (1609) in el-Ḥudeida geboren und erzogen, hörte die berühmtesten Lehrer von Jemen und zeichnete sich so aus, dass er schon mit 18 Jahren die Diplome für die juristische Praxis und den Unterricht erhielt. Er wurde dann Ober-Cadhi in seiner Vaterstadt und erwarb sich ein solches Ansehen, dass andere Gelehrte seinen Erkenntnissen nicht zu widersprechen wagten, selbst wenn sie anderer Ansicht waren, und er galt für den grössten Juristen in Tihâma. Er hat auch einige Gedichte gemacht und ist am 10. Muḥarram 1095 (29. Dec. 1683) gestorben. — el-Challí ist von *chall* »Essig« abgeleitet, weil einer seiner Vorfahren sehr geschickt darin war aus Wasser Essig zu machen, und die Aussprache Chillí ist fehlerhaft; auch darf man nicht an eine Ableitung von einem Ortsnamen denken, wie el-Chall zwischen Mekka und Medina nahe bei Margiḥ, oder el-Chall eine Station auf dem Wege von Wâsiṭ nach Mekka nahe bei Lína, oder Challa einem Orte in Jemen nahe bei 'Aden.

Alphabetisches Verzeichniss der Personen-Namen.

Nach den fortlaufenden Nummern.

IV. Verzeichniss der Ortsnamen.

Nach dem Arabischen Alphabet, mit Verweisung auf die Seitenzahlen.

Das nachfolgende Verzeichniss, in welchem alle in dieser Abhandlung vorkommenden Ortsnamen enthalten sind, wird dazu beitragen die Kenntniss von Jemen in etwas weiter zu führen, als es mit den bisherigen Hülfsmitteln möglich war; es erscheinen darin nicht nur mehrere ganz neue Namen, sondern es werden auch viele schon durch Niebuhr und dessen Nachfolger bekannte hier in ihrer richtigen Arabischen Schreibart und Aussprache gegeben. Niebuhr verstand, wie er selbst bekennt, das Arabische leider! zu wenig, um die Namen, welche ihm vorgesprochen oder auch mit Arabischen Buchstaben vorgeschrieben wurden, immer richtig wiedergeben zu können[1]). Mann muss seine eigenthümliche Aussprache und Schreibart beachten, wenn man die Namen wiedererkennen will, z. B. *ä* und *ö*, die oft bei ihm vorkommen, sind keine Altarabische Laute, austatt *ä* hätte er *é* setzen können, wie jetzt vulgär der Diphthong *ei* gesprochen wird, und *ö* ist nur dialektisch für *u* oder *o* und z. B. *Häs*, *Höbäsch* lauten nach alter Aussprache *Ḥeis*, *Ḥubeisch*. Die Lage der Orte, Städte und Festungen ergiebt sich oft ziemlich genau bei der Vergleichung aus der zuweilen angegebenen Entfernung oder aus der Reihenfolge, wie sie von den Truppen auf ihren Märschen erreicht wurden, und desshalb habe ich gleich hinter dem Namen alle beachtenswerthen Stellen der Abhandlung, in denen derselbe vorkommt, angemerkt. Um aber nicht zu weitläuftig zu werden, ist bei den schon bekannten Namen durch die Buchstaben *N. S. R.* nur auf die Werke von ***Niebuhr***, ***de Sacy***, *table géographique* zu der *Histoire du Yémen* und ***Rutgers***, *index geographicus* zu der *Historia Jemanae* verwiesen.

1) Das kleine Buch, aus welchem Niebuhr in Ägypten etwas Arabisch lernte, wie er in dem Vorbericht zu seiner Beschreibung von Arabien S. XV sagt, und welches er Michaelis zum Geschenke machte um es herauszugeben, befindet sich auf der hiesigen Bibliothek mit der Bemerkung des letzteren: *Donum Niebuhrii, liber ex quo in Aegypto Arabica didicit*; der Anhang von Sprüchwörtern ist in ***Freytags*** *Proverbia Arabica* benutzt.

اب Ibb 12. 18. 21. 63. 69 (die Aussprache Abb ist in Jemen nicht bekannt, wird aber von einigen wie im *Lobâb* p. 17 angegeben; im *Muhibbi* ist meistens آب gedruckt), Städtchen am Fusse der Ostseite des Gebirges Ba'dân, von wo eine Wasserleitung dahin geführt ist, in der Nähe von Gibla. *Jâcût* I. 78. *N.* 239 Äbb. *S.* 522.

ابو عريش Abu 'Arisch 51. 103, Grenzstadt im Norden von Jemen. *N.* 266. *S.* 522.

احور Ahwar 38, District mit Festung gleiches Namens. *Jâcût* I. 157.

اسكدار Üsküdâr 34, Skutari am Bosporus, Constantinopel gegenüber.

الاشعاف el-Asch'âf 86 oder الاشغاف el-Aschgâf 89, Örtlichkeit bei el-Schag'a.

الاشمور el-Uschmûr oder عرة الاشمور 'Orrat el-Uschmûr 46, Stadt nordwestlich von 'Omrân bei Muda'. *N.* 251 Lischmur. *R.* 205.

اصاب Uçâb 53 oder وصاب Waçâb 44, der Anfang des Gebirgslandes von Jemen im Osten von Zabîd, zu dessen Gebiete es von einigen noch gerechnet wird, mit den Festungen el-Hakîba, el-Chadhra, Râs el-Warîsân, Zâhid, el-Sâna, Masâa, Dhafirân, 'Othuma und Na'mân. *Jâcût*, Register. *N.* 224 Ösâb.

اعشار A'schâr 65, Ort an der Hauptstrasse von Çan'â nach Dhûrân.

اكرة Agra 33, Agria, Festung in Ungarn.

بلاد انس Bilâd Anis 85, ein Gebiet etwa in der Mitte zwischen Dsamâr und Çan'â mit der Hauptstadt Dhûrân. *N.* 233 Bellâd ânes; es zerfällt in مغرب انس Magrib Anis d. i. West-Anis 69 (ob dieses *N.* 235 Machâreb el-ânes ist?) und شام انس Schâm Anis d. i. Nord-Anis. *Jâcût* III. 202, an dem وادى سهام Wâdi Sahâm, *N.* Sehân.

الاهجر el-Ahgar 85, Stadt im Gebiete des Kaukabân.

الاهنوم el-Ahnûm 31. 37. 40. 43. 59. 71. 85. 94, Gebirgszug im Gebiete der Banu Hamdân, *Bekri* 129, worin der District el-Çâb, die Residenz und Festung Schahâra und die Städte el-Sûda, Dhuleima und Habûr. *R.* 204. — هنوم Hinûm ist eine Abzweigung und die höchste Spitze des Ahnûm mit dem Orte الجملول el-Gamlûl.

برص Baradh 41. 43, Stadt im Norden von Jemen. *N.* 263 Barrab.

بروسة Brûsa 34, Hauptstadt von Anatolien.

بعدان **Ba'dân** 12. 13. 18. 28. 29, Ort und Berg mit dem Bezirk Ba'dânia in dem Districte Suḥûl östlich von Ḥeis; *Jâcût* nennt darin die Ortschaften Turjâda, el-Ruççid, Schi'abein, Unter-'Âridha, el-'Asla und Nawâda. *N.* 245 بعادن Bâden. *S.* 523.

البقعة **el-Buk'a** 15. 25. 29. 48. 52, Landungsplatz für Zabîd, welcher näher dabei zu liegen scheint als Çalif. *S.* 523.

بلغرد **Belgrad** 33, Grenzfestung von Serbien.

بنوة **Banawa** 39. 44, Gebiet bei Thulâ.

بيت العز **Beit el-'izz** 19, eines der Forts der Festung Kaukabân.

بيت الفقيه الزيدية **Beit el-Fakih el-Zeidia** 53. 56, Stadt in der Nähe der Hafenstadt Luḥeija. Vergl. Die Çufiten. S. 106. *Johannsen*, historia Jemanae pag. 259.

بيت الفقيه ابن عجيل **Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil** 53, Stadt acht Meilen nördlich von Zabîd. Vergl. Die Çufiten. S. 100. *N.* 226. *S.* 523.

بيش **Beisch** 101, im Gebiete von Çabjâ, Besitzung der Scherîfe von Mekka. *Hamdânî* 54.

بيضاء صباح **Beidha Çubâḥ** 52. 96, Ort im Hochlande.

تبريز **Tabrîz** 32. 34, Hauptstadt von Adẕerbeiǵân. *Jâcût* I. 822.

تعز **Ta'izz** 5. 6. 10—13. 16. 17. 21. 28—30. 32. 42. 73. 97, befestigte Stadt landeinwärts von Mocha im Gebirge, mit der besonderen Festung القاهرية **el-Câhirîja**. *N.* 240 Taäs. Kâhhre. *S.* 535. *R.* 219.

تعكر **Ta'kur** 12. 18, eine der grössten und festesten Burgen in Jemen, in dem Bezirke Michlâf Ǵa'far im Districte Suḥûl, auf der Höhe des Berges Çabir die Stadt Dsu Ǵibla überragend. *Hamdânî* 68. *Jâcût* I. 855. II. 27. IV. 435. *S.* 535.

تنس **Tanas** 36. 85, scheint mit تبش **Tubbasch** 102 einerlei zu sein, die Aussprache ist zweifelhaft, Gebirgsgegend im Norden. ?تيس **Teis**. *Hamdânî* 72. 113.

تونس **Tûnis** 24, an der Nordafrikanischen Küste.

تهامة **Tihâma**, auch im Plural تهائم **Tahâïm** 11. 13. 23. 23. 35. 74. der Küstenstrich am rothen Meere.

ثلا **Thulâ** 8. 19. 20. 22. 35. 37. 39. 64. 65, befestigte Stadt nord-

westlich von Çan'â nahe bei Kaukabân. *Hamdâni* 107. *Jâcût* I. 931. *N.* 251 Tulla. *S.* 536. *R.* 219.

جازان Gâzân 10. 16, Hafenstadt von Abu 'Arisch. *N.* 267 Dsjesân. *S.* 525.

الجبل el-Gabal 23, »das Gebirge«, bezeichnet das Gebirgsland von Jemen im Gegensatz zu Tihâma dem Küstenstrich.

جبلة Gibla oder ذو جبلة Dsu Gibla (öfter unrichtig جيلة Geila) 12. 18. 21. 29. 63. 69. 73, eine der schönsten, anmuthigsten und gesundesten Städte von Jemen am Fusse des Berges Çabir, des östlichen Ausläufers des Ba'dân Gebirges; die Stadt wird von der Festung Ta'kur überragt, liegt an zwei Bächen, welche Winter und Sommer Wasser haben. und wurde im J. 458 (1066) von Abdallah ben Muhammed el-Çuleiḥí gegründet, welcher hier die Bewohner des Bezirkes Michlâf Ga'far vereinigte und im J. 473 (1080) in einer Schlacht bei el-Mahgam drei Tagemärsche von Zabîd fiel *Jâcût* II. 27. *N.* 238 Dsjöbla. *S.* 525.

الجبى el-Gabí 104, grosse hochgelegene Festung im Gebiete von Reiḥa. *N.* 243 Dsjêbi.

جدة Gidda 4—6. 8. 15. 35. 49. 52. 53, Hafenstadt von Mekka. *Jâcût* II. 41. *S.* 525.

جديد قارة Gadîd Câra 59, Ort im Districte Schâm el-Schark.

الجعفرية el-Ga'farîja s. مخلاف جعفر Michlâf Ga'far.

جملول Gamlûl 46. 94, Ort am Berge Hinûm.

الجند el-Ganad 69, vormals Hauptstadt des südlichen Jemen nicht weit von Ta'izz. *Hamdâni* 44. 54. *Jâcût* II. 127. Durch Verschiebung der Punkte steht bei *Muḥibbí* الجبذ. *N.* 242 Dsjennad.

حب Ḥabb 10. 13. 26, feste Burg in der Nähe von Ta'izz. *S.* 526.

حبور Ḥabûr 94. 95. 102, Stadt südlich von Schahâra. *N.* 252.

حبيش Ḥubeisch 12, scheint von dem Stamme der Banu Ḥubeisch den Namen zu haben und wird unter den Städten des südlichen Gebirgslandes genannt, sodass es zu Höbäsch *N.* 238 stimmen würde. *S.* 527.

حجور الاسلام Ḥagûr el-Islâm 82, Ort im nördlichen Hochlande.

حجة Ḥagga 36. 39. 44. 63. 71. 93, Berg und starke Festung im Bereich des Kaukabân. *Jâcût* II. 215. Die Festung hat vielleicht den

besonderen Namen Dhafîr 63, oder diese ist eine andere an demselben Berge. *Jâcût* II. 215. *R.* 211.

حدار Ḥidâr 65, Ort zwischen Dhûrân und Çan'â.

حديدة Hudeida 15. 106, Hafenstadt am rothen Meere nahe bei Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. *N.* 228. *S.* 527.

حزيبة Ḥazîba 90, Örtlichkeit bei Çan'â.

الحشيشة el-Ḥaschîscha 95, Gartenanlage bei Çan'â.

الحصنى el-Ḥiçní 67, Stadt in der Nähe von Dhûrân.

حصيان Ḥaçajân 100, vermuthlich bei Dsamâr.

حصور Ḥadhûr 39, eine der höchstgelegenen und stärksten Festungen in Jemen zwischen Çan'â und Kaukabân. *Hamdânî* 68. 106. *N.* 233 Ḥabûr. *R.* 211. — Ein Gebiet und Ort gleiches Namens in der Nähe von Zabîd war der Wohnsitz des Propheten Schu'aib (Jethro). *Jâcût* II. 289. IV. 437.

حفاش Ḥufâsch 95, Berg und Gebiet westlich von Kaukabân. *Hamdânî* 68. *Jâcût* II. 292. *N.* 249 Ḥöfâſch.

حلق الوادى Ḥalk el-Wâdi 24, d. i. Guletta bei Tunis.

حمراء علب Ḥamrâ 'Ilb 45, Ort in der Nähe von Çan'â im District Sinḥân. *R.* 212 حم اعلاب.

حمصة Ḥamça 101, im Norden von Jemen, Station der Pilger.

حمومة Ḥamûma 76, Ort im Districte von Chamir.

الحمى el-Ḥimá 67, vermuthlich einer der um den Berg Dhûrân neu angelegten Orte.

الحمية el-Ḥimja 39, wird neben Ḥadhûr genannt.

حوث Ḥûth 77. 83, Ort im Gebiete der Banu Hamdân, mithin nicht weit von Çan'â, benannt nach dem Bewohner (Erbauer) Ḥûth ben Subei' ben Ça'b oder Ḥûth ben Ḥâschid ben Amr ben Chârif von den Banu Hamdân. Genealog. Tab. *9*, 22. ***Muhammed b. Ḥabîb*** pag. 28. ***Bekrî*** 302. 674. *Jâcût* V. 19. Bei ***Muḥibbî***, im ***Kâmûs*** und ***Lobâb*** حوت Ḥût.

حيس Ḥeis 5. 26. 53. 55. 71. 78, Stadt im Gebiete von Zabîd an der Hauptstrasse nach Ta'izz. *Hamdânî* 53. 103. *N.* 224 Ḥäs. *S.* 527.

الحيمة el-Ḥeima 85. 100, Gebiet südwestlich von Çan'â. *N.* 250.

خبان Chubân 8. Fluss nnd Gegend, angenehmer Lagerplatz zwischen Hubeisch und Machâdir. *N.* 238 Chaubân.

الخراف el-Chirâf 105, Landsitz bei Çan'â.

الخشب el-Chaschab 31, Besitzung des Prinzen Lutfallah. *R.* 46. 213.

خمر Chamir 39. 76, grosse alte Stadt des nördlichen Jemen, im Gebiete der Banu Hamdân im Bezirk der Banu Çuweina, Geburtsort des Tubba' As'ad Abu Karib. *Bekrí* 318. *N.* 254.

خوجان Changân 57, Ebene in der Nähe von Thulâ.

خولان Chaulân 19. 39. 97, District in geringer Entfernung östlich von Çan'â nach Mârib zu, hat von dem Stamme Chaulân ben Amr ben Mâlik den Namen und wird die Schatzkammer von Jemen genannt wegen der Menge Getreide, welches dort gebaut wird. *Hamdâní* 69. *Jâcût* IV. 437. *N.* 270. *S.* 529. *R.* 213. Eine andere Genealogie von Chaulân *Jâcût* II. 499.

درب السلاطين Darb el-Salâtîn 70, »Wohnung der Sultane« bei Çan'â.

دوارِوة Duwâriwa 9, Ort in Habessinien. *S.* 534.

دوعن Dau'an 68, Gebiet in Hadhramaut. Vergl. Die Çufiten. S. 143.

الدهناء el-Dahnâ »freies Feld« 101. 102. 106, Stadt im Gebiete von Çabjâ; dahin scheint سلفة الدهناء Salifa el-Dahnâ 101 zu gehören.

ذمار Dsimâr oder Dsamâr 12. 19. 27—30. 39. 41. 44. 65. 69. 98, Stadt zwei Tagemärsche oder 16 Parasangen von Çan'â in einer sehr fruchtbaren Gegend. *Hamdâni* 55. 104. *Bekrí* 385. *Jâcût* II. 721. IV. 436. *N.* 436. *S.* 524.

ذو مرمر Dsu Marmar oder ذمرمر Dsamarmar 36. 39, Festung im Gebiete von Çan'â. *Jâcût* II. 722. *R.* 210.

ذيبان Dseibân 77, Stadt nordöstlich von Çan'â im Lande der Himjar. *Bekrí* 388. *N.* 280. *R.* 210.

رازح Râzih 93. 103, Berg; an der ersten Stelle steht دازح, was auf keine Arabische Wurzel zurückzuführen ist.

ربوع ادرع Rubû' Adsra' 53, Ort östlich von Beit el-Fakîh el-Zeidîja. *N.* 226 Robboa.

وادى ربيع Wâdi Rabî' 99, Ort in der Nähe von Ça'da.

الرجم el-Ragam 100, Ort.

الرحبة el-Rahba 72, Stadt im Districte von Schahâra.

الروضة el-Raudha 70, bei Çan'a. *N.* 232 Röbba.

روضة بنى اسرائيل Raudha beni Isrâîl »Park der Banu Isrâîl« vermuthlich in der Umgegend von Çan'â.

ريحة Reiha 104, Gebiet mit der Festung el-Gabí.

زبيد Zabîd 5. 6. 8. 9. 13. 16. 26. 28—30. 37. 44. 49. 53. 54. 71. 88. 89. 93, Hauptstadt in dem Küstenstrich von Jemen und daher selbst öfter el-Jemen genannt. Gegen das Ende des J. 201 (Mitte 817), während der Chalif el-Mâmûn in Chorâsân abwesend war, hatte dessen Oheim Ibrâhîm ben el-Mahdi in Bagdad sich zum Chalifen ausrufen lassen und für ihn erklärte sich auch der Statthalter von Jemen. Sobald sich el-Mâmûn wieder in den vollen Besitz der Regierung gesetzt hatte, schickte er im J. 203 den Muhammed ben Abdallah ben Ibrâhîm ben Zijad ben Abîhi Abu Sufjân ab, um den Aufstand in Jemen zu unterdrücken, und dieser umgab die Stadt Zabîd mit einer Ringmauer und machte sie zur Hauptstadt von Tihâma, wo seine Nachkommen (die Banu Zijâd) 200 Jahre residirt haben. Der aus dem Gebirge kommende oft sehr reissende Bach el-Garîb fliesst an der Stadt verbei und hat die Mauern zerstört. *Hamdâní* 45. *Bekrí* 484 u. Register. *Abul-Fidâ* Annal. II. 120. *Johannsen*, hist. Jemanae 299. *S.* 536.

زمار Zimâr 44 in *Muhibbí* verdruckt anstatt ذمار Dsimâr.

الزيدية el-Zeidîja 56 d. i. Beit el-Fakîh.

سحول Sahûl oder Suhûl 69, District. *Hamdâní* 68. 100. 189.

درب السلاطين Darb el-Salâtîn s. Darb.

سد مشورة Sudd Maschwara s. Maschwara.

السر el-Sirr 11, ein District vermuthlich im Norden von Çan'â über 'Omrân hinaus, da Ridhwân den Rebellen von el-Sirr bis 'Omrân entgegenzog.

السلف el-Salif 66. 67, Gebiet im nördlichen Jemen. *Jâcût* III. 119.

سماعة بنى النجار Samâat beni el-Naggâr 55, 100. *Jâcût* III. 130 nennt zwei Festungen des Namens Samâa, die eine im Gebirge Waçâb nach Zabîd hin, die hier wohl gemeint ist, die andere am Berge Mucrá eine Tagereise von Çan'â, wo reichhaltige Agat-Gruben sind.

سمار Sumâr 21, Gebirgsgegend auf ein drittel der Richtung von Ta'izz nach Çan'â. *N.* 237 Sumâra. *S.* 535.

سنحان Sinḥân 39. 41, war einer der sechs Brüder Munabbih, el-Ḥârith, el-'Alí oder el-Galí, Sinḥân, Schimrân und Hiffân, der Söhne des Jazíd ben Ḥarb, welche den gemeinschaftlichen Namen Ganb »Fremdlinge« erhielten, weil sie sich von ihrem siebten Bruder Çudâ trennten und sich dem grösseren Stamme Sa'd el-'aschíra anschlossen. Der Zweig Sinḥân bewohnte dann das nach ihm benannte Gebiet Michlâf Sinḥân zwischen Chaulân und Wâdi'a, ein fruchtbares und volkreiches Land, welches durch zwei Bäche Raḥa und Maḥlât bewässert wird, die von dem schwarzen Berge el-Gabal el-aswad kommen und östllich nach Nagd fliessen. Es liegen darin die Ortschaften el-Amrâ, el-Scha'ub, Biṭân, Beit el-Chardal, Sâfla, Schalâlatein, Schei'ân, el-Ça'da, Dharwa, 'Açfân, el-'Ain, Cuṭein, Maḥwâsch, el-'Amâkir, Mu'în und Ḥamrâ 'Ilb, und die Festungen Asnâf, Beit An'um und Rad'ân. *Jâcût* IV. 439 und Register; eine andere Genealogie *Jâcût* III. 163. *N.* 230.

سواكن Sawâkin 9. 54, Hafenort an der Grenze von Nubien. *S.* 534.

السودة el-Sûda 37. 41. 99, Festung im Norden zwischen Chamir und Schahâra. *N.* 252 Zuda. *R.* 218.

سيراف Sîrâf 94, Ort.

شام الشرق Schâm el-Schark 59, District im nördlichen Jemen. *R.* 218.

الشاهل el-Schâhil 82, Berg bei Çan'â.

شبام Schibâm 20. 75. 76. 85. 90. 94. 105, grosse befestigte Stadt am Fusse eines gleichnamigen Berges, eines Zweiges des Kaukabân eine Tagereise westlich von Çan'â, auf drei Seiten von hohen Bergen, auf der vierten von einer starken Mauer umgeben: von dem Berge wird das Wasser bis nach Çan'â geleitet. *Hamdâni* 45. *Jâcût* III. 248. *N.* 257. *S.* 533. *R.* 218.

شبان التعكر Schibân el-Ta'kur 26, Ort zwischen Câ'ida und Ta'kur. *N.* 237 Schebân.

الشجعة el-Schag'a 89, Stadt im Gebiete el-Scharaf.

الشرف el-Scharaf[1]) 44. 66. 81. 82. 85, »die Anhöhe« oder الشرفان el-Scharafân »die beiden d. i. Ober- und Unter-Scharaf« 71. 83. 84. 91. 106. *N.* 252 Dschäbbel Scherif, eine fruchtbare Gebirgsgegend, welche an das Gebirge Schahâra grenzt, mit vielen Ortschaften und Niederlassungen. ***Hamdâní*** 69. 107. Auch die Hauptstadt dieses Gebietes wird el-Scharaf genannt.

الشعر el-Scha'r 12. Stadt des südlichen Gebirgslandes. *S.* 533.

الشوافى el-Schawâfí 12. 29. ein an Ba'dân anstossender Bezirk, der in Ober- und Unter-Schawâfí zerfällt, mit mehreren Festungen; der Hauptort des Unteren ist Maschwara. ***Jâcût*** V. 23. 29. *S.* 533.

شوذة شطب Schûdsa Schaṭab 76. Schaṭab ist ein Berg in Jemen mit den festen Schlössern Schaṭab, 'Orjân, el-Gûd und Na'l. ***Jâcût.***

شهارة Schahâra 40. 42. 60. 64. 70—73. 88, Gebirgsgegend, Abzweigung des Ahnûm im Norden von Jemen im Gebiete der Banu Hamdân mit der Hauptstadt gleiches Namens, starke Festung und seit dem Ende des VI. (XII.) Jahrhunderts Residenz der Zeiditen. ***Jâcût*** III. 339. IV. 924. *N.* 252.

الصاب el-Çâb 37, District im Gebirge el-Ahnûm.

وادى صارة Wâdi Çâra 91, bei Çan'â.

صبر Çabir, Berg. Vergl. Ta'kur. *N.* 241 Sabber.

صبيا Çabjâ (صبية Çabja) 91. 100—104. 106, Stadt und District bei Çan'â im Gebiete Michlâf Suleimâuí.

صرارة Çarâra 39, Stadt im Gebiete el-Ṭâhir.

صعدة Ça'da 11. 12. 22. 31. 36. 39. 64. 69. 78. 84. 90. 96. 99. 101, eine der grösseren Städte des Gebirgslandes von Jemen auf der Nordseite, 60 Parasangen oder 24 Meilen von Çan'â und 16 Paras. von Cheiwân. Der volkreiche Ort war ein berühmter Handelsplatz und bekannt durch seine vortrefflichen Lanzen und durch seine Lohgerbereien, welche vorzügliches Leder zu Schuhen lieferten. ***Hamdâní*** 45. 67. 113. 176. ***Bekrí*** 607. ***Jâcût*** III. 388. Lexic. geogr. II. 156. *N.* 271 Sáade. *S.* 552. *R.* 216

---

1) So ist auch S. 36. 38. 39, anstatt el-Schark zu lesen, wo im Arabischen Texte الشرق gedruckt ist.

الصليف el-Çalif 29. 30. 35. 43. 50, Landungsplatz für Zabîd, von wo die Schiffe auch wohl noch nach el-Buk'a fahren, weil dieser Hafen noch näher bei Zabîd zu liegen scheint. *S.* 532.

صنعاء Çan'â 6. 11—13. 19. 28. 31. 32. 36. 41—51. 65. 66. 69. 70. 73. 76—78. 85. 88—91. 95—97. 100. Hauptstadt des Gebirgslandes von Jemen. *Hamdâni* 44. 55. *Jâcût* III. 420 u. Register. N. 231. *S.* 532. *R.* 216.

مهبان Çahbân 12, im südlichen Gebirgslande. *Jâcût* II. 20. *S.* 532.

وادى ضمد Wâdi Dhamad 104, im Gebiete von Çabjâ. *Hamdâni* 54.

ضوران Dhûrân oder Dhaurân 61—65. 67. 69. 70. 73, hoher Berg etwa in der Mitte zwischen Çan'â und Dsamâr, mit Stadt, Festung und umliegenden Dörfern, alles von Hasan ben el-Câsim ums J. 1040 (1630) angelegt; indess wenigstens der Berg Dhaurân mit der Festung wird schon von *Jâcût* III. 482 erwähnt. *Hamdâni* 68. *N.* 233 Dorân.

الطاهر el-Ţâhir 36. 39, Gebiet wahrscheinlich nördlich von 'Omrân und Kahlân.

الطويلة el-Ţawîla 105, kleine Stadt fünf Stunden von Kaukabân. *N.* 258.

ظفار Ḍhafâr 36, wird unter den Festungen in dem Gebirge zwischen Çan'â und Kaukabân genannt, muss also von Ḍhafâr der Residenz der Ḥimjarischen Könige verschieden sein, da diese wahrscheinlich auf der Stelle von Çan'â lag. *Hamdâni* 44. *N.* 262. *R.* 208.

الظفر el-Ḍhufr 85, Festung im Gebiete von Çan'â. *Jâcût* III. 578.

ظفير Ḍhafîr 63. 93, Festung auf dem Berge Ḥaǵǵa. *R.* 208.

ظليمة Ḍhuleima 71, Ort im Gebirge el-Ahnûm. *Hamdâni* 113. *N.* 237 Dölme.

وادى ظهر Wâdi Ḍhahr 105, wahrscheinlich im Bereiche des Berges Kaukabân.

الظهرين el-Ḍhahrein 96, grosses Dorf bei Kaukabân. *N.* 252 Dahhrein.

وادى عاشر Wâdi 'Âschir 97. 98, Ort im oberen Chaulân.

وادى عبال على Wâdi 'Abâl 'Alî 91, in der Nähe von Çan'â; vielleicht عيال 'Ijâl zu lesen, Hausgenossen des Ali.

عترد 'Itwad 101, Ort im Gebiete von Çabjâ, Besitzung der Scherife von Mekka. *Hamdâni* 54.

العثيرة el-'Athîra 101, Stadt im Gebiete von Çabjâ.

عدن 'Aden 5. 7. 8. 13. 17. 21. 28, Hafenstadt an der Südküste von Jemen. *Jâcût* III. 621 u. Register. *N.* 254. *S.* 522.

العديين el-'Uddîn 70. 71. 78, Ort zwischen Ta'izz und Zabîd auf dem Wege über Mîzân. *Jâcût* III. 624. *N.* 245 Ubbên.

العدينة el-'Udeina 91, eine von den drei Vorstädten von Ta'izz, die beiden anderen heissen die westliche und östliche Vorstadt. *Jâcût* III. 624.

عذربين 'Udsrein 40, im Norden von Jemen. *Hamdâni* 113.

العربين el-'Arabein 13, im südlichen Gebirgslande.

عمران 'Omrân ('Amrân, 'Imrân) 11. 12. 39, kleine Stadt nördlich von Çan'â, welche früher zum Gebiete el-Gauf (Gof) gerechnet wurde. *Jâcût* III. 723. *N.* 253. *S.* 523. *R.* 312.

العيانة el-'Ojâna 100, Festung bei Dsamâr. *Jâcût* III. 750.

الغابش el-Gâbisch 82, Berg in el-Scharaf.

غارب ايكة Gârib Eika 41, Schlachtfeld im nördlichen Jemen.

غدد Gadad 77, Gebiet bei Çan'â.

الغراب el-Gurâb 38, Festung im nördlichen Jemen.

الغراس el-Girâs 73, Stadt im J. 991 (1583) von Hasan Pascha in sehr kurzer Zeit erbaut am Fusse des Berges von Dsamarmar nahe bei Schibâm Sucheim drei Parasangen von Çan'â an der Stelle einer alten Stadt der Ḥimjar, deren Überreste zum Neubau verwandt wurden, mit einer hohen Mauer uud zwei Thoreu. Hasan besuchte den Platz während des Baues oft zum Vergnügen und bestimmte den Ort zum Sitz des Commandanten von Dsamarmar, welcher hier für sich und seine Familie eine prachtvolle Einrichtung vorfand. *R.* 64. 211.

غرفة عفار Gurfa 'Afâr 84, Stadt im nördlichen Hochlande.

غفار Gifâr 36. 37. 30. 82, Festung auf einer Bergspitze bei Muda'. *Bekrî* 701.

غمار Gimâr 93, Burg am Berge Râziḥ.

القاع el-Câ' 18, eine Moschee zwischen dem Bache Mîtham und Gibla.

القاعدة el-'Câ'ida 17. 26, Ort nicht weit von Ta'izz auf dem Wege nach Çan'â. *S.* 528.

القاهرة el-Câhira 82, Festung von el-Mahâbischa.

القاهرية el-Câhirîja 16, Festung in der Stadt Ta'izz. *N.* 241 Kähhre.

القدوم el-Cadûm 91, Ort bei Çan'â.

قرمان Caramân 32, d. i. Cilicien.

قرن Caran 96, Sammelplatz der Pilger im Norden von Jemen.

القصر السعيد el-Caçr el-sa'îd »die glückliche Burg« 105, scheint der Name eines Fort von Çan'â zu sein.

القصمات el-Caçamât 43, im Norden von Jemen.

القطيع el-Cuṭei' (Deminutiv-Aussprache) 90, Einsiedelei, jetzt Dorf bei Marâwi'a. *N.* 227 Katajia.

قفل مدوم Cofl Madûm 82, auf der Nordseite des Hochlandes el-Scharaf. *N.* 252 Elkofl, ein Marktflecken.

القويعة el-Cuwei'a 106, Ort in Ober-Scharaf.

كحلان Kaḥlân oder Kuḥlân 36, Gebiet mit gleichnamiger Festung 8 Parasangen von Dsimâr und 24 von Çan'â. *Jâcût* IV. 240. 435. *N.* 251 nennt dagegen eine grosse Stadt Köchlân, auf der Karte Kähhlân, nördlich vom Kaukabân, die auch gemeint sein könnte. *R.* 208.

كسمة Kasma 95, Ort.

كمران Kamarân 5, Insel im rothen Meere, südlich von Luḥeija. *Hamdânî* 52. *N.* 230. *S.* 528.

كوكبان Kaukabân 19. 21. 38. 39. 43. 76. 85. 90, Berg und Festung. *Jâcût* IV. 327. *N.* 255. *S.* 528. *R.* 207.

اللحية el-Luḥeija 9. 61. 103, Hafenstadt im Norden von Tihâma. *N.* 229.

اللوز el-Lûz 39, Berggegend.

مبين Mubîn 36. 39, Festung im Gebiete Ḥagga.

المحابشة el-Maḥâbischa 82, Stadt im Hochlande el-Scharaf mit der Festung el-Câhira.

محرفة Maḥrifa 75, Stadt im nördlichen Jemen.

المحلة el-Maḥalla ist nach *Bekrî* 512 ein Ort bei Saḥûl, el-Maḥilla nach *Jâcût* IV. 426 ein Dorf bei Dsimâr; derselbe Name muss S. 101 einen Ort im Gebiete von Çabjâ bezeichnen.

المخا el-Mochâ 7. 14. 17. 23. 42. 52—55. 78. 81. 95, Hafenstadt am rothen Meere im Süden von Tihâma. *N.* 221. *S.* 531.

مخادر Machâdir 29, bei *Jâcût* IV. 440 im Singular Muchdara, Ort auf der Strasse von Dsamâr über Jarîm, Machâdir, Maschwara nach Ta'izz. *N.* 237 Mechâder.

مخلاف جعفر Michlâf Ga'far 71. 95. Ga'far ein Freigelassener des Fürsten Muhammed Ibn Zijâd (s. Zabîd) machte im J. 205 (821) die Wallfahrt von Zabîd nach Mekka und reiste dann nach Bagdad, um dem Chalifen el-Mamûn den Tribut und Geschenke von Ibn Zijâd zu überbringen. Er kam im J. 206 nach Zabîd zurück in Begleitung eines Corps von 1000 Reitern, darunter 700 'Abbasiden aus Chorâsân mit schwarzen Fahnen; dadurch mehrte sich die Macht des Ibn Zijâd, welcher zugleich die Statthalterschaft beider Theile der Provinz Jemen, Tihâma und des Gebirgslandes erhielt und seinerseits den Ga'far mit dem Districte des Berges Çabir belehnte und davon erhielt dieses Gebiet den Namen Michlâf Ga'far oder el-Ga'farîja 95. Auf der Höhe des Berges Çabir in der Nähe von 'Uddîn entspringt eine Quelle, welche (als Bach el-Garîb) viele Ortschaften mit Wasser versieht, an dem Berge selbst werden Feldfrüchte und Sesam, an dem unteren Theile Safran gezogen. Auf der Spitze des Berges erbaute Ga'far die Stadt el-Mudseichira mit einem festen Schlosse. Das Gebiet heisst auch Michlâf el-Sahûl nach der Stadt dieses Namens und es gehören dazu der Bezirk Ba'dânia und die Städte Reima und Ta'kur. *Jâcût* IV. 435. 472.

المخلاف السليماني el-Michlâf el-Suleimânî 91, Gebiet bei Çan'â.

مدع Muda' 35. 36. 39, Festung zwischen 'Omrân und Kahlân. *Bekrî* 518. *R.* 214.

المذيخرة el-Mudseichira 71, vergl. Michlâf Ga'far. *Hamdânî* 68.

المراوعة el-Marâwi'a 53. 90, eine Tagereise von Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. S. Die Çufiten S. 3.

مرج دابق Marg Dâbik 5, Wiesengrund bei Haleb. *Jâcût* II. 513.

مسور Miswar oder Maswar 91, Berg mit Festung im Gebiete von Çan'â, wegen seiner Fruchtbarkeit berühmt, Residenz eines Fürsten.

Der Name wird auf Maswar ben Amr ben Ma'dikarib ben Schurahbîl zurückgeführt. *Bekri* 560. *Jâcût* IV. 438. 533. *R.* 214.

مساجد عقيل Moschee 'Okeil 91 in Michlâf Suleimâní.

مشورة Maschwara 29, der Hauptort in dem Districte Unter-Schawâfi zwischen Machâdir und Ta'izz, mit einem سد Damme, wodurch das Bergwasser aufgefangen und gesammelt wird, welches zur Bewässerung der Umgegend dient. *S.* 533.

مصوع Muçawwa' 9, Ort in Habessinien. *S.* 534.

ملحظ الامان Malhadh el-amân 28, eine von Murâd Pascha neu angelegte Stadt

المنصورة el-Mançûra 71. 75, Stadt mit Festung zwischen el-Gannad und Bakîl el-hamrâ an der Grenze von Hadhramaut erbaut von Seif el-Islâm Tugtukîn † 593 (1197). *Jâcût* IV. 664. *N.* 244.

منقدة Mancada 44, Ober- und Unter-Mancada, zwei Dörfer eine Tagereise von Dsamâr. *Jâcût* IV. 670.

المنيرة el-Munîra 93, grosses Dorf in Tihâma südlich von el-Luheija. *N.* 229 Menejre.

مور Maur 53. 54. 102, eine der bedeutendsten Bezirkstädte nördlich von Zabîd, wo die meisten Wasserwege von Jemen zusammen kommen. *Hamdâni* 54. 72. *Jâcût* IV. 678. *N.* 229 Môr.

موزع Mauza' 5. 14. 26, Stadt an der Strasse von Heis nach Ta'izz. *N.* 223 Musa. *S.* 530.

ميثم Mîtham oder Meitham 18, ein Bach, nach welchem ein Bezirk im District Michlâf Ru'ain benannt ist, ergiesst sich bei 'Aden ins Meer. *Jâcût* IV. 436. *S.* 536.

النجدة el-Nagda 38, Gegend im oberen Jemen.

نسور Nusûr 35, Festung in der Nähe von Thulâ.

نقيم Nakîm 32, Berg mit Wasserleitung nach Çan'â. *N.* 230 Nikkum.

وادعة Wâdi'a 40. 41. 43, Gebiet im Norden von Jemen. *N.* 264 Wada oder Waday. *Hamdâni* 60. 113. 115.

وادى وساع Wâdi Wasâ' 101, im Gebiete von Çabjâ.

وصاب Waçâb s. اصاب Uçâb.

وعلية Wa'lîja 84. 91, Stadt in Ober-Scharaf; an der ersten Stelle ist دعلية gedruckt.

هجرة Higra und هجر Hagar »der Weggang, die Trennung von dem Verkehr mit anderen« scheint in örtlicher Beziehung in Verbindung mit einem Namen »einen abgeschiedenen Ort, eine Einsiedelei« zu bedeuten, wenn auch der Platz durch Anbau sich erweiterte, wie هجرة الجاهلى Higrat el-Gâhilí 81. 83, هجرة بنى اسد Higrat beni Asad, هجرة اسلم Higrat Aslam, هجرة الخواق Higrat el-Chawâkí, sämmtlich im Bereiche des Berges el-Schâhil 82, هجرة الحموس Higrat el-Ḥumûs 77. هجرة بحيح Higrat Buḥeiḥ, هجر ابن المكروم Hagar Ibn el-Makrûm 91, هجرة شوكان Higrat Schaukân 98 und هجرة قللة Higrat Calala 99, nicht weit von Çan'â.

هنوم Hinûm 94, Abzweigung oder die höchste Spitze des Gebirges el-Ahnûm mit dem Orte el-Gamlûl. *Hamdâni* 69. 113. 193 Hinvam.

يافع Jâfi' 37. 66, hoher Berg und Gebiet an der Grenze von Ḥadhramaut mit der Stadt Jamn. *Jâcût* IV. 1004. V. 32. *N.* 281 𝔍afa. *S.* 536.

يانق Jânik 25, die Festung Jaurinum in Ungarn.

يريم Jarîm 27. 29. 39. 51, Festung zwischen Ḥabb und Dsamâr am Berge Teis. *Jâcût* IV. 1017. *N.* 236 𝔍erim. *S.* 536.

ينبع Janbu' 16. 35, Hafenstadt am rothen Meere sieben Stationen von Medina. *Jâcût* IV. 1038. *S.* 536.

Die Çufiten in Süd-Arabien

im XI. (XVII.) Jahrhundert.

Von

F. Wüstenfeld.

Aus dem dreissigsten Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterichsche Verlags-Buchhandlung.
1883.

Einleitung.

Unter den berühmten Männern des XI. Jahrhunderts d. H. (XVII. Chr.), deren Leben el-Muḥibbí in seiner *Chulâça*[1]) beschrieben hat, befindet sich eine grosse Menge gelehrter Çufiten, welche als öffentliche oder Privat-Lehrer in den bedeutenderen Städten von Süd-Arabien den Unterricht ertheilten; sie gehörten fast sämmtlich zu einer einzigen ausgebreiteten Familie, deren Zweige ihren gemeinschaftlichen Stammbaum bis zu dem sechsten Imâm der Aliden, Ga'far el-çâdik († 148) hinaufführten, also in gerader Linie von Ali ben Abu Ṭâlib durch dessen Sohn Husein abzustammen behaupteten. Ich habe die Zählung der Generationen am Rande der Tabellen mit Ali begonnen, welcher, wenn auch viel jünger als der Prophet Muhammed, doch mit diesem von den Vorfahren her auf einer Stufe steht, und Muḥibbí giebt gelegentlich bei einigen Mittelspersonen zwischen der 19. oder 15. bis zur 5. Generation aufwärts, von denen er etwas Historisches anzuführen weiss, die Abstammung an und bei den Çufiten des XI. Jahrhunderts, deren Leben er beschreibt, ist fast ohne Ausnahme die Reihe der Vorfahren bis zu einem berühmten Ahnherrn, von welchem ein Zweig des Ganzen einen Familien-Namen angenommen hat, hinaufgeführt. Wenn man auch im Einzelnen in einige Angaben dieser Genealogien gerechte Bedenken setzen muss, so scheinen doch die Nachrichten über ihre Abstammung im Allgemeinen Glauben zu verdienen, wenigstens ist in den danach aufgestellten Tabellen die Zusammengehörigkeit der Familien des XI. Jahrhunderts nicht zu bezweifeln und es lassen sich darin aus

1) Vergl. Die Geschichtschreiber der Araber. Nr. 590.

den Lebensumständen der einzelnen Personen Widersprüche nicht nachweisen, höchstens dass man in wenigen einzelnen Fällen, wo genealogische Reihen durch Auslassung von Mitgliedern zu kurz erscheinen, gegen die Wahrscheinlichkeit Einwendungen machen kann, oder dass durch die häufige Wiederkehr derselben Namen geringe Abweichungen vorkommen, die zum Theil auch erst durch die Schuld der Abschreiber entstanden sein können.

Muḥibbí beschränkt sich genau auf das Jahrhundert und verzeichnet die Männer, welche zwischen 1001 und 1100 gestorben sind; wären mir andere Werke, z. B. das eine *Brit. Mus.* 937, worin in ähnlicher Weise die Biographien aus dem X. Jahrhundert enthalten sind, zugänglich gewesen, so würden sich ohne Zweifel über die unmittelbar vorhergehenden Generationen Nachrichten haben geben lassen, aus denen jetzt meistens nur die blossen Namen in den Tabellen erscheinen. Die Männer des XI. Jahrhunderts stehen in den Tabellen in der 24. bis 29. Generations-Stufe, was durchschnittlich eine etwas längere Lebenszeit voraussetzt, als man gewöhnlich annimmt, dass drei Generationen auf ein Jahrhundert kommen, wonach man für elf Jahrhunderte 30 bis 33 Stufen erwarten würde; dasselbe Verhältniss einer etwas längeren Lebensdauer findet sich auch schon bei den früheren Arabern.

Während die Imâme der Aliden seit Músá el-kâdhim sich gezwungen in der Nähe der Chalifen in Bagdad oder Surrmanrâ aufhalten mussten, um sie stets im Auge zu haben und gegen feindselige Unternehmungen von ihrer Seite sich sichern zu können, lebten die Zweigfamilien in Medina, Baçra und anderen Städten. Als die Karmaṭen mordend und plündernd Arabien durchzogen, und mit einem Einfall in 'Irâk drohten, beschloss Ahmed (1) ben 'Îsá, ein wohlhabender Mann in Baçra, auszuwandern; er übergab seine Liegenschaften seinem ältesten Sohne Muhammed (2), welcher dort wohnen blieb und dort gestorben ist, und nahm seinen jüngeren Sohn Obeidallah (3) mit sich; zwei entfernte Verwandte aus der zahlreichen Nachkommenschaft des Músá el-kâdkim, der eine Muhammed (4) ben Suleimân, der andere Sâlim (5) ben Abdallah, schlossen sich ihm an. Sie begaben sich im J. 317 zu-

nächst nach Medina in der Absicht die Wallfahrtsfeier in Mekka zu begehen, die drohende Stellung der Karmaṭen hielt sie davon zurück und am 8. Dsul-Ḥigga überfiel auch wirklich der Karmaṭen Anführer Abu Ṭâhir die Stadt Mekka und richtete unter den Einwohnern und Pilgern ein fürchterliches Blutbad an. Im folgenden Jahre 318 kam die Wallfahrt der Ausgewanderten zur Ausführung und danach überlegten sie, wohin sie sich wenden sollten, und fanden, dass das einzige Land, wo sie ruhig würden leben können, Jemen sei und sie reisten dahin, noch gestützt auf einen Ausspruch Muhammeds: »Nach Jemen geht, wenn der Aufruhr tobt, dort haben die Leute das Beste zu hoffen, das Land ist gesegnet und die Gottesverehrer erwartet dort ein grosser Lohn.« Sie kamen nach Marâwi'a, einem Orte eine Tagereise südlich von Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil, wo sie mehrere Jahre zusammen wohnten, bis Muhammed ben Suleimân in dem benachbarten Thale Surdud[1] und Sâlim ben Abdallah in dem Thale Sahâm sich niederliess und Ahmed ben 'Îsá mit seinem Sohne Obeidallah im J. 340 nach Ḥadhramaut weiterzog. Hier wohnte er zuerst in el-Hagarein (Doppeldorf) zum Gebiete von Tarîm gehörig und etwa zwei Tagereisen davon entfernt, dann zog er nach Çâra Banu Guscheir und da es ihm hier nicht gefiel, ging er nach el-Ḥuseijisa, einem Orte eine halbe Tagereise von Tarîm, schlug hier seinen bleibenden Wohnsitz auf und fing an, die gänzlich in Vergessenheit gerathenen Lehren der Sunna und zwar nach dem Ritus des Schâfi'í wieder zu wecken und zu verbreiten und die Vorrechte der Hâschimiten (Aliden) vor den 'Abbasiden zu vertheidigen. Eine grosse Menge stimmte ihm bei und bekehrte sich wieder zu dem rechten sunnitischen Glauben, indem sie in seine Hände das Bekenntniss ablegte, und er wirkte so bis an sein Ende. Als el-Ḥuseijisa zerstört wurde, schlugen seine Nachkommen ihren Wohnsitz in Sumal auf, etwa sechs Meilen von Tarîm, und kauften hier Grundbesitz; die Familien-Häupter waren damals die drei Brüder Gadîd, Baçrí und 'Alawí

1) Ein besonderes Werk über die Nachkommen dieses Muhammed schrieb el-Aschchar (oder el-Aschbar) unter dem Titel *Genealogiae nobilium vallis Surdud.*

(6—8), die Söhne des Obeidallah ben Ahmed, welche dort starben. Der Ort wurde in der Folge zerstört und es ist nur das Grabmal des 'Alawí übrig geblieben. Die nächste Generation gab ihr Besitzthum wieder auf, wohnte erst noch in Beit Ġubeir, bis sich die Nachfolger im J. 521 bleibend in der Hauptstadt Tarîm niederliessen.

Inzwischen waren, als die Familie in Ḥadhramaut sich ausbreitete, Zweifel über ihre Abstammung von den Imamen erhoben und ihr selbst musste daran gelegen sein, die Richtigkeit ihrer Verwandtschaft mit dem Propheten Muhammed durch Ali von vollgültigen Zeugen festgestellt und dann überall anerkannt zu sehen, desshalb unternahm der Imâm Abul-Hasan Ali (9) b. Muhammed b. Ġadîd ums Jahr 500 eine Reise nach Baçra, liess dort von etwa hundert der angesehensten Männer, welche eben die Wallfahrt antreten wollten, die Zugehörigkeit zu ihnen bestätigen und in Mekka von den Pilgern aus Ḥadhramaut, die dahin gekommen waren, ihr verwandschaftliches Verhältniss bezeugen, sodass alle Zweifel gehoben, der Glanz ihres Adels in das rechte Licht gestellt und der Schleier davon entfernt wurde.

Das Oberhaupt der Familie war anfangs der älteste der Banu Baçrí (7) gewesen, bis dieser Zweig im Anfange des VI. Jahrhunderts erlosch, dann stand der älteste aus den Banu Ġadîd (6) an der Spitze, welcher den Titel eines Imâm in Anspruch nahm, und als auch diese am Ende des VI. Jahrhnnderts ausstarben, blieben nur die Banu 'Alawí (8), welche unter dem Familien-Namen *Bâ'alawí*[1]) zu dem höchsten Ansehen gelangten.

Der erste von ihnen, welcher im J. 521[2]) nach Tarîm kam, war Ali (10) b. 'Alawí b. Muhammed b. 'Alawí, er wird einmal خالع قسم

1) Über die in Süd-Arabien noch heute gebräuchliche Verkürzung des *Banu* in *Bâ* habe ich in der Abhandlung über die Geschichtschreiber der Araber S. 256 das nöthige gesagt. Wrede's Reise im Hadhramaut liefert zahlreiche Beispiele, dass solche Familien-Namen auch auf ihre Ansiedelungen übertragen sind.

2) oder 561. *Catalog. Cod. Mss. or. in Museo Brit.* P. II. pag. 741(d). Die Verschiedenheit der in Worten ausgedrückten Zahlen scheint aus einer Verwechslung von ٢ und ٦ bei einer Aufzeichnung mit Ziffern ٥٢١ und ٥٦١ entstanden zu sein.

»der Auswanderer aus Kism« genannt, als wenn er diesen Ort zuletzt bewohnt hätte, sein Bruder hiess Sâlim (11). Unter den Nachkommen jenes Ali wird Abdallah (12) b. 'Alawí genannt, welcher im J. 731 starb.

Die Fortsetzung der Linie Bâ'alawí führt auf Abd el-rahman (13) b. Muhammed b. Ali mit dem Beinamen el-Sakkâf »der Dachdecker«, dessen zahlreiche Nachkommen davon den Familien-Namen *el-Sakkâf* annahmen, nur dass eine Verzweigung von seinem Enkel Abdallah (14) b. Abu Bekr b. Abd el-rahman mit dem Beinamen el-'Aidarûs († 865), welcher eine hervorragende Stellung einnahm und ehrenhalber nie anders als mit dem Titel el-Scheich erwähnt wird, sich den Familien-Namen *el-'Aidarûs*[1]) zulegte und hierzu zählen die berühmtesten Çufitischen Gelehrten des XI. Jahrhunderts. — Über die ganze Linie der Bâ'alawí hat Omar (81) b. Muhammed Bâscheibân ein besonderes Werk geschrieben, aus welchem nach der kurzen Inhaltsangabe *Brit. Mus. Cod.* 1645 einige Mittelglieder gewonnen werden konnten, um das Ganze in Verbindung zu bringen.

Im VI. Jahrhundert lebte in Tarîm in der vierten Generation nach 'Alawí (8) der gelehrte Muhammed (15) b. Ali b. Muhammed b. Ali b. 'Alawí, welcher dem Çufismus in der Lehre eine besondere Richtung gegeben, ihn reformirt und eine bestimmte Ordensregel eingeführt zu haben scheint, er heisst davon الاستاذ الاعظم *el-Ustâd el-a'dham* »der grosse Lehrmeister« und bis auf ihn werden alle Genealogien dieser Linie zurückgeführt. Er wurde in dem Hafenorte Mirbâṭ begraben, wo er vermuthlich eine Besitzung hatte, da Nachkommen von ihm noch im XI. Jahrhundert dort wohnten und er öfter auch »Besitzer von Mirbâṭ« genannt wird, was freilich nach dem Sprachgebrauche auch nur Inhaber »des Grabes« von Mirbâṭ bedeuten kann, und dieses Grab wurde häufig auch von seinen auswärtigen Anhängern besucht. — Während die Nachkommen seines Sohnes 'Alawí (16) den alten Familien-Namen

1) In dem *Catalog. Brit. Mus.* P. II. ist pag. 429 der Name *'Aidarûs*, pag. 430 und 742 *'Idarûs*, im Register pag. 787 und 797 wieder *'Aidarûs* geschrieben, eine Bedeutung des Namens ist mir nicht bekannt.

Bâ'alawí beibehielten und zum Unterschiede erst recht annahmen, nannte sich die Linie seines Bruders Ahmed (17) *Bâfakîh* (Banu el-Fakîh), da der Vater vorzugsweise auch el-Fakîh »der Religions- und Rechtslehrer« genannt wurde. Ein Zweig derselben kam später nach Mekka, und da hier die in Süd-Arabien gebräuchliche Zusammenziehung Bâfakîh nicht recht verständlich sein mochte, behielt man wenigstens das *l* des Artikels bei und nannte sie Balfakîh (Banu el-Fakîh) und dieser Name wurde auf einen der Vorfahren Muhammed (IV, 18) zurückverlegt und auf einen von diesem abstammenden Zweig, der in Tarim zurückblieb, übertragen.

Zu den Bâfakîh gehörte in Tarim eine Familie, welche von einem gewissen Muhammed Maulâ 'Aidîd abstammte, der im VIII. Jahrhundert lebte, dessen Anschluss an den Hauptzweig nicht vollständig angegeben wird, daraus gingen im XI. Jahrhundert mehrere berühmte Gelehrte hervor (94—99).

Der oben genannte Muhammed (4) b. Suleimân hatte zwei Söhne, Zein el-'âbidîn (19) und Omar (20) von denen der letzte eine Urenkelin des ersten, Chadîga (21) Tochter des Muhammed geheirathet haben soll (unglaublich); ihr Sohn Abul-Hasan Ali (22) stand in ganz besonderem Ansehen und sein Grab in el-Marâwi'a wurde wie das eines Heiligen besucht. Seinen Beinamen *el-Ahdal*[1]) nahmen seine Nachkommen zum Familiennamen el-Ahdal, Ahdali, Banu el-Ahdal, Mahâdil; einige von ihnen treffen wir noch im XI. Jahrhundert in der alten Heimath Ma-

---

1) Die Araber sind nicht leicht verlegen über die Etymologie oder Erklärung eines Beinamens, dessen ursprüngliche Bedeutung vergessen ist. Nach dem Buche *Series margaritarum pretiosarum de explicatione genealogiarum familiae el-Ahdal* wäre الاهدل *Alahdal* zusammengezogen aus *(el-)Alâh dall* »Gott zeigt den rechten Weg.« Diese Ableitung führt auch Abu Bekr b. Abul-Câsim Ibn el-Ahdal (187) in seinem Werke *Odor ligni agallochi* an, er hatte aber von einem Gelehrten ihrer Familie gehört, der Name *el-Ahdal* »der hängende« sei daher entstanden, dass dieser Ali el-Ahdal in seiner Jugend sich in eine Schaukel setzte, die an einem Lotusbaume aufgehängt war, welcher seine Zweige über ihn hängen liess, weil er sich vor der Hitze scheute.

râwi'a, andere in den benachbarten Städten von Jemen. Besonders namhaft gemacht werden ausser den in der Tabelle aufgeführten noch zwei Gelehrte, welche über die Genealogien ihrer Familie schrieben: Muhammed b. el-Ṭâhir b. Husein el-Ahdal, Verfasser des ***Desiderium studiosi de historia posterorum Ali ben Abu Ṭâlib***, und ein Husein b. el-Çiddîk.

Von dem oben erwähnten Sâlim (5) b. Abdallah stammt die Familie ***el-Kudeimi*** (24), wie einer seiner Nachkommen zubenannt war, welche in Beit el-Fakîh und Mekka wohnten; die Genealogie von drei dazu gehörigen Çufiten stimmt nicht überein und sie sind deshalb und wegen ihrer geringen Bedeutung übergangen; sie treffen in Muhammed el-nagîb (23) zusammen und von diesem, der fälschlich auch ben el-Nagîb genannt wird, führt eine andere Linie auf Muhammed (195) b. el-Ṭâhir b. Abul-Câsim, indess habe ich die Reihe von Muhammed el-nagîb abwärts, welche Ahmed, Muhammed, Ahmed, Ahmed, Ali lautet, für zu lang gehalten und die drei mittleren Namen ausgelassen.

Über die Lehren der Çufiten erwähnt ***el-Muḥibbi*** in den Biographien so gut wie gar nichts, nur einige Spitzfindigkeiten und müssige Fragen werden hier und da berührt; mehr erfahren wir über den Unterricht, über die gebräuchlichen Lehrbücher, über den Besuch der Vorlesungen, über die Ertheilung des Licentiaten-Diploms, über die Einkleidung in den Orden und über die Reisen der jungen Gelehrten.

Die Schulanstalten waren bei den Muhammedanern überall gleich, der Unterricht begann mit dem Lesen und Auswendiglernen des Coran oft schon im fünften oder sechsten Lebensjahre unter Anleitung des Vaters, wenn dieser ein Gelehrter war, oder eines nahen Verwandten oder in der Volksschule, wo auch der Unterricht im Schreiben ertheilt wurde, und die meisten Knaben hatten im zehnten bis zwölften Jahre den Coran inne. Daneben oder gleich danach folgte der Sprachunterricht, welcher um so nöthiger war und ist, als das Neu-Arabische von der classischen Sprache der älteren Literatur, deren sich die Gelehrten fortwährend bedienten und in welcher die Lehrbücher geschrieben waren, zumal in Süd-Arabien nicht unbedeutend abgewichen war. Zu dem

Zweck wurden einige grammatische Compendien auswendig gelernt und als solche waren und sind noch jetzt im Gebrauche:

الاجرومية el-Âgurrûmîja (gewöhnlich unrichtig *el-Ağrûmîja*) d. i. Einleitung in die Grammatik von Abu Abdallah Muhammed *el-Âgurrûmî* † 682. **Hagi Chalfa Nr. 12757.**

الجزرية el-Gazerîja d. i. Einleitung in die Coranlesekunst von dem Schâfi'iten Muhammed b. Muhammed el-Gazerí † 833. **Hagi 12764.**

الملحة el-Mulha *Pulchritudines sc. doctrinae flexionum*, ein grammatisches Gedicht des Abu Muhammed el-Câsim el-Harîrí † 516. **Hagi 12873.**

الفية ابن مالك Alfîja *Milliaria* d. i. die Grammatik in Tausend Versen von Abu Abdallah Muhammed Ibn Mâlik † 672. **Hagi 1143.**

القطر el-Catar *Guttae sc. pluviae et irrigatio fontis* d. i. Einleitung in die Grammatik von Abu Abdallah Muhammed Ibn Hischâm † 762. **Hagi 9541.**

الارشاد el-Irschâd *Directio.* Dieser Titel steht immer ohne nähere Bezeichnung in der Reihe der grammatischen Compendien, es ist also sicher das grammatische Werk ارشاد الهادى *Directio dirigentis* des Sa'd ed-din Mas'ûd b. Omar el-Taftâzânî † 778 gemeint, **Hagi 509**, welches auch in Damascus und anderwärts beim Unterrichte gebraucht wurde; man könnte sonst auch an die *Directio de principiis rei traditionariae* des Nawawí **Hagi 515** denken.

Als Anleitung zum Studium der Traditionen, welche für den künftigen Theologen wie Juristen von gleicher Wichtigkeit ist, diente التبيان el-Tibjân *Expositio regularum iis, qui Coranum memoria tenent, observandarum*, des Abu Zakarîjâ Jahjá b. Scharaf el-Nawawí † 676, **Hagi 2395**, und desselben الاربعون vierzig Traditionen, **Hagi 437.**

Dazu kam zuweilen الفية العراقى Alfîja *Milliaria sc. de principiis doctrinae traditionalis*, Tausend Verse von Abd el-rahîm b. Husein el-'Irâkí † 806. **Hagi 1145.**

Den Anfang der juristischen Studien machte man mit dem Memoriren des منهاج Minhâg *Via sc. studiosorum* des Nawawí, **Hagi 13242**, wovon kürzlich der erste Theil einer Ausgabe erschienen ist: *Minhâdj at-tâlibîn, le Guide des zélés croyants. Manuel de jurisprudence Musulmane*

selon le rite de Châfi'î. Texte arabe avec traduction et annot. par L. W. C. van den Berg. Batavia 1882[1]).

Daran schlossen sich الورقات el-Waracât *Folia sc. de principiis (juris)* von Abd el-malik b. Abdallah el-Guweinî † 478. **Hagi 14205.**

Bis dahin war fast alles nur Gedächtnissache und mit dem 15. oder 16. Lebensjahre begann der höhere Unterricht, welcher entweder in hohen Schulen von angestellten Professoren oder privatim theils im Hause der Lehrer, theils in öffentlichen Vorträgen in den Moscheen nach den Gebetstunden ertheilt wurde. Solche höhere Lehranstalten befanden sich in mehreren grösseren Städten des Landes, die berühmteste in der Hauptstadt Tarîm. Die Vorlesungen wurden in der Weise gehalten, dass der Lehrer aus einem der obigen Fächer entweder ein eigenes grösseres Werk dictirte oder das eines anderen zu Grunde legte, aus welchem einer der Zuhörer einen Abschnitt vorlas, den der Lehrer dann erläuterte. Die Abschriften solcher Werke mussten sich die Studirenden selbst vorher machen, wenn sie sich kein Exemplar verschaffen konnten, und es wird desshalb öfter hervorgehoben, dass dieser oder jener besonders schön und correct abschrieb und dass mancher durch Copiren sich eine grosse eigene Bibliothek verschaffte. Zu den Vorlesungen benutzte man Schriften über das richtige Betonen beim Vorlesen des Coran, über die verschiedenen, sieben oder zehn, Recensionen desselben, mehrere Commentare wie von Beidhâwî, Zamachscharî und den sogen. »grossen Commentar« des Fachr ed-dîn el-Râzî († 606) mit dem Titel *Claves arcani*, **Hagi 12576**; ferner die Traditionssammlungen, verschiedene juristische Lehrbücher und einige sprachwissenschaftliche Werke; dazu kamen die Vorlesungen über Dogmatik, Logik, Rhetorik, Metrik, Rechenkunst besonders in Bezug auf die Berechnung bei Erbschaftstheilungen, und bei einzelnen selbst Astronomie.

---

1) Am Schlusse der Vorrede finden wir als von dem Herausgeber in Batavia zu Rathe gezogen einen Gelehrten aus Süd-Arabien genannt, dessen Familien-Name auf die südarabische Weise mit anfangendem *Bâ* anstatt *Banu* gebildet ist: *Muhammed ibn Hasan Bâbahir*, sein Geburtsort *Séjoun* (سيوون Seiwûn) wird in unserer Abhandlung einige Male erwähnt.

Diejenigen Studirenden, welche sich ganz dem Çufismus hingeben und ihn in der Folge wieder dociren wollten, lernten zuerst العقيدة الغزالية das Glaubensbekenntniss des Abu Ḥamîd Muhammed el-Gazzâlî († 505) auswendig, lasen dann الشفاء el-Schifâ *Sanatio sc. aegroti de ratiocinatione et caussâlitate* desselben Verfassers, **Ḥagi 7604**, so wie dessen البداية el-Badâja *Initium directionis* für angehende Çufiten-Schüler, **Ḥagi 1695**. *Brit. Mus.* Cod. 739. *Gotha* Nr. 882, und vor allen dessen الاحياء el-Ihjâ *Vivificatio sc. doctrinarum religionis*, **Ḥagi 171**, welche wohl drei-, viermal und noch öfter, auch bei verschiedenen Lehrern gelesen und fortwährend studirt wurde. Ausser diesen werden genannt الكتب الشاذلية die Schriften des Schâdsalí und العبادات el-'Ibâdât *Officia pietatis sc. ad felicitatis gradus consequendos praestita*, wie **Ḥagi 8034** den Titel vollständig angiebt ohne Namen des Verfassers, welcher auch bei Muḥibbí nicht vorkommt.

Nach beendigten Studien erbaten sich die Candidaten Licenciaten-Diplome اجازة, welche von den Lehrern ausgestellt wurden und worin sie entweder im allgemeinen die Befähigung für den Unterricht und die juristische Praxis oder im besonderen die Erlaubniss ausdrückten, theils nach den gehörten, nachgeschriebenen und als richtig beglaubigten Vorlesungen, theils nach den als correct anerkannten Abschriften der gelesenen Bücher selbst wieder zu lehren. Solche Beglaubigungen und Diplome konnten auch für einzelne Fächer und Bücher von verschiedenen Lehrern ausgestellt werden und wir finden sie öfter in Handschriften mit einer ganzen Reihe von Überlieferern bis auf den Verfasser[1]).

Die eigentliche Weihe und Aufnahme in den Orden geschah durch Überreichung eines Çufiten-Mantels, womit öfter eine besondere Feierlichkeit verknüpft war, und auch diese Einkleidung konnte von mehreren Seiten erfolgen.

Zu ihrer weiteren Ausbildung unternahmen dann die jungen Gelehrten gewöhnlich noch Reisen nach anderen Städten, um die berühmtesten Lehrer zu hören; vorzüglich in Mekka fanden sie Gelegenheit,

1) Vergl. *Ibn Hischâm*, Leben Muhammeds. Bd. 2. S. XL.

Fremde aus anderen Ländern, besonders aus Syrien und Ägypten, die sich dort oft längere Zeit aufhielten, kennen zu lernen und aus ihren Vorträgen Nutzen zu ziehen. Am merkwürdigsten sind aber in diesen Beziehungen die Verbindungen, welche mit Indien stattfanden. Hier bestanden schon in den früheren Jahrhunderten mehrere kleine Muhammedanische Reiche, deren Beherrscher es den grösseren nachmachten und an ihren Höfen einen Kreis von Gelehrten um sich vereinigten. Dahin wurden auch Çufiten aus Süd-Arabien berufen, welche öffentliche Vorträge und Disputationen hielten, mehrere blieben dort und stiegen zu hohem Ansehen und Würden. Die jüngeren aus Arabien besuchten sie dort, um von ihnen zu lernen, kehrten dann in ihre Heimath zurück und fingen nun selbst an, Vorlesungen zu halten. Ausser diesen Nachrichten über einen solchen regen Verkehr der Gelehrten mit Indien erfahren wir aber auch hier von *Muḥibbi* leider! nichts über die Lehren, die nach allen Anzeichen in einem Austausch und einer Verschmelzung der Persischen, Indischen und Arabischen Mystik bestanden haben mögen. — Bei manchen kehrte die Reiselust in vorgerücktem Alter noch wieder, sie besuchten Einsiedler und Fromme, welche sich von der Welt zurückgezogen hatten und ein beschauliches Leben führten, und liessen sich von ihnen noch näher in die tiefen, geheimen und mystischen Lehren des Çufismus einweihen.

Wenn nun auch der Bildungsgang und das Leben dieser Çufiten überall ziemlich gleichmässig verläuft, so kommen doch auch im einzelnen manche Charakterzüge vor, welche in das Ganze einige Abwechslung bringen. Ich habe die Gelehrten des XI. Jahrhunderts nach Familien gruppirt und bei jedem aus *Muḥibbi* das wesentlichste über sie angegeben mit Weglassung namentlich der stets wiederkehrenden oft sehr weitläuftigen Lobeserhebungen, es waren lauter vortreffliche, ausgezeichnete, hervorragende, gelehrte, berühmte, fromme und vollkommene Männer.

Die fortlaufenden Nummern der Abhandlung entsprechen den in den Tabellen unter die Namen gesetzten Zahlen und auf sie beziehen sich dann auch die im Texte als Verweisungen in Parenthesen ( ) ein-

geschlossenen Zahlen. Die Geburts- und Todesjahre habe ich auch nach unserer Zeitrechnung angegeben; bei den beigefügten Wochentagen findet sich zuweilen eine Abweichung von dem Datum um einen Tag, was sich meistens daraus erklärt, dass die Araber die Rechnung des bürgerlichen Tages mit Sonnenuntergang beginnen, selten ist die Abweichung grösser und beruht dann auf einem Versehen; die Angabe über die Mondfinsterniss (148) trifft nicht zu.

Die Familie *el-Sakkâf* (13).

25. Abd el-rahman ben Muhammed b. Abd el-rahman b. Muhammed b. Alí b. Abd el-rahman b. Abdallah b. Muhammed b. Abd el-rahman el-Sakkâf wurde in Tarîm geboren und von den berühmtesten Lehrern unterrichtet, besonders hörte er die Vorträge des Scheich Abu Bekr b. Abd el-rahman Ibn Schihâb (44) über Coran-Erklärung, Traditionen, Dogmatik, Çufismus und Arabische Sprache, erwarb sich in diesen Fächern hervorragende Kenntnisse und lehrte sie wieder mit dem besten Erfolg. el-Schillí rechnet ihn zu den grössten seiner Lehrer, er las bei ihm *el-Badâja* und *el-Tibjân* und war Zuhörer, während ein anderer die *Vivificatio* las. Abd el-rahman redete wenig, aber nicht aus Unlust oder Schwäche; seine Abschriften von Büchern waren sehr gesucht, da sie vollständig vocalisirt waren, und er konnte mit beiden Händen schreiben. Kurz er war einer der vollkommensten Männer seiner Zeit und starb im J. 1048 (1638). — Von seinen Vorfahren werden Ali b. Abd el-rahman und dessen Sohn Muhammed b. Ali als Lehrer des Abu Bekr b. Ali-Charid (131) genannt.

26. Scheich ben Abdallah b. Abd el-rahman b. Scheich b. Abdallah b. Abd el-rahman el-Sakkâf, dessen Vater den Beinamen *el-dhu'aif* »der kleine Schwächling« hatte, wurde in der Stadt Kism geboren, lernte den Coran vollkommen auswendig und studirte die Çufitischen Lehren und daneben die Rechte und die Grammatik; zu seinen Lehrern gehörten Abd el-rahman b. Ibrâhîm-Kism und Abu Bekr ben

Sâlim (28) und dessen Sohn Omar in 'Ainât. Er zeichnete sich ebenso wie sein Vater durch seine grosse Bescheidenheit aus, war überall beliebt, zuvorkommend gegen Gelehrte, mitleidig gegen Arme, und seine Schüler hatten ihm viel zu danken. Er starb in Kism im J. 1016 (1607).

27. Abdallah ben Scheich b. Abdallah b. Abd el-rahman el-Sakkâf, ein Sohn des vorigen, wurde in Kism geboren, von seinem Vater und anderen dortigen Lehrern unterrichtet und reiste zum Studiren nach Tarîm und hörte die Vorträge des Abdallah b. Scheich (53), seines Sohnes Zein el-'âbidîn (58), seines Enkels Abd el-rahman el-Sakkâf (57) und des Abu Bekr el-Schillí (112). Hierauf besuchte er die heil. Städte und hörte in Mekka den Omar b. Abd el-rahîm el-Baçri (201), Ahmed Ibn 'Allân (197) und Tâg el-Hindí (217) und in Medina die Samhudier, den Abd el-rahman b. Alí el-Chijârí (211) und viele andere dahin kommende Gelehrte. Er beschäftigte sich besonders mit den Çufitischen Lehren, zeichnete sich durch seine Bescheidenheit und Gastfreundschaft aus und genoss ein grosses Zutrauen. Er starb in Medina im J. 1045 (1635) und wurde auf dem Todtenacker el-Bakî begraben.

28. Abu Bekr ben Sâlim b. Abdallah el-Sakkâf, Lehrer in 'Ainât. s. (26).

29. Omar ben Abu Bekr b. Sâlim, Sohn des vorigen. s. (26).

30. Nâçir ed-dîn Ahmed ben Abu Bekr b. Sâlim b. Abdallah b. Abd el-rahman b. Abdallah b. Abd el-rahman wurde in 'Ainât geboren und erzogen und von seinem Vater unterrichtet, der ihn dann mit seinen Brüdern zum Studiren nach Tarîm schickte und an Ahmed b. 'Alawí empfahl, welcher sich in der Folge über alle sehr günstig aussprach, dem Ahmed aber das beste Lob ertheilte. Dieser machte zweimal die Wallfahrt und traf mit einer Menge Gelehrten zusammen, er besuchte in der Hafenstadt 'Aden den Abu Bekr b. Abdallah (77) und die übrigen dort lebenden Mitglieder der Familie 'Aidarûs und als er zu Ahmed b. Omar (79) kam, trat ihm dieser aus seinem Hause entgegen, sie blieben stehen, sahen einander an und kehrten sich dann den Rücken, ohne ein Wort mit einander gewechselt zu haben, weil,

wie Ahmed b. Abu Bekr sich äusserte, »ein Lichtschein zwischen uns trat, welcher uns hinderte die gewöhnliche Anrede zu machen.« Von 'Aden reiste Ahmed nach der Hafenstadt el-Schihr. Hier fing er an, Vorlesungen zu halten, sein Ruf verbreitete sich bald nach allen Seiten, die jungen Leute aus Hadhramaut, el-Schihr, el-Dau'an, den Küstenländern und Macdaschûh hatten ein grosses Vertrauen zu ihm und viele erhielten von ihm den Çufiten-Mantel. Er starb in el-Schihr im J. 1020 (1611).

31. Hâmid ben Abu Bekr b. Sâlim. s. (49. 105).

32. Hasan ben Abu Bekr b. Sâlim mit dem Beinamen *el-Mihdhâr* »der Schnellläufer« in 'Ainât geboren, wurde, da er bei dem Tode seines Vaters noch sehr jung war, von seinen älteren Brüdern erzogen und unterrichtet und legte sich besonders auf das Studium des Rechts und des Çufismus. Er war sehr bescheiden und genügsam, gab alles, was er besass, zu milden Zwecken hin und machte sich sehr beliebt bei den Leuten. Er wurde Câdhi seiner Vaterstadt und starb im J. 1058 (1648).

33. Husein ben Abu Bekr ben Sâlim in 'Ainât geboren lernte den Coran, wurde von seinem Vater unterrichtet und studirte die Rechte und den Çufismus bei den berühmtesten Lehreru in Tarîm und vertiefte sich besonders in die Schriften des Gazzâlí. Er war von Jugend auf dazu ausersehen, dermaleinst die Stelle seines Vaters einzunehmen und folgte ihm nach dessen Tode auf dem Lehrstuhle in 'Ainât. Sein Name wurde weithin berühmt, er bildete viele Schüler und von allen Seiten kamen die Leute zu ihm, um ihm ihre Rechtsstreitigkeiten zur Entscheidung vorzulegen. Stolze, starrköpfige Leute konnte er nicht leiden, er sah sie nur von der Seite an und wenn ihm ein solcher iu die Nähe kam, ging er langsam, um ihn erst an sich vorübergehen zu lassen. Auf eine schriftliche Aufforderung des Imâm der Zeiditen, sich ihm zu unterwerfen, welche derselbe in Hadhramaut verbreiten und auch an Hasan gelangen liess, gab er keine Antwort. Er eiferte sehr heftig gegen den Genuss des Taback[1]), erliess dagegen ein Verbot in jener

1) Man sagt im Arabischen شرب التبغ »Taback trinken«, wie die deutschen Dichter im 17. Jahrh. und bis auf *Hebel's* Allemannischen Landmann in dem Refrain: »und trinkt e Pfifli Rauchtuback«.

Gegend und hatte Erfolg damit, indem es auf den Marktplätzen öffentlich ausgerufen wurde. Der Scheich Muhammed ben Ali Ibn 'Allân in Mekka richtete an ihn zwei Abhandlungen, worin er sich gleichfalls für das Verbot des Taback aussprach, und mehrere der Ḥanefitischen Gelehrten schlossen sich dem an; dagegen die Scheiche Abd el-'azîz el-Zamzamí (202) und Abdallah b. Sa'îd Bâkuscheir (203) in Mekka, welche an der Spitze der Schâfi'iten in Ḥigâz standen, gaben ihr Urtheil dahin ab, dass er nur dem zu verbieten sein, welcher Übelbefinden davon bekomme[1]. — Als der Sultan von Hadhramaut Abdallah b. Omar in einen solchen Zustand gerieth, dass er fürchtete ergriffen und gefangen genommen zu werden, nahm er seine Zuflucht zu Husein, welcher ihn von seinen überspannten Ideen abbrachte, sodass das Land keinen Schaden erlitt[2]. Husein starb im J. 1044 (1634) in 'Ainât und wurde in der Nähe seines Vaters begraben.

34. Ahmed ben Husein b. Abu Bekr el-'Ainâtí, ein Sohn des vorigen, wurde in 'Ainât geboren und von seinem Vater und seinem

1) *Muḥibbi* fügt hier hinzu: »der Taback التنباك المسمى بالتبغ وبالتتن wurde in Ḥigâz, Jemen nnd Ḥadhramaut im J. 1012 (1603) bekannt, wie ich in einer Notiz eines Mekkaners gefnnden habe, indess halte ich diese Zeitbestimmung nicht für sicher; für unsere Gegend in Syrien weiss ich es nicht gewiss, doch mag es nahe um jene Zeit gewesen sein.« — Vergl. *Bistâni*, *Muḥiṭ el-Muḥiṭ* unter التبغ und التتن. — Das Verbot und die Verhandlungen darüber werden etwa zwischen die Jahre 1030 bis 1040 (1620—30) fallen, da Abdallah Bâkuscheir von 1003 bis 1076 nnd sein Zeitgenosse Abd el-'azîz b. Muhammed el-Zamzamí von 997 bis 1072 lebte. Schriften über diese Streitfrage s. *Pertsch*, Arab. Handschr. zu Gotha Nr. 2097—2105; *Aumer*, Arab. Handschr. zu München Nr. 884, 7. 8; der hier genannte Verfasser Ibrâhim b. Husein Ibn Bîrî war Ḥanefitischer Mufti von Mekka, geb. etwa 1024, gest. 1099. vergl. Ḥagi 8511.

2) Abdallah b. Omar el-Kutheirí folgte seinem Vater Omar b. Badr in der Regierung von Ḥadhramaut in el-Schiḥr im J. 1021 (1612); nachdem er mehrere Jahre segensreich regiert hatte, trat bei ihm durch die Çufitischen Lehren eine Geistesstörung ein, er wollte die höchste Stufe der Erkenntniss und der Vollkommenheit erreichen. Er verliess seine Familie, entsagte der Regierung, begab sich nach Mekka und blieb dort, bis er im J. 1045 (1635) starb.

Oheim Hasan unterrichtet und folgte ganz ihren Grundsätzen und Ansichten. Als sein Vater starb, wurde er einstimmig an dessen Stelle gewählt und er zeichnete sich durch seinen edlen Charakter aus; die Leute brachten ihm Gaben und Geschenke, welche er an die Armen und Reisenden vertheilte. el-Schillí (114), der ihn in 'Ainât hörte, rühmt seine Güte und Milde, welche die Zärtlichkeit von Eltern noch übertroffen habe. Er starb Freitag d. 8. Gumâdá 1061 (29. April 1651) und wurde neben seinen Vorfahren begraben.

35. Muhammed ben Barakât b. Muhammed b. Abd el-rahman b. Ibrâhîm b. Abd el-rahman el-Sakkáf wurde in Tarím geboren; sein Grossvater hiess Muhammed-Kureischa (? nach einem Wohnsitze). Nachdem er ausstudirt hatte, gerieth er in Überspanntheit und erlaubte sich oft verbotene Dinge auf offener Strasse, wie dass er ohne äussere Veranlassung fremdes Eigenthum in Brand steckte und ins Wasser warf. Er konnte in keiner Stadt ein volles Jahr verweilen, sondern reiste in der Welt umher, besuchte Indien, Habessinien,. die Küstenstriche, Jemen und Ḥigâz und kam mehrmals nach Mekka, wo der dortige Cadhi Husein ihn so lieb gewann, dass er ihm seine Tochter zur Frau gab. So oft er in eine Stadt kam, setzte er die Einwohner in Contribution wie ein Fürst, besonders die Statthalter und obersten Richter; jeder Richter, welcher nach Jemen kam, musste sich seinem Befehle unterwerfen, gutwillig oder gezwungen, und er verfügte eigenmächtig über ihre Sklaven und Bedienten. Man schenkte ihm Geld, Edelsteine, kostbare Kleider, Pferde und Geräthe in unermesslicher Menge und er verwandte alles für seine Angehörigen, besonders wenn er nach Ḥadhramaut kam. Er schlief wenig, hielt streng auf das Innehalten der Gebetstunden und seine Umgebung war vor ihm in Furcht; oft aber wenn er zum Gebet aufgefordert und selbst dazu keine Lust hatte, entfernte er sich und betete nicht mit. Jeder, dem sein Wesen missfiel, verlor diese Abneigung, wenn er mit ihm zusammentraf. Fürsten und Sultane erwiesen ihm grosse Ehre und wenn er an jemand schrieb, war dieser nicht im Stande, eine abschlägige Antwort zu geben. Kurz er war ein wunderbarer Mensch, von dem die erstaunlichsten Ge-

schichten erzählt werden. Die letzte Zeit verlebte er in Mocha und hier starb er im J. 1048 (1638).

36. Abd el-rahman ben Abd'allah b. Ahmed b. Muhammed-Kureischa, nach diesem Vorfahren selbst Abd el-rahman-Kureischa oder (Ur-)Enkel des Kureischa genannt, wurde im J. 1014 (1605) in Mekka geboren und von Jugend auf von seinem Oheim Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí (201) unterrichtet; er besuchte auch dessen juristische Vorlesungen und ahmte ihm in seinem ganzen Wesen nach. Er brachte es so weit, dass Omar, der ihm sehr gewogen war, ihm das Diplom über seine Vorträge für die Praxis und den Unterricht ausstellte und sogar wünschte, dass er sein Amt als Professor übernehmen möchte; er lehnte dies ab, weil er sich eigentlich dem Handelsstande gewidmet hatte, indess liess er seine Kenntnisse seinen Freunden vielfach zu Nutze kommen. Er starb im besten Mannesalter im J. 1054 (1644) und wurde in el-Ma'lât in dem Familienbegräbniss der Banu Alawí beerdigt.

37. Muhammed ben Omar b. Scheich b. Ismâ'îl b. Abu Bekr b. Ibrâhîm b. Abd el-rahman el-Sakkâf mit dem Familien-Namen el-Beití, weil sein Ahnherr Abu Bekr in Beit-Maslama gewohnt hatte, wurde in Tarîm geboren und erzogen und von den berühmtesten Lehrern unterrichtet, wie von Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136), dem Cadhi Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41), dem Scheich Zein b. Husein Bâfadhl (137), Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs und dessen Sohne Zein el-'âbidîn (53. 58). Dann reiste er nach den beiden heil. Städten, die er wiederholt auf längere Zeit besuchte und wo er Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí (201), Ahmed Ibn 'Allân (197), Sa'îd Bâbakí und Abd el-rahman Bâwazîr hörte; bei den beiden letzteren las er die *Vivificatio* und lernte von ihnen und von Abdallah b. Sâlim-Cheila (124) die Çufitischen Lehren. Durch Jemen kam er nach Tarîm zurück, wo er noch den Vorlesungen beiwohnte, welche Abu Bekr el-Schillí (112) jeden Abend nach dem Gebete in der Moschee hielt; zwischen beiden bestand viele Jahre eine innige Freundschaft. Bei den Versammlungen in der Moschee der Banu 'Alawí und in der Moschee el-Sakkaf fehlte

er ohne triftige Gründe niemals, sonst erschien er selten unter den Menschen; er liebte die Zurückgezogenheit und besuchte fleissig die Gräber, besonders das des grossen Meisters Muhammed (15) und starb im J. 1052 (1642).

38. Ahmed ben Omar b. Abd el-rahman b. Ahmed b. Abu Bekr el-Beití el-Sakkâf wurde in Tarîm geboren, lernte den Coran, die *'Gazerîja* und *Âgurrûmîja*, die 40 Traditionen, *el-Mulha*, *el-Catar*, *el-Irschâd* und andere Compendien auswendig und sagte sie bei seinen Lehrern her. Er besuchte dann besonders die Vorlesungen seines Oheims des Cadhi Ahmed b. Husein Bâfakîh (92), dann die des Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (137), des Cadhi Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41), des Abd el-rahman el-Sakkâf el-'Aidarûs (57) und des Scheich Zein ed-dîn b. Husein Bâfadhl (137). Jurisprudenz, Çufismus und Arabische Sprache waren seine Hauptfächer, er erhielt von mehreren seiner Lehrer den Çufiten-Mantel und das Diplom für die Praxis und den Unterricht, und als er selbst anfing Vorträge zu halten, kamen die Studirenden von allen Seiten zu ihm, weil er mit Gründlichkeit und Klarheit für die Anfänger eine passende Stufenfolge in den Lehrgegenständen verband. Muhammed el-Schillí (114) begann bei ihm seine Studien über Traditionen, Jurisprudenz, Çufismus und Grammatik und las bei ihm viele Bücher, er rühmt seine vortrefflichen Eigenschaften und sucht seine schlechte Haltung und die geringe Sorgfalt, die er auf sein Äusseres verwandte, zu entschuldigen. Er starb in Tarîm im J. 1050 (1640).

39. Scheich Ali ben Abu Bekr b. Abd el-rahman el-Sakkâf starb im J. 875 (1470). Er wird als Ahnherr einer grossen Familie in dem Stammbaume immer el-Scheich zubenannt, wodurch Verwechselungen vermieden werden; wenn z. B. von seinem Bruder Ahmed und von seinem Sohne Ahmed durch vier Generationen hindurch vier verschiedene Namen in derselben Reihenfolge vorkommen, so sind sie nur dadurch zu unterscheiden, dass die letztere Reihe noch durch Scheich Ali auf Abu Bekr zurückgeht, während der Bruder Ahmed unmittelbar auf Abu Bekr folgt.

40. Abd el-rahman ben Scheich Ali b. Abu Bekr starb im J. 923 (1517).

41. Abd el-rahman ben Schihâb ed-dîn Ahmed b. Abd el-rahman b. Scheich Ali b. Abu Bekr b. el-Sakkâf el-Ḥadhramí wurde im J. 945 (1538) in Tarím geboren; sein Vater Schihâb ed-dín Ahmed Bâgahdab oder Bâguchdab wird als Lehrer des Muhammed ben 'Akîl (127) und des Abu Bekr b. Ali-Charid (133) genannt; er selbst erhielt den Unterricht des Muhammed b. Ali-Charid (131), des Cadhi Muhammed b. Hasan b. Ali, des Schâfi'itischen Rechtslehrers Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136) und des Scheich Husein b. Abdallah Bâfadhl (138), besuchte dann Mekka und Medina und erwarb sich in der Erklärung des Coran, den Traditionen, der Jurisprudenz und der Arabischen Sprache ausgezeichnete Kenntnisse, worüber er von mehreren seiner Lehrer das Diplom und den Doctor-Mantel bekam. Er hielt zu Tarim Vorlesungen, bildete eine Menge berühmt gewordener Schüler und seine Thätigkeit als Lehrer erlitt keinen Abbruch dadurch, dass er auch zum Cadhi von Tarim ernannt wurde. Eine Bibliothek der vortrefflichsten Bücher, wie sie kein anderer Gelehrter seiner Zeit besass, vermachte er seiner Vaterstadt zum Gebrauch für die Studirenden und er starb Montag d. 14. Ramadhân 1014 (23. Jan. 1606) und der Scheich Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) hielt ihm die Leichenrede.

42. Muhammed el-Hâdi ben Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn Ahmed, nach seinem Grossvater Ibn Schihâb genannt, wurde in Tarim geboren, von seinem Vater erzogen und wohnte den Vorlesungen desselben über Jurisprudenz und Traditionen bei, dann ging er zu Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136) und erhielt den Unterricht in den Çufitischen Lehren von Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) und anderen. Mehrere seiner Lehrer bekleideten ihn mit dem Çufiten-Mantel und ertheilten ihm das Diplom für die Praxis und den Unterricht. Er wurde weithin berühmt und die Studirenden kamen zu ihm aus fernen Gegenden; zu seinen Schülern gehört sein Sohn Ahmed und Abdallah b. Zein Bâfakîh (99). Er hat einige Abhandlungen über Çufismus verfasst und ist im J. 1040 (1630) gestorben.

43. Ahmed ben Muhammed el-Hâdi b. Abd el-rahman, ein Sohn des vorigen, erhielt den Unterricht seines Vaters und seiner beiden Oheime Abu Bekr und Ahmed in der Coranerklärung, Tradition, Jurisprudenz, Grammatik und Çufismus und hörte bei Abdallah ben Scheich (53) und dessen Sohne Zein el-'âbidîn. Dann reiste er nach Mekka, wo ausser anderen Ahmed Ibn 'Allân (197) und Omar ben Abd el-rahîm el-Baçrí (201) seine Lehrer waren. Der letztere hatte ihn so gern, dass er ihm seine Tochter zur Frau gab und ihn veranlasste in Mekka zu bleiben. Er hörte dann noch in Mekka den Scheich Abd el-'azîz el-Zamzamí (202) und in Medina Muhammed b. Muhammed el-Barrí el-Medení, Abd el-malik el-'Içâmí (206), Abd el-rahman el-Chijârí (211) und andere, von denen viele ihm den Çufiten-Mantel und das Licentiaten-Diplom für die Praxis und den Unterricht überreichten. Er begann hierauf seine Vorlesungen in der grossen Moschee zu Mekka und trug die *Vivificatio* des Gazzâlí sechsmal vor, welche er selbst bei seinem Vater viermal und bei Abdallah ben Scheich viermal gehört hatte; auch erläuterte er den Coran vor einem grossen Zuhörerkreise. Seine anderen Vorträge, besonders die über Çufismus, waren ebenfalls sehr besucht und er bekleidete viele mit dem Çufiten-Mantel. Er starb im J. 1045 (1635).

44. Abu Bekr ben Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn Ahmed b. Abd el-rahman el-Sakkâf Ibn Schihâb wurde in Tarîm geboren und erzogen, lernte den Coran, die *'Gazerîja*, *Âgurrûmîja* und *el-Catar* auswendig und studirte dann die Rechts- und Traditionswissenschaften, Erklärung des Coran und die Lehren des Çufismus bei Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136), bei seinem Bruder Muhammed el-Hâdi und dem Scheich Abdallah el-'Aidarûs (53). Dann reiste er durch Jemen nach Mekka und Medina, wo er sich längere Zeit aufhielt und die Vorlesungen des Ahmed b. Ibrâhîm Ibn 'Allân (197), des Omar ben Abd el-rahîm el-Baçrí (201) und des Abd el-'azîz el-Zamzamí (202) besuchte. Er wurde von ihnen mit dem Çufiten-Mantel bekleidet und nach seiner Rückkehr nach Tarîm lehrte er mit grossem Beifall und Nutzen; er wusste die Çufitischen Lehren mit der grössten Klarheit auseinander zu

setzen. Zu seinen Schülern gehörten Abd el-rahman b. Muhammed el-Sakkâf (57), Zein b. Omar el-Ḥudeilí (108), Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (61), Ahmed Bâfakîh (92) und andere. Auch el-Schillí (114) wurde von seinem Vater zu ihm gebracht und er ertheilt ihm in seinen Biographien das grösste Lob. Als Muhammed b. Omar Bâfakîh eine neue hohe Schule erbauen liess, übertrug er dem Ibn Schihâb die erste Professur an derselben; dieser lehrte auch darin einige Tage, um dem Wunsche des Stifters nachzukommen, dann gab er dies und alles andere auf, verliess sein Haus nur, um die Moschee, eine Versammlung oder einen Freund zu besuchen, und widmete sich allein der Gottesverehrung. Er starb im J. 1061 (1651).

45. Schihâb ed-dîn Ahmed ben Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn Ahmed wird mit seinen beiden Brüdern als Lehrer zu Tarîm genannt.

45ª. 'Aidarûs ben Abdallah b. Ahmed b. Abu Bekr b. Abd el-rahman b. Scheich Ali el-Jemení wurde in dem Hafenorte Makalla geboren, lernte den Coran auswendig und erhielt unter anderen den Unterricht des 'Alawí b. Muhammed b. Ahmed daselbst, dessen Lehrstuhl er nach dessen Tode einnahm. Er wurde der oberste Scheich in jener Gegend, zeichnete sich durch seine Çufitischen Lehren und seine Ekstasen aus und starb in Makalla im J. 1005 (1596).

45ᵇ. Ali ben Omar b. Ali b. Muhammed Fakîh b. Abd el-rahman b. el-Scheich Ali wurde zu Tarîm geboren, lernte den Coran, *Irschâd* und andere Compendien auswendig, die er bei seinen Lehrern hersagte, und studirte dann die Rechtswissenschaften bei Ahmed b. Husein Bâfakîh (92), hörte die Erklärung des Coran und der Traditionen nach dem Wortlaut und nach der inneren Bedeutung bei Abu Bekr b. Abd el-rahman Ibn Schihâb (44), die Vorlesungen über Arabische Sprache und Recht bei Ahmed b. Omar 'Aidîd, Çufismus und Traditionen bei Zein el-'âbidîn und seinem Neffen Abd el-rahman (58. 57) und 'Alawí b. Abdallah (75), bei dem er am meisten lernte und der sich unter seinen Schülern um ihn am meisten bekümmerte; dann reiste er nach Wadi Dau'an und Wadi 'Amid um die dortigen Gelehrten

zu hören. Die meisten seiner Lehrer ertheilten ihm die Erlaubniss Vorlesungen zu halten und Einkleidungen vorzunehmen. Er zeichnete sich in vielen Wissenschaften aus, in der Jurisprudenz war er am gelehrtesten, mit dem Çufismus beschäftigte er sich am meisten. Er hielt viel auf seinen reinlichen Anzug, hatte einen frohen Sinn, war bei allen beliebt und als Vermittler von Streitigkeiten gern angenommen. Eine grosse Büchersammlung, welche er angeschafft hatte, vermachte er zur Benutzung für die Studirenden in Tarîm und starb, bevor er das höhere Alter erreicht hatte, Anfang Schawwâl 1033 (Ende Mai 1629).

45ᶜ. Omar ben Husein b. Ali b. Muhammed Fakîh b. Abd el-rahman b. el-Scheich Ali wurde in Tarîm geboren und studirte die Rechte bei dem Cadhi Ahmed b. Husein Bâfakîh (92), dem Cadhi Ahmed b. Omar 'Aidîd und dem Fakîh Fadhl b. Abd el-rahman Bâfadhl (140), die Coranerklärung und Traditionen bei Abu Bekr b. Abd el-rahman Ibn Schihâb (44), Çufismus und Mystik bei Zein el-'âbidîn (58) und 'Alawí b. Abdallah (75). Dann reiste er nach Wadi Dau'an zu dem Vorsteher Abd el-câdir Bâ'aschan, besuchte 'Aden und kam von hier nach Mekka, wo er Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí (201), Ahmed Ibn 'Allân (197) und Ahmed b. el-Hâdi (43) hörte. Die meisten seiner Lehrer ertheilten ihm das Licentiaten-Diplom und mehrere derselben bekleideten ihn mit dem Çufiten-Mantel. Als er nach Tarîm zurückkehrte, kamen selbst ältere Gelehrte in seine Vorlesungen; el-Schillí (114) war längere Zeit sein Schüler und erkennt an, dass er bei ihm viel gelernt habe. Omar hielt sich streng an die Schriften des Scha'râní († 973, **Ḥagi**, *Index* Nr. 5446) und schrieb für seine Schüler einige Abhandlungen, welche vortreffliche Erläuterungen enthielten. Zwischen ihm und dem Scheich Abdallah b. Ahmed el-'Aidarûs (65) bestand eine innige Freundschaft und ein edler Wetteifer; er betete viel und beobachtete dabei genau die vorgeschriebenen Regeln; er liebte die Gelehrten und Frommen und verabscheute die Schwätzer; er starb in Tarîm im J. 1055 (1645).

45ᵈ. Abdallah ben Ali b. Hasan b. el-Scheich Ali el-Jemení wurde in Tarîm geboren, lernte den Coran auswendig und studirte den

Çufismus und Arabische Sprache unter Zein b. Husein Bâfadhl (137), Abdallah b. Sâlim-Cheila (124) und in el-Schiḥr bei Nûr ed-dîn Ali b. Ali Bâjazîd. Hierauf besuchte er noch die Gelehrten in den Küstenstädten uud reiste dann nach Indien, wo er in Ahmedabâd bei Scheich b. Abdallah 'Aidarûs (51) mehrere von dessen Büchern las und von ihm den Çufiten-Mantel erhielt. Derselbe bewog ihn nach einiger Zeit nach 'Aden zu Omar b. Abdallah el-'Aidarûs (78) zu reisen, bei dem er in verschiedenen Fächern seine Studien fortsetzte und den Çufiten-Mantel bekam, und nachdem er sich vollkommen ausgebildet hatte, gelangte er in Jemen zu grosser Berühmtheit. Schon bei seiner Ankunft aus Indien hatte er einen Beweis seiner übermenschlichen Kraft geliefert; man forderte von ihm im Hafen den Zehnten und die Gebühr für den Einnehmer und als er sich weigerte dies zu bezahlen, weil er eine geheiligte Person sei, der Verwalter aber darauf bestand, nahm Abdallah sein Gepäckstück, welches sonst nur vier Mann tragen konnten, hob es mit einer Hand in die Höhe, als wenn es ein Ball wäre, warf es weg und ging davon. Da fürchtete sich der Verwalter, bat um Verzeihung und entschuldigte sich. — Man erzählt, Iblîs sei ihm in Gestalt eines schwarzen Sklaven erschienen, habe seine beiden Knie entblösst, wie es die Neger-Beduinen zu thun pflegen, und habe gesagt: Keiner ist doch ein so eifriger Gottesverehrer als du. Da habe er ihn fortgetrieben. — Er nahm dann seinen Wohnsitz in el-Waht, wo sich die jungen Leute aus allen Gegenden um ihn sammelten, um seinen Unterricht zu hören, wie Scheich b. Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (60), Muhammed b. 'Alawí (49), Abd el-rahman b. 'Akîl (45), 'Akîl Ibn 'Imrân (86), Abu Bekr b. Husein (93), Abu Bekr b. Sa'íd (105), Zein b. Muhammed (109), Abul-Geith b. Ahmed aus Laḥg u. A. Er machte Geschenke wie ein Fürst, gab öfter einem einzelnen Armen eine grosse Summe und stand bei den Weziren und Emiren in solchem Ansehen, dass ihm eine Fürsprache für einen anderen nie abgeschlagen wurde. Er schrieb einen fliessenden Stil und in Reimen, und ein Band seiner Aufsätze hat weite Verbreitung gefunden. Er starb im J. 1037 (1627) und der Besuch seines Grabes, über welchem Muhammed Pascha Statt-

halter in Jemen ein grosses Monument errichten liess, wird für ein Schutzmittel gegen alle Unglücksfälle gehalten.

45[e]. Abd el-rahman ben Muhammed b. Ali b. 'Akîl b. Ahmed b. el-Scheich Ali el-Hadhramí gen. el-Sakkâf geb. zu Tarîm im J. 948 (1541) lernte den Coran und andere Texte auswendig und widmete sich mit Eifer den Wissenschaften unter den vorzüglichsten Lehrern, wie Abu Bekr Sâlim, Muhammed b. Ali b. Abd el-rahman, Muhammed b. 'Akîl und Muhammed b. Ismâ'îl. Er legte sich besonders auf das Studium des Çufismus und der Schriften des Gazzâlí, bis er sich vollkommen damit vertraut gemacht hatte und mehrere seiner Lehrer ihm den Çufiten-Mantel und das Licentiaten-Diplom ertheilten. Zu seinen Schülern gehörte sein Sohn 'Akîl, Abu Bekr el-Schillí (112) und Abd el-rahman el-Sakkâf el-'Aidarûs (57); sein Umgang mit Abu Bekr b. Ali el-Mu'allim diente zur gegenseitigen Belehrung. Er starb im J. 1011 (1602).

45[f]. Abd el-rahman b. 'Akîl b. Muhammed b. Abd el-rahman b. 'Akîl b. Ahmed b. el-Scheich Ali el-Jemení wurde in Tarîm geboren, lernte den Coran auswendig und studirte besonders den Çufismus, indem er wiederholt die *Vivificatio* des Gazzâlí und die *Nutrices cognitionum gnarae* des Suhrawerdí (**Hagi 8401**) las. Seine Lehrer in Tarîm waren Abdallah b. Scheich und dessen Sohn Zein el-'âbidîn el-'Aidarûs (53. 58), Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41), der Fakîh Abd el-rahman Ibn 'Akîl (45[e]) und Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136), welche ihn mit dem Çufiten-Mantel bekleideten. Dann verliess er Hadhramaut, reiste nach Jemen und hörte Abdallah b. Ali (45[c]) und Hâtim el-Ahdal (191) in Mochâ und mehrere Gelehrte in den beiden heil. Städten. Er besuchte Indien, wo einer der Wezire ihn aufnahm, dann kehrte er nach Jemen zurück, landete in 'Aden, zog im Lande umher, bis er wieder nach Mochâ kam, wo er sich bleibend niederliess. Er lernte hier den Scheich Çandal kennen, welcher ein beschauliches Leben führte, und zog aus dem Umgange mit ihm Nutzen. Der Ruf seiner Lebensweise und Lehre nach der strengsten Çufitischen Regel verbreitete sich, el-Schillí traf ihn dort im J. 1058, er gehörte zu denen, welche ihre

guten Werke nicht für genügend halten und sich dem Anblick der Menschen zu entziehen suchen; von allen Seiten wurden ihm Weihgeschenke zugestellt und es sammelten sich bei ihm grosse Schätze, er wusste nicht von wem sie kamen, da sie unbemerkt an einer Stelle seiner Wohnung niedergelegt wurden, er nahm indess nichts davon und lebte so kümmerlich, dass er zuweilen Wolle, Motten und Würmer ass وربما اكل الصوف والعث والارضة. In dieser Gottesverehrung und Gottesfurcht verharrte er, bis seine Lebenszeit abgelaufen war, er starb in Mocha am 12. Rabî' I. 1059 (26. März 1649) und wurde neben Muhammed b. Barakât-Kureischa (35) beerdigt.

46. 'Alawi ben Alí b. 'Akîl b. Ahmed b. Abu Bekr b. Abd el-rahman el-Sakkâf wurde im J. 958 (1551) in Tarîm geboren und wuchs auf ohne ordentlich lesen und schreiben zu können. Er wurde indess ein gewandter Kaufmann, reiste durch Jemen bis nach Mekka und Medina, wohin er öfter kam, und hatte dabei Gelegenheit die grossen Gelehrten kennen zu lernen und suchte aus ihrem Umgange Nutzen zu ziehen. Einst hatte er in der Nacht Cadar einen Traum, welcher bei ihm eine gänzliche Umwandlung zur Folge hatte, er gab die Handelsgeschäfte auf, liess sich bleibend in Mekka nieder, verheirathete sich und bekam eine zahlreiche Nachkommenschaft. Die Leute schenkten ihm ein besonderes Vertrauen, die Vornehmen und Angesehenen schlichen sich heimlich zu ihm, um sich seinen Segen und seine Fürsprache zu erbitten, selbst der Scherîf von Mekka Muḥsin b. Husein erwiess ihm grosse Ehre, es war ihm aber unangenehm, dass sie so oft zu ihm kamen. Der damalige Wezir hatte von der jährlichen Zufuhr an Getreide aus Ägypten einen Theil für sich behalten und 'Alawí wurde zu ihm geschickt, um ihn zur Herausgabe aufzufordern. Da dies nicht half, kam er zum zweiten Male und fügte die Drohung hinzu, es werde sonst für ihn und den Scherîf das letzte Jahr sein, dass sie im Amte wären. Und so kam es; das Jahr war noch nicht zu Ende, da wurden sie abgesetzt und der Wezir mit einer schweren Strafe belegt. Ein anderer Wezir, Abd el-rahman b. 'Atîk el-Ḥadhramí, hatte einem der Bâ'alawí einen Schaden zugefügt und die Leute ver-

langten von 'Alawí, er solle gegen ihn eine Verwünschung aussprechen. Er antwortete: Euch wird der Unfall, der ihm bevorsteht, genügend erscheinen. In der folgenden Nacht stürzte das neu erbaute Haus des Ibn 'Atík über ihm zusammen, sodass er selbst kaum mit dem Leben davon kam, und er gelobte bei sich nie wieder einem von der Familie zu nahe zu treten. — Einst sollten seinen Kindern die Haare geschnitten werden, es war aber schon Zeit in die Schule zu gehen und sie fürchteten von dem Lehrer Schläge zu bekommen, wenn sie zu spät kämen; da sprach er zu ihnen: ich werde die Sonne aufhalten, bis euch die Haare geschnitten sind, und er betete: o Gott! bei der Erhabenheit deines Propheten Muhammed, lass die Sonne still stehen, bis den Kindern die Haare geschnitten sind! und sie stand still, bis alle damit fertig waren. Dies haben mehrere, die zugegen waren, bezeugt. — Als er auf der Rückkehr von einer Reise in dem Hafen von el-Cunfudsa landete, erbot sich einer der Reisegefährten voraufzugehen, um seinen Angehörigen seine Ankunft zu melden, und erbat sich als Erkennungszeichen von ihm einen Rosenkranz; 'Alawí schlug ihm dies ab, jener aber nahm unvermerkt den Rosenkranz weg und reiste damit weiter. Da traf er auf eine grosse Schlange, die ihm den Weg versperrte nnd nach Mekka nicht weiter ziehen liess, sodass er umkehren und um Verzeihung bitten musste. — Er hatte sein Erbtheil aus Ḥadhramaut eingefordert und vertheilte alles unter seine Verwandten nach dem Erbrecht, da er in seiner freiwilligen Dürftigkeit nichts nöthig hatte und ein Urenkel seines Bruders, Abu Bekr b. Muhammed b. Abu Bekr b. Muhammed b. Alí b. 'Akíl, den er sehr lieb hatte, für seine wenigen Bedürfnisse sorgte. Danach lebte er nicht lange mehr, er war lebensmüde und bat Gott ihn zu sich zu nehmen; er bekam ein Geschwür, welches täglich grösser und schmerzhafter wurde und wogegen die Ärzte und Chirurgen kein Heilmittel wussten; dies dauerte etwa zwölf Tage und er starb Mittwoch d. 5. Muḥarram 1048 (19. Mai 1638) allgemein betrauert. Zu der Begräbnissfeier in der grossen Moschee erschien auch der Scherif von Mekka Zeid b. Muḥsin und er wurde in el-Ma'lât in dem ummauerten Platze der Bâ'alawí beerdigt, wo sein Grab besucht wird.

47. Muhammed ben Abu Bekr b. Muhammed b. Alí b. 'Akîl b. Ahmed b. Abu Bekr b. Abd el-rahman el-Sakkâf wurde in Tarîm geboren und genoss den Unterricht des Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) und seines Sohnes Zein el-'âbidîn und des Abd el-rahman b. 'Akîl (45e) und besuchte dann die in der Nähe von Tarîm liegende Stadt el-Câra, wo er bei Ahmed b. Muhammed el-Habaschí (83) die Çufitischen Lehren studirte, bei ihm viele Bücher las und sich mit dessen Tochter verheirathete. Auf der Wallfahrt hielt er sich längere Zeit in Mekka auf und verkehrte mit vielen Gelehrten, besonders mit seinem Grossoheim 'Alawí b. Alí (46), der ihn sehr lieb gewann. Er kam dann nach el-Câra zurück und da er in guten Vermögensverhältnissen lebte, fanden die Reisenden bei ihm mit grosser Zuvorkommenheit eine gastliche Aufnahme. Seinen Sohn Abu Bekr hatte er zur Pflege des alten 'Alawí in Mekka zurückgelassen, er war auch nach dessen Tode dort geblieben, und als er in eine schwere Krankheit verfiel, wünschte er, dass sein Vater ihn besuche. Dieser reiste also nach Mekka, verweilte dort wieder längere Zeit, verkehrte mit Muhammed b. 'Alawí (49) und Abd el-rahman el-Magribí und besuchte auch Medina, wo er unter anderen auch den Scheich Ahmed b. Muhammed el-Caschschâschí (210) kennen lernte. Er kam wieder nach Mekka mit der Absicht in seine Heimath zurückzukehren, seine Freunde baten ihn in Mekka zu bleiben, da er schon hochbetagt sei, sein Sohn erbot sich für alle seine Bedürfnisse zu sorgen, aber er lehnte es ab; doch als er ernstlich an die Abreise dachte, ereilte ihn der Tod am 5. Muharram 1062 (18. Dec. 1651) und er wurde in Ma'lât begraben.

48. Abu Bekr ben Muhammed, Sohn des vorigen. s. 46 u. 47.

49. Muhammed ben 'Alawí b. Muhammed b. Abu Bekr b. 'Alawí b. Ahmed b. Abu Bekr b. Abd el-rahman el-Sakkâf wurde in der Hafenstadt el-Schihr geboren und erhielt, nachdem er den Coran gelernt hatte, den ersten Unterricht von Naçîr ed-dîn Ahmed b. Abu Bekr b. Sâlim (30), welcher sich seiner Erziehung annahm; die Vorlesungen über Çufismus und Rechtswissenschaften hörte er bei Omar Bâ'omar. Dann reiste er nach Tarîm, wo Abd el-rahman b. 'Akîl (45f)

und die drei gelehrten 'Aidarûs: Zein el-'âbidîn Ali (58), Ahmed b. Husein und dessen Sohn Abdallah (64. 65) seine Lehrer waren. Der zuerst genannte Abd el-rahman veranlasste ihn, sich allein in eine abgesonderte Ecke der Moschee des Scheich Alí zu begeben und hier wurden ihm besondere Offenbarungen zu Theil. Danach begab er sich nach 'Ainât und hörte den Vorsteher Husein b. Abu Bekr b. Sâlim und dessen Brüder Ḥâmid und Hasan (31—33). Von hier setzte er nach Indien über zu den beiden 'Aidarûs: Abd el-câdir b. Scheich und Muhammed b. Abdallah (54. 55) und auf Anrathen des ersteren reiste er darauf zu Abdallah b. Alí (45^d) nach Waht in Jemen. Bei ihm blieb er längere Zeit, erhielt von ihm den Çufiten-Mantel, machte auf seine Aufforderung im J. 1019 (1611) die Wallfahrt und verheirathete sich nach der Rückkehr mit dessen Tochter. Als Abdallah b. Alí im J. 1037 starb, unternahm Muhammed nochmals die Pilgerreise und kam wieder nach Jemen mit dem Vorsatze hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen; aber es gefiel ihm nicht mehr und er kehrte nach seiner Heimath el-Schiḥr zurück, wo er ganz zurückgezogen lebte. Es dauerte jedoch nicht lange, bis wunderbare Dinge von ihm erzählt und er im ganzen Lande bekannt wurde, und die Leute kamen zu ihm. Indess er begab sich mit seiner Familie nach Mekka und liess sich dort nieder, die Einwohner fassten ein besonderes Zutrauen zu ihm und die Fremden fanden bei ihm eine gastliche Aufnahme. el-Schillí nennt ihn einen seiner berühmtesten Lehrer in dem wahren Glauben, von dem er auch die richtige Anrufung Gottes lernte, und viele erhielten von ihm den Çufiten-Mantel. Er starb Freitag d. 14. Rabí' II. 1071 (17. Dec. 1660) und wurde am folgenden Morgen in el-Ma'lât beerdigt; der Scherif war mit seinem Gefolge in dem Leichenzuge und über seinem Grabe nahe bei dem der Mutter der Gläubigen Chadîga wurde ein grosses Monument errichtet.

50. Omar ben Ahmed b. Muhammed b. Ahmed b. Abu Bekr b. Abd el-rahman el-Sakkâf el-Musâwí in Tarîm geboren und erzogen und von mehreren der berühmtesten Gelehrten unterrichtet, zeichnete sich ebenso sehr durch seinen scharfen Verstand, wie durch sein hohes

sittliches Wesen und grosse Bescheidenheit aus, dabei besass er viel Geschick in gewöhnlichen Handtirungen, z. B. Todte auszustatten und ins Grab zu legen. Er hatte eine besondere Schlagfertigkeit im Reden, ein wunderbares Gedächtniss, eine angenehme Unterhaltungsgabe und war bei jedermann, bei geringen und vornehmen Leuten beliebt; die gottesdienstlichen Gebräuche beobachtete er streng, er kam zu den Versammlungen bei Tage wie bei Nacht, besuchte die Frommen und hatte andere lobenswerthe Eigenschaften; nur eins wurde an ihm getadelt, sein zu häufiger Verkehr mit dem Fürsten. Doch die Umstände änderten sich und brachten ihn von der Höhe zum tiefsten Fall; er wurde bei dem Fürsten verläumdet, worauf er ihn in der Burg in Fesseln legen liess und ihn dem Henker übergab. Dieser zog ihm ein Kamisol aus Palmbast an und verbrannte es auf seinem Leibe, dann wurde sein ganzes Vermögen, was sich an baarem Gelde vorfand oder an andere ausgeliehen war, seine Gefässe und Geräthe confiscirt, ein Gesammtwerth von 10000 Dinaren. Indess kam er aus der Tortur mit dem Leben davon und widmete sich nun allein dem Gottesdienste mit solcher Hingabe, dass er die höchste Stufe erreichte, bis er im J. 1024 (1615) starb. Eine grosse Trauer gab sich bei dem sehr zahlreichen Leichengefolge kund.

Die Familie *el-'Aidarûs* (14).

14. el-Scheich Abdallah el-Aidarus ben Abu Bekr b. Abd el-rahman el-Sakkâf stand als Oberhaupt der Çufiten in Tarîm im höchsten Ansehen und starb im J. 865 (1461).

51. Scheich ben Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs war von Tarîm im J. 958 (1551) nach Indien ausgewandert, wurde hier von Abdallah b. Ali (45[d]) besucht und starb in Ahmedabâd im J. 990 (1582).

52. Ahmed ben Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs el-Jemenî wurde im J. 949 (1542) zu Tarîm

geboren; er genoss den Unterricht der berühmtesten Lehrer seiner Zeit wie des Abd el-rahman Ibn Schihâb (11), des Imâm Ahmed b. 'Alawí Bâgahdab und des Scheich Ahmed b. Husein el-'Aidarûs (69). Seine weiteren Studien machte er in der Hafenstadt 'Aden unter Omar b. Abdallah el-'Aidarûs (78) und anderen und reiste dann zu seinem Vater nach Indien, blieb bei ihm in Ahmedabâd und besuchte dessen Vorlesungen, wiewohl sich der Vater nicht um ihn bekümmerte. Als dieser im J. 990 starb, begab sich Ahmed nach der Hafenstadt Barwag, wo er ein von dem Verkehr abgeschiedenes Leben führte, aber eben dadurch das Ansehen eines Heiligen erlangte. Die Leute suchten ihn auf, um von ihm seinen Segen zu erbitten, er sagte ihnen ihre verborgenen Gedanken und was ihnen in der Zukunft bevorstände und heilte Kranke ohne Anwendung von Heilmitteln durch sein Gebet. Er starb in Barwag Freitag d. 15. Scha'bân 1024 (9. Sept. 1615).

53. Abu Muhammed Abdallah ben Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs geb. zu Tarîm im J. 945 (1538) wurde von seinem Vater in verschiedenen Fächern unterrichtet und in den Rechtswissenschaften noch besonders von Schihâb ed-dîn Ahmed b. Abd el-rahman (45), Husein b. Abdallah b. Abd el-rahman Balhâg und Ahmed b. Abdallah b. Abd el-cawí. Im J. 966 begab er sich zu seinem Vater nach Ahmedabâd und hörte bei ihm zunächst noch die Vorträge über die *Sanatio*, dann noch andere seiner Vorlesungen, und nach dessen im J. 990 erfolgten Tode nahm er sich des Unterrichts und der Ausbildung seines jüngeren Bruders Abd el-câdir (54) an, bis er ihn promovirt und eingekleidet hatte, wonach er etwa im J. 996 die Pilgerreise unternahm und in Mekka und Medina mehrere berühmte Lehrer besuchte. Nach Tarîm zurückgekehrt fing er selbst an Vorlesungen zu halten, zu denen die Zuhörer aus den entferntesten Ländern in grosser Anzahl sich einfanden. Zu seinen berühmt gewordenen Schülern gehören seine drei Söhne Muhammed, Scheich und Zein el-'âbidîn, sein Enkel Abd el-rahman b. Muhammed (57), der Scheich Abu Bekr el-Schillí (112), der Imâm Abdallah b. Muhammed-Burûm (110), der Scheich Husein b. Abdallah el-Guçn, der Scheich Abu

Bekr b. Abd el-rahman (44), der Cadhi Ahmed b. Husein Bâfakîh (92) und andere. Er stand bei allen in hoher Achtung wegen seiner Gelehrsamkeit, Frömmigkeit und Leutseligkeit, verbunden mit einer schönen Gestalt, jedoch verliess er seine Wohnung nur um in die Moschee oder zu einer anderen Versammlung zu gehen, oder wenn er eingeladen wurde; sobald er sich dann auf der Strasse zeigte, wurde er von einer grossen Menge umringt, die ihm die Hand küsste und seinen Segen erbat. Ausser anderen Bauten liess er in Tarîm die beiden berühmten Moscheen aufführen, die eine *Masǵid el-abrâr* die Moschee der Frommen im nördlichen, die andere *Masǵid el-nûr* die Moschee des Lichts im südlichen Stadttheile, auch legte er eine grosse Palmenpflanzung an, deren Ertrag für die Armen und Reisenden bestimmt war. Er wurde, indem er sich in der Moschee zum Gebet niederbeugte, vom Schlage gerührt und verschied nach wenigen Zuckungen Donnerstag d. 15. Dsul-Ca'da 1019 (29. Jan. 1611); die ganze Stadt kam in Bewegung, eine zahllose Menge, der Sultan mit seinem Gefolge, erschien am Freitag Abend zur Beerdigung, wobei sein Sohn Zein el-'âbidîn die Leichenrede hielt.

54. Abu Bekr Abd el-câdir ben Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs Muḥjî ed-dîn el-Jemenî el-Ḥadhramî el-Hindî wurde Donnerstag Abend d. 20. Rabî' II. 978 (22. Aug. 1570) in Aḥmedabâd geboren. Etwa einen halben Monat vor seiner Geburt hatte sein Vater einen Traum, in welchem ihm mehrere Heilige darunter der Scheich Abd el-Câdir el-Kîlânî († 561, **Ḥaǵi** *Index* Nr. 534) und der Scheich Abu Bekr el-'Aidarûs (77) erschienen, von denen der erstgenannte ihm irgend einen Auftrag gab; dies veranlasste ihn, seinem Sohne die Namen der beiden Scheiche beizulegen und er fügte den Ehrennamen Muḥjî ed-dîn, Belebcr der wahren Religion, hinzu in der sicheren Erwartung, dass er ein berühmter Mann werden würde. Seine Mutter war eine Indierin, welche eine Frau aus der königlichen Familie, die durch ihre Wohlthätigkeit bekannt war, seinem Vater zum Geschenk gemacht hatte, indem sie ihr eine Aussteuer für die häusliche Einrichtung und mehrere Dienerinnen mitgab; die fürstliche Frau betrachtete sie als ihre Tochter und besuchte sie

jeden Monat mehrmals. Bei der Verheirathung war sie noch Jungfrau gewesen und sie gebar nur diesen einen Sohn, der Vater hatte in Indien noch andere Kinder gehabt, die aber nicht am Leben geblieben waren. Er hatte ihn ungemein lieb und sagte einmal zu ihm: wenn deine Zeit kommt, so thue, was du willst. Der Knabe entwickelte sich sehr früh und er war noch sehr jung, als einmal einer der Grosswezire zu seinem Vater kam und ihm ein Anliegen vortrug; der Knabe war bei der Unterredung zugegen und warf die Worte dazwischen (Sure 61, 13): und anderes, was ihr wünscht, Hülfe von Gott und ein naher Sieg. Dies Wort genügt, sagte der Vater, es ist wie eine Vorhersagung; und er bewilligte das, warum er gebeten war. Abd el-câdir bekam einen eigenen Lehrer für das Lesen des Corân und wurde dann von seinem Vater unterrichtet, und als dieser im J. 990 starb, nahm sich sein Bruder Abdallah ben Scheich (53) seiner an und versah Vatersstelle an ihm, bis er ihm das Licentiaten-Diplom ausgestellt und ihn mit dem Çufiten-Mantel eingekleidet hatte. Seine anderen Lehrer waren: Ḥâtim b. Ahmed el-Ahdal (191), »welcher ihn in die Geheimnisse des Çufismus einführte und ihm die Zunge löste, bis er ordentlich disputiren konnte«; Derwisch Husein el-Kaschmîrí, Mûsá b. Ga'far el-Kaschmîrí und Muhammed b. Hasan el-Gaschtí. Die Studien des Abd el-câdir waren sehr vielseitig, besonders aber auf die Çufitischen Lehren gerichtet und er suchte sich auf Reisen noch darin zu vervollkommnen, und ausserdem dass er die gehörten Vorlesungen fleissig nachschrieb und sammelte, benutzte er die Gelegenheit in den grossen Städten nützliche Bücher zu erwerben und die schon bedeutende Sammlung seines Vaters zu vermehren. Er liess sich dann dauernd als Lehrer in Aḥmedabâd nieder, wo er zu hohem Ansehen gelangte und wo nicht nur eine grosse Zahl von Schülern aus Ost und West sich um ihn versammelte, die er mit dem Çufiten-Mantel bekleidete, sondern auch ältere Gelehrte ihn aufsuchten und die benachbarten Fürsten durch Zuschriften ihn auszeichneten, sodass man in Jemen, Ägypten und anderen Ländern seines Lobes voll war. Er starb im J. 1038 (1628).

In einer Selbstbiographie, aus welcher el-Schillí und aus diesem

el-Muhibbí die obigen Nachrichten entlehnt hat, nennt Abd el-câdir folgende von ihm verfasste Schriften: 1) *Horti virides de vita Prophetae et decem ejus Comitum*, das erste Buch, welches er schrieb, als er noch nicht 20 Jahre alt war. — 2) *Donatio aulae regiae oblata de exquisitissimis vitae Prophetae in compendium redactis*. Abkürzung des vorigen. — 3) *Delectus melioris partis ex historia partus Electi*. — 4) *Revelationes sanctae de vestitu 'Aidarusio*; die Jahreszahl der Abfassung 1014 ist nach dem Zahlenwerth der Buchstaben in den Worten enthalten وٯولبس خرقة »und er zog einen Çufiten-Mantel an«. — 5) *Via ad cognitionem Scalae*, Einleitung zu der *Scala via spiritali ingredientium* des Gazzâlí, **Hagi 12398**. — 6) *Exemplar*. — 7) *Causae beatitudinis et prosperi successus*. — 8) *Cogitationes vespertinae et matutinae*. — 9) *Margaritae pretiosae s. expositio gravium cogitationum de religione*. — 10) *Glossae egregiae ad ansam firmam*. — 11) *Dona creatoris ad supplendum librum Bochârii*. — 12) *Institutio viventium de praestantiis libri Vivificationis doctrinarum religionis*. — 13) Er hatte erfahren, dass der Scheich Abdallah el-'Aidarûs geäussert habe, wer die *Vivificatio* des Gazzâlí fleissig studire und die Erläuterungen dazu in 40 Heften sammle, für den werde er sich bei Gott verwenden, dass er ins Paradies komme; Abd el-câdir sammelte also alle Äusserungen des Scheich Abdallah über Gazzâlí in einem Buche, welches er betitelte: *Gemma splendens de effatis Scheichi Abdallah de Gazzâlio*. — 14) *Monile margaritarum de praestantiis familiae* (*Muhammedis*). — 15) *Munus dominis Benu 'Alawí praestitum abbreviando monili prophetico*. — 16) *Desiderium ejus, qui utilitatem petit a commentario in »Donum tironis monastici«*, sehr kurz. — 17) Commentar zu der auf Nûn reimenden Caçîde des Scheich Abu Bekr el-'Aidarûs (77) in 'Aden. — 18) *Odor ambaricus s. Commentarius in duos versus 'Adeniticos*. — 19) *Summa approximatio in commentario ad »Terminum studiosorum«*, ein so beliebtes Buch, dass davon, soweit es dem Verfasser bekannt geworden war, gegen 40 Abschriften genommen waren. — 20) *Donatio fratribus sinceris oblata*, Commentar zu dem Gedichte des Sujûtí *Donum ingeniosis oblatum de nominibus Chalifarum*. **Hagi 2617**. — 21) *Sincera promissi solutio in justitia erga fratres*, über die Schicksale seines Freundes Ahmed b.

Muhammed Schihâb ed-dîn Bâgâbir, welcher aus Hadhramaut nach Indien gekommen war und sich an Abd el-câdir eng angeschlossen, dann aber auf einer Reise nach Lâhôr Dienstag d. 14. Schawwâl 1001 (14. Juli 1593) einen frühzeitigen Tod gefunden hatte. — 22) *Diploma* für denselben Ahmed Bâgâbir. — 23) *Lumen dimovens velum ab historia seculi decimi* vom J. 901 bis 1000 mit besonderer Rücksicht auf Süd-Arabien und Guzarat und die dort verstorbenen Gelehrten und Frommen, am 12. Rabî' II. 1012 in Ahmedabâd beendigt. **Hagi 14031**. *Brit. Mus. Cod.* 937. — 24) *Collectanea* zu dem Commentar des Abd el-malik b. Abd el-salâm Dâsîn el-Omawí el-Jemení el-Schâfi'í zu der Caçîde des Buçirí gegen die Caçîde des Ka'b b. Zuheir *bânat Su'âd*. — 25) *Hortus fructibus abundans et copia diffusa*, Sammlung seiner Gedichte. — Zu diesen fügt el-Schillí noch hinzu: 26) *Flos* (an anderer Stelle *Margarita*) *subridens ex horto domini Hâtim*, ein Commentar zu einem Schreiben des Hâtim el-Ahdal (191) an ihn, mit dessen Lebensbeschreibung, in zwei Bänden, worin er manches über sich selbst aufgezeichnet hat. — 27) *Refrigeratio oculi de virtutibus Omari b. Muhammed Bâhusein*.

55. Muhammed ben Abdallah b. Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah Schams el-schumûs el-'Aidarus el-Hadhramí wurde zu Tarîm im J. 970 (1562) geboren; die Zahl bildet der Werth der Buchstaben in den Worten des Coran Sure 108, 1: انا اعطيناك الكوثر »siehe, wir haben dir den Kauthar geschenkt«. Er erhielt eine vielseitige Bildung von seinem Vater und anderen berühmten Lehrern, wie Muhammed b. Hasan, Muhammed b. Ismâ'îl (136) und Abd el-rahman Ibn Schihâb (41) und erwarb sich in den Çufitischen Lehren und den Traditionen ausgezeichnete Kenntnisse. Das einstimmige Lob, welches ihm von allen Seiten zu Theil wurde, veranlasste seinen Grossvater Scheich b. Abdallah (51) ihn einzuladen zu ihm nach Ahmedabâd zu kommen und er folgte dieser Einladung im J. 989, welche Zahl in den Buchstaben des Wortes حافظ Hâfidh »ein in den Coran- und Traditionswissenschaften vollkommen bewanderter« ausgedrückt ist. Er besuchte noch die Vorlesungen seines Grossvaters und zeigte eine so gründliche Gelehrsamkeit, wie sie sonst nur ältere Gelehrte

besitzen. Auch sein Oheim Abd el-câdir b. Scheich (54) hatte ihn unterrichtet und schrieb an seinen Vater: Es ist genug des Ruhmes, wenn man sich rühmen kann einen solchen Sohn zu haben. Sein Grossvater erlebte noch die Freude ihm den Çufiten-Mantel umzuhängen und ernannte ihn zu seinem Nachfolger auf dem Lehrstuhl, und als er im J. 990 starb, nahm der Enkel die Stelle ein mit denselben Gehaltsbezügen aus Indien und Ḥadhramaut, welche jener gehabt hatte. Sein Vater wünschte zwar, dass er zu ihm zurückkehren möchte, indess der Statthalter Ahmed b. Alí schlug seine Bitte ab, indem er ihm bemerkte, sein Sohn sei besser als der Vater. Bei dieser Antwort sank der Vater auf die Knie und dankte Gott, indem er sprach: ein Jeder muss wünschen, dass er von Niemandem übertroffen werde, ausser von seinen Kindern. Nach dem Tode seines Vaters im J. 1019 erhielt er dessen Einkünfte noch zu den bisherigen, indess verliess er dann Aḥmedabâd und nahm seinen Wohnsitz in der Hafenstadt Sûrat. Auch hier verbreitete sich bald der Ruf seiner grossen Gelehrsamkeit, der Sultan von Indien zeichnete ihn aus und bevorzugte ihn vor allen anderen; ausser einem sehr hohen Gehalte erhielt er noch grosse Geschenke, welche ebensoviel und noch mehr betrugen, und doch reichten die Einnahmen nicht aus zu den Ausgaben für die vielen Fremden, die täglich zu ihm kamen, sodass er sich zuweilen auf einige Zeit unsichtbar machte und niemand wusste, wo er war. Zein b. Abdallah Gamal elleil (145) war aus Tarîm zu ihm gekommen und hatte ihn im J. 1017 nur verlassen, um die Wallfahrt zu machen; er kehrte dann zu ihm zurück und blieb bis zu seinem Tode bei ihm. Er starb in Bender Sûrat im J. 1030 (1621) und ein reicher Kaufmann errichtete ihm ein grosses Grabmonument, baute daneben eine Moschee und legte einen Teich an, zu deren Unterhaltung und für Seelenmessen er Legate aus den Einkünften von Grundstücken stiftete.

56. Abdallah el-Sakkâf b. Muhammed b. Abdallah wird unter den Schülern des Hasan b. Ahmed el-Ḥadhramí († 1030) und als Lehrer seines Vetters Abdallah b. Scheich (61) genannt; einen besonderen Artikel über ihn hat el-Muḥibbí nicht.

57. Abd el-rahman ben Muhammed b. Abdallah b. Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs gen. Sakkâf geb. im J. 988 (1580) in Tarîm, lernte den Coran bei dem Prediger Omar b. Abdallah und das Vorlesen desselben nach den zehn Methoden, getrennt oder zusammen, bei dem Coranleser Muhammed b. Hakam Bâkuscheir; in den besonderen Wissenszweigen wurde er von dem Cadhi Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41), seinem Grossvater Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53), seinem Oheim Zein el-'âbidîn (58) und Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136) unterrichtet. Er trieb vorzugsweise die juristischen Studien und versenkte sich in die Tiefen der Çufitischen Lehren, und nachdem er von seinen Lehrern das Diplom für den Unterricht erhalten hatte, trat er selbst als Lehrer auf. Nach dem Tode seines Oheims Zein el-'âbidîn nahm er dessen Stelle ein und hielt seine Vorlesungen von Morgens früh bis Abends spät vor einem zahlreichen Zuhörerkreise, in welchem sich auch el-Schillí (114) befand. In der Verrichtung der Gebete war er so gewissenhaft, dass er jede Nacht im letzten Drittel aufstand und mit dem Vorsteher Muhammed Bâ'îscha einen Abschnitt aus dem Coran las. Ein vielgereister Gelehrter urtheilte über ihn so: Wenn man die hervorragendsten Zeitgenossen als eine Caçîde betrachtete, so wäre Abd el-rahman der beste Vers darin, und dächte man sie sich als ein Halsband, so wäre er darin die mittelste Perle. Er starb im J. 1053 (1643), in welchem viele hochstehende Personen aus dem Leben schieden, sodass man lange Zeit danach rechnete.

58. Alî ben Abdallah b. Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs, gen. Zein ed 'âbidîn »die Zierde der Gottesdiener« und Tâg el-'ârifîn »die Krone der Einsichtigen«, wurde im Dsul-Higga 984 (Febr. 1577) in Tarîm geboren, von seinem Vater in den Religionswissenschaften und den Çufitischen Lehren unterrichtet und von ihm mit dem Çufiten-Mantel bekleidet. Seine anderen Lehrer waren der Scheich Zein ed-dîn b. Husein Bâfadhl (137), Abd el-rahman b. Muhammed Ibn 'Akîl (45*), der Scheich Muhammed b. Ismâ'îl el-Hadhramí Bâfadhl (136), der Philolog Abd el-rahman b. 'Alí Bâhasan el-Hudeilí (107), der Gelehrte Abdallah b. Muhammed-Burûm

(110), mit welchem er sehr befreundet war, und Hasan b. Ahmed Bâschu'aib el-Hadhramí el-Schâfi'í, welcher damals in el-Wâsiṭa in grossem Rufe stand († 1030). Als er ausstudirt hatte und selbst anfing zu lehren, kamen sogar einige seiner Lehrer wieder zu ihm; besonders wurde er als Erklärer des Coran berühmt und sein alter Lehrer Abdallah-Burûm (110) besuchte seine Vorlesungen, nahm den Coran und las bei ihm. Bei dem Sultan stand er in hohem Ansehen. Er gerieth mit seinem Bruder Scheich in einen Erbschaftsstreit, weil ihr Vater letztwillig bei der Vertheilung des Hausinventars seinen Sohn Alí gegen die Brüder Scheich und Muhammed bevorzugt hatte. Scheich erhob eine Klage bei dem Cadhi Ahmed b. Husein Bâfakîh (92), welcher das Testament für ungültig erklärte; indess Alí wandte sich an den Sultan, dieser entsetzte Ahmed seiner Stelle und ernannte den Husein b. Omar Bâfakîh, einen Schüler des Alí Zein el-'âbidín, zum Cadhi, welcher die Bestimmungen des Testamentes aufrecht hielt. Gegen das Ende seines Lebens beschäftigte er sich auch mit der Medicin und erwarb sich darin sehr gute Kenntnisse, und in den Zusammenkünften der Gelehrten, die bei ihm stattfanden, unterhielt man sich über allerlei gemeinnützige Gegenstände, während für den Unterricht Coran, Traditionen und Çufismus die Hauptsache blieben, wozu auch philologische Vorträge hinzukamen. Nachdem er sich von einer schweren Erkrankung zur allgemeinen Freude wieder erholt hatte, trat eine Harnverhaltung ein, welcher er Sonntag d. 25. Gumâdá II. 1041 (18. Jan. 1632) erlag. Der Sultan Abdallah b. Omar eilte aus seiner Residenz Sciwûn herbei, von allen Seiten strömten die Menschen zusammen und es entstand bei seinem Leichenzuge ein solches Gedränge, wie man es nie gesehen hatte; sein Neffe Abd el-rahman (57) hielt ihm die Leichenrede.

59. Ga'far el-çâdik ben Alí Zein el-'âbidín b. Abdallah b. Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs el-Jemení el-Schâfi'í geb. zu Tarîm im J. 997[1]), erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, lernte die Compendien *el-Irschâd*, *el-Mulḥa*, *el-*

1) Danach wäre sein Vater, als er sich verheirathete, erst 12 Jahre alt gewesen.

Caṭar und andere auswendig, besuchte die Vorlesungen des Abu Bekr b. Abd el-rahman Ibn Schihâb (44), des Scheich Zein ed-dîn b. Husein (137), des Abu Bekr el-Schillí (112) und erwarb sich vorzügliche Kenntnisse in den verschiedensten Fächern, in Exegese des Coran, Jurisprudenz, Traditionen, Çufismus, Arabischer Sprache, Rechenkunst, Astronomie und Erbrecht. Gott hatte ihn mit den besten Anlagen des Körpers wie des Geistes ausgerüstet, er hatte einen ausgezeichneten Vortrag und führte ein glänzendes, bequemes Leben. Nachdem er ausstudirt hatte, machte er die Pilgerfahrt und auf der Rückreise wurde er in jeder Stadt, durch die er kam, ehrenvoll empfangen, und als er sich Tarîm näherte, veranlasste sein Vater, der ihn sehr lieb hatte und einen grossen Einfluss besass, dass ihm eine grosse Menge entgegenging und ihn mit Trommeln und Pfeifen einholte, wie es noch keinem aus seiner Familie begegnet war, auch wurden Lobgedichte auf ihn gemacht. Nach einiger Zeit reiste er nach Indien, um dort das Studium der philosophischen Wissenschaften zu betreiben, und er hörte die Vorlesungen seines Oheims Muhammed (55) in Bender Sûrat, dann ging er weiter nach Dekkan, wo er sich an den Grosswezir Fürsten 'Anbar wandte, welcher ihn in seinen Gesellschaftskreis unter die Gelehrten aufnahm, mit denen er in Gegenwart des Sultans wissenschaftliche Gespräche und Disputationen hielt, woraus er stets als Sieger hervorging. Er fing nun an, auch öffentlich zu lehren und verwandte viel Fleiss auf die Erlernung der Persischen Sprache, die er sich auch bald zu eigen machte. Als ein Perser bei ihm das Buch seines Grossvaters Scheich b. Abdallah *Monile propheticum* sah, wünschte er es Persisch lesen zu können und Ga'far besorgte selbst eine sehr gute Persische Übersetzung. Nach dem Tode des Fürsten 'Anbar (er wurde im J. 1035 vergiftet,) blieb Ga'far unter dessen Sohne und Nachfolger Fatḥ Chân nicht nur in seiner bisherigen Stellung, sondern wurde von ihm noch mehr ausgezeichnet, bis die politische Lage des Reiches sich änderte, der Wezir seinen Platz räumen musste und mit ihm der Kreis der ihn umgebenden Gelehrten verschwand. Ga'far kehrte nach Bender Sûrat zurück, wo er die Stelle seines Oheims Muhammed erhielt mit allen damit

verbundenen Einkünften, die noch durch grössere Ländereien vermehrt wurden. Er nahm nun hier seinen ständigen Aufenthalt, verwandte seinen Überfluss zum Besten der Fremden, die ihn besuchten, und gelangte zu einer grossen Berühmtheit. Es wird glaubhaft erzählt, dass ein Fremder aus Mekka, der dahin zurückkehren wollte, beim Abschiede von Ga'far ihn gebeten habe, für ihn um eine glückliche Überkunft zu beten; Ga'far antwortete: heute über 31 Tage wirst du den Schnellgang zwischen el-Çafâ und el-Marwa machen. Als er in Mekka ankam und diese Ceremonie verrichtete, fragte ihn Jemand nach Ga'far und er erinnerte sich jetzt seiner Abschiedsworte; er rechnete nach und es waren gerade 31 Tage, seit er ihn verlassen hatte. Er starb im J. 1064 (1654) und wurde in der Capelle seines Oheims in dessen Gruft begraben.

60. Scheich ben Abdallah b. Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs el-Jemení geb. zu Tarím im J. 993 (1585) erhielt den Unterricht von seinem Vater, welcher ihn auch mit dem Çufiten-Mantel bekleidete; andere seiner Lehrer in der Jurisprudenz waren Fadhl b. Abd el-rahman Bâfadhl (140), Zein ed-dîn b. Husein Bâfadhl (137) und der Cadhi Abd el-rahman Ibn Schihâb ed-dîn (41). Im J. 1016 begab er sich auf Reisen, und besuchte el-Schiḥr, wo er mit Muhammed el-Ṭeijâr (dem fliegenden) Disputationen und scherzhafte Gespräche aufführte; bei dem Scheich el-'Irâkí, Besitzer von Akama (Anhöhe) Su'eif, einem Orte in der Nähe von el-Gandar, bereicherte er seine Kenntnisse und auf der Pilgerfahrt hörte er die Lehrer in Mekka und Medina. Auf der Rückreise sprach er in el-Waht bei Abdallah b. Alí (45^4) vor, in 'Aden hörte er Ahmed b. Omar el-'Aidarûs (79) und den Scheich Abd el-mâni', und die meisten seiner Lehrer bekleideten ihn mit dem Çufiten-Mantel. In Jemen traf er noch mit vielen Gelehrten zusammen, wie mit Ahmed el-Ḥuscheibirí, Ga'far b. Rafí' ed-dîn, Mûsá b. Ga'far el-Kaschmírí, Alí el-Ahdal und anderen, und reiste dann im J. 1025 nach Indien, wo er in Aḥmedabâd von seinem Oheim Abd el-câdir b. Scheich (54) sehr freundlich aufgenommen und mit dem Çufiten-Mantel beschenkt wurde, auch erhielt er von ihm ein allgemeines Diplom für das Lehramt und die juristische

Praxis. Hiernach drang er weiter in das Innere vor und wandte sich in Dekkan an den Grosswezir 'Anbar und den Sultan Burhân Nidhâm Schâh, bei denen er eine sehr ehrenvolle Aufnahme fand; indess wurde das gute Verhältniss durch übelwollende Verläumder gestört, Scheich fand sich veranlasst diesen Kreis zu verlassen und begab sich zu dem Sultan Ibrâhîm 'Âdil Schâh. Diesem hatte der grosse Alí b. 'Alawi eine unheilbare Wunde angewünscht und er bekam am Gesäss eine offene Stelle, sodass er weder liegen noch sitzen konnte. und die geschicktesten Ärzte versuchten ihre Kunst vergebens. In diesem Zustande traf Scheich bei ihm ein, er wurde vorgelassen, forderte den Sultan auf, sich gerade hinzusetzen, von dem Augenblicke an war er dazu im Stande und wurde geheilt. Scheich wurde sein erster Rathgeber und bekehrte den Sultan von dem Ketzerglauben der Râfidhiten zu der rechten Lehre der Sunna. Als die Unterthanen sahen, wie der Sultan sich ganz von ihm leiten liess, näherten sie sich ihm mit heiliger Scheu. Bei seiner bedeutenden Einnahme hatte er unermessliche Reichthümer und kostbare Bücher gesammelt und gedachte in seiner Heimath Hadhramaut ein grossartiges Bauwerk mit Parkanlagen aufführen zu lassen, allein alles Geld, welches er zu diesem Zweck dahin sandte, ging auf der See verloren. Er hat mehrere gute Bücher geschrieben, darunter *Catena de vestimento honorario* mit Lebensbeschreibungen der Çufitischen Lehrer. Er blieb bei dem Sultane Ibrâhîm 'Âdil Schâh bis zu dessen Tode, dann begab er sich nach Dauletabâd zu dem Grosswezir Fath Chân, Sohn des 'Anbar, wo er mit einer überreichlichen Einnahme in hohen Ehren lebte, bis er im J. 1041 starb und in einem öffentlichen Park in der Nähe der Stadt begraben wurde.

61. Abdallah ben Scheich b. Abdallah b. Scheich b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs wurde im J. 1027[1]) (1617) in Tarîm geboren und von seinem Oheim Zein el-'âbidîn (58) erzogen, welcher ihn auch mit dem Çufiten-Mantel bekleidete; das

1) Diese Jahreszahl kann nicht richtig sein, da der Vater schon im J. 1025 nach Indien ausgewandert war, vermuthlich 1017.

Gleiche thaten die anderen Verwandten, deren Vorlesungen er besuchte: Abdallah el-Sakkâf b. Muhammed (56), dessen Bruder Abd el-rahman (57), Abdallah b. Ahmed (65) und andere Gelehrte. Als er in Tarîm seine Studien vollendet hatte, reiste er zu seiner weiteren Ausbildung nach der Hafenstadt el-Schiḥr und machte dann die Wallfahrt. Er war nun ungeachtet seiner Jugend schon so bekannt und berühmt geworden, dass ihm bei seiner Rückkehr nach Tarîm ein festlicher Empfang bereitet wurde, indem ihm sein Lehrer Abd el-rahman an der Spitze der Studierenden nebst Spielleuten mit Trommeln und Pfeifen entgegenging, denen sich ein grosser Zug anderer Theilnehmer anschloss, eine Ehre, wie sie alten Professoren nicht zu Theil geworden war. Als Abd el-rahman starb, erhielt er dessen Stelle mit allen damit verbundenen Einnahmen. Im J. 1060 unternahm er nochmals die Wallfahrt; in Mekka besuchte er unter anderen noch die Vorlesungen des Scheich Abd el-'azîz el-Zamzami (202) und des Scheich Abdallah b. Sa'îd Bâkuscheir (203) und kam mit dem Scheich Muhammed b. 'Alawí (49) zusammen, welcher ihm den Çufiten-Mantel überreichte. Er sammelte viele Bücher aus allen Fächern und unterwies viele in den Lehren des Çufismus; auch el-Schillí traf ihn in Mekka und bezeugt, dass ihm der Umgang mit ihm von grossem Nutzen gewesen sei. In Medina lernte er den Çafí ed-dîn Ahmed el-Caschschâschí (210) kennen und brachte mit ihm sieben Tage in Abgeschiedenheit zu. Hierauf reiste er nach Indien und lebte in Bender Sûrat längere Zeit bei seinem Vetter Ga'far el-çâdik (59), wonach er sich zu dem Grosswezir Ḥabasch Chân, einem Schüler seines Vaters, begab, welcher ihn in seine Familie aufnahm und mit seiner Tochter verheirathete. Dann wandte er sich nach Bîgâpûr, um den Sultan Maḥmûd Schah b. Ibrâhîm Schah seine Aufwartung zu machen; er fand bei ihm eine ehrenvolle Aufnahme, da aber einige Neider allerlei Reden über ihn aufbrachten, verliess er Indien nach einiger Zeit und kehrte in seine Heimath nach Tarîm zurück. Er nahm hier die frühere hohe Stellung wieder ein und erhielt viele Besuche, wiewohl er mehr die Zurückgezogenheit liebte, um sich den Andachtsübungen widmen zu können. Vielleicht veranlasste ihn

6

die Zudringlichkeit der Leute, dass er nach Bender el-Schihr übersiedelte, indess war hier der Zudrang derselbe und er blieb hier bis zu seinem Tode Sonnabend d. 15. Dsul-Ca'da 1073 (21. Juni 1663).

62. Muhammed ben Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs el-Ḥadhramí wurde im J. 935 (1528) zu Tarím geboren; er lebte in guten Verhältnissen, war ein frommer und gottesfürchtiger Mann, ohne Verstellung und Prahlerei, von Fürsten und Emiren geachtet, von Reichen und Armen geehrt, gegen Hohe und Niedere gefällig und bekannt durch seine untadelhafte Amtsführung. Er starb im J. 1005 (1596).

63. Husein ben Abdallah b. Scheich, ein Bruder des vorigen, wurde zu Tarím im J. 938 (1531) geboren und von seinem Vater, seinem Bruder Scheich b. Abdallah (51) und anderen Gelehrten unterrichtet, welche ihm den Çufiten-Mantel überreichten und die *Venia legendi* ertheilen. Als Lehrer war er sehr beliebt, aus weiter Ferne kamen die Studirenden zu ihm, er nahm sie freundlich auf und beschenkte die armen. Ältere Leute bewiesen ihm ihre Hochachtung und besonders die höheren Officiere kamen ihm mit Ehrerbitung entgegen. Er starb im J. 1008 (1599).

64. Ahmed ben Husein b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs Abu Abdallah Schihâb ed-dín geb. zu Tarím im J. 970 (1562) wurde von seinem Vater und anderen berühmten Lehrern unterrichtet, von denen ihn mehrere mit dem Çufiten-Mantel bekleideten. Er zeichnete sich durch Frömmigkeit, Wohlthätigkeit und Fasten aus, hielt immer sehr lange Gebete bei den Verbeugungen, verschmähte irdische Güter, sowie die Gunst des Sultans und den Umgang mit hohen Standespersonen, war dagegen sehr eifrig im Lesen des Coran und hörte gern die Predigten und den Vortrag guter Gedichte. Er wurde mit drei Söhnen beschenkt, welche in verschiedenen Gegenden zur Berühmtheit gelangten: Abdallah in Ḥadhramaut, Husein in Jemen und Abu Bekr in Indien. Er starb Freitag d. 2. Schawwâl 1048 (6. Febr. 1639).

65. Abdallah ben Ahmed b. Husein b. Abdallah b. Scheich

b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs geb. zu Tarîm im J. 1002 (1593) wurde von seinem Vater unterrichtet, lernte den Coran und die Compendien *el-Irschâd* und *el-Mulḥa* auswendig und trieb seine Studien mit ungewöhnlichem Eifer. Theologisch-juristische Vorlesungen hörte er bei Fadhl b. Abdallah b. Fadhl b. Sâlim und bei dem Cadhi Ahmed b. Chabil, in den Traditionen, Coranerklärung. Arabischer Sprache und Rhetorik war der berühmte Scheich Abu Bekr b. Abd el-rahman sein Lehrer. In den Çufitischen Lehren wurde er von mehreren, besonders von Zein el-'âbidîn (58) unterwiesen, welcher ihn lieb gewann und ihm seine Tochter zur Frau gab. Er war von Jugend auf ein intimer Freund des später ebenso berühmten Omar b. Husein (45[c]), mit welchem er wetteiferte, den er aber durch sein gutes Gedächtniss im Behalten des Erlernten übertraf. Mit einigen seiner besseren Studiengenossen pflegte er öfter nach seiner ländlichen Besitzung in el-Schubeir nahe bei Tarîm hinauszugehen, wo sie sich mit Spielen und Scherzen unterhielten. Die ernsten Studien wurden indess mit Eifer betrieben, in den oben genannten Disciplinen erwarb er sich die umfassendsten Kenntnisse und nach der Rückkehr von einer wissenschaftlichen Reise fing er selbst an, Vorlesungen zu halten; el-Schillí gehörte lange Zeit zu seinen Zuhörern und bekennt, dass er ihm viel zu danken habe. Auch in den Genealogien, Lebensbeschreibungen, Sprüchwörtern, die er gern in seinen Unterhaltungen anbrachte, und in der Rechenkunst hatte er sich gründliche Kenntnisse erworben und selbst einige gute Gedichte gemacht; sein Prosastil war musterhaft. Nie hörte man von ihm ein beleidigendes Wort über einen anderen, eine Bitte konnte er nicht abschlagen, seine Zeitgenossen stimmen in dem Lobe überein, dass er seines Gleichen nicht gehabt habe. Er starb im J. 1053 (1643).

66. Abu Bekr ben Ahmed b. Husein b. Abdallah b. Scheich b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs el-Jemení war in Tarîm geboren und von seinem Vater unterrichtet, dessen Lehren er sich vollständig anschloss. Nachdem er ausstudirt hatte, reiste er nach Indien an den Hof des damals mächtigsten Sultans in jenen Gegenden, Churram Schâhgân in Daulctabâd, welcher ihn sehr gnädig aufnahm; sie fingen

an, gemeinschaftlich Studien zu machen, der Sultan sorgte täglich für alle seine Bedürfnisse an Nahrung und Kleidung und Abu Bekr lebte in den glänzendsten Verhältnissen. Dauletabâd wurde seinetwegen der Sammelplatz der umherziehenden Gelehrten und er blieb dort bis zu seinem Tode im J. 1048 (1638).

67. Husein ben Ahmed b. Husein wird von el-Muḥibbí nur in dem Artikel seines Vaters (64) erwähnt.

68. Abu Bekr ben el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs b. Abu Bekr siedelte von Tarîm nach 'Aden über und starb hier im J. 914 (1508).

69. Ahmed ben Husein b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs war einer der Lehrer des Ahmed b. Scheich b. Abdallah (52); er hat bei el-Muḥibbí keinen eigenen Artikel, weil er vor dem J. 1000 gestorben ist.

70. Muhammed ben Ahmed b. Husein b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs el-Ḥadhramí wurde in Tarîm geboren und von seinem Vater und den Scheichen Tâg ed-dîn und Muhammed b. 'Alawí Bâgaḥdab unterrichtet. Er zeichnete sich vor seinen Zeitgenossen so sehr aus, dass sein Ruf weit und breit sich ausdehnte und die Studirenden zu ihm strömten, um ihn zu hören und von ihm mit dem Mantel bekleidet zu werden. Nach der Rückkehr von der Wallfahrt, welche er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Abdallah (74) unternommen hatte, blieb er beständig in Tarîm und starb im J. 1006 (1597).

71. Ahmed ben Muhammed b. Ahmed wird als eifriger Anhänger seines Oheims Abdallah b. Ahmed (74) erwähnt.

72. 'Alawí ben Husein b. Muhammed b. Ahmed b. Husein b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs geb. zu Tarîm im J. 1000 (1592) wurde vorzugsweise von Abd el-rahman b. 'Alawí Bâfakîh (94), dann auch von Ahmed b. Omar 'Aidîd unterrichtet und studirte so eifrig, dass er als junger Mann viel ältere Gelehrte übertraf. Dabei war er sehr fromm, der Gesellschaft hoher Personen abgeneigt, enthaltsam von irdischen Dingen und gegen Gottlose konnte er aufgebracht werden. Auf der Pilgerreise kam er bis Medina, kehrte von dort nach Mekka

zurück, nahm hier seinen ständigen Aufenthalt und besuchte noch die Vorlesungen des Omar b. Abd el-rahîm (201) und des Muhammed b. Omar el-Ḥabaschí, welcher im seine Tochter zur Frau gab; mit seinem Bruder Abu Bekr blieb er in steter Verbindung. Zu seinem Unterhalte verwandte er nur die ihm in seiner Stellung zukommenden Einnahmen, was er sonst an Geschenken erhielt, vertheilte er an die Armen. Er starb in Mekka im J. 1055 (1645).

73. Abu Bekr ben Husein b. Muhammed b. Ahmed b. Husein b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs el-Dharîr el-Jemení wurde im J. 997 (1589) zu Tarîm geboren und von seinem Vater und seinem Oheim Ahmed (71) unterrichtet; er besuchte dann mit seinem Bruder 'Alawí mehrere Lehrer, legte sich auf das Studium der Traditionen und Rechtswissenschaften, besonders aber auf das Studium des Çufismus bei verschiedenen Lehrern, von denen er mit dem Çufiten-Mantel bekleidet wurde. Nachdem er seine Bildung in Tarîm vollendet hatte, machte er die Wallfahrt nach Mekka und besuchte auch Medina; in beiden Städten traf er mit mehreren Gelehrten zusammen, wie Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí (201), Ahmed Ibn 'Allân (197) und Anderen. Er liess sich dann bleibend in Mekka nieder, wo er durch seinen Unterricht grossen Nutzen stiftete, unter anderen war Muhammed el-Schillí (114) gegen zehn Jahre lang sein Zuhörer. Mit Ernst und Würde verband er eine ungemeine Leutseligkeit, Beleidigungen vergalt er mit Wohlthaten, seine Predigten und Ansprachen waren an Inhalt und Ausdruck ein Muster von Wohlredenheit und sein Lebenswandel ohne Tadel. Er starb in Mekka am 10. Çafar 1068 (17. Nov. 1657).

74. Abdallah ben Ahmed b. Husein b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs wurde von seinem Vater und besonders von dem Scheich Ahmed b. 'Alawí Bâgaḥdab und dem Fakîh 'Alí b. Ahmed el-Seijâḥ Bâfarag in den Çufitischen Lehren unterrichtet. Er machte mit seinem Bruder Muhammed (70) die Pilgerreise, wozu ein Unglück, das sie betroffen hatte, die besondere Veranlassung gab; auf der Rückreise wurden sie gebeten in Jemen zu bleiben, was sie ausschlugen, und nachdem Abdallah wieder in Tarîm eingetroffen war, gelangte er bald

zu einer grossen Berühmtheit, es versammelten sich um ihn zahlreiche Schüler, unter denen Ahmed (71), der Sohn seines Bruders Muhammed, sein eifrigster Anhänger wurde. Abdallah heirathete eine grosse Anzahl Frauen, erhielt dadurch eine ausgebreitete Verwandtschaft, wie keiner seiner Zeitgenossen, und hatte eine zahlreiche Nachkommenschaft. Er gerieth zuweilen in Verzuckungen und kam in einen Zustand, wie wenn er berauscht sei; er liess dann Musikanten kommen, welche die Trommeln schlugen, und zog mit ihnen bei Nacht durch die Strassen; oftmals schlug er auch eigenhändig die Trommel. Dabei war er bei Vornehmen und Geringen wohlgelitten und er starb Mittwoch d. 9. Muḥarram 1025 (28. Jan. 1616). Scheich b. Abdallah (60) hat in seiner ***Catena*** sein Leben beschrieben.

75. 'Alawí ben Abdallah b. Ahmed b. Husein b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs wurde in Tarim geboren und ausser von seinem Vater besonders von drei Lehrern in den verschiedenen Wissenschaften unterrichtet: 'Alawí b. Muhammed Bâfarag el-Gufrí (104), Abdallah b. Sâlim (124) und Zein ed-dîn b. Husein (137), welche ihn mit dem Çufiten-Mantel bekleideten. Er war ein sehr frommer Mann, liebte die Einsamkeit und hatte öfter Entzückungen; desshalb verliess er Tarîm und zog sich in einen Wohnsitz im Wâdi Battá zurück, wo ihn die Studirenden und älteren Gelehrten besuchten, welche aus seinen Unterhaltungen grossen Nutzen schöpften. Als seine Schüler werden besonders genannt Ahmed b. Omar b. Fallâḥ und dessen Sohn Omar, Sâlim b. Zein Bâfadhl (139), Abdallah Bâfadhl und dessen Bruder Husein; auch el-Schillí war dort mehrmals bei ihm und rühmt, dass er aus seinen Vorträgen viel gelernt habe. Er scheute sich nicht, gegen Massregeln des Sultans und seiner Räthe, die er nicht für gesetzlich hielt, sich offen auszusprechen. Wie kleinlich und spitzfindig aber oft die Streitfragen waren, welche die damaligen Gelehrten mit grossem Ernste behandelten, zeigt eine derselben, worin sich unser 'Alawí mit seinem Lehrer 'Alawí b. Muhammed dahin entschied, es sei besser eine Gabe für Arme unter mehrere zu vertheilen, als sie einem einzelnen zuzuwenden, denn es sei verdienstlicher zehn Hungrige an einem Tage

zu speisen, als einen einzigen zehn Tage lang. (Vergl. 104). Er starb in seiner Zurückgezogenheit in jenem Wâdi im J. 1055 (1645).

76. Alí ben Abdallah b. Ahmed b. Husein b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs wurde in Tarîm geboren und lernte bei dem Scheich Abdallah b. Omar Bâgarîb den Coran auswendig, sowie einen Theil des *Minhâg* und anderes und trieb dann das Studium des Rechts und des Çufismus bei Abd el-rahman b. 'Alawí Bâfakîh (94) und anderen Gelehrten. Er führte ein gottseliges Leben, Fremde fanden bei ihm eine gastliche Aufnahme, Verwandte und Fernstehende Zuflucht und Hülfe, denjenigen, welche ihm in Folge eines Gelübdes Gaben und Geschenke brachten, vergalt er durch reichliche Gegengaben. Er starb im J. 1078 (1667).

77. Abu Bekr ben Abdallah b. 'Alawí b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs starb vor dem J. 1000 (1592) in 'Aden. Er ist wahrscheinlich der Verfasser einer Caçîde, welche Abd el-câdir (54, 17) commentirte.

78. Omar ben Abdallah b. 'Alawí b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs, Lehrer des Ahmed b. Scheich (52) und des Zein ed-dîn b. Husein Bâfadhl el-Tarîmí (137) lebte die letzten Jahre in 'Aden, und wurde von Ḥâtim el-Ahdal (191) öfter zu Rathe gezogen.

79. Ahmed ben Omar b. Abdallah b. 'Alawí b. el-Scheich Abdallah el-'Aidarûs wurde in Tarîm geboren und machte hier seine ersten Studien, dann reiste er nach 'Aden, wohin sein Vater übergesiedelt war, besuchte dessen Vorlesungen und hörte auch bei mehreren anderen Lehrern. Er erwarb sich in der Jurisprudenz und den Çufitischen Lehren ausgezeichnete Kenntnisse, durch deren Vortrag er in der Folge vor einem zahlreichen Zuhörerkreise grossen Nutzen stiftete. Ohne eigentlich krank zu sein, mochte er sein Ende nahe fühlen, da sich ein Krampf im Halse einstellte, doch liess er sich nichts davon merken, dass er seinen nahen Tod erwarte. Er verlangte wie gewöhnlich Wasser, um die übliche Waschung vorzunehmen, verrichtete sein Gebet, liess dann seine Hausgenossen zu sich rufen und hielt an sie eine Ansprache, besonders ermahnte er seine erwachsenen Söhne und

ernannte den ältesten zum Familienhaupte, dem alle folgen sollten. Hierauf gab er einem seiner Diener einige Dirhem um zwei Steine zu einem Grab zu kaufen, man glaubte, er wolle sie für das Grab seines Bruders Alí haben, welcher damals krank war. Zuletzt liess er alle hinausgehen, sie hörten noch, wie er sprach: o Gott! o Gott! und als sie eintraten, war das Leben von ihm gewichen. Dies geschah im J. 1027, er war 50 und etliche Jahre alt.

80. Alí ben Omar wird nur in dem vorigen Artikel seines Bruders erwähnt.

Die Nachkommen des *Muhammed el-Ustâd el-a'dham* (15).

81. Omar ben Muhammed b. Ahmed b. Abu Bekr Bâscheibân b. Muhammed Asadallah b. Hasan b. Ali b. Muhammed el-Ustâd el-a'dham aus der vornehmen Familie der Bâscheibân wurde im J. 880 (1475) in Tarîm geboren und starb im J. 944 (1537). Er ist der Verfasser des ***Antidotum contra morbos cordium probatum de historia dominorum nobilium*** d. i. Lebensbeschreibungen von 355 berühmten Personen aus der Familie Bâ'alawí. *Brit. Mus. Cod.* 1645.

82. Omar ben Abdallah b. Abd el-rahman b. Omar Bâscheibân, ein Urenkel des vorigen, wurde in Indien geboren und erzogen und kam dann nach Tarîm, wo er den Unterricht der beiden Scheiche Abdallah b. Scheich (53) und dessen Sohnes Zein el-'âbidîn (58) genoss; die Vorlesungen über Rechtswissenschaften hörte er bei Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41) und über verschiedene andere Fächer bei den drei Söhnen desselben Muhammed (42), Abu Bekr (44) und Ahmed (45). Dann reiste er nach Mekka und Medina, wo er mehrere Jahre verweilte; in Mekka besuchte er unter anderen die Vorträge des Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí (201), Ahmed Ibn 'Allân (197) und Abd el-rahman b. Muhammed, eines Predigers aus Câhira, welcher auf seiner 24. Wallfahrt im J. 1013 in Mekka erkrankte und dort im

Çafar 1014 starb Von den meisten seiner Lehrer erhielt er den Çufiten-Mantel und das Licentiaten-Diplom und nach Tarîm zurückgekehrt verheirathete er sich und fing an, Vorlesungen zu halten. Indess begab er sich nach einigen Jahren wieder nach Indien, blieb längere Zeit bei Muhammed b. Abdallah el-'Aidarûs (55) in Sûrat, kam hierauf zu dem Wezir Fürsten 'Anbar und hielt Vorlesungen über Arabische Wissenschaften, bis der Fürst starb, worauf er zu dem Sultan 'Âdil Schah nach Bîgâpûr reiste, welcher ihn sehr ehrenvoll bei sich aufnahm und ihm zu seinem Unterhalte eine Palmenpflanzung nahe bei Balkâm schenkte. Diese Stadt wählte er nun zu seinem Wohnsitz, er schaffte sich viele Bücher an und erwarb ein so grosses Vermögen, dass er die jungen Leute, welche zum Studiren zu ihm kamen, gastfrei aufnehmen und selbst kleiden konnte. Sie sammelten sich auch von allen Seiten um ihn und er stiftete grossen Segen, bis er im J. 1066 (1656) starb.

83. Ahmed ben Muhammed b. 'Alawí b. Abu Bekr el-Ḥabaschí b. Ahmed el-Fakîh b. Muhammed Asadallah wurde in Tarîm geboren und studirte dort unter Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41), Abu Bekr b. Ali-Charid (133), Muhammed b. 'Akîl-Mudeiḥig (127) und Abu Bekr b. Sâlim-'Ainât (120). Er war mit Abdallah b. Sâlim (124) so intim befreundet, dass man sie für Zwillinge hätte halten können, sie trieben ihre Studien gemeinschaftlich, halfen einander und machten dann auch zusammen die Wallfahrt. Ahmed blieb viele Jahre an den beiden heiligen Orten, lebte nach der strengsten Regel der Çufiten durch Fasten und Verrichtung der nächtlichen Gebete und kam in einen ungewöhnlichen Ruf der Heiligkeit; die Leute eilten aus weiter Ferne zu ihm, da sie seiner Fürbitte Erfolg zuschrieben. Nachdem er einige Zeit in el-Câra gewohnt hatte (47), verlebte er die letzten Jahre in Ḥuseijisa unter gleichem Zuströmen der Fremden und starb im J. 1038 (1628); er wurde am Fusse des Berges beerdigt und über seinem Grabe ein Denkmal mit einer hohen Kuppel errichtet.

84. Abu Ṭâlib ben Ahmed b. Muhammed b. 'Alawí, ein Sohn des vorigen, wurde in der Stadt Marîma in Ḥadhramaut geboren; er hatte ein vorzügliches Gedächtniss und einen scharfen Verstand und

nachdem er in der Heimath seine Studien vollendet hatte, bereiste er die Küstenstädte, um noch die besten Lehrer zu hören, und setzte dann nach Indien über, wo er gleichfalls die ausgezeichnetsten Lehrer besuchte. In der Unterhaltung waren ihm immer die schönsten Lieder und Erzählungen gegenwärtig und er machte auch selbst Gedichte und schrieb in gereimter Prosa. Längere Zeit hielt er sich bei einem Indischen Fürsten auf und hielt öffentlich Vorlesungen über Erbrecht und Rechenkunst, sein Hauptfach blieben aber die schönen Wissenschaften, bis er das Alles aufgab und sich der Gottesverehrung und einem beschaulichen Leben widmete. Als er in sein Vaterland zurückkehren wollte, litt er an der Küste von 'Omân Schiffbruch und er blieb dort, bis er nach einiger Zeit im J. 1055 starb; nachdem das Grab über ihm geschlossen war, hörte man ein Getöse und es stieg daraus ein Lichtglanz bis in den Himmel empor, und als man das Grab wieder öffnete, fand man weder den Körper noch das Leichentuch.

85. Muhammed ben Omar b. Muhammed b. 'Alawí mit dem Familien-Namen el-Ḥabaschí nach seinem Ahnherrn Abu Bekr, in Tarím geboren, studirte den Coran und die Rechtswissenschaften unter Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53), dem Cadhi Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41), Abd el-rahman b. 'Akîl, Abdallah b. Sâlim (124) und seinem Oheim Ahmed b. Muhammed el-Ḥabaschí (83) und beschäftigte sich besonders mit den Schriften des Gazzâlí, wovon er selbst den Beinamen el-Gazzâlí erhielt. In Mekka und Medina hörte er noch Vorlesungen bei Omar b. Abd el-rahman el-Baçrí (201), Ahmed Ibn 'Allân (197), Çibgatallah el-Barwagí (207) und Ahmed b. Ali el-Schanâwí (208) und trieb sehr eifrig das Studium der Bücher des grossen Scheich Ibn 'Arabí († 638 (1240) vergl. **Ḥagi** *Index* Nr. 6415), dessen Lehrmeinungen er annahm. Viele aufrichtige unter den Gelehrten trauten ihm nicht recht und zählten ihn zu denen, welche glauben und nicht danach handeln; er hat recht gute Gedichte gemacht, meistens im Volkston. Er verfiel in eine schwere Krankheit, von der er sich nicht wieder erholte, bis er Mittwoch d. 18. Çafar 1052 (18. Mai 1642) starb.

Die Familie *Bâfakîh.*

86. 'Akîl ben Omar gen. Imrân b. Ali b. Abdallah b. Ali b. Omar b. Sâlim b. Muhammed b. Omar b. Ali b. Ahmed Bâfakîh geb. in dem Dorfe el-Mirbâṭ, lernte früh den Coran auswendig und zeigte sich beim Unterricht so eifrig und fromm, dass er sich öfter auf einige Zeit nach dem Grabe des grossen Meisters Muhammed b. Ali begab oder sich in die Einsamkeit der Berge zurückzog. Kaum zehn Jahre alt kam er nach Dhafâr, wo Schihâb ed-dîn Ahmed b. Muhammed el-Hâdi[1]) sein erster Lehrer wurde. Dann bereiste er die Städte in Hadhramaut und hörte in Tarîm den Scheich Zein el-'âbidîn el-'Aidarûs (58), dessen Bruder Scheich (60), ihren Neffen Abd el-rahman el-Sakkâf (57) und Muhammed el-Hâdi b. Abd el-rahman (42) und wurde von allen diesen mit dem Çufiten-Mantel bekleidet; in den Rechtswissenschaften war Ahmed b. Husein Bâfakîh (92) sein Lehrer. In 'Ainât besuchte er Husein und Hasan, die Söhne des Abu Bekr b. Sâlim (32. 33) und andere, in el-Wâsiṭa den Scheich Hasan Bâschu'aib († 1030) und in el-Waht den Scheich Abdallah b. Ali b. Hasan (45[d]). Im J. 1033 kam er nach Mekka, wo er den Vorlesungen des Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrî (201) und Ahmed b. Ibrâhîm Ibn 'Allân (197) beiwohnte, worauf er auch noch Medina besuchte und dann zu seinem Lehrer Abdallah b. Ali nach el-Waht zurückkehrte, bei dem er noch einige Zeit blieb und welcher ihm den Çufiten-Mantel umhing, zu welchem Act er die Verse gedichtet hatte:

Mit diesem kostbaren Mantel wirst du bekleidet,
nachdem du die Geheimnisse des Lehrers wie in einer Eihaut umfasst hast.

Du hast gelernt, was glänzt und leuchtet
vom Lichte dieses zuckenden Blitzes.

Du bist ein Prediger des geheimen Sinnes derer,
die auf dem richtigen Wege gehen, und der Wahrheit geworden.

---

1) Hier muss eine Namensverwechselung stattgefunden haben, denn es stimmt nicht zu dessen Leben (43).

Als er hierauf wieder nach Tarîm kam, fing er an vor einem grossen Kreise zu lehren, bis er in seine Heimath Dhafâr zurückkehrte, den Wanderstab niederlegte القى عصا السفر und sich ganz dem Unterricht widmete. Zu seinen Schülern gehören sein Vetter Omar b. Ali und dessen Sohn Ali b. Omar b. Ali (87), der Scheich Omar ben Abd el-rahîm Cadhi von Dhafâr, der Scheich Muhammed Bal'afîf und dessen Bruder Abu Bekr, Verfasser eines Classenbuches (der Çufiten), und andere. el-Schillí sagt: Ich kam zu ihm nach Dhafâr im J. 1051 und las bei ihm die *Illustratio de abolendo regimine* des Ibn 'Atâallah el-Iskanderí[1]) und seine eigene Schrift *Apertio multum condonantis s. Commentarius de ornamento peregrinantis*, und als Zuhörer, während andere lasen, lernte ich noch viele andere Bücher kennen; er überreichte mir den Çufiten-Mantel und das Licentiaten-Diplom über alles, was ich bei ihm gehört hatte. — Zu seinen eigenen Werken gehört die *Confessio fidei*, wozu Ahmed b. Muhammed el-Medení gen. el-Caschschâschí (210) einen grossen Commentar schrieb und einen noch ausführlicheren sein oben genannter Schüler Ali b. Omar. Er liebte die Musik, war ein edler Charakter, gastfrei gegen Fremde und wohlthätig gegen die Armen; er starb in Dhafâr Mittwoch d. 28. Muharram 1062 (10. Jan. 1652) und wurde in el-Mirbât beerdigt; die Gebete an seinem Grabe sollen Erhörung finden. Ali b. Omar hat eine lange Caçîde auf ihn gedichtet.

87. Ali ben Omar b. Ali b. Abdallah b. Ali Bâ'omar wurde in Dhafâr geboren und erzogen und von 'Akîl b. Omar (86) unterrichtet, dessen Vorlesungen er mit grossem Eifer beiwohnte. Nachdem er Mekka besucht und die Wallfahrt gemacht hatte, bereiste er Indien und Gâwa (Goa) und kehrte dann in seine Heimath zurück, wo er zu hohem Ansehen gelangte; er stellte einige Missbräuche ab, die Leute folgten willig seinen Anordnungen, und er fing an mit Beifall zu unterrichten. Danach reiste er nochmals nach Mekka und blieb längere Zeit dort, er erweiterte seine Kenntnisse durch den Umgang mit den

1) gegen die Trinitätslehre. Hagi 3703. *Cod. Gothan.* 891, wo *Pertsch* andere Handschriften verzeichnet hat.

Gelehrten und machte sich ihnen durch seine Mittheilungen nützlich. el-Schillí, dessen Unterrichtsstunden er besuchte, während andere lasen, ertheilte ihm das Licentiaten-Diplom über alle seine Schriften und Vorträge und überreichte ihm den Çufiten-Mantel. Nach Dhafâr zurückgekehrt, wurde er einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit, der sich auch durch seine grosse Leutseligkeit beliebt machte. Er hat einiges in Versen und gereimter Prosa geschrieben und ist im J. 1096 (1685) in Dhafâr gestorben.

88. Alí Balfakíh ben Abdallah b. Muhammed Balfakíh b. Abdallah b. Ahmed b. Ali b. Muhammed b. Ahmed Bâfakíh b. Muhammed el-Ustâd wurde in Tarîm geboren, kam aber noch sehr jung mit seinem Vater nach Mekka und blieb dort wohnen, da der Vater die Besitzung el-Schubeika auf der Grenze des Stadtgebietes auf dem Wege nach Ǵidda, wovon das Thor *Bâb el-Schubeika* den Namen hat, erworben hatte, welches im Besitz der Familie blieb und wo auch das Familienbegräbniss war. Ausser von seinem Vater wurde er auch von dem Mufti von Mekka Ahmed Ibn Ḥaǵar († 973) unterrichtet, welcher ihm den Çufiten-Mantel umhing und dessen Schriften er in seinen Vorlesungen weiter verbreitete. Sein Schüler Scheich b. Abdallah el-'Aidarûs (60) hat ihm in seiner *Catena* einen Artikel gewidmet, worin er ihm das grösste Lob der Gelehrsamkeit und unentwegten Wahrheitsliebe ertheilt, dabei sei er sehr schweigsam gewesen. Als er zum letzten Male die Wallfahrt machte und das Grab des Propheten besuchte, verbot er den Leuten mit ihm in das Allerheiligste einzutreten; ein Diener folgte ihm dennoch und als dieser den Glanz der Lichter sah, schrie er laut auf, was dem Scheich so unangenehm war, dass er ihn verwünschte, er möge die Augen verlieren. Unterdess war ein Platzregen eingetreten und der Scheich verbot dem Diener in die Überschwemmung hinauszugehen, und als er es dennoch that, riss ihn der Strom fort und warf ihn weit weg todt ans Land, wo ihm die Vögel die Augen aushackten. Ali starb über 70 Jahre alt im J. 1021 (1612), bei seinem Leichenbegängniss entstand unter den Leuten ein grosses Gedränge, der Scherîf hielt ihm in der Moschee die Leichenrede, dann wurde er in dem Gewölbe seines Vaters beigesetzt.

89. **Muhammed ben Ali** Balfakîh el-'Aidarûs wurde in Mekka geboren und erzogen, von seinem Vater unterrichtet und studirte unter den Scheichen Abd el-'azîz el-Zamzamî (202) und Abd el-câdir el-Tabarí (198); er wurde einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit und zog viele Schüler herbei zu denen el-Schillí (114) und Abu Bekr b. Sâlim (120) gehörten. Eine Zeit lang wohnte er in Mina. wo ihn die Gelehrten besuchten, die er ehrenvoll empfing und aufs glänzendste bewirthete, denn er lebte wie ein Fürst und machte fürstliche Geschenke. Dann zog er sich von allem zurück, mied die Freuden und den Verkehr mit der Aussenwelt und suchte nur den Umgang mit seinen Vettern, bis er nach dem Freitagsgebet am 21. Dsul-Ca'da 1066 (10. Sept. 1656) starb.

90. **Abdallah ben Ali Balfakîh** b. Abdallah el-'Aidarûs ein frommer, gottesfürchtiger Mann in Mekka, von dem viele Wundergeschichten erzählt werden, starb im J. 1050 (1640) und wurde in dem Gewölbe seines Vaters und Grossvaters in el-Schubeika beigesetzt.

91. **Muhammed ben Abd el-rahman** b. Muhammed **Balfakîh** gen. el-A'sam el-Hadhramí wurde in Tarîm geboren, machte hier seine Studien unter seinem Oheim Abdallah b. Muhammed Balfakîh (88), ehe dieser nach Mekka zog, und unter anderen Lehrern wie Ahmed b. 'Alawí Bâgahdab, Muhammed b. Hasan und Husein b. Abdallah Bâfadhl (138). Er war ein sehr frommer und wohlwollender Mann, bei den Çufiten beliebt und starb im J. 1007 (1598) zu Tarîm. Der Beiname el-A'sam bedeutet: mit einer Abzehrung und daraus entstehender Verkrümmung des Ellenbogen.

92. **Ahmed b. Husein** b. Abd el-rahman b. Muhammed b. Abd el-rahman Bâfakîh geb. in Tarîm lernte den Coran, *Irschâd*, einen Theil des *Minhâg* und andere Compendien auswendig und zeigte schon früh eine besondere Neigung zum Studiren. Sein Lehrer in der Jurisprudenz war besonders der Scheich Muhammed b. Ismâ'îl el-Hadhramí el-Schâfi'í († 1006), auf der Wallfahrt hörte er in Mekka Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí el-Schâfi'í (201) und Ahmed Ibn 'Allân (197) und traf dort mit den beiden Scheichen Schams ed-dîn Muhammed el-Ramlí el-Schâfi'í

aus Ägypten († 1004) und Schihâb ed-dîn Ahmed b. Câsim zusammen, welche in demselben Jahre dahin gekommen waren. Mehrere seiner Lehrer stellten ihm das Licentiaten-Diplom aus für den juristischen Unterricht und für die Praxis, er wurde bald so hoch gestellt, dass sein Name zum Sprüchwort wurde und die Studirenden aus allen Ländern zu ihm kamen; er war zu seiner Zeit der beste Kenner des Schâfi'itischen Rechts und wenn ihm in einem Rechtsfalle eine Frage vorgelegt wurde, hatte er die Antwort schon auf der Zunge. Er wurde zum Cadhi von Tarîm ausersehen, nahm nach einigem Widerstreben die Stelle an und gereichte bei seinem ruhigen Äusseren und seinem leutseligen Wesen durch seine unparteiischen Rechtssprüche zu einem wahren Segen für das Land. Indess wegen einer Entscheidung in einem Rechtsstreite zwischen den Brüdern Zein ed-dîn und Scheich b. Abdallah (58. 60) wurde er abgesetzt und Husein Bâfakîh kam an seine Stelle, dem er von seiner Einnahme mehr abgab, als ihm zukam. Bald darauf aber, als die Aufregung, welche über den Streit entstanden war, sich gelegt hatte, wurde Ahmed in sein Amt wieder eingesetzt, als er schon im Begriff war, wegen der Anfeindungen, die er erfuhr, die Stadt zu verlassen. — Es war über den Eintritt des Neumonds vom Ramadhân auf den Schawwâl ein Streit entstanden, welchen er entscheiden sollte, die einen behaupteten, ihn in der Nacht vom 30. nach Sonnenuntergang gesehen zu haben, während andere behaupteten, sie hätten ihn schon am 29. vor Sonnenaufgang im Osten gesehen; er sprach sich für die erste Meinung aus und es stimmten ihm viele bei, wogegen sein Schüler Ahmed b. Omar el-Sakkâf (38) dieselbe nach den Regeln der Berechnung und der Vernunft für abgeschmackt erklärte. Es wurden zwischen ihnen Streitschriften gewechselt und zuletzt appellirten sie an die Gelehrten von Mekka und Medina, welche ebenfalls verschiedener Ansicht waren, meisteus jedoch sich für den Cadhi aussprachen. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich nur mit den Çufitischen Lehren, besonders mit den Schriften des Gazzâlî *Vivificatio* und *Via Deum colentium* (**Hagi 13243**), bis er im J. 1048 (1638) starb.

93. Abu Bekr ben Husein b. Abd el-rahman Bâfakîh wurde in Tarîm geboren und erzogen, lernte den Coran auswendig und erhielt den Unterricht der berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, wie des Scheich Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) und dessen Sohnes Zein el-'âbidîn (58), des Cadhi Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41) und seines Bruders Ahmed b. Husein (92). Nachdem er in die Çufitischen Lehren eingedrungen war, begab er sich nach el-Waht zu dem Scheich Abdallah b. Ali (45[d]), bei dem er längere Zeit blieb und welcher ihn mit dem Çufiten-Mantel bekleidete. Dann reiste er nach Indien zu dem Scheich Schams el-schumûs Muhammed b. Abdallah el-'Aidarûs (55) in der Hafenstadt Sûrat, bei dem er verweilte und welcher ihm gleichfalls den Çufiten-Mantel umhing, und als dieser im J. 1030 starb, durchwanderte Abu Bekr Indien, besuchte viele Gelehrte und kam zu dem Grosswezir Fürsten 'Anbar, dessen Hof der Sammelplatz der Gelehrten war. Nach dem Tode desselben im J. 1035[1]) reiste er[1]) nach Bigâpûr zu dem Sultan Mahmûd b. Ibrâhîm 'Âdil Schâh, der ihn in seine nächste Umgebung aufnahm; er schlug hier seinen bleibenden Wohnsitz auf, der Ruf seiner Freigebigkeit und Freundlichkeit verbreitete sich und er wurde von Reisenden viel besucht. Am Ende seines Lebens erblindete er, verfiel in eine unheilbare Krankheit und starb im J. 1074 (1663).

1) Hier ist eine Lücke in der Lebensgeschichte, da Mahmûd erst nach dem Tode seines Vaters Ibrâhîm im J. 1067 (1656) zur Regierung kam.

Die Familie *Maula 'Aidîd.* Vergl. S. 6.

Muhammed Maula 'Aidîd

'Alawi	Abdallah	Zein
Ahmed	Ahmed	Abd el-rahman
'Alawî	Alî	Muhammed
Abd el-rahman 94	Muhammed	Zein
	Abu Bekr 95 — Husein 96	Abdallah 99
	Abdallah 97 — Ahmed 98 (Söhne des Husein)	

94. Abd el-rahman ben 'Alawî b. Ahmed b. 'Alawî b. Muhammed Maula 'Aidîd, ebenso wie seine Vorfahren Bâfakîh zubenannt, wurde in Tarîm geboren und erzogen, lernte den Coran und den grössten Theil des *Minhâg* auswendig und erhielt den juristischen Unterricht bei dem Scheich Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136) und dem Cadhi Abd el-rahman Ibn Schihâb (41) und wurde in die Çufitischen Lehren eingeführt durch Sâlim b. Abu Bekr el-Kâfi, Muhammed b. Ali b. Abd el-rahman und andere, und nachdem er sich die besten Kenntnisse in den Rechtswissenschaften und den Fundamenten der Dogmatik erworben hatte, erhielt er von mehreren seiner Lehrer den Çufiten-Mantel und das Licentiaten-Diplom für die juristische Praxis und den Unterricht. Er lebte sehr zurückgezogen, trug aber durch seine Vorträge zur Verbreitung der Wissenschaften viel bei und stiftete dadurch grossen Nutzen. Bei seiner Belesenheit kam ihm ein starkes Gedächtniss zu statten, und wenn er in einer ihm vorgelegten Frage sagte: »darüber weiss ich nichts«, so konnte man sicher sein, dass sich darüber in den Büchern der Glaubensgenossen nichts fand; auf Interpretationen liess er sich nicht ein, sondern wollte alles aus den Schriften belegt sehen. el-Schillî befand sich unter den Zuhörern, als Omar el-Hindawân bei ihm den

grossen Commentar (*Claves arcani* des Râzî, **Ḥagi 12516**) und die *Vivificatio* las; er nahm dabei keinerlei Rücksicht und ging nicht etwa über die Worte eines anderen, und wäre es sein Vater gewesen, schnell hinweg, wenn er damit nicht einverstanden war, sondern widerlegte sie, und wenn er sich in die Çufitischen Lehren vertiefte, konnte er gegen solche, welche die Regeln derselben bestritten, sehr heftig werden und in Eifer gerathen. Die Gegner fürchteten sich vor ihm und vermieden ihn, die jüngeren hatten vor ihm solchen Respect, dass sie ihr Spiel aufgaben, wenn sie ihn kommen sahen. Das ihm angetragene Amt eines Cadhi von Tarîm schlug er aus, verharrte dagegen im Coranlesen und den religiösen Übungen; er war ein grosser Segen für seine Zeit und starb im J. 1047 (1637).

95. Abu Bekr ben Muhammed b. Ali b. Ahmed b. Abdallah b. Muhammed Maulá 'Aidîd Bâfakîh geb. in Tarîm zeigte schon früh besonderen Eifer für die Wissenschaften und studirte unter dem Scheich Muhammed ben Ismâ'îl Bâfadhl (136), Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) und Zein ed-dîn b. Husein Bâfadhl (137) und brachte vorzüglich die Lehren des Schâfi'î wieder zur Geltung. Nachdem er sich noch einige Zeit in Dau'an in Ḥadhramaut aufgehalten und mehrere Lehrer gehört hatte, liess er sich bleibend in der benachbarten Stadt Keidûn nieder, wo er als Lehrer des Rechts und als Anwalt einen grossen Ruf erlangte und im J. 1050 (1640) starb[1]).

96. Husein ben Muhammed b. Ali b. Ahmed b. Abdallah b. Muhammed Maulá 'Aidîd Bâfakîh geb. in Tarîm studirte unter Ahmed b. Husein Bâfakîh (92), Zein el-'âbidîn el-'Aidarûs (58) und Abd el-rahman el-Sakkâf b. Muhammed el-'Aidarûs (57), welche ihn sämmtlich überlebten. Er war eine kurze Zeit Cadhi von Tarîm an Stelle des erstgenannten Ahmed b. Husein, wonach er in sein früheres Amt als Lehrer und Rechtsanwalt zurücktrat; bei den Fürsten stand er in hohem Ansehen. Ungeachtet der heftigen Kopfschmerzen, die ihn sehr schwächten,

1) So habe ich die Jahreszahl für 1005 bei *Muḥibbi* geändert wegen der genannten Lehrer und der gleichzeitigen Verwandten.

liess er nicht ab die Religionsvorschriften streng zu beobachten, bis er im J. 1040 (1630) starb.

97. Abdallah ben Husein b. Muhammed b. Ali Ibn Maulá 'Aidíd Bâfakîh wurde zu Tarîm geboren, erhielt den ersten Unterricht von Muhammed Bâ'âischa, der ihn die Compendien *'Gazerîja*, *Irschâd*, *Mulha* und *Catar* auswendig lernen liess, und wurde neben der Anleitung seines Vaters in verschiedenen Fächern wie in den Traditionen, der Arabischen Sprache und den schönen Wissenschaften von Abu Bekr b. Abd el-rahman Ibn Schihâb (44), Abd el-rahman el-Sakkâf b. Muhammed (57), dem Cadhi Ahmed ben Husein (92), dem Cadhi Ahmed b. Omar 'Aidîd, dem Scheich Ahmed b. Omar el-Beití (38) und dem älteren Schillí Abu Bekr (112) unterrichtet. Die meisten dieser Lehrer führten ihn auch in die Çufitischen Dogmen ein und einige derselben bekleideten ihn mit dem Çufiten-Mantel. Nachdem er ausstudirt und sich besonders auch in den schönen Wissenschaften ausgebildet hatte, und schon anfing nach aussen weithin bekannt zu werden, begab er sich nach Indien, besuchte auf der Reise die hervorragendsten Gelehrten und kam zuletzt nach der Stadt Kunûr, wo er noch bei einem Verwandten, einem Sohne des Muhammed b. Omar Bâfakîh, und bei anderen seine Kenntnisse erweiterte. Er wurde dann bei dem dortigen Wezir Abd el-wahhâb eingeführt, warb um dessen Tochter und erhielt bei der Verheirathung mit ihr die Wezirs-Kleidung. Dann trat er als Lehrer auf und stiftete grossen Nutzen; sein Ruf verbreitete sich nach Osten und Westen, im Disputiren war er allen überlegen und er schrieb mehrere Bücher, wie einen Commentar zu der *Âgurrûmîja*, einen anderen zu der *Mulha*, machte Gedichte und verfasste Abhandlungen in gereimter Prosa. An seinen Lehrer el-Schillí richtete er mehrere Schreiben, welche dessen Sohn sah, aber von den anderen Schriften konnte derselbe auf seiner Reise nach Indien keine auffinden, und mit ihm selbst traf er nicht zusammen. Auch in der Alchymie machte er eifrige Studien und, wie man sagte, mit Erfolg. Bei alle dem war er ein frommer, glaubensfester Mann, mit einem schönen Äussern verband er eine angenehme Sprache und ein gutmütiges Wesen, und er leistete

dem Sultan grosse Dienste; er wohnte mit ihm in dem Pallaste und ritt die prächtigsten Pferde, jedoch dauerte die Herrlichkeit nicht lange, bis er als Wezir starb.

98. Ahmed ben Husein b. Muhammed b. Ali Ibn Maula 'Aidîd Bâfakîh geb. in Tarîm entwickelte sich frühzeitig, lernte den Coran, die 40 Traditionen des Nawawí, *'Gazerîja*, *Âgurrûmîja*, *Caṭar*, *Mulḥa* und *Irschâd* auswendig und wurde von seinem Vater und seinem Oheim Abu Bekr unterrichtet. Seine Studien machte er unter Ahmed b. Omar el-Beití (38) und dem Scheich Abu Bekr b. Abd el-rahman Ibn Schihâb (44) in verschiedenen Fächern, dann besuchte er die Vorlesungen des Abd el-rahman b. 'Alawí Bâfakîh (94), des Scheich Ahmed b. Omar 'Aidîd, des Scheich Ahmed b. Husein Bâfakîh (92) und anderer, und zeichnete sich in der Jurisprudenz, Erklärung des Coran, Tradition, Rechenkunst und Arabischer Sprache aus. Er war ein Studiengenosse des Schillí, welcher aus dem Umgange mit ihm Nutzen zog, und er übertraf die Gleichaltrigen an Kenntnissen. Dann reiste er nach Mekka, wo er sich einige Jahre aufhielt und seine Studien bei mehreren Lehrern fortsetzte, wie Abd el-'azîz el-Zamzamí (202), Abdallah b. Sa'îd Bâkuscheir (203), Ali b. Abu Bekr Ibn el-Gammâl († 1072), Muhammed b. Abd el-mun'im el-Ṭâïfí († 1052) nnd Muhammed b. 'Alawí (49). Nachdem er dann auch in Medina die Scheiche Abd el-rahman b. Ali el-Chijârí (211) und el-Çafí Ahmed b. Muhammed el-Caschschâschí (210) gehört hatte, kehrte er nach Mekka zurück und blieb hier bis zu seinem Tode im J. 1052 (1642) und wurde auf dem Begräbnissplatze in el-Schubeika beerdigt.

99. Abdallah ben Zein b. Muhammed b. Abd el-rahman b. Zein b. Muhammed Maulá 'Aidîd Bâfakîh geb. in Tarîm lernte den Coran, die Compendien *'Gazerîja*, *Mulḥa*, *Caṭar*, *Irschâd*, die 40 Traditionen des Nawawí und das Glaubensbekenntniss des Gazzâlí auswendig und studirte die Traditionen, Exegese des Coran und Arabische Grammatik bei den Scheichen Abd el-rahman b. Muhammed el-'Aidarûs (57), Abd el-rahman b. 'Alawí Bâfakîh (94), Abu Bekr b. Abd el-rahman (44) und dessen Bruder Muhammed el-Hâdi (42) und anderen; er zeich-

nete sich vor seinen Commilitionen durch ein starkes Gedächtniss aus, welches nie trügte. Von mehreren seiner Lehrer erhielt er das Licentiaten-Diplom für die juristische Praxis und den Unterricht und in beiderlei Hinsicht erlangte er einen grossen Ruf. Mit seinem Lehrer dem Cadhi Abdallah b. Abu Bekr hielt er Disputationen über zweifelhafte Fragen, die nicht selten bis tief in die Nacht dauerten; als sein Schüler wird Zein b. Omar el-Ḥudeilí (108) genannt. Er war ein frommer, durchaus rechtschaffener und aufrichtiger Mann und mit wenigen zufrieden, er hatte eine schöne Stimme und ein freundliches Gesicht. Er verliess Tarîm, reiste nach Indien und liess sich noch in Sûrat von Omar b. Abdallah Bâscheibân (82) in die Çufitischen Lehren einweihen, während er wiederum ihn in den Rechtswissenschaften unterrichtete. Omar bat ihn bei ihm zu bleiben, er wolle für alle seine Bedürfnisse sorgen, und Abdallah versprach es, wünschte aber erst noch andere Gelehrte in Indien kennen zu lernen; er reiste desshalb nach Bîgâpûr, wo er mit Abu Bekr b. Husein Bâfakîh (93), dem Bruder seines Lehrers, zusammentraf, welcher ihm weitere Aufschlüsse über den Çufismus gab. Er fing hier an, selbst Unterricht zu ertheilen, starb aber schon nach kurzer Zeit in Bîgâpûr (Jahr nicht angegeben) und wurde neben seinen Verwandten begraben.

100. Abd el-rahman mit dem Beinamen Wagîh ben Ahmed el-beidh b. Abd el-rahman b. Husein geb. in der Hafenstadt el-Schiḥr erhielt hier den ersten Unterricht und ging dann zum Studiren nach Tarîm und von da nach 'Ainât, um den Scheich Abu Bekr b. Sâlim (120) zu hören, bei welchem er blieb, bis er seine Studien vollendet hatte und von ihm mit dem Çufiten-Mantel bekleidet wurde. Neben den Çufitischen Lehren betrieb er die Traditionen und die schönen Wissenschaften, er war ein guter Dichter und hat auf seinen Lehrer Abu Bekr und andere eine Menge Caçiden verfasst und seine Gedichte sind populär geworden. Er kehrte nach el-Schiḥr zurück und machte sich durch seinen edlen Charakter allgemein beliebt; mit seinen umfas-

senden Kenntnissen verband er einen scharfen Verstand; er brachte eine Menge Bücher zusammen und starb im J. 1001 (1593).

Die Familie *el-Gufri.*

el-Gufrí ist der Name eines angesehenen Zweiges der Bâ'alawí; an einer Stelle führt Abd el-rahman ben Abdallah (102) diesen Beinamen el-Gufrí, an einer anderen schon dessen Urgrossvater Abu Bekr ben Muhammed (101); letzteres ist das wahrscheinlichere, weil auch die Linie seines Bruders Ga'far ben Muhammed (103) diesen Namen hat.

104. 'Alawí ben Muhammed b. Abu Bekr b. Abd el-rahman Bâfarag el-Gufrí wurde in der Stadt Kism geboren, erhielt hier den ersten Unterricht und widmete sich dem Kaufmannsstande; er durchzog die Städte und die Gebirgsgegenden und verweilte längere Zeit in el-Mustafâdh, dem Lande des Stammes Mahara zwischen 'Omân und Hadhramaut, dessen Fürst ihn sehr ehrte; ebenso fand er bei den Fürsten in den Küstenstädten eine gute Aufnahme und bereiste dann Indien, Jemen, Ägypten und andere Länder. Dabei war er öfter auf der Wallfahrt nach Mekka und Medina gekommen, hatte mit einer Menge der berühmtesten Çufiten verkehrt und von ihnen gelernt; er war ein in jeder Beziehung vortrefflicher Mann, edel, mitleidig, wohlthätig, ein Freund der Wissenschaften und Gelehrten, der Frommen und Heiligen, ein Muster der Frömmigkeit und Gottesverehrung, freigebig mit Almosen und Geschenken. Endlich gab er das Reisen auf und liess sich in Tarim nieder, um ausschliesslich dem Gottesdienste zu leben. Zu seinen Gewohnheiten gehörte es, dass er, sobald der Neumond des Ramadhân eintrat, bis zum Schlusse des Monats sein Haus nicht verliess ausser zu dem öffentlichen Gebete am Freitage und zu den für diesen Monat vorgeschriebenen nächtlichen Gebeten. Er stand in grosser Achtung bei den Leuten, sie hörten auf seine Worte und er sorgte für die Bedürfnisse der Armen. Zwischen ihm und Mu-

hammed b. Omar el-Beití (37) bestand eine so intime Freundschaft, dass Abu Bekr el-Schillí (112) sagt, nie etwas ähnliches zwischen zweien gesehen zu haben. Zuletzt schloss er sich eng an Abd el-rahman el-Sakkâf b. Muhammed el-'Aidarûs (57) und folgte ihm ganz in seinen Lehren. In der schon (75) berührten und von *el-Muḥibbí* als sehr wichtig hingestellten Frage, ob es verdienstlicher sei eine zu Almosen bestimmte Summe an zehn Tagen einem einzigen zuzuwenden oder an einem Tage unter zehn Personen zu vertheilen? nahmen 'Alawí und Abd el-rahman die Ansicht des Schâfi'i an, dass der Lohn dafür, zehn Armen einmal den Hunger gestillt zu haben, grösser sein werde als in dem anderen Falle. 'Alawí verlebte seine letzten Tage hochgeehrt und starb bald nach seiner Rückkehr von einer Wallfahrt zu Tarím im J. 1061 (1651).

105. Abu Bekr ben Sa'íd b. Abu Bekr b. Abd el-rahman el-Gufrí wurde in Kism geboren und von seinem Vater erzogen, kam zum Studiren nach Tarím und hörte die berühmtesten Lehrer, darunter Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) und dessen Sohn Zein el-'âbidín (58), Abd el-rahman b. Muhammed el-'Aidarûs (57), den Cadhi Ahmed b. Husein Bâfakíh (92), Abu Bekr Ibn Schihâb (44), Ahmed b. Abdallah Bâfadhl ed-Sûdí (135) und Zein b. Husein Bâfadhl (137); in 'Ainât besuchte er Husein, Hasan el-Miḥdhâr und el-Ḥâmid, die Söhne des Abu Bekr b. Sâlim (31—33); in el-Schiḥr war Hasan Bâ'omar sein Lehrer. Dann ging er nach 'Aden, wo er mehrere der Banu 'Aidarûs hörte, kam nach el-Waht zu Abdallah b. Ali (45[d]), bei welchem er längere Zeit blieb, und hielt sich dann in Mekka und Medina auf, wo er mit vielen einheimischen und fremden Gelehrten zusammentraf; alsdann reiste er nach Indien, um auch dort noch Kenntnisse zu sammeln. Von sehr vielen seiner Lehrer erhielt er den Çufiten-Mantel und das Diplom, ihre Schriften und Vorträge weiter zu verbreiten. Zuletzt liess er sich in Tarím nieder, schloss sich an Abdallah b. 'Alawí el-Ḥaddâd (141) und lebte zurückgezogen und in dürftigen Umständen; er bekam ein Geschwür an der Nase, dessen Heilung die geschicktesten Ärzte vergebens versuchten, und starb im J. 1088 (1677).

106. Scheich ben Ali b. Muhammed b. Abdallah b. 'Alawí b.

Abu Bekr b. Ga'far, ebenso wie seine Vorfahren el-Gufrí genannnt, wurde in dem Orte Tarîs in Hadhramaut geboren und nachdem er bei den berühmtesten Lehrern Unterricht gehabt hatte, reiste er nach Indien, besuchte darauf die Arabischen Küstenstädte und zuletzt Mekka und Medina und nahm dann seinen bleibenden Wohnsitz in el-Schihr, wo er bald zu Ansehen und hoher Berühmtheit gelangte. Er wurde Professor an der hohen Schule des Sultans, wo er mit grossem Beifall und Nutzen die Rechtswissenschaften lehrte; hiernach wurde er Prediger an der Hauptmoschee und endlich Cadhi, und starb im Çafar 1063 (Jan. 1653).

Die jüngere Linie Bâ'alawí (16).

Die Familie *Hudeilí.*

107. Abd el-rahman ben Ali b. Abdallah b. Muhammed b. Abdallah el-Hudeilí b. Muhammed b. Hasan el-tawîl b. Muhammed b. Abdallah b. el-Fakîh Ahmed b. Abd el-rahman b.'Alawí b. Muhammed Herr (des Grabes) von Mirbât d. i. el-Ustâd el-a'dham, wie seine Vorfahren Bâhasan el-Hudeilí aus el-Câra zubenannt, wurde in Tarîm geboren und von mehreren Lehrern in der Jurisprudenz und dem Çufismus unterrichtet, doch waren die schönen Wissenschaften sein Hauptstudium. Er besass eine bewundernswerthe Gewandheit in der Sprache und in der Anwendung sinnreicher Sprüche, und wenn ihm die schwierigsten Fragen vorgelegt wurden, gab er die Antwort in den gewähltesten Ausdrücken und zierlichen Reimen; er wetteiferte darin mit Abdallah b. Muhammed-Burûm (110). el-Schillí hatte in seiner Jugend einige Proben davon gesehen, konnte aber später nichts mehr auftreiben. Abd el-rahman hatte seinen Wohnsitz in el-Câra, wo er den Armen sehr reichliche Spenden zukommen liess, und starb dort im J. 1037 (1627).

108. Zein ben Omar b. Abd el-rahman el-Hudeilí, ein Enkel

des vorigen, wurde im J. 1030 zu Tarîm geboren, lernte die *'Gazerîja*, das Glaubensbekenntniss des Gazzâlí, die 40 Traditionen des Nawawí, *Irschâd*, *Caṭar*, *Mulḥa* und andere Compendien auswendig und zeichnete sich aus durch sein treues Gedächtniss im Behalten des Wortlautes des Gelernten. Er war ein Freund des in demselben Jahre geborenen Muhammed el-Schillí (114), studirte die Rechte bei dem Prediger Abdallah b. Abu Bekr und Abdallah b. Zein Bâfakîh (99), welche ihn auch im Arabischen unterrichteten, und las die Traditionen bei Abu Bekr b. Abd el-rahman und Ahmed b. Omar el-Beití (38); Jurisprudenz war sein Hauptfach, doch hatte er auch auf das *Irschâd* grossen Fleiss verwandt. Er reiste dann nach Indien zu einem Oheim, der ihn sehr ehrenvoll bei sich aufnahm, als dieser aber starb, fühlte er sich in der Fremde sehr unbehaglich und kehrte in seine Heimath zurück. Hier fand er jedoch keine passende Stelle, die ihm ein Auskommen gewährt hätte, er verliess desshalb Ḥadhramaut, begab sich nach Jemen und liess sich in der Hafenstadt Mochâ nieder. Im J. 1088 kam er nach Mekka, wo er el-Schillí wieder traf, dem er die alte Freundschaft bewahrt hatte. Nach Mochâ zurückgekehrt starb er im J. 1089 (1678).

109. Zein ben Muhammed b. Ahmed-el-Watarîja b. Abdallah b. Abd el-rahman b. Abdallah b. Muhammed b. Abdallah el-Ḥudeilí, dessen Grossvater Ahmed den Beinamen el-Watarîja vermuthlich von einem Wohnsitze hatte, wurde in Tarîm geboren; er lernte den Coran auswendig und übte sich fleissig, bis er in der Grammatik ganz fest war. Er studirte dann in seiner Geburtsstadt bei vielen Lehrern, deren berühmtester Abdallah b. Ahmed el-'Aidarûs (65) war. welcher ihn lieb gewann und ihm ein besonderes Lob ertheilte. Ausserdem hörte er Vorlesungen bei dem älteren Schillí Abu Bekr b. Ahmed (112) und Abd el-rahman el-Sakkâf b. Muhammed el-'Aidarûs (57); dann besuchte er mehrere der grösseren Städte, kam nach 'Aden und von da nach el-Waht zu Abdallah b. Ali (45[d]). Auf der Wallfahrt war er in Mekka bei Abd el-'azîz el-Zamzamí (202), Abdallah b. Sa'îd Bâkuscheir (203), Muhammed b. Abd el-mun'im el-Ṭâïfí († 1052), dem Scheich Abd el-Hâdi Bâleil, welcher ihn in der rechten Çufitischen Lehre unterrichtete,

und Muhammed b. 'Alawí (49), welcher ihn mit dem Çufiten-Mantel bekleidete; in Medina lernte er Ahmed el-Caschschâschí (210), Zein b. Abdallah Bâhasan (145) und Abdallah b. Ahmed el-'Aidarûs (65) kennen. Dann reiste er nach Indien, wo er bei Ga'far el-Çâdik (59) und vielen anderen seine Kenntnisse erweiterte; die Sprachwissenschaften blieben aber sein Hauptstudium, er wurde einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit und starb in Mochâ im J. 1072 (1661).

109ª. Hierher gehört aus einer anderen Linie Ahmed ben Muhammed b. Abdallah Samît b. Alí gen. el-Sanhagí b. Abd el-rahman b. 'Alawí b. el-Fakíh Ahmed b. Abd el-rahman b. 'Alawí b. Muhammed Herr von Mirbât, gen. Ibn Samît el-Jemení, geb. in Tarím, ein in hohem Grade überspannter Mensch; er hielt sich längere Zeit in Mekka auf und wohnte dann in Gidda, wo er im J. 1037 gestorben ist; sein Grab wird dort besucht.

Die Familien aus *Scheiba*, *Burûm* und *Kism*.

110. Abdallah ben Muhammed b. Ahmed b. Hasan-Burûm b. Muhammed b. 'Alawí-el-Scheiba b. Abdallah b. Ali b. Abdallah Bâ'alawí geb. in Tarím hatte schon in seinem siebten Jahre den Coran auswendig gelernt und übte sich bei mehreren Lehrern im richtigen Vorlesen desselben; dann wandte er sich den Religionswissenschaften zu, wohnte allen Vorlesungen des Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) bei und hörte die juristischen Vorträge des Cadhi Abd el-rahman Ibn Schihâb (41), des Scheich Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136) und viele andere, und studirte die Çufitischen Lehren. Hierauf bereiste er Jemen und Higâz und hielt sich mehrere Jahre in den beiden heiligen Städten auf, wo er nur den Wissenschaften lebte und sonst mit den Leuten wenig Verkehr hatte. In seine Heimath Tarím zurückgekehrt, wurde er ein viel besuchter Lehrer der Traditionen und der Coranerklärung, wobei ihm sein zuverlässiges Gedächtniss sehr zu Hülfe kam.

In dem Auditorium des Ali Zein el-'âbidîn (58) veranstaltete er in dessen Gegenwart Disputationen über verschiedene Gegenstände, und Ali, der ihn sehr gern hatte, schwieg und hörte aufmerksam zu, wenn er redete, und stützte sich auf seine Ansichten; auch bei dessen Vater Abdallah b. Scheich (53) stand er in hoher Achtung. Er hatte eine geringe Einnahme und eine grosse Familie, verschmähte es aber von hohen Personen Geschenke anzunehmen; dagegen bewarb er sich um die Verwaltung der Stiftungen der Familie Abdallah Bâ'alawí, und nachdem sie ihm von dem Sultan übertragen war, verwandte er die Einkünfte zur Unterstützung der Armen aus seiner und anderen Familien. Als Verwalter hatte er selbst davon ein kleines Einkommen, indess dauerte es nur kurze Zeit, bis die Stifter ihre Legate zur Selbstverwaltung zurückzogen, und er wurde dadurch wieder in seine frühere knappe Lage versetzt. Da verschaffte ihm Zein el-'âbidîn die Stelle als Vorsteher an der Hauptmoschee mit einer reichlichen Dotirung, und diese behielt er, bis er im J. 1039 (1629) über 70 Jahre alt starb.

111. Ahmed ben Abu Bekr b. Abdallah b. Abu Bekr b. 'Alawí el-Schillí geb. in Tarîm lernte früh den Coran auswendig und erhielt den Unterricht der berühmtesten Lehrer seiner Zeit, wie des Ahmed b. 'Alawí Bâgaḥdar, des Scheich Shihâb ed-dîn b. Abd el-rahman b. Muhammed b. Ali el-Sakkâf, des grossen Traditionskenners Muhammed b. Ali-Charid (131) und dessen Bruders Ahmed Scharíf; auch auf der Wallfahrt besuchte er die Gelehrten der beiden heiligen Städte; den Çufiten-Mantel erhielt er von seinem Vater und von anderen. Er war ein frommer und wohlthätiger Mann und bildete viele ausgezeichnete Schüler, wie seinen Sohn Abu Bekr und den Scheich Abdallah b. Sahl Bâfadhl. Neben den Coran- und Rechtswissenschaften und der Sunna machte er aus den Çufitischen Lehren ein besonderes Studium und er galt darin zu seiner Zeit als erste Autorität, auch werden von ihm mehrere Wunder erzählt. Als Omar b. Ahmed-Macr den bekannten Brunnen unterhalb Tarîm graben liess, stiess man auf einen grossen Felsen, den man mit aller Anstrengung nicht entfernen konnte; Ahmed, welcher einsah, dass ein Brunnen an dieser Stelle für die

Muslimen von grossem Nutzen sein würde, schrieb etwas auf einen kleinen Stein und warf ihn auf den Felsen, da zerbrach dieser in Staub und das Wasser quoll darunter hervor. Auf einer Pilgerfahrt zn Schiff längs dem Ufer befiel die Reisegesellschaft ein heftiger Durst nnd man war noch weit von der Stelle, wo man Wasser finden konnte; Ahmed nahm bei einer Landung einen Schlauch, ging unbemerkt nach einem kleinem Berge und brachte den Schlauch voll süssen Wassers zurück. Er soll anch den höchsten Namen Gottes gewusst haben und ist im Ragab 1004 (März 1596) gestorben.

112. Abn Bekr ben Ahmed b. Abu Bekr Bâ'alawí el-Schillí, Sohn des vorigen, wnrde im J. 990 (1582) in Tarím geboren und im Schâfi'itischen Glauben erzogen; den Coran lernte er bei dem Prediger Omar b. Abdallah auswendig. Nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters nahm sich der Scheich Abd el-rahman b. Schihâb ed-dîn (41) seiner Ansbildung an und liess ihn an seinen Vorlesungen über Jurisprudenz, Traditionen, Coranerklärung, Çufismus und Arabische Grammatik Theil nehmen. Andere seiner Lehrer waren Muhammed b. 'Akîl Mudeihig (127), Abd el-rahman b. Mnhammed b. Ali b. 'Akîl el-Sakkâf (45*), Abu Bekr b. Ali el-Mu'allim nnd Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53), und von allen diesen erhielt er den Çufiten-Mantel. Er unternahm danach eine Reise nach den beiden bekannten Niederlassungen in Wâdi Dau'an und Wâdi 'Amid, wo er mehrere Gelehrte hörte, und als sich in Tarím die Nachricht verbreitete, dass er die allgemeine Wallfahrt in dem Jahre mitmachen wolle, schrieb seine Mutter und mehrere seiner Lehrer an ihn und machten ihm Vorwürfe, dass er sie nicht vorher dasshalb nm Rath gefragt habe. Er ersah daraus, dass darüber öffentlich geredet sei, ehe er selbst daran gedacht hatte, und machte nun die Wallfahrt für sich allein; er hielt sich vier Jahre in Medina auf und hörte hier den Sprachgelehrten Abd el-malik el-'Içâmí (206) und in Mekka die Scheiche Omar b. Abd el-rahîm aus Baçra (201), Ahmed Ibn 'Allân (197), und Abd el-câdir el-Ṭabarí (198). Hierauf zog er nmher und kam nach der Hafenstadt 'Aden, wo er bei dem Scheich Ahmed b. Omar el-'Aidarûs (79) längere Zeit blieb. Er

hatte dann die Absicht eine Reise nach Indien zu unternehmen und fragte den Scheich um Rath, welcher ihn von diesem Plane abbrachte und ihm in einer eigenen kleinen Angelegenheit ein Schreiben von dem Statthalter von Jemen an den Verwalter von Tarîm übergab. Dies war im J. 1014 und als er nach Tarîm kam und seinen Auftrag ausgeführt hatte, blieb er dort und verheirathete sich, setzte aber seine Studien bei Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs fort und las bei ihm über hundert der bekannten Bücher, darunter die ***Sex principia*** und ***Elegantiae librorum Çufiticorum.*** Bei dem Tode des Abu Bekr b. Ali el-Mu'allim wünschten mehrere Scheiche, dass Abu Bekr el-Schillí dessen Platz einnehmen und in der Moschee der Bâ'alawí nach dem Abendgebet die gewohnten Vorträge halten möchte, er weigerte sich anfangs, da mehrere ältere Gelehrte und viele Vornehme dabei zugegen zu sein pflegten, bis ihm der grosse Lehrer Abdallah Bâ'alawí im Traume erschien und ihm befahl die Stelle anzunehmen. Er wurde zu seiner Zeit einer der berühmtesten Vorleser und Erklärer des Coran und auch in anderen Fächern fand er grossen Beifall; die ***Vivificatio*** des Gazzâlí erklärte er mehrmals in einem Jahrescursus vor einem grossen Zuhörerkreise. Zu denen, welche als seine Schüler von ihm den Çufiten-Mantel erhielten, gehörten Abdallah b. 'Akîl b. Abdallah Mudeihig (129) und dessen Vetter Abd el-rahman b. Ahmed b. Abdallah b. 'Akîl (130), Ga'far el-çâdik el-'Aidarûs (59) vor seiner Abreise nach Indien, Abdallah b. Husein Bâfakîh (97), bevor er Tarîm verliess; mit den beiden letztgenannten blieb er im Briefwechsel und mit vielen Gelehrten, die zu ihm kamen, hatte er Zusammenkünfte zu wissenschaftlichen und unterhaltenden Gesprächen, welche von einem seiner Schüler in einer Sammlung vereinigt sein sollen. Für das Leben der Vorfahren und der Heiligen, sowie für alte Geschichte hatte er ein besonders gutes Gedächtniss und in den schönen Wissenschaften ausgebreitete Kenntnisse. Er schrieb eine Anzahl von Büchern, Abhandlungen und Compendien, wie ***De praestantia mensis Ramadhân et jejunii***, wovon er im Ramadhân immer nach dem Abendgebet ein Stück vortrug, ein Compendium der ***Splendores*** des Muhammed b. Ali-Charîd (131), ***Appendices*** zu der ***Vivificatio, Voca-***

bula inusitatiora in der Weise des *Summus terminus* des Ibn el-Athîr (Hagi 14076), *Chronicon virorum illustrium* über seine Zeitgenossen; eine allgemeine Chronik über die Geschichte seiner Zeit ist unvollendet geblieben. — Als sein Sohn Muhammed im J. 1051, nachdem er ausstudirt hatte, eine Reise nach Indien machen wollte und ihn desshalb um Rath fragte, antwortete er: Ich glaube, dass mein Ende nahe bevorsteht und ich wünsche, dass du bei meinem Tode anwesend sein mögest. — Du bist also gegen die Reise? — O nein, reise mit Gott, du stehest unter seinem Schutze, was er will, das geschieht. — Der Sohn reiste ab und Abu Bekr starb in seiner Abwesenheit am 24. Çafar 1053 (15. Mai 1643.) Er sass in seinen Mantel eingehüllt in der Flur seines Hauses, welches in der Nähe der Moschee der Bâ'alawí lag, er war anscheinend nicht krank und klagte nur über seine Brust; einer seiner Freunde, der sich mit Medicin beschäftigt hatte, schlug ihm ein Heilmittel vor, er antwortete aber: dies ist eine schwere Krankheit, sodass man ein nahes Ende voraussehen kann; und er starb, noch ehe es Abend wurde. Sein Tod wurde allgemein beklagt, die Nacht über blieb er noch in seiner Wohnung, wo die Leute aus dem Coran lasen; am anderen Morgen wurde das Todtengebet auf dem Todtenhofe gehalten, wo er neben seinem Vater begraben liegt.

113. Ahmed ben Abu Bekr el-Schillí b. Ahmed b. Abu Bekr b. Abdallah b. Abu Bekr b. 'Alawí b. Abdallah b. Ali b. Abdallah b. 'Alawí b. el-Ustâd el-a'dham, ein Sohn des vorigen, wurde im J. 1019 (1610) zu Tarîm geboren, lernte zuerst den Coran bei dem alten Schullehrer Muhammed Bâ'îscha vollkommen auswendig, dann die Compendien *el-'Gazerîja*, das Gazzâlische Glaubensbekenntniss, die 40 Traditionen des Nawawí, *Âgurrûmîja*, den grössten Theil des *Irschâd*, die *Folia de principiis juris* und die *Guttae pluviae* des Ibn Hischâm. Hierauf ging er zu den höheren Studien über, worin ihm sein Vater die erste Anleitung gab; seine übrigen Lehrer waren die drei Brüder Muhammed el-Hâdi, Abu Bekr und Ahmed, Söhne des Abd el-rahman Ibn Schihâb (42. 44. 45), der Cadhi Ahmed b. Husein (92), der Scheich Abd el-rahman b. Abdallah Bâhârûn, der Scheich Zein el-'âbidîn und

sein Neffe Abd el-rahman b. Muhammed (57. 58), Ahmed Bâfadhl el-Sûdí und mehrere andere. Er hatte sich besonders auf das Studium der Rechtswissenschaften, Traditionen und der Arabischen Sprache gelegt und erhielt von mehreren seiner Lehrer das Licentiaten-Diplom und den Mantel. Dann reiste er nach Indien, wo ihn Scheich b. Abdallah el-'Aidarûs (60) in den Çufitischen Lehren unterrichtete und Abu Bekr b. Ahmed (66) und Ga'far el-'Aidarûs (59) ihn bei sich aufnahmen; bei Omar b. Abdallah Bâscheibân (82) hörte er die Vorlesungen über Metaphysik, Humaniora und Arabische Sprache und er fing selbst an, Vorträge über die schönen Wissenschaften zu halten. Der Wezir Fürst 'Anbar empfing ihn sehr wohlwollend und einer der dortigen Sultane nahm ihn an seinen Hof und ertheilte ihm einen hohen Rang. Danach kehrte er in seine Heimath zurück und nachdem er nochmals bei dem Cadhi Ahmed b. Husein ausser anderen Schriften die *Vivificatio* des Gazzâlí und bei Abd el-rahman el-Sakkâf (57) Arabische Sprache, Traditionen und Çufitische Bücher gelesen hatte, machte er die Wallfahrt und hörte noch in den beiden heiligen Städten die berühmtesten Lehrer, von denen ihm die meisten das Licentiaten-Diplom über alle ihre Vorträge und Schriften ausstellten. Mit allen Kenntnissen ausgerüstet, die sich auch auf die Berechnung bei Erbschaften erstreckten, kam er nach Tarîm zurück und begann seine Vorlesungen, welche eine Menge von Schülern herbeizogen und wodurch er grossen Nutzen stiftete. Er war offenherzig und aufrichtig in seinen Äusserungen, immer freundlich, versöhnlich gegen die, welche ihn beleidigt hatten und nie sah man ihn in Zorn gerathen. Er starb im J. 1057 (1647).

114. Muhammed ben Abu Bekr b. Ahmed b. Abu Bekr Gamâl ed-dîn Bâ'alawí el-Schillí, der jüngere Bruder des vorigen, hat in seinem Werke *Margaritae pretiosae* eine Selbstbiographie geschrieben, welche *el-Muhibbi* im Auszuge wiedergiebt und worin er sagt: Ich wurde Mitte Scha'bân 1030 (5. Juli 1621) in Tarîm geboren, ein Gelehrter hat diese Jahrszahl durch die Buchstaben in den Worten ausgedrückt جد برضاك »erhalte stets dein Wohlwollen«. Mein Vater nannte mich Muhammed, mehrere Lehrer gaben mir den Ehrennamen Gamâl

ed-dîn »Zierde der Religion« und ein Gelehrter hat nach meinem Erstgebornen den Vornamen Abu 'Alawí hinzugefügt. Ich lernte den Coran bei dem Schullehrer Abdallah b. Omar Bâgarîb auswendig und kam damit zu Ende, als ich zehn Jahr alt war. Dann prägte ich mir das Glaubensbekenntniss des Gazzâlí, die 40 Traditionen des Nawawí, die *Âgurrûmîja*, *el-Catar*, *el-Mulha* und *el-Irschâd* ein und sagte das Auswendiggelernte bei meinen Lehrern her. Darauf wandte ich mich durch Gottes Gnade zu den höheren Studien, ich hörte die Traditionen nach den sicheren Überlieferungen und las die leichteren der wichtigen Schriften darüber, dabei beschäftigte ich mich fortwährend mit den Gesetzbüchern, mit den grundlegenden Werken in den verschiedenen Fächern und mit den Regeln der Arabischen Sprache, besonders aber mit Jurisprudenz und Çufismus. In diesen Wissenschaften empfing ich den Unterricht der vorzüglichsten Gelehrten, oben an steht mein Vater, bei dem ich die Exegese des Coran, Überlieferungen, Çufismus und Grammatik hörte; dann der Scheich Fachr ed-dîn Abu Bekr Ibn Schihâb ed-dîn (44), welcher den Coran erklärte und die Traditionen und Fundamente des Arabischen lehrte, indem entweder ich selbst las, oder zuhörte, wenn ein anderer bei ihm las; ferner Abd el-rahman b. 'Alawí (92), welcher über Jurisprudenz und Arabisch las nnd bei dem ich viel profitirte; Muhammed b. Muhammed Bâridhwân gen. 'Aclân trug Rechtswissenschaften und Çufismus vor, der Cadhi Ahmed b. Omar 'Aidîd Recht und Grammatik, 'Akîl b. 'Imrân Bâ'omar (86) Recht und Çufismus in der Stadt Dhafâr (im J. 1051) und Omar b. Abd el-rahîm Bâragâ ebenfalls in Dhafâr. Dies sind die berühmtesten meiner Lehrer in jenen Ländern, dann reiste ich nach Indien, wo ich eine Anzahl hörte, und kam endlich nach den beiden heiligen Städten, beobachtete in beiden die vorgeschriebenen Gebräuche und traf eine Menge ausgezeichneter Traditionslehrer, wie Schams ed-dîn Abu Abdallah Muhammed b. 'Alâ ed-dîn el-Bâbilí († 1077), der mich an den Vorlesungen über Traditionen in einer einzigen Kette bis zu dem Urheber und über die in verschiedenen Reihen überlieferten Theil nehmen liess; bei ihm hörte ich auch den Bochârí zweimal und anderes, indem ich oder ein

anderer vorlas, ebenso die Erklärung des Coran nach dem äusseren Wortlaut, nach dem inneren Sinne und nach der Schönheit im Ausdruck, und ich war in allen seinen Lehrstunden zugegen, welche er Morgens, Nachmittags und Abends hielt; er stellte mir ein Licentiaten-Diplom aus über alles, was ich bei ihm gehört hatte, und lehrte mich die wahre Anrufung Gottes. Der Scheich Abu Mahdí 'Îsá b. Muhammed el-Tha'âlibí el-Ga'fari el-Magribí († 1080), welchen ich hörte, solange er in Mekka war, stellte mir ebenfalls ein Diplom aus und bekleidete mich mit dem Çufiten-Mantel. Bei Çafí ed-dín Ahmed b. Muhammed el-Caschschâschí (210) las ich einen Theil der kleinen (Traditions-)Sammlung (des Sujûtí, **Hagi 3912**), er überreichte sie mir eigenhändig mit einem Diplom über alle seine Schriften, bekleidete mich mit den Çufiten-Mantel und gab mir zum Abschied die Hand. Bei dem Scheich el-Islam Abd el-'azîz el-Zamzamí (202) hörte ich die Rechtswissenschaften und er stellte mir ein Diplom aus über alle seine Vorträge und Schriften; bei den beiden erstgenannten von diesen drei letzten las ich über Erbrecht und Rechenkunst. In der Astronomie und Mathematik unterrichtete mich Muhammed b. Muhammed b. Suleimân el-Magribí († 1094); von Muhammed b. 'Alawí (49) und Zein Bâhasan (145) wurde ich in den Çufitischen Lehren unterwiesen und beide überreichten mir den Çufiten-Mantel. Die mündlichen Vorträge der vier zuerst genannten Lehrer habe ich in einem kleinem Buche gesammelt. Mehrere meiner Lehrer haben mir auch das Diplom für die juristische Praxis und den Unterricht ausgestellt und als der Scheich Alí b. el-Gammâl (im J. 1072) starb, forderten mehrere, wie der Scheich Abdallah Bâkuscheir (203), mich auf, seine Stelle einzunehmen und in der Moschee Vorträge zu halten; ich entschuldigte mich unter anderen damit, dass ich selbst noch von den Lehrern zu lernen wünschte, das sei mir wichtiger als zu lehren. Indess sie liess nicht nach, mir zuzureden, bis ich die Stelle annahm und viele Jahre Vorträge hielt. Ich musste sie wegen einer schweren Krankheit aufgeben und als ich mich etwas erholte, wünschten mehrere zum Lesen in mein Haus zu kommen, was ich ablehnte; dann ersuchten sie mich wieder in die

Moschee zu kommen, was der Zustand meiner Brust nicht zuliess. Hierauf baten mich einige etwas über Mathematik zu schreiben und ich verfasste eine Abhandlung über Kreisschnitte علم الجيب und dazu einen Commentar, der als nützlich anerkannt und von vielen aus Ägypten, Jemen und Indien abgeschrieben wurde. Auch schrieb ich zwei Abhandlungen über die Berechnnng der Gebetszeit ohne Instrument und eine andere über den Eintritt des Sonnenunterganges ظل الزوال für jeden Tag nach dem Breitengrade für Mekka, und eine über die Regelmässigkeit und Abweichung des Sonnenaufganges, über die Sonnenuhr, über das Astrolabium, einen Commentar zu dem Compendium der *Expositio* مختصر الايضاح des Ibn Hagar, worin ich alles, was in den gebräuchlichen Büchern enthalten ist, in zwei starken Bänden gesammelt habe. Als wir die *Facilitatio* (des Grammatikers Ibn Mâlik, **Hagi 2989**) bei unserem Lehrer 'Îsá el-Magribí lasen, sammelte ich aus seinen Erläuterungen Notizen, welche ich in der Folge als einen Commentar zu der *Collectio collectionum de grammatica* des Sujûtí (**Hagi 4166**) zusammenzustellen beschloss, die Arbeit ist aber zur Zeit noch nicht beendigt. Einen Commentar zu der Logik des Sujûtí habe ich in der Kladde ausgearbeitet. Zu dem Compendium der *Rahabîja* betitelt *Donum Herosolymitanum* in Versen von dem Imâm Abul-Câsim habe ich einen Commentar geschrieben unter dem Titel *Donum Mekkanum.* Ich habe einen Anhang gesammelt zu dem *Lumen dimovens velum ab historia saeculi decimi* des Abd el-câdir ben Scheich el-'Aidarûs (54), der einen starken Band bildet (unter dem Titel *Splendor fulgens. Brit. Mus.* 937[2]) und eine Chronik über die Ereignisse des XI. Jahrhunderts (betitelt *Torques gemmarum. Brit. Mus.* 938[2]) in einem Bande. Bei mir hat eine grosse Anzahl von Schülern Unterricht in vielen Wissenschaften genossen, einigen habe ich auf ihren Wunsch das Licentiaten-Diplom ausgestellt und viele haben von mir den Çufiten-Mantel erhalten. Mehrere meiner Lehrer und andere haben zu meinem Lobe schöne Caçîden verfasst, die ich hier anzuführen nicht für schicklich halte, und das Heiligthum Gottes (Mekka) habe ich zu meinem Wohnsitz gewählt. — Soweit seine Selbstbiographie, zu der nichts weiter hinzuzu-

setzen ist, als dass er einen grossen Ruf hatte, am letzten Dsul-Ḥigga 1093 (30. Dec. 1682) gestorben ist und dass zur Zeit noch Nachkommen von ihm in Mekka leben.

Das Verzeichniss seiner Lehrer lässt sich noch nach seinen eigenen Angaben durch folgende Namen vermehren, woraus zugleich hervorgeht, dass el-Schillí noch andere Orte als die oben genannten besuchte; in Tarîm: sein Bruder Ahmed (113), Abd el-rahman b. Muhammed el-Sakkâf (25), Ahmed b. Omar el-Beiti (38), Abd el-rahman b. Muhammed el-'Aidarûs (57), Abdallah b. Ahmed b. Husein (65), Ali b. Muhammed-Scheibân (115); in Wadi Battá: 'Alawí b. Abdallah (75); in Kism: Abd el-rahman b. Ibrâhîm el-Mu'allim (126); in 'Ainât: Ahmed b. Husein el-'Ainâtí (34); in Indien: Abd el-rahman b. Abdallah ben Ahmed gen. Gamal el-leil (147) und Sâlim b. Âbu Bekr Ibn Scheichân (121); in Mekka: Abdallah b. Scheich (61), Abu Bekr b. Husein el-'Aidarûs (73), Muhammed b. Ali (89), Zein el-'âbidîn el-Ṭabarí (200); in Medina: Abdallah b. Muhammed (116). Als sein Schüler in Mekka wird genannt Ali b. Omar (87). — *Muḥibbi* II. 14 erwähnt von ihm noch eine Abhandlung über die Scherife von Mekka von Catâda im J. 599 bis auf seine Zeit.

115. Ali ben Muhammed b. Omar b. Ahmed b. Omar b. 'Alawí-el-Scheiba b. Abdallah b. Ali b. Abdallah Bâ'alawí gen. Scheibân[1]) wurde in Tarîm besonders von Zein b. Muhammed-Charid (134) unterrichtet; er führte ein sehr zurückgezogenes Leben, hielt sich fern von Spielen und Vergnügungen, trug grobe Kleider und ass schlechte Kost, las beständig im Coran, weinte viel und hielt sich selbst für den niedrigsten Menschen. Dabei war er doch bei den jüngeren sehr beliebt und viele kamen zu ihm um von ihm zu lernen; auch Muhammed el-Schillí gehörte zu seinen Schülern und giebt ihm ein grosses Lob. Er starb in Tarîm im J. 1061 (1651).

116. Abdallah ben Muhammed b. Abdallah b. Muhammed b. Ahmed-Kism b. 'Alawí b. Abdallah b. Ali b. Abdallah Bâ'alawí im J. 1015 (1606) in der Stadt Kism geboren und dort erzogen, erhielt den Unterricht des Scheich Abd el-rahman b. Ibrâhîm el-Mu'allim (126) und mehrerer aus den Familien Bâkuscheir und Bâschu'aib und reiste dann zum Studiren nach Tarîm, wo er die Scheiche Abu Bekr el-Schillí

1) Vielleicht Persische Bildung anstatt el-Scheibí, aus el-Scheiba stammend.

(112), Abd el-rahman el-Sakkâf el-'Aidarûs (57) und Husein b. Abd el-rahman el-Ḥabaschí hörte; besonders las er Çufitische Bücher, vor allen die des Schâdsalí und Gazzâlí. Dann besuchte er Mekka und liess sich zuletzt in Medina nieder, wo er bald einen grossen Ruf erlangte; zu seinen Schülern gehörte Muhammed el-Schillí (114). Man sagt, er habe ein Gelübde gethan, täglich einen Abschnitt aus der *Vivificatio* zu lesen ausser auf Reisen und in Krankheit. In wie hohem Ansehen er stand, zeigt folgender Vorfall. Eine der Lampen, die über dem ganz unzugänglichen, nur nach oben offenen Allerheiligsten der Moschee zu Medina hängen, war herunter und auf das Grab des Propheten gefallen. Die dadurch erschreckten Einwohner sandten zu dem Chalifen Sultan Muhammed b. Ibrâhím und liessen ihm davon Nachricht geben; dieser berief die vornehmsten aus seiner Umgebung zu einer Berathung und man war einstimmig der Ansicht, dass nur der vortrefflichste Mann in Medina die Lampe wieder herausholen dürfe. Diesen Bescheid schickte der Chalif hin mit dem Befehl, danach zu handeln, und in einer Versammlung in Medina wurde entschieden, dass die Wahl nur auf Abdallah Bâ'alawí fallen könne. Er wurde also auf einem Brett in die Höhe gehoben, in das Allerheiligste hinabgelassen und holte die Lampe heraus, welche dann dem Sultan zugesandt und in dessen Schatzkammer aufgestellt wurde. Abdallah starb im J. 1085 (1674).

Die Familie *Maulá el-Duweila.*

117. Ahmed Ibn Scheichân b. Ali b. Abu Bekr b. Abd el-rahman b. Abdallah-'Abûd b. Ali b. Muhammed Maula el-Duweila b. Ali b. Abdallah Bâ'alawí in Mocha geboren, war ein frommer, wohlthätiger Mann: jedes Jahr vertheilte er an seine Freunde baares Geld und Kleidungsstücke, Reisende fanden bei ihm eine gastfreie Aufnahme und der Armen nahm er sich besonders an. Täglich liess er eine grosse Tischdecke ausbreiten, woran er sich mit seinen Freunden zum

Essen setzte, dann folgten die Diener und andere Anwesende und zuletzt die armen Arbeiter; er liess 40 Brode backen, setzte sich damit an seine Thür und gab jedem vorübergehenden Armen ein Brod. Als sein Vater starb, eignete sich sein Bruder Hasan den ganzen Nachlass an, Ahmed überliess ihm alles, wurde Kaufmann und erwarb mit Gottes Hülfe wieder ein grosses Vermögen, womit er, als er sich wieder bleibend niederliess, seinen unterdess verarmten Bruder und nach dessen Tode die Töchter unterstützte, und bei einem Besuche des heil. Grabes in Medina dehnte er seine Wohlthätigkeit noch weiter aus. Gegen das Ende seines Lebens erblindete er, und als er wieder nach Medina kam und dort einen Heiligen traf, von dem man sagte, dass ihm der Prophet erschiene, bat er ihn diesen zu fragen, ob sein Besuch wohlgefällig sei, und als dies bejaht wurde, bat er weiter, der Prophet möge bei Gott für ihn Fürbitte einlegen, dass er das Licht eines Auges wiederbekäme, um die Wunder seiner Schöpfung betrachten zu können. Der Prophet liess ihm antworten, er werde auf beiden Augen wieder sehend werden, und so geschah es; denn als er nach Mekka zurückkehrte, begegnete ihm ein Mann, welcher ihm seine Augen öffnete, und er behielt sie, bis er Freitag d. 8. Ragab 1044 (28. Dec. 1634) in Gidda starb. Sein Sohn Sâlim brachte ihn nach Mekka, wo er in der Nacht auf den Sonnabend ankam, und begrub ihn am Morgen neben seinem Vater und Bruder in dem mit einer Mauer umgebenen Begräbnissplatze der Familie Bâ'alawí vor dem Thore Ma'lât an der Hauptstrasse nach 'Irâk. Sâlim machte ein Gedicht auf ihn, in welchem das letzte Wort تخلدى »magst du (Seele) ewig bleiben« (dort im Paradiese) nach dem Zahlenwerth der Buchstaben jenes Todesjahr ausdrückt.

118. Sâlim ben Ahmed Ibn Scheichân, der Sohn des vorigen, wurde nach einer biographischen Notiz seines Sohnes Abu Bekr im J. 995, in Buchstaben فيض الجلال »Geschenk der Güte Gottes«, geboren und zum fleissigen Lernen angehalten. Er las die *Vivificatio* dreimal bei dem Scheich Sa'íd Bâbakí und erhielt den Unterricht des Scheich Ahmed b. Ali el-Schanâwí in Medina (208) in allen Fächern des Wissens nebst der Kette der Überlieferer der richtigen Lehre, zu

deren Verbreitung er dann durch eine Menge von Schülern und zahlreiche Schriften beitrug. Zu diesen gehören über die Mystik *Quantum discipulo satis est et quo opus est ei, qui discere studet*; Commentar zum 4. und 5. Capitel der *Gemmae quinque* des Muhammed Gauthallah b. Chatîr ed-dîn (**Hagi 4280**), wovon sein Lehrer Ahmed el-Schanâwí die drei ersten Capitel commentirte, welche Sâlim bei ihm siebenmal gelesen hatte; *Historiae et notitiae de signis affinum intelligentium; Intentiones sectae 'Andiae in martyria sectae Nakischbandiae; Laceratio indusii de cognitione martyrum et mysticorum; Lucerna arcani micans per clavem artis divinandi ex membrana camelina*; *Monile margaritarum pretiosarum de vicissitudine noctium et dierum* und viele andere, darunter auch einige Gedichte. *el-Muhibbi* hatte das Glück, bei seinem Aufenthalte in Mekka in der Mitte des J. 1100 durch Omar den Sohn des Sâlim in den Besitz sämmtlicher Schriften desselben zu kommen. Sein Tod erfolgte Sonntags d. 9. Dsul-Ca'da 1046 (4. Apr. 1657), in Buchstaben صار الى رحمة الله »er ist eingegangen in die Gnade Gottes«, und er wurde Abends neben seinem Vater und Grossvater bei el-Ma'lât begraben.

119. Omar ben Sâlim Ibn Scheichân, Sohn des vorigen, ist eben erwähnt; er starb früher als sein Bruder Abu Bekr, welcher zu seinem Lobe ein Gedicht verfasste.

120. Abu Bekr ben Sâlim b. Ahmed Ibn Scheichân wurde Dienstag Abend d. 10. Gumâdá I. 1026 (16. Mai 1617) in Mekka geboren und von seinem Vater in den Çufitischen und speciell Nakischbandischen Lehren erzogen und erhielt von ihm den Çufiten-Mantel. Seine anderen Lehrer waren: Ahmed b. Muhammed el-Caschschâschí (210), Muhammed b. Omar el-Habaschí (85), Muhammed b. 'Alâ ed-dîn el-Bâbilí († 1077) während seines Aufenthaltes in Mekka, 'Alawí Ibn 'Akîl (46) und Muhammed b. Ali Balfakíh el-'Aidarûs (89). Er war bemüht sich in allen Fächern auszubilden, übertraf alle seine Gleichaltrigen und nahm sogar bei dem Tode seines Vaters erst zwanzig Jahre alt dessen Stelle ein und die Schüler desselben sammelten sich um ihn. So vergingen mehrere Jahre, dann änderte er seine Ansicht und kehrte zum Gehorsam (zu der richtigen Lehre der Çufiten) zurück. Er schrieb

einen grossen Commentar zu den *Ritus peregrinationis* des Predigers el-Scharabíní und andere Bücher in gereimter Prosa und in Versen, darunter ein Gedicht als Antwort auf eine Caçide des Muhammed el-Darâ aus Damascus auf den Tod seines Bruders Omar. Abu Bekr starb Sonntag d. 6. Çafar 1085 (12. Mai 1674) und wurde auf dem Begräbnissplatze el-Ma'lât beerdigt.

121. Sâlim ben Abu Bekr b. Sâlim b. Ahmed Ibn Scheichân, ein Sohn des vorigen, wurde in Mekka geboren und erzogen und studirte verschiedene Fächer; ausser seinem Vater waren seine Lehrer Ali b. Abu Bekr Ibn el-Gamâl († 1072), Abdallah b. Sa'îd Bâkuscheir (203), Muhammed el-Schillí (114), Abdallah b. el-Ṭâhir el-'Abbâsí und andere und mehrere ertheilten ihm das Licentiaten-Diplom; auch hörte er die nach Mekka kommenden Gelehrten wie die beiden Ägypter Schams ed-dîn Muhammed el-Bâbilí († 1077) und Mançûr el-Ṭauchí († 1090). Er hatte viele Gedichte gemacht und starb noch bei Lebzeiten seines Vaters im besten Mannesalter am Nachmittag Freitag d. 25. Muḥarram 1084 (12. Mai 1673) und nachdem ihm sein Vater in der grossen Moschee nach dem Abendgebet die Leichenrede gehalten hatte, wurde er in der Familiengruft bei el-Ma'lât beerdigt.

122. Ahmed ben Abu Bekr b. Sâlim b. Ahmed Ibn Scheichân Bâ'alawí, Bruder des vorigen, wurde im Ragab 1049 (Nov. 1639) in Mekka geboren und von seinem Vater erzogen, er lernte den Coran auswendig, dann *el-Irschâd*, einen Theil des *Minhâg*, die *Alfîja* des 'Irâkí und die *Alfîja* des Ibn Mâlik und andere Compendien. Sein Vater unterrichtete ihn in der zusammenhängenden Kette der Überlieferer der richtigen Lehre und hing ihm den Çufiten-Mantel um, er unterwies ihn in der richtigen Anrufung Gottes, dem Erheben und Falten der Hände. Er besuchte die Vorlesungen des Scheich Abdallah b. Sa'îd Bâkuscheir (203), Abd el-'azîz el-Zamzamí (202), Ali Ibn el-Gamâl († 1072), Abdallah b. el-Ṭâhir el-'Abbâsí, 'Îsá el-Magribí († 1080), Abd el-rahman el-Magribí († 1085), welcher ihm den Çufiten-Mantel umhing, und trat mit Muhammed b. Suleimân in die engste Verbindung. Seine Studien waren sehr vielseitig und betrafen die Traditionen, Rechtswissenschaften,

Fundamente der Dogmatik, Arabische Sprache, Erbrecht, Rechenkunst, Astronomie, Logik, Rhetorik und Metrik; auch suchte er sich eine richtige Vorstellung von der Schiebung der Himmelskreise zu machen. Den Scheich Ahmed b. Abd el-latîf el-Bischbischí aus Ägypten († 1096) hörte er in Mekka bei dessen erster Wallfahrt und erhielt von ihm das Licentiaten-Diplom. Aus der Geschichte des Cutbí[1]) *Fulmen Jemanense*[1]) machte er einen Auszug mit einer Fortsetzung, die aber nicht weit reicht. Er starb Freitag d. 17. Rabí' II. 1091 (17. Mai 1680) und wurde neben seinen Vorfahren bei el-Ma'lat begraben.

123. Abd el-rahman ben Hasan b. Scheich b. Hasan b. Scheich b. Ali b. Scheich b. Ali b. Muhammed Maulá el-Duweila wurde in Tarîm geboren, studirte bei vielen Lehrern vorzugsweise den Çufismus, reiste dann nach Jemen um sich weiter auszubilden, blieb dort in der Hafenstadt Mochâ, wo er zu grosser Berühmtheit gelangte, und starb im J. 1017 (1608).

124. Abdallah ben Sâlim b. Muhammed b. Sahl b. Abd el-rahman b. Abdallah b. 'Alawí b. Muhammed Maula el-Duweila, dessen Vorfahr Abd el-rahman nach einem Grundeigenthum in oder bei Tarîm »Besitzer von Cheila« hiess, wovon die Nachkommen den Beinamen »Enkel des Besitzers von Cheila« hatten, wurde in Tarîm geboren und genoss den Unterricht des Muhammed b. 'Akîl-Watb (127), des Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53), des Cadhi Abd el-rahman Ibn Schihâb ed-dîn (41) und des Sâlim b. Abu Bekr el-Kâfi. Er studirte besonders die Mystik und erhielt von mehreren seiner Lehrer den Çufiten-Mantel; daneben beschäftigten ihn die Traditionen und er betrat den Weg seiner frommen Vorfahren. Mit Ahmed b. Mûsá el-Habaschí war er von Jugend auf so befreundet, dass sie sich während der Studienzeit nie trennten und auch die erste Reise gemeinschaftlich machten. Abdallah besuchte dann Jemen und die beiden heiligen Städte und hielt sich einige Jahre in Mekka auf, wo der grosse Ibrâhîm el-Bannâ, der

1) Nicht Curtubí, wie gedruckt ist; gemeint ist Cutb ed-dîn Muhammed, der Verfasser der Geschichte von Mekka. Vergl. Geschichtschr. d. Arab. Nr. 534.

Scheich Ahmed Ibn 'Allân (197), Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí (201) und andere seine Lehrer waren. Bei seiner Rückkehr nach Tarîm sagte sein Lehrer Abdallah b. Scheich: »der Herr von Tarîm ist angekommen«. Nach kurzem Aufenthalte besuchte er noch einmal die heil. Städte und blieb dort sieben Jahr; als er bei Muhammed b. Muhammed el-Bekrí eintrat, empfing er ihn mit den Worten (Sure 28, 61): »und dem wir die feierliche Verheissung gegeben haben und der sie erlangen wird«, Gott habe sein Wohlgefallen an ihm! womit er ausgezeichnete Gelehrte zu empfangen pflegte. Nach Tarîm zurückgekehrt fing er selbst an zu lehren und bildete vorzügliche Schüler, wie seinen Sohn Sâlim, Abd el-rahman el-Sakkâf (57) und Muhammed b. Abdallah el-Guçn. Er vermied den Umgang mit weltlich gesinnten Leuten und nahm von ihnen keine Geschenke an, sondern begnügte sich mit dem, was ihm Gott beschieden hatte, und als ihm ein solcher Weltmann sagte: »ich wünsche dir eine Palmenpflanzung zu kaufen zum Unterhalt für deine Kinder, damit sie nach deinem Tode nicht darben müssen«, erwiederte er: »der Schöpfer der Frommen wird sie schon ernähren«. Einige vornehme Mädchen hatten seine Töchter wegen ihrer Armuth verspottet und sie erzählten ihm dies, da sagte er: »Gott wird euch so reichlich geben, dass ihr die Spötterinnen werdet unterstützen können«; und so kam es. Er starb im J. 1048 (1638).

Die Familie *Manfiz.*

125. Omar ben Ahmed b. Abu Bekr b. Abd el-rahman b. Muhammed-Manfiz b. Abdallah b. Muhammed b. Abdallah Bâ'alawí, aus der Familie Manfiz[1]), wie seine Vorfahren zubenannt wurden, hatte bei dem grossen Lehrmeister von Ḥadhramaut Ahmed b. 'Alawí

1) منفز scheint die richtige Lesart zu sein, wiewohl ich über Aussprache und Bedeutung zweifelhaft bin; in 128 steht statt dessen منقذ, 126 المنصر.

Bâgahdsab und bei Muhammed b. 'Akîl Mudaihib (127) Unterricht in den Çufitischen Lehren und zeichnete sich ebenso durch seine strenge Beobachtung der Ordensregeln, wie durch seinen Wohlthätigkeits- und Gerechtigkeitssinn aus. Jedesmal im letzten Viertel der Nacht schritt er durch die Moschee der Bâ'alawí und weckte alle, die darin um diese Zeit schliefen, um sie an das Frühgebet zu erinnern, und er schlug wohl diejenigen, welche zu träge waren um aufzustehen. Irdische Güter verschmähte er und verachtete die hohen Regierungs-Herren und die, welche ihnen den Hof machten. Gegen solche, die sich Ungerechtigkeiten und Bedrückungen zu Schulden kommen liessen, liess er seiner Zunge freien Lauf; Gott erfüllte die Herzen mit Hochachtung und Liebe gegen ihn und die Leute hatten zu ihm ein grosses Zutrauen. Als dem Abdallah-Burûm (110) die Verwaltung der Stiftungen der Familie Abdallah Bâ'alawí übertragen wurde, begab sich Omar zum Sultan und liess sich in harten Worten darüber aus; er selbst hatte die Aufsicht über die Stiftungen an der Moschee Bâ'alawí und wandte ihr grosse Summen als Vermächtnisse zu. Er starb Mittwoch d. 9. Schawwâl 1020 (15. Dec. 1611).

126. Abd el-rahman ben Ibrâhîm b. Abd el-rahman el-Mu'allim b. Ibrâhîm b. Omar b. Abdallah-Watb b. Muhammed-Manfiz b. Abdallah b. Muhammed b. Abdallah Bâ'alawí, welcher von seinem Grossvater her den Familiennamen el-Mu'allim *Magister* führte, wurde in der Stadt Kism geboren und erhielt hier den Unterricht des Imâm Hasan b. Ibrâhîm Bâschu'aib el-Wâsiṭí († 1030) und der Söhne des Scheich Abu Bekr b. Sâlim. Zum Studiren ging er nach Tarîm, wo Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53), dessen Sohn Ali Zein el-'âbidîn (58) und Enkel Abd el-rahman el-Sakkâf (57), der Cadhi Abd el-rahman Ibn Schihâb (41) und dessen bekannte Söhne seine Lehrer waren. Er besuchte auch die beiden Niederlassungen in Wâdi Dau'an und Wâdi 'Amid, um unter anderen Säulen der Wissenschaft den Scheich Ahmed b. Abd el-câdir Bâ'aschan († 1052) zu hören. Hierauf reiste er nach den beiden heil. Städten und besuchte in Mekka die Vorträge des Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí (201) und des Scheich Ahmed Ibn 'Allân (197)

und in Medina die Vorträge des Abd el-rahman b. Ali el-Chijârí (211) und Ahmed el-Schanâwí aus Ägypten (208). Er war vielseitig gebildet, hatte aber vorzüglich mit Çufismus und Mystik sich beschäftigt, und bei seiner Rückkehr in die Heimath blühte seine Vaterstadt auf, indem sein Ruf viele Schüler dorthin zog. Zuerst trug er die Erklärung des Coran vor und während einer Reise versah sein Bruder seine Stelle, dann hielt er seine Vorträge in der gründlichen Weise seiner Vorgänger, aber über die Vorbildung der Schüler, die Ertheilung des Licentiaten-Grades und der Bekleidung mit dem Çufiten-Mantel führte er neue Ordnungen ein, welche seitdem befolgt sind. Er wird zu den hervorragendsten Gelehrten gezählt und viele seiner Schüler gelangten zu den höchsten Ämtern; el-Schillí war einige Zeit sein Zuhörer und rühmt seine väterliche Zuneigung zu ihm und den grossen Nutzen, den er aus seinen Vorlesungen gehabt habe. Er war durch sein leutseliges Wesen allgemein beliebt, niemals kam ein unüberlegtes Wort über seine Lippen. Er nützte seine Zeit aus, war stets beschäftigt und hat einige nützliche Abhandlungen über Çufismus geschrieben. Er starb in seinem Geburtsorte Kism im J. 1057 (1647) und wurde auf dem dortigen Todtenhofe, *el-Maçaff* »Reiheplatz« genannt, beerdigt, wo sein Grab besucht wird.

127. Muhammed ben 'Akíl b. Scheich b. Ali b. Abdallah-Watb b. Muhammed b. Abdallah b. Muhammed b. Abdallah b. 'Alawí, gen. *Çâhib Mudeihiģ* d. i. Herr der Mudeihiģ-Moschee in Tarîm, weil er sich beständig dort aufhielt[1]), wurde in Tarîm geboren und lernte den Coran auswendig und las ihn auf die vollkommenste Weise vor. Er studirte die Lehre von der Einheit Gottes, die Gesetzes-Wissen-

1) Das Wort wird so ausdrücklich mit unpunctirtem *d* buchstabirt als Deminutiv von مدحج. Man kann gegen diese Aussprache und auch gegen die Erklärung bedenklich werden, da auch schon sein Vater so zubenannt wurde, wenn man den Namen eines anderen frommen Mannes, der sicher zu dieser Familie gehörte, vergleicht, welcher *Brit. Mus.* pag. 730 erwähnt wird: Sa'd b. Ali b. Abdallah Bâmadshiģ بامذحج el-Tarîmí † 857, wobei man an den Arabischen Stamm Madshiģ erinnert wird.

schaften und die Begründung des Çufismus, die juristischen Vorlesungen hörte er bei dem Cadhi Muhammed b. Hasan b. Ali, andere seiner Lehrer waren Schihâb ed-dîn b. Abd el-rahman (40) und Husein b. Abdallah Bâfadhl (138), besonders aber schloss er sich an Ahmed b. 'Alawí, dem er auch in seinem Wesen nachahmte. Er wurde Vorbeter an seiner Moschee, hielt streng darauf den Anfang der Gebetstunden genau inne zu halten, unmittelbar nach dem Gebetausruf mussten sich die Reihen hinter ihm ordnen und die Moschee war oft so gedrängt voll, dass viele auf der Strasse stehen bleiben mussten; wer die Waschung nicht bei Zeiten gemacht hatte, konnte an dem Gebete nicht Theil nehmen. Zu seinen Schülern gehörten Abu Bekr b. Ali Lehrer von Charíd (133), Abd el-rahman b. 'Akíl, Abd el-rahman b. Omar Bârukeija und vier Söhne seines Bruders Abdallah: 'Akîl, Ali, Muhammed und Ahmed. Das Studium der *Vivificatio* trieb er mit besonderem Eifer und las davon täglich ein Capitel ausser anderen Büchern. Er starb im J. 1005 (1596), zu seinem Begräbniss strömten die Leute von allen Seiten herbei, sodass die Strassen dicht gedrängt voll waren.

128. 'Akîl ben Abdallah b. 'Akîl b. Scheich b. Ali b. Abdallah-Waṭb b. Muhammed-Manfiz b. Abdallah b. Muhammed b. Abdallah Bâ'alawí wurde in Tarîm geboren und erzogen und studirte hier unter Muhammed b. Ali b. Abd el-rahman und seinem Oheim Muhammed b. 'Akîl. Nachdem er die Wallfahrt gemacht hatte, reiste er nach Indien, wo ihm grosse Ehre erwiesen wurde; er hatte eine besondere Liebhaberei für nützliche Bücher und sammelte deren eine grosse Menge. Dann kehrte er über Mekka zurück und hörte dort noch eine Anzahl von Gelehrten, worauf er wieder nach seiner Heimath kam und den Wanderstab niederlegte القى بها عصاه. Er starb im J. 1022 (1613). Seine drei Brüder sind in der vorigen Nr. genannt.

129. Abdallah ben 'Akîl b. Abdallah b. 'Akîl Mudeiḥig, ein Sohn des vorigen, und sein Neffe

130. Abd el-rahman ben Ahmed b. Abdallah b. 'Akîl gehörten zu den Schülern des Abu Bekr b. Ali el-Schillí (112).

Die Familie von *Charid*

131. Muhammed ben Ali b. 'Alawí-Charid b. Muhammed-Ḥamídân b. Abd el-rahman b. Muhammed b. Abdallah Bâ'alawí. Wenn in dieser Reihe schon der nur einmal vorkommende Beiname Ḥamídân eine Örtlichkeit zu bezeichnen scheint, wie vielmehr der zuerst bei 'Alawí gebrauchte und bei seinen Nachkommen wiederkehrende Zusatz Charid, dessen Aussprache in dieser Weise genau buchstabirt ist, wie wohl ohne Erklärung und selbst, ausgenommen als Verbum, ohne eine Bedeutung in der classischen Sprache. — Muhammed war ein ausgezeichneter Traditionskenner zu Tarím, Lehrer des Abd el-rahman ben Ahmed (41) und Ahmed el-Schillí (111) und Verfasser eines Buches *Splendores*, welches Abu Bekr el-Schillí (112) in einen Auszug brachte.

132. Ahmed Scheríf ben Ali-Charid war Cadhi von Tarím und einer der Lehrer des Ahmed el-Schillí (111).

133. Abu Bekr ben Ali-Charid wurde noch bei Lebzeiten seines Grossvaters in Tarím geboren, lernte den Coran auswendig und studirte die Rechtswissenschaften bei dem Cadhi Muhammed b. Hasan, bei Ali b. Abd el-rahman el-Sakkâf und dessen Sohne Muhammed (25) und bei den Söhnen des Abdallah b. Abd el-rahman Balḥâgg Bâfadhl. Mehrere der genannten Lehrer ertheilten ihm den Çufiten-Mantel und das Diplom Recht zu sprechen und andere zu promoviren. Er hielt dann Vorlesungen in der grossen Moschee nach dem letzten Abendgebet über Rechtsmaterien, Traditionen und Coranerklärung, wozu sich ein grosser Kreis von Zuhörern aus höherem und niederem Stande um ihn sammelte, welche grossen Nutzen davon hatten, unter ihnen befanden sich Abu Bekr el-Schillí (112), Abd el-rahman b. Muhammed b. Ali b. 'Akíl (45*) und Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53). Er hiess davon *Mu'allim Charid* »der Magister von Charid«, indess am Ende seines Lebens zog er sich zurück und vermied es mit anderen zusammenzukommen, wenn er nicht musste, einzig mit dem Lesen des Coran beschäftigt, bis er im J. 1007 (1598) starb.

134. Zein ben Muhammed b. Ali b. Zein b. Ali b. 'Alawí-Charid wurde in Tarîm geboren, lernte den Coran auswendig, schloss sich im Unterricht an seine älteren Verwandten Muhammed b. 'Akîl Mudeihig (127) und Abu Bekr b. Ali Magister von Charid (133) und an Abd el-rahman b. 'Akîl el-Sakkâf, las den vierten Theil der *Officia pietatis* (**Hagi 8034**) und studirte dann die Çufitischen Lehren. Er folgte der strengen Regel seiner Vorfahren in seiner Lebensweise und Kleidung, bildete viele ausgezeichnete Schüler, zu denen Ali b. Muhammed Scheibân (115) und Muhammed el-Schillí (114) in seiner frühsten Jugend gehörten, und starb im J. 1049 (1639).

Die Familie *Bâfadhl.*

Die zunächst folgenden Personen gehören durch ihren gemeinschaftlichen Familien-Namen Bâfadhl zusammen, wenn auch die genealogischen Reihen nicht überall in einander greifen und darüber eine Tabelle nicht aufgestellt werden konnte; dies deutet aber darauf hin, dass die Familie weite Verzweigungen hatte, was auch schon daraus hervorgeht, dass sie in Tarîm und el-Schihr ansässig war. Sie soll durch den grossen Zweig der Banu Sa'd el-'aschîra ben Madshig zu dem alten Jemenischen Stamme von Cahtân gehört haben.

135. Ahmed ben Abdallah b. Sâlim b. Abdallah b. Fadhl b. Abdallah b. Muhammed b. el-Fakîh Sa'd b. Muhammed b. el-Cadhi Ahmed b. Muhammed b. el-Fakîh Fadhl b. Muhammed b. Abd el-karîm b. Muhammed Bâfadhl el-Sûdí lernte den Coran, die *'Gazeríja, Âgurrúmíja*, *Mulha*, den grössten Theil der *Alfíja* und ein Stück des *Minhâg* auswendig, sowie viele Gedichtsammlungen und Sprüche der Araber und wurde einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit in den schönen Wissenschaften, einer der besten Kenner des Arabischen in der allgemeinen Bedeutung der Wörter und einer der grössten Redner. In dem Çufismus war Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) lange Zeit sein Lehrer und er bekleidete ihn mit dem Mantel; dann schloss er sich an dessen Sohn Zein el-'âbidîn (58), welcher mit ihm die stehenden Redens-

arten und Kunstausdrücke durchnahm. In den Rechtswissenschaften wurde er von Muhammed b. Ismâ'îl (136) und Abd el-rahman Ibn Schihâb (41) unterrichtet und hörte bei einer unzähligen Menge anderer Lehrer, sodass er auch in der scholastischen Theologie, den Traditionen und Çufitischen Lehren hervorragende Kenntnisse erwarb. Er unterrichtete dann selbst und schrieb Bücher, unter anderen einen Commentar zu der Çaçîde الطرافية, einen Band Gedichte und viele schöne Stücke in gereimter Prosa und man nannte ihn desshalb *el-Sûdî*[1]). Er starb im J. 1044 (1634).

136. Muhammed ben Ismâ'îl Bâfadhl el-Hadhramî wurde in Tarîm geboren, lernte den Coran und *Irschâd* auswendig, die er bei seinem Lehrer hersagte, und begann seine juristischen Studien unter Husein b. Abdallah Bâfadhl (138) und Muhammed b. Hasan. Auf der Wallfahrt besuchte er in Mekka die juristischen Vorlesungen des Schihâb ed-dîn Ahmed b. Hagar el-Heithami († 973. s. **Hagi** *Index* Nr. 8357) und seines Schülers Abd el-raûf[2]) und vieler anderen, von denen ihm mehrere das Diplom für die juristische Praxis und den Unterricht ausstellten. Mit geschickten natürlichen Anlagen und einem durchdringenden Verstande verband er ein treues Gedächtniss und einen ausgezeichneten Vortrag und seine Vorlesungen und Rechtssprüche waren noch gründlicher als seine Schriften. Er wurde einer der berühmtesten Schâfi'itischen Rechtslehrer seiner Zeit und bildete vorzügliche Schüler (vergl. Nr. 37. 38. 41. 55. 57. 58. 94. 95. 110. 137); er hat eine Menge sehr nützlicher Rechtsfälle geschrieben, welche leider nicht gesammelt wurden. Auf irdische Güter legte er keinen Werth, lebte sehr eingezogen und in Bezug auf Speise, Kleidung und Wohnung in

---

1) An einen Vergleich mit dem Türkischen Dichter *Sûdî* wird wohl nicht zu denken sein, man wird die Benennnng allgemein »der fürstliche«, »der Dichterkönig« zu nehmen haben.

2) Zein ed-dîn Abd el-raûf b. Tâg el-'ârifîn b. Alî b. Zein el-'abidîn b. Jahjâ el-Haddâd el-Munâwî † 1031; so ist der vollständige Name bei *Muhibbî*, welcher eine weit grössere Anzahl seiner Schriften anführt als **Hagi** *Index* Nr. 9456.

knappen Verhältnissen und war in Ḥadhramaut ebenso durch seine Abgeschiedenheit wie durch seine Gelehrsamkeit bekannt. Er schrieb viele Bücher ab, die sich durch ihre schönen Schriftzüge auszeichneten und durch ihre Correctheit zum Sprichwort wurden. Er starb zu Tarîm im J. 1006 (1597).

137. Zein ed-dîn ben Husein b. el-Fakîh Abdallah b. Abd el-rahman b. el-Ḥâgg Bâfadhl el-Tarîmí wurde in Tarîm geboren und erzogen und studirte verschiedene Fächer: die Rechtswissenschaften bei Muhammed b. Ismâ'îl Bâfadhl (136), Abd el-rahman Ibn Schihâb ed-dîn (41) und anderen; Çufismus bei seinem Vater Husein und Omar b. Abdallah el-'Aidarûs (78), welcher ihn mit dem Çufiten-Mantel bekleidete, und er zeichnete sich so aus, dass er weithin berühmt wurde und die Leute zu ihm reisten um ihn zu hören. In ihm trafen fünf Verbindungen zusammen, welche sich selten so vereinigt finden: Bescheidenheit und Würde, geistige Thätigkeit und Armuth, eine Fülle von Klugkeit und Unbescholtenheit, Rechtskunde und Çufismus, eine zarte Natur und strenge Beobachtung der Religionsvorschriften. Unter seinen Schülern waren wieder die berühmtesten Gelehrten der nächsten Generation (vergl. 37. 38. 58. 59. 60. 75. 95. 105), von denen Scheich b. Abdallah (60) in seiner *Catena* sein Leben beschrieben hat. Er starb etwa 70 Jahre alt im J. 1026 (1617).

138. Husein ben Abdallah Bâfadhl, der Vater des vorigen, der ihn unterrichtete, war auch der Lehrer des Abd el-rahman Ibn Schihâb ed-dîn (41).

139. Sâlim ben Zein ed-dîn Bâfadhl und seine Brüder Abdallah und Husein werden als Schüler des 'Alawí b. Abdallah genannt.

140. Der Fakîh Fadhl ben Abd el-rahman Bâfadhl war der Lehrer des Omar b. Husein (45e) und des Scheich b. Abdallah el-Aidarûs (60).

141. el-Husein ben Muhammed b. Ibrâhîm b. el-Fakîh Muhammed b. Ahmed el-schahîd b. Abdallah Bâfadhl Balḥâgg el-Ḥadhramí wurde im J. 1019 in der Hafenstadt el-Schiḥr geboren, lernte

den Coran bei seinem Oheim dem Fakîh Ahmed b. Ibrâhîm und studirte die Rechte unter Scheich el-Gufrí (106), welcher auch über Grammatik las. Dann reiste er nach Jemen, besuchte 'Aden und Zabîd, Mekka und Medina, hörte in diesen Städten viele Gelehrte und erwarb sich eine vollständige Kenntniss der Çufitischen Lehren. Nach el-Schiḥr zurückgekehrt, besuchte er noch die Vorlesungen des Scheich Ahmed b. Nâçir und des Hasan Ba'omar und reiste hierauf nach Indien, wo er bei Ga'far b. Ali Zein el-'âbidîn (59) und mehreren anderen seine Kenntnisse erweiterte. Von dort unternahm er die Wallfahrt, traf in Mekka mit seinem Vetter dem Scheich Sâlim Bâfadhl zusammen, wurde mit Sâlim b. Ahmed Scheichân (118) und Abd el-rahman Bâwazîr bekannt und machte dann jährlich die Reise zwischen Mocha und Mekka und handelte mit Kaffe und Kleidungsstücken. Bei einem Besuche in Medina lernte er el-Çafí el-Caschschâschí (210), Zein b. Abdallah Bâhasan (145) und Muhammed b. 'Alawí kennen und hier hatte er im J. 1066 einen Traum, als wenn ein Engel vom Himmel herabkam und ihm beide Füsse abschnitt. Er freute sich sehr darüber und legte den Traum so aus, dass er den Handel aufgeben und in Mekka bleiben solle. Er reiste also dahin und liess sich bleibend dort nieder. Er studirte hier fleissig die *Revelationes Mekkanae* des Muhammed b. Ali Ibn 'Arabí († 638, **Ḥagi 8914**) und suchte ihre Schwierigkeiten zu lösen, sowie andere Schriften desselben Verfassers und den *Homo perfectus de cognitione originum et finium* von Abd el-karîm b. Ibrâhîm el-Gílí (geb. 767, **Ḥagi 1356**); er glaubte fest an die Lehren der Çufiten und hielt alles für wahr, was sie vortrugen und er pflegte zu sagen: wenn ihr einen Mann seht, der an die Çufiten glaubt, so sprecht ihn um seine Fürbitte an, denn sein Gebet wird erhört und Abul-Câsim (Muhammed) genügt als Zeuge des rechten Glaubens und der Wahrheit. Er besuchte noch die Vorträge des Schams ed-dîn el-Bâbilí († 1077) und des Scheich 'Îsá b. Mûsá el-Magribí († 1080), dann ergab er sich ganz dem Gottesdienste durch Lesen des Coran und durch Anrufung Gottes. In früheren Jahren hatte er noch Sinn für die schönen Wissenschaften gehabt, einen grossen Theil der Makamen des Ḥarîrí aus-

wendig gelernt und selbst Gedichte gemacht. Als Abdallah b. 'Alawí el-Ḥaddâd im J. 1073 zur Wallfahrt nach Mekka kam, bot ihm Husein seine Dienste an, er empfing ihn sehr ehrenvoll, nahm ihn als Gast in sein Haus auf und sorgte für seine und seiner Schüler Bedürfnisse. Sie besuchten zusammen Medina, Husein erkrankte hier sehr schwer und sprach sich offen gegen Abdallah aus, dass seine Zeit abgelaufen sei; da bat dieser seine Begleiter, ihm etwas von ihrer Lebenszeit für ihn zu schenken, und als sie dies thaten, wandte er sich an den Propheten, durch dessen Vermittelung er gesund wurde, und er lebte noch so lange, als sie ihm Zeit geschenkt hatten. Husein ist der Verfasser eines juristischen Compendiums, welches von el-Schihâb b. Ḥağar b. Abd el-rahman b. el-Fakîh Abu Bekr b. Muhammed Balḥâğğ b. Abd el-rahman b. el-Fakîh Abdallah b. Jaḥjá b. el-Cadhi Ahmed b. Muhammed b. Abd el-karîm b. Muhammed commentirt ist. Er starb Montag d. letzten Dsul-Ca'da 1087 (3. Febr. 1677).

Die Familie *'Gamal el-leil Bâḥasan.*

Hasan

Muhammed **'Gamal el-leil**

	Abdallah		Alî
	Ahmed		Hasan
Muhammed	Abd el-rahman	Sahl	Hârûn
'Akîl	Abdallah	Ahmed	Alî
Omar	Zein 145	Sahl 146	Ahmed
'Alawí 142, 'Akîl 143, Muhammed 144			Abdallah
			Abd el-rahman. 147

142. 'Alawí ben Omar b. 'Akîl b. Muhammed b. Ahmed b. Abdallah b. Muhammed 'Gamal el-leil wurde in dem Orte Rau'a (oder Rauga) geboren, lernte den Coran vollkommen auswendig und studirte die theologischen und juristischen Wissenschaften. Er reiste dann nach Indien, wurde von dem Wezir Fürsten Reiḥân ehrenvoll aufgenommen, blieb bei ihm längere Zeit und hielt Vorlesungen. Hierauf kehrte er in seine Heimath zurück, jedoch als er schon angefangen hatte sich bekannt zu machen, begab er sich zum zweiten Male nach Indien und erhielt bei Reiḥân eine hohe Stelle. Er machte auch die Wallfahrt und hörte in den beiden heiligen Städten viele Gelehrte; überhaupt war er, wiewohl er eine schöne Aussprache und einen angenehmen Vortrag hatte, weniger geneigt öffentlich zu lehren, als sich selbst immer weiter auszubilden, und er trieb das Lesen der Bücher eifrig oft den grössten Theil der Nacht hindurch. Er hatte sich eine schöne Handschrift angeeignet und schrieb viele Bücher ab, besonders sprachliche und schönwissenschaftliche, und starb im J. 1054 (1644).

143. **'Akîl ben Omar** wird in dem folgenden Artikel als Bruder des 'Alawí erwähnt.

144. **Muhammed el-bâkir** ben Omar b. 'Akîl b. Muhammed b. Ahmed b. Abdallah b. **Gamal el-leil** Muhammed b. Hasan, wie seine Vorfahren mit dem Familiennamen **Bâhasan** genannt, wurde im J. 1026 (1617) in Tarîm geboren und erzogen, lernte den Coran und erhielt den Unterricht von seinen beiden Brüdern 'Akîl und 'Alawí, von Zein el-'âbidîn und Abd el-rahman el-'Aidarûs (58. 57) und Abdallah ben Zein Bâfakîh (99), und hörte die Vorlesungen des Scheich Ahmed 'Aidîd (98) und des Scheich Ahmed Bâfakîh (92). Dann machte er die Wallfahrt, besuchte in den beiden heil. Städten viele Gelehrte und reiste von dort nach Indien, wo er sich bei den Statthaltern aufhielt. Er kam wohlbehalten in seine Heimath zurück, aber es gefiel ihm hier nicht und er begab sich wieder nach Indien und blieb dort lange Zeit; er reiste im Lande umher von einer Stadt zur anderen, bis er nach Herzenslust alle Freuden und Vergnügungen genossen und durch seine Gewandtheit in der Arabischen Sprache und den schönen Wissenschaften in der Anwendung von Versen und Sprüchen sich ausgezeichnet und beliebt gemacht hatte, wozu er von Gott noch mit einem edlen natürlichen Anstande beschenkt war. el-Schillí (114) traf dort mit ihm zusammen und sie schlossen sich in aufrichtiger Freundschaft und Liebe an einander. Hiernach kehrte er nach Tarîm zurück, legte den Wanderstab aus der Hand und liess sich häuslich nieder; er ergriff das Studium der Çufitischen Wissenschaften mit einer Ausdauer wie die Liebe des Tauba zur Leilá el-Achjalia und war beständig beim Lesen der *Vivificatio* wie Geilân bei der Wohnung der Meija; sein höchstes Glück fand er in dem Umgange mit Abdallah b. 'Alawí el-Ḥaddâd. So lebte er, bis er in Tarîm im J. 1079 (1668) starb.

145. **Zein ben Abdallah** b. Abd el-rahman b. Ahmed b. Abdallah b. Muhammed **Gamal el-leil Bâḥasan** wurde in Rauga geboren und von 'Akîl b. Muhammed Bâḥasan, dem Grossvater des 'Alawí (142) erzogen und vertiefte sich im Umgange mit den Gelehrten in die Wissenschaften. Nachdem er dann noch in Tarîm bei mehreren

Unterricht gehabt hatte, reiste er nach Indien und betrat die Hafenstadt Sûrat, wo Schams el-schumûs Muhammed b. Abdallah el-'Aidarûs (55) sein Lehrer war. Er unternahm hierauf im J. 1017 die Wallfahrt, kehrte aber nach Indien zurück und als sein Lehrer el-'Aidarûs im J. 1030 starb, wandte er sich an den Wezir Fürsten 'Anbar, welcher ihn sehr ehrenvoll empfing, auch andere Wezire gewannen ihn lieb. Auf der zweiten Wallfahrt gefiel es ihm in Medina so gut, dass er dort zu bleiben beschloss; bei schönen natürlichen Anlagen war er gleichgültig gegen äussere Ehrenbezeigungen und im höchsten Grade gelassen und nachsichtig; alle seine Freunde bezeugen, dass er nie erzürnt gewesen sei und nie gegen jemand eine Verwünschung ausgestossen habe, selbst wenn er getadelt und beleidigt wurde. Er pflegte sich jeden Tag des Morgens aus einer Giesskanne zu waschen, die nur für diesen Zweck bestimmt war. Eines Tages war für die Abendmahlzeit etwas zu viel Suppe zubereitet und der Diener schüttete den Rest in die Kanne; am anderen Morgen reichte er ihm die Kanne, er wusch sich daraus und fragte dann, was das sei, und der Diener bekannte, dass er den Rest Suppe in die Kanne geschüttet habe; Zein wurde weder böse, noch bestrafte er den Diener. Er war sehr freigebig und lud oft Gäste zu sich ein, nahm aber nicht etwa einen Vorrang vor ihnen in Anspruch, sondern bediente sie selbst, als wenn er der Aufwärter wäre, sodass manche der Eingeladenen ihn an seiner äusseren Erscheinung nicht erkannten. Wenn Arme sich vor seinem Hause sammelten, ging er hinaus und vertheilte die Speisen unter sie eigenhändig und gab nicht etwa einem seiner Diener den Auftrag dazu. Mehrere seiner Lehrer hatten ihm durch Diplom gestattet richterliche Gutachten abzugeben und Einkleidungen vorzunehmen, er machte aber nur selten Gebrauch davon. Seinen grossen Ausgaben entsprachen indess seine Einnahmen nicht und er suchte es zu verheimlichen, dass er Darlehn aufgenommen und Schulden gemacht hatte; sobald dies einer der ihm befreundeten Wezire in Indien erfuhr, schickte er ein beladenes Schiff an ihn ab, um seine Schulden zu bezahlen, jedoch an dem Tage, wo das Schiff in Gidda landete, starb er, am 6. Dsul-Ca'da 1058 (22. Nov. 1648).

146. Sahl ben Ahmed b. Sahl b. Ahmed b. Abdallah b. Muhammed Gamal el-leil wurde in Tarîm geboren, lernte den Coran, *Irschâd* und *Mulha* auswendig und studirte die Rechte bei dem Scheich Abd el-rahman b. 'Alawí Bâfakîh (94), die Principien des Rechts und Arabisch bei dem Scheich Ahmed b. Omar 'Aidîd und Çufismus bei Abd el-rahman el-Sakkâf el-'Aidarûs (57), bei welchem er blieb, bis er seine Studien beendigt hatte und von ihm mit dem Çufiten-Mantel bekleidet wurde. Dieser gewann ihn besonders lieb, sprach sich lobend über ihn aus und erlaubte ihm öfter für ihn Rechtsgutachten zu machen und die Vorlesung zu halten. Sahl hatte einen scharfen Verstand und ein vortreffliches Gedächtniss und war vielen von grossem Nutzen; Muhammed el-Schillí (114) gehörte zu seinen Schülern. Als ihm die Stelle eines Cadhi von Tarîm angetragen wurde, lehnte er ab, bis sein Lehrer Abd el-rahman el-Sakkâf ihn überredete sie anzunehmen, und man erinnert sich nicht, dass er sich jemals in einem Urtheil oder einer Entscheidung geirrt habe. Er starb in Tarîm im J. 1076 (1665).

147. Abd el-rahman ben Abdallah b. Ahmed b. Alí b. Hârûn b. Hasan b. Ali b. Muhammed Gamal el-leil wurde in Tarîm geboren und erzogen und lernte den Coran und eine Anzahl Unterrichtsbücher auswendig, die er bei seinen Lehrern hersagte. Dann studirte er die Rechte bei dem Cadhi Ahmed (92), dem Scheich Ahmed b. Omar 'Aidîd, Abd el-rahman b. 'Alawí Bâfakîh (94), Abdallah b. Scheich el-'Aidarûs (53) und dessen Sohn Zein el-'âbidîn (58), Abd el-rahman el-Sakkâf (57), den Brüdern Muhammed und Abu Bekr Ibn Schihâb (42. 44) und anderen; auch beschäftigte er sich mit mehreren Zweigen der schönen Wissenschaften. Nach beendigten Studien reiste er nach Indien, um noch einige Gelehrte zu hören, und machte sich bei einem der Grossemire sehr beliebt, dann begab er sich auf die Wallfahrt und kam nach Tarîm zurück, hörte noch einige Vorlesungen, fing aber auch schon selbst an zu unterrichten. Er besuchte hiernach Indien zum zweiten Male und hielt Vorträge über Traditionen vor einer grossen Versammlung; el-Schillí traf dort mit ihm zusammen und hatte kurze Zeit mit ihm Umgang, woraus er grossen Nutzen zog. Er wohnte bei

einem der Wezire, welcher für seine Bedürfnisse sorgte. Darauf kam er in seine Heimath zurück und blieb dort; die ihm angetragene Stelle eines Cadhi nahm er erst nach wiederholten Bitten an und versah sie dann in der löblichen Weise seiner Vorgänger, sie hielt ihn indess nicht ab, sich ferner durch Unterricht nützlich zu machen und der Gottesverehrung mit Eifer obzuliegen. Er starb im J. 1070 (1659) siebzig und etliche Jahre alt.

Die Familie *Bâġammâl.*

Die in alter und neuer Zeit berühmte Familie ***Bâġammâl*** stammte aus dem Jemenischen Königsgeschlechte Kinda durch Thaur b. Murattí b. Mu'âwíja b. Thaur-Kinda b. 'Ofeir und aus ihr waren viele angesehene Personen hervorgegangen, welche bei Sultanen und Fürsten hohe Ehrenstellen bekleidet hatten. Im X. und XI. Jahrhundert lebten mehrere Zweige derselben in el-Gurfa, einer Stadt im Gebiete von el-Schihr, deren näherer Zusammenhang indess nicht bekannt ist; Ahmed b. Muhammed Bâġammâl (153) hat eine Geschichte seiner Familie geschrieben.

Ahmed			Sirâg	
Abdallah			Abd el-rahman	
Omar	Ma'rûf 149	Ahmed 151	Muhammed 152	Abdallah 154
Abdallah 148	Muhammed 150	Muhammed	Ahmed el-Açbahí 153	

148. Abdallah ben Omar b. Abdallah b. Ahmed Bâġammâl el-Ḥadhramí wurde Freitag d. 5. Rabí' I. 958 (13. März 1551) geboren und von dem Scheich Abd el-rahman b. Sirâg und anderen unterrichtet; er bewies solchen Eifer in seinen Studien, dass er sich bald auszeichnete und von den Einwohnern einstimmig für den gelehrtesten, werk-

thätigsten und frömmsten Mann seiner Vaterstadt erklärt wurde; er blieb auf keine Frage, welcher Art sie auch sein mochte, die Antwort schuldig und gab den grössten Theil seines Vermögens zu milden Zwecken hin, und um dies durchführen zu können, verheirathete er sich nicht. Er hielt Vorlesungen über theologische und juristische Fächer, Coranerklärung und Traditionen und verfasste nützliche Schriften über wichtige religiöse Fragen. Ohne krank gewesen zu sein starb er während einer Mondfinsterniss Dienstag Abend d. 19. Schawwâl 1018 (9. Jan. 1610); die Anwesenden überkam eine Furcht, sie hielten sich ruhig, keiner wagte ein Wort zu sprechen; Frauen wurden in das Haus, in welchem er gestorben war, nicht eingelassen; als sich die Nachricht von seinem Tode verbreitete, eilten die Leute herbei und drängten sich um das Wasser, mit welchem er gewaschen wurde.

149. Ma'rûf ben Abdallah b. Ahmed Bâgammâl, ein gelehrter und frommer Fakîh des X. Jahrhunderts, dessen Leben Muhammed b. Abd el-rahman Bâgammâl (152) beschrieben hat.

150. Muhammed ben Ma'rûf b. Abdallah b. Ahmed el-'Akîbí Bâgammâl, ein frommer, gottesfürchtiger Mann, der bei seinem Oheim Abd b. Omar Bâgammâl lebte, verwandte sein Vermögen zu milden Stiftungen: er liess die so gen. *Ḥamâm* d. i. Tauben-Moschee mitten in der Stadt el-Gurfa erbauen und zum Besten der Muslimen mehrere Brunnen anlegen, stiftete Vermächtnisse für Moscheen in der Stadt Huneiz, für seine Verwandten und zu Almosen, welche am Tage 'Âschûrâ (10. Muḥarram) an die Armen vertheilt werden sollten, und schaffte zum allgemeinen Gebrauche viele Bücher an, zu deren Erhaltung er ebenfalls Legate aussetzte, obgleich sein Vermögen sich verringert hatte, da er weder ein Handwerk, noch Handel trieb, um sich etwas zu erwerben. Er war bei den Leuten beliebt und starb Sonnabend Mitte Çafar 1022 (6. Apr. 1613).

151. Ahmed ben el-Fakîh Abd el-rahman b. Sirâg Bâgammâl el-Ḥadhramí el-Schâfi'i war in el-Gurfa geboren und erzogen und von seinem Vater und anderen unterrichtet. Er wurde Vorsteher der Moschee in seiner Vaterstadt und erhielt dazu die Gerichtspflege,

die Leute kamen in Streitigkeiten zu ihm, er wusste die dunkelsten Fälle klar zu stellen und den schwierigsten Fragen auf den Grund zu kommen und begriff schnell, worauf es ankam. Er hat auch vortreffliche Gedichte gemacht und überzeugende rechtliche Gutachten abgefasst, welche sein Sohn Muhammed gesammelt hat, jedoch sind ihm viele derselben entgangen. Die *Responsa juridica majora* des Schihâb ed-dîn Ahmed b. Ḥagr († 973, **Ḥagi** *Index* Nr. 8357) brachte er in einen Anszug in einem Bande und sammelte viele Entscheidungen späterer Verfasser. Er starb im J. 1018 (1610) und wurde an der Ostseite des Grabes des Abdallah b. Omar (148) beigesetzt.

152. Muhammed ben Abd el-rahman b. Sirâg ed-dîn Bâgammâl el-Ḥadhramí wurde von seinem Vater unterrichtet und sah noch den Scheich Ma'rûf Bâgammâl, den er in seinen Verzückungen verstohlen betrachtete; er begab sich zum Studiren nach el-Schiḥr, wo besonders der Fakîh Ali b. Ali Bâjazîd sein Lehrer war, bei welchem er blieb, bis er ausstudirt hatte und für die juristische Praxis und den Unterricht genügend vorbereitet war. Er machte eine lange Reise nach Indien, kam über Maskâṭ und Dau'an zurück und hatte viele grosse Gelehrte gehört, unter denen Abu Bekr b. Sâlim (28) in 'Ainât der berühmteste war. Hierauf wurde er nach und nach Schâfi'itischer Cadhi in Tarîm, el-Schiḥr, Schibâm, znletzt in seiner Vaterstadt el-Gurfa und zugleich erster Lehrer des Rechts und Prediger, da er im Reden sehr gewandt war, eine laute Stimme und einen angenehmen Vortrag hatte. Seinen umfassenden Kenntnissen entsprach ein vollendeter Körperbau, er war bei Vornehmen und Geringen beliebt, ein Freund der Armen, und irdischen Gütern entsagend beugte er sich oft demüthig weinend zum Gebet. Als Schriftsteller versuchte er sich in der Poesie, brachte den *Irschâd* in Verse mit einem Commentar und machte ein grösseres und ein kleineres Gedicht *de Matrimonio*; ausserdem schrieb er ein kleines juristisches Werk, eine Menge Entscheidungen, die nicht gesammelt sind, und *Dona veracis clementis (Dei) de benemeritis Scheichi Ma'rûf*, bestehend aus einer Vorrede, vier Capiteln und einem Schluss, welcher von den Verdiensten des Scheich Abu Bekr Ibn Sâlim handelt,

wozu er bemerkt: wer diesen Schluss für sich allein schreiben will, mag ihn betiteln *Consecutio victoriae et praedae de Scheicho Abu Bekr Ibn Sâlim;* dann folgte noch ein Schluss über das Leben einiger angesehenen Männer, wer dies besonders schreiben will, wähle den Titel *Margaritae praestantes de vitis virorum illustrium seculi decimi.* Am Ende seines Lebens änderte sich sein ganzes Wesen, er wurde wie ein Blödsinniger und blieb in diesem Zustande, bis er im Scha'bân 1019 (Oct. 1610) in el-Gurfa starb.

153. Ahmed ben Muhammed Bâgammâl gen. el-Açbahí, Sohn des vorigen und Schüler des folgenden, schrieb eine Geschichte seiner Familie unter dem Titel *Ortus luminum in signis pulchritudinis de expositione stemmatis et benemeritorum familiae Bâgammâl.*

154. Abdallah ben el-Fakîh Abd el-rahman b. Sirâg Bâgammâl el-Hadhramí el-Gurfí wurde in Gurfa von seinem Vater in den juristischen Wissenschaften unterrichtet und reiste dann nach el-Schihr, wo er den Lehrer seines Vaters Ali b. Ali Bâjazîd hörte. Er wurde Vorsteher der Moschee in Gurfa auf kurze Zeit, dann für die Professur an der Moschee zu el-Schihr berufen und hier auch zum Cadhi ernannt; seine richterlichen Entscheidungen wurden sehr gelobt. Er blieb in el-Schihr etwa 18 Jahre, dann kehrte er nach seinem Geburtsorte el-Gurfa zurück, erhielt die Stelle eines Cadhi und Professors und war vielen von grossem Nutzen. Er verfasste mehrere Werke, darunter einen Commentar zu der Caçîde des Abul-Fath Ali b. Muhammed el-Bustí († 430, **Hagi 9450**), worin er vieles aus der schönen Literatur sammelte; ferner *Excitatio confidentium ad varia jura viventium et mortuorum*, hübsche Gedichte und Entscheidungen, welche indess nicht gesammelt sind; dabei besass er eine grosse Fertigkeit in der Aufstellung schwieriger Fragen, die er durch eine sehr schöne Antwort löste. Er starb im Scha'bân 1033 (Mai 1624) und wurde als der erste auf einem neuen Todtenhofe auf der Südseite von el-Gurfa westlich von seinem Hause beerdigt, wie er es bei seinen Lebzeiten bestimmt hatte, weil der Begräbnissplatz der Bâgammâl auf der Nordseite ganz besetzt war. Sein Schüler el-Açbahí (153) dichtete auf ihn eine lange Trauerode.

Die Çufiten in *Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil.*

Tab. VI. Nr. 155—173.

'Adnân
sieben Glieder
Dsuwâl

Zeid				Çarîf	
acht Glieder				acht Glieder	
Hâmid				Jahjá	
Muhammed		**Ga'mân** 161			Omar
Omar el-'Ogeil 155		Abul Câsim		Abd el-walí	Ismâ'il
Ali		Ibrâhîm 162		Muhammed	Muhammed el-ahnaf 172
Mûsá		Abul-Câsim 163		Omar 170 — Abd el-walí 169	Ismâ'îl
Ahmed 156	Muhammed	Ibrâhîm		Abd el-rahman	Muhammed
Ibrâhîm	Ali	Ishâk		Omar	Abu Bekr
Jûsuf	Muhammed	Abul-Câsim		Abdallah	Ahmed
Muhammed	Ali	Muhammed 164		Muhammed 171	Jûsuf
Ahmed el-'agil	Ahmed	Ibrâhîm 165			Abu Bekr **'Obâda**
Muhammed	Ali	Abdallah	Muhammed 167		Muhammed
Ahmed	Mûsá el-muschri'	Ibrâhîm 166	Ishâk 168		Jûsuf
Muhammed	Ahmed				Abu Bekr
Ahmed	Husein				Omar
Muhammed 157	Abd el-câdir				Muhammed 173
Ahmed 158	Muhammed				
Mûsá 159	Abd el-câdir				
	el-Ma'rûf				
	Abd el câdir 160				

Beit el-Fakîh, Haus des Fakîh d. i. des Religions- und Rechtsbeflissenen, des Frommen, ist der Name mehrerer Orte, welche ursprünglich Einsiedeleien waren und durch Anbau zu Städten erweitert wurden; sie werden durch die Beifügung des Namens des ersten Bewohners unterschieden und der bekannteste Ort ist Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. Dieser Name wird verschieden gedeutet, entweder durch »Kälbchen« als Deminutiv von *'igl* »Kalb«, und danach ist die Aussprache 'Agîl unzulässig, oder, was richtiger sein soll, durch »kleiner Schnelläufer«, als Deminitiv von *'agil*. el-'Ogeil war der Beiname eines gewissen Omar (155) b. Muhammed b. Ḥâmid und jeder seiner Nachkommen führt davon den Familien-Namen Ibn 'Ogeil und der Erbauer dieser Ansiedelung war des Omar Urenkel: (156) Ahmed b. Mûsá b. Ali b. Omar el-'Ogeil, daher Ahmed Ibn 'Ogeil genannt und davon heisst die nachherige Stadt Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil; ein Urenkel dieses Ahmed hat wieder den Beinamen Ahmed el-'agil. Der älteste unter den Nachkommen, dessen Zeitalter uns bekannt ist, war Muhammed b. Ahmed (157), welcher im J. 1011 starb, und es werden zwischen beiden neun Generationen angegeben; nimmt man dafür nach der gewöhnlichen Rechnung 300 Jahre an, so wird Ahmed b. Mûsá Ibn 'Ogeil etwa im J. 700 d. H. sich angesiedelt haben. Daraus erklärt es sich, dass Abul-fidâ und seine Vorgänger den Ort noch nicht erwähnen. Er liegt 8 Meilen nördlich von Zabîd, ebensoweit in gerader Richtung von der Küste des rothen Meeres und 10 Meilen von der Hafenstadt Ḥudeida. — Aus dem Gesagten ist klar, dass die genealogische Reihe vor Omar und die Abstammung von 'Adnân, wenn man sie nicht für gänzlich erfunden halten will, mit 21 Gliedern um die Hälfte zu wenig Namen enthält, indess will ich sie hersetzen, wie sie die Quellen angeben: Omar el-'Ogeil b. Muhammed b. Ḥâmid b. Zureik b. Walîd b. Zakarijâ b. Muhammed b. Ḥâmid b. Mugrib b. 'Îsá b. Muhammed el-Fârisí b. Zeid b. Dsuwâl b. Schabwa b. Thaubân b. 'Îsá b. Suḥâra b. Gâlib b. Abdallah b. 'Akk b. 'Adnân. Schon davon, dass 'Akk einen Sohn Abdallah gehabt habe, wissen die alten Genealogen nichts und die jüngere Hälfte der Reihe müsste wegen des dreimal vorkommenden Muhammed in die Zeit nach dem Propheten

gehören, da sein Name vor ihm unter den Arabern so selten war, dass die älteren Biographien bei allen Nachforschungen höchstens neun Personen, die den Namen Muhammed führten, haben nachweisen können, unter denen die unsrigen nicht genannt werden.

157. Muhammed ben Ahmed b. Muhammed b. Ahmed b. Muhammed b. Ahmed el-'agil b. Muhammed b. Jûsuf b. Ibrâhîm b. Abul-Lakîf Ahmed b. Mûsá b. Ali b. Omar el-'Ogeil hörte die Rechtswissenschaften und Traditionen bei dem »Traditionslehrer von Jemen« Abd el-rahman el-Deiba' dem Verfasser des *Teisîr* (184), welcher ihm ein allgemeines Diplom über die bei ihm gehörten Vorlesungen ausstellte; in dem Çufismus war Abul-Câsim b. Ali aus el-Dhuheij sein Lehrer. Er gelangte in Beit el-Fakîh zu hohem Ansehen und es werden von ihm mehrere Visionen erzählt; er hat einige Gedichte gemacht und ist Donnerstag d. 17. Rabî' II. 1011 (4. Oct. 1604) gestorben. Über seinem Grabe in Beit el-Fakîh liess der Wezir Hasan Pâscha, welchen der Sultan Murâd b. Salîm im J. 988 nach Jemen geschickt hatte, ein grosses Monument errichten, dessen Bau Donnerstag d. 14. Schawwâl 1012 (16. März 1604) vollendet wurde.

158. Abul-Wafâ Ahmed ben Muhammed (viermal) b. Jusûf — Ibn 'Ogeil, der Sohn des vorigen, wurde in der Stadt Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil im J. 982 (1574) geboren und von seinen Eltern erzogen; sein Vater liess ihn den Coran auswendig lernen und im *Minhâg* lesen und erklärte ihm den wörtlichen und den mystischen Sinn der Schriften, soviel er selbst davon wusste, und stellte ihm das Licentiaten-Diplom aus. Er machte dann mehrmals die Wallfahrt und hörte die Lehrer der beiden heil. Städte, wie den Cadhi Ali b. Gârallah Ibn Dhuheira († 1010) in Mekka und den Scheich Humeid el-Sindí in Medina. Er verheirathete sich und im J. 1004 wurde ihm sein Sohn Abul-Zein Mûsá geboren; in demselben Jahre siedelte er nach Zabîd über, blieb dort etwa elf Jahre wohnen und verliess die Stadt während dieser Zeit nur um die Wallfahrt zu machen oder seinen Vater zu besuchen, was aber nur selten geschah. Er schloss sich hier an den Scheich el-Zein b. el-Çiddîk el-Mizgâgí und las mit ihm viele Bücher, darunter die

Revelationes Mekkanae des Ibn 'Arabí (**Hagi 8914**); auch von anderen Gelehrten der Stadt und der Umgegend empfing er Belehrung und erhielt das Diplom von el-Ṭâhir b. Husein el-Ahdal, dem Letztüberlebenden von allen, welche den grossen Gelehrten el-Deiba' gehört hatten. Mit besonderer Vorliebe für das Studium der Traditionen folgte er den Meinungen und Lehren seiner Vorfahren, bis der Indische Sektirer Tâg ed-dín b. Zakarijâ el-Nakischbandí (217) nach Zabíd kam. Diesem schloss sich Ahmed mit seinem Vater und allen seinen Hausgenossen an, er reiste nach Mekka und blieb dort mit seinem Sohne Músá ein Jahr oder noch länger bei Tâg ed-dín als sein Anhänger, bis er den Rang eines Stellvertreters erreicht hatte; Tâg erwies ihm besondere Auszeichnung und liess ihn endlich neben sich auf seinem Throne Platz nehmen, während die Menge unter ihnen vorüberging. Ahmed lebte danach in seiner Vaterstadt, wo er seine mystischen Lehren vortrug, bis er in der Nacht auf den 14. Scha'bân 1074 (10. Mai 1664) starb, die Jahrszahl ist nach den Buchstaben in den Worten ausgedrückt شيخ اجل مكمل »ein berühmter vollkommener Scheich«; er wurde neben dem Monument seines Vaters begraben.

159. Abul-Zein Músá ben Ahmed b. Muhammed Ibn 'Ogeil, der Sohn des vorigen, wurde Sonntag d. 26. Gumâdá II. 1004 (26. Febr. 1596) in Beit el-Fakíh geboren, lernte den Coran auswendig und erhielt von seinem Vater eine gute Erziehung, welcher ihn an den Belehrungen des Tâg ed-dín el-Nakischbandí Theil nehmen liess und unter seiner Leitung behielt, bis seine vorzüglichen Anlagen sich zu entwickeln begannen, dann lehrte er ihn die richtige Anrufung Gottes, bekleidete ihn am 27. Scha'bân 1027 (17. Oct. 1618) mit dem Çufiten-Mantel und ernannte ihn zu seinem Stellvertreter, dem seine Anhänger folgen sollten. Er hatte noch bei mehreren Gelehrten in Mekka, Medina und Zabíd Vorlesungen gehört und unter anderen bei dem Scheich el-Zein b. el-Çiddík el-Mizgâgí in Zabíd die *Nutrices cognitionum gnarae* des Suhrawerdí († 632, **Hagi 8401**) gelesen und die berühmtesten seiner Lehrer ertheilten ihm mit Überreichung des Diploms und des Mantels die Erlaubniss nach ihrer Weise zu lehren. Er wurde denn auch der be-

rühmteste Gelehrte seiner Vaterstadt zu seiner Zeit und das Oberhaupt der dortigen Çufiten, dazu war er bei allen Menschen beliebt und hochgeachtet wegen seines versöhnlichen und rechtschaffenen Charakters. Er starb am 18. Scha'bân 1097 (7. Sept. 1686) und wurde nahe bei seinem Vater beerdigt.

160. Abd el-câdir ben el-Ma'rûf b. Abd el Câdir b. Husein b. Ahmed b. Mûsá el-Muschri' b. Ali b. Ahmed b. Ali b. Muhammed b. Ali b. Muhammed b. Mûsá b. Ali b. Omar 'Ogeil war einer der strengsten Çufiten und bei allen seinen guten Eigenschaften und wohlwollenden Gesinnungen mehr gefürchtet als verehrt, »so dass die Gegner, wenn sie ihn gewahr wurden, flüchteten wie das Wild vor dem Löwen«. Bei seiner Familie stand er in hohem Ansehen und die Emire und Richter folgten seinen Verordnungen; er starb etliche Jahre nach 1060 (1650) in seiner Vaterstadt Beit el-Fakîh, wurde bei seinen Vorfahren begraben und hatte den Scheich Abd el-razzâk Ibn 'Ogeil zum Nachfolger in seiner Stellung.

---

161. Eine mit den 'Ogeil verwandte Familie in Beit el-Fakîh war die der *'Ga'mân*, deren Linie sich schon bei dem oben genannteu Dsuwâl b. Schabwa im zehnten Gliede nach 'Adnân abzweigt, nämlich aufsteigend Ga'mân ben Jaḥjá b. Omar b. Muhammed b. Ahmed b. Ali b. Schuweisch b. Ali b. Wahb b. Ali b. Çarîf b. Dsuwâl. Aber auch diese Reihe ist um die Hälfte zu kurz und Ga'mân wird ein Zeitgenosse des Omar el-'Ogeil gewesen sein und sich bei ihm dort angebaut haben, da ein Enkel und ein Urenkel (162. 163) im J. 897 gestorben sind und zwei andere Urenkel (169. 170) im J. 894 in Zabîd lebten. Abul-'Abbâs Ahmed el-Schargî sagt in seinem Classenbuche: In jeder Familie giebt es magere und fette, mit Ausnahme der Banu Ga'mân, darin giebt es nur fette d. h. fromme Leute, im Allgemeinen sind sie aufrichtig, unbescholten und die meisten ebenso klug als fromm.

162. Ibrâhîm ben Abul-Câsim b. Ga'mân starb im Çafar 897 (Dec. 1491) als Imâm von Beit el-Fakîh, nachdem sein Sohn

163. Scharaf ed-dîn Abul-Câsim ben Ibrâhîm b. Abul-Câsim b. Ga'mân am ersten Tage desselben Jahres (4. Nov. 1491) gestorben war. s. *Historia Jemanae ed. C. Th. Johannsen*, pag. 239.

164. Muhammed ben Abul-Câsim b. Isḥâk b. Ibrâhîm Ga'mân wird als Lehrer des Muhammed b. Omar el-Ḥuscheibir (175) genannt.

165. Ibrâhîm ben Muhammed b. Abul Câsim Ga'mân, Sohn des vorigen, zeichnete sich schon unter seinen Mitschülern aus und erlangte durch seine Gelehrsamkeit und seinen Charakter ein solches Ansehen, dass er zum Mufti von Zabîd nach dem Ritus der Schâfi'iten ernannt wurde. Als Lehrer stiftete er grossen Nutzen, zu seinen Schülern gehörten Abu Bekr b. Abul-Câsim el-Ahdal und sein Bruder Suleimân (187), Muhammed b. Omar Ḥuscheibir (175), Muhammed b. el-Ṭâhir Ibn Baḥr (195) u. A. Er starb im J. 1034 (1624) und wurde am Thore von Sahâm begraben, und nach seinem Tode gerieth die Stadt Zabîd in Verfall, da der grösste Theil derselben zerstört wurde.

166. Ibrâhîm ben Abdallah b. Ibrâhîm b. Muhammed el-'Akkí el-'Adnâní el-Çarífí el-Dsuwâlí el-Zabídí el-Schâfi'i, ein Enkel des vorigen, legte sich auf das Studium der Rechts- und Traditions-Wissenschaften, die er bei vielen Lehrern, wie bei seinem Oheim Muhammed b. Ibrâhîm (167) hörte. Er siedelte von Zabîd nach Beit el-Fakîh über und zeichnete sich durch seine Gelehrsamkeit ebenso wie durch seine Bescheidenheit aus, nie sah man ihn müssig, der Besuch der Moschee, Beten, Unterricht und Liebeswerke füllten seine Zeit aus. Er wurde in der Stadt der erste Lehrer der Religionswissenschaften und zu seinen zahlreichen Zuhörern gehörte Abdallah b. 'Îsá el-Gazzí; er hatte eine besondere Zuneigung zu seinen Schülern, freundlich gegen sie zu sein und ihnen Gutes zu thun war sein ganzes Streben und er überreichte allen das Lehrer-Diplom. Er hat eine Menge einzelner Rechtsgutachten abgefasst, gereimte Abhandlungen über Metrik geschrieben und auch Gedichte gemacht. Er starb in Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil Donnerstag d. 22. Gumâdá I. 1083 (16. Sept. 1672).

167. **Muhammed ben Ibrâhîm** b. Muhammed **Ga'mân** war der Oheim des vorigen und dessen Lehrer.

168. **Isḥâk ben** Muhammed b. Ibrâhîm b. Muhammed **Ga'mân** wurde im J. 1014 (1605) in Zabîd geboren, lernte den Coran auswendig, studirte bei seinem Vater die Traditions- und Rechtswissenschaften und hörte bei seinem Oheim el-Ṭeijib b. Abul-Câsim viele von den Fächern der Sunna und des Coran. Er übertraf seine Gleichaltrigen besonders in den Traditionen, da er die Sammlung des Bochârí mehrmals gelesen hatte, und erhielt von vielen seiner Lehrer das Licentiaten-Diplom. In Mekka und Medina, wo er sich längere Zeit aufhielt, besuchte eine unzählige Menge seine Vorlesungen, wie der grosse Traditionskenner Ibrâhîm b. Hasan el-Kûrâní, 'Îsá b. Muhammed el-Ga'farí, Muhammed b. Abd el-awwal el-Barzangí u. A. Er hat einige nützliche Bücher geschrieben, wie *Notae egregiae marginales ad quaestiones Minhâgi subtiles*, auch hat er Gedichte gemacht. Er starb am 2. Rabí' II. 1096 (6. Febr. 1685) in Zabîd und wurde vor dem Thore von Sahâm bei seinen Vätern begraben.

169. **Abd el-walí el-mankûl** ben Muhammed b. Abd el-walí **Ga'mân** lebte mit seinem Bruder Omar in Beit el-Fakîh zur Zeit des Sultans 'Âmir b. Abd el-wahhâb el-Ṭâhirí, welcher im J. 894 in Zabîd zur Regierung kam. Er wohnte mit seiner Familie in der Stadt, hatte aber auch eine Frau und Kinder in der Vorstadt el-Aḥwaç und als er gestorben und in Beit el-Fakîh neben dem Fakîh Ahmed b. Mûsá 'Ogeil (156) begraben war, erschien er seinem Bruder Omar im Traume und sagte: bringe mich nach der Vorstadt el-Aḥwaç. Beim Erwachen dachte Omar, es sei nur ein gewöhnlicher Traum, denn eine solche Translocirung ist bei den Çufiten verboten, und einen Todten wieder auszugraben gilt für eine sehr schwere Sünde. Allein der Traum wiederholte sich in der zweiten und dann in der dritten Nacht mit dem Zusatze: wenn du mich nicht fortschaffst, gehe ich von selbst aus dem Grabe heraus. Omar eilte nun hin und sah, wie der Todte schon mit den Schultern aus dem Grabe hervorragte; er wurde nach dem jetzigen Grabe in der Vorstadt el-Aḥwaç gebracht und erhielt davon den Namen *el-Mankûl* »der Translocirte«, welcher auf seine Nachkommen übergegangen ist.

170. Omar ben Muhammed b. Abd el-walí Ga'mân, der Bruder des vorigen, wird der Herr von el-Mugaz zubenannt.

171. Muhammed ben Abdallah b. Omar b. Abd el-rahman b. Abd el-walí el-mankûl Ga'mân gen. Ibn el-Mankûl war Lehrer der Çufiten in Beit el-Fakîh, der sich in Jemen einen Namen erworben hatte; er starb im J. 1055 (1645) auf der Rückkehr von der Wallfahrt nach Medina in el-Rauhâ an der Pilgerstrasse.

172. Ga'mân hatte einen Bruder Omar ben Jahjá, dessen Enkel Muhammed el-ahnaf ben Ismâ'îl b. Omar b. Jahjá ein theologisch-juristisches Buch *Fructus* geschrieben hat. — Zu den Nachkommen dieses Omar, welche in Beit el-Fakîh wohnten, gehören die Banu 'Obâda und von diesen stammt

173. el-'Obâdí Muhammed ben Omar b. Abu Bekr b. Jûsuf b. Muhammed b. Abu Bekr 'Obâda b. Jûsuf b. Ahmed b. Abu Bekr b. Ismâ'îl b. Muhammed el-ahnaf, ein Rechtskundiger, der durch seine Frömmigkeit ebenso wie durch seine Gutachten und seinen Unterricht bekannt war; er starb im J. 1050 (1640).

Die Çufiten in *Beit el-Fakîh Huscheibir el-Zeidija.*

Nach der Bildung der Deminutiva aus Wörtern mit vier Buchstaben habe ich die Aussprache des Namens Huscheibir angenommen, die vier Consonanten حشبر sind indess keine Arabische Wurzel und es wird eine andere Ableitung gegeben, die mir nicht verständlich ist, wodurch auch eine andere Aussprache bedingt sein würde. Danach habe ein Lehrer Abul-Geith b. Gamîl zu seinem Schüler, dem Ahnherrn Omar, tadelnd gesagt حشى بر und davon habe dieser den Namen حشيبر erhalten, welcher als Familien-Name auf seine Nachkommen überging. Von dem Ahnherrn Omar bis auf Dsuhl (178), der im J. 1036 geboren wurde, werden elf Generationen gezählt, wenn nun Omar Huscheibir der erste Ansiedler dieses Beit el-Fakîh war, so würde er in der zweiten Hälfte des VII. Jahrh. d. H. gelebt haben. Der zu einer Stadt erweiterte Ort in der Nähe von el-Luheija erhielt den Namen el-Zeidîja بيت الفقيه الزيدية und die Banu Huscheibir zeichneten sich hier durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit so sehr aus, dass ihnen hierin nur wenige nahe kamen.

174. Abu Bekr ben Abul-Câsim, ein Nachkomme des Ismâ'îl b. Muhammed el-Nagîb (13), durch seine strenge Beobachtung der Çufitischen Vorschriften und Lehren, besonders im Fasten, berühmt, Lehrer des Ṭâhir Ibn el-Baḥr (175), starb im J. 1002 (1593) und er ruht unter dem Grabmonument mit der glänzenden Kuppel in Beit el-Fakîh el-Zeidîja. Einer seiner Aussprüche war: Wer mich sieht und wen ich sehe, der wird in das Paradies eingehen, ich sterbe, wann ich will, mit Gottes Erlaubniss; wenn ich will, nehme ich Speise zu mir, und wenn ich nicht will, enthalte ich mich derselben unter Gottes Schutz.

175. Muhammed ben Omar b. el-Çiddîk el-Huscheibirí, ein Schüler des Ṭâhir Ibn el-Baḥr (195) und des Muhammed b. Abul-Câsim Ga'mân (164), zeichnete ich als Rechtsgelehrter und Kenner der Traditionen aus und wurde zum Mufti von Jemen ernannt. Zu seinen Schülern gehörten Muhammed b. Ṭâhir, Muhammed b. Ahmed Cadhi von Luḥeija († 1100), Abd el-rahman el-Challí u. A. Er starb im Dsul-Ḥigga 1050 (März 1641) und wurde in Beit el-Fakîh el-eiman neben seinen Vorfahren Ali b. Ahmed-Huscheibir und dem Fakîh Muhammed b. Omar begraben; sein Schüler Muhammed b. Ṭâhir (195) dichtete auf ihn eine lange Trauerode und bei seinem Tode trat eine allgemeine Erschlaffung der Studien ein und die Wissenschaften gingen in Beit el-Fakîh eine Stufe herunter.

176. Ali ben Ahmed el-Huscheibirí el-Schâfi'í war in der rechten Lehre und den Traditionen vollkommen bewandert und hatte ein so treues Gedächtniss, dass er die Commentare in den Unterrichtsstunden aus dem Kopfe ganz genau ohne Zusätze oder Veränderungen dictirte. Zu seinen zahlreichen Schülern gehörten el-Ṭâhir Ibn el-Baḥr und dessen Sohn Muhammed (195); letzterer verfasste ein langes Lobgedicht auf ihn, als er am 17. Gumâdá II. 1058 (9. Juli 1648) starb; er wurde in Beit el-Fakîh el-eiman bei seinen Vorfahren begraben.

177. Abdallah ben Abu Bekr el-Jemení war als Çufit der vollkommensten Regel besonders durch sein strenges Fasten berühmt; er starb im Ramadhân 1052 (Nov. 1642) und wurde neben seinem im J. 1000 (1592) verstorbenen Vater in el-Murtafi' (Anhöhe) im Gebiete

von Beit el-Fakîh Ibn Huscheibir begraben. Sein Bruder Abul-Câsim ben Abu Bekr war im J. 1017 (1608) gestorben. »Sie sind so bekannt, dass es nicht nöthig ist, mehr über sie zu sagen«.

178. Dsuhl ben Ali b. Abdallah b. Dsuhl b. Muhammed b. Ibrâhîm b. Abd el-rahman b. Ibrâhîm b. Muhammed b. Omar-Huscheibir el-Geithí führte diesen letzten Namen von Abul-Geith, dem Lehrer seines Ahnherrn Omar; er wurde im J. 1036 (1626) in der Stadt el-Zeidîja geboren, studirte die Rechte, Traditionen und andere Wissenschaften bei Muhammed b. Ahmed *Çâhib el-châl* († 1100), schloss sich an Muhammed Scharîf el-Kûrânî el-Çiddîkî, als dieser auf seiner Reise durch Jemen nach el-Zeidîja kam und erwarb sich in den meisten Fächern ausgezeichnete Kenntnisse. Von den berühmtesten seiner Lehrer erhielt er das Licentiaten-Diplom, sie ermunterten ihn Vorlesungen zu halten, er übertraf seine Gleichaltrigen und stiftete grossen Nutzen. Aus seinen zahlreichen Schriften sind hervorzuheben: *Utilis institutio ejus, cui Minhâg opus est* d. i. Randbemerkungen zum Minhâg; *Gemmae scientiarum* d. i. ein Gedicht über die Glaubensartikel; *Directio ingredientis in gratiam Regis (Dei)* d. i. ein Gedicht in Versmass Ragaz über den Çufismus, dazu ein Commentar *Expositio viarum*, und mehrere andere Gedichte, darunter eines zum Lobe des Propheten. Er starb in — die Jahrszahl fehlt.

Bei mehreren Familien hat sich die Erinnerung daran, dass sie zu den Banu el-Ahdal (12) gehören, ganz verloren, andere können ihre Genealogie nicht mehr nachweisen, wenn sie auch allgemein als Abkömmlinge derselben anerkannt werden. Zu den letzteren gehören die Banu Muteir (in der Aussprache des Deminutiv von *matar*), welche durch ihre Gelehrsamkeit ebenso wie durch ihre Rechtschaffenheit bekannt und im ganzen Lande geachtet waren, weil sie den richtigen Weg wandelten und dem Sektengeiste nicht huldigten, nicht nach irdischen Gütern trachteten, sondern an der heil. Schrift und der Sunna sich genügen liessen. Vermuthlich ist der Familien-Name auf einen Ort im Gebiete von Çan'a übertragen, welchen *Niebuhr* Beschr. 232 Beni Mättar nennt.

179. Omar ben Muhammed b. Abu Bekr Muṭeir wurde von seinem Vater und anderen Gelehrten unterrichtet, erhielt das Diplom für die Praxis und den Unterricht, verfasste mehrere Schriften und starb in Beit el-Fakîh el-Zeidîja Mittwoch d. 20. Rağab 1039 (4. März 1630).

180. Ali ben Muhammed b. Abu Bekr b. Ibrâhîm b. Abul-Câsim b. Omar b. Ahmed b. Ibrâhîm b. Muhammed b. 'Îsá Muṭeir el-Jemení geb. im J. 950 (1543), lernte den Coran auswendig und studirte verschiedene Fächer unter mehreren Lehrern wie el-Amîn b. Ibrâhîm Muṭeir, Abu Bekr b. Ibrâhîm Muṭeir, Abd el-salâm el-Nazîlí u. A. Er verfasste eine Menge nützlicher Bücher, darunter *Donatio*, ein Compendium des *Donum* von Ibn Ḥağar (**Ḥağî 2558** oder **2679**); *Praefatio ad Minhâğ; Detectio operimenti* ein Commentar zu der *Mulḥa* des Ḥarîrí; *Proprietates* d. i. Vollendung des Coran-Commentars seines Urgrossvaters Ibrâhîm b. Abul-Câsim Muṭeir, von der 18. Sure der Höhle bis zum Schluss; *Expositio clara s. Commentarius in Caçidam Imâmi Dhijâ ed-dîn* d. h. die Caçide desselben Ibrâhîm über Çufismus; unter seinen eigenen Gedichten befindet sich ein längeres zum Lobe des Propheten. Er starb am 21. Dsul-Ca'da 1041 (9. Juni 1632) in عبس الحصن[1]) im Districte Michlâf Suleimâní in Jemen.

181. Der Scheich Abul-'Abbâs Ahmed ben Ali b. Muhammed b. Ibrâhîm Muṭeir war von seinem Vater so vollständig unterrichtet, dass er den Besuch anderer Lehrer entbehren konnte. Er wurde Schâfi'itischer Rechtslehrer und schrieb mehrere nützliche Werke, wie *Facilitatio difficilium in duobus scientiis distribuendae haereditatis et computandi; Hortus novus de grammatica, lexicographia et flexione;* auf den Wunsch eines Mannes in el-Zeidîja brachte er das Buch *Flores de jurisprudentia Imamorum piorum* in Verse. Er starb im J. 1075 (1664) in ihrem Orte عبس الحصن[1]) in dem Michlâf Suleimâní.

182. Muhammed ben Abu Bekr Muṭeir el-Jemení wurde

1) Welches von beiden das richtige sei, ist nicht zu ermitteln; der Ort wird in der Nähe von el-Zeidîja liegen, weshalb الحصن el-Ḥadhan, ein Berg auf der Gränze von Nağd und Tihâma nicht hierher passt.

von seinem Vater, seinem Oheim Abdallah b. Ibrâhîm und anderen Lehrern unterrichtet; er erwarb sich einen grossen Ruf und verfasste mehrere Werke und gute Gedichte, unter denen eins zum Lobe des Dsuhl b. Ibrâhîm Ḥuscheibir in el-Zeidîja; er starb hier am 13. Schawwâl 1086 (31. Dec. 1675).

Die Çufiten in *Zabîd.*

183. Ahmed ben Muhammed b. Jaḥjá el-Zabîdi, Arzt, Ḥanefitischer Rechtsgelehrter, der Sibaweih (Sprachkenner) seiner Zeit, in den schönen Wissenschaften bewandert und von Gott mit einem vorzüglichen Gedächtniss begabt, war von seinem Vater unterrichtet und wurde der Lehrer seines Bruders Abdallah b. Muhammed, des Abu Bekr ben Abul-Câsim el-Ahdal (187) und dessen Bruders Suleimân. Er starb im Dsul-Ca'da 1027 (Oct. 1618) in Zabîd, wurde am Thore von Sahâm begraben und einer seiner Schüler dichtete auf ihn eine lange Trauerode.

184. Abd el-rahman ben Ali b. Muhammed Ibn el-Deiba' geb. am 2. Muḥarram 866 (7. Oct. 1461) in Zabîd, berühmter Traditionslehrer und Geschichtschreiber, starb daselbst im J. 944 (1537). Vergl. die Geschichtschreiber der Araber. Nr. 518. **Ḥagi** *Index* Nr. 9065.

185. Ali ben Muhammed b. Abd el-rahman b. Muhammed b. Abd el-rahman b. Ali Ibn el-Deiba', Nachkomme des vorigen, geb. in Zabîd ums J. 1000 (1592), erhielt hier den Unterricht des Fakîh Muhammed b. el-Çiddîk el-Zabîdí, des Fakîh 'Imâd ed-dîn b. Muhammed el-Ḥarâzimí und war mit Isḥak Ibn Ga'mân (168) befreundet. Mehrere seiner Lehrer ertheilten ihm das Licentiaten-Diplom für den Unterricht in den Traditionen und das richtige Vorlesen des Coran. Er besuchte Mekka mehrere Male und hielt sich längere Zeit in Medina auf, wo Ahmed b. Muhammed el-Caschschâschí (210) ihn in den Çufitischen Lehren unterrichtete. Zu seinen Schülern gehörten Ibrâhîm ben Hasan el-Kûrâní, welcher bei ihm im J. 1067 in der Moschee zu Medina einen Abschnitt des Bochârí las; Muhammed b. Abd el-rasûl el-

Barzangí und el-Hasan b. Ali el-'Agîmí in Mekka. Er wurde der berühmteste Traditionslehrer und Coranleser seiner Zeit in Zabîd und starb hier im J. 1072 (1661).

186. Abd el-bâkî ben el-Zein el-Mizgâgí el-Tuheití el-Zabîdí wurde in Tuheita geboren und erzogen und hörte bei vielen Lehrern in Jemen; in der Nakischbandia-Lehre wurde er von Tâg ed-dîn el-Hindí (217) unterrichtet, bis er sie ganz begriffen hatte und sein Nachfolger als Haupt der Sekte wurde. Er hatte unzählige Schüler, wie den Scheich Ahmed el-Bannâ aus Damiette, welcher zu ihm gereist war und längere Zeit bei ihm blieb, bis er vollständig unterrichtet war. Er machte sich fortwährend den Menschen nützlich, bis ihn Gott in die Wohnung seiner Herrlichkeit versetzte, er starb in seiner Geburtsstadt Tuheita im Rabî' II. 1074 (Nov. 1663) und wurde dort begraben.

Die Familie *el-Ahdal.* Vergl. S. 6.

Tab. VII. Nr. 187—194.

15			Abul-Hasan Ali **el-Ahdal** 12			
	Omar			Abu Bekr		
	Abul-Câsim	Ahmed		Abd el-rahman		Ali
	Abu Bekr	Omar		Abu Bekr	Ahmed	Omar
	Abul-Câsim	Ahmed		Abd el-rahman	Muhammed	Muhammed
20	Abu Bekr	Muhammed	Abu Bekr	Ahmed	Abu Bekr	Ibrâhim
	Suleimân	Omar	Muhammed	Abul-Câsim	Muhammed	Jahjá
	Muhammed	Hasan	Abul-Câsîm	Abu Gahraba	Abd el-'alîm	Abul-Câsim
	Abu Bekr	Ahmed	Mûsá	el-Hâdî	Muhammed 193	Ahmed
	Muhammed	Abd el-câdir	Ahmed	'Afîf		Abul-Câsim
25	Ahmed	Omar	Hâtim 191	Muhammed		Muhammed
	Abul-Câsim 188	Muhammed 189		Abu-Bekr		Abul-Câsim
	Abu Bekr 187, Suleimân	Abd el-bârî 190		Muhammed 192		Abdallah 194

187. **Abu Bekr ben Abul-Câsim Ibn el-Ahdal** giebt in seinem Werke *Odor ligni agallochi* folgende Selbstbiographie: Ich wurde etwa im J. 984 (1576) in der Nähe von el-Ḥilla, einem kleinen Orte zwischen el-Marâwi'a und el-Ḥauṭa westlich von el-Caṭî' geboren, wo die Gräber meiner Vorfahren sind. Im Dsul-Ḥiggâ 988 (Jan. 1581) zog der Vater mit unsrer Familie nach dem Orte el-Salâma südlich von el-Tureiba, hier lernte ich den Coran auswendig unter der Leitung des Scheich Ahmed b. Ibrâhîm el-Mizgâgí, und als ich damit fertig war, gab mir mein Vater den Auftrag, wieder meinen Bruder (Suleimân) und andere darin zu unterrichten in einem Zelte neben der Moschee, wobei ich immer der Ordnung des Vorlesens in der Moschee folgte, und in der Freitagsnacht geschah dies unter Anleitung meines Vaters. Daneben übte ich mich im Schreiben und schrieb Erzählungen und Gedichte ab, bis ich mir eine feste Handschrift angeeignet hatte, wie sie zum Bücherschreiben erforderlich war. Hierauf brachte mich mein Vater zum Studiren nach Zabîd und ich hörte zuerst juristische Vorlesungen bei dem Fakîh Muhammed b. el-'Abbâs und Grammatik bei Muhammed b. Jaḥjá el-Muṭîb. Danach wünschte mein Vater mich zu verheirathen, und da ich an den Wissenschaften Geschmack fand, konnte mich nur sein Wunsch, mich glücklich zu machen, dazu bewegen; nachdem ich aber im J. 1000 eine Frau genommen hatte, waren meine Gedanken nur darauf gerichtet, für sie zu sorgen und ich musste es aufgeben in Zabîd weiter zu studiren. So verlebte ich sechs Jahre, in denen ich indess nicht ganz aufhörte mit jüngeren Studenten zu verkehren, Bücher zu lesen, zu excerpiren und abzuschreiben, bis die Liebe zu den Wissenschaften in dem Masse wieder erwachte, dass ich mich ihnen mit erneuter Lust zuwandte, und nachdem ich zuerst bei Muhammed b. Burhân el-Maḥallí (vermuthlich el-Ḥillí) gelesen hatte, begab ich mich wieder nach Zabîd und hörte die Vorlesungen bei Ali b. el-'Abbâs el-Muṭîb, dem Vetter, und Ahmed el-Muṭîb, dem Bruder des oben genannten Muhammed el-Muṭîb, bei Ahmed el-Nâschiri, Ibrâhîm b. Muhammed Ga'mân (165), Abd el-Bâkî b. Abdallah el-'Adení, Muhammed b. Abu Bekr el-Ahdal (192), dem Verfasser der *Macçûra*,

Zein b. el-Çiddík el-Mizgâgí und 'Âbid b. Husein el-Ḥuseiní el-Kaschmîri, die beiden zuletzt genannten bekleideten mich mit dem Çufiten-Mantel; auch las ich bei el-Macbûl b. el-Maschhûr el-Ahdal, Muhammed el-'Alawí, Abd el-rahman b. Dawûd el-Hindí, Abd el-Fattâḥ el-Çâbûní. — Er nennt noch einige andere und erwähnt, welche Bücher er bei jedem gelesen habe, darunter ist auch Tâg ed-dín el-Nakischbandí (217). Die meisten seiner Lehrer ertheilten ihm schriftlich oder mündlich die Erlaubniss zum Dociren, auch von den Scheichen in den beiden heil. Städten erhielt er Diplome. Er sammelte sich durch Abschreiben eine grosse Bibliothek und schrieb Volksschriften in unzähliger Menge ab. Als von ihm selbst verfasste Werke sind ausser dem oben erwähnten *Odor ligni agallochi* zu nennen: ***Nobilitas alta de genealogiis familiae el-Ahdal;*** metrische Bearbeitungen der ***Recognitio principiorum juris*** (**Hagi 2499**), der ***Folia de principiis*** (**14205**), der ***Terminologiae Çuforum*** (**816**) und viele andere in gereimter Prosa und in Versen. Er starb Sonntag Mittag d. 3. Gumâdá II. 1035 (2. März 1626) in el-Maḥṭ.

188. Abul-Câsim ben Ahmed b. Muhammed b. Suleimân b. Abul-Câsim b. Omar b. Ali el-Ahdal. In dieser Reihe fehlen bei ***Muḥibbí*** mehrere Glieder, welche er in der Genealogie seines Sohnes angiebt, wie sie in der Tabelle stehen, namentlich sind die drei Abu Bekr ausgelassen, von denen der älteste den Beinamen ***el-mu'ammar*** »der hochbetagte« hatte, und dessen Sohn Abul-Câsím hiess ***chizânat el-asrâr*** »die Schatzkammer der Geheimnisse«; unser Abul-Câsim wurde ***câid el-wuḥûsch*** »der Thierbändiger« genannt, da ihm Gott die Gewalt verliehen hatte, sich durch sie gegen solche, die ihm schaden oder in seinem Rechte verkürzen wollten, zu schützen. Er starb in der Nacht auf den Dienstag d. 24. Muḥarram 1022 (2. März 1613) und wurde in el-Maḥṭ im Gebiete von Rima' nahe bei Zabîd kurz vor Sonnenaufgang begraben.

189. Muhammed ben Omar b. Abd el-câdir ben Ahmed — Ibn el-Ahdal zeichnete sich bereits früh so sehr aus, dass, als er noch nicht ausgewachsen war, sein Grossvater Abd el-câdir ihn schon als Scheich anredete; er wurde einer der hervorragendsten Çufiten. Öfter las er den Coran öffentlich vor mit deutlicher Aussprache und

wohlklingender Stimme, täglich besuchte er das Grab seines Ahnherrn Ali el-Ahdal und die anderen Gräber berühmter Personen, trat dann in die Moschee des Todtenhofes, betete in zwei Verbeugungen und kehrte danach in seine Wohnung zurück. So lebte er, bis er in der Nacht auf den Freitag d. 14. Schawwâl 1032 (11. Aug. 1623) starb.

190. Abd el-bârî ben Muhammed b. Omar b. Abd el-câdir — el-Ahdal, ein durch seine Freigebigkeit und andere lobenswerthe Eigenschaften in ganz Jemen bekannter Mann, starb allgemein betrauert am 21. Dsul-Ḥigga 1072 (7. Aug. 1662) in el-Marâwi'a und wurde auf dem Begräbnissplatze seiner Vorfahren beerdigt.

191. Ḥâtim ben Ahmed b. Mûsá b. Abul-Câsim b. Muhammed — el-Ahdal war viel in der Welt umhergereist, hatte sich längere Zeit in Mekka und Medina aufgehalten und liess sich zuletzt in der Hafenstadt Mochâ nieder, wo damals ein lebhafter Schiffsverkehr stattfand, so dass dadurch der Ruf seiner Gelehrsamkeit in alle Gegenden verbreitet wurde und eine grosse Zahl von Studirenden zu ihm kamen. Die Rechts- und Sprachwissenschaften waren seine Lehrfächer, ganz besonders aber hatte er sich in die geheimen Lehren des Çufismus vertieft und er soll den höchsten Namen Gottes gewusst haben. Wenn ihm eine wichtige Frage über Çufismus vorgelegt wurde, schickte er zu dem Scheich Omar b. Abdallah 'Aidarûs (78) nach 'Aden und war sicher, von ihm die beste Antwort zu bekommen. Hohe Personen, Wezire und Emire, die zu ihm kamen blos um ihm eine Ehre zu erweisen, nahm er nicht an und er lebte sehr zurückgezogen von der Welt in freiwilliger Dürftigkeit. Er schrieb Abhandlungen über einige Gedichte des 'Afîf el-Tilimsânî, machte auch selbst Gedichte und Aufsätze in gereimter Prosa, welche er seinen Schülern dictirte und welche von ihnen in einem starken Bande gesammelt sind. Er starb am Sonntag d. 17. Muḥarram 1013 (15. Juni 1604) in Mocha, nachdem er dort 37 Jahre gewohnt hatte, und wurde in seiner Wohnung beerdigt. Sein Leben ist von seinem Schüler Scheich b. Abdallah 'Aidarûs (60) beschrieben.

192. Muhammed ben Abu Bekr b. Muhammed b. 'Afîf b.

el-Hâdi b. Abu Gaḥraba[1]) b. Abul-Câsim b. Ahmed b. Abd el-rahman el-Schurei'i[1]) b. Abu Bekr b. Abd el-rahman b. Abu Bekr b. Ali el-[1]) Ahdal, ein frommer Mönch, der in einer der Zellen der Dhâfirischen Moschee in Zabid lebte, welche er nur in dringenden Fällen verliess, wurde hier von jungen Gelehrten aufgesucht, um bei ihm Vorlesungen besonders über Jurisprudenz zu hören. So las noch im J. 1022 Muhammed b. el-Ṭâhir Ibn el-Baḥr (195) bei ihm einen Theil des *Minhâg*; auch Abu Bekr b. Abul-Câsim el-Ahdal (187) war sein Schüler. Er starb im Rabî' I. 1023 (April 1614) und hinterliess als Stiftung eine bedeutende Sammlung von Büchern, von denen er die meisten selbst abgeschrieben hatte.

193. Muhammed ben Abd el-'alîm b. Muhammed b. Abu Bekr — el-Ahdal, Oberhaupt von el-Ḥudeida, dem Gränzorte an der Küste von Jemen, war ein angesehener, wohlhabender und wohlwollender Mann und Freund des Ṭâhir Ibn el-Bahr (195), welcher ihm die Leichenrede hielt, als er im J. 1017 oder 1018 (1608) starb.

194. Abdallah ben Abul-Câsim b. Muhammed b. Abul-Câsim — el-Ahdal hatte die Rechtswissenschaften, Traditionen, Coranerklärung, Grammatik und Logik studirt und machte wunderbare Vorhersagungen, die man einer göttlichen Offenbarung zuschrieb; in seinen Religionsübungen war er sehr streng. Seine Handschrift war äusserst schön, er konnte die Bücher auch hübsch einbinden und besass noch andere Fertigkeiten z. B. als Goldarbeiter, da er für alles ein richtiges Verständniss und eine rasche Auffassungsgabe hatte. Mit sicherem Blick wusste er sofort gute Gedichte von schlechten zu unterscheiden und er hat selbst gute Gedichte gemacht. Er wohnte in el-Munîra und starb zwischen den Jahren 1040 und 1050 (1630—1640).

---

195. Muhammed ben el-Ṭâhir b. Abul-Câsim b. Abul-Geith b. Abul-Câsim el-Baḥr b. Abu Bekr Schi'â' b. Ali el-eiba' b. Ahmed b.

1) Die Namen sind in dieser Aussprache buchstabirt.

Muhammed el-nagîb stammte aus el-Mançûria im Gebiete von Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. Seine Vorfahren wohnten in der Stadt el-Haraga im Gebiete von Beit el-Fakîh Ibn Huscheibir in der Nähe von el-Luheija, der bekannten Stadt, die vor Zeiten zerstört wurde. Der erste aus seiner Familie, welcher nach Mançûria kam, war Ahmed b. Abul-Geith b. Abul-Câsim el-Bahr mit seinem Bruder Abul-Câsim b. Abul-Geith, welcher in dem Gasthause des Scheich Muhammed b. Omar el-Nahârí, genannt der Mond unter den Frommen, begraben liegt, dessen Grab dort besucht wird. Sie wohnten in dem Muneibir genannten Stadtviertel, nicht weit von der jetzigen Wohnung der Familie nach Osten; die Übersiedelung soll auf den Wunsch des Fürsten 'Âmir b. Abd. el-wahhâb, (welcher im J. 894 zur Regierung kam), stattgefunden haben. el-Ţâhir b. Abul-Câsim verheirathete sich mit seiner Cusine 'Âïscha bint Ahmed und ihr Sohn Muhammed b. el-Ţâhir wurde am 18. Ramadhân 1002 (7. Juni 1594) in Mançûria geboren. Er begab sich im J. 1021 (1612) zum Studiren nach Zabîd, hörte die Vorlesungen über das Vorlesen des Coran bei Abd el-bâkí b. Abdallah el-'Adení, über Jurisprudenz bei Ibrâhím b. Muhammed Ga'mân (165), bei dem Cadhi Abul-Wafâ Ahmed b. Mûsá el-Dhigâ'í und Muhammed b. Abu Bekr Gahraba el-Ahdal (192), über Arabische Sprache bei el-Schihâb Ahmed b. Muhammed b. Jahjá el-Mutîb el-Haneff, die Traditionsammlungen des Bochârí und Muslim bei dem Scheich Ali b. Ahmed Ibn Ga'mân. Noch im J. 1044 als er die Wallfahrt machte, besuchte er in Mekka die Vorlesungen des Scheich Muhammed Ibn 'Allân (197) über Erklärung des Coran und Traditionen und dieser stellte ihm das Licentiaten-Diplom über mehrere seiner Schriften aus, namentlich über das *Donum aetati oblatum de genealogia nobilium Banu Bahr*. Er war auch ein guter Gelegenheitsdichter und hat unter anderen eine lange Caçîde auf Muhammed b. Omar b. el-Çiddík el-Huscheibirí, Mufti von Jemen (185), als dieser im J. 1050 gestorben war, gedichtet mit dem Anfange:

Schmerzlich getroffen hat uns das Schicksal durch den Tod des Fakîh,
des Führers auf dem rechten Wege, des Helfers für Jemens Bewohner.

Er selbst starb im J. 1083 (1672) in Mançûria und wurde bei seinen Voreltern begraben.

Anhang.

Mekka. Medina. Indien.

Um die Abhandlung abzurunden, scheint es passend, noch die hervorragendsten Gelehrten in Mekka und Medina zusammenzustellen, welche grössten Theils als Lehrer der aus Südarabien dorthin kommenden Çufiten in dem Vorhergehenden öfter erwähnt werden und welche mehr oder weniger auch dem Çufismus zugethan waren, und das Ganze mit den aus Indien bekannten Çufiten des XI. Jahrhunderts zu schliessen.

196. Sa'îd ben Abd el-rahman Bûbakí el-Hadhramí el-Keidûní el-Dau'aní el-Scheibâní el-Schâfi'í aus der Familie Scheibân wurde Freitag d. 10. Muharram 936 (14. Sept. 1529) in Keidûn geboren, lernte den Coran auswendig und studirte dann in Tarîm unter mehreren Lehrern; hierauf durchwanderte er längere Zeit Jemen, bis er sich nach Indien einschiffte. Nachdem er in den Hauptstädten umhergezogen war, kam er nach 'Aden zurück, reiste von hier nach den heil. Städten und liess sich in Mekka nieder, wo er noch den Scheich Abul-Hasan el-Bekrí und Sâlim b. Ahmed Scheichân (118) hörte. »Er ist so berühmt und bekannt geworden, dass es nicht nöthig ist über ihm mehr zu sagen«. Sein Tod erfolgte Freitag d. 10. Muharram 1017 (26. Apr. 1608) und er wurde in seinem Hause am Berge Abu Kubeis begraben.

197. Ahmed ben Ibrâhîm Schihâb ed-dîn el-Çiddîkí el-Mekkí el-Schâfi'í el-Nakischbandí gen. Ibn 'Allân erwähnt selbst in einem Gedichte die Namen seiner berühmtesten Vorfahren bis auf den Chalifen Abu Bekr el-Çiddîk. Er nahm von Tâg ed-dîn el-Nakischbandí (217) dessen Lehren an, wurde zu seiner Zeit das Oberhaupt der Çufiten und hatte seinerseits wieder eine Menge Schüler. (Vergl. 37. 43. 44. 45^c. 73. 82. 85. 86. 92. 112. 124. 126). Er schrieb eine Abhandlung

über die Nakischbandia Regeln, worin er die Scheiche des Ordens und ihre Aussprüche sammelte und diese mit allerlei geistreichen und unterhaltenden Stücken verband; er commentirte eine Caçîde des Sûdí (135), eine andere des Schahruzûrí und eine Abhandlung des Scheich Arslân und gehörte überhaupt zu den hervorragendsten Gelehrten. Er starb am 16. Ramadhân 1033 (3. Juli 1624) und wurde auf dem Begräbnissplatze bei el-Ma'lât nahe bei dem Grabe der Chadîga, der Mutter des Propheten beerdigt.

198. Abd el-câdir ben Muhammed b. Jaḥjá b. Mukarrim b. Muḥibb ed-dîn b. Radhî ed-dîn b. Muḥibb ed-dîn b. Schihâb ed-dîn b. Ibrâhîm b. Muhammed b. Ibrâhîm b. Abu Bekr b. Muhammed b. Ibrâhîm b. Abu Bekr b. Ali b. Fâris u. s. w. el-Huseiní el-Ṭabarí el-Mekkí el-Schâfi'í hat in eine seiner Schriften eine Selbstbiographie eingeflochten, worin er durch 28 Ahnen seine directe Abkunft von Ḥusein b. Ali nachweist, wie sie auch sechs ältere Biographen angeben. — Von der in Ṭabaristân weit verzweigten Familie kam zuerst Radhî ed-dîn Abu Bekr b. Muhammed b. Ibrâhîm b. Abu Bekr b. Fâris im J. 570 oder ein Jahr nachher nach Mekka; er hatte sieben Söhne und seine Nachkommen erhielten im J. 673 das Amt eines Cadhi von Mekka und Vorstehers das Abrahamsplatzes, welches seitdem in der Familie geblieben ist. Als im J. 1041 ein anderer sich einzudrängen versuchte, wurde er von dem Scherîf Abdallah b. Hasan zurückgewiesen und sein Urtheil von Muhammed Pascha dem damaligen Wezir von Ägypten bestätigt. — Abd el-câdir wurde am 17. Çafar 976 (11. Aug. 1568) geboren und wuchs unter den Augen seiner Eltern auf; mit 12 Jahren hatte er den Coran ganz auswendig gelernt und konnte daraus in den Nächten des Ramadhân die vorgeschriebenen Stellen am Abrahamsplatze beten. Dann prägte er sich auch die üblichen Compendien ein, wie die 40 Traditionen des Nawawí, den dritten Theil des *Minhâg* von demselben Verfasser, die Glaubensartikel des Nasafí († 537, **Ḥagi 8173**) und die *Alfîja* des Ibn Mâlik, und konnte das meiste davon im J. 991 seinen Lehrern hersagen; diese waren Schams ed-dîn Muhammed el-Ramlí el-Manûfí el-Schâfi'í († 1004), Schams ed-dîn Muhammed el-

Nahrâwí, der Prediger Abd el-rahman el-Scharbíní († 1014), Ali b. Ġârallah Ibn Dhuheira el-Ḥanefí († 1010), der Holzhändler Jaḥjá b. Mâlik el-Mâlikí u. A. und er erhielt ungewöhnlich viele Zeugnisse über das Erlernte. Dann fing er die höheren Studien an bei dem erwähnten el-Ramlí, welcher in dem genannten Jahre 991, wie häufig, wieder zur Wallfahrt in Mekka war; die Erklärung des *Minhâġ* hörte er bei el-Scharbíni, Grammatik bei Abd el-rahman b. Abu Bekr b. Ḥassân el-Ḥanefí, Grammatik und Metrik bei dem Philologen Abd el-malik b. Ismâ'íl el-'Içâmí (206), Logik bei dessen Bruder Ali el-'Içâmí (205), bei dem er auch zuhörte, als die *Regulae artis disputandi* des Manla Ḥanefí, der Anfang des *Mugní* des Ibn Hischâm († 762, **Ḥaġi 12496**) und ein Theil des Commentars des Ġâmí zu der *Kâfia* (**Ḥaġi 9707**, T. V, p. 10) gelesen wurde; ebenso hörte er bei dem Scheich Abul-Bakâ el-Gumrí die Hälfte des Commentars zum *Minhâġ* und den Commentar des Maḥallí († 864, **Ḥaġi 14205**) zu den *Waracât*; den Anfang eines Commentars zu dem *Minhâġ* bei Naçrallah b. Muhammed; die *Schâṭibíja* (**Ḥaġi 4468**) bei Ali el-Herawí, nachdem er sie vorher auswendig gelernt hatte, und sammelte dessen Bemerkungen über die Recensionen der sieben Coranleser zu der zweiten Sure »die Kuh«; die *Correctio logicae* des Cadhi Zakaríja bei dem Scheich Ali Ibn Dhuheira († 1010). Durch Fleiss und Ausdauer wusste er sich mit seinem scharfen Verstande alle diese Gegenstände zu eigen zu machen, versuchte sich selbst durch neue Ausarbeitungen in den schönen Wissenschaften und ging dann zu den schwierigeren Studien über, beschäftigte sich mit dem Commentare zum Ġagmíní über Astronomie (**Ḥaġi 4129. 12886**), las den Commentar des Manlâ Ali el-Kûschgí über die *Clara expositio* des Bírûni (**Ḥaġi 2444**) bei Naçír ed-dín Muhammed b. Gijâth ed-dín Mançûr und bei demselben eine Abhandlung über das Astrolabium, einen Theil der *Kullíjât* (**Ḥaġi 10852**) eines Commentars zu der *Epitome de medicina* des Ibn el-Nafís († 687, **Ḥaġi 13399**), bei Jûsuf el-Kilâní und einen Theil des Commentars von Mír Cadhi Husein zu der *Institutio philosophiae* (**Ḥaġi 14348**) bei Gadhanfar. — Sein Vater Muhammed b. Jaḥja starb im J. 1018 und Abd el-câdir wurde Ober-Imâm von Ḥiġâz und bildete

viele Schüler, unter denen Abu Bekr el-Schillí (112) genannt wird. Die Veranlassung seines plötzlichen Todes war folgende. Ḥeidar Pascha, Statthalter von Jemen, hatte sich bisher bei dem öffentlichen Gottesdienste im Vorbeten und Predigen durch Abd el-câdir vertreten lassen; Mittwoch den letzten Ramadhân 1033 (16. Juli 1624) befahl er, dass in diesem Jahre am Feste der beendigten Fasten niemand anders als ein Ḥanefitischer Prediger die Predigt halten solle. Abd el-câdir hatte sich schon ganz dazu vorbereitet und wie es an Festtagen in Mekka bei dem Prediger Sitte ist, die Tischdecken und süssen Speisen herrichten lassen und machte Einwendungen gegen den Befehl; Ḥeidar Pascha liess sich indess darauf nicht ein und bestand darauf, dass er die Festpredigt nicht halten solle. Darüber wurde Abd el-câdir so ergriffen, dass er plötzlich starb, und nachdem die Festfeier vorüber war, wurde an demselben Tage das Todtengebet für ihn gesprochen.

199. Ali ben Abd el-câdir el-Ṭabarí el-Schâfi'í, ein Sohn des vorigen, wurde in Mekka geboren, lernte den Coran vollkommen auswendig und wurde von seinem Vater und den berühmtesten Gelehrten, wie Omar b. Abd el-rahîm el-Baçrí (201) in verschiedenen Wissenschaften unterrichtet, in denen er den Grundsätzen seiner Vorfahren folgte und sich in gleichmässiger schönen Weise ausbildete mit der Absicht, sich dem Unterrichte und der juristischen Praxis zu widmen und Rechtsgutachten abzugeben. Daneben arbeitete er an einer Chronik, die er zwar geheim hielt, die aber alle, welche einen Blick hineinwerfen konnten, entzückte und diejenigen, welche etwas davon hörten, zur Bewunderung hinriss. Sie enthielt eine Geschichte unter dem Titel ***Aroma musco mixtum et historia Mekkana*** in Bezug auf die Stadt, die Ka'ba, die heil. Moschee mit ihren Kanzeln, Thüren, Säulen u. d. gl. und die Lebensbeschreibungen der Chalifen und Sultane von Abu Bekr bis auf seine Zeit. Auch schrieb er ***Gemmae ordine junctae de praestantia Ka'bae honoratae*** und eine Abhandlung über den Neubau der Moschee nach dem Einsturze im J. 1039 und die Ausbesserung des Daches und Veränderung des Thores im J. 1045 und machte einige Gedichte.

Er wird von 'Alí Ibn Ma'çûm in seiner Chronik in jeder Beziehung sehr gelobt und starb in Mekka im J. 1070 (1660).

200. Zein el-'âbidîn ben Abd el-câdir el-Ṭabarí, der Bruder des vorigen, wurde in der Nacht des 18. Dsul-Ḥigga 1002 (4. Spt. 1594) in Mekka geboren, lernte den Coran und erhielt den Unterricht von seinem Vater und von dem hochbetagten Scheich Abd el-wâḥid el-Ḥiçârí, welcher am 1. Ragab 910 geboren war und im J. 1011 dem Zein ed-dîn ein Zeugniss ausstellte. Das Licentiaten-Diplom ertheilten ihm mehrere seiner Lehrer und unter seinen Schülern befanden sich Muhammed el-Schillí (114) und el-Hasan b. Ali el-'Agîmí; mit dem Malikiten Cadhi Tâg ed-dîn b. Ahmed Ibn Ja'cûb († 1066) und anderen Gelehrten von Mekka hielt er wissenschaftliche Gespräche. Er wurde der Nachfolger seines Vaters als Vorsteher des Abrahamsplatzes, war aber nicht so bedeutend als dieser und starb nach Sonnenuntergang Montag d. 14. Ramadhân 1078 (27. Febr. 1668).

201. Omar ben Abd el-raḥîm el-Baçrí el-Huseiní el-Schâfi'í hatte sich schon in jüngeren Jahren in Mekka niedergelassen und noch den Unterricht des Schams ed-dîn Muhammed el-Ramli († 1004) und des Schihâb ed-dîn Ahmed b. Câsim el-'Ibâdí genossen, als sie zur Wallfahrt kamen, dann besuchte er die Vorlesungen des Badr ed-dîn el-Baranbâlí, Schihâb ed-dîn el-Heithamí, Abdallah el-Sindí, Ali el-'Içâmí (205), des Cadhi Ali Ibn Dhuheira († 1010) u. A. Er erwarb sich eine vielseitige Gelehrsamkeit, studirte auch die Çufitischen Lehren und bildete ausser seinem Sohne Muhammed eine Menge ausgezeichneter Schüler (vergl. 27. 36. 37. 43. 44. 45ᶜ. 73. 82. 86. 92. 112. 124. 126. 199. 200. 203). Zu dem *Donum* des Schihâb ed-dîn Ahmed Ibn Ḥagar[1]) und dem Commentare des Sujûṭí über die *Alfîja* schrieb er gute[1]) Glossen und verfasste nützliche Rechtserkenntnisse. Er starb, als zum

1) Es kann nicht der gleichnamige Ibn Ḥagar el-Ascalâní gemeint sein, welcher 200 Jahre früher lebte († 825) und ebenfalls ein Buch *Donum* schrieb (Ḥagi 2528), sondern der Grossvater des Abd el-'azîz (202) und sein Buch wird juristischen Inhalts gewesen sein (203).

Nachmittagsgebet gerufen wurde, Donnerstag d. 18. oder 28. Rabí' II. 1037[1]) (6. Jan. 1628).

202. Abd el-'azîz ben Muhammed b. Abd el-'azîz b. Ali b. Abd el-'azîz b. Abd el-salâm b. Mûsá b. Abu Bekr b. Akbar Ali b. Ahmed b. Ali b. Muhammed b. Dâwûd el-Beidhâwí el-Zamzamí stammte aus Schirâz. Sein Ahnherr Ali b. Muhammed war im J. 730 nach Mekka gekommen, (in dem Jahre, in welchem auch ein Elephant aus 'Irâk dorthin kam[2]),) und hatte für den damaligen Gebetausrufer Sâlim b. Jâcût den Dienst am Brunnen Zamzam übernommen, welcher, da er ihn dazu geeignet fand, ihm seine Stelle abtrat und ihn mit seiner Tochter verheirathete, die ihm ausser anderen Kindern einen Sohn Ahmed gebar. Durch diesen ist der Dienst an dem Brunnen Zamzam, womit der bei der Tränke des 'Abbâs verbunden war, in der Familie erblich geblieben, welche davon den Namen Zamzamí erhielt. — Abd el-'azîz wurde im J. 997 in Mekka geboren und da er durch seine Mutter mit der angesehenen Familie Ibn Ḥagar verwandt war, so stieg auch sein Ansehen hierdurch, wiewohl deren Vater schon drei Jahre vor der Geburt des Abd el-'azîz gestorben war und er seinen eigenen Vater Muhammed b. Abd el-'azîz, welcher zu seiner Zeit der erste Gelehrte in Mekka war, schon im J. 1009 verlor. Abd el-'azîz war, wie alle seine Vorfahren, Schâfi'it und zeichnete sich durch seine Gelehrsamkeit besonders als Rechtskundiger so sehr aus, dass sein Ruf sich weit verbreitete und er viele Schüler herbeizog (vergl. 43. 61. 89. 98. 109. 114. 122. 204). Er wurde das Oberhaupt der Schâfi'iten und starb in der Nacht auf den Sonntag d. 23. Ǵumâdá I. 1072 (14. Jan. 1662).

203. Abdallah ben Sa'îd b. Abdallah b. Abu Bekr Bâkuscheir el-Mekkí wurde im J. 1003 (1595) in Mekka geboren, aus seinem Familien-Namen lässt sich aber schliessen, dass seine Vorfahren aus Ḥadhramaut stammten, zumal da auch hier eine Familie des Na-

1) Der Donnerstag fiel auf den 28. dieses Monats.

2) Dies bemerkt *Muḥibbí* und es stimmt mit den Chroniken von Mekka Bd. 4, § 250 überein.

mens Bâkuscheir vorkommt. Er lernte den Coran vollkommen auswendig und eignete sich das richtige Vorlesen desselben an; auch die *Schâṭibia* prägte er seinem Gedächtniss ein. In dem höheren Unterrichte waren seine Lehrer Omar b. Abd el-raḥîm (201), Abd el-câdir el-Ṭabarí (198), Abd el-malik el-'Içâmí (206), Ahmed Ibn 'Allân (197) und mehrere fremde Gelehrte, welche sich in Mekka zeitweise aufhielten. Er wurde ein sehr beliebter und berühmter Lehrer, bei welchem sich Schüler aus Mekka, Jemen, Syrien und 'Irâk einfanden (vergl. 98. 109. 114. 122), und er schrieb viele nützliche Bücher meist sprachlichen Inhalts in Reimen, wie ein Compendium des *Flexus formarum* von 'Izz ed-dîn Ibrâhîm el-Zingânî († nach 655, **Ḥagi 3037. 8141**), auch eine Abhandlung آداب الاكل Anstandsregeln beim Essen. Seine Vorlesungen hielt er in der Hauptmoschee und als er einmal das *Donum* des Ibn Ḥagar bis zu Ende vorgetragen hattte, fing er damit wieder von vorn an, bis er an das Capitel über den Lohn kam, da starb er Montag d. 26. Rabí' I. 1076 (6. Oct. 1665); sein Sohn Sa'îd setzte die Vorlesungen fort, kam aber merkwürdiger Weise auch nur bis an das Capitel über den Stellvertretungslohn, da starb er ebenfalls. — Ein Bruder des Abdallah Namens Muhammed b. Sa'îd Bâkuscheir, der ein guter Dichter war, starb im J. 1077 (1666).

204. Abd el-Gâmi' ben Abu Bekr Bâragâ el-Ḥadhramí wurde in Seiwûn geboren und erhielt hier von seinem Oheim Abd el-rahman Bâragâ eine sehr gute Erziehung. Er studirte dann in Tarîm und hier waren seine Lehrer Zein el-'âbidîn (58) und el-Sakkâf 'Aidarûs (56), Abu Bekr Ibn Schihâb (44) und sein Bruder el-Hâdî (42), Ahmed b. Husein Bâfakîh (92) u. A.; in 'Ainât hörte er Abu Bekr b. Sâlim (28) und dessen Bruder Hasan. Dann reiste er nach Mekka und blieb dort wohnen; er besuchte die Vorlesungen des Ahmed b. el-Hâdî (43) und des Muhammed b. 'Alawí (49), welcher ihn mit dem Çufiten-Mantel bekleidete und ihn in der richtigen Anrufung Gottes unterrichtete; bei Abd el-'azîz el-Zamzamí (202), Muhammed el-Ṭâïfî († 1052) und Muhammed el-Bâbilí († 1077) hörte er die juristischen Vorlesungen. Den Besuch der aus Ägypten und Jemen zur Wallfahrt nach Mekka

kommenden Gelehrten wusste er sich zu Nutze zu machen, mehrmals besuchte er auch Medina, wo er mit Abd el-rahman el-Chijârí (211) und Zein Bâḥasan (145) bekannt wurde und jedesmals bei 'Aidarûs Ibn Husein ein Unterkommen fand, welcher für seine Unterhaltung, Kleidung u. d. gl. sorgte. Verheirathet war er niemals; er genoss das allgemeine Vertrauen, besonders bei den Leuten, welche aus el-Ṭâïf und Indien kamen. Er starb in Mekka im J. 1082 (1671) und wurde auf dem Begräbnissplatze el-Schuleika begraben; es war ein grosses Leichengefolge von Gelehrten, die Vorlesungen waren an dem Tage geschlossen; er hinterliess auf der Welt nichts als die Kleider, welche er getragen, und den Teppich, auf welchem er gesessen hatte.

205. Ali ben Ismâ'îl Çadr ed-dîn b. Ibrâhîm b. Muhammed b. 'Arabschâh 'Içâm ed-dîn el-Isfarâïní el-Schâfi'í el-Mekkí gewöhnlich el-'Içâmí und *el-Ḥafîd* »der Enkel« genannt, zeichnete durch seine guten Eigenschaften sich selbst so sehr aus, dass er nicht nöthig hatte, sich seiner Vorfahren zu rühmen und von sich sagen konnte; Ich bin ein 'Içâmí, nicht ein 'Idhâmí[1]), sonst hätte ich auch das Recht meinen Geburtsadel für mich reden zu lassen. — Mîrzâ Machdûm ernannte ihn zum Schâfi'itischen Cadhi in Mekka und von dieser Zeit an gab es dort vier Cadhis für die vier orthodoxen Secten, bis im J. 1035 nur ein einziger Ḥanefitischer Cadhi aus Constantinopel gesandt wurde, während doch der grösste Theil der Bewohner von Ḥigâz und namentlich sämmtliche Vorsteher der Moscheen Schâfi'iten waren. 'Içâmí war auch der erste, welcher sich um eine feste Besoldung für den Oberrichter der Schâfi'iten bemühte, indem er selbst nach Constantinopel reiste und für sich einen Gehalt von 50 'Othmânis täglich aus den Einkünften von Gidda erwirkte. Er schrieb Randglossen zu dem Commentar seines Ahnherrn el-'Içâm über die *Isti'ârât* Metaphern des Samarcandí, worin er wundervoll nützliche Bemerkungen machte, und starb in Mekka im J. 1007 (1598).

1) d. h. Ich bin zwar von edler Abkunft, aber nicht stolz auf berühmte Vorfahren; ein Sprüchwort *Arab. prov. T. II. p. 745* nach einem Verse des *Nâbiga, Diwân par Derenbourg, p. 90 Nr. 19. Hariri Éd. 2. T. I. p. 297. Notes p. 131.*

206. Abd el-malik ben Gammâl el-'Içâmí b. Çadr ed-dín Ismâ'îl Ibn 'Içâm gen. Molla 'Içamí geb. zu Mekka im J. 978 (1570), mit Buchstaben نعم المولود ذا »ein nettes Kind das«, erhielt den Unterricht von seinem Vater, seinem Oheim dem Cadhi Ali b. Çadr ed-dín el-Ḥâfid (205), Abd el-karím b. Muḥibb ed-dín el-Cuṭbí († 1014) u. A. Er zeichnete sich als Coranleser und als Lehrer aus und unter seinen Schülern waren der nachherige Malikitische Cadhi Ṭâg ed-dín b. Ahmed Ibn Ja'cûb († 1066), Ali b. Abu Bekr Ibn el-Gamâl († 1072) und die unter Nr. 43. 112. 203 genannten. Von seinen zahlreichen Schriften sind besonders zu nennen ein Supercommentar zu den *Particulae aureae de syntaxi* des Ibn Hischâm (**Ḥagi 7434**); ein Commentar über den *Irschâd;* ein Supercommentar zu den *Caṭar* (**Ḥagi 9541**); *Carmen de aenigmatibus grammaticis;* ein grosser und ein kleiner Commentar zu der Abhandlung des Samarcandí über die Metaphern; *Liber sufficiens de doctrinis artis metricae et rhythmorum; Complanatio de prosodia.* Er starb in Medina im J. 1037 (1627).

207. Çibgatallah ben Ruḥallah b. Gumâlallah el-Barwagí el-Huseiní el-Nakischbandí wurde in der Stadt Barwag in Indien geboren, wo sein Grossvater aus Içpahân eingewandert war. Er erhielt hier den Unterricht des Wagíh ed-dín el-'Alawí el-Hindí, eines Schülers des grossen Scheich Muhammed el-Gauth el-Bistâmí († 956), wurde von ihm ganz in die Çufiten-Regeln eingeführt und bekam von ihm das Diplom sie weiter zu lehren. Sein Ruf verbreitete sich weit, auch die Indischen Fürsten ehrten ihn sehr und besonders einer derselben liess ihn öfter zu sich kommen, doch nahm er nur selten Geschenke von ihnen an. Er begab sich dann nach Ḥigâz, machte im J. 1005 die Wallfahrt und liess sich bleibend in Medina nieder, wo er sich dem Unterrichte widmete und viele Schüler herbeizog; zu ihnen gehörten Muhammed el-Ḥabaschí (85), der berühmte Mírzâ († 1037), As'ad el-Balchí el-Nakischbandí († 1046), Ahmed el-Schanâwí (208), Ibrâhím el-Hindí, der nach Indien zurückkehrte und dort starb, Scheich b. el-Jâs el-Kurdí, Nidhâm ed-dín el-Sindí (216) und viele andere. Er besass einen durchdringenden Verstand und war übertrieben freigebig,

und wenn ihm öfter im Laufe eines Jahres von nah und fern 100000 Thaler zugeschickt wurden, so vertheilte er alles an die Armen, sodass er selbst nichts übrig behielt. Er gerieth zuweilen in einen Zustand, dass er wunderbare Erscheinungen hatte und war überhaupt ein merkwürdiger und grosser Mann; er starb am 26. Gumâdá I. 1015 (29. Oct. 1606) und wurde in Bakî' el-garkad beerdigt.

208. Ahmed ben Ali b. Abd el-caddûs Abul-Mawâhib gen. el-Schanâwí el-Miçrí wurde im Schawwâl 975 (April 1568) in Maḥalla Rûḥ in der Provinz el-Garbia in Ägypten geboren und in Câhira von el-Schams el-Ramlí († 1004), el-Cuṭb Muhammed b. Abul-Hasan el-Bekrí und el-Nûr el-Zijâdí unterrichtet; er kam dann nach Medina und lernte von Çibgatallah b. Ruḥallah el-Sindí (207) die Çufitischen Lehren und die wahre Anrufung Gottes und wurde von ihm mit dem Çufiten-Mantel bekleidet. Seine anderen Lehrer waren Gadhanfar b. Ga'far aus Bochârá, Ahmed b. Muhammed el-Daggâní el-Medení, el-Caschschâschí (210), Muhammed el-Schabrâmalissí († nach 1021), Muhammed b. Omar el-Ḥabaschí el-Gurâbi u. A. Seine Schüler, von denen Abd el-rahman b. Ibrâhîm el-Mu'allim (85) und Sâlim Ibn Scheichân (118) besonders genannt werden, waren über die ganze Erde zerstreut. Er hat mehrere Werke verfasst, die er aber nicht, wie sie es verdient hätten, ins Reine geschrieben hat, darunter Glossen zu den *Gemmae quinque* des Scheich el-Gauth el-Hindí († 956, **Ḥagi 4280**); *Clavis eximia de expositione clara doctrinae de uno Deo* (**Ḥagi 2443**). Er starb am 8. Dsul-Ḥiggâ 1028 (16. Nov. 1619) und wurde neben seinem Lehrer Çibgatallah begraben.

209. Muhammed ben Jûsuf Abd el-nabbí b. Ahmed b. 'Alâ eddîn Ali el-Badrí el-Daggâní el-Caschschâschí stammte aus Jerusalem von dem bekannten Statthalter Badr b. Muhammed b. Jûsuf, welcher seine Abkunft von Ali b. Abu Ṭâlib herleitete. Muhammed, dessen Mutter zu den in Jerusalem zahlreichen Nachkommen des Tamîm el-Dârí, Zeitgenossen des Propheten, gehörte, wurde in Medina geboren und nachdem er hier den Coran gelernt hatte und von Muhammed b. 'Îsá el-Tilimsâní nach dem Malikitischen Ritus unterrichtet war, reiste

er im J. 1011 (1602) nach Jemen, wo er sich den Çufitischen Lehren zuwandte und die damals berühmtesten Lehrer hörte, wie Ahmed el-Saṭîḥa b. el-Macbûl el-Zeila'î in el-Luḥeija († 1012), el-Amîn b. el-Çiddîk el-Mizgâgî und Ali b. Muṭeir (180), welche ihn mit dem Çufiten-Mantel bekleideten. Auf seinen weiteren Reisen in Jemen besuchte er el-Ṭâhir b. Muhammed el-Ahdal in el-Marâwi'a, Muhammed el-Farwî u. A., und liess sich endlich in Çan'â nieder, wo er die Fahne der Çufiten entfaltete und zu einer grossen Berühmtheit gelangte, sodass nach ihm eine besondere Ordensregel Caschschâschia genannt wurde, und es werden von ihm wunderbare Geschichten erzählt. Einer der Emire von Çan'â hatte erfahren, dass mehrere Leute in seinem Districte verdächtige Reden geführt hätten, und er liess sie herbeiholen, um ihnen sein Missfallen zu erkennen zu geben. Sie wurden in sehr gedrückter Stimmung hergeführt und als sie in das Thor von Çan'â kamen, begegnete ihnen unser Muhammed; einer von ihnen kannte ihn, sie gingen auf ihn zu, grüssten ihn, theilten ihm mit, was ihnen wiederfahren war und baten um seine Vermittlung. Er antwortete: Rechnet fest auf seine Güte durch euer äusseres Benehmen und eure innere Gesinnung, so wird euch von ihm nur Gutes wiederfahren. Da beteten sie die erste Sure und thaten, wie er ihnen befohlen hatte, und sobald sie dann zu dem Emir eintraten, erwies er ihnen alle Ehre und zeigte eine Güte, wie sie noch keiner von ihnen erfahren hatte. Sie kehrten in ihre Heimath zurück und es ist niemals einem von ihnen etwas Unangenehmes wiederfahren. — Er schrieb unter anderen einen Commentar zu den *Sententiae* des Ibn 'Aṭâallah († 709, **Hagi 4581**) und einen Commentar zu der *Âgurrûmîja* nach den Regeln der Çufiten in der Weise der *Grammatica cordis* des Imâm el-Kuscheirî (**Hagi 13624**). Er starb in Çan'â am 15. Scha'bân 1044 (3. Febr. 1635), sein Grab ist dort bekannt und wird besucht, um Gebete bei demselben zu verrichten.

210. Ahmed ben Muhammed b. Jûnus[1]) Abd el-nabbî el-

1) In der vorhergehenden Nummer »Jûsuf«; welcher Name der richtige sei, ist nicht zu ermitteln gewesen.

Caschschâschí war ein Sohn des vorigen und seine Mutter aus einer Familie der Ançâr, desshalb unterschrieb er sich »el-Medení el-Ançârí« oder zuweilen »Nachkomme der Ançâr« d. i. der Hülfsgenossen des Propheten in Medina. Sein Vater unterrichtete ihn, so lange er in Medina lebte, nach Malikitischen Grundsätzen und nahm ihn dann im J. 1011 mit sich nach Jemen, wo er mit ihm die Çufitischen Gelehrten besuchte und ihre Regel annahm. Er blieb einige Zeit bei seinem Vater, dann befiel ihn eine Unruhe, er verliess Çan'â und reiste in Jemen umher, bis er nach Mekka kam, wo er sich einige Zeit aufhielt und mehrere Lehrer hörte, worauf er nach Medina zurückkekrte. Hier schloss er sich an Ahmed b. el-Fadhl b. Abd el-Nâfi', Omar Badr eddîn el-'Âdilí und besonders an Ahmed b. Ali el-Schanâwí (208), dessen Regel er vollständig annahm und mit dem er so befreundet wurde, dass er ihm seine Tochter zur Frau gab und ihn zu seinem Nachfolger auf dem Lehrstuhle ernannte. Unter seinen übrigen Lehrern, deren Anzahl gegen Hundert betrug, ist noch besonders der Scheich Abd el-ḥakîm el-Hindí († 1063) zu nennen, der letzte der Schüler des Gauth, des Verfassers der *Gemmae quinque* (**Ḥagi 4280**). Als Lehrer erhielt er einen solchen Ruf, dass aus allen Ländern Schüler, selbst ältere Gelehrte zu ihm kamen; zu den früher genannten (47. 109. 114. 185) sind noch hinzuzufügen: Abd el-châlik el-Hindí, Barakât el-Tûnisí, Abd elrahman b. Ahmed el-Magribí el-Idrísí († 1085), 'Îsá b. Muhammed el-Magribí el-Ga'farí († 1080), Muhannâ b. Audh Bâmazrû' el-Canzalí († 1069), mehrere der Bâ'alawí aus Ḥadhramaut und der Bâga'mân aus Jemen und Ibrâhîm b. Hasan el-Kûrâní, sein geistiger Stellvertreter bei Lebzeiten und sein Nachfolger in der Leitung und dem Unterrichte seiner Anhänger. Der berühmte Professor Ajjûb b. Ahmed el-Ḥanefí in Damascus († 1071) richtete an ihn mehrere Briefe und schrieb in einem derselben: Ich weiss, dass jede Zeit ein Oberhaupt hat und du bist bei Gott! das Oberhaupt der jetzigen Zeit. — Er hat gegen 50 Schriften verfasst, darunter Glossen zu dem *Homo perfectus* des Abd elkarîm el-Gilí (**Ḥagi 1356**), Glossen zu den *Perfectiones divinae* desselben Verfassers, Glossen zu den *Sententiae* des Ibn 'Aṭâallah (**Ḥagi 4581**)

in einem dicken Bande, Commentar zu dem Glaubensbekenntniss des Ibn 'Afîf und ein ausserordentlich schönes Glaubensbekenntniss in Reimen; auch giebt es einen Dîwân seiner Gedichte. Er starb Montag am letzten Tage des J. 1071 (26. Aug. 1661).

211. Abd el-rahman ben Ali b. Mûsá b. Chidhr el-Chijârí el-Schâfi'í aus einer Familie des altarabischen Stammes Chijâr wurde in Câhira geboren und von den besten Lehrern unterrichtet, unter denen el-Nûr el-Zijâdí der berühmteste war; ferner Abu Bekr el-Schanawâní, Ahmed el-Ganímí, Muhammed el-Chafâgí, welche ihm das Licentiaten-Diplom mit dem ausgezeichnetsten Zeugnisse ausstellten. Er wurde dann als Coranleser an der Moschee el-Azhar angestellt, wo er grossen Beifall fand, und selbst ältere Lehrer kamen zu seinen Unterrichtsstunden, wie el-Nûr Muhammed el-Schabrâmalissí († nach 1021), welcher ihm das grösste Lob ertheilte. Mit Ali el-Halebí, dem Verfasser des Lebens Muhammeds († 1044), war er sehr befreundet, sie wetteiferten mit einander wie zwei Reiter in der Rennbahn, und wenn sie an der Moschee el-Azhar vorübergingen, sagte man: da kommt el-Sa'd und el-Seijid. Dann reiste er [wie el-Schihâb Ahmed el-Bischbíschí († 1096) erzählt, auf ein Geheiss des Propheten] nach Medina, wo er in der Mitte des Muharram 1029 (22. Dec. 1619) eintraf und sich bleibend niederliess. Er wurde hier ein sehr beliebter Prediger und Traditionslehrer, einige seiner Schüler werden oben 27. 43. 98. 126 genannt, und er starb am 22. Rabí' II. 1056 (7. Juni 1646). Sein Sohn Ibrâhîm dichtete zwei Strophen, in denen die letzten Worte nach dem Zahlwerth der Buchstaben die Jahrszahl enthalten:

Wenn man mich fragt, in welchem Jahre
ist der gelehrte, starke el-Chijârí gestorben?
So antworte ich, nachdem ich mich mit Geduld bewaffnet habe:
wir rechnen so: احل بخير دار

d. i. ihm ist die beste Wohnung als Aufenthalt verliehen.

212. Ibrâhîm ben Abd el-rahman b. Ali b. Mûsá b. Chidhr el-Chijârí el-Schâfi'í, der ältere Sohn des vorigen, wurde Dienstag d. 3. Schawwâl 1037 (6. Juni 1628) in Medina geboren, von seinem Vater

unterrichtet und dann von Mîrmâh el-Huseiní aus Bochârá, einem Schüler seines Vaters († 1063), in die Schriften des Ibn 'Arabí († 368) eingeführt. Er hörte den grossen Traditionslehrer Muhammed b. 'Alâ ed-dîn el-Bâbilí aus Câhira († 1077), während derselbe auf der Wallfahrt in Medina verweilte, und besuchte die Vorlesungen des Cadhi Muhammed el-Rûmí aus Malgara († 1081) über den Commentar des Beidhâwí vom Anfange des Abschnittes عم[1]) bis zum Schlusse der 86. Sure mit der grössten Aufmerksamkeit und erhielt von ihm ein Diplom. Den grössten Theil seiner Studien machte er bei dem Scheich 'Îsá b. Muhammed el-Magribí el-Ga'farí († 1080), der sich längere Zeit in Medina und Mekka aufhielt, und als er im J. 1066 nach Ägypten reiste, erbat er sich von den meisten damaligen Gelehrten in Câhira, die er besuchte, ein Diplom für el-Chijârí, welcher ihm dafür zeitlebens seine Anhänglichkeit und Dankbarkeit bewies. Er wurde Prediger an der Moschee des Propheten und erhielt nach dem Tode seines Vaters eine Anstellung an einer der hohen Schulen; um diese Stelle bemühte sich aber einer der machthabenden Gelehrten, die nach Medina kamen, und nahm sie ihm ab. Hierdurch wurde el-Chijârí veranlasst, Medina zu verlassen und nach Constantinopel zu reisen, um die Professur wieder zu erlangen. Er schloss sich am 20. Muḥarram 1080 der Syrischen Carawane an und traf am 28. Çafar in Damascus ein, wo er sehr ehrenvoll empfangen wurde; er führte mit den Gelehrten Gespräche und Unterredungen und erhielt von einigen Zuschriften, die er, wenn sie in Versen waren, ebenso in Versen beantwortete. Er besuchte auch noch die Vorlesungen der älteren Professoren Abd el-câdir b. Muçṭafá el-Çaffûrí († 1081) und des grossen Traditionslehrers Muhammed b. Badr ed-dîn el-Balbâní el-Ḥanefí († 1083), von welchem er Traditionen annahm. Nach einem Aufenthalte von 18 Tagen reiste er weiter nach Constantinopel; der Sultan Muhammed ben Ibrâhîm befand sich aber damals in Jenischehr und Ibrâhîm begab sich dahin. Er traf dort den

1) Viel Wahrscheinlichkeit hat die Vermuthung des Hn. Prof. *Fleischer* für sich, dass hier حم zu lesen sei, womit die Suren 40 bis 46 anfangen.

Grossmufti Jahjá b. Omar el-Minkârí, bei dem er einen Abschnitt aus dem Commentar des Beidhâwí las und welcher ihm ein Diplom ausstellte und ihn in seine Professur wieder einsetzte; der Grosswezir Cara Muçtafá Pascha (1095 ermordet) verlieh ihm zwei Stipendien und aus dem Ägyptischen Fiscus täglich 30 'Othmânis. Auf dem Rückwege hörte er in Constantinopel noch den grossen Theologen Abul-Su'ûd b. Abd el-karîm el-Scha'râni († 1088) und in Damascus fand er dieselbe gute Aufnahme, wie das erste Mal, er hielt hier unter grossem Zulauf noch einige Vorlesungen, Muhammed el-Muhibbí († 1111) hörte bei ihm den Anfang der Traditionssammlung des Bochârí und erhielt von ihm ein eigenhändiges Diplom über alle seine mündlichen Vorträge, welches vom 2. Ragab 1081 datirte. Um sich nach Ägypten zu begeben, reiste er nach Ramla, wo er den hochbetagten Gelehrten Cheir ed-dîn b. Ahmed el-Hanefí el-Fârûkí el-Ramli (geb. 993, gest. im Ramadhân 1081) besuchte, kam über Jerusalem und Hebron nach Gazza, wo er den Schâfi'itischen Corankundigen Abd el-câdir b. Ahmed gen. Ibn el-Guçein († 1087) kennen lernte. In Câhira machte er die Bekanntschaft des 'Alâ ed-dîn el-Schabrâmalissí, des Scheich Muhammed b. Abdallah el-Charschí el-Mâlikí, Jahjá b. Abul-Su'ûd el-Schahâwí el-Hanefí († 1092), des grossen Lehrmeisters Muhammed b. Zein el-'âbidîn el-Bekrí el-Çiddîkí († 1087) und Ahmed b. Muhammed el-Hanefí gen. el-Hamawí. Er blieb dort bis zum 24. Schawwâl, dann reiste er mit der Ägyptischen Pilgercarawane nach Medina, wo er am 28. Dsul-Ca'da ankam. Er bot sogleich alles auf, um die Professur wieder zu erlangen, blieb aber nicht lange im Genuss derselben. Der Scheich der heil. Moschee verlangte von den Vorbetern und Predigern der Schâfi'iten, dass sie beim Gebet das »Im Namen Gottes« leise sprechen sollten, wie die Hanefiten; el-Chijârí wollte sich dem nicht fügen und äusserte: »das geht dich nichts an«; da liess ihm jener durch einen gedungenen Mörder einen Gifttrank beibringen, sodass er Montag d. 2. Ragab 1083 (24. Oct. 1672) plötzlich starb. — Er schrieb eine Abhandlung über die Geburt des Propheten, betitelt *Medulla disquisitionum; Relationes* über den Spruch Sure 9, 129: Es ist zu euch ein Gesandter

gekommen; ***Donum humanistis oblatum et solatium peregrinorum***, eine unterhaltende und belehrende Beschreibung seiner Reise, worin er die unterwegs mit den Gelehrten gewechselten Schriftstücke aufnahm, **Gotha 1545**, daraus: Reise des Scheich Ibrâhîm el-Khijâri durch einen Theil Palästina's, von ***Fr. Tuch.*** Leipzig 1850. Programm.

213. Muhammed ben Abd el-rahman b. Ali b. Mûsá el-Chijârí el-Schâfi'í, der jüngere Sohn des Abd el-rahman, wurde im Scha'bân 1040 (März 1631) in Medina geboren und von den berühmtesten Lehrern unterrichtet; er machte dann Reisen nach Ägypten, Syrien und Constantinopel und starb in Medina im Ramadhân 1083 (Jan. 1673).

---

214. Ilah Bachsch (d. i. Theodorus[1]) el-Hindí el-Nakischbandí, ein mit grossen Anlagen begabter Mann, der sich die vorzüglichsten Kenntnisse erwarb, bekannte sich zu der Secte der sogen. *'Ischkia* »Liebhaber« und es werden über ihn die wunderbarsten Dinge und seltsamsten Leistungen berichtet. Er war einer der berühmtesten Lehrer des Tâg ed-dîn el-Hindí el-Nakischbandí (217), welcher sich später in Mekka niederliess, und unter anderen auffallenden Geschichten wird folgender Vorfall erzählt. Einst schickte ihn Ilah Bachsch nach der Stadt Amrôha, um einen Auftrag auszurichten und Tâg machte sich auf den Weg; er war noch nicht weit gegangen, da bemerkte er eine schöne Frau und verliebte sich so in sie, dass er seiner nicht mächtig blieb, seinen Auftrag vergass und ihr folgte. Plötzlich erschien ihm auf der rechten Seite der Frau sein Lehrer, wie er den Zeigefinger auf den Mund hielt, um ihn zu warnen; er erstaunte, als er ihn sah, und schämte sich aufs äusserste, die Zuneigung zu der Frau war wie abgeschnitten,

1) Da diese Erklärung ausdrücklich gegeben ist, so kann die mehrmals vorkommende Schreibart آله nicht richtig sein, das Medda müsste auf der zweiten Silbe stehen.

er ging seines Weges und richtete den Auftrag aus. Bei seiner Rückkehr sah er, dass der Lehrer lachte, und merkte daraus, dass dieser um den Vorfall wusste. — Eines Tages, als Ilah Bachsch etwas über den Çufismus vortrug, kamen die Heuschrecken ins Land und fielen über die Bäume und Saaten her; der Hüter im Garten des Scheich meldete ihm dies und er gab einem seiner Diener den Auftrag hinauszugehen und den Heuschrecken mit lauter Stimme zuzurufen: »Ihr seid unsere Gäste und Gäste muss man aufnehmen und für sie sorgen, aber die Bäume unseres Gartens sind noch klein und nicht im Stande eure Bewirthung zu ertragen, desshalb rathen wir euch ihn zu verlassen«. Sobald als die Heuschrecken diese Worte des Mannes hörten, flogen sie auf und verliessen den Garten des Scheich, er blieb verschont, während die Gewächse der anderen Gärten abgefressen wurden. — Er starb Montag d. 19. Ramadhân 1002 (8. Juni 1594) im Alter von 82 Jahren im Schoosse seines Schülers Tâg ed-dîn, welcher seinen letzten Wunsch, dass nur er allein ihn waschen und in die Todtengewänder kleiden solle, erfüllte.

215. Choga Muhammed el-Bâkí el-Hindí el-Nakischbandí geboren und erzogen in der Gegend von Kâbûl in Persien, welches damals unter einem Indischen Sultan stand, musste in weltlichen Angelehenheiten eine Reise nach Indien machen und wurde hier zu dem göttlichen beschaulichen Leben hinübergezogen. Er liess alles Irdische im Stich, zog im Lande umher, um sich von den meisten damaligen Lehrern unterrichten zu lassen, brachte lange Zeit auf Reisen zu und lernte verschiedene Ansichten und Regeln kennen, bis ihm der Geist des Scheich Obeidallah Ahrâr erschien und ihn in der Nakischbandia Lehre vollständig unterwies. Er ging dann nach Persien um von seinen Lehrern das Licentiaten-Diplom zu holen und kehrte darauf nach Indien zurück. Von Lâhôr aus schrieb er einen Brief an den Scheich Tâg ed-dîn in Sunbul, welcher seiner Einladung ihn zu besuchen nachkam, von ihm innerhalb dreier Tage in die Nakischbandia Lehre eingeführt wurde und das Diplom für den Unterricht der Schüler erhielt; dies war dessen erstes Diplom. Sie blieben zehn Jahre zusammen und es

entstand zwischen ihnen eine Freundschaft wie zwischen zwei Personen, von denen man nicht weiss, wer der Liebhaber und wer der Geliebte ist; sie assen aus einer Schüssel und schliefen auf einem Lager. Danach gingen von Muhammed el-Bâkî grosse Wunder aus, jeden, auf den sein Blick fiel, oder der in seinen Kreis trat, befiel eine Geistesabwesenheit, selbst wenn er nicht zu seiner Secte gehörte, manche fielen auf seiner Schwelle wie betrunken zu Boden. Zuletzt wohnte er in Dehli, wo wunderbare Dinge von ihm verrichtet wurden und in kurzer Zeit viele von ihm Nutzen hatten. Diese ununterbrochene Kette (سلسلة der Überlieferung dieser Richtung der mystischen Lehren angeblich von dem Chalifen Abu Bekr) ist in Indien nur durch ihn allgemein bekannt geworden, da vor ihm niemand dort etwas davon wusste. Er starb Mittwoch den 24. Ǵumâdá II. 1014 (6. Nov. 1605) 44 Jahre und 4 Monate alt in Dehli Ǵihân abâd »der Weltstadt« und sein Grab auf der Westseite bei der Fussspur des Propheten wird noch besucht.

216. Nidhâm ed-dîn el-Sindí el-Nakischbandí kam mit seinem jüngeren Bruder nach Damascus und gab vor, dass er umfassende Kenntnisse und viele ausserordentliche Eigenschaften besitze, dem war aber nicht so und seine Aussprüche bewahrheiteten sich nicht, nur dass er ein sehr gescheidter Mann war. Merkwürdigerweise stellte er verschiedene Behauptungen auf, das eine Mal sagte er: »ich bin ein Aliden-Scherîf«, das andere Mal verlangte er die absolute Selbstbeherrschung. Da er mit seinen Lehren keinen Anklang fand, entfernte er sich aus der Stadt und nahm seine Wohnung in dem Orte Çâliḥia im Thale Gûṭa in der hohen Schule des Scheich el-Islâm Abu Omar und fing an zu behaupten, er sei der verheissene Mahdi. Auf die Bemerkung, dass dieser den Namen Muhammed habe, er aber Nidhâm ed-dîn heisse, entgegnete er, Nidhâm ed-dîn sei der Beiname des Muhammed, und auf die Einwendung, dieser sei ein Scherîf (aus der Familie des Propheten) und er sei ein Schwarzer aus Sind, erwiederte er: ich bin ein Aliden-Scherîf nach richtiger Abstammung und habe meine Ansprüche nur zeitweise aufgegeben. In dieser Weise fuhr er fort, bis er eines Abends den östlichen Thurm bestieg und hinunter rief: ihr

Einwohner von Damascus, ich bin der Mahdi dieser Zeit und fordre euch auf, mir zu gehorchen und zu folgen. Viele von den Frommen und andere, die in der Omeijaden-Moschee anwesend waren, haben dies gehört. Einmal befand er sich in der Moschee des Sultans Selîm an einem Freitag und als der Prediger von der Kanzel herabstieg, erhob sich Nidhâm ed-dîn und befahl einem Manne auf die Kanzel hinaufzusteigen und den Persischen Schatzmeister Amîn zu verfluchen, während er selbst mit lauter Stimme rief: der Schatzmeister Muhammed Amîn ist ein Ketzer, er hasst Abu Bekr und Omar, und der Prophet hat mir befohlen ihn zu verfluchen. Als dieser Vorfall ruchbar und bekannt wurde, wurde er in Çâliḥia in dem Kimerischen Krankenhause eingesperrt, bis seine Aufregung sich gelegt und seine Besessenheit nachgelassen hatte, da liess ihn der Ober-Cadhi vorführen und setzte ihn in Freiheit. Nach diesem misslungenen Versuche sich einen Anhang zu verschaffen, war ihm Damascus zu eng, er hatte genug Widerwärtigkeiten erfahren und eilte fort nach Jerusalem, von da nach Nabulus und Gazza, wo er mit einigen Gelehrten Kämpfe führte, und kam endlich nach Câhira, wo er nach kurzer Zeit im J. 1016 (1607) starb; so auch sein Bruder. — Nach einer anderen Nachricht hätten ihn manche Gelehrte sehr geschätzt, wie Çibgatallah in Medina (207), dessen Schüler er gewesen war; die Ausschreitungen in Damascus seien durch geistige Aufregungen veranlasst, wodurch er von seinen wirklichen Ansichten abgelenkt sei, das müsse man als Hallucinationen ansehen, deretwegen er nicht als Verrückter hätte eingesperrt werden sollen; gegen diejenigen, welche dies veranlassten, um ihm den Glanz seiner Vorzüge zu rauben, habe er Verwünschungen ausgesprochen, welche in Erfüllung gegangen seien.

217. Tâg ed-dîn ben Zakarîjâ b. Sultân el-'Othmâní el-Hindí el-Nakischbandí hat in seinem Schüler Maḥmûd b. Aschraf el-Hasaní einen Biographen gefunden durch eine Monographie unter dem Titel *Donum viam mysticam ingredientibus oblatum de memoria Tâg el-'ârifîn.* Nachdem Tâg durch die Wirkung der Busse unter Vermittlung des heil. Chidr mit unwiderstehlicher Gewalt zu den Lehren des Scheich

Ilah Bachsch (214) sich hingezogen fühlte, irrte er in der Welt umher um ihn zu suchen; er machte sich mit allem bekannt, was in den Büchern als nothwendig vorgeschrieben war, was ein Schüler sich selbst auferlegen müsse, bevor er sich dem Meister nahe, und als er ihn endlich aufgefunden hatte, liess er nicht wieder von ihm ab und that alles nach seinen Vorschriften. Die Geister der Lehrer erschienen ihm und er hatte Offenbarungen. Als er nach der Stadt Agmir kam, wo sich das Grab des Scheich Mu'în ed-dîn Gaschtí[1]) befindet, erschien ihm dessen Geist und belehrte ihn über den Weg, der ins Verderben, und den, der zur richtigen Erkenntniss führt, nach der besonderen Lehre der Gaschtia, welche sie »Seelenheil« nennen. Er befahl ihm nach der Stadt Nâkûr zu gehen, wo das Grab des Scheich Hamîd ed-dîn el-Nâkûrí, eines seiner berühmtesten Anhänger, ist, und dort eine Anrufung Gottes auf die ihm gelehrte Weise zu verrichten. Er folgte diesem Befehle, begab sich nach Nâkûr und besuchte eine Zeit lang das Grab des Hamîd ed-dîn, welcher ihn in den Vorschriften der Ordensregel weiter unterrichtete; danach hatte er Lichterscheinungen, Offenbarungen und Zustände, wie sie bei denen vorkommen, welche den Regeln der Gaschtia folgen. Einst trat er in den Hofraum zwischen drei Häusern in einer finstern Nacht und schloss alle Thüren zu, da erschien ihm ein Licht wie die Sonne, es nahm zu, verbreitete sich im ganzen Hause und wurde wie der Tag so hell, sodass er bei diesem Lichte den Coran lesen konnte. — Eines Tages sass er neben dem Grabe des Hamîd ed-dîn, da nahte sich ihm im Schlafe dessen Geist und wollte ihn mit dem Licentiaten-Mantel beschenken, indem er einem von seinen Vertrauten

1) Der bekannte Persische Dichter Gâmi nennt in den Lebensbeschreibungen der Çufiten (*The Nafahát al-ons min hadharát al-qods, or the lives of the Soofis, by Mawlana Noor al-din 'Abd al-rahmán Jámi. Calcutta 1859*) mehrere berühmte Çufiten des Namens Gaschtí, von denen indess bei ihm keiner den Ehrennamen Mu'în ed-dîn führt: S. 366 Abu Ahmed Abdâl Gaschtí † 355; S. 367 dessen Sohn Muhammed b. Abu Ahmed Gaschtí; S. 374 Ahmed b. Mandûd Gaschtí † 577; S. 386 die Brüder Ahmed und Ismâ'îl Gaschtí. Auch oben (54) kommt ein Muhammed b. Hasan Gaschtí vor, wo im Druck wie öfter جشتى anstatt چشتى steht.

befahl, ihm den Mantel zu überreichen, Tâg wollte ihn aber nur aus seinen eigenen Händen annehmen. Der Scheich entgegnete, dass dies gegen die Vorschrift Gottes sei, worauf Tâg um Verzeihung bat.

Tâg zog dann aus, um den wahren Scheich zu suchen, er durchstreifte die Berge, Wüsten, Thäler und Höhen und kam zu vielen Lehrern ohne bei einem von ihnen den rechten Glauben zu finden; in dieser Zeit traf er auch den Scheich Nidhâm ed-dîn el-Nâkûrí, einen der Gaschtia, der ihn bei sich behalten wollte, was er ablehnte. Seine Reisen erstreckten sich bis nach der Stadt Gânpûr in Indien, eine Monatsreise östlich von Dehli, dem Wohnsitze des Ali b. Cawwâm el-Hindí el-Nakischbandí, welcher nach Abd el-câdir el-Kîlâní für den grössten Mystiker gehalten wird. Endlich fand er den Scheich Ilah Bachsch in Amrôha, zu dem er sogleich ein grosses Zutrauen fasste und welcher auch ihm freundlich entgegenkam und sagte, dass er ihn schon längst erwartet habe. Es war die Gewohnheit des Scheich, niemand in seine Lehre einzuweihen, bevor er ihm nicht die schweren Dienste und Demüthigungen auferlegt hatte, durch welche der Eigenwille gebrochen und die Reinheit gewonnen wird, denn die Reinigung التزكية muss der Klärung التصفية voraufgehen nach der Ansicht der meisten Lehrer, im Gegensatz zu den Nakischbandia, welche lehren, dass umgekehrt, nachdem der Mensch sich zur Klärung gewandt und die rechte Erkenntniss in der Wahrheit erlangt hat, er vermittelst einer einzigen Anziehung جذبة des Erbarmers mehr erreicht als ein anderer durch jahrelange Bussübungen und willkührliche Vorschriften.

Ilah Bachsch sagte ihm nun bei der ersten Begegnung: lieber Scheich Tâg, unsere Regel ist, dass wir niemand die wahre Anbetung Gottes lehren, bis er Holz und Wasser getragen hat, übernimm du es also, drei Tage lang Wasser in die Küche zu tragen. Er that dies und trug über seine Kräfte und es kamen dabei an diesen Tagen auffallende Erscheinungen vor; die Leute der Stadt erzählten, sie hätten gesehen, wenn der Scheich den Wasserkrug auf den Kopf setzte und fortging, dass der Krug sich eine Elle hoch von seinem Kopfe in die Höhe hob, ohne dass er nach seiner Versicherung etwas davon wusste.

Nach Verlauf von drei Monaten sagte ihm Ilah Bachsch eines Tages: Deine Arbeit ist nun vollendet, dies ist der äussere Dienst, im Namen Gottes beginne jetzt die Anbetung. Er liess ihn den sogenannten inneren (mystischen) Dienst übernehmen und unterwies ihn in der Anbetung nach der Regel der 'Ischkîja. In diesem Dienste verharrte er, bis er zur Vollkommenheit gelangt war und er blieb bei Ilah Bachsch zehn Jahre in diesem Dienste, der die menschlichen Kräfte übersteigt, wonach er ihm die Erlaubniss ertheilte Schüler zu unterrichten. Von seinen Wundererscheinungen nur ein Beispiel. Eines Tages sass er in der Stadt Amrôha auf einem erhöhten Sitze, da erhob er seinen Kopf und es verbreitete sich von ihm ein Licht, welches auf einen Apfelbaum fiel; von dem Tage an war der ganze Baum, Früchte, Blätter und Holz, ein bewährtes Heilmittel für die Leute und der Baum behielt diese Wirkung, bis er abstarb. [In dieser Weise werden acht Geschichten erzählt, von denen eine sich während seines Aufenthaltes in Kaschmîr zutrug].

Ilah Bachsch hatte ihn auch in den verschiedenen Regeln anderer Orden unterrichtet ausser denen der 'Ischkîja in denen der Câdirîja (von Abd el-câdir el-Kîlânî) († 571, **Ḥagi** *Index* Nr. 534), Gaschtîja (von Mu'în ed-dîn el-Gaschtî), Dârîja, und nach der mystischen Anschauung besass er demnach die Erlaubniss für den Unterricht von jedem Oberhaupte dieser Regeln; ebenso kannte er die Regel der Kubrâwîja nach den Eingebungen des Nagm ed-dîn el-Kubrâ († 618, **Ḥagi** *Index* Nr. 6963. 6976. *'Gâmi* S. 480) über die Viertheilung des Tages.

Die richtige Überlieferung der Nakischbandia Lehre ist erfolgt durch die sogen. goldene Kette d. i. die Reihe der glaubhaften Überlieferer bis zu Ali, Abu Bekr und Muhammed hinauf und sie besteht aus folgenden Männern: Muhammed el-Bâki (215), Choga الامكنكى, Derwîsch Muhammed, Muhammed Zâhid, Obeidallah Aḥrâr gen. *el-Gauth el-a'dham* »der grosse Hülferuf« el-Hindî[1]), Ja'cûb el-Garchî[2]) (**Ḥagi** *Index* [1-2] Nr. 9194), Choga Bahâ el-ḥakk wel-dîn Pîr (Stifter) Muhammed gen.

1) *'Gâmi* S. 465. — 2) S. 455.

Nakischbandí d. i. der Bildner, weil er den Orden neu bildete[1]) (**Hagi** *Index* Nr. 1918). Emir Seijid Kulâl[2]), Choga Abd el-châlik el-Gugdewâní[3]), Choga Muhammed Bâbâ el-Simâsí[4]), Choga Ali el-Râmítaní[5]), Choga Muhammed el-Garanf[illegible]í[6]), Choga 'Ârif Riwegiwí[7]), Ja'cûb b. Ajjûb el-Hamdâní, Abu Ali el-Fâramdí[8]), Abul-Hasan el-Charkâní[9]), Abu Jazíd el-Bistâní († 261)[10]), Ga'far el-çâdik († 148), Câsim b. Muhammed b. Abu Bekr († 108), Sâlim el-Fârisí, Abu Bekr el-çiddík, Muhammed der Prophet; oder von Ga'far von seinem Vater Muhammed el-bâkir († 118), von Ali Zein el-'âbidín († 92).

Tâg ed-dín begab sich nach Arabien, hielt sich längere Zeit in Jemen auf, wo viele Schüler sich zu seiner Lehre bekannten, ging dann nach Mekka, wo Abul-Wafâ Ahmed (158) und dessen Sohn Mûsá, der Scheich Muhammed Mírzâ el-Sarûgí († 1088), der Emir Jahjá b. Ali Pascha el-Ahsâí († 1095) u. A. zu seinen Anhängern zählten und starb in Mekka vor Sonnenuntergang Mittwoch d. 18. Gumâdá I. 1050 (5. Sept. 1640) und wurde am anderen Morgen in einem Grabe, am Fusse des Berges Ku'aiki'ân, welches er sich selbst gegraben hatte, beerdigt.

Er übersetzte zwei biographische Werke über berühmte Çufiten aus dem Persischen ins Arabische nämlich *Halitus familiaritatis e viris sanctitate eminentibus prodeuntes* von Abd el-rahman el-Gâmi († 898, **Hagi 13922**) und *Stillae fontis vitae* von Husein b. Ali el-Beihakí († 910, **Hagi 6453**), und schrieb eine Abhandlung über die von den grössten Nakischbandia Lehrern aufgestellten Regeln nach deren Aussprüchen, wie sie von Choga Abd el-châlik el-Gugdewâní (**Hagi 14256**) überliefert wurden und worauf sich die ganze Ordensregel stützt, mit einer sehr schönen Erläuterung, wozu Abd el-ganí el-Nâbulusí im J. 1087 einen Commentar verfasste (**Hagi 12608**). Selbständige Schriften von ihm sind noch *Via recta; Halitus divini ex monitis Animae piae* (so wird

---

1) *'Gâmi* S. 439. *'Gâmi*, Joseph u. Suleicha von *Vinc. v. Rosenzweig* S. 186. — 2) *'Gâmi* S. 436. — 3) S. 431. — 4) S. 434. — 5) S. 434. — 6) S. 433. — 7) S. 433. — 8) S. 419. — 9) 336. — 10) S. 62.

Muhammed b. Abdallah b. el-Hasan († 145) genannt); *Collectio rerum utilium; Tractatus de plantatione et qualitate arborum* (**Hagi 6238**); *Tractatus de ciborum generibus et ratione eos coquendi* (**Hagi 6001**); *Tractatus de variis medicinae speciebus*; *Introductio perfecta in scientiam artis scribendi.*

218. Muhammed ben Fadhlallah el-Burhânpûrí, ein Schüler des Çufiten-Imâm Wagîh ed-dîn Sohnes des Cadhi Naçr ed-dîn el-'Alawí el-Ahmedabâdí, war der grösste Çufit seiner Zeit in Indien, ausgezeichnet durch seine grosse Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit, indem er jeden Abend sich selbst Rechenschaft ablegte über sein Thun und Lassen und jederzeit auf seinen Tod gefasst war; ein aufrichtiger Freund der Gelehrten in Wort und That, ein eifriger Anhänger der Lehre von der Beschaulichkeit, worüber er unter dem Titel *Donum Deo oblatum* eine Abhandlung schrieb, die er im J. 999 beendigte und dann in einem netten Commentare erläuterte, worin er mancherlei wunderbare Dinge mittheilt und sich entschuldigt, dass selbst aufrichtige Çufiten in der Berauschung (Ekstase) Irrthümer vorbringen; auch Ibrâhîm b. Hasan el-Kûrâní, der in Medina lebte, hat darüber einen Commentar geschrieben. Muhammed starb in Burhânpûr im J. 1029 (1620).

Verzeichniss der Ortsnamen.

Einige Personen haben stehende Beiwörter, die immer mit dem Artikel beigefügt werden, wie *el-a'dham* der grosse, *el-nagîb* der edle, andere sind in der gewöhnlichen Bildung der Relativa nach Ländern oder Städten zubenannt, wie *el-Jemení*, *el-Hadhramí*, *el-Tarîmí*, *el-Ahmedabâdí*, aus Jemen, Hadhramaut, Tarîm, Ahmedabâd; vermuthlich auch *el-Gufri* (104—106), *el-Schilli* (112), worüber eine Erklärung fehlt. Sehr häufig folgt aber auf einen Personen-Namen unmittelbar ein Orts-Name, wie Abdallah-Burûm (58), Hasan-Burûm (110), Ibrâhîm-Kism (26), Ahmed-Kism (116), Sâlim-'Ainât (28), Sâlim-Cheila (37), aus Burûm, Kism, Ainât, Cheila. Bei bekannten Orten ist diese Verbindung an sich deut-

lich, bei einigen weniger bekannten ist sie ausdrücklich erläutert; es ist dies genau so, wie man in neuerer Zeit bei uns Personen-Namen mit Ortsnamen verbindet, um sie dadurch zu unterscheiden, wie Schulze-Delitzsch, d. i. aus Delitzsch. Man wird also nicht irren, wenn man andere Verbindungen ebenso auffasst, in denen der zweite Name nicht erklärt und bisher noch nirgends erwähnt ist, wie Muhammed-Kureischa (35), Abdallah-Waṭb (126), sodass man annimmt, es werden damit kleine Orte, ländliche Privatbesitzungen, Einsiedeleien u. d. gl. bezeichnet, welche man in Südarabien in der Nähe grösserer Städte zu suchen hat. Hiernach habe ich das nachstehende Verzeichniss aller in der Abhandlung vorkommenden Orts-Namen in der Folge des Arabischen Alphabets aufgestellt, über etliche fand ich in *Niebuhrs* Beschreibung von Arabien und in *v. Wredes* Reise in Hadhramaut einige Auskunft. Die Glaubwürdigkeit von *v. Wredes* Reise-Berichten ist ungerechter Weise von Alex. v. Humboldt und in noch härteren Ausdrücken von Leop. v. Buch in Zweifel gezogen; die schon von dem Herausgeber *v. Maltzan* angeführten Gründe für die Ächtheit erhalten jetzt noch ihre stärkste Stütze dadurch, dass mehrere Ortsnamen, welche vor *Wrede* kein Europäer gehört oder gekannt hat, in dieser Abhandlung durch Belege aus Arabischen Quellen zum ersten Mal festgestelt werden, deren Angaben mit *Wrede* übereinstimmen.

اجمير *Aǵmîr* Stadt in Indien 60 Deutsche Meilen nordöstlich von der Hauptstadt Aḥmedabâd. 217.

احمداباد *Aḥmedabâd* Hauptstadt der Provinz Guzarât in Indien. 45[d]. 51—55. 60.

الاحوص *el-Aḥwaç* Vorstadt von Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. 169.

اكمة سعيف *Akama Su'aif* nahe bei Gandar. 60.

امروهة *Amrôha* Stadt in Indien 15 Meilen östlich von Dehli. 214. 217.

وادى بتى *Wâdi Battá* bei Tarîm. 75.

بندر بروج *Bender Barwaǵ* grosse Hafenstadt in Guzarât. 52. 207. Jâcût I. 595.

بروم *Burûm* Ort und Vorgebirge bei Makalla. 53. 58. 107. 110. *Wrede* 45.

برهانبور *Burhânpûr* Stadt in Indien an der Nordgränze von Dekkân. 218.

بلقام *Balkâm*, Balgâm, kleine Stadt nordwestlich von Bîgâpûr. 82.

بيت جبير *Beit 'Gubeir* Ort bei Tarîm. S. 4.

بيت الفقيه ابن حشيبر *Beit el-Fakîh Ibn Ḥuscheibir* nicht weit von Luḥeija, als Stadt auch el-Zeidîja genannt. 174—179.

بيت الفقيه ابن عجيل *Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil* Stadt von dem Hafen Ḥudeida landeinwärts. 155—172. S. 3. 7. *Niebuhr* 226.

بيت مسلمة *Beit Maslama* Ort in der Nähe von Tarîm. 37. 38.

بيجابور *Bîgâpûr* Hauptstadt von Dekkân im XI. Jahrhundert Residenz eines Muslimischen Sultans, jetzt in Trümmern, unter den Einwohnern nur noch wenige Muhammedaner, aber vier grosse, schöne Moscheen wohl erhalten. 61. 82. 93. 99.

التحيتة *el-Tuḥeita* Ort etwas über zwei Meilen von Zabîd nach der Küste hin. 186. *Niebuhr* 225.

التريبة *el-Tureiba* »der kleine Hügel« Ort in Jemen zwischen Zabîd und Salâma. 187. Bei *Niebuhr* 226 und auf der Karte scheint Trâha nach seiner Aussprache Schreibfehler zu sein für Trâba d. i. Treiba, Tureiba.

تريس *Tarîs* Stadt in Hadhramaut, nach Tarîs ben Chuwâr, einem Zweige der Banu Kinda, benannt. 106. *Bekri* 197. *Niebuhr* 288 Trîs.

تريم *Tarîm* eine der beiden Hauptstädte (die andere Schibâm) in Ḥadhramaut unter einem unabhängigen Sultan und als Hauptsitz der gelehrten Çufiten in den meisten Artikeln dieser Abhandlung genannt. *Jâcût* I. 846.

جانبور *'Ganpûr* Stadt in Indien 217, südöstlich von Dehli auf Stieler's Karte 64 Schahdschanpur, Karte 63 Schahdschahanpur.

جاوة *'Gâwa*, Goa, Stadt am Indischen Meere. 87.

الجندر *el-'Gandar* in Ḥadhramaut. 60.

الحديدة *el-Ḥudeida* Hafenstadt am rothen Meere. 193. *Niebuhr* 228.

حرجة *Ḥara'ga* Stadt bei Luḥeija. 195.

الحسيسة *el-Ḥuseijisa* kleine Stadt eine halbe Tagereise von Tarîm an einem Berge gelegen. 83. S. 3.

الحلة *el-Hilla* Ort in Jemen 187, verschieden von einem südlicher gelegenen Ḥilla Baçal.

الحوطة *el-Hauṭa* Ort im Gebiete von Beit el-Fakîh. 187. — Desgleichen eine Stadt in Hadhramaut im Districte von Seiwûn, Geburtsort des Scheich Ahmed ben Abdallah Bâ'antar el-Seiwûni † 1091 (1680); ein dritter Ort dieses Namens steht auf *Wrede's* Karte an der Küste.

خرد *Charid* Ort in Hadhramaut. 131—134.

الخريبة *el-Chureiba* Stadt in dem Wâdi Dau'an, *Wrede* 97, Wohnort des Scheich Ali b. Abdallah Bârâs el-Dau'aní † 1054.

خيلة *Cheila* ein Besitzthum des Abd el-rahman b. Abdallah und seiner Nachkommen in oder bei Tarîm. 37. 124.

دوعن *Dau'an* ein Wadi und fruchtbares Thal, welches *Wrede* (S. 96 Do'an) von Makalla aus in zehn Tagen erreichte, als District mit den beiden Städten el-Ribâṭ und el-Chureiba, deren eine unter »Wâdi Dau'an« und bei *Jâcût* II. 621 unter »Stadt von Dau'an« zu verstehen ist, wie auch *Niebuhr* 286 sich von einer Stadt Doân berichten liess. 30. 45[b. c.] 95. 112. 126. 152. 196.

دولتاباد *Dauletabâd* in Indien an der Nordwest-Gränze von Dekkân, Residenz eines Sultans. 60. 66.

دهلى *Dehli*, Delhi, Delli, Hauptstadt von Hindostan. 215.

الرباط *el-Ribâṭ* Stadt im Gebiete von Dau'an, *Wrede* 110, Wohnsitz des Scheich Ahmed b. Abd el-câdir el-Dau'aní, welchem hier bei seinem Tode im J. 1052 ein grosses Grabmonument errichtet wurde.

رمع *Rima'* kleiner Ort in der Nähe von Zabîd. 188. *Bekri* 11. 411. *Jâcût* II. 817.

الروحاء *el-Rauḥâ* Station der Pilger auf der Strasse von Medina nach Mekka. 171. Ḥiǵâz

روعة *Rau'a* 142 oder روغة *Rauga* 145, Wohnsitz der Familie Gamal el-leil bei Tarîm.

زبيد *Zabîd* eine der Hauptstädte von Jemen. 141. 165—169. *Jâcût* IV. 915. *Niebuhr* 225.

سردد *Surdud* S. 3 Wâdi und fruchtbare Gegend etwa acht Deutsche

Meilen südöstlich von Luheija, zum Gebiete von Zabîd gehörig. *Bekrí* 11. 773. *Jâcût* III. 73. *Niebuhr* 229.

السلامة *el-Salâma* Ort südlich von Tureiba einige Meilen von Zabîd. 187.

سمل *Sumal* S. 3 Ort sechs Arabische Meilen von Tarîm.

سنبل *Sunbul* Ort in Indien. 215.

سهام *Sahâm* S. 3 Ort 1½ Tagereise nördlich von Zabîd, wovon ein Thor dieser Stadt den Namen hat. 165. 168. 183. *Bekrí* 11. 790. *Jâcût* III. 202.

بندر سورت *Bender Sûrat* Hafenstadt in Indien nördlich von Bombay. 55. 59. 61. 82. 93. 99. 145. *Niebuhr* Reisebeschr. II. 53.

سيوون *Seiwûn*, Sejûn, S. 9 Note, Ort nicht weit von Tarîm, Residenz des Sultans. 58. 204.

شبام *Schibâm* nächst Tarîm die grösste Stadt in Hadhramaut. 152. *Jâcût* III. 249. *Wrede* 230. Auf der Übersichtskarte von Asien in *Stielers* Handatlas Nr. 58 haben die beiden Städte nach der älteren Zeichnung von *Stülpnagel* noch die falsche Stellung, dass Schibâm nördlich von Tarîm liegt, auf der Karte Nr. 70 ist die umgekehrte Stellung richtig.

الشبير *el-Schubeir* ländliche Besitzung nahe bei Tarîm. 65.

الشبيكة *el-Schubeika* Vorort und Begräbnissplatz von Mekka, wonach eins seiner Thore benannt ist. 88. 90. 98. *Jâcût* III. 250. *Cutb ed-dîn* 10.

بندر الشحر *Bender el-Schihr* Hafenstadt *Jâcût* III. 263 und Residenz eines Sultans in Hadhramaut. 30. 33. 49. 60. 61. 100. 105. 106. 141. 152. 154.

الشيبة *el-Scheiba* Ort in Hadhramaut. 110. 115.

الصالحية *el-Çâlihia* ein grosses Dorf bei Damascus im Thale Gûta am Berge Câsiûn. 216. *Jâcût* III. 363.

صنعاء *Çan'â* Hauptstadt von Jemen. 209. *Niebuhr* 230.

الضحى *el-Dhuheij* oder *el-Dhuhâ* Städtchen im Gebiete von Luheija, von hier halbwegs nach Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. 157. *Bekrí* 619. 590. *Jâcût* III. 466. *Niebuhr* 229 Dâhhi.

ظفار *Dhafâr* grosse Stadt im Gebiete von el-Schiḥr, fünf Parasangen von dem Hafenorte Mirbâṭ. 86. 87. *Jâcût* III. 577. *Niebuhr* 286. Zum Unterschiede von Dhafâr der Ḥimjar in Jemen in der Nähe von Çan'â finde ich (bei dem in Ḥadhramaut) den nicht weiter erklärten Beisatz Dhafâr el-Ḥubûṭí.

عبود *'Abûd* kleine Stadt zwanzig Deutsche Meilen landeinwärts von Hudeida. 117. *Niebuhr* Karte.

عبس لحصن *'Abas el-Ḥidhn* oder عيس لحصن *'Ais el-Ḥiçn* in Jemen im Michlâf (District) el-Suleimâní. 180. 181.

عدن *'Aden* bekannte Hafenstadt. 30. 45[c. d. f.] 52. 60. 68. 77—79. 105. 109. 112. 141.

وادى عمد *Wâdi 'Amid* zwei Tagereisen nordwestlich von Wâdi Dau'an. 15[b]. 112. 126. *Wrede* 214 'Amd.

عينات *'Ainât*, auf älteren Karten *Ainad* nach *Niebuhr* 287, Stadt nördlich von Tarîm. 26—34. 49. 83. 86. 100. 105. 152. 204. Der Ort kann nicht mit *Aqnab* südlich von Tarîm einerlei sein, wie *v. Maltzan* zu *Wrede* 230. 290 annimmt.

الغرفة *el-Gurfa* Stadt im Gebiete von el-Schiḥr. 148—154. *Niebuhr* 288.

القارة *el-Câra* Stadt in der Nähe von Tarîm. 47. 83. 107. *Niebuhr* 288. Mit dem Zusatze قارة بنى جشير *Câra Banu Guscheir* S. 3.

قسم *Kism* Stadt in der Nähe von Tarîm. 26. 27. 104. 105. 116. 126. S. 5.

القطيع *el-Caṭî'* Stadt im Gebiete von Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. 187. *Niebuhr* 187.

قنفذة *Cunfudsa* Landungsplatz am rothen Meere, ⅓ der Entfernung zwischen Gidda und Mochâ, gegenüber der Hafenstadt Sawâkin an der Africanischen Küste in Nubien. 46.

قيدون *Keidûn* Stadt bei Wâdi Dau'an. 95. 196. *Wrede* 231 Qahdûn.

كريشة *Kureischa* Ort. 35. 36. 45[f].

كنور *Kunûr* grosses Dorf in Indien, fünf Deutsche Meilen von Bigâpûr. 97.

لاهور *Lâhôr* Hauptstadt des nördlichen Indiens oder Pengab. 54[21]. 215.

لحج *Lahǵ* Stadt in Jemen nicht weit nördlich von 'Aden. 45[d]. *Jâcût* IV. 352. *Niebuhr* 255 Lahadsje, Karte Lahadsj.

اللحية *el-Luheija* Stadt am rothen Meere. 195. 209. S. 106. *Niebuhr* Reisebeschr. I. 295.

المحط *el-Maht* Stadt nahe bei Zabîd. 187. 188. *Niebuhr* 227 el-Mahad.

بندر المخا *Bender el-Mochâ* bekannte Hafenstadt am rothen Meere. 35. 45[f]. 108. 109. 117. 123. 141. 191. *Niebuhr* 221.

المراوعة *el-Marâwi'a* Stadt (nicht Familie, *Johannsen*, *hist. Jemanae* 207) eine Tagereise südlich von Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. 187. 190. 309. S. 3. 6. *Niebuhr* 227.

المرباط *el-Mirbât* kleiner Ort an der Küste mit einem vorzüglichen Hafen und desshalb Landungsplatz für das fünf Parasangen davon entfernte Dhafâr. 86. S. 5. *Jâcût* IV. 481.

المرتفع *el-Murtafi'* d. i. der hochgelegene Ort, Name eines Dorfes bei Beit el-Fakîh Ibn Huscheibir. 177.

مريمة *Marîma* Stadt in Hadhramaut. 84.

المزجاجية *el-Mizǵâǵia* d. i. die Glashütte, Ort in der Nähe von Zabîd, wo Glas fabricirt wird; mehrere von dort stammende Gelehrte haben davon den Namen el-Mizǵâǵí. 158. 159. 186. 187. 209.

المستفاض *el-Mustafâdh* Landstrich zwischen Hadhramaut und 'Omân! 104.

المسقاط *el-Mascât* Hafenstadt in 'Omân. 152. *Jâcût* IV. 529. *Niebuhr* 296.

المعلاة *el-Ma'lât* das obere Thor von Mekka, wo der Begräbnissplatz liegt. 49. 117—122. 197. *Azrakí* 477.

مقدشوه *Macdaschûh* Stadt an der Africanischen Küste im Negerlande. 30. *Jâcût* IV. 602.

مقر *Macr* 114 vermuthlich Ortsname.

المكلا *el-Makalla* Hafenort in Hadhramaut 45[a], von wo *Wrede* seine Reise in das Innere begann.

المنصورية *el-Mançûria* kleine Stadt drei Deutsche Meilen nördlich von

Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil und eine volle Tagereise von Zabîd. 195. *Niebuhr* 227.

المنيرة *el-Munîra* Ort zwischen Luḥeija und Beit el-Fakîh Ibn 'Ogeil. 194. *Niebuhr* 229 Menejre.

ناكور *Nâkûr*, *Nâgôr* grosse Stadt in Indien vier Tagereisen von Dehli, *Abulfeda* 353; sechzehn Meilen nordwestlich von Agmîr. 217. Im *Muḥibbî* ist immer باكور *Bâkûr*, *Bâkûri* gedruckt.

الواسطة *el-Wâsiṭa* kleine Stadt in Hadhramaut. 58. 86.

الوترية *el-Watarîja* vermuthlich ein Ort bei Tarîm. 109.

وطب *Waṭb* wahrscheinlich ein Besitzthum bei der Stadt Kism in der Nähe von Tarîm. 126. 128.

الوهط *el-Waht* Ort in der Nähe von Laḥg bei 'Aden, Wohnsitz des Scheich Abdallah ben Ali. 49. 60. 86. 93. 105. 109. Es findet sich zuweilen ausdrücklich der Zusatz Waht »in Jemen«, um es von den aus alter Zeit bekannten gleichnamigen Weinbergen el-Waht in der Nähe von el-Ṭâïf bei Mekka zu unterscheiden. *Jâcût* IV. 943.

الهاجرين *el-Hâgarein* d. i. (das Thal) der »zwei Dörfer« im Gebiete von Tarîm S. 3. Es ist wahrscheinlich, dass dies der W. Hadscharyn auf der Karte von *Wrede* ist und das Punkt zu *H* im Text S. 26 und 226 erst von dem Herausgeber hinzugesetzt wurde, dessen Ableitung von حجرين und Erklärung S. 228 sich danach ändern würde. *Jâcût* IV. 954 hat eine gleichnamige Palmenpflanzung el-Hagarein in Jemâna.

هنيز *Huneiz* Stadt in Hadhramaut vermuthlich im Gebiete von el-Schiḥr. 150.

Übersicht des Inhalts.

FROM:

Abd el-ra

uhammed-I

Barakât

uhammed

Abd

20 Muhammed — Abdallah — Hasan

Abdallah — Scheich — Abd el-rahman — Abd el-ra

Abd el-rahman — Abd el-rahman — Abdallah — Muhammed-I

'Alî — Abdallah — Sâlim — Barakât

Muhammed — Scheich [26] — Abu Bekr [28] — Muhammed [35]

25 Abd el-rahman — Abdallah [27] — Omar [29] Ahmed [30] Hâmid [31] Hasan [32] Husein [33] — Abd

Muhammed — Ahmed [34]

Abd el-rahman [25]

---

[107]

Omar — Ahmed-el-Watarîja

Zein — Muhammed

30 Zein [109]

Çufiten. Tab. IV. Nr. 81—106.

Alî

Hasan — Ali

Muhammed Asadallah — Omar

Abu Bekr Bâscheibân — Ahmed el-fakih — Muhammed

Ahmed — Alî — Sâlim

Muhammed — Abu Bekr el-Ḥabaschî — Omar

Omar 81 — 'Alawi — Ali

Abd el-rahman — Muhammed — Abdallah

Abdallah — Ahmed 83 — Omar — Omar'Imrân — Ali

Omar 82 — Abu Tâlib 84 — Muhammed 85 — 'Akil 86 — Oma

Ali 87

Tab. V. Nr. 107—134. 'A

Abd el-rahman

el-Fakih Ahmed

Abdallah — 'Alawi — Abdallah

Muhammed — Ahmed — 'Alawi el-Scheiba

Hasan el-ṭawil — Abd el-rahman — Muhammed — Abu Bekr — Omar — A

Muhammed — Alî el-Sanhagi — Hasan-Burûm — Abdallah — Ahmed

Abdallah el-Hudeilî — Abdallah-Samîṭ — Ahmed — Abu Bekr — Omar

Muhammed — Muhammed — Muhammed — Ahmed 111 — Muhammed

Abdallah — Ahmed 109a — Abdallah 110 — Abu Bekr Bâ'alawî 112 — Ali 115

Alî — Abd el-rahman — Ahmed 113 — Muhammed el-Schillî 114

Abd el-rahman 107 — Abdallah — 'Alawî

Omar — Ahmed-el-Watarija

Zein — Muhammed

Zein 109